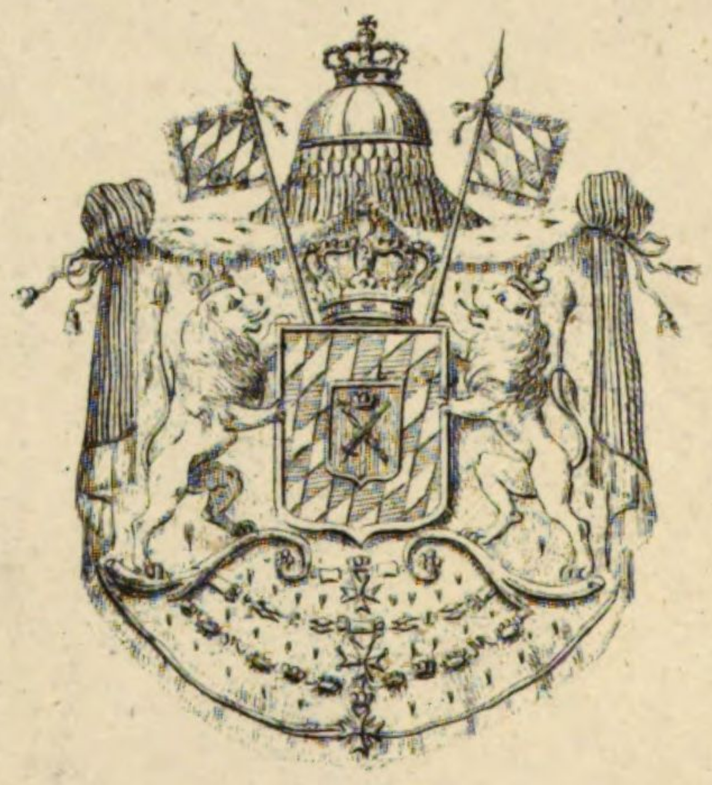
40
Bonifs.
22

Gerken (Bil. Wilh.)



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36605888890013

<36605888890013

Bayer. Staatsbibliothek

R

CODEX

DIPLOMATICUS BRANDENBURGENSIS CONTINUATUS.

[9.]

Sammlung ungedruckter Urkunden

zur

Brandenburgischen Geschichte.

Herausgegeben

von

Georg Wilhelm von Raumer.

Erster Theil.

Berlin, Stettin und Elbing.
In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung.

1831.

3. D

CODEX

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Der Herausgeber dieser Urkundensammlung glaubt nicht, daß das von ihm mit mancher Aufopferung begonnene Unternehmen an sich einer besondern Rechtfertigung bedürfe. Am wenigsten erwartet er den Einwurf, daß es überhaupt nicht angemessen sei, gesammelte Urkunden abdrucken zu lassen und daß dieselben vielmehr sogleich zu einem bestimmten Zweck verarbeitet werden müßten. Ohne äußern und innern Beruf zum eigentlichen Geschichtsschreiber kann man doch durch Mittheilung unzugänglich gewesener Materialien den Geschichtsforschern in die Hände arbeiten und grade das Mühsame und Unlohnende eines solchen Bestrebens dürfte einige Anerkennung verdienen. Fast jede Urkunde wird auch in mehrfacher Beziehung wichtig sein, für die Geschichte des ganzen Landes wie für die einzelner Städte, Familien oder Rechtsverhältnisse und ohne vollständige Bekanntmachung der Urkunde kann unmöglich allen diesen Richtungen genügt werden; endlich vermag die geschickteste Bearbeitung nicht die lebendige Anschauung zu ersetzen, welche eine gleichzeitig aufgesetzte Schrift in den Character ihrer Zeit thun läßt. Für die Brandenburgische Geschichte tritt hinzu, daß es an ältern Chronicken, namentlich für das funfzehnte Jahrhundert völlig fehlt und Urkunden daher die fast einzige Quelle bilden, aus welcher dereinst eine gediegene Geschichte der Mark Brandenburg, wie andre Länder solche längst besitzen, erwartet werden darf. Der Herausgeber hat sein Werk besonders für die Zeit der ersten Hohenzollerischen Churfürsten bis zur Reformation bestimmt, indessen ist sein Bestreben dahin gegangen nur solche Urkunden aufzunehmen, welche ihm in einer oder der andern Hinsicht von Bedeutung zu sein schienen und er hofft, daß den Geschichtsfreunden namentlich die Staatsschriften und Geheimbriefe Churfürst Friedrichs des zweiten in Bezug auf den pommerischen Erbfolgestreit willkommen sein werden.

Ein Mehreres wüßte der Herausgeber dem, was er im vierten Bande des v. Ledeburschen Archivs für preußische Geschichtskunde über die Veranlassung zu diesem Unternehmen bereits gesagt hat, nicht hinzuzufügen. In der Bemerkung Gerken's, mit welcher er im Jahr 1785 seinen Codex diplomaticus Brandenburgensis schloß, daß es ihm nicht an Materialien noch einen Band folgen zu lassen fehle, findet der Herausgeber dieses Werks eine Art von Recht-

fertigung dafür, daß er es als eine Fortsetzung jenes Codex bezeichnet hat. Der größte Theil der hier abgedruckten Urkunden ist aus gleichzeitigen Copialbüchern, wenige sind aus Originalen oder spätern Abschriften entnommen. Letztre können hier und da fehlerhaft sein, allein in der Wahl eine wichtigere Urkunde wegen möglicher Fehler, die ja wenn das Original zum Vorschein kommt leicht verbessert werden können, wegzulassen, hat sich der Herausgeber für die Aufnahme entschieden. Urkunden des funfzehnten Jahrhunderts haben ohnehin nur für die Geschichte, nicht für die Diplomatick Bedeutung und es ist gelehrte Pedanterie auf Buchstaben viel Gewicht legen zu wollen, da die alten Abschreiber selbst in der Orthographie oft ganz willkührlich verfahren und z. B. one und ane, sein und sin in derselben Urkunde abwechselnd schreiben.

Der Inhalt der Urkunde ist in der Ueberschrift nur ganz kurz angegeben, wie dies nicht anders möglich ist, wenn man nicht mit großer Raumverschwendung die ganze Urkunde in der Ueberschrift wiederhohlen will. Die wenigen Noten enthalten meist nur Hinweisungen auf correlate Urkunden oder auf Werke, welche aus der Urkunde verbessert werden können oder durch dieselbe Bestätigung erhalten, besonders auf des Professor von Lancizolle schätzbare Geschichte der Bildung des preußischen Staats. Zu einer Erörterung des Inhalts selbst ist eine Urkundensammlung nicht geeignet und Noten dieser Art können immer nur fragmentarisch ausfallen; statt dessen sind zwei Abhandlungen eingeschaltet, deren Zweck nur ist, die Theilnahme der vaterländischen Geschichtsfreunde für den Zeitabschnitt der Regierung Churfürst Friedrichs des ersten und zweiten zu erhöhen und wird diese Absicht hoffentlich nicht ganz verfehlt erscheinen.

Der Herausgeber schließt mit dem Wunsche daß das Unternehmen eine solche Aufnahme finden möge, daß die Verlagshandlung sich dadurch bewogen finden könnte, den zum Druck fertigen zweiten Theil bald nachfolgen zu lassen. Dieser würde vorzugsweise die Regierungsperiode der Churfürsten Albrecht Achilles, Johann Cicero und Joachim Nestor bis zur Reformation umfassen und viele wichtige Urkunden insbesondre für die Ausbildung der innern Verfassung, Landtagsverhandlungen, Rechtssprüche u. s. w. enthalten.

Berlin im Juli 1831.

Urkunden

aus der älteren Zeit bis 1411.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

I. 1262. Markgraf Johann gibt der Stadt Gransee Zollfreiheit. Nach einer Uebersetzung in Churf. Fridrichs 2. Bestätigung d. d. Neuruppin am Montag nach Allerheiligen 1442.

Wir Johans von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg allen in ewigen zeiten, Nachdem als es mildiclich ist und ouch rechtverdig das man enne iglichen sin recht gebe und in demselben rechte beware unbeswert, So ist das nutze das man die dings die ubertreten mogen die gedechtniß der menschen bestetige mit getzugnis der Briefe und schrifft. hirumb wollen wir das Es wissentlich sin sal Allen getruwen Christenlewthen die im geinvertig und zcukomende sind, das wir unnser Stad Gransoyge in aller wiße als wir vermogen, In allen oren bequemugkeiten und nutzamkeiten andechtig sin Auch allen derselben Stat Inwonern der recht unser alden Stad Brandenborg und slechtlichen alle recht und alle friheit Ingebende und einnemende den Czoll und ander gewerte was In zu thunde ist, nach eyner gewonheit von alden zcyten lobelichen gehalden von wolbedachter und eyntrechtiger unßer kynder fulbort und bestetunge, haben wir gegeben und gelegen Sunder keynerleige abnemunge oder vermynrunge zcu besitzende wollen vorbas das sie von aller verpflichtunge gebunge des Zolles glich andern unsern Stetten und Borgern in unsem lande unser herschaft slechticlich und zcu ewigen getzyten syn gefryet In disser Dinge getzugniß haben wir en heissen geben diessen kegenwertigen Brieff mit bevestunge unnsers Ingesigel gestercket, Geben zcu Libenwalde In dem Jare des Heren tusent zcweihundert zwei und sechtzig in der achten kalendis des Manden Octobris.

II. 1342. Churfürst Ludwig der Aeltere verkauft der Stadt Treuenbrietzen einen Wald.

In nomine domini amen. Ludewicus dei gratia Brandemburgensis et Lusatiae Marchio comes palentinus reni dux bavariae sacrique Romani Imperii Archicamerarius omnibus hanc litteram cernentibus in perpetuum. gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et Inane si non voce testium et scriptis autenticis reciperent firmamentum Nos igitur presentes volumus posteros nec latere quod de matura deliberatione ac voluntate libera cum unanimi nostri consilii consensu civitati nostrae Britzen vendidimus apposuimus contulimus et presentibus conferimus mericam superius et inferius ante dictam civitatem sitam Insuper telonium in tacta civitate cum lignis ad ante dictum telonium pertinentibus Inter Belitz et Britzen sepetactas situatis videlicet superius Wardenbrugge usque ad metam monachorum inferius dimidietatem mediae paludis usque ad malum aggerem et ad molendinum Clausdorp ac ad agrum ville schepp et ultra latitudinem et longitudinem usque ad locum carbonisandi prope Nigendorff et ad arbores metam notificantes prope Brugge et Lintow et quicquid ligni aut merice ibidem Intra continetur cum omni utilitate fructibus usibus et attinentiis pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendi. Ut igitur hec donatio nostra a nobis nostris heredibus aut successoribus sive ab aliquo non possit futuris temporibus Immutari presentes literas conscribi jussimus et sigilli nostri appensione communiri. testes hujus sunt nobilis dominus Guntherus Comes de Swartzenburc summus noster consiliarius Johannes de Buc Tietze de Bernstein advocatus noster in Brietzen milites et alii plures side digni. Datum Spandow anno domini 1342 feria sexta ante diem beati Laurentii Martiris.

S. Angeli Ann. p. 150.

III. 1290. Jacob von Nybede gibt dem grauen Kloster zu Berlin eine Ziegelscheune bei Tempelhoff mit der Bestätigung Churf. Fridrichs 2. von 1443.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg, Bekennen u. s. w. das vor uns kamen sein die werdigen unser lieben andechtigen der Gardian, der lesemeister und die gemeynen Bruder des Closters Barfußen ordens, in unnser Stad Berlin belegen und haben uns eynen Brieff fürbracht dar In ettwenn Er Jacob Nybede Ritter seliger gedechtniße demeselben Closter zcu irem gebuwe zcu hulffe lewterlicher umb gots und syner selen seligkeit willen, die zcygelschüne zcwischen dem Dorffe Tempelhofe und unser Stad Coln mit alle dem das dartzu gehort mit guten willen gegeben hat, derselbe Brieff ist an schrifft und an Ingesigel und an allen sachen unvorsert, als wir danne gesehen haben und lawtet von worte zcu worte als hirnach volget und geschriben steet, Allen luden dy gegenwerdich und tokomende sin to eyn ewigen Dechtniße nach dem male dat dyt sterfflike krancke levet dy mynslike nature so sere hett gewürdigett, also dat dy dingk der menschen dy sick vortheen, nach der tyd in die lenge dicke werden vergeten, Hirumb is das not uppe dat dat blive by tokomenden luden in ewigen Dechtniße dat man dat mit fliete bewise und beleyde mit warhaftigen Briefen von deswegen so hebbe ick her Jacob von Nybede so genamet, von Ingave götliker leve to eyner salicheit myner selen, ok myner eliken vrowen, darto myner erffnamen gegeven den mynneren Brudern des hwses to Berlin effte Closter dye Tygelschüne dy da lyt twuschen Tempelhoffe und Berlin mit alleme rechte dat my tuborde edder toboren müchte bekenne ik openbar In dissem gegenwardigen Briefe also vullenkame nu und to ewigen tyden van der Schüne wegen und allent dat darto behoret syk mogen bruken und ordiniren nach orem gantzen willen dyt is gescheen und gegeven to Berlin Anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo An dem feste der bortt unnser lieven frowen An gegenwardicheit etliker Borger also vor Curdt Schonehusen Jacob von Lezene und Curdt von Belitz und vor meister Siffrido und haben uns demüticlichen mit fleis umb gotes willen gebeten das wir In und Iren nachkomen denselben brieff und die genante zcygelschüne mit aller Irer zcugehorunge und mit dem berge darby gelegen Auch wolden Confirmiren und bestetigen Sulche der obgenante des Gardians des lesemeisters und der gemeynen bruder demüticlichen fleisige bete und sulchen iren gebruch und notdorfft an gebuweden und andern sachen und sunderlichen auch den erlichen gotsdinst in dem obgenanten Barfusser Closter, wir angesehen erkand und In und allen Iren nachkomen umb gots und auch umb unß und unser nachkomen selen selickeit willen, die obgenante Czigelschüne mit dem berge und aller irer zcugehorunge und mit Irem obengeschriben vorigen briefe darober gegeben, besteteget und Confirmiret haben und wie bestetigen und Confirmiren In und allen Iren nachkomen des genanten Ordens in dem Barfussen Closter in unser Stad Berlin gelegen die obgenante zcygelschune mit dem Berge darby gelegen und aller irer zcugehorunge in crafft disses Briefes Also das sie sich der zcu Irem gebuwe nütz und fromen des genanten irs Closters vor uns allen den unnsern und die umb unnsern willen ton und lassen wollen zcu ewigen getzeiten ungehindert gebruchen nützen und genissen sollen und mogen und wir Gebieten und begeren van allen den unsern Geistlichen unde wertlichen mit gantzen fleis und ernste denselben Brudern Barfusser orden die itzunt in dem Closter zcu Berlin sein ader in kunfftigen zceiten sein werden, an der obgenanten irer Czigelschewne und an dem berge und aller irer zcugehorunge keynen Infal hinderunge noch errunge ton oder zcu tune gestaten sundern sie allezyt darby helffen behalden schutzen und schermen Daran tut ir uns wol czu danke und is unser gantze ernste meynunge. Geben czu Berlin 1443.

Diese Schenkung kannte man bisher nur aus einer Juschrift an der Wand der Klosterkirche. S. Küster alt und neu Berlin 2. p. 600.

IV. 1305. Vergleich zwischen den Markgrafen von Brandenburg und dem Bischof von Havelberg das Land Bellin betreffend.

In godes namen Amen. Van der bort godes dusent Jar drehundert Jar in deme vesten Jare an deme sonnendage bynnen den Twelften Alle de Dinge de to Brandenborg In deme Achten dage der bord unser frouwen sante Marien begrepen worden, Umme de sone de twischen unsen heren den bißchoppe unde von deme godeshuse von Hawelberg aff eyne halff unde uns markgraven Otten von Brandenborch aff ander halff de Worden alle to lowenberghe vullenbracht also hirna bescreven steit darumme wy markgreven Otto hinrick Johann und Waldemar von brandenborch bekennen witliken an desen briven dat wy deme Bisschoppe unde syme godeshuse laten unde gelaten hebben dat lant to bellin mit aller gnaden unde mit alle deme rechte also de bisscop unde syn godeshus bewiset hebben unde mogen mit hantfestungen; mer umme dat hus to bellin dat de bisschop unde dat godeshus spreken dat id uppe des godeshuses eigene ligge des hebbe wy darto gesand an beyden siden twene bedderve mann mit den is dat irvunden dat id uppe des godeshuses eygene ligge darumme hebbe wy dat to broken Umme dat holt in der Rodene dat de bisscop unde syn godeshus anspract dat is mit unsen unde des godeshuses mannen untsceiden dat id sy des bisschoppes unde des godeshuses to havelberch van deme dat des vogedes brügge hat eyn recht bet up den Borchwal de uppe der kummernitz leget, als de alden maalbome wisen. Ok umme de Jaget is id also untsceiden mit den vorbenomden unsen unde des godeshuses mannen dat de bisschop unde syn godeshus der Jaget in der Rodene unde uppe der Heyde uppe des godeshuses eygen bruken schalen alse se dat bewiset hebben mit der keysere hantvestunge umme dat water lepz is id also untscheiden wente dat stat an beyden des godeshuses sy unde is so schal de vischerye unde de nut des waters des godeshuses syn. De vogedie over der monncke gut van Havelberge de wy hebben de scal man holden als unse olderen geholden hebben unde witlich is und wat unsen vogeden unde unsen scrivern herrn Jane von deme tyeze unde eynen de diderik voget hiet hern hinrick von wusterhuzen deme perern also swar broke geschut dar wy de vogedie aver hebben dar scal dat godeshus hebben twene pennynge unde wy den dridden, woraver wy in des godeshuses gude nene vogedie hebben dar schal dat godeshus synes richtes geweldich syn. Vorbat mer in des bisschoppes unde synes godeshuses unde der monneke gude unde syne underseten id syn leyen edder papen denne scole wy edder unse vogede unde nyman van unser wegenne nene bede noch nene beschattinge dun noch nenerhande swernisse sunder den geloveden unde wilkornen tynz den wy an unsen hantvestungen hebben den schole wy alleyne nemen Umme dat land to arnsberch dat de bisschop unde dat godeshus ansprekt, dat de van lyndow unde ere veddern van syme stichte hadden dat wy nu hebben Spreken de von Lyndow by eren eeden unde truwen dat se dat van syme stichte hadden so scole wy dat deme stichte wedder laten edder mit anderme gude wedderstaden. Umme de stad to havelberg dat de bisschop sprekt, dat se halff syn sy unde synes godehuses das sin wy untsceiden dat wy de helfte der stat entfan scholen van deme altare to havelberge mit der borchwere unde mit den scheiden als id de bisschop mit synen handfesten bewiset hevet, Deme stichte to havelberge hebbe wy de kerken to konow unde to kuritz in gunsten ewichliken gegeven wy hebbet ok deme bisschoppe van brandenborch van des bisschoppes wegene unde des godeshuses van havelberge vorwisset mit wissen borgen der namen stat in den breven de wy deme bisschoppe van havelberge gegeven hebben under unsem unde unser vedderen Ingesegeln Seshundert mark stendales sulvers magdeborch gewichtes in der stad tu Magdeburg tu beredende halff to deme negesten sante wolborche dage unde de ander helfte to deme negesten sante michels dage, darna umme pacht unde umme tyns unde umme koye unde umme schap unde umme allerleye Ding de den bisschop genomen syn van Conrades van hessen unde unsen vogeden dat schal bet up uns markgraven woldemare stan wo wy dat untsceiden. De bisschoppes penninge de noch syn In unsem lande hedde jenich man de upgebort van unser wegenne de schal man weddergeven Synen mannen des bisschoppes scal man ere gud wedder laten war en dat genomen is. Umme der papen schade

unde der man des stichtes tu havelberge scal it stan up unsen oem den bisschop van halverstat wo he dat untsceidet nu vor unser vrouwen dage wortmisse also schole wy dat an beiden siden halden dar hebben van unser wegene vor gelovet ses riddere unser man her Busso witten van Irkesleve. her hanse van Dumesleve. her Hakenberg. her herman van harkbeke. her Tideke van gribene. her herdegen Echt (item) mer an deme gerichte des Bisschoppes unde synes godeshuses tu havelberg geistlich edder werntlich en scolen wy noch nymand van unser wegene nicht hinderen, Alle desse Ding de hir beschreven synt de sint vulbracht des vridages in denen pinkest. Na godes bord dusent Jar dre hundert Jar In deme vesten Jare unde dat desse zone gantz unde stede blive van unser wegenne und van der de dorch uns dun unde laten willen unde scholen dat hebbe wy gelavet mit truwen Otto mit unsem veddern Johan unde waldemar Marggraven to brandenborg unde to landesberg unde markgreve hermanne unsen vedderen mit greven Albrechte van Anhalt, herrn Abbaken van barboy unde mit unsen mannen hern hinrick unde hennig van Stegelitz mit Henninge unde mit Anselme van blankenborg Diderik von kerkow Hassen unde wietegen van Wedele mit Nicolaus van buoc Otten van holtstendorp Johan van mentiz unde Deckeweden. Uppe dat dit ewich sy unde an eyner bekentnisse der degedinge unde des gelovedes des henge wy unse Ingesegele an dessen gegenwarden brieven mit unser Witschap unde vryen willekore In der vorscrebenen tyd.

V. 1319. Markgr. Woldemar gibt dem Stift Havelberg Lenzen.

In nomine domini amen. Nos Woldemarus dei gratia Brandenburg et lusatiae Marchio recognoscimus litteram per presentem Quot rite ac bona deliberatione et consilio nostrorum fidelium infra scriptorum dereliquimus et praesentibus derelinquimus ecclesiae Havelbergensi castrum civitatemque Lentzen cum omnibus terris vasallis ac juribus nec non attinentiis omnibus ad dictam munitionem spectantibus. Renunciantes solemniter in his scriptis et expresse dicto castro civitati vasallis bonis juribus et attinentiis universis nec non toti dominio eorundem tam quoad possessionem tam quoad proprietatem licet de ipsorum aliqua specialis mentio esset habenda sub antiquis et debitis suis limitibus atque metis. Hujus facti testes ad hoc specialiter sunt nobilis vir Guntherus Comes de Kevernberg, Droysekow dapifer noster Redekow noster Marscalcus Henricus de Krochere milites nostri Gerhardus berlinensis et Wolterus Poswalcensis prepositi ac Hermanus de Luchowe Cappellani nostri cum aliis fide dignis. Actum et datum Bernwolde dominica ante hyppoliti de nostra recta scientia Anno domini millesimo trecentesimo decimo nono.

VI. 1321. Markgr. Woldemar gibt das Dorf Horn dem Bischof von Havelberg.

Nos Woldemarus dei gratia brandenburg et lusatiae Marchio Notum facimus tenore praesentium universis. Quot attendentes grata et fidelia servitia nobis per venerabilem in Christo patrem dominum Reinerum episcopum Havelbergensem consiliarium nostrum sincere dilectum multipliciter exhibita et in futurum peramplius exhibenda sibi ac singulis successoribus suis episcopis Havelbergensibus appropriavimus et donavimus Appropriamus praesentibus et donamus solemniter villam Horne cum omnibus juribus proprietatibus ad eandem pertinentibus lignis pratis pascuis aquis Molendino et cum omnibus fructibus ad praedictam villam de jure vel consuetudine spectantibus in antea a nobis ad usum praedictorum domini episcopi Havelbergensis et successorum suorum justo proprietatis titulo ad habendum tenendum utifruendum quiete pacifice et sine quorumlibet impedimento perpe-

tuo poſſidendum. Renunciantes pro nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri actioni inpetitioni quod vel que nobis in praedicta villa et ejus pertinentiis hactenus competebat competit vel competere poterit quolibet in futurum. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. Teſtes quoque fuerunt reverendus in Chriſto pater dominus Johannes eccleſiae brandenburgenſis epiſcopus honorabiles Henricus decanus in Stendal, Everhardus Stolpenſis praepoſitus, Conradus de Redere Gebhardus de Kerkowe, Henningus de Blankenburg Mathias de Bredowe milites et Hermanus de Luchowe cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in Caſtro Friſack Anno domini Milleſimo trecenteſimo vigeſimo primo, ipſa die quae ſuit vigilia Aſſumptionis Mariae virginis glorioſae.

Es erſcheint hier der in den Brandenburg. Geſchichtswerken oft übergangene Markgr. Woldemar der zweite, Sohn Markgr. Heinrichs. Angelus p. 128. 129.

VII. 1392. Der Biſchof von Havelberg belehnt Haße von Bredow mit einem Luch bei Brunne.

In nomine domini, Amen. Anno a nativitate ejusdem milleſimo trecenteſimo nonageſimo ſecundo Indictione decimaquinta menſis Julii die decima hora veſperarum vel quaſi Pontificis ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri domini Boniſacii pape anno tercio. In mei notarii ſubſcripti teſtiumque infra ſcriptorum praeſentia et coram venerabili in Chriſto patre et domino domino Johanne epiſcopo Havelbergenſi Conſtitutus perſonaliter validus Haſſo de Bredow famulus et petiit in pheudum a dicto venerabili in Chriſto patre quaedam prata ad villas Brunne et Lentzke ſpectantia vulgariter luge appellata et in medio dictarum villarum et ſilvae Czotzen ſita et cum hoc quandam partem lignorum de praeſata ſilva Czotzen. Dictus vero venerabilis pater et dominus juſtis precibus ipſius Haſſonis inclinatus eundem Haſſonem de praedictis bonis inpheudavit, prout in litteris dominorum marchionum deſuper confectis plenius continetur *et eundem Haſſonem cum cappucii traditione inveſtivit de eiſdem.* Acta ſunt haec in villa brunne in terra bellin. In camera praefati venerabilis patris et domini domini Johannis epiſcopi Havelbergensis. Anno indictione hora die menſe pontificis quibus ſupra praeſentibus honorabilibus viris domino Mathie Kulen praepoſito in Pritzwalk Havelbergenſis dioceſis et Henrico Slüter Canonico Havelbergenſi teſtibus ad praemiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis in teſtimonium praemiſſorum.

VIII. 1377. Peter Erzbiſchof von Magdeburg entſagt dem Streit über Schönhauſen und Fiſchbeck.

In nomine domini amen. Nos Petrus dei et apoſtolice ſedis gratia ſancte Magdeburgensis eccleſiae archiepiſcopus Hermannus praepoſitus Borchardus decanus totumque Capitulum eccleſiae Magdeburgenſis antedicte Ad univerſorum et ſingulorum chriſti fidelium noticiam cupimus pervenire. Quod deliberato animo unanimique conſenſu omnium quorum intereſt renunciavimus ac perpetuo pro nobis et noſtris ſucceſſoribus praeſentibus renunciamus omni inpetitioni actioni liti et controverſiae judicialibus et extra judicialibus quas movimus, habuimus et habemus contra villas Schonehuſen et Viſchebeke Havelbergensis diocesis Necnon earundem villarum villanos ſuper ſolutione

certe ſummae pecuniae ſingulis annis ratione defenſionis et tuicionis nobis ut praetendebamus per eosdem villanos faciendae Recognoſcentes nos eccleſiam noſtram et noſtros praecipue advocatos ſeu Capitaneos caſtri noſtri Jerchow nihil juris jurisdictionis petitionis aut praecepti habuiſſe et habere villis et villanis in eisdem. Non intendentes per praemiſſa aliis quibuscunque in eisdem villis quidquid juris nomine eccleſiae noſtrae Magdeburgensis antedicte habentibus aliquod praejudicium gravari. Si quid vero nobis praedeceſſoribus noſtris aut advocatis ſeu Capitaneis noſtris praecipue caſtri Jerchow praedicti pro defenſione promotione perplacitatione aut alia quavis de cauſa promiſſum oblatum datum aut pro reverentia ſeu ſpeciali propina ſolutum ſit per dominos epiſcopos Havelbergenses aut villanos antedictos ſeu extortum ſit ab eisdem hoc reverendo in Chriſto patri ac domino domino Theoderico nunc Havelbergensi epiſcopo eccleſiae ſuae et ſuis ſucceſſoribus ac villis et villanis praedictis aliisque quorum intereſt et intererit praejudicium et gravamen aliquod perpetuis temporibus minime gravabit nec gravare debebit quod promittimus per preſentes. Acta ſunt haec Magdeburgi anno domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo feria 4 poſt Viti et ſociorum ejus Martirum beatorum praeſentibus ſereniſſimo principe et domino noſtro domino Carolo quarto Romanorum Imperatore ſemper auguſto et Bohemiae rege praemiſſa omnia et ſingula amicabiliter ordinante et placitante ac nobili domino domino Gunthero comite de Barbey nec non honorabili viro Borchardo decano Hilmaro de Wedern cellerario Magiſtro Johanne de Wartburg Theſaurario Petro praepoſito eccleſiae Merſeburgensis Nicolao praepoſito Kemericenſi Canonicis dicte eccleſiae Magdeburgenſis Johanne Hartefrode Theſaurario eccleſiae Halberſtadensis, Henningo Riken Gerardo de Wedern militibus criſtofero Moulben officiali Curiae Havelbergensis longo frederico famulo et aliis pluribus fide dignis. In quorum evidens et perpetuum teſtimonium praeſentes ſigillorum noſtrorum videlicet Archiepiſcopi et Capituli etc appenſione fecimus communiri.

IX. 1377. Peter Erzbiſchof von Magdeburg entſagt dem Rechtsſtreit über das Land Klytz.

In nomine domini Amen. Nos Petrus dei et apoſtolice ſedis gratia Sancte Magdeburgenſis eccleſiae Archiepiſcopus Hermannus praepoſitus Borchardus Decanus totumque Capitulum eccleſiae Magdeburgensis antedicte ad univerſorum et ſingulorum Chriſti fidelium notitiam cupimus pervenire, Quod ad amicabilem ordinationem et placita ſereniſſimi principis et domini noſtri domini Caroli quarti Romanorum Imperatoris ſemper auguſti et Bohemiae Regis ac ob ſpem amicabilis compoſitionis interponende inter nos nomine eccleſiae noſtrae praedictae reos parte ex una necnon reverendum in Chriſto patrem et dominum dominum Theodericum epiſcopum Gerhardum praepoſitum Conradum priorem totumque Capitulum eccleſiae Havelbergensis actores parte ex altera in cauſis litibus et controverſiis nobis per eosdem actores ſuper terra Klitz Havelbergensis Diocoesis et ejus attinentes motis ac in Curia Romana judicialiter pendentibus extitit concordatum in hunc modum videlicet Quod hujusmodi cauſae lites controverſiae et earum proceſſus a proxima die juridica poſt inſtans feſtum beati Johannis baptiſtae ultra ad quinquennium continuum per judices ſeu auditores earundem ad petitionem requiſitionem et permiſſionem procuratorum noſtrorum hincinde in eadem Romana curia ſuſpendantur et in ſuspenſo habeantur ac ad idem faciendum continenter. Ita et taliter quod in eodem termino videlicet proxima die juridica poſt feſtum beati Johannis baptiſtae praedicto quinquennio elapſo procuratores noſtri hinc inde in eadem Curia coram judicibus ſeu au-

ditoribus in eiſdem cauſis datis aut dandis ſeu ſubrogandis ſufficienter ac perempter comparant et conſtituantur ad procedendum ſecundum retroacta judiciis cauſis litibus et controverſiis in praedictis. Hujusmodi vero cauſarum et litium ſuspenſio ac terminorum continuatio nullum praejudicium poſt idem quinquennium hinc inde gravare debeant quoad retro acta causarum et litium predictarum qui etiam terminus videlicet proxima dies juridica poſt praedictum feſtum beati Johannis baptiſtae praedicto quinquennio elapſo ut premittitur per examinatores et receptores teſtium et probationum in praedictis cauſis aut eorum ſucceſſores ad exiſtendum et conponendum in eadem curia Romana ſecundum tenorem et exigentiam mandatorum ſedis apoſtolice que Remiſſiones ad partes appellantur nobis ſeu procuratoribus noſtris hinc inde perempter aſſignetur et prefigatur. Sic quod medio tempore infra dictum quinquennium hujusmodi atteſtaciones probaciones et munimenta per nuncios in quos concordatum extitit ad curiam fideliter portentur antedictam. Si vero nuncios in quos concordatum extitit aut aliquem eorum decedere aut quovis modo impediri contigerit ex tunc partibus ad hoc vocatis in alios ſeu alium nuncios ſeu nuncium concordabitur coram judicibus examinatoribus et receptoribus teſtium probationum et munimentorum ab eadem ſede deputamus Praedictum quod terminum peremtorium aſſignationem et praefixionem procuratores noſtri apud eoſdem examinatores et receptores quantocius fieri petent et procurabunt omni dolo et circumventione ſemotis et poſtrogatis. Acta ſunt haec Magdeburch Anno domini Milleſimo Trecenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo feria quarta proxima poſt diem viti et ſociorum ejus martirum beatorum. Praeſentibus domino noſtro domino Karolo Imperatore praedicto ac nobili domino domino Gunthero Comite de Barbey necnon honorabilibus viris Borchardo decano Hildemaro de Wedern Cellerario magiſtro Johanne de Wartburch Theſaurario Petro prepoſito eccleſiae Merſeburgensis Nicolao praepoſito Cemericenſi Canonicis dictae eccleſiae Magdeburgensis Johanne Hartesrode Theſaurario eccleſiae Halberſtadenſis Henningo Riken Gerardo de Wedern militibus Criſtofforo Mouwen officiali Curiae Havelbergensis longo frederico famulo nostro et aliis pluribus fide dignis. In quorum evidentius et perpetuum teſtimonium praeſentes ſigillorum noſtrorum videlicet Archiepiſcopi et Capituli eccleſiae Magdeburgenſis antedicte appenſione exercita ſcientia fecimus communiri.

X. 1317. Markgr. Woldemar beſtätigt die Freiheiten der Stadt Nauen. Ueberſetzung.

Wir Woldemar von gots gnaden zu Brandenborg und zu Luſitz Marggraffe, allen die diſen Brif anſehen oder horen leſen, unſern grus zu ewigen zeiten, Nach dem male das alle Ding die da getan werden, von den lewten, die pflegen dick zu verfallen und zu verſwinden von der gedechtnuſſe der lewte, von gewonheit pflegt man ſie mit warhafftiger ſchrifft zu verewigen, hirumb ſo wollen wir das das ſulle offenbar ſein den geinwertigen und den zukunfftigen das wir durch gemachs willen, und des gemeinen nutzes unnſers landes und ſunderlichen unnſer ſtat Nawen, haben wir unnſer ſtad Nawen beſtetiget, zu haldende zu ewigen tzeiten den markt alſie en vorher gehabt haben, ſeliglichen und in fridden, Auch geben wir die ſtat frey von der beſwerunge alles zolles mit allen den, die darJnn gegenwertig und dit zukomen ſein, und ußgekaufft aller Dinge, und auch die in der vorbenanten ſtat, von unſern nachkomelingen und von uns getzellt werden, ſich das zu frewen mit fridſamkeit in ewigen tzeiten, als es hernachgeſchriben ſtet, als von enden, und von ſullen zwiſchen der ſtat, und dem Dorffe Litzowe ligende biß zu der ſtede die da geheiſſen iſt Berendes horſt hinrecht, und gentzlichen von Bynnen wendig des Deiles und von dem Horneke oder Winckel biß zu dem bruche hinrecht berenhorſt liggende bis zu dem Borchſtal von bynnen wendig des Winckels gein das bruch borchſtal, biß zu der ſtede, die da geheiſſen iſt Jacob ſmedes horſt hinrecht biß zu dem eußerſten winckel des gewonnen ackerß

die darbey ligget biß gein das bruch von den bynnensten winckel des vorgesprochen landes bis zu dem wege gegen parne bey dem bruche denne von dem bynnensten wege parne biß zu dem dunckeren forde von dem bynnesten wege Dunckenforde biß zu der stede die da geheissen ist, grote lantwere und kalberch und bis zu dem kumpelberge biß zu dem graben der da geheissen ist der schepgrabe mit holtzen heyden mit bruchern mit gestüde mit wasser mit wischen mit weiden mit seen und slichtlichen mit allen und besundern bynnen den vorgesprochen enden und sullen sint gehalden, Also das nymant anders wenne dy Inwoner dieser vorbenanten stat, in den enden, sich ichts was underwinden sullen, under dem wercke unses friden, Auch das sich die vorgeschriben burger des Holtzes bruchen zu Irem gebawe, zu Irer fürunge als das zimlichen ist, und nicht verkauffen oder nicht vergeben, vortmer ob ymant bruchsam wirt, vor dem Richter der Stat, in eyniger sache, Ist er ein einwoner der Stat, so sol er wetten vier schilling brandenburgischer pfennig, Ist er aber fremde, so sol er acht schilling wetten der vorgenanten Müntze, doch mag man Im wol gnade tun, auf das, das alle diese vorgeschriben stücken in ewigen zyten gantz sullen bleiben, und unverseret, So haben wir unnser Ingesigel gehangen an diesen geinwertigen briff darüber gewest sein tzüge Gunther van Rochow Heinrich Stegelitz Mathias van Bredow Ridder Er Heinrich dechand zu Stendal Eberhardus probst zum Stolppe und ander vil Erwirdiger lude, Geben zu Beltitz tausent dreyhundert Im sibentzehenden Jar an dem uffart tage unnser lieben frawen.

Angelas p. 126.

XI. 1399. Haße von Blankenburg bekennt daß sein Schloß Strelitz zur Mark gehöre.

Ich Hasse van Blankenborg bekenne u. s. w., Also als ich das Schloß Strelitze mit hilffe des hochgeboren Fürsten und Herrn herrn Jostes Marggrave zu Brandenburg Marggrave und Herrn zu Merhern ꝛc. meins gnedigen Herrn gekaufft habe in sulcher Weiß, das das egenante Schloß Strelitze, Huß und Stat bei dem eegenanten meinen gnedigen herrn den Marggraven und der Marke zu Brandenburg bleiben soll, und mir dasselbe Schloß der eegenante mein gnediger Herre als ein Marggrave zu Brandenburg gelegen hatt und dasselbe Schloß mit seinen zugehorungen in seinen schutz und schirm glich anderen seinen landen genohmen hatt, als das alles des egenanten meins gnedigen Herrn Brieffe wol ußwisen, Also gelobe ich mit meynen guten trewen und bey dem eyde, als ich dem eegenanten meinen gnedigen herrn dem Marggraven an der huldünge gesworen habe, das ich mit dem egenanten Slosse Strelitz by dem egenanten mynen Herrn dem Marggraven und der marke zu Brandenburg getrewlichen tun soll. Auch gelobe ich dem eegenanten meinen herrn dem Marggraven das das vorgenante Sloß Strelitze sein und seiner houptlüte ein offen Sloß sein sol zu allen iren krigen und geschefften. Auch sol der eegenante mein gnediger Herre der Marggrave des egenanten Slosses Strelitz mynen bruderen und vetteren mit gesampter hant lihen und wenne es also der eegenante mein gnediger Herre gelegen hette, der soll seinen gnaden ein solche Huldünge tun und brive geben, als ich itzundt getan habe und der eegenante mein gnediger Herre soll demselben auch brieff geben darüber, als mirs seine gnade itzundt gegeben hat. Mit urkundt dißs brieffs versigelt, mit mynen anhangenden Insigel. Datum Mittenwalde Anno domini 1399 an der Mittwoche vor Ostern.

S. Lancizolle Territ. Gesch. p. 613.

XII. 1409. Markgraf Jobst gibt den von Quitzow Rathenow pfandweise ein.

Wir Jost von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und tzu Merhen des heiligen Römischen Richs Ertzkamerer Bekennen u. s. w. das wir den vesten Ditherichen und Hansen rechten Brudern von Qwitzow

unsern lyben getruwen und Jren erben unse Stad Rathenow mit allen Renthen nützen früchten genyssen und zugehorungen mit feldern und mit heyden mit graze mit mölen mit zollen gerichte mit aller gerechtigkeit wy man das genennen mag nichts ausgenomen alz wirs vormals gehad und besessen haben vorsatzt haben vor Sechshundert schock bemischer groschen dortzu haben wir en macht gegeben und geheissen vor bawen zwei hundert schog bemischer groschen und wen sy dy vorbawet haben, Wers dann nutze das sy mer daran verbawen wollen das sollen sy thun mit unserm wissen und willen und lihen Jn dy egenante Stad Rathenow mit aller Jrer tzugehorungen friheiten und gerechtikeyten Jn phandes wyse zu haben zu behalden zu besitzen und zu genyssen bis alzo lange das wir unser erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg sy widder von Jn losen vor dy egenanten achthundert schog. Geschege auch das die egenanten Dytherich und Hans oder ere erben dy egenante Stad Rathenow von not wegen vorsetzen wolden dy mogen sy vorsetzen unsern besessen Mann vor so vil geld als sy daran haben doch mit unserm wissen und willen und nemlich den by den wir unser Stad sicher syn und weren, Geschege auch das Ditherich und Hans von Qwitzow oder ire erben ander guter oder tzinse dortzu kawften mit unsern wissen und willen dy uns dortzu gelegen weren und wen wir dornoch oder unser erben und nachkomen Margraven tzu Brandenburg dy Stad Rathenow wider losen wolden, so sollen wir, oder unser erben nachkomen Marggraven zu Brandenburg Jn oder Jren erben uber dy achthundert schog oder was sy daran vorbawet hetten alz obengeschriben stet zo vil wider geben betzalen und entrichten alz dy guter dy sy dortzu mit unserm wissen und willen gekawft hetten und wenn wir odder unser erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg dy vorgenante Stad Rathenow wider losen wolden das solln wir den vorgenanten Ditherichen und Hansen von Qwitzow oder eren erben zu wissen thun eyn virtel Jars vor dem tage der losunge und sullen sy dann uff den egenanten tag dy Achthundert schog bemischer groschen und was sy dann daran vorbawet hetten und vor wy vil sy guter oder tzinse gekawft hetten als vorgeschreben stet mit bereiten pheningen unvortzogenlich gantz und gar betzalen und so sullen dy obengenanten Dytherich und Hans von Qwitzow oder Jre erben uns und unser erben oder nachkomen Margraven tzu Brandenburg dy Stad Rathenow mit den gütern und tzinsen dy den dartzu gekawfft weren als vorgeschreben stet, lediclichen abetreten und wider antworten one allen Jntrag Hulfferede und widerrede, mit urkund disses Briffes vorsigelt mit unserm anhangenden Jngesigel, Geben zum Berlin nach Cristi geburt Virtzenhundert Jar darnach Jn dem Newenden Jare des Montages vor unser Frouwen tag Purificationis.

XIII. 1408. Markgr. Jobst verpfändet denen von Quitzow Strausberg.

Wir Jost von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und zu Merhenn, des heiligen Römischen Rykes Ertzkamerer bekennen u. s. w., das wir den vesten Dithriche von Qvitzow unsern lieben getruwen und sinen erben unser Stat Strußberg mit allen renthen genyßen und zugehorungen als wirs gehabt haben vorsetzt haben vor virhundert schog behemischer groschen vornemlichen das er friheit haben sol ungehindert Berneholtz zu hawen zu siner notdurft in den Holtzeu die der Stat Strußberg und den Burgern doselbst zugehoren dorczu haben wir Jm macht gegeben und geheißen ein Sloß zu buwen an derselben unser Stat Strußberg an welche orte er kyset und erkennet do es allernutzest ist, daran er sol und mag verbuwen zweihundert schog behemischer groschen, und wenn er die küntlichen verbuwet hette, wurdes denne nütze das er mer daran verbuwen wolde, das sol er tun mit unserm willen und wissen und leihen Jn die egenante unser Stat Strußberg mit allen Jren zugehorungen friheiten und gerechtikeiten in pfandes weyse zu haben zu halden zu besitzen und zu genissen, als lange bis das wir unser erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg Sy widder von Jm lozen vor die egenanten virhundert schog, Geschee auch das der egenante Ditherich van Qvytzow oder sine erben, die vorgenante Stat Strußberg von not wegen, vorsetzen wolden, die mag er vorsetzen unsern

besessen Mannen vor so vil geldes als er denne dar hette, doch mit unserm wissen und willen nemlichen den by den wir unser Slos und Stat sicher weren, Geschee auch das Ditherich van Qvitzow oder sine erben Ander güter oder tzinse dortzu kawften mit unserm wissen und willen, und die uns dortzu gelegen weren und wenn wir darnach oder unser nachkomende Marggraven zu brandenburg die Stat Strußberg widder lozen wolden, So sullen wir oder unser erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg Jm oder sinen erben über die virhundert schog oder was er denne an dem Slosse verbuwet hette, als eben geschriben stet, so vil widergeben, betzalen und entrichten, als die güter die er mit unserm wissen und willen dortzu gekawft hette, und wenn wir oder unser erben und nachkomende Marggraven zu brandenburg der vorgenanten Stat Strußberg wider lozen wollen, so sollen wir den genanten Ditherich von Qvitzow oder sinen erben zu wissen tun ein virteil Jares vor dem tage der losunge und sollen Jme denne uff den benanten tag die virhundert schog behemischer groschen und was er an dem newen Slosse mit unserm willen denne verbuwet hette und vor wy vil er güter oder zinse mit unserm wissen und willen gekawft hette als vorgeschriben stet, mit gereiten pfennigen unvertzogenlichen ganz und gar betzalen, So sol denne der oftgenente Ditherich van Qvitzow oder sine erben, uns und unsern erben oder nachkomenden Marggraven zu brandenburg, die Stat Strußberg, mit dem Slosse das do Jnne gebawet wird, mit den gütern und zinsen, die denne dortzu gekawft weren als vorgeschriben ledeclichen abetreten und widder antworten one allen Jntrag hülfferede und widerrede, Auch leihen wir der Edelen Frawen Elizabeth des egenanten Ditherichs van Qvitzow ehelichen husfrawen die vorgenanten virhundert schog behemischer groschen uff der vorgenanten unser Stat Strußberg zu einen rechten leypgedinge, und wer es sache, das Sy von todes wegen abeginge und derselbige Ditherich van Qvitzow one lehenserben auch abeginge, So sollen die virhundert schog behemischer groschen an den vesten Hannsen von Qvitzow unsern liben getruwen und sine erben komen und gevallen, Wer es aber das wir oder unser erben, die egenanten virhundert schog der egenanten frawen Elizabeth und dortzu was der egenante Ditherich van Qvitzow von den zwenhundert schogken groschen, als er zweyhundert schog do selbst zu Strußberg vorbuwen sol, als obengeschriben stet, vorbuwet hette und wir oder unser erben Jn dy entricht und betzalet hetten, So sullen sy uns unsern erben und nachkomenden Marggraven der egenanten Stat Strußberg mit allen zugehorungen wider abetreten, mit Unkund dieses Briefes versigelt mit unserm anhangenden Jngesigel Gegeben zu Berlin nach Cristi geborte virtzenhundert Jar darnach in dem achten Jare des Mittewochs vor Sancti Nicolai tage.

XIV. 1407. Markgr. Jobst gibt dem Hynke Berke von Hohenstein das Schloß Oderberg zum Pfande.

Wir Jost van gotes gnaden Marggrave zu brandenburg Marggrave und Herre zu Merhenn, Bekennen u. s. w., das wir dem Edelen Hynken Berken van Honstein unserem liben getruwen und seinen erben, unser Sloß und Czoll zu Oderberg mit allen seinen zugehörungen für Sechstusent schok Behemischer groschen, versatzt und ingegeben haben, vorsetzen und ingeben Jn die mit craft dieses Briefes, zu haben zu halden und zu geniessen also lange bis das er sich oder sine erben sülcher Sumen, Sechstusent schok groschen von dem vorgenanten Czolle und gutern zu Oderberg, mit allen sinen zugehorungen betzalet haben und die gantz und gar Jngenomen und uzgehaben haben und wenn der egenante Hinke Berke oder sine erben die vorgenanten Sechstusent schok groschen von dem egenanten Czolle und gütern zu Oderberg, mit allen sinen zugehorungen gantz und gar ingenomen und uzgehaben haben, So sol er uns oder sine erben des obgeschriben unser Sloßes und Czolles zu Oderberg, mit allen sinen zugehorungen on allen ufflag und schaden zu hant on alle widerrede ledicklichen und loz abetreten, Sunderlichen ist das wir von todes wegen under dis abegingen, do got

vor sey, So sol der egenante Hinke Berke, oder sine erben des vorgenanten unsers Sloßes und Czolles zu Oderberg mit allen sinen zugehorungen nymande abetreten als lange bis das er oder sine erben dy vorgenanten Sechstusent schock groschen, von unsern nachkomenden Marggraven vor gantz und gar on alle rechnunge bericht und betzalet weren, und auch wo sein Ingesigel vor uns steet, gelediget on seinen schaden und gelozet were, mit urkunde ditz Briefes versigelt mit unserm anhangenden Ingesigel, Geben zu Prage nach Cristi geburte viertzenhundert Jar darnach in dem Sybenden Jare des Sonabends an unser frawen tage Visitacionis.

Dieser Berke wird in den märkischen Geschichtsbüchern meist irrig zu einem Hinke Beate von Hohenstein gemacht, da er mit der Ukermärkischen Familie dieses Namens keinen Zusammenhang hat. Er hieß eigentlich Hynke Berke von der Duba Slawacz und war um 1415 Vogt der Oberlausitz (Oberlaus. Urk. Verz. 1799 Hft 2) Ein Hynke Berke von der Duba nahm 1353 das von der Pfalz an Böhmen verkaufte Schloß Hohenstein von Lezterem zu Lehn und seitdem nannte sich die Familie nach diesem Schloß (Balbini Miscell. 8. p. 153. Lünig corp. jur. feud. 2. p. 165. Lünig cod. germ. dipl. 1. p. 1199.) Unten folgende Urkunden zeigen, daß dieser Hynke mit Churf. Fridrich 1. wegen Oderberg in Streit gerieth.

XV. 1391. Thile Brugge verkauft das Schultheißenamt in Berlin den Städten Berlin und Kölln.

Jk Tyle Brugge tu den Berlin bekenne openbar vor my und alle myne erven und nemeliken vor allen luden die dissen briff sehen und horen lesen Dat ick met gudem willen und wolbedachtem möde hebbe verkofft und verkope met crafft disses open briefs Den wisen creftigen Ratmannen die tu ewiger tyd syn to dem Berlin dat Schultambacht in beyden steden in Berlin und Colen met dem overslen und nederslen gerichte und met aller olden rechticheit und fryheit alse myne oldern und ick ye und ye darto hebben gehat und fredeliken hebben von den forsten und hern der margke besetten an renthe und Jerlicke pflicht also sie ligen binnen und buten deßen Steden Berlin und Colen an hufentyns wordtyns den man upnemet to sundte mertens dage eder darna mit der beckern tynse to Colen und ock van den korseners in beyden steden und van den Oltbuters alse sie in Berlin und Colen to tynse alle Jare plichtig sin und ok met Ses und twyntich huven to wesendall also ein islicke huve an gerente my und mynen oldern plichtig van older syn gewesen und alle andre gerenthe und olde tobehorunge alse to dem Schultambacht to Berlin und Colen alsus lang hett gehort und alse ick und myne oldern lehnliken fredeliken met aller gnaden und gemake van den forsten und hern der margke to Brandenborch in guder were hebbe gehatt und beseten Des verlate ick und hebbe vertogen den vorgenanten Ratmannen die to ewiger tid syn Ratmanne to Berlin dat Schultambacht met sodane vorgeschreven rechticheit nnd ock friheit alse ick und myne oldern daran hebben gehatt und mynes erves erve daran hebben mochten ane alle ansprake und hinder vor dat schulten Ambacht hebben my Ratmanne van berlin gegeven und to danke wol betalet Ses schogk grosslken und virdehl hundert schogk behemischer groschen der sie my twe hundert schogk betalet hebben an lehne in dessen dorpern und gudern alse to Stralow Nyenhofe Reynckendorf und wesendall dar sy my dat stücke geldes und kornes hebben gegeven vor vif schogk grosschen und Ses schogk und anderthalff hundert schogk hebben sie my betalet met reden gelden Des und Alles geldes late ik den Ratmanne ledich und loß met orkunde disses Brifs. Gegeven to Berlin an godes bortt Drutteynhundert Jar und in den eyn und negentigsten Jare des Dinstages vor unser frowendage lichtmyssen.

S. Küster a. und n. Berlin 4 p. 119.

XVI. 1278. Die Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg fundiren die Stadt Berlinichen.

Nos Otto & Albertus dei gratia marchiones Brandenburgenſes recognoscimus & tenore preſencium proteſtamur quod Henrico dicto Toyte civitatem noſtram novam Berlyn locandam commiſimus concedentes eidem tercium denarium id eſt partem terciam omnium que proveniunt de judiciis de cenſu de molendinis de edificiis theatro videlicet et macellis et aliis edificiis ſingularibus que pro uſu communis civitatis conſtruuntur de ortis humuli ſive ortis aliis univerſis, quam terciam partem locationis que Besitzinge dicitur nomine poſsidebit Molendinum autem quod ante fundationem civitatis predicte fuit ibi cenſum ejus et pactum idem Henricus poſsidebit a nobis ſicut antea titulo feodali. In horum omnium evidens teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli noſtri appensione fecimus communiri. Teſtes autem hujus ſunt milites Henricus marſcalcus noſter Otto de Winninge Johannes de Perwernitz Theodericus de Doſsa Theodericus de Lewendal Hermannus Botel et Gerardus de Wrech et alii multi. Datum in nova Landesberg per manum Bertoldi noſtri notarii Anno domini milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo octavo. 8vo Kalend. Februarii.

S. Oelrichs Verz. der Dregerſchen Urk.

XVII. 1377. Die Herzöge von Braunſchweig treten das Schloß Altenhauſen den Markgrafen von Brandenburg ab.

Wir Wentzlaw des heil. Röm. Reichs Erzmarſchall und Albrecht Vettern von Gots Gnaden Herzoge zu Sachſen und Lunenborg bekennen, das wyr als hertzogenn zu lunenborch vor uns unde die hochgeboren fürſten ffriderich unde Bernhardt unde Jre Erben hertzogen zu brunſwig unde tzu lunenborch als der Selben vormündern myt wolbedachten Mute Rate der unſeren unde mit Rechter wiſſen Rede Redelichen unde Recht verkauft haben, dem Allerdurchluchtigeſten fürſten unde heren heren Karle Romiſchen keiſer zu allen zeiten Merer des Reichs unde kunige zu Beheim unſern lieben gnedigen heren ſeinen Erben unde Nachkomen Marggraven zu Brandburg unſer Slos ztu olden Hawſen das wyr von dem godeshauſe ztu Magdeburg ztu lehne gehat haben myt allen zugehorung ewiglichen ztu beſitzen unde ztu haben umbe Sechs hundert ſchock prager groſſen der uns der egenante unſer here der keyſer ytzunt funf hundert dreizehn ſchook unde tzwantzig groſſen mit gereiten pfenningen gentzlicken vergulden unde betzalet hat unde das oberige werden uns der eegenanten unſer herr der keyſer ſeine erben unde nachkomen Marggrafen ztu Brandburg gelten unde betzalen nach lewte ſulcher brive Als er uns die darober geben hat unde wyr van unſer unde der egenanten ffridrichs unde bernhardts hertzogen zu brunſwig unde luneborch wegen als Jre vormünderen und dem hertzogthum unde herſchaft tzu luneburg unde auch unſe erben wollen und ſullen van des egenanten kauffs wegen des egenanten unſers heren des keiſers Seiner erben unde Nachkomen Marggraven tzu brandburg gerechte gewere ſin unde ſie des abenemen unde verſprechen geiu allermenniglichen wo oder vor weme das not ſein wirt, one alles geverde, Mit orkundt u. ſ. w. tzu Tangermünde nach gots geburt 300 Jar darnach in dem 77ten Jahre des neheſten Dinſtages na alle godes hilligen tage.

S. Lancizolle Territ. Geſch. 1. p. 279.

XVIII. 1358. Churf. Ludwig der Römer verpfändet der Stadt Kyritz das halbe Gericht.

Noverint universi tenorem praesentium inspecturi nos Ludowicus Romanus dei gratia Brandenburg. et Lusaciae Marchio sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bavariae dux vice et nomine nostro, ac Illustris fratris nostri dilecti Ottonis Marchionis Brandenburgensis obligavimus et praesentibus obligamus discretis viris consulibus civitatis nostrae Kyritze fidelibus nostris dilectis praesentibus et futuris medietatem judicii civitatis nostre praedicte cum omni jure usu fructu commodo et honore quibus nosmet ipsi eandem medietatem judicii hactenus dinoscimur possedisse pro centum markis argenti Brandenburgensis quas pro nobis expossuerunt cum benivolentia ab ista vice in antea perpetuis temporibus tenendam habendam et pacifice nostri pignoris titulo possidendam. Reservantes nobis et nostris Heredibus receptionem praedictae medietatis Judicii pro Centum marcis argenti antedicti plenariam dum voluerimus facultatem. In cujus rei evidentiam praesentes litteras sigilli nostri munimine Jussimus muniri praesentibus nobilibus viris friderico de Lochen domino in Boytzemborgh Ottone Went domino in Ilemborgh. Strenuisque viris Laurentio de Grifemberg Hermano de Wolkow Militibus Gevehardo de Alvensleve et Coppekino de Breske cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum kyritze Anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo feria quarta ante dominicam qua cantatur Reminiscere.

XIX. 1365. Markgr. Otto bestätigt das Privilegium der Gewandschneider in Havelberg vom Jahr 1310.

Wir Otte von gödes gnaden Marggraff to Brandenborch und to Lusitz, des hilligen Romischen rykes overste kamerer Palantz Greve by Ryne und hertoge in Beyern Bekennen und betugen openbar vor allen den gennen, die dessen briff sehen edder horen, dat wy hebben gesehn und gehoret lesen, des irluchten fürsten und Heren openbar briffe, Marggraven Woldemars unses vorfarn Marggraven to Brandenborch, dem god gnedich sy, die also spreken van worde to worden alse nageschreven steit, Expedit ex quo modernorum acta saepius per oblivionem quae mater erroris esse dinoscitur perturbantur quod ea quae aguntur in tempore, quantocitius cum litteris autenticis perhenentur, Itaque nos Woldemarus dei gratia Brandenburgens. Lusaciae et de Landeszberg Marchio, tutorque incliti principis Johannis Brandenborgensis Marchionis cum manifesta recognitione tam praesentibus quam futuris cupimus fore notum Nihilominus protestantes, quod providis viris et discretis consulibus et universitati civitati civium in Havelberge donavimus et donamus, confirmavimus et praesentibus confirmamus quoddam Jus quod in vulgo dicitur Innyge siue gilde, taliter observando, quod nulli advene vel extraneo in praedicta civitate licebit singulatim per ulnas incidere aut vendere pannum vel pannos quocumque conditione fuerit, sed integris pannis vendere debent nihilominus etiam neque textorum jam dictam civitatem inhabitantium pannum incidat simili modo sive vendat singulatim per ulnas, sed ipsum integro panno sive frusto vendicioni exponat sive vendat, ne igitur haec nostra donatio vel confirmatio in posterum convertetur, praesentem dedimus paginam, nostri Sigilli munimine firmiter communitam. Hujus rei testes fideles nostri, dominus Busso comes de Lindow, Henningius de Stegelitze et Stele milites, ac dominus Hinricus praepositus in Gransoege, necnon Redecke nostrae Curiae Marschallus et alii quam plures testimonio fidei decorati, datum in Quitzshovel Anno domini Millesimo tricentesimo decimo

in vigilia assumptionis beate Mariae virginis. Des hebbeu wy vorgenanter Marggrave Otte angesehen die gnade recht und truwe die die vorgenante Irluchte fürste Marggrave Waldemar, to unser stad to havelberge und den borgern hefft gehatt, und bestedigen und vestigen den vorgenanten Borgern und wantsnydern des vorbenomeden fürsten briffe, mit unsen gegenwardigen briffen stede und gantz ewichliken vor uns und nakomelinge blyven und to halden, und geven en desse gnade und recht, were dat ymand, van butenn edder bynnen, wedder des vorbenomeden heren briffe, an wantsnyden dede und underwunde der rechticheitt die sall wedden und hebben verbroken, dry punth Brandenborgesche pennynge sunder weddersprake, des broke sall die erste pennig unse syn, die ander der stad, die dridde der wantsnyder gylde to orer myssen, und to den lichten to hulpe, Ane upp den Jarmargktes Dach, die sall den wantsnyderen allermenniglich fry syn, Ok mogen die Gylde meister der bräke van unnser gnade mynneren, mit rade unnser Ratmannen der vorbenomeden stad, vortmer wy dy gylde an dissem dage wynnen wil, die sall sie wynnen vor anderhalffe Margk, und der Gylde eyne halffe Margk to der myssen und lychten to hülpe, vortmer so scholen dy wantsnyder allen oren kynderen mannes geslechte gylde und werek erven, alse verne wenne dy kyndere to oerer muntschapp kommen bynnen dem ersten Jar bwrschopp wynnen und morgensprake, an den Gyldemeistern werven, und werck und gylde begerende synd, so mögen sy dy wynnen umb vyff schilling Brandenborgischer penninge und nicht mehr, versumeden aver der wantsnyder kynder dat, dat sie bynnen dem Jare alse sy mündich syndt Burschapp gylde wynnen also vorgeschreven is like anderen lüden, den dy gylde nicht ane ervet, un is, vortmer so schall nymant, unser vorbenomeden stad wantsnyder Gylde besytten edder wynnen, hie en sie eyn unbespraken bederve mann und elik geboren, dat wy desse vorgeschreven stucke vor uns und unse nakomelinge ewichliken stede und gantz behalden willen, des to orkunde hebben wy dessen bryff laten versegeln mit unsem anhangenden Ingesigel, darover syn gewesen, die Edele mannen hans here to kotbuß und die vesten mannen Marten van kuntzendorpp unse hovemester, Hinrik van der Schulenborch Nickel van Ermerstorpp und andere erbar lude genuch, Geven to Havelberg na godes gebortt Drytteynhundert Jar, darna Im vyff und sesttigen Jare an dem Sondage als man singet Jubilate deo, dat is die Sondag na sendte Walpurgen dage.

In einer andern Abschrift hat die eingerückte Urk. die Jahrzahl 1313.

XX. 1319. Markgr. Woldemar vereinigt die Probstei Berlin mit den Parochialkirchen in Berlin und Kölln.

In nomine dei amen. Nos Woldemarus dei gratia Brandenburgensis & Lusaciae Marchio tenore presentium publice profitemur quod reverendus in Christo pater dominus Johannes ecclesiae Brandenburgensis Episcopus cum consensu sui capituli ad nostram instanciam diligenter preposituram Berlinensem cum ecclesiis parochialibus Berlinensi & Coloniensi legitime counivit ita quod debeat censeri pro uno beneficio indiviso, civitas quoque Colonienſis quoad spiritualia dictae prepositurae perpetuo subjacebit. In cujus testimonium nostrum sigillum cum sigillo predicti reverendi patris domini Johannis episcopi, domini Johannis prepositi & capituli ecclesiae Brandenburgensis in sempiternam memoriam est appensum presentibus testibus reverendis in Christo patribus dominis Witigone Misnensi & Henrico Havelbergensi confirmato ecclesiarum episcopis. Datum Tangermunde anno 1319 quinta feria post dominicam quasimodogeniti. Nos quoque Johannes divina misericordia Brandenburgensis episcopus recognoscimus & in perpetuam deducimus tenore presentium noticionem quod ad justam et studiosam magnifici principis domini Woldemari Marchionis Brandenburgensis predicti et cum consensu ejus expresso nec non cum consensu honorabilis Johannis prepositi et ca-

pituli predictae noſtrae eccleſiae praefatam prepoſituram Berlinenſem cum eccleſiis parochialibus Berlinenſi & Colonenſi invocato Chriſti nomine confiſi quod de ſuffragio beatorum Petri & Pauli apoſtolorum unimus ex rectis et legitimis cauſis et preſentibus canonice counimus volentes ipſam cenſeri et haberi perpetuis temporibus pro uno beneficio indiviſo, civitatem quoque Colonenſem quoad emendam ſpiritualem noſtrae dioeceſeos Berlinenſi praepoſiturae volumus ſempiterno tempore ſubjacere et ut hoc irrevocabile permaneat noſtri ſigilli appenſione etc. Actum & Datum in preſentia predictorum teſtium ſpecialiter ad hoc vocatorum loco anno et die premiſso. Nos vero Johannes predictae eccleſiae prepoſitus et capitulum fatemur publice quod plenum conſenſum etc.

S. Nicolai Beſchr. von Berlin 1. p. 26 Einl.

XXI. 1348. Churf. Ludwig d. Aelt. verſpricht das hohe Gericht in Berlin nicht zu veräußern.

Noverint univerſi preſentes literas inſpecturi quod nos Ludovicus dei gratia Brandenburg. & Luſaciae Marchio Comes palatinus Rheni Dux Bavariae & Carinthiae ſacrique romani imperii Archicamerarius Tirolis & Goricie comes promiſimus et firmiter promittimus per preſentes quod ſupremum judicium civitatis noſtrae Berlin videlicet duos denarios nobis noſtroque judici competentes ſive pertinentes per modum donationis venditionis obligationis atque permutationis a nobis alienare nolumus nec debemus ſed ipſum judicium ſive denarios premiſsos nobis et ſucceſsoribus noſtris perpetuis temporibus obſervare volumus. In cujus teſtimonium ſigillum noſtrum etc. Datum Berlin anno 1348 feria quinta infra feſtivitatem pentecoſtes.

XXII. 1340. Der Herzöge Otto und Barnim von Pommern Erklärung über die Eventualhuldigung einiger Städte.

Nos Otto et Barnym dei gratia Stettinenſis Slavie Caſſubiae et pomeraniae duces, univerſis praeſentes viſuris, ſeu audituris cupimus fore notum quod nos effecimus virtute placitorum inter ſereniſſimum dominum dominum Ludovicum Romanorum Imperatorem, ejusque progenitum Ludovicum Marchionem brandenburgenſem avunculum noſtrum dilectum ex una et nos parte ex altera habitorum vice quod duo potiores de Conſilio civitatum nomine communitatis civitatum Piritz Gartz Penkun et Treptow fidelitatem praeſtiterant, et praeſtiterunt homagium generoſo principi Ludovico Marchioni brandenburgenſi avunculo noſtro praedicto, ipſiusque fratribus et eorum heredibus legittimis ad perpetue obediendum ſecundum tenorem placitorum fideliter parendum, attemptare bona fide debebimus, ſi cum univerſitatibus et communitatibus civitatum praedictarum, quod ipſis ut praemittitur fidelitatis praeſtant homagium, efficere poterimus quovismodo, ſin autem extunc id ſibi infra hinc et feſtum Walburgis proximum noſtris certis nunciis notificare volumus ſive ſcriptis, nolentes verum id ſi cum praedictis civitatibus homagium quod faciant ut praemiſſum eſt efficere non poterimus prioribus placitis inter ipſos et nos habitis aliqualiter derogare, In cujus rei teſtimonium ſecretum noſtrum ſcilicet ducis Barnym memorati praeſentibus eſt appenſum, Datum Grimnitz praeſentibus venerabili in Chriſto patre domino frederico epiſcopo Caminensi, Bernardo bever praepoſito eccleſiae ejusdem, dubuslaw de eckeſtede, Wernero de Swerin militibus Ceterisque pluribus fide dignis, Anno domini Milleſimo trecenteſimo quadrageſimo, feria ſecunda poſt dominicam Letare.

XXIII. 1359. Herzog Barnim von Pommern verzichtet auf Torgelow und Pasewalk.

Wy Barnym van godes gnadenn to Stettin, der Wenden und Cassuben der pomern Hertoge und forste to Rugen Bekennen openbar und betugen Jn dissem brive, dat unse liven brudere, Bugslaw und Wartislaw, Hertogen to Stettin nu am Sandage fort over dry weken scholen mit uns to pozwalk wesen und Scholen dar beliven die Dedinge die wy to Prizwalk, mit den Hochgeboren fürsten Lodewige dem Romern, und Otten seinem bruder Marggraven to brandenburg gededingt hebben und darsulves to der sulven tyd Scholen sy diesulven dedinge besegiln mit eren Jngesegiln und wy und Sy Scholen darsulves up die tid deme vorgenanten unsen Ohemen dem Marggraven antwerden alle brive die wy hebben, up beide torgelaw und up pozwalk und ander up die Marke van weme wy sie hebben und up welkerley Schult sie drepen dat loven wy unsen vorbenomden Ohemen den Marggraven Jn truwen stede und vaste to halden Jn disser Schrift, dar wy to tuge desser Dinck unse Jngesegil angehenngt hebben, die gegeven ys to Prizwalk Na godes bort drittenhundert Jar, Jm Negen und veftigsten Jare des Mandages Jn den hiligen dagen to pinxsten.

S. Kantzow I. p. 382.

XXIV. 1339. Die Herzöge Otto und Barnim von Pommern versprechen daß ihre Vasallen den Markgrafen huldigen sollen.

Nos Otto et Barnym, dei gratia duces Stettinensis pomeranie Cassubie et Slavie profitemur etc. quamvis Sereniſſimus dominus Ludovicus romanorum imperator profiteatur et publice recognoscat quod illustribus dominis Ludovico et Steffano Marchionibus brandenburgensibus natis suis avunculis nostris de nobis et vasallis et castris nostris facta sunt et praestita fideliter omagia et fideliter debita sacramenta Juxta tractatus inter eosdem Marchiones brandenburgenses avunculos nostros et nos hoc anno mediante prefato domino nostro Imperatore habitos et conscriptos qui in nostris litteris super hoc traditis continentur. Promittimus et spondemus itaque siqui sunt vasalli vel castra de quibus praefatis dominis Marchionibus omagia vel fideliter sacramenta nondum sunt prestita sive facta, haec de eisdem ut sibi adhuc fiant procurabimus bona fide. In cujus rei testimonium nos Barnym praedictus pro nobis et pro domino Ottone praefato praesentes conscribi, nostroque sigillo jussimus comnuniri, Datum franckenfort vicesima octava die mensis Januarii Anno millesimo trecentesimo tricesimo nono.

S. Lanciz. Terr. Gesch. p. 572. Schwarz pomm. Lehnhist p. 352.

XXV. 1333. Die von Bork begeben sich in den Schutz der Markgrafen.

Noverint universi tenorem presencium inspecturi, Quod ego Borko senior cum Jacobo et Boranco, meis filiis promisi et presentibus promitto bona fide Illustri ac magnifico principi domino Ludevico marchioni Brandenburgensi domino meo carissimo cum clausuris sive munitionibus meis in singulis suis et heredum suorum necessitatibus quocunque requisitus fuero contra quoslibet suos adversarios et opponentes Illustribus principibus Ottone et Barnym ducibus Stettinens. nec non illustris Bartislai principis Rugianorum filiis duntaxat exceptis intendere parere et fideliter obedire. Debebit eciam idem dominus meus prenotatus et poterit sine contradictione mea, meorumque heredum

qualibet cuique ipse plenariam facultatem dedi seu donam, singulas et universas actiones mihi motas et movendas discutere via justitiae vel amoris In cujus rei testimonium publicum conscribi sigillique mei munimine dedi insignitas. Adque quidem singula et universa praemissa nos, ego Jacobus et ego Boranco prenotati Burkonis filii rata haec et sine dolo tenere sub ipsius sigilli munimine ex quo propriis caruimus obligavimus et presentibus obligamus, Datum Prenzlow Ann. dom. 1333 quinta feria post festum lucie.

S. Urk. von 1297 bei Gerken Cod. Bd. 3. p. 84.

XXVI. 1364. Kaiser Karl des 4. Vertrag mit Churf. Otto über Schweidnitz und die Neumark.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kaiser zu allen zeyten merer des Reichs und kunig zu Behemen, bekennen u. s. w., Wer itz das iz zu schulde qweme, das der hochgeboren fürste Wentzslaw konig zu behemen unser erstgeboren Son, an kinder stürbe, und das die Hertzogtumb und fürstentumb der Lande zu Swydenitze und zu dem Jawer, Als sind Sweidenitz Hus und Stad, Jawer Hauß und Stadt, Reichenbach hus und Stat, Nympz Hus und Stat, Czobothen die Statt, Stregaw Hus und Stat, Buntzlow Hus und Stat, Lewenberg Hus und Stat, Greifenberg die Stat, lehenhus und Statt, Schonow Hus und Stat, Hertzberg Hus und Statt, Hayn Hus und Stat, Landeßhut die Statt, Klitzstorff, Brisenstein, Kynast, Falkenstein, Conradeswalde, Swartzenwalde, Hornßberg, Kynßberg, Waldenberg die vesten und andern erbliche herschafft, die der hochgeboren Bolko Hertzog zu Slezien, herre zu Swidenitz und zu dem Jawer hette, uff die hochgeboren fürstynn Juncfrowen Elizabeth, des hochgeboren Otten Marggraven zu Brandenburg unsers lieben eydams gemahel, unse liebe tochter, als uff iren rechten erben nach tode des von der Swidenitze und seiner elichen wirtynn vorvilen, Also, das die vorgenante unser Eydam, Marggrave Otte und sein gemahel, die Lande des von der Swidenitze ynnegenommen, So sullen disse hernach geschriben unsers egenanten Eydams, Marggrave Otten, Stede und Lant über der Oder, als Konigesperg, Moryn, Berenwald, Custrin Landesperg, Bernow, Frideberg, Arnßwalde, Retz, Nurenberg, Bernstein, Calis, Drawenberg, Wedel Clantzk, Gunterßhagen, Tempelberg, die von Valkenberg, den Ritz, dy Hochtzeit, den Schivelbeyn mit dem Lande darzu, Grasse, Sloppe, Curetaw, Frienwalde, Melne, Welsikenburg, Sunenburg, Kungeswalde, Ritzerow, Russow, Kerßburg, Güren, Machelin, Cartzig, Drossen, Reppin, Lagow, Rampitz, Drentzig, Sandow, Oderberg, dy lande uff dem Barnym, Nuwestat, das Closter zu Coryn, Bernaw, Landeßberg, Strußberg, Wrietzen, Copenick, Frankenforde, Monichberge und die voigtie zu Lubus mit allen zugehorungen, uns dem vorgenanten Kaiser, als eynem konynge zu Behemen, unsern Erben und nachkomen konyngen und der Crone des konyngreichs zu Behemen, vorbunden sein zu eyn Widerstatunge der eegenanten Landen des Hertzogen von der Swidenitze, in aller wis als hirnach geschreven steet, wy ersten wellen dy obgenante Otte Marggrave zu Brandenburg und unse tochter sien gemahel, dy lande des von der Swidenitze erblichen behalden, und wenn sie dy geruhlichen Innhaben, an alle geverde, so sullen dann dieselben unsers Eydams Marggrave Otten obengeschriben landt und vesten, uns dem eegenanten Kayser, als einen konigen zu behmen, unsern erben und nachkomen konige und dem konigreiche zu behmen, als irer rechten Herrn und naturlicher Herschafft warten und gehorsam sein und sullen auch dy obgenanten Marggraven Otten unsers Eydams Lande vesten und Stete, des bynnen sechs wochen, dy allernechstkomen von Datum disses Brieffs, anzutzelen uns dem egenanten Keyser, als einen konynge zu behmen unsern Erben und nachkomen konyngen und dem konigreiche zu Behemen, in guten trewen geloben, zu den heiligen sweren und wol vorbrieven, das sie sich dann an uns halden, als vor ist ertzalt, Weres aber das dy ob-

genante Otte Marggrave zu Brandenburg unser eydam und unser tochter, sine gemahel, dy obengeschriben landt des Hertzogen von der Swidenitz, uns dem obengeschriben keyser, als einen konynge zu Behemen, unsern Erben und nachkomen konigen und dem konigreiche zu Behmen lazzent, an uns wiseten, und in antwurden, an alle geverde, So sullen denn desselben Marggreve Otten, unsers Eydams Lande Stete und vesten und ire zugehorunge an Jn seine erben und erbes erben, alles von seinem liebe Mannes geslechte, und ob dy nicht enweren an den hochgeborenen Ludewig den Romer, Marggrave zu brandenburg seinen Bruder, seine erben und erbs erben alles von seinem liebe Mannes geslechte, widerkomen und bleiben, und wenn das Lande Stete und vesten des Hertzogen von der Swidenitz und ire zugehorunge in unser des Keysers, als in eyns koniges zu behmen unser Erben und nachkomen und des Konigreichs zu behmen, handt und macht von Jn kommet, So sullen und nicht er dy obgenante Stete und vesten ire egenante gelubde, eyde und brieffe ledig sein, und sullen zu der Marcke zu brandenburg warten und gehoren als vor, an alle geverde. Wers auch das der hochgeborne Ludewig der Romer, Marggrave zu brandenburg stürbe sunder erben, von seinen liebe Mannes geslechtes und das dann sein teyl der Lande und fürstentumb der Marke zu brandenburg, an unserm vorgeschriben eydam, Marggrave Otten und an sine erben, von seinen liebe Mannes geslechts qweme und gevile, So sullen sie mit denselben iren Herschafften Landen und Lüten zu der vorgeschriben widerstatung der Lande zur Zwydenitz, nichts pflichtig noch verbunden sein, dann sie sullen dem obgenanten Marggrave Otte unserm Eydam und seinen erben, von seinen liebe mannes geslechtes sunderlichen bleiben und zuhoren an alle Werunge und ansprache, Und qweme iz dorzu das Marggrave Otte unser Eydam sturbe und sein egenante gemahel, unser tochter lebentig belebe und das sie mit Jn nicht kinder hetten, So sullen denn die zu den zeiten dy Marke zu brandenburg ynnehetten dieselben sein gemahel, unser tochter zustünden on allen getwank zu Budissin antwurden, und sol unser egenante Tochter sein gemahel, eingerhande gelübde eyde oder Brieff nicht tun noch geben, von den Landen, vesten und gutern des Hertzogen von der Swidenitze, an unser des egenanten keysers, wissen willen und volwort als lange wir leben und nach unserm tode an wissen und willen unser erben und nachkomen konyngen zu behmen, tete sie aber das so sulln solche gelubde eyde und brieff untuglich und tod syn und sullen kein krafft noch macht haben und soll disser Brieff und was dorvor ist ertzalt unschedlich seyn, allen den Brieffen, dy uns dem keyser, als einen konige zu Behmen, unser erben und nachkomen konigen und dem konigreich zu Behmen, der egenante unser Eydam Marggrave Otte, und sein Bruder Marggrave Ludewig der Romer geben haben damals von dem anvalle der Marggraffschafft zu brandenburg, dy yn ire macht allezeit vorbliben sullen. mit urkundt disses Brieffs versigelt, mit unser kaiserlicher maiestat Insigel. Geben zu Pirne nach Cristus geburt, Drytzehenhundert Jar und dornach in dem vir und Sechzigsten Jar, am sontage Jubilate unser Reiche in dem achttzehnden und des Kaiserthumbs in dem tzehenden Jare.

S. eine ähnliche Urk. Churf. Ottos bei Lünig Cod. Germ. 1. p. 1287 und Ledebur Archiv für die preuß. Gesch. 2. p. 163.

XXVII. 1327. Theidigungsbrief zwischen den brandenburgischen und pommerischen Räthen.

Dyt synt dy dedinges lude der herren yn beiden syden, des Marggreven und der Herren von Stettin dy ere orloge verlicken scholden: Erst dy Grave von Nowgarden greve herman her Niclaus von Pansyn, her dyderick blogk, her ludewighe von wedele und borke, die wern to hope komen to Stargarde to verlickende dat orloge des en konden syn nicht over einkomen, to dem ersten, dorch disser sacken willen des Markgreven dedingeslude sprecken irst also

dat die hertoge von Stettin scholden des Markgrafen Mahn wesen also sye weren by Marggreve Woldemars tyden,

deße andere von der hertogen wegen dy sprecken dar wedder also
dat die hertoge synt frye gestorven und scholden ere Mahn nicht wesen und scholden ere gut von dem Rike hebben
Vortmehr der hertogen Mahn die sprecken also
dat des Marggreven lude na synen dode koren dy hertogen von Stettin und huldigeden enn also lange wente dat ein ander herre queme, die dar beter recht to hedde und die merkschen sprecken wente dar ein ander herre queme so scholden sy die hertoge nehmen von alle dem schaden, den sy bewiesen mochten, dy redelick were; des hebben die merkschen uth dem lande die hertogen wiset unde hebben ere eigen land rofet und brandt
dit is der merkschen rede wedder, dat die hertogen grepen dy Marke an und setten ere hovetlude und rofeden sy und branden sy, dat sy em ny entseden, bynnen des don quam die marggreven to lande, dy derto beter recht hadde, des quemen die merkschen to und koren em und huldigenden em Stede und man unde werenden sick unrechtes
des sprecken dy hertoge ere unschuld dat sie des nynen Man en hieten, nochten em wolden erstaen, dat sie dy mark rosen unde bernen scholden, also lange dat sye schade up dy hertogen deden
Vortmehr die bischop von Camyn und des stichtes und der hertogen mahn dy sprecken up dat landt to lippene dat hadden sie den marggraven verkoufft by synen leven, nhu sprecken die merkschen alsus der wedder:
dat det land to lippeen koffte die Marggreve rechtliken und redeliken unde hefft id vergulden unde spreken also dat hyt scholde hebben von dem ryke
der spreken sy wedder von der hertogen wegen also und des stichtes
Sye scholden id von dem gotshuse hebben
Vortmehr don dy hertogen der margk geweldig worden, don setten sye dy von wedele und ock ander lude to hovetluden und geven en eren brieff darup dat sye sie von allem schaden dy redelick were, wolden nehmen. Das hebben sie to manende noch
dor spreken dy hertogen gegen alsus
dat die von wedele und die merkschen grepen sye an und rofenden sy und branden sy so dunket uns des, dat dy hertogen em nicht plichtig synt to gevende
dar spreken die merkschen wedder alsus
nadem die hertogen ere brieve hebben gegeven dor upp sye von allem schaden to nemende dy redelick were, so dunket em dat recht wesen, dat sie em gelden scholen alse ere brieve spreken

Dyt synd alle dy saken dy den dedingesluden schollen an beidersiet, die hir vorgeschreven stan des sy over ein nicht komen konen, eine islike sake sunderliken mit dem antwerde unde deße vorgeschreven saken dy stan uppe den homeister von prüßen, dy schal sy entscheiden, wente dat ein overmahn an deßen dingen iß, des synt wy eindrechtich worden, wy vife dy dor vorspracken synt dat ein ißlick here, die marggreve von brandenburg unde die herren von Stettin unde dy bischop schal by syner scheide bliven, also hy was by des marggreven tyden.

desse brieff is gegeven unde geschreven des dusendisten dryhundersten seven und twintigisten Jares na godes bordt an Sente gregorius avende unde to einer openbar betuginge al dessen vorspracken rede, dat id waer sy und stede blyve des hebbe wy to deßen gegenwordigen brieven unse Ingesegille al umme henget.

S. Kantzow 1. p. 334. Schwarz Lehnhist. p. 337.

XXVIII. 1398. Die Stände der Herrschaft Ruppin versprechen, daß die Grafen von Lindow sich zur Mark halten sollen.

Wir Doneke von Gülen, Herman Gadow, Clawes Wutenow, Koppe Detz, Herman Nykamer, Albrecht Quast, Jorghe Poppentyn, Peter Wutenow, Clauws von Czyten, Hans von Ranebeke, Hans Wiltperg, Kersten von Redichstorp, Bedeke von Kalenberge, Fridrich von Brunne, Fritze von Gülen, Clauws Rathenow, Fritze Rathenow, Herman von Redern, Fritze von Redern, Ditherich von Stechow und Bernd von der Gröben, Bekennen vor uns unser Erben und nachkomen und wir Rathmanne der Stete Reppin Wusterhusen und Gransoye bekennen vor uns und alle unser nachkomen Rathmanne burgern und die ganczen gemeinden der vorgenanten unser Stete und thun kund u. s. w., das wir mit guten willen vorrathe und wolbedachteme mute und auch von geheiße und mit wissen und ganzer fulvord der Edelen Graven Ulriches und Graffen Günthers von Lindow unser gnedigen Heren dem hochgebornen fürsten Heren Joste Marggraffen zu brandenburg Marggraffen und Heren zu Merhern unserem gnedigen Heren geredt und gelobt haben reden und geloben ym mit guten truwen mit krafft disses brieffes Alz sich die genanten unser gnedigen heren von Lindow gein ym vorschrieben und vorbriefft haben ym seinen Erben und nachkomen Marggraffen zu brandenburg und der Herschafft zu brandenburg zu dienen und mit Iren landen und lüten fürbaßmer bestendig zu syn und wider sie nicht zu thun Als das Ire brieffe, die sie In daruber gegeben haben eigentlicher ußwisen, das dieselben unser Heren von Lindow deme genanten unsern gnedigen Heren dem Marggraffen sinen Erben und nachkomen und der Herschafft zu Brandenburg, das gantz und unvorrugket zu ende außhalden und vulfuren sollen, nach allem Irem vormogen, und wers sache das das von der genannten unser Heren von Lindow syte, oder von den Iren oberfaren und unser gnediger Here der Marggrave seine erben oder nachkomen oder der Marke gutere sie weren geistlich oder wertlich beschediget und angegriffen worden, So sollen und wollen wir als balde wir das vormant werden, deme genanten unserm gnedigen heren deme Marggraffen sinen erben oder nachkommen oder Iren Amptlüten mit ganzer Macht getruwelichen behulffen sin zu den wer die weren die so zu gegreffen hetten, das der schade gekaret und widderthan wurde und unsern hern deme Marggraffen vorgenant und der hereschafft darumb Wandel widderfure one vertzog und alles geverde, das diße obingeschrieben rede stucke und artikel von uns unser Erben und nachkomen stete gantz und unvorrugket gehalden werden, des zu urkunde und merer sicherheit haben wir unser und unser Stete Ingesegel ꝛc. geben zu brandenburg nach gotes gebort drietzenhundert Jar darnach in dem acht und nugentzigisten Jare am Dinstage sante Lamperti tage ꝛc.

S. Ditrich von den Gr. von Lindow p. 150.

XXIX. 1320. Die Herren von Werle geben dem Bischof von Havelberg das Patronatrecht zu Camptz statt der Probstei Röbel.

In nomine domini amen. Ne ea que in actibus continentur humanis per oblivionem redigantur in nihillum consuevit ipsa discretorum providentia testibus ydoniis et sigillis autenticis perhennitatis remedio in melius reformare. Hinc est quod nos Johannes dei gratia dominus de Werle necnon Johannes de eadem gratia domicellus terrae ejusdem Notum fore cupimus praesentibus et futuris quod nos pariter de voluntate nostra bona et vasallorum nostrorum fidelium maturo consilio dimisimus ratione communis boni et in perpetuum dedimus Reverendo in Christo patri ac domino domino Hinrico Havelbergensis ecclesiae episcopo suisque episcopalis ecclesiae ejusdem perpetuis successoribus jus patronatus beneficii ecclesiastici villae nostrae in Camptz sicut etiam olim dilectus

pater noſter dominus Johannes dominus de Werle felicis memoriae dimiſerat nihilominus et dederat in recompenſam praepoſiturae novae civitatis Robele cum beneficiis ad ipſam praepoſituram pertinentibus ſub hac forma Quod quantocunque eccleſiaſticum beneficium dictae novae civitatis Robele nobis ſeu noſtris juſtis heredibus quocunque modo vacaverit rationabili ipſam praepoſituram cum beneficio Robele prelibato in forma unius beneficii conferre debemus et noſtri ſucceſſores abſque omni inpedimento perpetuis temporibus in futurum. Ne igitur hujusmodi noſtrum rationabile factum et praecipue preſens noſtrum quovis modo a noſtris ſucceſsoribus heredibus aut conſanguineis in irritum revocari valeat praeſens ſcriptum inde conſectum voluntarie dedimus ſigillorum noſtrorum appenſionibus firmiter communitum. Teſtes ſunt Borchardus Guſtrowen eccleſiae praepoſitus Hinricus dictus Vos canonicus ibidem plebani. Teſsemarus Hinricus de Morin noſter Marſcalcus Olricus Moltzan Ludolfus Dezcin Hinricus Nortman et Bruningus de Colne milites et viri plurimi fide digni Datum in Malchin anno dom. 1320 in die ſeveri confeſsoris.

XXX. 1280. Vertrag zwiſchen Markgraf Albrecht und dem Biſchof von Camin über die Länder Zinnenburg und Colberg.

Cum aliquando inter nos Albertum. O. et C. fratres nostros marchiones Brandenborch et venerabilem patrem Hermannum Episcopum et eccleſiam Caminenſem ſuper terminis terre nostre Cinnenborch et terre Colberg fuerit discordatum, per venerabilem Dominum E. Episcopum Brandenburgenſem et quosdam ex discretis vaſallis nostris qui preſentes aderant est taliter concordatum Quod nos terminos terre Cinnenborch juxta priuilegia monachorum que ipſis data fuerint a domino Barnym quam ab ipſis monachis per restaurum competens adepti ſumus obtinebimus inconvulſe. Castrum autem Tharnus quod in terminis terre nostre Cinnenborch dictus dominus Episcopus edificauit cum terminis quos dominus Barnym eidem per vaſallos ſuos et quosdam Canonicos Caminenſes equitari fecerat et distingui et proprietatem terre Colberg quam prefatus Episcopus emit a domino Barnym damus et confirmamus jam dicto Episcopo et eccleſie ſue cum omni jure et libertate perpetuis temporibus posſidendam Sic tamen ut Quicquid infra terminos terre nostre Cinnenborch domino Episcopo et eccleſie ſue dimiſimus in nostro dominio computetur quicquid autem adhuc dubii est ſuper terminis inter Tharnus et Schiuelben illud Borco Romelo et Ludeko de Laſſan milites ſecundum quod antea cum domino Episcopo per ipſos in Lökenitz diffinitum fuerat terminabunt. Dictum autem castrum Tharnhusz apud episcopum et eccleſiam Caminenſem perpetuo remanebit. vt autem hec premiſſa firma maneant atque rata dominus Episicopus et Capitulum ſuum ſe nobis ſcriptis ſuis patentibus obligabant Castellani quoque de Tarnhusz prestito juramento ſe nobis obligabant quod dictum Castrum Tharnhusz futuro Episcopo Caminenſi non preſentabunt donec ordinacionem premiſſam idem Episcopus ſe obliget ſeruaturum. Si vero dicti Castellani contra juramentum proprium contrarium preſumpſerint attemptare nos et Capitulum Caminenſe nobiscum ad hoc laborabimus cum effectu quod eccleſia recuperare valeat ſuum castrum. Si vero dictum Capitulum castellanis prenominatis in violacionem prestiti juramenti conſenserit nobis ex nunc ſicut ex tunc nostra actio ſalua erit. Item ſi contigerit aliquem vel aliquos in dicto castro Tharnhusz poni vel constitui castellanos, Ille vel illi ad prefata ſeruanda nobis ſe ſacramento prestito obligabunt. Item in restaurum proprietatis illius partis terre Colberg quam emit dictus Episcopus a domino Barnym dabit nobis quicquid ipſe vel eccleſia juris habet in terra Berrenstein ſi apud nos

manſerit dominium dicte terre Verum ſi nobili viro Bugslao Duci Slavorum eandem terram Berenstein reddiderimus apud episcopum et eccleſiam ſuam dictum restaurum libere permanebit. Item ſi etiam terra Colberg quam emit Episcopus ut dictum est a domino Barnym ad ſortem nostrum in diuiſione habenda inter nos et illustres Principes dominos Marchiones patrueles nostros non venerit et dominium dicte terre Berensten apud nos maneret ſepedicto Episcopo et eccleſie restaurum faciemus ſecundum ordinacionem fidelium nostrorum Borconis et Romelonis militum et dominorum Canonicorum Caminenſium quos Episcopus ad hoc duxerit deputandos. Et quia idem Episcopus et Capitulum ſuum nos ſibi tutorem elegerunt ipſos et res personas in protectionis nostre tuicionem ſuscipimus ſpecialem eosdem contra omnes preter patrueles nostros Marchiones Brandenb. cum efficacia defensuri. Ut autem hec premisſa a nobis firmiter obſeruentur ſepedicto episcopo et eccleſie ſue obligavimus per publica ſcripta nostra. Item ſepedictus Quoque Episcopus et Capitalum vicisſem nobis contra eos Qui nos et terram nostram inuaſerint preter patrueles nostros conſiliis et ſuis municionibus fideliter adherebunt. Acta ſunt hec in castro noſtro Stargardt anno millesimo ducentesimo octuagesimo in die beate Margarete virginis.

XXXI. 1290. Markgraf Albrecht ſtiftet das Kloſter zu Bernſtein.

In nomine ſancte et individue trinitatis amen. Nos Albertus Dei gracia Marchio Brandenburgenſis recognoscimus et tenore preſencium in perpetuam memoriam volumus devenire etc. Quod ad honorem omnipotentis Dei et ſue matris beate Marie ſemper virginis gloriose eccleſiam ſanctimonialium in Berenſten Ciſtercienſis ordinis Caminenſis dioceſis fundavimus pro noſtra noſtrorum progenitorum uberiori ſalute dotantes et donantes eisdem locum in quo reſident et morantur ſtagnum quoque dictam civitatem Berenſten circumfluens et circumdans cum loco caſtri ſito in eodem ſtagno qui locus Borchwall vulgariter appellatur usque ad foſsam civitatis que pro nunc eſt cum mentis et coſatis caſtri, omnes proprietates et libertates terminorum preſcriptorum cum juribus tam ſuperiori quam inferiori quas et que nos ac noſtri progenitores hucusque poſsidimus in ipſas ſanctimoniales preſentes et futuras pleno ac inviolabili jure transferentes Insuper eccleſiam parochialem dicte civitatis cum omnibus ſuis pertinentiis accidentibus et proventibus dummodo conſenſus judicis ordinarii acceſserit ad eandem eccleſiam ſanctimonialium juſto proprietatis titulo perpetuo pertinendam Inſuper damus et donamus eisdem in omnibus pascuis pro utilitate ſua et pecorum ac pecudum ſuorum tam in agris cultis quam incultis, in rivis et rivulis in nemoribus et paludibus et in omnibus finibus infra metas civitatis predicte plenam ac per omnia liberam facultatem et ne hec noſtra donatio etc. ſigilli noſtri appenſione etc. hujus fundationis teſtes ſunt Johannes de Marwytz Petrus de Stavenowe Otto de Thene Hinricus de Sydowe Ulricus de Oſterburch Boſe de Brunkowe milites et quam plures alii clerici et laici fide digni Datum et actum in villa Gelyn anno domini M. ducenteſimo nonageſimo ipſa die beati Benedicti abbatis.

XXXII. 1303. Die Markgrafen von Brandenburg privilegiren die Stadt Calis.

Nos Otto Conradus Johannes et Woldemarus Dei gracia Brandenburgenſes et de Landesberch Marchiones recognoſcimus Quod fidelibus noſtris civibus in Calis et civitati aſsignavimus CIV manſos in agris et L manſos in pascuis pecorum jure aliarum civitatum noſtrarum perpetuo poſsi-

dendos omnes autem aque inter predictos agros ſite extra menſuram debent eſse et ad uſus dictorum civium perpetuo ſimiliter pertinebunt Preterea volumus ut quidquid ex illa parte aque Drawe cedit in pice et cineribus hoc in civitate Calis colligi debet et vaſari Inſuper prenominatos cives ob ſpecialem favorem et eorum paupertatem reſpicientes a feſto Martini nunc venturo per sex annos ſubſequentes a precaria et qualibet exactione liberos penitus eſse volumus et ſolutos et hiis ſex annis durantibus quidquid ipſis de exceſsibus evenerit cum hiis ſuam civitatem emendabunt In cujus rei evidens teſtimonium ipſis dedimus preſens ſcriptum ſigillis noſtris roboratum Actum et datum Tankow anno domini MCCCIII in die exaltacionis ſancte crucis preſentibus domino Raven noſtre curie dapifero Czulis de Wedele Ludolpho de Wedele Haſso de Wedele noſtro advocato Henningo de Blankenborch Hinrico de Stegelitz et aliis quam pluribus fide dignis per manum Tiedemanni Zmol noſtri Cappellani.

S. Oelrichs Verz. der Dregerſchen Urk.

XXXIII. 1285. Pabſt Honorius beſtätigt dem Kloſter Dünamünde in Liefland einige Güter in der Mark Brandenburg.

Honorius episcopus ſervus ſervorum Dei dilectis filiis abbati et conventui monaſterii de Dunemunde Ciſtercienſis ordinis Rigenſis dioceſis ſalutem et apoſtolicam benedictionem etc ſane petitio veſtra nobis exhibita continebat quod dilecti filii Otto Albertus et Otto Marchiones de Brandenburch cupientes terrena pro celeſtibus et caduca pro eternis ſalubri commercio permutare pro ſuarum et parentum ſuorum animarum ſalute jus patronatus quod ad eos communiter in de Trampif, de Snethlinge et de Quedlinghe eccleſiis Caminenſis et Havelbergenſis dioceſium de conſenſu locorum eorundem diocesanorum villas quoque ipſorum locorum grangeam Trampif molendinum de Tornow et Griep cum terris terminis aquis ſilvis ſtagnis paſcuis et aliis juribus et pertinentiis dictarum villarum et quasdam alias poſſeſsiones in Caminenſi et Havelbergenſi dioceſibus conſiſtentes tunc pertinentes ad ipſos vobis et monaſterio veſtro contulerunt intuitu pietatis prout in patentibus litteris inde confectis dictorum marchionum ſigillis munitis plenius dicitur itaque veſtris ſupplicationibus inclinati id autoritate apoſtolica confirmamus etc. Datum Rome Pontificatus noſtri anno primo.

Tornow, Criewen und Trampe liegen in der Ukermark.

XXXIV. 1296. Jordan von Eſebeck Comthur des Tempelordens zu Nöricke vergleicht ſich mit den von Blankenburg.

In nomine domini amen etc notum eſse volumus univerſaliter ſingulis et ſingulariter univerſis Quod nos frater Jordanus dictus de Esbecke commendator domus Milicie templi curie in Rorike auctoritate preceptoris noſtri diſsenſionem que inter nos ex una et ſtrenuos milites fratres dictos de Blankenborch parte ex altera vertebatur nunc amicabiliter ſub hac forma concordavimus videlicet Johannem et Anſelmum quibus contulimus ad duodecim manſos quos antea habuerant decem et octo in villa Rudelvestorph jure feodali de quibus percipiunt ſingulis annis proventus qui de eisdem manſis ſolvi conſueverunt quos dicta domus militie templi dictis militibus warendabit alia vero omnia bona et jura que in ipſa villa continentur et infra metas ipſius nobis reſervamus pleno jure

Item predicti milites Johannes et Anſelmus aſsignabunt ac preſentabunt nobis fratri Jordano ad uſus domi militie templi in villa Kunowe ſita apud opidum noſtrum Banis ſedecim manſos cum colonis eorundem que antea pertinebant ad memoratam domum cum fundo et omni jure proprietatis prefectus quoque ipſius ville de incolis ſive colonis predictorum XVI manſorum judicabit et terciam partem vadimoniorum ſeu penarum a predicta domo feudaliter tenebit nobis duas reſiduas preſentando Inſuper homines tam ſepedicte domus quam predictorum militum requirent judicia in locis debitis ubi delinquitur cum actor forum rei ſequi teneatur nec aliquis eorum alterum occupabit con veniet ſeu detinebit niſi coram judice rei ubi alterutrum ſibi exhibebunt juſticie complementum Et ſic omnis controverſia habita inter nos et ſepedictos milites integraliter et amicabiliter ſit ſopita. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo curie Rorike nec non ſigillis predictorum militum de Blankenborch et quorundam teſtium ſubſcriptorum munimine fecimus communiri videlicet honorabilis viri domini Theoderici prepoſiti Gramzoviensis Godefridi de Grifenberch Johannis de Olden et Johannis de Hogenwarde militum et plurimorum aliorum fide dignorum. Actum et datum Parſowe anno domini MCCXCVI in die beati Mathie apoſtoli.

Das Stammhaus der im 13ten Jahrh. ſchon öfters erwähnten (Falke tradit. Corbej.) Familie von Eſebeck iſt das Schloß Eſebeck bei Schöningen. Der unweit davon belegene Tempelhof Wichmansdorf gab wahrſcheinlich Veranlaſſung daß einige Glieder der Familie in den Orden traten z. B. Bertram, welcher 1295 Gebietiger durch Alemannien, Slavien, Böhmen und Mähren war (Wohlbrück Nachr. v. d. v. Alvensl. 1. p. 215). Der in der Urk. erwähnte Jordan war 1288 Comthur in Lietzen und Vicepreceptor (Wohlbrück Lebus 1. p. 417. Urk. in Hormayr Archiv Jahrg. 1822 p. 778). Ditrich und Fridrich von Eſebeck traten im 13ten Jahrh. in den deutſchen Orden. Voigt Geſch. Preuß. 4 p. 94.

XXXV. 1341. Rupert von Mansfeld Comthur zu Mirow bekennt, daß die Kirche zu Starſow dem Biſchof von Havelberg untergeben ſei.

Nos Rupertus de Mansfeld commendator domus Mirow ordinis hoſpitalariorum ſancti Johannis Hieroſolymitani Prior et totus conventus ibidem praeſentibus publice proteſtamur, quod ſuper gratiam nobis per venerabilem in Chriſto patrem ac dominum dominum Theodericum Havelbergenſis eccleſiae epiſcopum in beneficio et gratia eccleſiae villae Starſow hactenus factam et ſuper ea que nunc eſt et que erit in futuro non intendimus aliquo juri jurisdictioni et conſuetudini dictae eccleſiae ab antiquo debite in aliquo derogare, Immo non obſtante eadem gratia recenſemus et profitemur dictam eccleſiam Starſow omnibus juribus epiſcopalibus prout antiquitus fuerit ac ſi in ipſa eſſet ſecularis clericus eſſe ſubditam et ſubjectam In cujus teſtimonium noſtrum ſigillum ac figillum conventus praeſentibus ſunt appenſa. Datum Anno domini 1341 feria ſexta dominica Oculi mei.

XXXVI. 1370. Markgraf Otto bekennt, daß der Biſchof von Havelberg ihm eine freiwillige Beihülfe geleiſtet habe.

Nos Otto dei gratia brandenburgenſis marchio ſacri Romani imperii Archicamerarius Comes palantinus Reni et Bavariae dux, Recognoſcimus tenore praeſentium et fatemur, Quod reverendus in Chriſto pater dominus Theodericus dei et apoſtolicae ſedis gratia epiſcopus Havelbergenſis non ex neceſſitate alicujus obligationis ſeu debiti ſed de mera liberalitate propter evidentem et notariam

neceſſitatem de praeſenti nos urgentem ne videlicet caſtra et munitiones marchiae noſtrae brandenburgenſis ad alienas manus obligare compelleremur propter obtinendas rectas pecunias nobis neceſſarias hoſtilitatibus et inimiciciis diverſorum nobis Inimicantium ad reſiſtendum et munitiones noſtras Retinendas una cum omnibus dominis conſiliariis nobilibus vaſallis et civitatibus noſtris pecuniis ſuis nos amicabile Juvit duntaxat iſta vice jure libertatis eccleſiae Havelbergenſis et privilegiorum ipſius pro futuris temporibus in omnibus et per omnia ſalvo et illeſo. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum praeſentibus eſt appenſum, praeſentibus ſtrenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederdern Hermanno de Wulkow militibus Gebhardo de Alvenſleve Johanne de Schivelbein, Nicolao de Biſmark curiae noſtrae magiſtro Ottone Morner Johanne de Schepelitz noſtro prothonotario et Canonico Stendalienſi cum caeteris pluribus fide dignis. Datum Berlini Anno 1370 in craſtino nativitatis Johannis baptiſtae.

XXXVII. 1305. Die Markgr. von Brandenburg verſprechen ſich mit dem Biſchof von Havelberg über das Land Arnesberg zu vergleichen.

Nos Otto Johannes et Woldemarus dei gratia Brandenburgenses et de Landesberch Marchiones atteſtatione praeſentium Recognoſcimus publice proteſtantes quod ea que continentur placitata in litteris ſunt venerabili in criſto domino epiſcopo Havelbergenſi et ſuae eccleſiae traditus (ſic) ſuper ſuscepcione bonorum noſtrorum ab eccleſia Havelbergensi ſuſcipiendorum et diſcuſſione territorii Arnesberch cum primum ad partes redierimus Inmediate poſt infra unum menſem optenta ſanitate terminare toto mentis conamine cupiemus. In cujus rei teſtimonium praeſentes litteras dedimus noſtrorum ſigillorum munimine roboratas Actum et datum In antiqua Brandenburg Anno domini 1305 16 calendas februarii.

XXXVIII. 1372. Markgraf Otto verſpricht den Schaden zu erſetzen, den der Biſchof von Havelberg im Mecklenburgiſchen Kriege erleiden werde.

Wir Otto von gotes gnaden Marggrave zcu Brandenburgh des heiligen Romiſſchen reichs oberſter Camerer pfalantzgrave by Ryne unde Hertzog In beyern, Bekennen ꝛc. wannen uns durch unſer bete unde fruntſchaft willen der Erwirdige in gote vater her Diterich Biſſchoff zcu Havelberg zcu unſem krige geyn den Hertzogen von Mecklenburgh getruwelichen vorbas mer wil behulffen ſeyn, Darumme ſo willen wir demſelben hern Diteriche biſſchofe zcu Havelberg und ſynen goteshus von unſern wegenen ſchaden genomen haben den ſullen wir im unde ſynem goteshuſe gutlichen entrichten alſe zwene unſer Ratgeben und zwene ſyner manne ſprechen das redelichen unde glich ſey. wer auch das her frommen neme an gefangenen an dingeniſſe oder an name was denne des vromen hoger und mer were wenne des ſchaden nach redelicher rechenſchafft, der ſol unſer ſyn were aber des ſchaden mer den ſullen wir im unde ſynen goteshuſe gutlichen entrichten unde abelegen alſo vorgeſcreben ſtet ane alles geverde. des zcu urkunde haben wir unſer Ingeſigel laſen hengen an deſen brieff. Darober ſint geweſt der erwirdige in gote vater her Diterich Biſſchof zcu Brandenburgk dy veſten Heinrich von der Schulenburgk unde Otto Morner unſer Hoferichter unde ander erbar lute genugk, Geben zcu Berlin nach gotes geburt dritzenhundert Jar darnach In deme zwei unde Sibintzigiſten Jare amme Sunnabende vor der heiligen Merteler tage Fabiani unde Sebaſtiani.

XXXIX. 1372. Markgr. Otto bestätigt der Kirche zu Havelberg das Land Bellin.

Wir Otto von gotes gnaden Markgrave zu Brandenbürgh des heiligen Romischen richs oberste kemerer pfallentzgrave by Ryne unde Hertzoge In Beyern Bekennen u. s. w. das wir haben gezehn gute bewisunge und brieve die die alden Fürsten und Marggraven zu Brandenburg gegeben haben vormals der kirchen und deme gotishuze zu Havelbergh uff das Lendeken zu Bellin und mit denselben brieven hat der Erwirdige vater in gote her Diterich Bisschoff zcu Havelberg vor uns unde vor uuserm Rathe bewiset das dasselbe land zcu Bellin mit wischen unde mit weiden mit wassern unde mit wassertzinsen mit luge unde mit luchtzinse mit fischerien mit holtzen unde mit holtztzinsen mit Jacht unde mit Mollen mit scheiden mit underscheiden unde mit Grentzen mit aller nutz rechtikeit freiheit unde zubehorungen zcu eynem rechten frien eigenthum des gotshuses zu Havelberg ist unde gehoret. Hirumb so haben wir mit wolbedachtem mute witschafft vulbort und Rathe unser Ratgebern unde lieben getruwen dem Erwirdigen vater in gote herrn Diteriche Bisschove zcu Havelberg unde synen Nachkomen bestetiget unde bevested bestetigen unde besteten mit Craft deses brieffes alle die brieve unde rechtikeit, die he unde das gotishus haben uff das Land zcu Bellin In sodaner wis das von den holtzen die dar gan von deme Lande zcu Bellin went an flatower tam unde von flatower tam went mitten uf den luch die dar ligget zwisschen Nouwen unde deme lande zcu Bellin, unde von deme mitteln went an die parse unde vort went ober den Ryn unde alle die In deme lande zu Bellin sint bezessen die sint nymande pflichtig yeingerleye tzins oder pflicht zcu gebenn von holtzen unde lugen unde von allerley nutz die bynnen dissen vorgescriben scheiden unde grenitzen belegen sint wenn deme bisschoffe unde deme gotishuse zcu Havelberg alleyne und weres das en unde das gotshus zcu Havelberg yemand hindern oder beteidingen wolde an deme lande zcu Bellin oder an synen vorgescriben scheiden unde Grenitzen das sullen wir weren unde sullen In unde das gotishus darby behalden unde getruwelichen hegen unde beschirmen zcu sotanen rechten also he unde das gotishus unde die altzessen In deme lande zcu Bellin mit ireme rechten behalden willen das he unde das gotishus darby bleiben mugen, Auch zullen wir selben alle unser voithe amptlute man unde diner en unde syn gotishus an den vorgen. scheiden unde grenitzen des Landes zcu Bellin nicht hindern mugen oder beschebigen in keyner wis, des zu warem Orkunde unde ewiger gedechtnusse haben wir unser Maiestat Ingesigel an desen brieff lazsen hengen. hir ober sint gewest der Hochgeborne fürste fridrich Hertzoge In Beyern unser lieber vetter der Erwirdige vater in gote her Diterich Bisschoff zcu Brandenburg der Edele man Achim gans von putlist unde die vesten luthe Heinrich von der Schulenburgh Otto morner unser hoverichter unde ander Erbarer lute genuch den wol zu glouben ist, Gegeben zcu Berlin, Nach gotes geburt drutzehnhundert Jar darnach In deme Czwey und zibentzigsten Jare an der heiligen dryer koninge abende den man nennet Epiphanias Domini.

S. Bratring Magazin 1798. Hft. 1.

XL. 1309. Markgr. Woldemar tritt dem Bischof von Camyn das Land Nest ab.

Wy Woldemar von der Gnaden Godes Markgreue to Brandenborch vnde to Lusitz bekennen vnde betugen in dissem apenen Breue. dat dy tweyinge de tusschen demme Biscoppe vnde synen Domheren van Cammyn was Aph eyne Syde, vnde vns vnde vnsen Mannen aph ander Side alses vorlyket ys vnde vorsonet also hyr na Boscreuen steyt. vor dem Scaden, den Wy vnde vnse Mann em vnde synen Domheren yn deme Orlage ghedan hebben Dar hebbe wy em dat Lant tom Neste vor gelaten to eme rechten Egendum ewichliken to besittende myt alle deme rechte also Wy dat hadden vnde besaten hebben wente yn dissen Dach. Bekennet her Ludecke de Olde van Wedele her Hinric vnde her Henninck van Steghelitz und her heu-

nink van Blankenborch, dat Wy den halven See de bym Huſe licht, leddich en antworden ſcolen Zo will wit dun. Bekennen Sy vorlaghen ſo ſcole wy en den vorlaghen antworden ſpraken auer ſy dat wy en den ledich ſcolen maken Zo will wit don. Dat ys de Scheyde des Landes dar die Grabow vnſpringet alſo nedderwert de Grabow wente da ſy yn die ſolten See valt. Deſſer Dinge ſynt Tuge her Ludecke de Olde van Wedelen. her himrick vnde her Hennink van Stegelitz. her hennink van Blankenborch. dat dyt ſtede vnde gantz Bleue, ſo hebbe wy deſſen Bref gegheuen myt vnſeren Inſegele beſegelt. Deſſe Bref ys ghegeuen yn der Stat tum Soldin na der Bort Gades Duſſent Jar Drehundert Jar yn deme negheden Jahre des Mondages vor Sünte Dyoniſius Daghe.

XLI. 1314. Markgr. Woldemars Vergleich mit Witzlaff von Rügen über das Land Loitz.

Wye Woldemer van Godes Gnaden Margreue tu Brandenborgh und Luſitz bekennen und betughen mit deſſem yeghenwordighen Breue dat Wy uns Bericht und ſunet hebben mit Unſem Ome heren Wyzlawen von Ruyen ewelicke by eme tu bliuende, vp allis weme, ane vp Konig Erike von Denemorken vnſem Ome vnd ane vppe Margreue Jane von Brandenborgh vnſem Schwaghere. vnd hebben ghelaten von aller Thoſprake die wy hadden vppe dat Land tu Lozitz beyde in Eghendumme vnd in Lene, ſwat wy dar an hadden, Hirumme ſchal vnſe Om vns gheuen twe Duſent Marck lodiges Sulvers. half tu den negheſten Lichmiſſen vnd half tu den neghſten Sunte Mertens Daghe De nu kumt. Dat Suluers ſchal man vns bereden tume Gripiswolde mit Suluere edder mit Pandde, edder mit lichten Penninghen Vyfte halue Marck vor ene vnd ſcal vns dat beleyden vor alle die de dor vnſen Om dun vnd laten willen. Were dat vnſe Schwagher Margreue Jan ſprecke vp dat Land hus odder Stat tu Lozitz Dat ſchole wy vnſem Ome entweren mit rechte, wordet auer vns mit Rechte van vnſes Schwaghers weghene tu broken, So ſchole wy eme wedder gheuen Duſſent Mark Suluers binnen eme haluen Jare, na deme Daghe dat it vns mit rechte gebroken wert. Vnd wy ſcolen vortmer vnſem Ome al ſins rechtis inſtan. Die vorme Sunde ſchole wy vordeghdinghen eres Rechtes van Sunte Michils daghe de nu neghest kumpt, vort ouer dre Jar, vnd dar na en ſchole wy nymmer vns vnderwinden der Stad, edder andirs yengher ſiner Slote edder ſiner Mann de wile dat he vnſe vient nicht en werd. Dat hier vorbeſcreuen ſteit, dat hebbe wy vnſem Ome en truwen gheloued mit deſſen Riddern die hir na geſcreuen ſtan. her Hinrick vnd her henningh van Steghelitz. her Grifke. her heyderik van Bentz. her Diderick van Kerkow. her hans van Ecſtede. her Ebele van Berkekow. her Rydeke de Marſcalk vnd her Arnt Sak. Deſſe Breue en ſcholen nicht ſchaden den anderen Breuen die wy vnſem Ome vore ghegheuen hebben Wan de ſchal man holden. Hir vp hebbe wy deſſen Bref ghegheuen myt vnſem yngheſeghele beſeghelt. Dat is geſchen tu Templin na Godes Bort Duſent Jar, Drehundert Jar, an deme verteydeme Jare Des Mandaghis nach Sunte Nycolaus Daghe.

Schwarz Lehnhiſt. p. 285.

XLII. 1317. Markgr. Woldemar übergibt dem Biſchof von Camyn Schievelbein und Falkenburg wiederkäuflich.

Nos Woldemarus Dei gracia Brandenburgenſis Luſacie et de Landesberg Marchio recognoſcimus et presentibus publice protestamur quod computatione facta cum venerabili in Christo patre domino Hinrico Caminenſis ecclesie Episcopo remanſimus et Manemus eidem eccleſie ſue et Capi-

tulo ex justis debitis obligati in decem millibus marcis argenti Brandenburgenſis ex rationabilibus dampnis et expenſis ac parata pecunia que et quas nos longo tempore in diverſis nostris guerris pluribus annis ad diverſas eciam mundi partes cum suis vaſallis ſequendo pertulit et expoſuit de cujus computatione bene contentati ipſam tanquam justam et racionabilem approbamus et ratificamus ac eisdem nos obligari in summa hujusmodi profitemur volentes autem eisdem Episcopo ecclesie et Capitulo ſatisfacere vendidimus et per presentes vendimus Episcopo ecclesie et Capitulo ante dictis pro dictis ſex millibus marcis argenti Brandenburgenſis terram ciuitatem et castrum Schiuelben pro reſiduis vero quatuor millibus marcis terram ciuitatem et castrum Valkenborch cum villis adjacentibus cum omni proprietate vtilitate et commodo ac dominio directo et vtili et vaſallatu prout eedem terre ciuitates et castra ac ville ad nos dinoscuntur pertinere cum omnibus ſuis met· et finibus et in eis contentis. Completo vero contracto predicto predicti gracioſe nobis indulſerunt quod infra quatuordecim annos continuos a dato preſencium numerandos posſimus predicta reemere pro eadem ſumma et quod vasalli dictarum terrarum infra eosdem quatuordecim annos ab Episcopo ecclesia et Capitulo non teneantur infeudari. Si vero infra tempus jam dictum predicta omnia et singula non reemerimus pro ſummis ſupra notatis Ex tunc prout ex nunc ipſorum Episcopi eccleſie et Capituli cenſentur et ſunt emptione legitima in perpetuum duratura. Abdicantes preſencialiter a nobis et ſucceſoribus noſtris omne dominium proprietatem fructus vſufructus omneque commodum et vtilitatem et quicquid nobis juris in eisdem competit transferimus eadem in Episcopum ecclesiam et capitulum ſupradictos ab eisdem perpetuis temporibus poſſidenda. Mandantes nichilominus vniverſis et ſingulis fidelibus noſtris et vaſallis in dictis terris caſtris et ciuitatibus et coadjacentibus villis commorantibus ad preſens vel in futurum, ut ſtatim lapſo predicto termino eo ipſo ſine nostra vel ſucceſorum noſtrorum requiſitione dictis Episcopo eccleſie et Capitulo tamquam veris dominis feudi pareant et ſtatim ut eos requiſiuerint ea que nunc a nobis in feudum tenent in predictis terris recipiant ab eisdem. Teſtes hujus ſunt nobilis vir Hermannus Comes de Euerſtein et honorabiles viri Hinricus decanus Stendalienſis. Zegherus prepoſitus in antiquo Angermunde. Henningus de Blankenborch Dapifer. Redeke de Wederen Marſcalcus curie nostre. Bertoldus Scenke. Hinricus de Rochow. Didricus de Kerkow Magister curie nostre et alii fide digni. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appenſum. Datum et Actum Soldin anno domini millesimo tricenteſimo decimo ſeptimo ipſo die beati Dionisii martiris et ejus ſociorum quod est ſeptima idus Octobris.

XLIII. 1319. Markgr. Woldemar verkauft dem däniſchen Droſten Olaſſon und Wedigo von Wedel das Land Schievelbein.

Wir Woldemar von der Gnade Gotis Marggreue czu Brandenborg vnd czu Luſitz bekennen in diſſem offenen Brife daß wir vnſren getruwen Mannen hern Nicolaus Olaſſon der ets wenne was Drozſte czu Dennemarke vnd ſynen rechten Erben vnd heren Wedegin von Wedele vnd ſynen rechten Erben haben rechtlichen vnd redelichen czu rechten Leene gelegen mit ſamender hant vnd verkaufft czu rechtem Kauffe vor Eilftuſend Mark Brandenburgiſch Silbers vnd Gewichtes die ſie vns bereit haben vnd laſſen ſie der los an diſſem kegenwertigen Brife Schiuelbeyn Hus vnd Stad mit Luten mit Lande mit Gute mit Gerichte obirſt vnd nedirſt mit Münze Pfenningen mit Holze mit Brüchern mit Heyde mit Honige mit Weſen mit Weyde mit allen Waſſern flieſende und ſteende myt Fiſcherye dorinne mit Ackere gewunnen vnd ungewunnen mit Waſſirmölen mit Wyntmölen gebuwet adir noch czu buwenden czu habende vnd czu beſiczende an allir Bete Leenes vnd

Erbes was is sy. an allerleie Dienst es sie Man-Dienst adir Gebuerdienst adir Wagendienst mit Jacht allir Tiere geende adir fliegende, Gehege czu habende vnd zu machende, so wo en lüstet, mit aller Nutz vnd mit aller Scheide des Landes, mit aller Ertze vnd mit Herscop slichtes vnd vnbeworren is sie bobir der Erdin adir vndir der Erdin. mit allen Lenen wertlich vnd Geistlich vnd mit allem rechte als wir is hatten. Wir bekennen auch daß vnsir vorbenumete Man adir ire Erbnamen mogen festen vnd feste machen das vorbenumete Slos Schiuelbeyn Huß vnd Stad mit Muren mit Holtze mit Graben vnd mit anderen Dingen wor In des allirebenst Kumpt. Were auch daß vohrbenumete Mann adir Jre Erbnamen die Slos Lant vnd Lüthe adir ichtes das dorinne is lasen adir verkauffen woldin Das sulle wir adir vnse Erbnamen lyen willeclichen ane allirleye Gift adir Beschatzunge, den sie das lassen mit all sulcher Frucht rechte vnd Frieheit als hir vorgeschreben steet, als wir is en gelegen haben. vnd sullen auch vnsren vorbenumete Mannen vnd Jren Erben adir den sie is lassen ein recht gewere syn wedir allis wene ap dar ymant off sprechen wolde Slos Land Lüthe vnd Scheide adir was dorinne is als eyn herre czu rechte synen Mannen wesin sal. Gingen auch vnse vorbenumete Man ab, So sullen wir es eren rechten Erben lyen mit allenne rechte vnd mit al den Stücken de hir vorstan ane Gift vnd ane allirleie Beschatzunge. Off das alle disse vorbeschreben ding stete vast vnd vnzubrochen von unsir wegen und vnsir Erbnamin wegen Bliben So haben wir vnsren vorbenumeten Mannen vnd eren Erbnamen dessin Briff gegeben besegelt mit vnseren Ingeseghele. disser Ding sint geczuge Bisschoff Heinrich von Hauelberg, Ghreue Günther von Keuerberg. Droyseko. Henning von Blankenborg vnse Drozsten. Hinrich von Stegelitz. Peter von der Nuwenburg, Hasso vnd Lodewig von Wedele, Dieterich von Kerkow. Grifeco. Heinrich von Schenkendorff. Albrecht von Clepez. anselm von Blankenborg vnse Rittere. her Ebirhard der Probist czu Berlin vnd Hermannus von Luchowe vnse Capellan vnd andir gute Lüte den man wol gelouben mag. Disser Briff is gegeben czu Euerswolde in vnser Kegenwertikeit noch der Gebort Gotis Tusent Jar drihundert Jar im nuenczehenden Jare in deme heiligen Tage czu Pfingesten.

XLIV. 1290. Die Markgr. Otto und Conrad vergleichen sich mit dem Bischof von Camin über das Land Colberg und die geistliche Jurisdiction in der Neumark.

Nos Dei gratia Otto & Conradus marchiones Brandenburgenses recognoscimus etc. quod intervenientibus placitis Amicabilibus inter venerabilem patrem avunculum nostrum carissimum dominum Garumarum camminensis ecclesie confirmatum et ecclesiam camminensem ex una et nos ac nostros Johannem & Ottonem ac ceteros heredes parte ex altera est amicabiliter definitum ita quod omne jus et proprietatem civitatis et terre Colberg castri et civitatis in Nawgart cum omnibus suis terminis opidum Jarmyn cum omnibus villis ibidem adjacentibus et omnia alia bona que per dictum dominum confirmatum et suam ecclesiam et eorum nomine usque in hodiernum diem possidentur ipsis dedimus sine omni impeditione nostra vel heredum nostrorum perpetua possidenda in recompensum vero proprietatis omnium bonorum Caminensis ecclesie in quibus impetitionem habuimus et habere poteremus dictus dominus garomarus et ecclesia Caminensis nobis Dederunt castrum Kerko cum omnibus mansis et terminis qui ad id castrum debent secundum justiciam adherere ita tamen quod si dominus Bugislaus dux Stettinensis vel alii qui nos ad hoc inducere possent cum nostra voluntate ut intra annum et diem nunc proximo subsequentem renunciemus juri proprietatis predictarum terrarum et possessionum quae domino confirmato et ecclesie antedicte dedimus tunc castrum Kerko cum omnibus suis attinentiis apud ecclesiam caminensem sicut nunc libere permanebit. terminos qui schede vulgo dicuntur ita avunculus noster et sua ecclesia et omnes qui eos nomine ec-

cleſie poſsident ſine noſtro impedimento et qualibet impeditione in perpetuum poſsidebunt cum omni jure Sicut hactenus Sunt poſseſsi. nulla caſtra vel munitiones conſervemus per nos vel noſtros de quibus caſtra vel munitiones eccleſie caminenſis poſsint damnum aut periculum Sustinere. Admittimus eciam quod avunculus noſter ſui ſucceſsores capitulum eccleſie caminensis et omnes eorum vasalli & homines bladum et frumentum ſuum quod in villis eorum et manſis crescit per terram noſtram ducent Lokenitz ſine omni theloneo et gravamine noſtro libere quo voluerint et ad omnia ſua loca. omnem jurisdictionem Spiritualem Episcopo Caminenſi ejusque capitulo vel eorum officialibus competentem in ſuos prelatos clericos & religiosos terre noſtre non debemus per nos vel per noſtros aliqualiter impedire vel permittere impediri si autem Episcopo vel suo capitulo inobedientes aliqui Prelati clerici aut religiosi aliquo caſu extiterint ſeu rebelles ipſos ad parendum eis bona fide compellemus denarios Nominatos Episcopales omnia jura Episcopalia Episcopo caminenſi et ejus eccleſie in terra noſtra debitos vel debita si in ſolutione defecerint vel exhibitione ſolvi conſuetis temporibus procurabimus fide bona omnes prepoſituras prelaturas ſeu archidiaconatus et rectorias dominus Episcopus Caminenſis in noſtro dominio conferendi habebit liberam poteſtatem. Episcopus autem procurabit quod prepoſiti prelati & archidiaconi tales ſibi judices ſubſtituant qui omnibus conari volentibus quod ad jus prepoſitis competens et archidiaconis intra noſtra et non extra faciant juſticie complementum. Medietatem autem prepoſiture nove terre ultra Oderam Bernhardus noſter habebit a domino Episcopo caminensi pro tempore ſue vite eo autem defuncto Episcopus de eo ordinandi habebit liberam ſicut de prepoſituris aliis facultatem si vero aliquam terram nos emeremus vel quocumque caſu aliqua terra in noſtrum dominium deveniret quoscunque manſos de novo ad culturam rediderimus de Singulis mansis dabimus unum solidum monete Brandenburgenſis Episcopo Caminensi. si etiam Episcopus ecclesie caminensis vel ejus eccleſia cum convicinis ſive archiepiscopis vel Episcopis de suis terminis vel limitibus litem aliquam haberent Caminensem episcopum et ſuam eccleſiam ad illos limites obtinendos promovebimus toto poſse. inſuper profitemur quod Episcopatum Caminensem ejusque eccleſiam suos ſubditos clericos et vaſallos et cum omnibus suis bonis jurisdictione ſpirituali decimis quas vel quos poſsidet vel poſsident contra juſticiam non molestabimus nec privata lege aliqua contraveniemus et hoc promittimus fide data. hujus rei teſtes Balduinus prepoſitus in Brunschwig Fredericus vicedominus caminensis Hildebrandus prepoſitus Stetinensis Johannes prepoſitus Colbergensis Johannes de Oldenvlet Fredericus de Ekſtede Haſso de Wedel Godefridus de Grifenberg Gothardus de Woſtrow Johannes de Blankenborg milites Zacharias notarius et alii quam plures clerici & laici fide digni. Actum & datum in Gryfswalde anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo octavo Kal. Novembris.

Urkunden

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Ersten von 1412 bis 1440 betreffen.

---

[a]

Unter den hier folgenden Urkunden dürften die, welche den Krieg Churfürst Friedrichs des 1ten mit einem Theile des märkischen Adels betreffen, vorzüglich wichtig sein und wenn gleich der Raum verbietet hier eine ausführliche Geschichte dieser sogenannten Quitzowschen Fehden zu geben, so muß doch auf die gänzliche Einseitigkeit der bisher gewöhnlichen Darstellung aufmerksam gemacht werden. Die brandenburgische Geschichte hat überhaupt, bis auf die neuere Zeit, das Schicksal gehabt, daß eine gewisse Darstellungsweise gleichsam versteinert ohne alle Kritik aus einem Buche in das andre übergegangen ist, *) indem zum Theil die beßeren archivalischen Nachrichten verborgen blieben, zum Theil aber auch Vorurtheile fortgepflanzt wurden, welche schon aus den vorhandenen Quellen zu widerlegen gewesen wären. Dahin gehört denn besonders auch die Art, wie der Widerstand behandelt ist, welchen die Quitzowsche Parthei gegen Burggraf Friedrich von Nürnberg versuchte, während derselbe Pfandinhaber der Mark war, wobei ohne alle Rücksicht auf den Geist der damaligen Zeit der märkische Adel als eine Rotte von Unholden, Mordbrennern und Räubern **) geschildert wird, welche eine Meuterei wider den Churfürsten unternommen hätten, weil ihnen dieser ihr Raubhandwerk habe legen wollen. Es muß zunächst auf die trübe und partheiische Quelle dieser Ansichten hingewiesen werden, welcher alle Neueren fast blindlings gefolgt sind. Es ist dies nämlich die über diese Begebenheiten gleichzeitig aufgesetzte Nachricht des Engelbert Wusterwitz welche zwar nicht mehr vorhanden indessen in die ungedruckte Chronik des Haftiz und in Angelus Annalen übergegangen ist. Wusterwitz ist ein äußerst heftiger Widersacher insbesondre der Quitzows, denen er alles Mögliche Böse nachsagt. Er war Geistlicher in Brandenburg und Provisor des Abts von Lehnin und als solcher mit unter den Schiedsrichtern, welche den Prozeß des Abts mit den von Quitzow über die Fischerei in der Havel gütlich beilegen sollten. Der Streit wurde mit vieler Erbitterung geführt ***) und da ein Vergleich nicht sogleich zu Stande kam, so mag Wusterwitz wohl einen persönlichen Groll gegen die Quitzowsche Familie gefaßt haben †) und er scheint auch bei einem Kriege derselben gegen die Stadt Brandenburg betheiligt gewesen zu seyn. Hierzu kommt, daß er seine Nachricht grade zu einer Zeit aufgesetzt hat, wo die Fehde zwischen dem Churfürsten uud den von Quitzow noch im vollen Gange war; ††) wahrscheinlich würde seine Erzählung anders lauten, wenn er nach der im Jahr 1421 erfolgten Aussöhnung des Churfürsten mit jener Familie geschrieben hätte. Da wir überdies das Werk des Wusterwitz selbst nicht mehr besitzen und es leicht möglich ist daß die spätern Chronisten Angelus und Haftiz, von dem Ihrigen unverständig hinzugesezt haben, so muß man um so mehr ihre einseitigen Nachrichten nur mit großer Vorsicht gebrauchen. Betrachten wir zuerst den Vorwurf der Räuberei, mit dem man so freigebig ist, so kann gar nicht geläugnet werden, daß in der Mark, wie damals in ganz Deutschland, einzelne Edelleute und andre Personen dies Handwerk trieben, indem sie reisende Kaufleute unversehens niederwarfen und plünderten, allein es ist ganz übertrieben, wenn deshalb die ganze Mark für eine Mörderhöhle und der ganze Adel für eine Räuberbande

---

*) Es braucht hier nur an die von Cosmar gründlich widerlegte Charakterschildrung des Grafen von Schwarzenberg erinnert zu werden.

**) Alle diese Ausdrücke könnten durch Anführung der neuern brandenburgischen Geschichtsbücher belegt werden.

***) Schoenemann (Gesch. der Stadt Werder und Gesch. des Klosters Lehnin in Cosmanns Denkwürd. der Mark) hat einige actenmäßige Nachrichten hiervon mitgetheilt.

†) Ein solcher ist unverkennbar wenn er z. B. nicht ohne Schadenfreude erzählt, daß Curt von Quitzow in der Elbe ertrunken sey, als er von der Kindtaufe bei dem Landeshauptman von Putlitz zurückgekehrt.

††) Die Vergleichung des Haftiz und Angelus ergiebt, daß Wusterwitz vor 1417 geschrieben habe. Zwar wird des Wusterwitz noch bei dem Jahr 1423 im Angelus erwähnt, allein die detaillirten Nachrichten von Friedrich dem Ersten hören mit 1416 auf und ich halte die spätre Erwähnung für einen Irrthum. Gelebt hat Wusterwitz bis zum Jahr 1433. (Küster accels. ad bibl. hist. Brand. p. 207.)

ausgegeben wird.*) Der bei weitem größte Theil des märkischen Adels verabscheuete den Raub, half die Schuldigen verfolgen, drang auf den Landtagen selbst auf Ergreifung ernstlicher Maßregeln gegen die Räuber und verurtheilte dieselben, wenn sie ergriffen wurden, nach der Strenge des Gesetzes. Nur muß man den Unterschied festhalten, welcher im 14ten und 15ten Jahrhundert zwischen einer ehrlichen Fehde und einer Räuberei stattfand und welchen neuere Schriftsteller oft ganz zu übersehen pflegen. Das Recht zu jener wurde dem Adel damals so wenig streitig gemacht, als den Fürsten und den Städten, wenn er auf gütlichem Wege zu seinem Rechte nicht gelangen konnte und wenn er sich an die übliche Kriegssitte hielt, wozu insbesondre die Nothwendigkeit einer offenen Kriegserklärung (Entsagung) gehörte. Da man die Kunst noch nicht erfunden hatte, durch Auferlegung von Contributionen welche den Besiegten in Schulden stürzen, einen Krieg noch den späten Nachkommen fühlbar zu machen, so pflegte man die Dörfer des Befehdeten zu überfallen und niederzubrennen**) und Vieh und andre Beute hinwegzuführen. Dies war auch die Art wie damals die sogenannten reitenden Kriege der Landesherrn selbst unter einander geführt wurden. Betraf die Fehde eine Stadt, so war es auch erlaubt Kaufleute und Bürger derselben anzuhalten, ihnen ihre Waare abzunehmen und sie selbst bis zur Lösung als Gefangene zurückzubehalten.***) Wenn man diesen Unterschied zwischen einer Fehde und einer Räuberei nicht festhält,†) so ist im Sinne des Mittelalters gar kein Grund dafür, nicht auch die Kriege der Churfürsten mit andern benachbarten Fürsten in die letzte Klasse zu stellen, denn Adel und Städte hatten im 15ten Jahrhundert unstreitig ein selbstständiges Waffenrecht so gut als die Fürsten; daher bleibt Cranz in seiner Vandalia, welche besonders dazu beigetragen hat diese Raubideen zu verbreiten, sich wenigstens consequent, indem er z. B. auch den Krieg der Herzöge von Mecklenburg gegen Markgraf Johann für einen Raubzug ausgiebt.††) Die Fürsten damaliger Zeit erkannten den Unterschied zwischen einer adlichen Fehde und einer Räuberei sehr wohl an und wenn sie auch durch ihre Authorität jene beizulegen suchten und allenfalls auf Seite des Unterdrückten traten, so fiel es ihnen doch nicht ein, die Fehde als ein Verbrechen zu behandeln.†††) Es war natürlich, daß sobald es an einem Mächtigeren fehlte, der durch seine Dazwischenkunft dem Streite

---

*) Die Urkunden welche der 2te Band geben wird, sollen zeigen, daß auch Creusings u. A. Nachrichten von den adlichen Räubern zur Zeit Joachim des 1ten sehr übertrieben und zum Theil Mährchen sind.

**) welches in der Kriegssprache des Mittelalters auspuchen hieß. Die Gebäude waren, bei dem Ueberfluß an Holz, Stroh und Lehm bald wieder aufgebaut, indessen sind freilich auch manche Dörfer nach solcher Verheerung wüst liegen geblieben.

***) Alles dies ist zwar bekannt genug, allein es scheint doch nicht überflüssig, grade in Bezug auf die märkische Geschichte noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

†) Folgendes Beispiel zeigt, wie sehr man im Mittelalter beides unterschied. Als die Stadt Brandenburg den in einer Fehde gefangen genommenen Busso von Alvensleben tödten ließ, bemerkt Angelus p. 180 daß dies aus hitzigem zornigen Gemüthe geschehen sey und bei dem Adel (mit Recht) großen Haß und Widerwillen erregt habe. Dagegen erzählt das Chron. Halens. in Lenz Magd. Stiftshistorie, daß Graf Ditrich von Wernigerode 1387 wegen eines räuberischen Ueberfalls nach Urtheil und Recht hingerichtet worden sey.

††) Cranz erzählt z. B. der Markgraf habe das Raubschloß Garlosen 1419 erobert und die daselbst betroffenen adlichen Räuber aufhängen lassen, da doch gewiß ist, daß die von Quitzow und von Kruge das Schloß in einem offenen Kriege für ihren Herrn, den Herzog von Mecklenburg, gegen Markgraf Johann vertheidigten (S. Urk. nro. 25 u. 34 unten folgend). Ebenso ist der Quitzowsche Straßenraub in der Prignitz (Vand. 10. 16) offenbar eine ehrliche Fehde des Prignitzschen Adels mit den Städten Lübeck und Hamburg, wovon Cranz selbst an einem andern Orte (Saxonia 11. 5.) einige Nachricht gibt. Cranzens Angaben sind aber überhaupt, wenigstens so weit sie die Mark betreffen, völlig verworren und durcheinandergeworfen, oft auch gradezu falsch. Er schrieb im Anfange des 16ten Jahrhunderts aus älteren Quellen, welche uns leider nicht mehr zugänglich sind.

†††) Später besorgte der Adel wohl, daß ihm sein Waffenrecht ganz entzogen und er unter dem Vorwande der Räuberei von den Landesherrn unterdrückt werden könne, daher heißt es in den Landtagsabschieden (z. B. dem von 1534): obwohl uns gebührt bei unsern Unterthanen Friede zu erhalten, derowegen wir oft verursacht ein ernstlich Einsehn zu thun und muthwillige Thäter mit Strafe zu unterhalten, sind wir doch allzeit geneigten und gnädigen Gemüths gegen die Unsern und sonderlich des ehrlichen Herkommens und Adels soviel immer möglich zu verschonen, wissen uns derhalben auf etzlicher schlecht Anbringen, wo öffentlicher Frevel nicht vorhanden, der Strafe zu enthalten. Der nach dem kaiserlichen allgemeinen Landfrieden ergangene Landtagsrezeß von 1527 sagt auch nur: wer vergewaltigt werde, solle nicht muthwillig Feind werden, sondern sich erst an den Churfürsten und die Gerichte wenden. Die Erfindung des Schießpulvers und das Aufkommen der Söldner mußte übrigens nothwendig dem Waffenrechte der Unterthanen allmählig ein Ende machen.

ein Ende machen konnte, das Fehdewesen sehr überhand nahm und einmal ausgebrochene Kriege schwer beigelegt werden konnten. In solchen Zeiten blieb nichts anders übrig, als daß jeder Kriegführende Theil sich durch Verbindung mit Andern ein Uebergewicht über seinen Gegner zu verschaffen suchte, wodurch Letztrer zur Nachgiebigkeit gezwungen wurde. Daß bei der Eifersucht und dem getheilten Interesse, welches zwischen ländlichem und städtischem Gewerbe in vielfacher Hinsicht *) stattfand, bald Ritterschaft und Städte sich einander gegenüber standen, war ebenfalls natürlich und eine nothwendige Folge, daß beide durch unter sich abgeschlossene Bündnisse und Einigungen ihre Rechte zu bewahren strebten; irrig ist es aber, hierbei immer die Städte, welche auch in der Mark durch feste Mauern und eine grade im 14ten Jahrhundert besonders wohlhabende und kriegslustige Bürgerschaft mächtig genug waren, als den angegriffenen und unterdrückten Theil anzusehen, oder wohl gar die Verbrüderungen der Ritterschaft für Raubgenossenschaften auszugeben. Gleichwohl geschieht dies Letztere, wenn z. B. die Stellmeiser in der Prignitz in allen Geschichtsbüchern eine Rotte adlicher Räuber genannt werden, da doch Leuthingers Worte: nata Stelmeiserorum factio circa annum 1375 tantos sibi spiritus sumsit ut publica autoritate coerceri non posset et ex foedere principes Misnenses in auxilium deposcendi essent, civitates tandem ipsae in foedus coirent conspirarentque summa ope contra nobilitatis injurias **) soviel klar ergeben, daß es eine politische Parthei in der Ritterschaft war, welche besonders die Rechte des Adels gegen die Städte aufrecht erhalten wollte. Die Landesherrn der Mark Brandenburg waren im 14ten und im Anfange des 15ten Jahrhunderts fast beständig abwesend und das eben geschilderte, dem Gedeihen des Landes allerdings schädliche ***) Fehdewesen griff immer weiter um sich, auch die Fürsten, Städte und Ritterschaft der benachbarten Länder wurden allmählig hineingezogen und aus einer beendigten Fehde entspannen sich stets zwei neue. Daß in solchen Zeiten auch eigentliche Räuberei häufiger vorkam und daß ihr schwerer zu steuern war, ist leicht begreiflich, nichts desto weniger blieb der oben angedeutete Unterschied zwischen einem Straßenraub und einer Fehde allemahl bestehen. Die vielen Kriege der Quitzows, welche Haftiz und Angelus anführen, waren, wenn man sie unpartheiisch betrachtet, sämmtlich ehrliche Fehden, wenn gleich nicht geläugnet werden kann, daß sie das Fehderecht gemißbraucht haben mögen, indem sie in ihrer damaligen Uebermacht einen aus der Luft gegriffenen Anspruch durchzusetzen sich bemühten. Allein zu welchen Zeiten hat Uebermacht nicht die Schranken des strengen Rechts und der Billigkeit übertreten! Immer blieb dies von Räuberei, welche ohne Vorwand eines Rechts wider Wehrlose in der Absicht unredlicher Bereicherung ausgeübt wurde, weit verschieden, da diese auch im Mittelalter stets als etwas Ehrloses angesehen wurde. Ueberhaupt aber pflegten sich nur wenige arme Edelleute mit einigen Knechten, in unruhigen Zeiten mit Wegelagerung und Strauchreiterei zu befassen; die Gebrüder von Quitzow muß schon ihre Macht und ihr persönlicher Charakter vor einem solchen Verdachte schützen. Durch die Verwirrung des 14ten Jahrhunderts hatten einige märkische Familien, welche sich durch Kriegsruhm und Reichthümer auszeichneten, große Macht erlangt, zumahl sie viele landesherrliche Schlösser †) pfandweise an sich zu bringen wußten; durch diese Macht und

---

*) z. B. die freie Kornausfuhr suchten die Städte grade dann zu verhindern, wenn dem Adel am mehrsten daran gelegen war. Die Städte wachten ferner sehr, daß sie in ihrer Nahrung z. B. dem Brauen nicht beeinträchtigt würden. Uebrigens sind aber auch oft Adel und Städte gemeinsam gegen auswärtige Feinde aufgetreten.

**) pag. 125 ed. Krausii. Aehnliche Ritterbündnisse waren damals in ganz Deutschland z. B. die Sternbrüderschaft, mit der Herzog Otto der Quade 1370 in die Altmark einfiel.

***) daß damals aller Handel nieder gelegen habe, ist indessen auch unrichtig und kann aus den Urkunden sogar das Gegentheil nachgewiesen werden. Durch die Fehden litt das platte Land bei weitem mehr als die Städte.

†) Auch hieraus macht man dem Adel sonderbar genug einen Vorwurf, da es im Mittelalter überall üblich war die landesherrlichen Schlösser pfandweise auf bestimmte Zeit und unter gewissen Bedingungen dem Adel zu übergeben. Churfürst Friedrich der erste selbst, nachdem er die Schlösser wiedererobert, behielt sie keinesweges für sich, sondern verpfändete sie gleich wieder von Neuem. Welche Mißverständnisse sonst hierbei noch unterlaufen, davon giebt Möhsen (Gesch. der Wissensch. p. 131) ein Beispiel, indem er dem Angelus nacherzählt, daß Dietrich von Quitzow die unmündigen von Schlieben aus dem Schlosse Frysack verjagt habe. Die Sache war aber einfach die, daß Frysack den von Schlieben für 200 Schock Groschen verpfändet war daß Dietrich von Quitzow nach Ablauf der Pfandzeit dem Markgrafen Jobst 2000 Schock Groschen als Pfandsumme bot, daß endlich letzterer dies bessere Gebot annahm und den von Schlieben ihre 200 Schock Groschen auszahlte. Wer kann nun hierin etwas Unrechtliches oder gar Gewaltthätiges finden?

wegen der beständigen Abwesenheit der Landesfürsten traten jene Familien allmählig aus dem Range der Vasallen heraus und als unabhängige Herrn auf. So geboten die von Quitzow über vier und zwanzig Schlösser und unterhielten ganze Schaaren Kriegsknechte, wodurch sie allen benachbarten Fürsten respectabel wurden, so daß sogar der deutsche Orden in Preußen mit ihnen ein Bündniß abzuschließen suchte. Sie gewannen durch Eroberung feindlicher Schlösser, durch Lösegeld der Kriegsgefangenen und durch Schutzgelder, welche ihnen z. B. die Städte zahlten, wie dies im Mittelalter oft geschah. *) Die Stadt Berlin z. B. erwies ihnen fürstliche Ehre und versprach ihnen ansehnliche Summen dafür, daß sie die Vertheidigung gegen ihre Feinde übernahmen. Die Chroniſten selbst, bei dem großen Haß, den sie gegen die Gebrüder Quitzow an den Tag legen, können doch nicht umhin, ihnen ungemeine Tapferkeit, einen mit allen Herrschergaben ausgestatteten Charakter und einen hochaufstrebenden Sinn beizulegen. Schon ihren Vater Cuno von Quitzow auf Kletzke nennt Haftiz einen berühmten Reuter und das ganze Leben der Söhne, welches in einer ununterbrochenen Reihe von Kriegsthaten besteht, liefert den Beweis für ihre Tapferkeit und Kriegserfahrung, deren sich nachher alle Fürsten, welche mit dem Churfürsten Friedrich 1. in Feindschaft geriethen, zu bedienen suchten. Johann von Quitzow hatte schon 1404 bei einer Fehde mit den von Wulffen durch einen Lanzenstich ein Auge verloren und dessen ungeachtet wurde sein persönlicher Muth weit und breit gefürchtet. **) Wusterwitz sagt ferner selbst, daß die Quitzow sich bei Verhandlungen und Tageleistungen wunderbar klug benommen hätten und stets voll großer Entwürfe gewesen seyen. Er beschuldigt sie, daß sie das Herzogthum Sachsen für sich hätten erobern wollen, daß sie getrachtet hätten Berlin zu gewinnen, um von da aus die ganze Mark sich zu unterwerfen und daß ein Bruder, Namens Henning nur deshalb in Paris studirt habe, um ein Bisthum zu erlangen, da die Familie gehofft habe auf diese Art Churfürstenthümer und ganze Länder an sich zu bringen. ***) Wer dies lieſet, wird unmöglich glauben, daß so ausgezeichnete Ritter an Geist und Vermögen in dem Berauben einzelner Kaufleute einen schmählichen und unbedeutenden Vortheil gesucht haben sollten. Wusterwitz widerlegt aber seine ganz unbestimmt hingestellten Beschuldigungen selbst, indem er die Fehden der Gebrüder von Quitzow einzeln aufführt, weil daraus unwiderleglich hervorgeht, daß es nur offenbare ehrliche Kriege gegen benachbarte Fürsten, die Herzoge von Mecklenburg, Sachsen und Pommern, gegen den Erzbischof von Magdeburg, gegen den Grafen von Schwarzburg, gegen die Städte Berlin und Brandenburg und gegen den Abt von Lehnin waren, ja er giebt sogar die Veranlassung zu einigen dieser Fehden an, welche es wenigstens zweifelhaft läßt, auf wessen Seite das Recht gewesen sey, wenn man die augenscheinliche Partheilichkeit und Gehäßigkeit der Wusterwitzschen Darstellung in Betracht zieht. Wusterwitz behauptet z. B. daß Dietrich von Quitzow die Stadt Berlin ohne Entsagung angefallen habe, allein im Laufe seiner Erzählung zeigt sich, daß er eine Ansprache an dieselbe hatte, weil sie ihm die Bezahlung eines versprochenen Schutzgeldes verweigerte. †) Daß der Uebermuth die Quitzows zu Ungerechtigkeiten verleitet habe mag immer seyn ††) aber keine Handlungen kann ihnen die Geschichte nachweisen, welche die Ritterehre verletzten. Als Churfürst Friedrich der 1ste sich später mit der Familie versöhnte, ist von Beschuldigungen der Art gar keine Rede, im Gegentheil wird der damals schon verstorbene Dieterich von Quitzow mit der Ehrenbezeichnung: seliger Ritter aufgeführt. Daß Hans und Dietrich von Quitzow wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen den Churfürsten in die Reichsacht gethan wurden ist wahr, daraus folgt jedoch nichts Nachtheiliges für ihre Ehre, und darf dabei nicht vergessen werden, daß auch die Herzoge von Pommern aus gleicher Ursache die Acht verwirkt haben.

Noch leichter ist der Vorwurf der Straßenräuberei von den beiden andern Partheihäuptern des märkischen Adels, dem Caspar Gans von Putlitz und Wichard von Rochow abzuwälzen, sobald man auf deren persönlichen Charakter eingeht. Beide gehörten zu den reichsten Edelleuten der Mark und handwerksmäßiger Raub ist von ihnen undenkbar. Burggraf

---

*) die Hanseſtädte, Lüneburg u. s. w. zahlten später öfters den hohenzollerischen Churfürsten solche Schutzgelder.

**) Cranz, freilich ein späterer Chroniſt, sagt von Johann von Quitzow vir militari genere et fortibus factis clarus. (Vand. 10. 18.)

***) Daß dies nicht eitle Prahlerei war, ergiebt folgende Stelle des Haftiz oder Wusterwitz: viel seyn der Meinung gewesen, daß die Herzoge von Sachsen nicht also mächtig wären, daß sie den Quitzowen Widerstand zu thun vermöchten.

†) Siehe die unten folg. Urk. nro. 47.

††) Das Chron. Magdeb. bei Meibom 2. sagt: isti de Quitzow tyrannice sibi regimen Marchiae usurparunt.

Friedrich selbst bestellte ehe er in die Mark kam den von Putlitz zum Hauptmann der Prignitz, würde er einen berüchtigten Räuberhauptmann dazu ernannt haben? Daß derselbe nach seiner Unterwerfung zu den treuesten, eifrigsten und tapfersten Dienern des neuen Churfürsten gehört habe, daß die Wiedererlangung der Ukermark und der glückliche Ausgang der Kriege gegen Magdeburg und Mecklenburg größtentheils ihm verdankt wird, ist unbestreitbar; wahrhaft abgeschmackt ist es aber, wenn Buchholz denselben Putlitz, den er im 2ten Theile seines Geschichtswerks als Räuber und Mordbrenner geschildert hat, im 3ten, nachdem er sich dem Churfürsten unterworfen, einen verdienten Kriegsbedienten desselben nennt. *) Wichard von Rochow erwarb sich durch den kräftigen Beistand, den er der Stadt Brandenburg gegen den Einfall magdeburgischer Edelleute im Jahre 1402 leistete, das Ehrenbürgerrecht und die Aufnahme in den Magistrat dieser Stadt für sich und seine Nachkommen; **) für dieselbe Tapferkeit aber wird er in den brandenburgischen Geschichtsbüchern als eine Plage des ganzen Landes dargestellt. Churfürst Friedrich nahm ihn, nachdem der Zwist beigelegt, mit auf das Concilium zu Costanz und er trug daselbst bei der feierlichen Beleihung des Churfürsten die Fahne der Churmark, ***) welche man einem Frevler und Räuber wohl schwerlich anvertraut haben würde.

Was zweitens die Beschuldigung der Empörung und Widersetzlichkeit betrift, welche gegen den Quitzowschen Anhang erhoben zu werden pflegt, so sind auch hierbei die Lage der Churmark und die damaligen Zeitverhältnisse niemals gehörig berücksichtigt worden. Zunächst muß man den damaligen anarchischen Zustand der Mark in Erwägung ziehen, indem dieselbe seit den Zeiten des falschen Woldemars aus einer Hand in die andre gegangen war, wodurch Adel und Städte nothwendigerweise eine große Selbstständigkeit erlangten und gezwungen waren zusammenzuhalten. Von allen Seiten fielen die Nachbaren ein, die Pommern rißen die Ukermark, die Herzoge von Mecklenburg die Prignitz, der deutsche Orden die Neumark ab und gewiß wäre die ganze Mark eine Beute angränzender Fürsten geworden, wenn nicht die tapfern Landeshauptleute der Altmark, Prignitz und Mittelmark, Hüner von Königsmark, Caspar Gans von Putlitz, Lippold von Bredow u. s. w. und der mit ihnen verbundne Adel Widerstand geleistet hätten, wofür sie eher Dank als den Tadel der Nachwelt verdienen. Die fremden Herrn, denen Jobst die Mark zur Verwesung oder zum Pfande überlassen hatte, die Herzöge von Mecklenburg und Pommern, die Markgrafen von Meißen u. a. mögen wohl mehr auf ihren augenblicklichen Vortheil gedacht haben und war es dem Adel nicht zu verdenken, wenn er sich ihrer stiefväterlichen Regierung nicht sogleich unterwarf. Als endlich im Jahr 1411 die Mark an Kaiser Sigismund zurückfiel, zeigt es gewiß von der patriotischen Denkungsart des Landeshauptmanns von Putlitz, daß er sogleich nach Ungarn eilte, um den Kaiser zu bewegen selbst die Regierung des verlassenen Landes zu übernehmen und es mußte ihn wohl schmerzen als er dort erfuhr, daß das Vaterland von Neuem an einen ihm ganz fremden entfernten Fürsten verhandelt werden sollte. †) Nachdem der Burggraf im Jahr 1412 in die Mark gekommen war, suchte der Adel, obwohl ungern, sich anfangs mit ihm gütlich zu setzen, ††) allein noch in demselben Jahre entspann sich ein Zwist, welcher bald zu einem offenen Kriege

---

*) Wusterwitz sagt zwar in seiner Manier: der Landeshauptmann von Putlitz habe Bosheit und Gift wider Gott und Billigkeit, wider die Städte und den Adel in der Mark gefaßt und reichlich ausgegossen, allein er schrieb doch zu einer Zeit, wo derselbe sich um den neuen Churfürsten noch nicht verdient gemacht hatte. Die Fahnen, welche Putlitz den Pommern abgenommen, wurden zum immerwährenden ehrenvollen Andenken für ihn in der Marienkirche zu Berlin aufgehängt und ein gleichzeitiges Lied sagt über seine Tapferkeit in der Schlacht bei Angermünde 1420:

die Gans von Pudlitz lag hinder den Graven
wo grimmich streckte se eren Kragen
boven de Gryffen alle u. s. w.

Damit sind denn wohl die obigen Beschuldigungen hinreichend widerlegt.

**) Siehe Büschings Reise nach Rekahn 1780 pag. 290.

***) Peckenstein von den von Rochow in der Potsdam. Quintessenz.

†) Der zur Huldigung versammelte Adel äußerte von dem Burggrafen: es ist ein Tand von Nürnberg, wir wollen etliche schicken zu unserm Erbherrn, dem König in Ungarn und also mit Ehren thun, was wir wollen. Förster Handb. der pr. Gesch. 3 p. 134 aus einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin.

††) Es findet sich eine Nachricht, daß der Burggraf die Gebrüder von Quitzow öfters an seine Tafel gezogen habe.

aufloderte. Die Ursache der Abneigung mochte wohl mit darin liegen, daß der mächtige Adel, welcher während des letzt verflossenen Jahrhunderts sich daran gewöhnt hatte, den Herrn im Lande zu spielen *) nnd seine Rechte ohne Rücksicht auf einen Höheren zu verfolgen, sich nicht gern durch einen Fürsten beschränken lassen wollte, dessen Energie er bald erkannt haben mochte; allein andrerseits war sein Mißtrauen, daß der fremde Fürst den einheimischen Adel unterdrücken und den Franken **) den Lohn und die Ehre der Regierung der Mark zuwenden werde, nicht ungerecht, und in der That ist unleugbar, daß die ersten Churfürsten aus dem Hohenzollerischen Hause eine große Vorliebe für ihre fränkischen Fürstenthümer beibehielten, so daß noch bei der Huldigung Churfürst Albrecht Achilles der märkische Adel sich gegen die Franken zurückgesetzt und gekränkt fühlte. ***) Mußte im Jahr 1412 die Ritterschaft nicht mit Grund vermuthen, daß der Pfandinhaber, sobald er zu seinem Gelde gelangt wäre, das Pfandstück aufgeben, daß er wohl gar, um schnellere Befriedigung zu erhalten, es an irgend einen andern reichen Herrn weiter versetzen werde, †) so daß das Vaterland durch einen unwürdigen Handel aus einer Hand in die andre gegangen wäre. Patriotische Besorgnisse dieser Art darf man bei einem Caspar Gans von Putlitz wohl voraussetzen, weil er der treueste Diener des neuen Herrn wurde, sobald dieser die Mark wirklich eigenthümlich erworben hatte. Unmöglich kann man doch der Ritterschaft ein Verbrechen daraus machen, daß sie im Jahr 1412 die lange Reihe glorreicher Regenten nicht voraussah, welche der neue Verweser durch die göttliche Vorsehung bestimmt war der Churmark zu geben. Alles dies muß also in Erwägung gezogen werden, ehe man über den nicht einem alten angebornen Fürsten, ja nicht einmal einem eigentlichen Landesherrn, sondern nur einem Pfandinhaber entgegengesetzten Widerstand urtheilen will. Es kommt hinzu, daß ein großer Theil des widerstrebenden Adels, namentlich die Quitzowsche Familie, in der Prignitz zu Hause gehörte, also in einem Lande, welches seit der Regierung der bairischen Churfürsten und seit Kaiser Karl dem 4ten mehrfach den Herzogen von Mecklenburg besonders verpfändet worden und daher zur übrigen Mark in ein loses Verhältniß gerathen war. Die Herren von Putlitz waren Mecklenburgische Vasallen und konnten sich mit vielem Grunde gar nicht einmahl für churbrandenburgische Unterthanen halten. Die ganze Ukermark und viele Orte der Mittelmark hatten ferner die Herzöge von Pommern inne, es mochte wohl zweifelhaft seyn, wer als wahrer Landesherr zu betrachten sey und man darf daher auf keinen Fall den Theil der Ritterschaft, welcher es mit den Herzögen hielt, für gemeine Rebellen und Meuterer ausgeben. Es hat auch wirklich der mißvergnügte Adel den Krieg gegen den Burggrafen, als obersten Verweser, nicht im eignen Namen angefangen, sondern er schlug sich zur Parthei der Herzöge, als diese mit dem Burggrafen in Krieg geriethen, während ein andrer Theil des Adels und die Städte dem Letztern anhingen. ††) Freilich hatte der widerstrebende Adel dabei die Absicht, den Burggrafen ganz zu vertreiben, allein es fiel ihm selbst wohl am wenigsten ein, daß sein Unternehmen eine Empörung gegen die Obrigkeit sey. Die Rede, welche die von Quitzow geführt haben sollen: †††) wenn es gleich ein Jahr Nürnberger regnete, wollten sie doch ihre Schlösser wohl behalten, zeugt zwar von großem Uebermuthe, macht sie aber noch nicht zu Hochverräthern, denn der eigentliche Churfürst und Landesherr der Churmark, gegen den ein crimen laesae majestatis begangen werden konnte, war immer noch der Kaiser Sigismund. ††††) Die nächste Veranlassung, weshalb ein Theil des märkischen Adels vom Burggrafen abfiel und

---

*) Ausdruck König Friedrich des Großen in den brand. Denkw., wodurch jedenfalls die Verhältnisse weit richtiger gewürdigt werden, als in andern brand. Geschichtsbüchern zu geschehen pflegt.

**) Daß Burggraf Friedrich schon 1412 viel Fränkische Edelleute, mit in die Mark gebracht hatte, wird dadurch erwiesen, daß allein in der Schlacht bei Cremmen deren drei, der Graf von Hohenlohe, ein v. Uttenhofen und ein Leutersheim blieben.

***) Gerken dipl. vet. March. 1 p. 371.

†) Dies war wirklich das Schicksal der Lausitz im 15 und 16ten Jahrhundert, nachdem sie einmahl von Böhmen verpfändet worden war.

††) Den Anfang des Krieges machte die Schlacht am Cremmerdamm im Jahr 1412, an welcher schon die Pommern Theil nahmen.

†††) Förster a. a. O.

††††) In der Huldigungsformel hieß es ja: wir schwören und huldigen Herrn Sigismunde eine rechte Erbhuldigung und Herrn Friedrichen eine rechte Huldigung zu seinem Gelde.

sich auf die Seite der Herzoge von Pommern schlug, war die Einlösung der Schlösser, *) welche Jobst dem Adel verpfändet hatte, und welche der Burggraf zurückverlangte. **) Namentlich sollten der von Putlitz Lentzen, der von Rochow Potsdam und die von Quitzow Rathenow, Strausberg, Frisack und Plauen herausgeben. Auf wessen Seite hierbei das Recht gestanden habe, ob der Burggraf die Einlösung vor dem vertragsmäßigen Termine verlangte, ob er die Pfandsumme nicht vollständig entrichten wollte oder ob der Adel etwa unbillige Bau und Meliorationsforderungen aufstellte, läßt sich jetzt nicht mehr entscheiden; es muß jedoch bemerkt werden, daß in allen Vergleichsurkunden, welche später der Churfürst mit dem Adel abschloß, er ihnen nicht nur ihre Stammgüter zurückgab, sondern auch noch bedeutende Summen für die Pfandstücke auszahlte, welche er ihnen im Kriege abgenommen hatte. ***) Vielleicht aber verweigerte der Adel im Jahr 1412 auch gradezu die Herausgabe der Pfandschlösser, weil er einsah, daß seine Macht dadurch zerstört werden würde, welche er nicht Lust hatte aufzugeben. Gewiß ist, daß wenn der neue Landesherr nicht den Häuptern des Adels an Tapferkeit gleich, an Weisheit aber überlegen gewesen wäre, wenn es ihm nicht gelungen wäre, einen Theil des Adels, insbesondre die mächtige Familie von Bredow, und viele benachbarte Fürsten und Herrn, den Herzog von Sachsen, den Erzbischof von Magdeburg u. s. w. für sich zu gewinnen, er ein übles Spiel gehabt hätte und leicht das Land hätte räumen müssen; allein er wußte sich bald die Uebermacht zu verschaffen und verstand den Trotz des Adels zu brechen, daher zwang er schon im Jahr 1416 den Caspar Gans von Putlitz, welcher durch einen dem Burggrafen sehr erwünschten Zufall gleich zu Anfang des Krieges in Gefangenschaft gerathen war und den Wichard von Rochow, sich unter den angeführten Bedingungen ihm zu unterwerfen, und es ist bereits erwähnt, mit welcher Treue sie dem neuen Churfürsten seitdem gedient haben. Mit denen von Quitzow erfolgte die Aussöhnung erst im Jahr 1421, allein auch ihnen zahlte der Churfürst ein Ansehnliches für die Pfandsummen, welche sie auf landesherrliche Schlösser vorgestreckt hatten, heraus. Daß die Aussöhnung nicht früher erfolgte, mag wohl in dem stolzen und unbeugsamen Charakter der Gebrüder von Quitzow seinen Grund gehabt haben. Sie hatten in der Mark fast als Landesherrn geboten, waren im Lande hoch geehrt und von den benachbarten Fürsten gefürchtet gewesen und sollen selbst den Plan gefaßt haben, ihre Familie in den Rang unmittelbarer Reichsfürsten zu erheben; wohl mochte es ihnen also schwer fallen, mit Aufgebung dieser Größe, in deren Besitz sie theils schon gewesen waren und von welcher sie theils doch geträumt hatten, in die Reihen der gemeinen Ritterschaft und Landstände eines Fürsten einzutreten, der noch dazu ihrem vorigen Landesherrn, dem Kaiser, an Rang sehr nachstand. So lange ihnen daher noch eine Hoffnung blieb diesen Fürsten, welcher in seiner anfänglichen Ohnmacht der Gegenstand ihres Spottes gewesen war, zu vertreiben, hielten sie jeden Gedanken an Unterwerfung von sich fern. Dietrich von Quitzow begab sich, nachdem er aus der Mark vertrieben, der Reihe nach zu allen Fürsten, welche mit dem neuen Churfürsten in Feindschaft und Krieg gerathen waren und unterstützte deren Unternehmungen mit allen seinen Kräften. So kämpfte er zuerst mit den Herzogen von Pommern, bis diese sich mit dem Churfürsten verglichen; dann ging er nach Mecklenburg und reizte dessen Herzöge zum Kriege auf, endlich begab er sich zu einem neuen Feinde des Churfürsten, dem Herzog Erich von Sachsen Lauenburg und er starb vielleicht mitten in weiteren Entwürfen zur Vertreibung des Chur-

---

*) Zur Entschuldigung des Unternehmens der Ritterschaft wird wohl angeführt, daß durch die Verpfändung der Mark der von den Churmärkischen Ständen beschwornen ewigen Incorporation mit Böhmen von 1373 zuwider gehandelt worden sey. Allein ich finde keine Spur, daß der Adel sich dieses Vorwandes bedient habe, auch lag in der Verpfändung und in der Bestellung des Burggrafen zum obersten Hauptmann keine solche Alienation und Lostrennung von Böhmen, welche dem Erbverein entgegen gewesen wäre, wenigstens waren seit 1373 sehr oft schon dergleichen Veräußerungen in Pfandweise vorgenommen. Erst als 1415 die Mark dem Burggrafen als Churfürsten erblich, wenn gleich unter gewissen Voraussetzungen noch wiederlöslich übergeben wurde, war der Erbverein von 1373 offenbar gebrochen und in der That sollen einige Städte z. B. Berlin Schwierigkeiten gegen die Huldigung des neuen Churfürsten erhoben haben.

**) dies sagt die angef. Chronik und es geht auch aus den unten folgenden Urk. hervor. Daß die Quitzow und Putlitz den Bischöfen von Havelberg und Brandenburg absagten, war nicht Ursache sondern Folge des Krieges mit dem Burggrafen, da die Bischöfe zur Parthei des Letztern gehörten.

***) daher ergab sich auch Rathenow 1414 dem Burggrafen nur unter der Bedingung, daß er den von Quitzow als ihren Pfandherrn nach Erkenntniß der Stände genug thun wolle. Gerken Cod. Bd. 5.

fürsten. *) Hans von Quitzow war gleich zu Anfang des Krieges von dem Erzbischof von Magdeburg gefangen genommen worden; als Letzterer später selbst mit Churfürst Friedrich wegen der eroberten Schlösser in Zwist gerieth, bediente er sich des Gefangenen als eines erfahrnen Kriegsmannes gegen denselben, bis endlich auch unter ihnen ein Friede zu Stande kam. **) Darauf vertheidigte er das Schloß Garlosen für die Herzoge von Mecklenburg, welche mit der Mark in Krieg gerathen waren, allein das Kriegsglück war ihm nicht günstig und das Schloß wurde von dem Churfürsten erobert. Da erkannte Hans von Quitzow daß er auf fremden Beistand nicht mehr zu rechnen habe, daß er nach dem Tode seines Bruders ganz allein stehe, daß seine Kraft gebrochen und seine Hoffnung vernichtet sey und er unterwarf sich im Jahr 1421, jedoch unter ehrenvollen Bedingungen, seinem bisherigen Feinde.

Wäre den Gebrüdern Quitzow gelungen, wonach sie strebten, wer möchte bestimmen, welches das Schicksal der Mark gewesen wäre? Die Ukermark und Prignitz, auch wohl Theile der Mittelmark wären die Beute benachbarter Fürsten geworden, vielleicht aber hätten die märkischen Bischöfe, einige Klöster und die mächtigeren Städte und ein Theil des märkischen Adels die Reichsunmittelbarkeit ***) erlangt und die Mark hätte mit Reichsstädten, Reichsabteien und einer Reichsritterschaft dem Bilde geglichen, welches Schwaben bis auf die neuesten Zeiten gewährte. Zum Glück für die Mark Brandenburg und den preußischen Staat, zum Glück für die politische Gestaltung von ganz Europa ist es dahin nicht gekommen, allein die Urheber solcher Entwürfe, Dietrich und Hans von Quitzow, können wenigstens auf eine eben so gerechte Würdigung in der Geschichte Anspruch machen, als ein ihnen ähnlicher gefeierter Charakter des 16ten Jahrhunderts, Franz von Sickingen, dessen Pläne auch auf Herstellung des kaiserlichen Ansehens in Deutschland und auf eine Erweiterung der Rechte des Ritterstandes hinausgingen. Nicht nur dem Andenken jener Personen aus noch blühenden Familien, welche sich seitdem oft um Fürst und Vaterland verdient gemacht haben, auch dem Churfürsten Friedrich dem Ersten selbst ist man die Aufklärung der Wahrheit schuldig, da seine großen Regenteneigenschaften erst in das gehörige Licht gestellt werden, wenn man ihm der Wahrheit gemäß tapfre und achtungswerthe Gegner gegenüber stellt und ihn nicht mit gemeinen Räubern und Verbrechern handgemein werden läßt. Zum Beweise übrigens, wie sehr historische Vorurtheile dazu beitragen können unverdienterweise wirklichen Nachtheil zu stiften, mag dienen; daß, als zur Zeit König Friedrich Wilhelms des Ersten die von Dietrich von Quitzow abstammende Hauptlinie der Familie ausstarb, der König bei Wiederverleihung der erledigten sehr beträchtlichen Lehne die übrigen Linien nur aus dem Grunde überging, weil ihm einige Günstlinge vorstellten, daß die Quitzow sich gegen seine Vorfahren als Hochverräther und Rebellen betragen hätten und die Familie daher einer Berücksichtigung gar nicht werth sey. †)

---

*) Daß er schon im Jahr 1417 auf dem von Veltheimschen Schlosse Harbke gestorben sey, bedarf noch sehr der Bestätigung. Das Ende des Hans von Quitzow erzählen wenigstens Loccel und Cranz (Buchholz Gesch. der Mark 2 p. 577) ganz falsch. In Meiboms Chronick des Klosters Marienborn ist auch nicht angeführt, daß Dietrich von Quitzow daselbst begraben worden sey.

**) Siehe hierüber Struben im hist. polit. Archiv Bd. 5 aus einer Magd. Schöffenchronik und Loccelius.

***) daß die Häupter des Adels hiernach strebten, zeigt ihre Rede: der Landeshauptmann von Putlitz sey ihnen Marggraf genug. Die angef. Chronik der königl. Bibliothek zu Berlin welche dies erzählt, fügt auch hinzu, sie hätten Selbstherren werden wollen.

†) Morgenstern über Friedrich Wilhelm den Ersten 1793.

I. 1411. Burggraf Friedrich von Nürnberg gibt die Unterhauptmannschaft der Mark dem Edeln Wenden von Ileburg.

Wir Friedrich von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremberg der Marke zu brandemburg obrister Vorweser und Hauptmann bekennen und tun kunt offenbar mit dießem brief allen den, die in sehen oder horen lezen, wann der allerdurchlauchtigeste Fürste und Her Her Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Konig zu allen Zeyten Merer des Reychs und zu Ungarn etc. König, Marggrave zu brandenburg etc. von besundern Gnaden uns zu seinem gemeinen Vorweser und obristen Hauptmann der Marke zu brandenburg mit allen und jeglichen iren Zugehorungen gesezt und gemacht hat, als dann das solche brife darüber gegeben volliclicher ußwysen und wann wir in deßelben unsers gnedigen Herrn des Konigs anligenden und merklichen Gescheften die er uns bevolhen hat, das heilige romische Reich und andre sein Sachen anrürenden zu diesen Zyten also beladen sein, das wir uns in dieselben Mark mit uns selbs Persone so snelle als wir doch gerne hetten nicht gefugen mochten, das wir darumb mit wol bedachtem Mute und rechter Wißen uf das das dieselb Mark und ire Inwoner durch unser Abwesung willen nicht versumet werde, den Edeln Wenden von Ilburg unsern lieben Getruen durch merklich Verdienst, Vestickeit und Biderkeite willen die wir an Im erkennen unsern mechtigen Hauptmann der vorgenannten Mark recht und redlichen gesezt und gemachet haben, setzen und machen mit Craft dieses briefes dieselben Marke, Lande und Leute und alle ygliche ire Vesten, Sloße Stete Merkte Dorffer Ampte Gerichte Mawte Zolle Rente Gülte Nüetze Velle Gelte und Zugehörungen mit allen und jeglichen iren Eren und Rechten von unsern Wegen und an unser Statt und zu unsern Handen nach Lute des vorgenannten unsers Herrn des Koniges briefe uns über die vorgenannte Vorwesung und Hauptmannschaft gegeben, inzunemen, innezuhalden und die zu keren zu wenden und domit zu tun und zu laßen nach seinem besten Vermogen und Willen und das er auch von allen und jeglichen ingenomen gulten Renten Gelte und andern Dingen nichts ußgenommen igliche Lüte, Stete Merkte Dorffer und andre Inwoner der vorgenannten Marke quitiren und ledig sagen möge und das er auch solche Glubde oder Gehorsam und redliche Vorwarunge mit Glübden, Eiden und Briefen damit wir nach des vorgenannten unsers Herrn des Königs brief Ußweisung vorsorgt sein von allenn und iglichen Prelaten Geistlichen und werntlichen Graven Freien Edeln Rittern Knechten Mannen Vogten Amptluden Richtern Burgemeistern Scheppfen Reten Gemeinden und sunderlichen Personen und allen der vorgenannt Marke Inwonern vordern und entphahen soll und moge und das er auch mit den allen und auch allen und yglichen andern wie die genannt oder wo sie gesessen oder in welchen Eren Wirden oder Wesen die sein Tege machen, allerley Sachen handeln, Fride, Frundschafte Einunge und alle andre Stucke bereden, teydungen ufnomen, beslißen, versprechen und verschreiben soll und moge wo und wie das Notdurft und Nutz ist an Geverde und das er auch versazte oder verpfente Sloße Stete und andre Guter losen und zu unsern Henden bringen moge nach seinem Vermogen und alle Amptlüte und andre setzen und entsetzen, Sloß, Stete, Guter und Ampte besetzen soll und moge als oft und wie in das gut sein bedünket, das er auch sulle und moge alle werntliche Lehen verliehen den den sie von Rechtes Wegen geburen zu verleihen und von den solche Glubde und Eide die sich davon geburen entphahen und davon nemen soll und moge, als Lehen Recht und Herkomen ist angeverde doch ußgenomen geistliche Lehen vervallene Lehen und Anevelle die wir uns nemlich behalden und wollen das er domit an sunderlichen Willen und nemliche bevelhung nichts tun solle und das er doch sunst gemeinlich alle andre Ding tun laßen schaffen und handeln soll und mög mit Gericht und on Gericht durch sich selbs oder durch andre nach seinem Erkenntniß und Wolgefallen und als Jn bedunket nütz gut und notdurft sein und als wir dieselben zu tund, hetten oder getun mochten, ob wir gegenwertig weren und was er also von unsern Wegen in den vor und nachgeschrieben Dingen gemeinlich oder sunderlichen tut und tun schaffen handeln teydungen beslißen versprechen verschreiben oder versichern wirdet das ist alles

unser guter Wille und Volwort und sprechen und gereden das stete und veste zu halden und zu vollfüren on alles Geverde. Auch soll er die vorgenannt Marke Land und Lüte dazu gehörenden bey allen iren Freiheiten Rechten Rechtigkeiten und guten Gewonheiten genzlich bleiben laßen und sy auch dobei hanthaben schützen schirmen und getruelichen behalden nach seinem besten Vermogen. Mit Urkunt dieses Briefes versigilt mit unserm anhangenden Insigel. Geben zu der Burge nach Cristi Geburt vierzehnhundert Jar und darnach in dem Elften Jare an Sent Marie Magdalene Abent.

In 4 andern Urkunden, sämmtlich d. d. Presburg Sontag vor S. Michael versprach der Burggraf dem v. Ileburg den Ersatz etwaniger Kosten und Schäden, das Angefälle an Wichards von Rochow Schloß Golzow und an das durch Otto von Pomers Tod erledigte Dorf Krile im Havellande, gab demselben auch das Recht Stellen im Domstift Stendal zu vergeben.

II. 1411. Burggraf Friedrich bestätigt die Freiheiten der churmärkischen Stände.

Wir Fridrich von gotes gnaden burggrawe zu Niremberg der Marck zu brandenburg obrister Verweser und Hauptman, Als der Allerdürchlüchtigste Fürst und Here, here Sigimund Römischer König, zu allen Zyten merer des Rychs und zu Hungarn ꝛc. König und Marggrawe zu brandenburg die Mark mit ere zugehörungen landen und lüten, uns eingegeben und uns tzu enem gemeinen obristen Vorweser gnediclich gemacht und gesetzt hat, nach Ußweisung seiner Brieffe die er uns darüber gegeben hat, bekennen wir offentlich mit disem Brieff, das wir dieselben Marcken und alle ire Prelaten, Stifte, Clöster, Grafen, Heren, Gottsknechte, Burger, Gepaver, Stete, Merkte, Dörffer und alle und igliche derselben Marcken und Lande Inwoner, geistlich und weltlich, nach unserm Vermügen getruwelich versprechen, schirmen bey recht und gutem wesen hanthaben sollen und wollen, wir sollen und wollen sy auch, und ir jyklichen bei allen iren gerechtickeiten, brieffen, privuilegien, frihеiten, gnaden und guten gewonheiten, die sy von Keysern, Konigen, Marggrawen und Marggravinnen vor her gehabt und redlich hergebracht haben, hanthaben und bleiben lassen und darwider nicht tun, noch ymand anders dawider zu tun gestaten an geverde, Dis zu Urkund haben wir disen brieff gegeben, besiegelt mit unserm anhangenden Insigel, Geben zu der Burg nach Cristi geburte viertzenhundert Jar und darnach in dem Eylften Jare, an Sant Marie Magdalenen Abent.

In diesem Jahr hat Kaiser Sigismund den Städten ihre Freiheitsbriefe bestätigt, welche Urkunden jedoch schon von dem Burggrafen contrasignirt sind. S. z. B. Lenz Brand. Urk. 1. p. 526.

III. 1414. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Tschaßlow von Conradsdorff wegen der Vogtei Treuenbrietzen und Belitz.

Wir Fridrich u. s. w. bekennen ꝛc. Als Tschasslow von Conradsdorff ein vogt zu Briessen und Belitz gewest ist und als der hochgeborne Fürste Marggraff Jost selig gedechtnusse Im ene Sume Geldes uff der genanten vogtie verschriben hatte und was derselbe Tschasslow lehenhafft zu Scenkendorff zu Lüdersdorff und zu Belitz gehabt hat und was er auch brive über anefelle gehabt hat, aller solcherlichen Pfantschafft gerechtigkeyt und angefelle und auch alle schulden manunge und fürderunge die der genant zaschlow zu der herschafft zu Brandenburg had gehabt bis uff diessen tag nichtes nichtes ußgenomen hat sich der egenante zaschlow vor sich und vor sine erben vortegen und gentzlichen abgetreten und hat auch alle brieve die sollich lehen pfantschafft gerechtigkeit angefalle schulde und manunge anruren mochten uns geantwort und ganz ubergeben also daß keiner mer manunge noch forderunge darumbe thuen solle in keinerleie weise und were es sache das noch

etzliche brieve hinderstellig weren die hiernach vor augen kemen die sollen kein macht noch krafft haben, darumbe haben wir dem gen. Tzaschlow und seinen erben 100 schock behemischer groschen geredt und gelobet, reden und geloben Jm die mit diesem brive und sollen und wollen Jm die uff disse nechstkomende weihnachten betzalen und uff unser orbete beder Stete Berlin und Collen mit unseren Quitbrieven vorwisen Also das er der vorgenant 100 Schock uff die zyt unvortzoglichen betzalet werde. Geben zum Berlin 1414 am nechsten Sonabend nach himmelvart.

IV. 1413. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Hans und Ditrich von Quitzow über das Schloß Plauen.

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Bnrggrave zu Nuremberg oberster Vorweser der Marke zu Brandenburg bekennen und thun kunt offentlichen mit diesem Briff für uns unsre Erben und für die Marggravschaft zu Brandenburg das wir mit wolbedachtem Mute gutem Rate, Willen und Wißen unser Herre Manne und Stedte der Marke zu Brandenburg unsern lieben getreuen Hannsen und Dietrichen von Quitzow Brüdern und iren Erben uff dem Slosse zu Plauen mit aller zugehorunge als das Hanns von Quitzow bis daher selbs inne gehabt und beseßen hat und auch drei und dreißig behemisch Schogk guter Großen funfzehn Winspel Rocken und funfzehn Winspel Malzes jerlicher Gulte in und uff den Molen vor der Neustadt zu Brandenburg gelegen halb uff Sant Walpurgen Tag und halb auff Sant Mertens Tage funf und zwanzig hundert Schogk güter behemischer Großen verschrieben haben und verschreiben Jn die mit Craft dieses Brifs also daß sie und ire Erben uns und unsern Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit dem Sloße Plawen gewertig und gehorsam sein sollen und unsern Schaden bewaren angeverde und das Sloß Plawen soll uns unsen Erben und der Mark zu Brandenburg offen sein kegen allermeniglich zu allen unsen Noten Kriegen und Gescheften. Were es auch das die obgenannte von Quitzow oder ihre Erben das Sloß Plawen verlüren da got vor sy von unser und der Lande der Marke Krigen wegen in der Zeit so wir die unsern bei Jn uf dem Sloße hetten so sullen wir unsere Erben und die Marggravschaft Jn und Jren Erben der vorgenannten fünf und zwanzig hundert Schogk Widerstatung ton an andern Pfantsloßen oder mit gereitem Gelde Doch sullen die genannten von Quitzow soliche Schaden bewaren und davor sein an Geverde, auch sollen die vorgenannt von Quitzow und ihre Erben uns unsern Erben und der Marggraveschaft zu Brandenburg mit dem Sloße Plauen zu Loßunge sitzen also wenn und uff welche zeiten wir unsere Erben oder die Marggraveschaft zu Brandenburg das Sloß Plawen mit seinen vorbenannten Zugehorungen von Jn wider loßen wollen, so sullen wir Jn das ein Vierteil Jares zuvor verkundigen und zu Wißen thun und darnach dann uff dem Tag des ußgeenden Vierteil Jares sullen wir Jn die funf und zwanzig hundert Schogk guter behemischer Großen in der Stat zu Havelberg bezalen und wenn wir Jn die bezalt und gericht haben so sullen sie und ire Erben uns unsen Erben und der Marggraveschaft das vorgenannte Sloß Plawen mit aller seiner vorbenannter Zugehör als vorgeschrieben steht abgetreten und ingeantwort haben so sollen wir sie da nicht bekommern laßen weder mit geistlichen noch werntlichen Gerichten und wann sie das von dannen füren wollten und sie uns das wißentlichen thun so sollen wir sie mit dem Gelde geleyten dry Myle Weges von dannen vor uns die unsern und alle die durch unsern Willen thun und laßen wollen on Geverde. Were es auch das die vorgenannt von Quitzow die 2500 Schogk von uns unsern Erben und von der Marggraveschafft zu Brandenburg haben wolden so sullen sie uns dieß auch ein Vierteil Jares zuvor verkünden und zu wißen ton. Were dann das wir unsre Erben und die Marggraveschaft zu Brandenburg Jn und iren Erben die vorgenannt Summe Geldes uff den Tag des ußgehenden Virteil Jares als sie uns das verkündigt hetten nicht bezalten zu Havelberg als vorgeschrieben steht, da Got vor sei, darnach von der Zeite aber über ein Viertel Jares nechstkomende mogen

die genannten von Quitzow und ire Erben das Sloß Plauen mit seiner Zugehörung einem andern unserm und der Mark Mannen einem der Jr Genoß und ebenbürtig sei fürbaß versetzen für 2500 Schogk in allermaßen und Ußweisunge der Brive als wir es Jn vorsazt haben und wem sie also das Sloß versetzen wurden dem sollen wir unsere Brieve darober geben in aller Maßen als wir den von Quitzow getan haben und derselbe sol uns auch damit undertenig und gehorsam sein und uns auch gute Bewarunge thun allermaßen als die genannten von Quitzow getan haben one Argk und on allerley Widerrede Auch were es Sache da Got vor sei Das den egenanten von Quitzow und iren Erben das Sloß Plawen in unserm Kriege den wir gemacht hetten abgewonnen würde so sollen wir uns mit den die das gewonnen hetten nicht frieden on der genannt von Quitzow und irer Erben Willen und wir sollen uns auch mit Jn nicht sonen noch richten wir haben dann den genannten von Quitzow und iren Erben des Sloßes Plawen wider beholffen oder das Jn ir Summe Geldes die Jn daran verschrieben ist wider gericht oder vermützet werde und solichs Krieges solden dann auch die genannte von Quitzow und ire Erben auch vesticliche bei uns unsen Erben und der Marke bleiben und uns mit iren Fründen getrevlichen behulfen und sollen sie auch dann mit den nit frieden sonen oder richten an unser unser Erben und der Marke Willen und Vulwort auch wenn wir unser Erben und die Marggraveschaft zu Brandenburg das Sloß Plawen von den genannten von Quitzow und von iren Erben gelöst haben was sie dann hetten von gesatem Korne in Schüren oder uf dem Velde das sollen wir Jn nach redlicher Wirdekeit bezalen als das dann unser Manne zwen und Jr Freunde zwen erkennen und wirdigen werden und nachdem als man das dann uf dem Markte zu Brandenburg umb gereiten Gelde kowffende worde. Czu Urkunde ist unser Jnsigil an diesem Brief gehangen der geben ist czu dem Berlin am Dinstage nach dem Sontage als man singet Letare das was sandt Ambrosientag nach Cristi Geburt viertzehenhundert und im dreizehenden Jare.

Notandum mein Herre hat ein Reverß von Dittrichen und Hannsen von Quitzow des obgeschrieben Briefes mit vier Jnsigeln Burgen von Worte czu Worte geschrieben denselben Brief hat der Gardian in der Sacristey (im grauen Kloster zu Berlin).

Diese Urk. ist im Copialbuch durchstrichen entweder weil der Vergleich gar nicht zu Stande kam oder weil gleich nachher der Krieg ausbrach.

V. 1413. Burggraf Friedrich erlaubt den von Quitzow 200 Schock Groschen im Schloß Plauen zu verbauen.

Wir Fridrich etc. bekennen offentlich mit diesem Briefe vor uns unsere Erben und vor die Markgraveschaft zu Brandenburg als wir Hansen und Dithrichen von Quitzow Gebrudern unsern lieben Getreuen und Jren Erben eine Summe Geldes uff dem Sloße Plawen und seiner Zugehorung verschrieben haben als das unser Brieff Jn darüber gegeben eigentlich ußwiset also haben wir den egenanten Hansen und Ditrichen und Jren Erben zweihundert Schogk guter behemischer Groschen uß dem egenannten Sloße Plawen und siner Zugehorung verschrieben und verschreiben Jn das mit diesem Briefe also das sy dieselben zweihundert Schogk Groschen fürbaß doran verbuwen sollen und wenn sy die mit redlicher Kuntschaft und Wißenheit daran verbuwet haben so sollen noch entwellen wir sy noch Jre Erben des obgenannten Sloßes nicht entweldigen noch entsetzen wir haben sy denn der obgeschrieben zweihundert Schock Groschen mit sammt der Summe in dem andern unserm Briefe begriffen genzlichen entrichtet und bezalet. Des zu Bekenntniße haben wir unser Jnsigel wissentlich an diesen Brief laßen hengen der gegeben ist zu Berlin am Mitwoch nach Letare Anno domini 1413.

VI. 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an die Gebrüder von Quitzow.

Vór allen Luden dy dessen Breeff seen oder horen lesen bekennen wy Frederich van Godes Genaden Borchgrave thu Nurenberg und Vorweser der Marke thu Brandenburg mit unßern rechten Erven rechte sack weldigen und wy nagheschreven Borgen und truwe Medelover alze Henning van Stechow Bertram van Bredow Segemunt van Knovelok Hennig van dem Bone Clawes von der Groben Alebrecht Valke Bartold Dyreke Clawes Mylow Tyle Parys Achim Hake Berchter van der Lype und Caspar Boytin dat wy loven und hebben gelovet met ener rechten samenden Hand den duchtegen Luden Dyderich und Hanse Brudern gheheiten van Quitzow und eren rechten Erven vyffhundert Schogk gude bemische Kroschen dar en bedderman dem andern wol Genuge mede duon mach dy wy en betalen scholen upp dessen negesten thokomenden sant Mertens Dach upp dem Slote tho Frisack oder op dem Slote tho Plawe. were ok offt wy erbenomeden Frederich van Godes Genaden Borchgreve oder unßere Erven rechte sakeweldigen unde wy vorbenomenden Borgen und truwe Medelover alze vorgheschreven stan den ergenannten Dyderike und Hanse Brudern gheheiten van Quitzow oder oren rechten Erven dy vorgeschrevene vyff hundert Schok gude bemische Groschen nicht betalden up dy Thiit und Stede alze vorschreven sted, wat redeliken schaden denne dy vorgenannten Dyderick und Hans darumme nemen oder deden tho Cristen oder tho Joden den schaden love wy en vul und all wol to benemen gelik dem hovetstule wer ok jennich Artikel oder Stukke tho kort oder tho lang in dessem open bryve dat wer an scryvende eder an dichtende dat schal uns sakeweldigen Borgen nenerlei wys tho fromen komen und en tho schaden an erer betalunge sunder jengerleie Hulperede oder Argelist bynnen bryves eder buten bryves Alle desse verscreven stukken und Artikel love wy erbenomeden Frederich von Godes Genaden Burggreve tho Nurenberg etc. und unse rechte Erven rechte sakeweldigen und wy nagheschrevene Borgen und truwen Medelover alze Henning (u. s. w.) den vorbenomeden Dyderick und Hanse Brudern gheheiten von Quitzow und eren rechten Erven stede und vaste wol tho holdende sunder arch und hebben des tho thüge und Bekenntniße unse Ingesegel etc. an dessen Breff dy gescreven und ghegheben ys na Godes Bord virteynhundert Jar darna in dem drutheynden Jare des Dinstedags na Mitvasten.

Man ersieht hieraus, daß die Quitzow anfänglich sich mit dem Burggrafen gütlich auseinandersetzen wollten.

VII. 1413. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Caspar Gans von Putlitz wegen der Vogtei Tangermünde.

Wir Fridrich bekennen offentlich mit diesem Briefe also als der hochgeborne Fürste seliger gedechtniß Marggraff Jost dem edeln Herre Jaspar Ganßen von Podliste das Sloß Tangermunde mit der Vogtye daselbst verschrieben hat vor zwelfhundert Schogk behemischer Groschen dieselben 1200 Schock wir demselben herre Gansen itzund ganz und gar gericht und bezalet haben und als der egenannte Herr Marggraff Jost dem obgenannten Herrn Ganßen verschrieben hat alle Jare zweihundert Schok behemische Groschen uß syner Kamer zu geben als der Brief darüber gegeben eigentlicher ußwiset daruff bekennen wir vor uns und unsre Erben das wir demselben Herrn Ganßen und sinen Erben und zu getreuwer Hand Dithrichen von Quitzow schuldig sin achthundert Schogk guter behemischer Groschen die wir In uf den nechstkomenden Sant Michelstag unverzogenlich bezalen sollen und wollen in der Stat zu Havelberg unbekumert geistlichs und weltlichs Gerichtes und wir und unsre nachgeschrieben bürgen geloben mit einer gesamten Hand den egenannten Herrn Ganßen sinen Erben und zu getreuwer Hand Ditrichen von Quitzow die egenannt 800 Schogk uf den genannten Sant Michelstag zu Havelberg zu bezalen. Were es Sache das daz nicht geschee was sy denn darum redlichen schaden teten zu Cristen oder Juden solchen schaden globen wir mit sammt unsern Burgen gliche dem Haupt-

stuhle Jn zu richten und zu bezahlen doch mit solchem Unterscheid, was dem egenannten Herrn Ganßen sinen Erben und getruwen Hand billichen abgen solle an den genannten 800 Schogk nach redelicher Rechnung und kuntlicher Wißenschaft und nach Lute und Ußwysung Marggraf Josts Briefe darüber gegeben, was das sein wird das soll uns der genannte Herr Ganß seine Erben und Ditrich getruwe Hand an den egenannten 800 Schock so wir Jm die als oben geschrieben steht bezahlen werden, abslahen und wir und unse nachgeschrieben Burgen sollen von Jm und sinen Erben und Getruwe handen umb dasselbe das also abegen wirdt als vor geschrieben stet forder ungemant und unbehaft sein und des zu merer Vestichheit haben wir zu uns Jn zu Burgen und getruwen Mitglovern gesazt mit Namen Schenk Albrecht von Sydow Hansen und Clausen von Quitzow Achim von Bredow Werner und Albrecht von Holzendorf, Ditrichen von Runtdorf Bertram von Bredow Hennig Krummensehe und Wilken von Arnim und wir Fridrich Burggrafe obgenannt u. s. w. jeglicher sein Jnsiegel an diesen Brief gehangen, der geben ist zu dem Berlin an der Mitwochen nach dem Sontage Letare zu Mitfasten. Anno 1413.

Notandum mein Herre hat ein Brief von Dietrichen und Hannsen von Quitzow von Rathenow wegen damit underthenig zu sein und zu loßunge zu sitzen der ist in der Sacristei Anno ut supra.

Item ein Brief hat mein Herre von Achim und Mathes von Bredow darinn sie quittiren meinem Herrn aller Dienst Zerung zuspruche und Schaden von Jrem Vater seligen herrn Lewpolten von Bredow bisher Anno ut supra in der Sacristei.

S. Urk. von 1411 in Lenz brand. Urk. 1. p. 527.

VIII. 1413. Burggraf Friedrich verpfändet die Stadt Strausberg an Albrecht von Holzendorf. Mit einem Anhange die von Quitzow betreffend.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. das wir dem tuchtigen Albrechten von Holtzendorff und seinen rechten Erben unsere Stat Strußberg mit allen Rennten gemeßen und Zugehorunge als Dittrich von Quitzow das vorgehabt hat vorsetzen und vorsetzt haben für 400 Schog behm. Großen Also bescheiden das er Freiheit haben sol ungehindert Pawholz zu hawende zu Notdurft und Prennholz in den Holtzern die der Stat Strawßberg und den Burgern daselbst horen dortzu so haben wir ihm Macht gegeben und geben ein Sloß zu pawende in derselben Stat Strawßberg an welchem Orte er kyeßet und erkennet do das allernitzest wirdet, daran er sol und mag verpawen 200 Schogk behm. Großen und wenn er die kuntlichen verpawet hat, were das dann nutze das er mer daran verpawen wolde das sol er thun mit unserem Willen und Wißenheit und leihen Jm die egenant Stat Strußberg mit allen iren Zugehorungen Freyheiten und Rechtigkeiten in Pfantsweise zu haben, zu behalden, zu besitzen und zu genißen also lannge wenn das wir unsere Erben und die Margk zu Brandenburg sie wider von Jm loßen vor die egenannt 400 Schog; geschehe auch das der egenannt Albrecht von Holtzendorff oder seine rechte Erben die vorgenannte Stat Strawßberg von not wegen versetzen wolte die mag er versetzen unsern gesetzen Manne vor sovil Geldes als er dann doran hette, doch mit unserm Willen und Wißenheit und nemlichen den bei den wir unser Schloß und Stat sicher weren. Geschee auch das Albrecht von Holtzendorff oder seine rechte Erben andere Guter oder Zinse dortzu kawfften mit unserm Willen und Wißenschaft und die uns dorzu gelegen weren und wenn wir denn darnach oder unsre Erben und die Margke zu Brandenburg die Stat Strußberg loßen wollen so sollen wir oder unsre Erben und die Margke zu brandenburg Jm oder seinen Erben über die 400 Schogk oder was er an dem Schloß verpawet hette sovil wider geben betzalen und wol entrichten als die guter die er dortzu mit unserm Willen und Wißenschaft gekawfft hette und wenn wir die vorgenannte Stat zu Strußberg wider loßen wolden das sollen wir dem egenannten

Albrecht von Holtzendorff zu wißen thun ein Virteil Jars vor dem Tage der Loßunge und sollen Im dann uff den genannten Tag die 400 Schogk behm. Großen und was er an dem newen Sloße mit unserm Willen verpawt hette und vor wovil er Guter oder Zinße mit unserm Willen gekawfft hat als vorgeschriben stet mit bereiten guten behm. Großen unvertzogentlichen vol und alle wol betzalen und so sol dann der vorgenannte Albrecht von Holtzendorff oder seine Erben uns und unsern Erben oder der Marke zu Brandenburg die Stat Strußberg mit dem Sloße das dann darinne gepawet were und mit den Gutern und Zinsen die dann dortzu gekawfft weren als vorgeschrieben stet gentzlichen abtreten und wider antworten on dheinerley hilffred oder argliſt. Mit Urkunde dis Briefs versigelt mit unserm anhangenden Inß. Geben zum Berlin nach Gots Geburte 1400 Jar darnach im 13 Jare des Mitwochen nach dem Sontage Letare.

Item notandum mein Her hat einen Brief von Albrechten von Holtzendorff von Strußberg wegen, das er damit meinem Herrn und seinen Erben und der Markgravschaft undertenig gewertig und gehorsam sein solle und mein herre auch sein zu Frede bynnen und bussen Lands mechtig sein und er sol mit der Stat meinem herrn zu Loßunge sitzen etc. Actum ut supra.

Notandum gleicher Forme als Dithrich von Quitzow einen Brief hat von meinem herrn umb 500 Schock geschrieben in dem vordern Blatte also hat hans von Quitzow einen umb 600 Schogk und sint diz dy Burgen: Schenk Heinrich, Conrat von Slywyn, Heine Britzk, Claws Karptzow Czander Hasenbach, Claws Withusen, Junge Hans von Uchtenhagen wonhaftig zu Bisdal, Ebel Krummensee, Gerke von Arnym wonhafftig zu Spandow, Syfrid von Buck, Nickel Czenker Hans Barfuß Hoferichter. Actum ut supra.

S. Urk. Nro 13. im 1sten Absch. und Gundling Gesch. Fridrichs 1. p. 78. Im Jahr 1414 zu Berlin die conversionis Pauli verwies Burggraf Fridrich die von Arnim, welche ihm Liebenwalde eingelöset, an die Stadt Strausberg.

IX. 1413. Ditrich und Hans von Quitzow versprechen dem Burggrafen Friedrich mit der Stadt Rathenow gehorsam zu sein.

Ich Ditrich und ich Hans gebruder genannt von Quitzow bekennen vor uns und unsre Erben Als der hochgeborne Furste Marggreve Jost seliger Gedechtnüße uns die Stat Rattenow mit irer Zugehorunge ingegeben und uns ein Summe Geldes dorüff verschriben hat als das sein Briefe uns doruber gegeben eigentlichen ußwisen und als der Allerdurchleuchtigste Fürste Her Sigmunde Romischer und zu Ungern etc. Konig unser gnediger Here uns mit der genannten Stat Rathenow an den hochgebornen Fürsten unsern gnedigen Herrn Herrn Fridrich Burggraven zu Nurnb. und an seine Erben geweyst hat Also reden und geloben wir vor uns und unser Erben dem vorgenannten unserm gnedigen Herrn seinen Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit der egenannten Stat Rathnow und irer Zugehorunge undertenig und gehorsam zu sein In damit zu gewarten und zu loßunge zu sitzen Also wenn und uff welche Zit der obgenannt unser gnediger Herr uns die Summe Geldes uns uff der obgenannten Stat Rathnow und irer Zugehorung verschriben nach Ußweyßunge unser Brief uns doruber gegeben entrichtet und betzalt hat So sollen und wolln wir demselben unserm gnedigen Herrn seinen Erben oder der Marggravschaft der obgenannten Stat mit allen Iren Zugehorungen Nutzen und Rennten als ich Ditrich obgenannt die bisher innegehabt gentzlichen an Widerrede und Hinderniße abtreten und inantworten on Geverde. Des zu Urkunde haben wir obgenannt Ditrich und Hanns von Quitzow unsere Insigele wißentlichen laßen henken an diesen Brief der geben ist zum Berlin am Mitwochen nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Letare. Anno 13.

S. Urk. im 1sten Abschn. Nro 12. und die Urk. v. 1414 in Garken Cod. Bd. 5. p. 355.

X. 1413. Drei Urkunden betreffend die Einlösung des Schloßes Oderberg von Hinke Berke von Hohenstein.

1. Wir Fridrich etc. bekennen etc. daß wir dem Edeln Herrn Hynken Berken von Hoenstein schuldig sein 800 Schogk guter behemischer Groschen als von der Losunge wegen des Sloßes Oderberg die wir Jn in den nestkommenden Pfingstheiligentagen bereiten sollen — davor haben wir Jm zu Burgen gesazt den Erwirdigen Hern Johansen Bischoffen zu Lubus unsern liben Freund und unsre liebe getreuwe Radmanne der Stat Frankfort und Heinrich Strantze u. s. w. Dat. Berlin feria sexta post Jubilate Anno 1413.

2. Vor allen den die diesen Brief sehen oder horen lesen bekennen wir Fridrich von Gots Gnaden Burggreve zu Nuremberg Vorweser der Marke zu Brandenburg das wir rechter und redlicher schulde schuldig syn vor das Slos Odirberg zu betzalen dry und zwanzig hundert Schog guter bemischer Groschen den Edeln Hinken Burken Herrn czum Hogensteyn und synen rechten Erben dy wir Jm globen mit macht diß brives zu betzalen mit guter Gnoge unvorsprochen geistlichen und wertlichen Gerichte uff dy nachgeschreben Tagezyt uff die nechstzukommend Ostern 500 Schogk u. s. w. das vorgeschribene Gelt globen wir uff dy vorgenannte tagezyt zu Frankenford zu betzalen mit unsern nachgeschreben Burgen Heinrichen von Onitz Ritter, Heinrichen Strantzen, Contzen Heyndorffen, Otto von Loßow zu Jacobsdorff und dy Stete beide Berlin und Colln und dy Stad zu Frankenfort mit gesamter Hand u. s. w. Geben zum Berlin an der Mitewoche nach dem Sontage Jubilate 1413.

3. Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz uns unßer lieber getr. heinrich Strantz Hauptman zu Oderberg herrn Niclausen Rove Pferrer und Zolleschreiber daselbst gesant und den von Frankfort Jngeben hat an der schulde herrn hincken Burken zu der Losung deßelben Sloßes 24 Schock behem. Groschen etc. Dat. Berlin feria secunda Dionisii anno 1413.

S. Urk. Nro 14. im 1sten Abschn.

XI. 1413. Burggr. Friedrich verpfändet dem Werner von Holzendorf die Stadt Wrietzen.

Wir Fridrich u. s. w. bekennen u. s. w. Das wir rechter und redelicher schulde schuldig sin unßerm lieben getruwen Wernhern von holtzendorff und sinen rechten Erben Tusent schock guter behemischer großen Jn der Losung Liebenwalde und darumb fur dieselbe Tusent schock so haben wir für uns unßere erben und die Marggraveschafft dem egenanten Wernhern von Holtzendorff und sinen rechten erben die Stat Wrietzen mit den vier Dorffern uff dem Bruche und allen nutzen rechten und zugehorungen geistlichen und werltlichen Orbete zolle Waßern geleyten zinsen gulten holtzen und heyden nichts ußgenommen versetzt und Jngeantwort versetzen und antworden in das mit crafft dißes Brifs das alles getruwlichen Jnnehaben zu nutzen und zu nießen ungehindert von uns unßern erben bei der marggraveschafft als ir mechticlich bruchelich pfant zu allen iren rechten und noten gentzlichen one arck. Auch sollen der egenant von holtzendorff und sine rechte erben uns unßern erben und der Mark von der vorgenanten Stat Wrietzen keynen krieg machen sundern sol unßer offen Sloß sin in allen unßern kriegen und geschefften kegen allemennlichen und wenn wir das also zu unßern geschefften dorffende worden so sollen wir dem egenanten von holtzendorff und sinen erben vor koste und zerunge ton als wir den andern unßern Mann teten und sie sollen dann das auch fredelichen besitzen one alle bekommerniß und hinderniß Jrer pfandtschafft one arck und were daz die obgenannt Stat Wrietzen von unßern krieges wegen also verloren worde daz sie doch getruwelich nach irem besten vermogen bewaren sollen so sollen

und wollen wir unßere erben und Margraveschaffte den egenanten von holtzendorff und sinen erben die egeschrieben tusent schock guter behemischer großen dornach in dem nechsten halben jare gentzlichen widergeben und betzalen one arck. Wenn wir auch die obgenant Stat mit iren obgeschriben zugehorungen wider losen wollen oder daz Wernher egenant oder sine erben Jr gelt wider haben wolden daz sollen wir Jn oder sie uns ein halp jare zuvoran ussagen und zu wissen ton dann sollen wir unßere erben und margraven dem bovengeschriben Wernher oder sinen erben die vorgenant tusent schok behemischer großen wider geben und an gantzer somme wider bezalen zu Brandenburg Frankfort, Nuwestatt oder Templin in welcher der stete ein sie am liebsten wollen und an demselben gelde sollen wir noch wollen sie noch nymand von unßern wegen hindern noch irren sundern es sol ein geleytet gelt sin wo sie das allerliebsten haben wollen in unßerm Lande und der Marke und wenn das obgeschriben gelt also entrichtet und bezalet ist so sollen sie uns unßern erben und der Margraveschafft onverzogenlichen solch pfantschafft und die egenant stat Wrietzen mit allen zubehorungen lediclichen abtreten und uns gantz und gar Jnantworden on alle Jntrage widerrede one argk. Were auch daz sie notdurfftig werden daz egenant Sloß mit sinen zubehorungen zu versetzen daz mogen sie ton mit Jren genoßen unßern und der Mark Manne by den wir des sicher sin umb die egeschriben summe geldes die uns daran auch bewarung ton sollen als sie getan haben und wir unßere erben und die marggraveschafft sollen und wollen in dann das auch also verbrieven und beschirmen als in das hievor verbrivet und beschermet ist one arck. Zu orkund ist unßer Jnsigel an disem Brif gehangen der geben ist zu Berlin an sant mertins tag Anno 1413.

1413. Berlin am Tage Katharinae wurde Liebenwalde dem Haße von Bredow neuerdings verpfändet.

XII. 1413. Burggr. Friedrich verpfändet das von der Stadt Berlin eingelöfete Schloß Köpnick dem Werner von Holzendorf.

Wir Fridrich von gotes gnaden Burggrave zu Nuremberg Vorweser der Marcke Brandemburg Bekennen u. s. w. daz wir rechter und redelicher schulde schuldich sin unserm lieben getruwen Wernhern von Holtzendorff und seinen rechten erben Sehshundert schock guter behemischer großen zu der losunge Koppenick von den von Berlin und darumb fur die selben Sehshundert schock so haben wir vor uns unße erben und die Marggraveschafft dem egenanten Wernhern von Holtzendorff und sinen rechten erben daz egenante Sloß Koppenick mit allen sinen nutzen rechten und zubehorungen geistlichen und werltlichen Orbeten tzollen waßern geleiten zinsen gulten holtzern und heyden nichts ußgenomen versetzt und Jngeantwort, versetzen und antworten en das Jne mit creffte diß brieves das alles getruwelichen Jnnehaben ze nutzen und zu nießen ungehindert von uns unßer erben und der Marggraveschaffte als ir mehticlich bruchelich pfant zu allen Jren rechten und noten gentzlichen one argk, Auch sollen der vorgenante von Holtzendorff und sine rechten erben uns unßern erben und der Marke von dem vorgenannten Sloße Koppenick keinen kriege macheu sundern es sol unßer offene sloß sein zu allen unßern kriegen und geschefften kegen allermeinglichen und wenn wir der also zu unsern geschefften dorffend werden so sollen wir dem egenanten von Holtzendorff und seinen erben vor koste und zerunge ton als wir dann andern unßen Mannen teten und sie sollen das auch fredelichen besitzen an alle bekummerniß und Hinderunge Jrer pfantschaffte one argk und weres das daz obgenant unßer Sloß koppenick von unsers krieges wegen alzo verloren werde das sie doch getruwelichen nach irem besten vormogen bewaren sollen und wollen wir unße erben und Marggraveschaffte dem egenanten von Holtzendorff und sinen erben die geschriben Sehshundert schock guter behemischer großen dornach an dem nechsten halben Jare gentzlichen widergeben und bezalen one argk were auch das Wernher egenanter oder sine erben andere gutere oder zinse darzu kawffen wolden dy uns gelegen weren, das sollen sie ton mit unßerm wissen und willen und sie sollen

dann solich geld auch auff dem egenannten Sloß Jrr pfantschafft haben und wir unße erben und Marggraveschafft sollenn em oder sinen erben wenn wir die losunge ton wellen sovil geldes als dann die selben zinse und gutere gekaufft weren ober die obgenannten Sehshundert schock widergeben und bezalen on geverde und wenn wir unser Sloß koppenick mit synen obgeschriben zugehorungen wider losen wellen oder daz Wernher egenanter oder sine erben Jr gelt weder haben wolden das sollen wir Jn oder sie uns ein halp Jare zuvoran uffsagen und zu wissen ton, dann sollen wir oder unßer erben und Marggraveschaffte dem vorgenanten Wernhern oder sinen erben die vorgenanten Sehshundert schock behemischer großen und auch sovil geldes alze sie zinse oder gutere darzu gekaufft hetten widergeben und an gantzer summe wol betzalen zu Brandenburg ffranckenford Nuwenstat oder Templin an welcher der Stete eynen sie allerliebste wollen und an demselben gelde sollen wir noch wollen sie noch nymand von unßen wegen hindern noch Irren sundern es sol ein geleyt geld sin wo sie das allerliebste haben wollen an unßern lande der marcke ꝛc. und wenn Jn das egeschriben gelt alzo entricht und betzalt ist so sollen sie uns unßen erben und Marggraveschaffte onvertzogenlichen solcher pfantschafft und des egenanten Sloßes koppenick mit aller obgeschribenen zugehorunge lediclichen abetreten und uns gantz weder antworden und Jngeben on alle Jntrage und wederrede one argk were auch das sie notdurfftig worden daz egenante Sloß mit sinen zubehorungen zu versetzen das mogen sie ton mit iren genoßen unser und der Marke mannen by den wir solchs sloßes sicher sin umb die egeschriben sume und auch sovil geld alz se dann zinse oder gutere darzu gekaufft hetten, die uns dann auch solche bewarunge ton sollen als sie getan haben und wir unßere erben und die Marggraveschaffte sollen und wollen Jn dann das auch alzo verbrieven und vorschriben als in das hiran verbrievet und verschriben ist one arck zu orkunde ist unser Jngesegel an disen Brieff gehangen der geben ist zum Berlin an sant Mertins tag nach Cristi geburt viertzehenhundert Jare und dornach Jm drietzehenden Jaren.

In demselben Jahre Dinstag vor S. Michael Archang. zu Berlin stellte der Burggraf den Städten Berlin und Kölln, welche ihm 700 Schock böhm. Gr. zur Lösung des Schloßes Köpnick geliehen, eine Schuldverschreibung aus. Bürgen waren Albrecht Quast, Benedict Dyricke zu Rudow gesetzen, Hans Barfuß Hofrichter, Bertram von Bredow zu Bredow, Gericke von Arnim gesetzen zu Spandow und Ebel Krummensee. Noch im Jahr 1413 hat übrigens der Burggraf das Schloß von Werner von Holzendorf wieder eingelöset.

XIII. 1423. Verzichtleistung Herzog Wilhelms von Lüneburg bei Heirath der Markgräfinn Cäcilie von Brandenburg.

Wir Wilhelm von gots gnaden Hertzog zcu Brunswigk und Lunenburg, und wir frawe Cecilia sein eliche gemahel Bekennen u. s. w. von solichs eegelts wegen, mit namen 10000 guldenn Reynischer so uns der Hochgeboren fürste, unser lieber Here und vatter, Here Friderich Marggraff zcu Brandenburg und Burggrave zcu Nuremberg gegeben, und darumb ein gantze volkomen vergewissen und vernugen getan hat, darumb haben wir vorgenanten Hertzog Wilhelm nnd frawe Cecilia sein Gemahel, uns gantz und gar vertzigen und vertzeihen uns auch mit craft dits briefs alles vetterlichen und mutterlichen erbteils, Also das wir keynerley vorderung noch ansprache darnach weder gen Jn noch unsen Bruder haben noch gewynnen sullen noch wollen in kein weiß, Es were dann da gote lange vor sey, das der genant unser lieber Here und vatter Marggraff Fridrich, on menlich erben von todes wegen abgienge was uns denn von rechte geburte ze erben glich andern unsers Hern und vater tochter des wollen wir unvertzigen sin, des zu urkund geben wir dem genanten unsern Hern und vater disen Brief mit unsern anhangenden Jnsigel 1423 Mittwoch nach unsers herrn Leichnamtag.

Horn Frid. bellicos. p. 156. erzählt, wie diese Ehe dazu dienen sollte, das Herzogthum Sachsen dem Churfürsten

von Brandenburg zu verschaffen. In dem Heirathsbrief von demselben Datum wurden der Prinzeßinn 10000 Gulden Ehegeld ausgesezt.

XIV. 1413. Ehepakten zwischen Herzog Wartislaff von Pommern und Margarethe, Burggraf Friedrichs Tochter.

Wir Wartislawe von gotes gnade hertzoge zu Stetin und furste zu Ruigen Bekennen offentlichen mit disem Briefe Als der hochgeborne forste her Fridrich burgrave zu Nuremberg Vorweser der Marck zu brandenburg seine Tochter Margreten genant unserem eldisteren sone Wartislave gnent zu der Ee gestatet und gelobet hat und sollen und wollen Jme die elichen zulegen wenne sie erste zwelft Jare alt ist und wenne er Jm die zulegen werdet so sol und wil er Jm zehentusent guter Rinischer gulden uff dieselven zyte mit geben und reichen und wir und unser sone egenant sollen und wollen uff dieselven zyte dagegen der egenanten frawe zu eine widerstatunge auch zehentusent Rinische gulden geben und vor die zweintzigtusent gulden zweitusent gulden Rinischer guter gewisser jerlicher renthe und zinse uff Stetten und Dorfferen vorweisen und vormachen oder icsliche gulden mit vier und zweyntzig Sundischen schillingen Jerlicher rente und zinse vornogen und wir und unser sone obgenanter sollen Jr nemelichen davor Gueskow Sloß und Stat mit der voygteyen und mit aller zubehorungen gelegen zu dem egenanten Sloß und Stat der vorgenanten tzweitusent gulden Jerlicher rente und zinse nichte gantz und volkomelichen vornöget und vorweiset worde, waz ir darin bruche worde sin das sollen wir und unser sone egenanter der vorgenanten frawen uff anderen unser Steten und Dorfferen vorweisen und vormachen, da sie die alle Jare gewisse uffnemen und innemen moge und die egenante frawe solle denne das egenante Sloß und Stat mit den tzweyetusent gulden Jerlicher rente und zinse und bezalunge als vorschriben stet besitzen und innehalden ungehindert, und wer es das der egenant unser sone von todes wegen abgienge da gote vor sy und die egenante frawe sich vorendern wolde so sollen und wollen wir und unsere erben der genanten frawen zehentusent guter Rinischer gulden bynen einen Jare nach Jre manunge widergeben und bezalen in der zwier stete eyne franckenford oder alden Berlin wo ir das liebste ist und wenne die bezalunge zehentusent gulden also gescheen ist dorüber solle die egenante frawe vor die anderen zehentusent gulden die Jr der genante unser sone gegeben hat zu widerstatunge thusent gulden guter gewisser jerlicher rente und zinse uff den egenanten Steten und Dorfferen und ire zubehorungen haben und behalden, und die Jre leptagen an allerleige hindernisse nemen und uffheben und Jn Jren nutze keren und wenden und das Jr die bezahlunge und wider kerunge der zehentusent gulden gescheen solle unvertzogenlichen und an geverde und auch das ir dorober thusent gulden guter gewisser Jerlicher Jname und zinse von den genanten Steten Dorfferen iren zubehorungen Jr leptagen volgen sollen ungehindert daruff sollen unsre Stete nemlichen Sunde Gripeswalde Donglyne und Dymyne der egenanten frawen reden und geloben mit einer gesampten hant und ir Brieff doruber geben das Jr die zehentusent gulden ob sie die wegenemen wolde gerichtet und bezalet werden, als vorgeschriben stet onvertzogenlichen und dorober sollen die egenanten Stete der egenanten frawen reden und geloben mit einer gesampten Hant, das Jr nach der bezalunge der zehentusent gulden funffhundert Rinischer gulden guter gewisser Jerlicher rente und zinse von den egenanten Steten und Dorfferen und Jren zubehorungen Jr leptagen ungehindert volgen sollen als der Stete brieff doruber gegeben das eigentlichen ußweisen sollen und wir Wartislaff vorgenanter reden und geloben vor uns vor unsen vettern unsen Bruders hertzog Barnyms selger Dechtnuß sone in guten truwen und one argk das die egenante frawen Gueskow Sloß und Stat mit der voygtyen und mit allen zubehorunge zu einem pfande vor die oberigen funffhundert gulden Jerlicher rente und zinse fredelichen und ungehindert Jnnhaben und halden sollen und unsere Vetter vorgenante und unsre erben sollen noch wollen die egenanten frawen noch die Jren bei dem egenanten Sloß mit sin zubehorunge als

vorgeschriben stet nicht entwoldigen noch entsetzen in keynerley wise wir haben ir denne zuvor die vorgenanten funffhundert gulden Jerlicher gewisser rente und zinse gentzlichen vornoget vermachet und vorwiset und wenne die genante frawe die zehentusent gulden, als vorgeschriben stet wege nemen will so sol sie des genanten unsers sones und Iren kinderen die sie mit Im gehabt hette wider bewarunge ton nach glichen mogelichen Dingen met Iren frunden alzo die erben Ires erbeteiles, was sie doran rechtes hetten, nicht entpfremdet werden, were auch daz die genante frawe da got vor sy von todes wegen abgienge und mit dem genanten unserm sone nicht kinder gehabt hette so sollen denne die tzehentusent gulden an unser Dochter erben von den sie komen sin wider hinder sich komen und gefallen on allerley hindernuß und widerrede. Alle obgeschriben stucke und sachen geloben wir Wartislave vorgenanter in truwen on argk vor uns unser Vettern unseres Bruders hertzog Barnyms selger Dechtnuß sone und vor unße erben stete und veste zu halden alles das eben von uns geschreben stet und haben des zu bekenthenuße und merer sicherheyte unser Insigel an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zu Nyen Ruppyn an sant Elsbeten tag nach cristi gebort viertzehenhundert und Im drytzehenden Jare.

An demselben Tage schloß der Burggraf mit dem Herzog ein Schirmbündniß, indem derselbe dem Burggrafen gegen die Stettinischen Herzoge im Streit über die Ukermark beistand. S. Kantzow 1. p. 454 und 458. Im Jahr 1415 (Templin Dinst. nach Omn. sanctor.) wurde dem Herzog die Prinzeßinn Magdalene mit einem Heirathsgut von 10000 Gulden verlobt, allein auch diese Ehe kam nicht zu Stande. Jung Miscell. 1. p. 295.

XV. 1413. Ehepacten zwischen der Cäcilie, Burggraf Friedrichs Tochter und Herzog Albrecht von Mecklenburg.

Dits sint dy Teydinge die der hochgeborne Fürste here Albrecht hertzoge zu Meckelburg ꝛc. geteydingt hat zwischen der hochgeborne Fürstinne frawe Angnesen der Sweden und Gothen konigynne ꝛc. hertzogynne zu Meckelburg Grefinne zu Sweryn zu Rostock und Storgarden der Lande frawe und hertzoge Albrecht irem Sone an einer und dem hochgeboren fürste heren Friedrich burggrave zu Niremberg ꝛc. an der andern syte, In solich wyße das der egenant here Friedrich ꝛc. dem genanten Hertzog Albrecht konig Albrecht Sone seliger gedechtnuße sine Tochter nechste der Eldesten Cecilia genant zu einer gemahelin zu elichem Weibe zu geben gelobt und versprochen hat, und er sol Jr zu brewtschafft mit geben 10tawsent guter Reinischer gulden und sol Im dieselben Cecilia zulegen bynnen desen nehste nachenander volgenden Dryen Jaren nach gebunge dits briffs und wenn er Im dy beylegen wirdet, so sol er Im die vorgeschriben 10000 gulden mit geben und betzalen one vertzoge und allerley widerrede, So sol der gnante hertzoge Albrecht uff dieselbe zyt der gnante frawen Cecilia widerumb auch 10000 guter reynischer gulden geben, und Jr die 20000 gulden semptlichen zu einen leibgedinge vermachen uff der Stat Slosse und Lande Wittenborch genant mit allen iren herlichkeiten iren nutzen rennten zinsen zolle und mollen manscheffte lehenscheffte geistlichen und werntlichen und allen iren zubehorung wye die benant und wo sie gelegen sin, nichts ußgenomen, und ir damit eine redliche gnüge und bewarunge thun, Also das sie wol versichert und bewart sey, und jerlichen 500 guter reinischer gulden gewiser und redlicher rennte und gulde uftzuheben und einzunemen habe, und die zu iren leib Jn ire nutze und frome ungehindert karen und wenden müge nach iren willen und wolgefallen doruff ir auch die vorgenant Stat Sloß manschafft und alle voyte und Amptlewte huldunge thun und sweren sullen, der sy auch mechtig sein sol zu setzen und zu entsetzen nach iren willen und wenn sie des belusten wirdet und nyemand anders, doch also das die vogte dy sie setzen werde Erbgeboren des Landes sein, were aber sache, das das genante Stat Sloß und Lannde der obgeschriben 500 gulden jerlicher rennte nicht ertragen und sie der davon jerlichen nicht gehaben mochte, So sullen Jr dy uff andere gewißen guter beweyßet und vermachet werden nach Irer genüge

und irer beyder freunde Rate, dartzu der obgenante here Fridrich die seinen senden und schicken sol, solich rennte und gulde eigentlichen zu besehen und zu erfaren, Also das sein tochter vorgenant volkomenlich damit bewaret werde und wer es das dieselben, die er dortzu schicken wurde an der bewarunge nicht benügte, So sol man Jr dy 500 gulden volkomenlichen nach der Rate dy von beyden teylen dortzu gesant wurden, versichern und beweyßen, wer es auch das der genant hertzog Albrecht von Todes wegen one leibeserben abeginge do got lange vor sey, So sullen die 20000 gulden gentzlichen gefallen und bleiben bey der genanten Frawen Cecilia und Jre rechte Erben, zu ewige zyten, doran die obgenante frawe Angnes konigynne ꝛc. oder ire Erben keine vorderunge noch manunge haben sullen kheiner weyße daruff Jr redliche bewarunge mit stete Slossen und andern sachen, nach irer beyder Frunde rate ee sie bey gelegen ist, gescheen sol, Also das sie wol versichert und bewart sin, were auch das die gnt. frawe Cecilia ee dann Hertzog Albrecht obgent. one leibes erben verstürbe So sullen die 10000 gulden die Jr brutschatze waren bleiben bey hertzoge Albrecht vorgenant und seine rechten erben zu ewige zyten, daran auch der gnante here fridrich oder sine erben keine vorderunge noch manunge haben sullen in keiner weyße were auch das die genante frawe Cecilia wyttwe wurde das got lange wende und sich nach rate irer frunde vorendern oder bey der obgenanten Stat Sloß und Lande nicht bleiben, sunder sich wider zu ire frunde keren und fugen wolde, So sullen Jr des genanten hertzog Albrecht Erben dy obgeschriben 20000 gulden Jr doruff verschriben nach irer manunge inwendinge eines Jares gentzlichen entrichten und betzalen one allerley hindernusse und hülfrede, Geschee das nicht so sol sie die loßunge anbieten des genanten hertzoge Albrecht Erben, den manne Jn dem lande beseßen, und das dieselben Erben oder manne die loßunge nicht tetten so sol sye vollen gewalt haben dye genante Stat Sloß lande oder was Jr nach der frunde Rate verschriben oder zu leipgedinge vermachet were vor die 20000 gulden zu versetzen und zu vorkumern und nicht hoher doch also das die herschafft von Meckelburg die loßunge doruff haben und behalden sullen an geverde were auch das die genante frawe Cecilia, der genanten frawe Angnesen kongynne tot gelebte und das leibgedinge, das die genante frawe Angnes gehabt hette ufnemen und zu leibgedinge haben wolde so solde man Jr das mit nichte myneren, sunder Jn aller maße versichern und vermachen als das die genante frawe Angnes gehabt hette, und wenne Jr das also versichert und nach irer gnüge vermachet were so solde das leibgedinge damit sie vor beleibtzucht were gentzlichen verlassen, Auch ist beredt und beteydingt das der hochgeborne fürste herr Johan hertzog zu Meckelburg ꝛc. diese obgeschriben teydunge volborden und annamen und die bewarbrief dy man doruff geben sol für sich und sine Erben versigeln solle, desse obgeschriben teydunge haben wir obgenant frowe Angnes konigynne ꝛc. und hertzog Albrecht unser Sone nach rate unser frunde und getrewen rete gevolbort und geannamet stete und veste zu halden one allerley hindernuße und hulfrede, damit wir die gebrechen künden an geverde des zu Urk. u. s. w. Datum Perlberg feria secunda post trinitatem Anno 1413.

Auch diese Ehe kam nicht zu Stande. S. Urk. Nro 13.

XVI. 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß mit Herzog Ulrich von Mecklenburg.

Wir Fridrich u. s. w. Also der hochgeborne fürste her Ulrich Hertzog zu Meckelburg unser liber Swager mit sinen Landen und lüten mannen und Steten zu getruwen Rate hulffe und Dinste sich gesatzt hat, zu deme allerdurchluchtigisten fürsten und here here Sigimund Romischer und ungar. Konige unsern gnedigen heren und zu uns und unsern erben und zu der Marck zu Brandenburg Also das er mit synen Landen obgenant by ynen Rate hulffe und Dinste keyen allermenyklich nymanden ußgenomen bliben sol und wil one arg, und one allerley hulffrede und Widerrede von gebunge disses Brives vorbas ober zwey gantze Jar nehst nach den

andern volgende, als er das geret und gelobt hat an eydes stat in guten truwen und one arg, das er bynen disen zweien Jaren uns unser hauptlüte heren manne und Stete lande und lüte der Mark zu Brandenburg getrulichen Raten und hilffen wil und soll, und sie domete kegen allermeniklichen schutzen und schirmen getruliche glich syne eygen erblanden one geverde, und wers sache das wir unser hauptlute here manne und Stete der Marke zu Brandenburg mit unser Oheimen hertzogen Otten und Casemer von Stetin oder andern fürsten und hernn oder andersweme nymandes ußgenomen wer dy wern zu fede und zu kryge quemen, so sol und wil her mit syne mannen und Steten, land und lüten, uns unser hauptlüten unser here mannen und Stete land und lüte der Mark zu Brandenburg mechticlichen und getrulichen helffen, und bistendig sein, an allerley vortzihen und widerrede, und solch unser fyende fyand werden, und Jn fyntlichen nachstellen mit gantzen ernste, und wil auch sulches kryges als dicke uns das not wirde sein uff ein gantz ende vestiklich by uns blyben, und sol sich mit den nicht freden noch sunen on unser Willen und ferbot in keynerley weiß one geverde, Auch solln wir und unser hauptlüte und die Marck zu Brandenburg Jn und syne landen in solichen kryge auch bystendig und beholffen sein, und uns mit solchen unsern und yren fynden nicht freden noch sunen, wir hetten denne auch Jn mitte Jn den frede und sune gezogen, Auch wenn wir oder unser hauptlüte Jn heischen oder fordern, und her zu unser Dinste und hulffe komet, So wollen wir oder unser hauptlüte Jn koste und futer geben, und wir sten Jn und den synen auch denne vor allen redlichen moglichen und kuntlichen schaden, und was er auch denne fromen nemen werde, das sol gentzlich unser sein und bliben, Auch weres sache das uns und unser hauptlüten und der Marke zu brandenburg, oder unser Swager obengenten unde syne landen nach disen zweien Jare krige und feden entstunden, So sol unser Swager obgenant mit synen landen und wir hinwider unserm Swager mit unser hauptlüte und der Marke zu Brandenburg getrulichen dinen und helfen und bistendig sein, Wen wir Jme und sie unser zum rechten mechtig sein, doruff haben wir burggrave Fridrich unserm Swager Hertzog Ulrich zweitusend rynische gulden bynen disen vorgenanten zwen Jaren geredt gelobt und verschriben und gereden loben und vorschrieben sie Jm mit diesem brive also das wir Jm 500 Gulden uff den nehsten Sant Martinstag und darnach uff Sant Walpurgentag 500 Gulden und darnach ober das andre Jar uff dyselben benanten tag uff iglichen tag 500 gulden uß unser Kamer richten und geben wollen und der genante Hertzog Ulrich unser Swager hat uns daruff geredt gelobt und liplichen gesworen in guten truwen und one arg das her alle obengeschriben rede stucke und artikel stete und veste und unvorbrochenlich halden soll und wil. Dat. Berlin an aßumptionsfeste anno 1414.

1413. Neustadt fer. 4. post Oculi versprach Burggr. Fridrich dem Herzog eine Schuld von 600 rhein. Gulden aus seiner Kammer zu bezahlen. 1414. fer. 2. nach Mariae Afsumt. zu Berlin schloß Burggr. Fridrich ähnliche Schutzbündniße mit Balthasar und Christoph von Werle.

XVII. 1416. Churf. Friedrichs Schuldbrief an die Herzoge von Wolgast wegen der Ukermark.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen openwar an desser schrifft dat wir und unsre rechte erwen schuldig und pflichtig sin der hochgeporne fürstinne frawe Angnesen hertzog Wartislave frawe selger Dechtniß Jre kinder, und dem Jrlochten fürsten und heren hern Wartislave und Barnym Bruder to Stetin der Pamer Cassuben Wenden hertzoge und fürste zu Rughien ꝛc. und iren rechten erven, viff und tzweintzighundert schock und acht und bryßigsthalp schock guter behemischer groschen, die wir der vorschrewen frawn Jre kindern und iren erven entrichten und antworden sullen von des Ukerlandes wegen, dise vorbenante summe solln wy fridrich Marggraff vor uns und unßer erben, der eegenanten frawen und herin und ire erven bereiden und betalen, tu erer gantzen nůge, to twen tiden also de ene helffte der vorgeschriben sumen zu sant Martinstag des he-

ligen Bischoffs nehst, und die andre helffte to paschen dornach nehst komenden ys, mit reden guten behemischer grossen tu einer sume, an der stat to Poswalk, oder up de Stat to dem Alden Torglow, wor in dat dann aller evest kumpt, sunder Jenigerlei hinder, vertog und arglist, und offte die vorgeschriben herinne oder ere erven, an der bezalunge der vorgeschriben sume jenigerlei hinder schade, oder zerunge tete oder nemen, die bewislick were, den gelowen wir Fridrich Marggraff vorgeschriben weder to legende und upzurichten, lick die vorgeschriben hauptsumen, Alle dese vorgeschriben artickel oder stuck und ir einen itsliken love wi Fridrich Marggraff vorgeschriben mit unser rechte erven, und mit unser truwe mitlovere, die hernageschriben standen, Also mit de Erwirdigen vetern und heren ꝛc. heren Johanse zu Lubus, here Johansen to brandenburg Bischoffe, und Wolgeboren here, heren Johansen von Torgow und wir Burgemeister und Radmane der Stete Franckenford Berlin und Kolen vor uns unser nachkomelinge und menheyt mit ener samenden hant und enes itsliken samenden hant mit allem rechte vervolget den vorgeschriben fürstinne Angnes Iren kindern Wartislaff und barnyme bruderen hertzogen to Stetin ꝛc. und iren erven vorschriben und to truwer hant den erwirdigen here und wolgeboren Mannen here Conrad Bonaw Vorstender des kaminschen stuls und Archidiakon to Tribuse Tiedeken von dem borne, Degener Buggenhagen Marschalk, Paven Barnekow, den erbarn Burgemeister und Radmane der Stete Stralesund, Gripswalde, Anklam und Demyn in guden truwen stet unbrecklich und vest zu halden, sunder alle arg oder behelpung Jenigerlei rechtes geistlich oder weltlichs, dar wi dise vorgeschriben artikel mit stergen oder brecken mochten to merer bewarunge aller deßer vorgeschriben Dinge so hebben wi Fridrich Marggrave vorgeschriben unser Insigel mit unser midelower Insigel vorgeschriben mit Wille und Witschap hengen laten vor disen Brieff, der geben und schriben ꝛc. zu Berlin des Mondags na Thome Apostoli Anno 1416.

S. Urk. nro 14. und den daselbst angeführten Kantzow.

XVIII. 1416. Der Städte Frankfurth und Berlin Bürgschaft in Bezug auf die vorstehende Urkunde.

Vor allen cristen luden die dissene Jegenwertigen Briff sehen oder horen lesen Bekennen wy Burgemeister und Radmanne der Stede ffranckenvorde Berlin und Collen die nu syn und tokomen mogen dat wy schuldich seyn rechts witliche schult Negenteynhundert schock der sulven munte den hochgeboren fürsten und heren heren Otten und heren Casemar hertzoge zu Stetin ꝛc. und Iren rechten erben die wir In sollen und wollen betalen wol tur nüge und tu dangke uff Sant Martins dach des heiligen Bischoffs negest tu komende de helffte und darna up den negesten Paschen tu komende die helffte mit reden unverworren guden groschen bynnen alden Stetin one hindern umbekommert vor allesweme geistlich oder weltlich, weret dat desse vorbenomede beredinge up dissen vorbenanten dag nichten geschege und desse her oder ere erven enigen schaden nemen dy bewisslich wer den schaden will wy em genzklichen benemen like deme houetstule, Alle disse vorgeschriben stugke und eyn islick by sick love wy Burgemeister u. s. w. Tu merer u. s. w. hewe wy Burgemeister u. s. w. unser stede Insigel laten hengen die geschriben ist tu der Nygenstad am Montage vor Sant Thomas dage. Anno 1416.

v. Hagen Beschr. der von Uchtenhagen p. 47 gibt den Revers der märkischen Stände an die Stadt Berlin auf Schadloshaltung. Einen ähnlichen Revers stellte Churf. Fridrich 1416 (Berlin Dinst nach Epiphaniae) dem Adel in Lebus, den von Onitz u. s. w. aus, welcher sich auch gegen Pommern verbürgt hatte.

XIX. 1414. Burggraf Friedrichs Friede mit dem Erzstift Magdeburg.

Von godes gnaden, Wir Fridrich Burggrave to Nirnberg ꝛc. bekennen in dissem Briefe das wir gelobet hebben und geloben in guden truwen mit crafft disse brifs dene Erwirdigen in gote und heren heren Günther Ertzbischoff to Meidborch einen rechten alden unversprochenen hantfreden, vor unser libe getruwen heren Bernd herrn Frizen alde Bernde hanse Junge Berude und Wernere von der Schulenburg Albrecht Hanse und ludelve von Alvesleve wonhaftig zu Calve Geverde von Alvesleve wonhaftig zu Gardelegen Mathiese Hennige und Mathise von Jagow Asthrome Waldemare ludelve und ludelve von Knesebeke und ire knechte und gesinde, und alle dy umme iren willen mit dem genanten unsern heren von Meidborch sinen landen und lüden zu vede komen sin und umme iren willen tun und lassen wollen, diße frede sol an sten, als nu bis montag nehstkomenden wan dy sunne uff get und vortan geweten bis uff den Sontag nehstkomenden nach Ostern als man singet Quasimodogeniti den tag all ongeverde In dessen Frede tzuet unser here von Meidburg vorgenant sine lande und lüte und nemlichen den rad und die Stat zu Maidborch und heysen von Steynford und alle die umme ire willen mit dissen vorgenant unser mannen zu vceden komen sin, und auch alle dy In mit rechte geboren zuvorteydingen, und umme iren tuen und lassen wollen, wurde auch ymand um fredebruch beschuldiget das uns denne der beschuldigte beneme mit rechte oder mit widdertat, das wolden wir benomen sin, auch sollen alle gefangen Dise tzyt ober die weile der frede stet tag haben erber lüte und hofelüte uff ire truwen, Burger und geburen uff Borgen und alle Düngnisse und gefangengelt das nicht uzgeben ist sol auch die wile ungemant steen, dis zu bekentnisse ꝛc. Dat. Tangermünde die Invocavit Anno 1414.

XX. 1414. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an den Erzbischof von Magdeburg, der ihm im Quitzowschen Kriege beigestanden.

Wir Fridrich von gotes gnade ꝛc. Bekennen u. s. w. rechter schult schuldig sin dem Erwirdigen in Gote vater und Hern Heren Günther Ertzbischoff zu Magdeburg unserm lieben Hern und Ohmen sinen nachkomen und gotshuse zu Magdeburg und zu getruwer hant dezselben unsers heren von Magdeburg und sines goteshuses Amptlüten zu Wolmerstete und zu Wantzleben wo oder was dy zu ziden sin odder werden Viert-halp hundert schock guter bemischer groschen prager müntze von des wegen, das dy von Magdeburg uns das Sloß Buten off syne eygenne kost und eventur had hulfen gewinen und uns synes teiles den he doran gewunnen hadte gentzlichen hat abgetreden und den teil uns mit gutem willen ingeantwort und reden und geloben in guten truwen mit dissem selben brieve dem obgenanten unserm heren von Magdeburg synen nachkommen und goteshuse und getruwen henden die obgenante virthalphundert Schog guter bemischer groschen prager müntze gutlichen und unvorzogelichen zu betzalene in syner Stad zu Magdeburg uff dissen nehsten zu komenden sente Walpurg tag vort ober ein Jar an allerley hindernisse hulfrede und geverde und haben öme darvor zu borgen gesatzt dy gestrengen unsre lieben getruwen Ern Gunther von Bartensleve Dither von Rynstorff Clawes von Bismarke, heinrich von Itzenplitz, Cuno von Luderitz, Albrecht Ryngerslage, Clawes von Borstal, Clawes von Sanne, Otte von der Hage, hans von Fincelberg, Albrecht von Buste und Bosse von Alvensleve zu Arkesleve gesessen, dy mit uns und vor uns samptlichen und erer iczlicher besundern geredt und gelobt haben were das wy an der betzalunge sumig weren odder worden in wellicher wys das qweme das se denne insampt und erer itzlicher besunders die obgenant sumen geldis dem eegenanten unsern heren von Magdeburg synen nachkomen gotishuse und getruwen henden, dar nach binnen Vier wochen Wanne odder orer Jenich dez mit boten oder mit briven vormant werden unvertzogenlich und an alle hulfferede in der Stad zu Magdeburg betzalen schullen on argelist und geverde und orer kein schal sich des mit dene andern beheilfen oder enschuldi-

gen jenigerley Wis gingen auch der genanten unsern Borgen eyner oder mer ab von des totes wegen oder tzogen us dem lande wo das tzu qweme So schullen und willen wir on eynen anderen also guten in des stete setzen, binen den nehsten vir Wochen darnach also wy des gevornant werden, gescheege das nicht so schullen dy andern unser Borgen de obgenante sume geldis gutliche wol betzalen gantz und ful an alle geverde, und wir vorgenante Er Günther von Barteslewen, Dither von Rynstorff, Clawes von Bismarke henrig von Itzenplitz, Cune von Luderitz, Albrecht Ringerslage, Clawes von Borstal, Clawes von Sanne, Hans Fincelberg und Bosse von Alvensleben bekennen in dissem selbigen Briffe das wir des obgenanten hochgebornen forsten heren Frederich Burggraven zu Nürenberg obristen Vorweser der Marke zu Brandenborg unsern liben gnedigen heren und syner erben Borgen geworden sin vor se geredt und gelobet habben reden und geloben mit dissem Briffe in guten truwen in sampt mit hant und unser itzlicher besunder sulche sumen geldes virthalphundert behmischer schock groschen guter prager müntze dene obgenanten unser lieben gnedigen heren von Magdeburg synen nachkomen goteshuse und getruwen henden zu betzalene und zu behaldene, des zu orkunde haben wir vorgenante Fridrich Burggrave zu Nuremberg ꝛc. vor uns unser erben unser Insigel und wir vorgenante auch unser Insigel nach einander an dissen Briff wislich lassen hengen Geben nach Cristi geburt Virtzenhundert Jar darnach in dem 14 Jare uff den Sonabend in der heiligen Osterwochen.

S. den Bündnißbrief des Burggrafen mit dem Erzbischof in Walter singul Magd. p. 59. u. den das. abgedruckten Revers Günzels von Bartensleben wegen Plauen.

XXI. 1414. Burggraf Friedrich gibt das Schloß Golzow dem Hanns von Schirstedt.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir haben angesehen getruve Dinste die uns unser liber getruwer Hans von Schirstede getan hat und forderlich thun sol in kunftigen zyten darumb haben wir Im unser Sloß dy Golzow mit Dorffen Wassern Wegen holtzungen und mit aller zugehorunge in Amptmans wisse bevolhen und ingeantwortet vor 1700 guter Rynscher gulden die Er uns zu guten Dangke gelihen hat die selbigen 1700 gulden wir Im und synen erben uff dem genanten Slosse und siner zubehorung verschriben haben und verschreiben In dy mit Craft dissen brieves in sulch nachgeschriben Weise, tzum Ersten sol der genante Hans und sine erben das vorgenante Sloß mit sinen zubehorungen von dise nachkomende Sante Walpurg tag vorbas ober ein gantz Jar vor dy vorgeschriben 1700 gulden innehaben und halden uff syne eygen koste und zerunge an allerley rechnung und uffslege, So sullen wir In von denselben 1700 gulden Czinsse und auch für dy haldung des genanten Sloßes uff den renten und zinsen desselben bewysen hundert schog guter bemischer groschen, also datz Im dy volkomlich gevallen und inkomen, mochten aber dy rente und zinße sovil geldis nicht getragen noch gehaben was In denne bruch daran wurde datz solln wir unser erben oder die Marggraveschafft zu Brandenburg In mit bereiten gelde erfullen und gentzlich betzalen, Gevilen auch mer denne hundert schog von den vorgeschriben renten was denne uber die hundert schog were das sol der genante Hans und sine erben getruwelichen innemen beschriben lassen und uns unser erben oder der Marggravschafft zu Brandenburg reichen und betzalen angeverde. Der genante Hans und sine erben sollen auch alle Dinste zu dem genanten Sloß gehorend haben und domit alle Ecker dartzu gehorend buwen und besehen lassen und dy Fruchte dann halb uns unsern erben und der Marggravschafft und halb Im unde sinen erben zu nutze getruwelichen inbrengen und uns unser teil antwurten und wir sullen des samen den halben teil und sy den andern halben teil geben, was auch dy erbeit, sulche Ecker zu buwen und dy fruchte hin zu brengen uber den Dinst mit kosten oder mit verlonen sten wurde daz sullen wir halp und der vorgenante Hans und sine erben halb geben auch sullen

sy des Wezewachses zu dem genant Sloß gepruchen zu notdorfft yrer pferde gebruchen und das ubrige uns zu nutze halden Sy sullen auch Berne holzes als vil des bedorffen zu yrer notdorfft und haldung des genanten Slosses gebruchen, was auch von ungerichten oder bruchten gevellet, das sollen Sy uns unser erben oder der Marggravschafft zu nutze halden und antworten, were auch das wir das genant Sloß mit sine zugehorungen nach ußgeend des Jares als vorgeschriben stet von Hanse egenanten oder sinen erben widder losen wolden das sullen sy uns unser erben und der Marggravschafft zu Brandenburg vor 1700 gulden widder zu losen geben und gestaten one alerley Widderrede, und wene wir die losunge also tun wollen, oder er oder sine erben ir gelt widderhaben wollen, daz sollen wir In oder sy uns unser erben und der Marggravschafft zu Brandenburg das ein virtel jares vor dem vorgeschriben Sant Walpurg tag redelich verkundigen und zu wissen thuen und wir sollen denne nach der verkündung Hans und sinen erben und zu getruwer hant heren Otten von Belitz Ebard und Hans von Krosick unde ludolve von Alvensleve wonhaftig zu Calvorde dy 1700 gulden nach usgenge des virtel Jars uff den genanten Sant Walpurg tag richten und betzalen unvertzogenlich in die Stad zu Magdeburg und wenn wir in dy betzalung also getan haben, So sullen sy uns unser erben odder Marggraffen zu brandenburg oder wen denne das bevolhen ob wir selber nicht kegenwertig weren das egenant Sloß mit sinen zubehorungen unbekummert unvorphand fry, ledichlich versatz und in allermasse als wir In daz ingeantwort und bevolhen haben abetreten und inantworten an allerley Widderrede Geschege aber das wir In dy verkundigung als obengeschriben stet nicht enteten und dy biß nach Sant Walpurgen tag vertzogen wy lange Sy dene das genante Sloß uber das Jar und den genanten tag innehetten So sullen wir in ire tzinse nach der tzal der tzyt als sich das geböret so wir das Sloß von in losen wurden mit sampt dem hauptgute richten unde betzalen Auch sol der genante Hans und sine erben uns unsern erben unde der Marggrafschaft zu Brandenburg mit den vorgenanten Sloß underthenig und gehorsam sin und das getruwelich behuten bewaren beschutzen unde beschirmen nach iren besten vermogen und dasselbe Sloß sol uns unser erben und der Marggrafschafft zu Brandenburg offen sin zu allen unsern noten kriegen unde geschefften kegen allermenlichen und wir sollen den gen. Hans und sine erben mit den egenanten Slosse und sine zugehorunge dy wile Sy das Slos innehaben gen allermenglich vorteidigen glich andere unsere und der Marggrafschafft zu brandenburg Mannen und sollen auch doruff zu glichem und zu rechten mechtig sin on aller erer Widdersprache, Wers auch das wir von den genanten Slosse kriege und gescheffte haben wurden und dasselbe Sloß von sulchen unsern kriegen so wir unser lüte darinne hetten verloren wurde, do got vor sie daz doch der genante Hans unde sine erben getruwen henden sollen helfen bewaren so sulln wir dem genanten Hans sinen erben getruwen henden die vorgeschriben 1700 gulden glichwol richten und betzalen als vorgeschriben stet, Geschege auch das wir von dem genanten Sloß kriegen oder lüte darin leigen wurden das sollen wir uff unser eigen koste tun unde dy koste uff dem Sloß dy wile der krieg wert sol unser sin unde wir sullen Hanse und sine erben vor unfuge bewaren, Auch sol der genante Hans unde sine erben mit den vorgenanten Sloß unser unde der Mark zu Brandenburg frede stete und veste halden und sol auch uns dy unsern und die Marggraveschafft zu Brandenburg zu und von deme genanten Slosse nicht beschedigen noch beschedigen lassen in keiner wize, des zu orkunde ꝛc. Gegeben nach gotis geburt virtzenhundert und virtzen Jare am Dinstag in der osthern heiligen Tag.

Der von Schirstedt hatte 1413 (Fridrichs Schuldbrief ist datirt zu Berlin Montag nach Visitat. Mariae) dem Burggrafen 735 Gulden rhein. geborgt wobei eine alte Note bemerkt, daß ihm Golzow dafür verpfändet sei. Albrecht sen. und jun. Schenken von Landsberg, Herrn zu Sidow und Hanns und Fridrich von Schliven waren Zeugen dieses Schuldbriefs. 1416 erhielt Wichard von Rochow Golzow zurück. Urk. in Büschings Topogr. der Mark.

XXII. 1415. Churfürst Friedrich verspricht die Herren von Werle zu beschirmen.

Wir Fridrich von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Ryches Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. daz wir mit wolbedachten mute und gutem berate unser lieben getruwen und der Lande Herren Manne und Stete volkomen Rate und besseren nutzes und fromen willen für uns und alle unsre erben und nachkomen Marggrave zu Brandenburg die wollgeporne unse liben getruwen, Balthasaren und Wilhelme geprudere und Cristoferen Iren vettern alle von Wenden und heren zu Werle und alle ire erben, mit sampt iren landen und lüten, Mannen und Steten, Slossern und Behusungen cleinen und großen semmtlich und besunderlichen nichts ußgenomen zu unserm unser Lande und der Marcke Hilffe genomen und entpfangen haben, nemen und entpfahen sie mit disem Brieff, Also daz wir unser erben und nachkomen, Marggraven, mit alle unser und der Marggraffschaffte Landen uns by Iren und Irer Lande Hilffe volkomelichen gesetzt haben und setzen uns zu in mit craffte diß brieves by In und dieselbe Ire Landen zu allen und jeglichen Iren noten und geschefften getruwelichen zu bleiben, und In besticlich bystendig geraten und beholffen zu sinne genn allermenicliche und haben auch geredt und versprochen, gereden und versprechen in disem brieve für uns, alle unser erben und nachkomene Marggrave, dieselben von Wenden Ire erben und nachkomen an solchen herschafften, mitsampt ire obgeschriben lande und lüten ytzunder an und in kunfftige zyten, ewiclich getruwelichen und one alles widersprechen zu vorteydingen beschutzen und beschirmen, als offte in des behufe und nothdurftig sin wirdet, darzu wir irer auch allzyte zu rechte mechtig sin sollen, glich andern unsern landen der Marggrafschaffte Heren lande und lüte ongeverde, wenn auch wir unser erben und die lande der Marcke die egenanten von Wenden und ire erben, zu unserm und der lande Dinste vordern wurden, so sollen und wollen wir In für redlichen kuntlichen und moglichen schaden steen angeverlichen, uud In auch koste und futer geben, glich andern unsern und der Marck heren als lang sie in unsere Dinste sin, und als offte des not schiehet one ark, Nemlichen were daz der Allerdurchluchtigste Furste unser gnedigster Here here Sigismund Romischer und Hungerscher ꝛc. Konig meynte, datz die egenanten von Wenden hereschafft und Lande gantz oder ein teile, von sein gnaden und dem heiligen Ryche zu lehen rürten des sollen und wollen wir sie gein denselben unsern gnedigen Heren den konig entheben, Also datz sie des one teyding bleiben. zu urkunde ist unser Insigel an dissen Briff gehangen, der geben ist zum Berlin am Dinstag nach der Eylfftusent Megde nach Cristi geburt virtzehenhundert und im funffzehenden Jare.

S. den Lehnrevers der Herren von Werle in der Information wegen Mecklenburg 1708. p. 27 und Lancizolle Territorialgesch. p. 620.

XXIII. 1415. Teidigung zwischen Otto, Casimir und Wartislav Herzogen von Pommern und Churf. Friedrich, die Einlösung der Ukermark betreffend.

Wir Bugslaff von godis gnaden tu Stettin der Pomeren der Cassuben der Wenden Hertzoge und Fürste to Rügen, und Ulrich von godes gnaden Hertzoge tu Meklenborgh Bekennen und betugen in disser schrift, dat wie hebben bedinget twischen den hochgeboren fürsten Heren Fridrich Marggrave von Brandenburg ꝛc. von der einen syt, und die hochgeboren fürste heren Otten und Casemir bruderen Hertzogen tu Stettin, und heren Wartislave hertzoge to Stettin ꝛc. und fürsten to Rügen von der andern syt, Also, dat de obgenant Marggrave her Fridrich schol schaffen und utgeven den erbenomeden heren Otten und Casemir und Wartislaven hertzogen danne geld also si utgegeven hebben, also die erbenomeden Stetinschen Heren und hertzoge Wartslaff den vorbenomeden Marggrave vor ut hebben mit rechte na gebracht vor dat Ukerland, man-

nen, Steten und Slote, mit sodaner tugehorunge, alse Marggrave Jost hertzoge Swantiborn seliger dechtnisse bevolen hadde von den gehenen die dat geld upgehoven hebben, also Albrecht von Blankenborg anderhalf hundert schog und seventein schock bemischer groschen, Hans Glutsawen virhundert schock unde virtein schock, den von Jagow den gloyesschen und koneken Wulffsas ein und Seventich schock, und gereke Mawen wonhaftig in Stratzborg Ses und twintich schock, Geriken vunff hundert schogk und twelff schogk, den von Prinzslaw vir und twintich hundert schogk, und twintich schogk, Frütze Domerow Burger tu Prinzslaw virdehalffhundert schogk und twe schogk, den von Stratzeburg dri hundert schogk und Sös und twintich schogk, Borcharde einen Borger in Prenzslaw tein schogk vor ere perde dy nomen worden upp deme Karrenberge, utgenomen Hassen von Blankenborges geld, dat dy heren von Stetin und von Wolgast im geven hebben dat witlick und bewislik is, dat schol sein upperecht, also, dat dy Stetinschen Heren und von Wolgast ebenant scholen deme egenanten Marggraven und sik selver rechtis helpen over Hasse Blankenborges erven wat in der Stetinschen Heren Lande licht, dat sy erve oder leen und was daruff vallen mach, dat schol den Stetinschen Heren und von Wolgast tu gude komen und de vorbenant Marggrave schol ok den Stetinschen heren und von Wolgast rechtes helpen over Hassen Blankenborges erven was dy in der Marcke hebben erve oder leen und was daruff velt dat schol ok den Stetinschen Heren und von Wolgast tu gude komen, vormer so schol die erbenomede Here Marggrave geven den vorgenomenden Stetinschen Heren und von Wolgast twe tusent schogk guter Reinscher gulden vor dy Slote Boytzenborg und Czedenick mit iren tubehorungen, und wen dy here Marggrave den Stetinschen Heren und den von Wolgast dy twe Dusent schogk vornüget hefft, so scholen sy de Slote abtreden und den Marggraven inantworden, und mit dissem vorscheidinge so hefft dy erbenante here Marggrave allen Riteren, knechten und lüten und Steten dy sick an die Heren von Stetin und von Wolgast geholden hebben beet an disse tyd, alle sine toren und unmut tugegewen, des glicken scholen dy Stetinschen Heren und von Wolgast ok dune dengehenen dy by der Marcke und den Marggraven bliven sein, Ok scholen dy Stetinschen heren und von Wolgast vorbenomet Manne und Steden des Ukerland vorbenomet ume dy vorbenomede sake nicht anfendigen mit worden oder mit werken, Sunder sy scholen des von Jn gentzliken leddich und los sin, Ok scholen dy vanghene alle, die de vorgenomede heren an beiden syden aff gevanghen sein ledich und los sein und die los laten und wo ienich fredebroke schee twischen den erbenanten heren an beidersyt von Jn oder den iren der scholen sy ime tu Dage komen oder dy eren uppe den Dach senden und scholen sick des benemen mit Fruntschap oder mit rechte und weren sie an deme rechte twidrechtich, so schole wy hertzoge Bugslaff irbenenet des ein overman wesen, also dy here erbenomede an beider syt uppgekoren hebben, und was von hertzog Bugslaff denn in dene saken utspraken mit rechte dar schol it bey bliven, vortmer was dy Stetinschen heren und von Wolgast furder koste, terunge oder schaden dun oder nemen hebben, von der Margke und dat Ukerland dat schal stan tu dem allerdorchluchtigisten fürsten unsern gnedigen Heren Sigismund Romischen und ungherschen Kunige, hirmede so schal alle recht und acht, dat angehoven und ghan is vor unsern gnedigen Heren dene Romischen Konige wegen dy Stetinschen heren und ire Mane und Stede gentzlick dot sein, als vele an dene vorbenomeden heren Marggraven is, und schol vort mit gantzen truwen helpen tu unsern gnedigen heren den Romischen konige und des riches rechte dat it los werde, ok so schal alle schrifft und tusprake dy von den erbenomeden heren an beidersyt geven sey vor disse tyd gantz leddich und los sein, sunderlighen utgenomen dy schicht upp deme damme kremmen und was dy erbenomeden heren schelinge underlank hadden von erer beider herschafft dat schol stan an beider syt upp unsern gnedigen Heren den Romischen konige, die schal und mag sey dorumme mit früntschaff vorscheiden, und dor hebben wy Hertzoge Bugslaff und Hertzoge Ulrich vorbenomeden Heren Fridrich Marggraven und dy Stetinschen Heren und von Wolgast eegenamet entrichtet tu einem ende in sodaner wys als vorgeschriven is, Geschriven und geven tu der Nyenstad under unser Jngesigel dy wi vorbenomeden hertzoge Bugslaff und hertzoge Ulrich tu tuge mit unser

wirschap hirneden hebben drucken laten, in den jaren nach godes bort virteinhundert Jar und deme vefteinden Jare des Mondags vor Thome des heilligen Apostels.

S. Urk. Nro. 17. und Kantzow 1. p. 458. Von der Schlacht bei Kremmen Angelus p. 187.

XXIV. 1416. Caspar Gans von Putlitz Urfede, nachdem er der Gefangenschaft entlaßen worden.

Ich Caspar Gans Here zu Putlist bekenne offentlichen, gein allermennichliken Als Ich gefangen worden und tzu des Erwirdigen godeshuße tzu Brandenburg Handen In gefengnisse gekomen bin, das mich der Erwerdige Here Johan von Waldow Bebstlicher gewalt derwelt und vorsihen tzu bischoff dez selbigin gotishuße von sundern gnaden mit teidungen und tzemelicher schatzunge dar under gerechet und begriffen gutlichen hatt von In komen und sulcher gefengnisse ledig gelassen, das Ich daruff mit sampt den hernach geschrieben meynen mundigen Sonen, dem ergenanten Heren Heren Johan Seynem Capittell Iren nachkomen und godishuße zu Brandenburg vor mich die selbegin meyne mundigen und auch vor die unmundigen Sone und alle unser erven Eyne rechte orfeyde gethan, mit hantgeben truwen gelobt und mit uffgereckten Fingern liplichen tzuen heyligen gesworen haben, geloben und sweren In dessene brive als hyr nach geschrieben steyt und alzo, das Ich Caspar Gans meyne Sone noch unser Erben die selbegen gefengnisse schatzunge und geschichte wye und von welchen sachen sich das gefuget und gemacht hat, nymmermer tzu ewigen zyeten gein deme egenanten Heren Johansen sinen Capittell allen Iren nachkomen und deme gotishuse noch gein Iren Landen und lewten, rechten, sie dar umb anlangen odder betedingen noch keynerleye forderunge zusprache noch ansprache dye Wyr zu haben meynten haben oder wynnen mochten geistlich oder werltlich gen In darumb thun noch haben sullen und en wollen Sundern die selbige gefengnisse schatzunge und alle geschicht und sachen wy sich die gemacht und verlowffen haben biß uff deßen hewtigen tag sollen gein In allen den Iren unde allen und Iglichen die dar under vordacht sein oder des tzuschicken gehad haben gentzlich grüntlich und gar bericht und vorsünet syen vor wort und vor werk und sollen noch en wollen das zu arge nymmermer gedenken noch gerechen mit worten noch mit werken heymelichen noch offentlichen mit gerichte oder ungerichte geistlichen oder werltlichen noch sust mit keynen sachen Wyr noch nymande von unsern wegen und auch nymande das gestaten oder gesteen, der dawidder thun oder komen wolde mit keinen sachen In keyner Wyse an geverde. Nemelichen so sollen noch en wollen Ich die selbigen hernach geschrieben meyne Sone und alle unsere Erben widder den hochgebo-
ren fürsten und Heren Heren ffrederich Marggrave tzu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg ꝛc. unsern gnedigen Here alle Ire Erben und nachkomen widder den Egenanten Heren Johan das Capittell Ire nachkomen und deme gotishuse zu Brandenburg noch wider Heren Manne und Stete der Marcke zu Brandenburg gemeinlich oder besundern geistlich und werltlich nymermer thun, widder sye nicht seyn noch Ire fyende werden umb ymandes noch um keynerleye sachen willen noch sie scheydigenn lassen, Noch auch Ire und Irer lande fyande oder beschetiger heymelich odder offenbar geverlich widder sye halden husen hegen Essen noch trinken noch In keynerleye zulegunge hulffe noch Rath thun schaffen noch gestaten tzu thunde mit keinen Sachen in keyner Wyse one alle argeliste und geverde were aber das Ich meyne Sone und unser Erben forbaß schelunge hetten odder gekommen tzu deme Egenanten unsern heren Marggraven ffrederechen sine Erben und nachkomen zu dem Eegenanten heren Johansen dem Capittel zu Brandenburg odder Iren nachkomen und zu deme selbigen gotishuße odder zu welchen heren Manne odder steten gemeynlich oder besundern der lande der Marcke tzu Brandenburg das wer, So sullen und wollen wir uns an rechte genugen lassen von heren Mannen und Steten derselben lande der Marcke zu brandenburg und daz von eynen Iglichen forderen und nemen an sulchen

Steten und vor den gerichten do er henne gehort und alze sich daz geboart und so sal uns das recht gescheen und folgen fullenkomelich und das forder nicht zu beclagen noch zu heischen tzu feyden oder beschetigen noch nymande das gestaten tzu thunde alle argeliste und geferde ußgescheiden were aber Ob ich meyne Sone oder unse Erben gemeynlich oder sunderlich sulche Orfeyde gelobde eyde und obengeschriben sachen kuntlich uberfuren odder do widder teten odder nicht hiltten unde fullenbrochten als hie vorgeschriben steyt, das god nicht enwolle und von sulchen oberfarunge wegen gemanet und vor Heren Mannen und Stetten der Marcke gefordert worden So sollen und wollen wyr bynnen vyr wochen nehst nach der ermanunge dye uns tzu unser hausern, wonungen oder under owgen geschee mit bryve oder mit boten vorkommen vor heren Mannen und Steten obengenant an sulche Stete der Marcke do wy hinn gefordert werden und sullen uns sulcher Clage und Manunge nach erkentnisse Heren Mannen und Steten obgenanten die danne damitt und doruber geinwortig weren entleddigen und entbrechen mit fruntschafft odder mit rechte und wy daz ußgesprochen werdet, das sullen und wollen wir fullenkomelichen halden und vulczihen dar an genugen lassen one allerleye hilffrede und one arg. Geschege das nicht so sollen und wollen Ich Caspar Ganz meyne Sone und unse erben Inreyten kegen Seyeser unvortzogentlichen und do eyne rechte gefengnisse halden deme Egenanten heren Johansen seinen nachkomelingen Capittel und gotishuße tzu Brandenburg one allerleye hulffrede und widderredde ungeverlichen und nicht von dannen tzu scheyden wir hetten uns denne sulcher obgenanter schulde vor gentzlichen und vullenkomelichen entlediget und entbrochen mit fruntschaft oder mit rechte, Czu urkund habe Ich Caspar Gans meyn Ingesigel an dessen Briff gehangen und Ich Achim und Ich Balthazar Sone des Egenanten heren Caspar unsers faters bekennen das Wir alzo mit sampt Ime Alle obengeschriebene sachen gelobt und gesworen haben geloben und schweren in desseme bryve das alles also hyvor und nach von unß geschrieben stett tzu holden und tzu fulffuren one arg tzu urkunde sein unser Ingesigell Auch an dessene Bryffe gehangen mit sampt und tzu desselben unsers heren und vaters Ingesigel vor uns unser unmundigen Brudere und alle unse Erben unde tzu merer sicherheit haben wyr vor uns die selbigen unser unmundigen Sone und Bruder tzu borgen und giselle gesatzet die Edelen strengen und duchtigen unsere frund Hartwich von Bulow, Vycke von Bulow seyn fetter, Pardym von Plote, Wychard von Rochow Achim und Mattias Bruder von Bredow Bernd von der Schulenburg, Drewes fflotohe Hans Bosel Bernd Rore Mathis von Jagow, Alde Claws und Junge Claws Rore und Junge Otte Blumendal die mit sampt uns und vor unser unmundige Sone Brudere und Erben gelobt und vorsprochen haben, das wir alle vorschrieben Ding Stucke und artikell und Iglichen besundern fullenkomelichen und gantz und gar vulfuren und halden sullen und wollen Wann wyr aber kuntlich das en teil odir gantz oberfaren und vorbrechen werden daz god nicht enwolle So sullen und wollen wir unvortzogentlichen nach deme wir des Irmanet werden tzu Seyeser in ryten und do eyn recht gefengnisse halden als obengeschrieben steyt das wyr uns auch uff unsere gesworen eyde nicht widder noch uff halden sullen noch enwollen mit keynen sachen alle argeliste ußgescheyden und one geverde, und wir Hartwich von Bulow u. s. w. Burgen und gyselle Obgenant bekennen Auch offentlichen das wir alzo unvorscheydenlichen Burgen unde gyselle geworden sein gelobt und vorsprochen haben in guten truwen mit sampt unde vor den Egenanten Gansen Seyne Sone mundich und unmundich unde Jre Erben das sie alles das hie vorgeschriben steit, alzo stete und feste halden und fulfuren sullen und wollen wo aber das nicht geschege worden wir denne von den egenanten heren Johansen seinen nachkomelingen Capitteln und gotishuße tzu Brandenburg gemant mit Iren boten, briven oder unber augen, als offte daz nott geschieht So sollen und wollen wir uff unser eyde unvortzogenlichen In virtzehen tagen nach dem und wir des ermant sein mit unser selbs liebern Inryten mit drey pferden und tzwen knechten gen Tangermunde oder gein Stendal In eynes offen Wertes Huße dorin wir von In bescheiden werden und sullen dar Inne legen und uff eyn Eyd rechte geselschafft und inleger halden und tun und daruß nicht czu komen In sye danne volliglichen gehalden und genug getan umb sulche sache und bruche dar umme wir danne gemant werden one alle widderrede und on geverde ob auch In sulcher geselschafft kein

unser knechte oder pferde sich vortzerten oder abegingen wie das qweme, So sollen und wollen wir Je als offt des not geschiet unvortzogenlichen ander knechte und pferde widderstellen und antworten in die giselschafft an der abgegangen stad on geverde. Is sol auch unser keyner sulcher giselschafft uff den andern nicht vortzyhen noch sich nicht entschuldigen das syn mit gisel nicht enhalden oder nicht inkomen sye oder daz er in eyner ander giselschafft oder leystunge sy noch sich sust mit keynen andern sachen behelfen wie oder wovon das komen mochte damitt wir deße leystunge und gyselschafft vortzyhen muchten, besundern welcher gemant wert der sal uffen Eyt von stunt an unde unvortzogenlichen inkomen giselschafft und leystunge halden und thun in oben geschrieben maßen one alle hulffrede und on geverde. Czu urkund haben wir unser Ingesigel an dissen Briff gehangen der geben ist nach Cristi geburt virtzenhundert und im Sechtzehenden Jare am mitwochen vor sankt Peters tag kathedra.

S. Angelus p. 191. und 192.

XXV. 1426. Churf. Friedrich gibt die Schlößer Garlosen und Dömnitz dem Herzog Albrecht von Mecklenburg zurück.

Wir Fridrich von Gotes gnaden Marggrewe zu Brandenburg bekennen ꝛc. Als wir dem hochgebornen Fürsten unsern lieben Sone Hertzog Albrecht von Meckelburg unsere Sloße Gorloßen und Domnitze Sloß und Stat mit ire zugehörde für 10000 Gulden Reynisch die wir Im mit der hochgeboren Fürstinne unsre libe tochter Frawe Margareta Marggrefinne tzu Brandenburg gegeben haben nach Innhalt derselben Brief zwischen uns begriffen pfandesweise versatzt und eingegeben haben, haben wir angesehen solichen guten Willen libe und früntschaft so er zu uns und unsre lande der Mark zu Brandenburg hat und haben Im dieselben Sloß Gorloßen und Domnitze Sloß und Stat von sunderlicher Libe und früntschaft wegen wider erblichen eingegeben zu haben in allermaße und recht als er die vormals ee wir Im die abgenommen haben innegehabt hat on geverde. Des zu Urkund u. s. w. Actum Tangermunde penthecosten Anno 1426.

S. Urk. Nro. 34. und Angelus p. 199. und 204. 1423 zu Perleberg am Dorotheentage gab der Churfürst seine Tochter Margrethe dem Herzog zur Ehe und verpfändete ihm die beiden Schlößer für die Ehesteuer von 10000 Gulden rhein., worüber drei Urkunden sprechen. Der Churfürst hatte beide Schlößer im Kriege gewonnen.

XXVI. 1416. Churf. Friedrichs Revers das Leibgedinge der Markgräfinn Barbara, Gemahlinn M. Johann des Alchymisten, betreffend.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. Als der Allerdurchlauchtigste Fürste und Herr Herr Sigemund romischer und ungarischer etc. Konig unser gnediger Herr von sinen fründlichen Gnaden tzwischen dem hochgebornen Fürsten Hrn. Rudolffen zu Sachsen und Luneburg Herzogen etc. und uns und unsre lande an beydersyt eine Ee mit unsern Kindern begriffen und gemachet, Egelt und Lipgedinge darzn gnediclichen geben und verschriben hat Als dan siner Gnaden Brieffe daruber gegeben eigentlichen ußwiset und doruff haben wir an beidersyt unsre Kinder zusammen geben und nach der heiligen Satzunge der Kirchen unter der Cristenheit eelich zugelegt und wir Marggrave Fridrich obgenannt haben solche unsers gnedigen Herrn des Romischen Konigs gnedige Gifft und Gabe genczlich gewillet und gevolbort willen und volborten dy mit Crafft dieses Briefs in aller Maße als denn des egenannten unsers hern des konigs brieffe daruber geben clerlichen und eigentlich ußwisen stets und veste zu halden Auch sollen alle Stete Sloß Dorffer und ire Inwoner und Zugehorungen

des egenannten Lipgedinges von der Marke geschutzet und geschermet werden und sollen auch uns unsern Erben und der Marke zu Brandenburg offen sin zu allen unsern Noten und Geschefften nach des egenannten unsers herrn des Konigs Brieffe Uzwysunge und die obgenannten Steke Sloße Dorffer Inwoner und Zubehorungen sollen bliben by allem Rechte, alder Friheit Rechtigkeiten und Gewonheyten als sy dy von alders biß her gehabt und beseßen haben ungehindert Zu Urk. Dat. Brießen fer. prima post Cantate Anno 1416.

S. Ledebur Archiv 2. p. 158. Die Stadt Treuenbrietzen huldigte 1416 der Barbara nach M. Johanns Tode ihre Lebtage lang unterthänig zu sein nach Ausweis der Briefe Kaiser Sigismunds und Churf. Fridrichs.

XXVII. Um 1415. Privilegium für die Wollenweber in der Mark.

Wir Fredrich ꝛc. bekennen offentlich mit dissem Brieffe gen allermeniglich das wir umb gemeines nutzes und besserunge willen, allen und iglichen Wollenwebern in unsern Steten der Marke zu Brandenburg besessen uff das sy uns deste furderlicher zu dienste und zu hulffe werden und komen mogen mit Rate und volbort unsern heren Manne und Stete eyn worden seyn und gesatzt haben Setzen und machen mit diesen Brieffe und wollen auch ernstlich das nymand Wer der sey kein fremde gewant das ußwendig der marke gemachet sey binnen zwen Jaren nach gebunge diß brieffs in keiner stad in der Marke belegen sneiden solle des eyn elle ringer vier behmscher groschen wert sey, Sunder alle Jarmarkts tage sullen frey sein, welcher aber solche unser gesetze uberfure und das nicht enhilde der mag das uff seyne ebentüre tun, Czu urkunde haben wir unser Ingesigel an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zum Berlin am Montage vor Kiliani.

XXVIII. Burggraf Friedrichs Huldigung als Verweser der Mark betreffend.

Anno 1412 haben gehuldet als hernach geschriben stet und sind in Bestetigsbriefe gegeben:

Berlin, Koln feria quinta vigil. Kiliani in Einem Eide.
Spandow haben gehuldet am Freitag S. Kilianstag.
Nawen am Samstag nach S. Kilian.
Brandenburg Alte und Nuwe Stede am Sontag nach Kiliani, daselbst.
Belitz am Dinstag vor S. Margretentag.
Brießen an der Mittewochen S. Margreten.
Mittenwalde am Donerstag nach S. Margr.
Reppin am Sontag S. Jacobs Abende.
Bernow am Donerstag nach S. Jacobstag.
Frankenford am Frytag Marie Magdalene.
Droßen am Samstag vor Jacobi.
Nuwenstat am Frytag nach Jacobi.
Templin am Samstag nach Jacobi.
Strußberg quarta post Jacobi.
Münchberg quarta ante Marie Magdalene.
Writzen dominica ante Bartholomaei in Berlin.
Postamp an S. Michelstag.
Havelberg civitas fecit per procuratorem sexta post Michaelis.
Stendal hat gehuldet am Montag nach Martini anno etiam duodecimo.

Tangermunde am Dinstag darnach.
Osterborch ipsa die Elisabeth.
Sehusen dominica post Elisabeth.
Saltzwedel am Montag darnach alde und nuwe Stede.
Gardelegen an S. Kathrintag.
Perleberg secunda ante Lucie.
in Werben dominica ante Lucie.
in Prießwalk feria tercia Lucie.
Kyritz feria quarta.
Havelberg sabatho post.
Confirmat. Stifts Brandenburg Sontag nach Kilian.
Conf. der Carthuser zu Frankfurth. Dat. daselbst am Tage Simonis Judae Apostol.
Conf. des Stifts Tangermünde. D. daselbst in festo Concept. Mariae 1412.
Conf. des Stifts Havelberg. D. Tangermünde. Dominica corporis Christi 1413.
Cöpenick huldigt. Dat. Berlin 6. post Letare. eod.
Strasburg 4ta post Jacobi eod.
Templin Donerstag vor Vincul. Petri. eod.
Rathenow huldigt Freitag nach Purific. Mariae 1414.
Prenzlau conf. priv. Dat. Berlin domin. Cantate eod.
Conf. privil. der von Schulenburg. Dat. Tangermünde quinta post Paschae. 1414.

XXIX. 1417. Teidigung zwischen Churf. Friedrich und dem Erzbischof von Magdeburg.

Chund sy allermenlichen den disse schrifft fürkomet daz zwischen deme Erwerdigsten in god vader und Heren, Heren Günther Ertzbischoff zu Magdeburg uff eyne und dem hochgeboren fürsten Herren ffredrich Marggraff zu Brandenburg ꝛc. uff dy andere syte von aller schelunge zuspruche und tzwytrachte wegen, die sich zwischen den obgenanten Heren Iren Landen und Leuten und den Iren In der tzite als sye mit enander In eynunghen und Buntenissen gewest syn gemacht und vorlauffen haben beredet und betedingt ist In sulcher masse als hir nach geschrieben ist, Alzo daz der hochgeboren fürste her Rudolff tzu Sachßen ꝛc. Hertzoge und der wolgeborne grave Hennig von Swarzburg Here zu Arnstette und Sunderhusen des obgenanten Ertzbischoffs bruder eynen tag nachdem als der obgenante Marggraff in die Marck komet In den nehesten zwen Monden den vorgenanten zwein Heren von sulcher Irer schelunge und tzweitracht wegen Gein Cerwist bescheiden und setzen sullen und auch gantze macht von der obgenant zweier heren wegen haben zu vorsuchen, ob sie dye selben heren sulcher Irer schelunge und zweitracht in fruntschaft entrichten und die hingelegen mogen, wo sie aber der fruntschafft nicht volgunge von den obgenanten parteyen mogen erfinden, So mogen und sullen sy umb alle sache tzuspruche schelunge und tzweitrechte Als vorbegriffen ist, nach schult und antwort mit rechte ussprechen und sy dar umb entscheiden Hand nnd Hals ußgesprochen doch das der schade mit Eyde odder mit Widdertat gekart werde, wurden aber dy obgenanten zweine scheidemanne und ußsprecher In dem rechten tzwetrechtig so had der allerdurchluchtigiste furste und here her Sigemund Romischer konig den Edelen schenk Albrecht von Sydow seinen rade als einen oberman darzu gebin und was derselbe schenk Albrecht dann Alzo scheiden und sprechen wirt mit dem rechten alze vorgeschrieben ist, daz sol von beiden obgenanten partyen gentzlichen ungeverlich und one Widderrede volfurt und gehalden werden was auch die obgenanten scheideleute odder

der oberman zwischen den obgenanten dem Ertzbischoff und marggraffeu sprechen werden daz sullen sy volle macht haben zu versicheren daz das von beiden Heren und den Iren gehalden werde, Es sullen auch die obgenanten scheideleute gantze macht haben dye obgenanten tzwene Heren den Ertzbischoff tzu Magdeburg und den Marggraff tzu Brandenburg mit eren Landen und Leuten czu setzen zu vorschreiben und mit enander zu vereynen nach Irem besten verstentnisse und alze sy den selben beiden Heren und Iren Landen und leuten allernuthzlichst dunken sin wirdet und wye sy die setzen und eynen daz sy daz uff beyde syten genenander mit guten truwen geloben zu halden und das mit Iren briffen genenander vorschreiben sullen und sullen die obgenante scheideleute in der besten formen vorwißen daz sulch eynung und vorschreibung unverbrochlich und ungeverlich gehalden werde, Auch sullen dy obgenanten zwene Heren der Ertzbischoff und der Marggraff sulcher eynunge und vorschreibunge Als zu Wittenberg nach gotes geburt virtzenhundert Jar darnach in dem zwelfften Jare uff den Montag nach dez crutzes tage Exaltac. beredet betedingt und vorschrieben und dar na von tzyten zu tzyten erlengert ist fürbaz sitzen zo lange bys daz die vorgenanten sachen ußgesprochen und gescheiden werden wye die obgenanten zwene Heren mit oren landen und lüten genenander sitzen und sich halden sullen sulch sitzen und auch manunge der Burgen Als hirnach geschrieben steyt, sich anheben sullen drey wochen nach dene heiligen pfingisttage In des dye selben heren den Iren das vorkunden sullen unde mogen sich darnach zu richten nemlich zo sol der obgenante Here der Ertzbischoff zu Magdeburg noch dye seinen nymandes Widder den obgenanten Heren Marggraff zu Brandenburg odder der widder seine lande odder leute sin welde In seinen landen nicht husen heghen halden odden zulegunge hulffe odder Rad thun, Desglichen sol auch der obgenante Here der Marggraff zu Brandenburg nymands in synen Landen husen hegen halden oder zulegunge hulffe oder Rate thun der widder den obgenanten Ertzbischoff oder sine lande oder leute sin welde one geverde Es sullen auch disse vorgeschrieben tedinge und sachen andern eynungen und verschreibungen dye sye vormals under eynander haben keinen schaden bringen Sundern sye sullen in Iren krefften blyben und von den obgenanten Heren gehalden werden, Es sol auch sulche zweitracht zwischen dem obgenanten Heren Günther Ertzbischoff zu Magdeburg und dem von Torgow blyben Als zu Wittenberge nuwelichst gehandelt ist und ob sy umb sulche Burgeschafft die Irer eyner dem andern thun sol nicht eyn werden noch ton so sol es an dem vorgenanten Heren Rudolff hertzogen zu sachßen und graven Hennig von Swarzburg stehen wy sye dye selben zweye darumb eynen daz sy daz alzo halden und volfuren sullen worden aber dy obgenanten scheidemane nicht eyn zo haben sye zweyne macht eynen dritten zu In zu nemen und daz alle vorgeschrieben sachen von den obgenanten zwen heren gentzlichen und gar gehalden volendet und volfuret werden sullen So had der Egenante grave Hennig von Swarzburg vor den vorgeschriben heren den Ertzbischoff sinen Bruder mit dem Edeln Ludolffen heren von Werberghe und den Erwerdigen und Ersamen Heren Johansen von Rodekyn Techant und Heren Johan Kyritz Schulmeister und Tumheren dez Stifftes zu Magdeburg, Heysen von Steynford und Albrecht Harraz Alle vorgeschrieben sachen zu halden gelobet und der obgenante here Marggraff ffredrich den wolgeboren graven Günter von Swarzburg Heren zu Ranys den edeln Albrechten Schenken von Sydow vorgenant und die Strengen und vesten Heren Johansen von Waldow Ritter Hanse Valken, Heinriche löser und duntzolten von Kauffungen zu rechten burgen gesetzt und sulche burgen auch unverscheydenlich gelobet haben bis uff dye tzyd als die obgenanten Hertzog Rudolff und grave Heinrich den obgenanten zweie Heren nach vorgeschrebener masse tage bescheiden und ußgesprochen haben, Alzo welcher under den obgenanten zweien Heren dem Ertzbischoff und dem Marggraffen sulche vorschriebene punkte und Artikel Jr eyne oder mer nicht enhielt daz dann der ander an dem solch broche geschen weren der andern burgen manen müchte und dye selben burgen dye denn alzo gemant worden von welchem Heren daz geschege solden denn deme Heren an dem solche broche geschen were nachdem und sy ermant werden iglicher Here mit sechs pferden oder zwen Erbar mane mit sechs pferden an sine stad und der andern burgen iglicher mit drey pferden zu Cerwist In eyn uffen herberg reyten und darinne Inleger halden, als Inlegers recht und wonheit ist bys das alle vorgeschrieben sachen

als vorgeschrieben ist gentzlichen volendet und volfuret worden sei und wir vorgeschrieben burgen bekennen alz rechte burgen, das wir unvorscheydenlich geredt und gelobt haben reden und geloben unßer iglicher teyle für Iren Heren obgenant Alles das zu halden und zu volfuren daz obgeschrieben ist. In crafft dißs Briffs, zu urkund aller vorgeschriben sachen und verschreibung haben wir grave heinrich von Swarzburg obgenant unser Insigel u. s. w. der geben ist zu Costenitz am Samstage des heiligen pfingestabende nach Cristi geburt viertzenhundert und im Sibentzenden Jaren.

Die hier erwähnte Einigung vom Jahr 1412 enthält in allgemeinen Ausdrücken das Versprechen, sich gegenseitig beizustehen. Sie wurde im Jahr 1416 zweimahl erneuert, einmahl zu Burg am Donnerstag vor Valentini, dann zu Wittenberg Freitag nach S. Elisabeth.

XXX. 1421. Frieden zwischen Churfürst Friedrich und dem Erzbischof von Magdeburg.

Wir Albrecht von Gotes Gnaden zu Sachsen und Lunenburg Herzoge etc. und wir Heinrich Grave zu Schwarzburg Here zu Arnstete und Sundershusen bekennen etc. von solcher Schelunge wegen So der Erwirdige in Gote Here Günther Erzbischof zu Meydburg an einem teile und der hochgeborne Furste Here Fridrich Marggrave czu Brandenburg des heiligen romischen Reichs Ertzcamerer und Burggrave czu Nuremberg an dem andern teile von ir und der iren wegen tzu einander gehabt, daruber sie schuld und antwürte uber-geben und des czu früntschaffte oder rechte hinder uns als gekoren richter kommen sind und wann wir nu soliche sache merkliche fur uns genomen und betrachtet haben So besorgen wir wie die obgenannten furstен geneinander czu richten kommen das wol grosser unwille und unfrüntschaffte sich tzwischen In machen mochte und darumb das sy und die iren in früntlichen Wesen und guten Willen bleiben so haben wir soliche sache in früntschaft fürgenommen also wie wir sie in früntschafte setzen und scheiden das es von In uff beiden seiten getruwelichen gehalden sol werden one alle argk, des haben wir sie gescheiden In Früntschaffte nach Maß als hier nach geschrieben ist zum ersten das der hochgeboren Furste Her Fridrich Marggrave zu Brandenburg obgenannt und sein Erben das Sloße Plawen mit solchen Zugehorungen als das der Gestrenge Günzel von Bartensleven Ritter ytzund von der genannten herrn Günthers Erzbischofs und herrn Fridrichen Marggraven wegen Innegehabt had Innehaben und besitzen sollen ungehindert von dem egenanten Herrn Günthern Erzbischofen und allen den sein, die weile derselbe Ertzbischof lebet und wenn er von todes wegen abgegangen ist So sulln diese scheidung synen nachkomen und dem Stiffte tzu Meydburg und auch dem genannten Marggrave Fridrichen seinen erben und nachkomen und der marke keinen schaden bringen an iren rechte sünder ir beider teile gerechtickeit sullen und mügen sie hirnach unvorlustige doran behalden glicherweise als uff disen heutigen tag one argk. Auch haben wir gescheiden von der uberigen guter Dienste und gerechtickeit wegen als der obgen. Marggrav Fridrich maynte die zu dem Sloße Plawen gehörend Sullen wir heinrich Grave von Swartzburg obgenannt und der gestrenge Ott von Slyben darby ritten und uns daruber erfaren und wie wir sie von derselben guter wegen setzen und sitzen heißen das sulln sie von beiden Teilen getruwelichen halden one argk doch das das hie zwischen und sant michelstag schirst czu ende kome. Sünderlichen haben wir auch gescheiden umb die zwytracht die zwischen den obgenannten Fürsten Herrn Günther Ertzbischoff zu Meydburg und herrn Fridrichen Marggraven czu Brandenburg umb die Stat Görtzke gewest ist das dieselben herrn herr Günther Ertzbischof und herr Fridrich Marggrave obgenant Jr jetzlicher sein Gerechtigkeit die er doran maynte zu haben uns Grave Heinrich von Swartzburg und unsern lehns erben zu rechtem lehen gelihen haben Auch haben wir sunderlich gescheiden umb Heissen von Steinford und ludolffe von Alveßleben und was sich vor Alveßleben verlouffen hat das sich die obgenannten Fürsten here Günther Erzbischof und here Fridrich Marggrave dieselben

sache grüntlichen verhoren und die selbst eintrechtiglichen scheiden sulln, hizwischen und sant Michelstag schirst-künfftige und wie sie das also scheiden werden das sullen heyse und ludolff vorgenannt geloben und getruwelichen halden one argk were es aber das die obgenannten herren solche scheidung in der obgeschriben tziite nicht tetten So sullen sie die scheidung tun darnach ungeverlichen so schirst sie mugen und sulln das scheiden glicherweise scheiden wir umb heinrichen lintstetten und zwen knechte Herman Nytzenplitze zugehorend die heyse von Steinford gefangen had das er den tage geben sol bis sant Michelstag und ob der genannt Marggrav Fridrich oder die seinen icht gefangener hetten die heysen anlangete den sullen sie auch tage geben bis uff sant Michelstag schirste und um die obgenannten gefangen Sullen die vorgenannt herr Günther Erzbischoff und herr Fridrich Marggrave auch ußsprechen und scheiden hie zwischen und sant Michelstage und wie sie das scheiden und ußsprechen das sol also gehalten werden one geverde und wer das sie den Ußsprüche vor Sant Michelstag nicht tetten So sullen sie die scheidung danach ungeverlichen tun so schirst sy mügen und die gefangen sollen so lange tage haben bis uff der vorgenannten Herrn scheidunge Sunderlichen umb die knyßbecken und die andern heyse gefangen und In sechs Pferd an gewunnen hat darumb soll heise czu gelegen tagen komen czwischen Tangermunde und Jerichow uff den Suntag nach des heiligen Leichnamstag und erkennen laßen ob er die mit Ere habe Würden denn ym die abgesprochen das er sie mit eren nicht hette So sol er sie mit ir habe ungeverlichen ledig laßen würde aber erkannt das er sy mit Ere hette So soll er fürder von dem obgenannten Marggraven Fridrichen unbeteidingt bleiben und daruff sol Marggrav Fridrich herrn Bernharten und herrn Wilhelmen czu Brunßwick und czu Lunenburg hertzogen schreiben das sie die Iren uff den obgenannten tag schicken wollen uff das das sulch erkenntniße eintrechtiglichen zu gee und heyse der sache von den obgenannten Fürsten alle kome in obgeschriben maße Wer auch das die genannten herrn von Brunswick die Irn uff den obgenannten tage nicht sendten, wanne denn danach der genannte Marggraf Fridrich Heysen ein tag tzu schreibet acht tage zuvor daruff die obgenannten von Brunswick die Irn senden werden des tages und erkenntniße sol Heyse warten an den vorgenannten Stetten und den Sachen nach gen als obgeschriben ist on argk. Auch umb die Name die In dem vorgewisten fride der nehst zu Czwervist tzwischen den vorgenannten Fursten beteidingt ist worden beschehen sind Sullen die obgenannten herrn an beiden teilen die Iren mit voller macht dartzu schicken zwischen Tangermund und Jerichow uff den Suntag nach unsers herrn leichnamstag zu rechter tagczeyt und sullen da gen einander ußrichtung thun umb die obgen. Name nach Inhalt der fridbrife von beiden teilen daruber gegeben. Wer aber ob ymand darInne Widersetzig wurde sein So sullen die genannt herren einander behulffen sein den oder dieselben gehorsam czu machen also das dem Cleger genug geschehe Auch haben wir gescheiden von der Uffhaldung wegen der saltzschiffe von havelberg und auch von der heringk wegen die den von Berlin uffgehalten sein worden, das die burgen die fur die schiffe und Summe Gelts darumb etzliche schiffe ußgenommen sind worden und fur die herigk steen ledig und lose sein sulln und was schiffe noch verhaftet sind die sullen auch lose gelaßen werden mit der habe die DarInne geweßt ist an geverde. Gienge auch der obgenannt Marggrave von Todes wegen ab die weile der obgenannt Günther Ertzbischoffe noch lebet So haben wir auch gescheiden das der obgen. Erzbischoff und deßelben Marggraven Erben alle und igliche scheidung obgeschriben halten sullden on argk und daruff sullen die obgenannten fursten herre Günther Erzbischof und Herre Fridrich Marggrave und alle die irn sie sein geistlich oder werntlich die in den landes des Gestiftes zu Magdeburg oder bei der mark zu Brandenburg geseßen sind umb alle schellunge schulde und zweytracht die sie gen einander gehabt und darum von beiden teilen schuld und antwurt ubergeben haben und das sich seind sie In vorschribner Vereinunge gen einander geseßen sind zwischen In verlauffen hat gancz gesonet seind. Dis zu bekenntniße u. s. w. geben zu Wyttenberg am Mittwochen nach des heiligen Crewztag als es funden ward. Nach gotes geburt 1421.

Gleich nach beendigter Quitzowscher Fehde waren Streitigkeiten über die eroberten Schlößer entstanden. S. die Magd. Chronick in Struve hist. polit. Archiv Bd. 5. 1420, die S. Georgii zu Zerbst teidigten beide um

eine Ansprache des Erzbischofs aus einer Schuld und am Donnerstag nach Mauritii kamen sie daselbst wegen eines Compromißes auf Albrecht Schenk von Landsberg u. a. überein, wobei mehrere magdeburgische Edelleute versprachen, daß der Friede nicht übertreten werden solle. 1421. zu Jüterbogk Dinst. nach dem Sontag Quasimodogeniti schloßen beide Fürsten ein neues Schutzbündniß. S. auch Gerken Cod. Bd. 8. p. 416. und Horn Fridr. bellicos. p. 414.

XXXI. 1421. Churf. Friedrich versöhnt sich mit Hans von Quitzow und verpfändet ihm Lenzen.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen fur uns unser erben und nachkomen offentlichen mit dissem Brieffe gen allermeniglich daz wir umb flissiger bete unser Heren Manne und Stete der Marcke zu Brandenburg und umb getruwe Dinste willen dy unßer lieber getruwer Hans von Qvitzzow uns und unsern Landen in kunfftigen zeyten thun sol und mag Im und Agnesen seiner elichen Husfrawen, Ditrichen und Coenen Dithrichs sines bruders seligen kindern und iren rechten erben und zu getruwer Hand dem Edeln Jaspar Ganse Heren zu Potlist, Achim von Bredow Ritter, Clawse von Qvitzzow zu Sandow, Clawsen von Qvitzzow zu Stavenow, Hanse Ror zur Meyenburg und Junge Mathisen von Bredow zu Cremen wonhaftig, Dry tusent schock guter behmischer groschen von sulcher vertzeihegunge und abetretunge wegen aller und iglicher Slosse Stette Dorffer guter und gerechtigkeiten dy der genante Hans und Ditherich seyn bruder seliger in der Nuwen Marke haben gehabt, wie dye genant oder wo sy gelegen seyn, seyn sie benomet oder nicht benomet nach ußwisunge sines Briefes uns gegeben uff unserm Slosse und Stad Lentzen gnediglichen haben vorschriben und haben dem genanten Hanse von Qvitzzow Agnese seine eliche hußfrowe Dithrich und Coene sine vettern und die obgenanten sine getruwes handen das genante unser Sloß Stad Lentzen mit allen iren zubehorungen nemlichen mit olden und nůwen Czollen auff der Elbe und uff lande mit Mölen Wassern Weyden vischeryen Ackern Holtzen und mit allen friheyten und gerechtigkeiten dy wir in der Stad oder auß der Stad von rechte Sollen und mogen haben und dy von Alder dortzu gehoret, nichts außgenomen mit sampt den geistlichen lehen doch ußgenomen werltliche lehen die wir zu verlihen uns selber behalden, vor die obgeschriben dry tusent schogk Ingegeben und bevolhen, Ingeben und bevelhen In das mit diesen Briefe das selbe Sloß und Stad und daz land dorzu gehorende mit allen seynen Inwonern geistlichen und werltlichen uff seyne eigen köste zerunge und schaden an allerleye uffslege und rechnunge getruwelich zu vorsteen zu behuten und zu bewaren zu schutzen und zu schirmen nach Iren besten vermogen, Sunder auch den Inwohnern der genanten Stad Lentzen des Sloßes und des Landes dorzu gehorende keyne ungewonliche beswerunge zu tun, oder keynerlei Nuvekeit uff sye zu setzen oder zu brenghen Sunder sy by allen rechten und guten gewonheiden zu bleiben laßen, one alle geverde, Daruff sollen unser Burger zu Lentzen den genanten von Qvitzzow und Iren erben und getruwes henden zu Irem gelde pfandeswise huldigen und sweren In so lange zu gewarten biß sy der obgeschriben Dryer tusent schogke von uns unßer erben und nachkomen gentzlichen und gar betzalet werden, nach Innehalt diß brieffs, So haben wir auch unser Manne und ander Inwoner der genanten vogtye an sy gewiset nach ußwisung deßen unsers Brieffes In gehorsam zu sin Es sol auch das obgenante Sloß und Stadt Lentzen uns und unsern erben und nachkomen und auch unßern hauptlewten In der Marke allezeit offen sin zu allen unsern noten, kriegen und geschefften, gen aller menlichen nymande ußgenomen und die obgenanten von Qvitzow Ire erben und getruweshanden sollen uns domit undertenig gehorsam und gewertig und unser fride und unfride festiglichen halden und liden und die Marke zu Brandenburg davon nicht beschedigen noch beschedigen laßen und der Marke Veinde daruff oder dor Inne nicht husen noch hegen und In keinerleye Hulffe oder Rat furderunge oder zulegunge tun heimlich oder offenbar in keiner Wise on alle geverde Sundern uns unßer Erben und nachkomen und unßer hauptlewten mit sampt der Manschafft darzu gehorende getrewelich dienen on alle argelist

und on geverde, und wer is das wir unser erben oder nachkomen eine gemeine landbete in der Prignitz oder anderswo in unsern Landen der Marke wurden nemen, So sollen und mogen wir dy in der obgenanten Stad Lentzen und in der vogtye dorzu gehorende auch wol nemen ungehindert von Jn und allermeniglich, Auch wenn das ist das wir unser erben und nachkomen den genanten von Qvitzow Jren Erben und getreweß handen das genante unßer Sloß und Stad mit Jren zubehorungen Als obengeschriben ist nicht lengher laßen und das widder haben wollen Das sollen wir Jn mit unsern Brieffen oder erbern botschafft ein halb Jar zuvor kundigen und zu wissen thun und Jn denne nach der verkundunge ober ein halb Jar Jr gelt als Drytusent schogk zu Lentzen oder in Sechs milen doby in der Marke wo Jn das am beqvemsten sin wirdt entrichten und betzalen on Jren schaden. Es sol auch ein geleit unverbotten gelt sin vor allermeniglich geistlichs und werltlichs gerichtes. Wenn wir das gethan und sy also betzalt haben, So sollen sy uns das genante unßer Sloß und Stad mit allen zugehorungen alz obengeschriben steet zu stunde an one aller Widderrede ledigen und unbekumert abetreten und uns oder den unßern den wir das bevelhen Jnantworten in allermaße als Jn das bevolhen und Jngeantwort worden ist on alle geverde, Wer es auch sache das die genanten von Qvitzow oder Jre Erben solche not anstyße oder under oghen stünde, das sy von rechter nöt wegen das genante Sloß und Stat Lentzen mit seinen zubehorungen nicht behalden und das umb die obgenante Sume geldes versetzen müßten, do got vor sy, das sollen sy uns unser erben und nachkomen ein halb Jar zufür verkundigen Op wir das wider loßen wolden, teten wir das denne nicht So mogen sy und sollen sy das obgenante sloß und Stat mit seiner zuhorunge nmb die obgeschreben Summe geldes Jren ebenglichen und genosen mit solchem gedinghe und rechten Als dißer unser Brieff inheldt und clerlichen ußwiset, vorsetzen ongeverde doch das is mit unsern Erben und nachkomen Wissen gesche und nemlichen das sy das keinen fursten oder Heren versetzen sollen und weme sy es also versetzen deme sollen wir Js Jngeben und das nicht wegern, Sunder wir sollen und wollen Jn das gestaten und Jn sulche Brieffe als die genanten von Qvitzow von uns haben daruber geben und der selben deme sy es versetzen sol sich mit synen fründen zu uns unßern Erben und nachkomenden verschriben in aller maße Als der Brieff den wir von den obgenanten von Qvitzow haben ußwiset und wenne den obgenanten von Qvitzow Jren erben und getruwes handen das obgeschriben gelt von uns unsern erben und nachkomen worden ist und wir unser Sloß und Stat von Jn gelöset haben oder das sy das von Not wegen versetzt und sulch gelt Jngenomen hetten, So sollen sy das selbe gelt als drytusent schog bemischer groschen under uns in der Marke an legen und under keinen andern Heren nicht wenden in keyne Wise wen sy das anders von schulde wegen behalden mogen on geverde, wers auch das wir unßer erben und nachkomen Jn unsern krygen und gescheften lüte in das genante unser Sloß und Stad die weile sy das inne hetten legen worden, Das sollen wir uff unser eigen kösten und zerunge tun und worde denne das Sloß und Stad von sulchen krigen verloren oder verbrant, dar got vor sy, das doch die genanten von Qvitzow Jre Erben und getruwes handen getruwelichen nach Jrem besten vermogen bewaren sollen So sollen und wollen wir unßer erben und nachkomen das Jm Jare bekreftigen und Jn das wedder Jngeben oder aber die obgeschriben summe geldes als dry tusent schog bemischer groschen Jn eynem Jare betzalen on geverde, Auch von der guter wegen die uns von den Wenkstern ledig worden seyn Oder ob uns sust icht lehenguter in der vogtye zu Lentzen ledig worden die weyle die genanten von Qvitzow Jre Erben und getruweshanden das genante Sloß und Stad Jnnehaben die selben lehnguter haben wir Jn zu den Sloße und Stad bevolhen Jntzunemen und der zu gebruchen, Doch wenn wir unßer erben und nachkomen die losunge tun, So sollen die guter uns folgen und by dem Sloße blyben. Zu Urkunde haben wir unser Jngesigel an dissen Brieff laßen hengen der geben ist zum Berlin am Montage nach unser Frawen tage Visitacionis nach Cristi gebort Viertzehnhundert und darnach in den Ein und tzwentzigsten Jaren.

XXXII. 1421. Churf. Friedrichs Schuldbrief denen von Quitzow gegeben.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen fur uns und unser Erben mit diessem Brieff gen allermeniglich das wir rechter schulde schuldig seyn und gelten sullen unsern lieben getruwen Hansen von Quitzzow Agnesen seyner Elichen Husfrowen, Diterich und Conen Diterichs von Qvitzow seines bruders seligen Sonen und iren rechten erben und zu getruwer Hand den Edeln Jaspar Ganse Heren zu Putelist Werner von Holtzendorff Clawsen von Qvitzow zu Sandow Clawsen von Qvitzow zu Stavenow Hansen Roer zur Meyenburg und junge Mathiasen von Bredow zu Kremyn tusent schog bemischer groschen die uns der genante Hans von Qvitzow wol zu danke bereit gelegen hat dovon wir Jn jerlichen die weile wir die Jnne und Jn der nicht betzalet haben hundert schog bemischer groschen geben und betzalen sollen und wollen alle Jar halb uff sente Mertens tage und halb uff sente Walburgen tag schirst darnach kunftig uff deme Slosse Putelist oder in einer andern gelegenlicher stad in der Prignitz wo en das am beqvemsten sin worde ongeverde und die genante von Qvitzow Jre erben und getruwes handen sollen uns und unsern erben umb die obgeschriben tusent schog hauptguts bynnen drein Jaren nach Datum deßes Brieffs nicht drenghen noch manen in keiner wiß. Wenn aber die dry Jar vorgangen sind und die genanten von Qvitzow Jre erben und getruwes handen die obgeschrieben summe geltes als tusent schog widder haben wollen, das sollen sy uns ein halb Jar zuvor verkundigen und zu wissen thun, So sollen (wir) und unser erben Jn die obgeschreben tusent schog nach dem und das halbe Jare uß ist gutlichen entrichten und betzalen uff dem Slosse zu Putlist, oder in einer andern Stad in der Prignitze als oben geschreben ist und das sol denne ein geletes gelt sin unbekumert geistlichs und werltliches gerichtes ongeverde, wer es auch das wir und unser erben den genanten von Qvitzow Jren erben und getruwes handen Jre gelt wider geben und das nicht lenger uff solichen zinsen Jnnehaben wollen, das sullen wir Jn auch ein halb Jare zuvor verkundigen und die betzalunge thun als obgeschrieben ist ongeverde, Weres auch das sulch obgeschriben hauptgut und zinse uff die obgeschreben tagezeite nicht betzalt worde, was denne die genanten von Qvitzow ihre Erben und getruwes handen redlichen ungeverlichen und kuntlichen schaden darumme teten zu Cristen oder zu Juden den sullen und wollen wir Jn glich dem hauptgute gutlichen entrichten und betzalen ongeverde, des zu mehrer sicherheit haben wir Jn zu uns underschedelichen zu burgen gesetzt desse nachgeschreben unßere lieben getruwen Bernharten von der Schulenburg Ritter, Bussen von der Schulenburg Bernhard von Bartenslewen heren Güntzels Sone, junge Mathias von Jagow Heren Mathias Sone, Steffan Kertzelyn Hasse von Bredow Rittern Bertram von Bredow Hans von Uchtenhagen Otte von der Hage, Hansen von Waldow Hansen von dem Berge Ottho Lossow zu Köpenick und Otto von Slywen, Ob das were das wir und unser erben solche obgeschriben bezalunge den obgenanten von Qvitzow Jren erben und getrewes handen nicht enteten das sy denn umb alle stucke als obgeschriben ist behafft sin und Jme Ausrichtunge darumb thun sollen on geverde und wers das der burgen ein oder mer von todes wegen abegingen, do got vor sy, so sollen und wollen wir Jn alle wege als einen guten und gewissen burgen Jn einem monede darnach und wir des ermanet werden an des verstorben stat wider setzen und der sol in denn seinen besundern versegelten Brieff geben und darinne geloben alle stucke und artickeln, als in diessen Brieff geschriben steen stete und veste zu halden und domit sol diser unser Brieff unverbrochen sin, Sunder by allen sinen Krefften und mechten bleiben one geverde und wir obgenante burgen bekennen offentlich mit dießen Brieffe das wir fur den obgenanten unsern gnedigen heren burgen worden sind und gelobt haben und geloben auch mit einer rechten gesampten hant und nymande sich ußzutziende mit antzal Jn guten truwen alle stucken und artikel als oben von uns geschreben steen, stete veste und unverbruchenlich zu halden on arg und on geverde. Czu orkunde haben wir obgenanter Marggraffe Fridrich unßer Ingesiegel fur uns und unser erben und wir obgenanten burgen alle unser Ingesiegel zu des genanten unsers gnedigen Heren Insigel semptlich und mit guter wissenschafft an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zum Berlin (l. d.)

XXXIII. 1421. Churf. Friedrich verleiht dem Hans von Quitzow ein Angefälle.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen offentlich mit dissem Briefe gegen aller meniglich das wir haben bedacht sulche getruwe Dinste die Hans von Qvitzow unser liber getruwer uns und unsern landen in kunftigen zeiten wol thun sol und mag, darumb haben wir Im von besundern gnaden versprochen und versprechen Im mit diessem Brieffe wo funfftzig stucke geldes lehngutes in unsern Lande der Marke zu Brandenburg irst loß werden die von uns und der Marggraveschafft zu lehen ruren das wir In Dither und Coenen seines Bruder seligen und Iren rechten lehneserben domit belehnen und In die lihen wollen mit beheltniße solcher gerechtigkeit die wir unser erben und nachkomen von Dinstes wegen daran mogen haben ongeverde, Des zu bekentniße haben wir unser Ingesigel an dissen Brieff lassen henghen der geben ist zum Berlin (Datum fehlt.)

XXXIV. 1421. Churf. Friedrichs Schuldbrief an die von Quitzow und von Kruge, welche dagegen ihres Anspruchs an Garlosen sich begeben.

Wir Fridrich von gotes etc. bekennen ꝛc. das wir rechter schuld schuldig seyn und gelden sollen unsern lieben getruwen Clawße von Qvitzow wonhaftig zu Stavenow, Alde Boldewin junge Boldewin unde Thomas Vettere vom Kruge genant und iren rechten erben virhundert und virtzig schogk behmischer groschen vor iren teil und alle gerechtigkeit so sey zu uns an deme Slosse Garlossen und seyne Zubehorunge und auch von aller Dinste anspruche und fordrungen wegen dy sy biß uff diesen heutigen tag zu uns haben gehabt, die selben virhundert und virtzig schock wir und unser Erben In und iren erben uff diesse neestkomende phingisten gutlichen betzalen sollen und wollen an iren schaden in der Stad zu Berleberg oder zu Lentzen, wo In das am beqvemsten sin wirde, doch alzo sey zwischen hy und nehst kunftigen phingisten lehenguter dy von uns und der Marggraffenschafft zu lehen gen kauffen und daz geld under uns in der Marcke zu Brandenburg anlegen und uns unsern Erben und nachkomen Manrechte dovon tun ongeverde weres aber daz sey zwischen hy und den nehstkomenden phingisten das geld als obengeschriben ist nicht anlegten So sol dasselbe geld uns unser erben und nachkomen darnach dry gantze Jar uff zyns steen und inneblieben, Alzo daz wir In jerlichen virtzig schock dovon bemisch groschen geben (dovon) sollen alle Jar uff phingisten und wenn sey denne nach den ußgenden dryn Jaren daz geld als oben geschreben steet anlegen wollen, daz sollen sy uns ein virteil Jares zuvor mit Iren Brieffen verkundigen und zu wissen tun, So sollen wir In den nach der verkundung uber eyn virtel Jares Ir gelt betzalen In der Stete eine Perleberg odder Lentzen odder wo In das am bequemsten sin worde als oben geschreben ist unbekumert geistliches und werltliches gerichtes von allermeniglich ongeverde und daruff haben sey sich aller gerechtikeit und zusprache dy sy an und zu dem Slosse Gorlossen und sein zugehorunge haben gehabt gentzlichen vortziehen, ußgenomen was sey In dem Lande tzu Lentzen haben zwischen dem Moyne (?) gelegen und von uns und der Marggrafschafft zu lehen get waz sey auch Briefe haben daz obgenante Sloß und seyne zubehorunge anlangende, dy sollen sy uns unsern erben und nachkomen ubergeben und antworten und ob briefe hernachmals fürbracht wurden, dasselbe Sloß und seyne zubehorungen anlangende dy sollen tod und machtloß seyn und uns unser erben und nachkomen keynen schaden brengen, als das alles Ir brieff uns gegeben eigentlicher ußwiset und des zum erer sicherheit haben (wir) obgenante Marggrave Frederich den obgenanten Clausen von Qvitzow, Boldewin Boldewin und Thomas von Kruge und iren erben zu uns underscheidelich zu burgen gesatzt dieße nachgeschriben unser lieben getruwen den Edelen Jaspar Ganß Here zu Putlist, Bernharten von der Schulenburg, Hassen von Bredow und Achim von Bredow Ritter ob das wer das wir unser erben und nachkomen solche obgeschriben betzalunge nicht en teten das sey denn umb alle stucke als oben geschriben ist behafft seyn und In ußrichtunge dorumb tun sollen ongeverde und wir obgenanten

burgen etc. Bekennen offentlich mit dissem brief das wir burgen worden seyn und vor den obgenanten unsern gnedigen Heren seine Erben und nachkomen gelobt haben und geloben mit einer rechten gesampten hand In guten truwen alle stucke als oben von uns geschriben steit, stete veste und unverbrochenlich zu halden und sich keyner mit seyner Antzal uß zu zyen ongeverde, zu urkunde haben wir obgenanten Marggraff Fridrich unser Ingesigel vor uns und unser Erben und wir obgenante burgen unser Ingesigel zu des obgenanten unsers gnedigen Heren Ingesigel samptlich und mit guter wissenschafft an dissen Brieff lassen hengen, der geben ist ꝛc. zum Berlin am Dinstage Kiliani Anno 1421.

S. oben Urk. nro. 25. Es ist ein Gegenrevers von demselben Datum vorhanden.

XXXV. 1421. Caspar Gans von Putlitz Vergleich mit Churfürst Friedrich wegen verschiedener Verhältniße.

Ich Jaspar Gans Here zu Putlist bekenne vor mich und alle meyne erben offentlichen mit dissen Brieff gen allermeniglich, Als der durchluchtige meyn gnediger Here here Fridrich Marggrave zu Brandenburg ꝛc. eyne volkomne rechnunge mit mir hat lassen thun und von mir horen und uffnemen alzo daz seyne gnaden mir von allen schulden schaden koste und zerunge wegen dy Marggrave Jost seligen Dechtniß mir von der Hauptmanschafft wegen in der alden Marke als ich dy vorstanden hatte was schuldig bleyben und auch von allen schulden schaden koste und zerunge wegen dy ich nun in des obgenanten meyns gnedigen Heren Marggraff Fridrich Dinste als ich seyne Hauptmanschafft in der Prignitz und seyne Sloße lentzen und gorlosen vorstanden und Inne gehalden habe entpfangen und getan habe und aller sache bis uff diessen hütigen tag nichts ußgenomen dann alleine was ich von des genanten meyns gnedigen Heren wegen von gefangen als zamorteln? geben habe und geben sol als Angermunde gewunnen wart, daz uff seyne gnade bestet, schuldig ist blieben Newenhundert und zwey und zwantzig schock und vir und funffzig groschen behmischer, dye seyne gnaden mir gentzlichen und gar wol zu dangke und zu guter gnuge entrichtet und betzalet hat, der selben nünhundert zwei und zwentzig schocke und vier und funftzig groschen sage ich obgenanter Jaspar Ganß vor mich und alle meyne erben den obgenanten meynen gnedigen Heren alle seyne erben und nachkomen gentzlichen qwit, ledig und loß mit diessem brieffe und daruff sol und will ich alle und igliche brieffe dy ich habe dy obgeschriben hauptmanschafft in der alden Marke und in der Prignitz und auch das sloß und stad Lentzen anlangende und daruff lutende welcherley dy sin dem obgenanten meinen gnedigen Heren und seinen erben antworten und ubergeben und ob hernachmals eynige Brieffe funden und furbracht worden dy sollen tot und vor allen gerichten geistlichen und werltlichen crafftloß seyn, zu urkunde und bekentniß habe ich obgenanter Jaspar Ganß meyn Ingesigel vor mich und alle meyne erben wissentlich an diessen Brieff lassen hengen, der geben ist zum Berlin am Montage nach visitacionis mariae Anno 1421.

Zamorteln ist vielleicht ein gefangener Pole Buchholz brand. Gesch. 3. p. 33. u. 49. oder Ortel von Zemen. Von dem Antheil des von Putlitz an der Schlacht bei Angermünde gegen die Pommern siehe Kantzow 2. p. 2.

XXXVI. Um 1420. Churf. Friedrich macht Haße von Bredow zum Hauptmann in der Mittelmark und übergibt ihm das Schloß Liebenwalde.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen offentlich mit diessem Briefe vor uns unser erben und nachkomen das wir unsern lieben getruwen Hassen von Bredow Ritter unser Sloß Libenwalde mit seynen zubehorungen und die

Hauptmanschafft in der neuwen Marke bevollen und bevelhen Jm dy mit dießem Brieffe, also daz er das genante Sloß und dy hauptmanschafft mit iren zubehorungen geistlichen und werltlichen und unser lande der neuwen Marke sachen und gescheffte nach rathe und mit Hulffe Heren Manne und Steten derselben lande getruwelich vorsten schutzen schirmen und als offt das not sin wert beryte hanthaben und ußrichten und uns noch dem lande keyne kriege on rat heren Manne und stete anheben noch machen sol, So sollen und wollen wir und unser Erben Jm und sine erben vor alle redliche koste und zerunge dy er alzo in unsern und der lande gescheften thun wirdt, und auch vor redliche kuntliche schaden dy er und dy seyne dy er zu unser und der lande dinsten und geschefften ungeverlich zu Jm ztihen wirdt nemen sten und Jn seinen erben oder den die er in obgeschriben maße tzu sich tzihen wirdt ußrichtungen darumb thun doch also das er oder sin erben uns unsern erben oder den unsern solche koste zerungen und schaden verrechen und kunthlich machen sol ongeverde. Auch sol er alle werltliche lehen dy von Vetern uff soene erben oder lehen dy ungeverlich kaufft und verkaufft werden und was lehen verfielen da nicht Jrrsal und Werrunge Jnne weren oder nicht auff eynen lip stunden oder vervallen wern lihen, frouwen und Junkfrouwen uff libgedinge bekennen und alle lehenwar zu unser Handen fordern und uffnemen und uns unser erben oder den unsern dy verrechen, Er sol auch unsern Mannen so sy im von unsern wegen volgen und nachrichten vor redliche schade sten bis an uns on geverde, zu urkunde haben wir unser Jngesigel an diessen ꝛc.

XXXVII. Churfürst Friedrichs Huldigung von 1415 betreffend.

Anno domini 1415 am Dinstag nach undecimill. virginum haben die von Berlin gehuldet, datz auch die andern Stete ton werden und sollen dem ꝛc. Herrn Fridrichen und sinen Erben eine rechte erbhuldung als unsern Erbhern nach ußwisung Jrer brieve. (Die Bestätigungsurk. der Freiheiten der Stadt in Küsters a. u. n. Berlin B. 4 ist datirt vom Tage S. Thomae Apost., wie auch die der Stadt Bernau in den hist. polit. Beitr. Bd. 2.)

Mittenwalde am Samstag vor Simonis und Judae.

Frankford am Dinstag vor Omnium sanctorum.

Neustadt am Sonabend darnach 1415.

Die von Briessen haben gehuldigt an unses herrn uffart abende anno 1416 der Frawen Barbaren (s. Note z. Urk. 26.) desgleichen haben ihr gehuldigt Belitz, Mittenwalde, Trebbin und Potstam.

Osterburg habet nov. confirm. datam Tangermünde die Valentini 1416.

Berleberg recepit novam confirm. Dorothee anno 16.

Prißwalk conf. Sabatho nach Dorothee.

Kyritz dominica post Dorothee.

Havelberg sanctae scolasticae anno 16.

Tangermunde conf. nova feria 3 post Jubilate 1416.

Confirmatio der Stifter Havelberg und Brandenburg. D. Tangermünde quinta ante Petri Catedra 1416.

Conf. des Klosters Crewese 1416. testes Wiguleus Schenk und Kuchenmeister Eben.

Conf. der Stadt Stendal 1416. Convers. Pauli.

Neuruppin huldigt 1416. Actum Frankfurth die beati Georgii.

Lenzen confirm. daselbst Mittwoch nach Letare in der Vasten 1416.

Potsdam huldigt 1416. am Freitag nach Mathiä.

XXXVIII. 1420. Caspar Gans von Putlitz Brief an Churf. Friedrich.

Minen undertenigen dinst zuvoren Hochgeboren furste lieber gnediger Here, als my Iwer gnade geschriben hatte, dat ik zu Cerfist by Juwen gnaden up den tag sin solde, so du ik sulben gnaden witliken, dat ik kegen der Goltzow waz gereden to dem tage to risen, dar derfure ik dat dy dach wederloten watz und karde weder, das bite ik Iw gnade, dat my Iw gnaden Schriben wolde offt Iwer gnaden kortliken in die Olde Marck thyn wolde oder nicht Weret nu dat Iwer gnade nicht kortlicken dorIn wolde so wolde ik vast mit to Iwen gnaden ryten, wen ik met Iwen gnaden to reden hebbe, dar Iwe gnade macht an leyt, ok gnediger Here, was myn Diener, Weyser deß brieves, tu Iwen gnaden werfet, bite ik sulben gnaden to gloven als off ik sulven muntliken met Juwen gnaden redede und legen des Juwer gnaden antwort. Geven under Wichorden Insiegel von Rochow, wenn ik myn Insigel nicht by my hebbe, In sante katherinen tag tur Goltzow.

Jaspar Gans here to Potliste.

Von dem Tage zu Zerbst s. Urk. nro. 30.

XXXIX. 1416. Churf. Friedrich macht Haße von Bredow zum Hauptmann der Ukermark.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen ꝛc. das wir bevollen und ingegeben haben, bevellen und geben Inn geinwerticlichen unserm liben getruwen hassen von Bredow unser Sloß Boytzenburg mit allen und yglichen Zinsen renten und zugehorung vorfallenne lehenen und gutere die ytzund vorfallen sin oder hiernach vorfallen werden in der ucker von unser liben frawen tag lichtmeß nechstkommende ober ein gantzes Jare von uns unser erben und nachkomen Marggraffen zu Brandenburg zu halden und Innezuhalden zu nutzen und zu nießen die selben zyte und er das selb unser Sloß Innehat sol er die selben rente und vorfallne lehen getruwlich Invordern und demselben unser Sloß mit sampt dem Uckerlande vorwesen und deme vesticlich vorsten nach seinen besten vormogen uff seine eygen koste und zerunge und an allerley rechnung und uffslege one arck darumb und das er also demselben unser Sloß und der vogtie des Ukerlandes vorderlicher verwesen moge, So haben wir In dortzu vorweist und vorweisen In daz selbe Jare uff zu heben und Inzunemen Dreyhundert schock guter Behemischer grossen uff die orbeten und zinsen des uckerlandes oder wo er von solchen orbeten und zinsen nicht vollen entricht werden mochte so gereden wir In das sust zu erfullen also das er die 300 schock obgenante von den obgenanten Jare volkomelich entricht und bezalt sol werden one Intrag und one ark ob auch der obgenante Hasse mit den sinen In unserm Dinste gefangen wurde, dar underlege oder sust schaden neme das redlich beweislich und ungeverlich schade hieße und were des selben schadens gereden wir fur uns unser erben und nachkomen Marggrave den obgenanten hassen und sine erben gentzlich zu benemen und In die volkomenlich ußzurichten ohn ark, wird auch Hasse obgenanter uß der egenanten vogtie anderswohin riten durch notdurfft der lande das er doch ton sol nach rate unser oder unser obersten Hauptlüte oder das unser Hauptmanne In vordern werden, was er denn dorInne redlich kuntlich und ungeverlich zerunge ton wurde die sollen und wollen wir In auch gentzlichen und unverzogenlich entrichten one ark, Wurden aber wir unser erben und nachkome Marggrave den egenanten Hassen von solch vogtie und verwesung vordern nach der obgeschriben Jaresfrist so sollen en wollen wir In nit entsetzen er sey denn der obgeschriben 300 schock mit sampt den obgeschriben schade und zerunge ob er dy genomen und getan hat gentzlich entrichtet und vernoget one ark zu urkund ꝛc. der geben ist zu Spandow Anno domini 1416 am Donnerstag vor fabiani und sebastiani.

XL. 1416. Churf. Friedrich gibt denen von Schlabberndorf das Schloß Beuthen.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. fur uns unser erben und nachkomen ꝛc. das wir unsern liben getruwen Peter von Bredow Heninges und Conrads genant von Slaberndorf sine Dochter kinder vormunder und denselben kindern und iren rechten erben, recht und redlich verkaufft haben zu eme rechten erb und lehen das Sloß Bewten mit allen nutzen eren rechten und zugehorungen als das Cunz von Segeßer es vormals gehabt und besessen hat umb 1200 schock guter behemischer groschen dye sy uns zu guter genug entrichtet und wol zu dank bezalet haben, und wir wollen Jn des ein gewer sin gen allermenicklich, als des Landes recht ist, ußgenomen daß Dorff Tewren dorumb vor zyten schelung gewest ist, das selb Dorff mit seinem zubehorunge sol zu dem Sloß Trebin gehoren und dorbi bleiben, und dy obgenante Peter von Bredow vormunder Henig und Conrad seine Tochter kinder obgenante sollen das obgenant Sloß mit seinen Zubehorungen von uns zu lehen haben und fürbaß zu zyten, so sich das geboret zu rechte lehen empfahen von uns unsern erben und nachkomen uns damit gewarten und das zu allen unsern geschefften kriegen und noten offenen und dovon dynen und thun, als ein Man synem heren von rechtes wegen pflichtig ist zu tune, So haben wir Petern von Bredow obgenanten luppolden und Petern sinen Sonen dye besundre gnade gethan und ihn das genante Sloß Bewten mit seine zugehorunge zu eine rechten anefelle gelehen und lehen Jn das also, weres dy genante Henig und Conrad von Slaberndorff one lehenserben von todes wegen abgingen, so soll das genante Sloß Bewten mit sine zubehorungen an sy komen und gefallen und fürbaß von Jn an Jre rechte lehenserben und sy sollen denne das von uns unser erben und nachkomen zu lehen empfahen, uns domit gewarten und davon dynen und thun als obgeschriben stet, were auch sache das wir unser erben und nachkomen des obgenanten Sloßes Bewten zu unser und der lande geschefften und noten bedurffen wurden und das wider von Jn haben wolden das wir Jn doch ein vierteil Jars zuvor verkunden und zu wissen tuen sollen, So sollen dy obgenante Peter von Bredow vormunder Hennig und Conrad von Slaberndorff und Jre erben uns das wider zu kaufen geben umb 1200 schock behemischer groschen als sy das von uns kaufft und empfangen haben, dyselben 1200 schock wir Jn denne in eine Sume zu Cremen oder zu Spandow wo Jn das am bequemlichsten wirdt bezalen sollen und wollen unbekummert geistlichs und werntlichs gerichtes und die selben Sume geldes sollen sy denne in der Marggraffschaft zu Brandenburg wider anlegen, lehengut und erbe darumb kauffen und dy von uns unser erben und nachkomen empfahen und haben und uns davon dynen und tuen als ein man sinem heren von rechtes wegen pflichtig ist zu tune und an solchen gutern sol den Peter von Bredow Lüppold und Peter sein sone obgenant und Jre erben den anfalle haben in allermaßen als oben von dem Sloße Bewten geschriben stet an geverde Datum Berlin Sabbato ante Jnvocavit Anno 1416. Testes episc. Brand. Greve Günther von Swartzborg here zu Raniß, here Wenth von Ilburg, Haße von Bredow.

S. Angelus p. 187. und Gundling Friedr. 1. p. 46.

XLI. 1416. Churf. Friedrich Vergleich mit den von Maltiz wegen des Schloßes Trebbin.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. Als zwischen uns und den von Maltiz von des Sloßes wegen Trebin, das wir bekrefftigt genommen und inne haben eine gantze richtunge und süne geteydingt ist, Also sy, dy gefangen, dy wir Jn abegefangen haben uns unsern erben und nachkomen Marggraven und allen den die uns gebören zu verteydingen fur sich und ire erben eine rechte orfede tun und zu den heiligen sweren sollen die ewiglich stete und unverbrochenlich zu halden und auch das sy den von Byberstein und den von Torgow be-

sunder Orfede tun und halden sollen, als das und andere stücken dy beteydingt sin Jr Brieff den sy uns gegeben haben eigentlichen ußwiset. Daruff haben wir Jn hundert schog behemischer groschen uff diese nehstkomenden pfingisten gelobt und geloben Jn dy mit diesen Briefe unverzogenlich zu betzalen. So haben wir Jn 200 verlihen und verschriben davon unser und der Marck sin sollen, Also das wir Jn jerlichen uß unser Camery 20 schog behmischer groschen geben sollen, die wir Jn uff der Orbeten zu Berlin verwiset haben, der sy uff diese nehste Weynachten und denn fürbaß alle jar uff weynachten betzalen sollen und das also lange biß das uns in der Marke 200 schog wert lehenguter ledig werden, dy wir Jn denne leyhen oder 200 schog dovor geben sollen und wollen ongeverde zu urkunde ꝛc. Dat. Berlin Die Anunciationis Mariae Anno 1416.

S. Angelus p. 191. und Gundling a. a. O. p. 41.

XLII. 1414. Johann von Torgau sezt sich mit dem Schloße Zoßen zur Mark.

Wir Fridrich ꝛc. Burggrave zu Nurenberg ꝛc. Bekennen ꝛc. das der Edele unser lieber getruwer her Johanns von Torgow zu Czossen vor sich unde sine erben mit dem Slosse Czossen zu uns und unsern Erben gesatzt hat, Also das dasselbe Slosse unser und unser Erben offen Sloß sein solle kegen allermenlichen ußgenomen alleine der konig und Crone zu Behemen und widder den sol er uns auch nicht zu hulfe fordern und wir und unser Erben sollen sein und siner Erben mechtig sein zu gliche und rechte kegen allermeniglichen und doruff sollen wir und unser erben den genanten von Torgow und seinen erben das Sloß Czossen mit andere ire gutere Jn unser beschirmunge und beschutzung nemen und sie ires rechten vortheydingen und behulfen seyn, wenn in das not ist glich andern unsern heren und Mannen. Des zu Orkunde ist unser Ingesigel an dissen Brieff gehangen, gegeben zum Berlin am Montage nach Johanns Baptiste Anno Domini 1414.

XLIII. 1414. Urtheil des Lehngerichts in dem Felonieprozeß wider Werner von Holzendorf, der sich in die Quitzowsche Fehde eingelaßen.

Jch Hans von Torgow here zu Czossen bekenne mit diessen Briefe als der hochgeborne fürste und Here here Fridrich Burggrave zu Nürenberg Vorweser der Marke zu Brandenburg mich zu einen richter zu richtende Jn lehenrechten an diessem hevtigen tage gesatzt had, als umb solich clagen die er getan had zu Wernher von Holtzendorff, Also sein alle schulde und urteil vor mir in gerichte also gescheen als nachgeschriben steet, zum ersten das mein Here vorgenanter Burggrave Fridrich Jn besetzter gehegter banke zu lehenrechte mit Urteil rechtlichen und volkomenlichen zu sine clage komen ist und daruff had mein here vorgenanter lassen fragen, ob Wernher von Holtzendorff uff diesen hutigen tag geladen und gefordert sey meinen Heren deme Burggraven zu sinen schulden zu antworten zu lehenrechte als recht ist, der frage worde eyne Bekentnisse getan vor gerichte in gehegter bank von den boten die die ladunge getan hatten, als von Junge hansen von Utenhagen Hanse Barfus und Sigimunden von Knobelawch und uff die Bekentnisse wart gefraget und gefunden nach lehenrechte, das der ladunge genugk gescheen wer und darnach ward gefraget und gefunden zu lehenrechte das mein Here sine clage thun und vorluten lassen mochte, und doruff satzte meyn Here sine clage und schulde also, daß Dittrich von Quitzow der sinen und der lande der Marke Viende was und ist, sine brotlichen Diner geslagen gefangen und das sine genomen had und fürbas in derselben nacht sine lande unde Manne gemortbrant und uff deme fluchtigen fusse und schinbar tat denselben darnach Wernher von Holtzendorff zu Botzow die verslossen tore und bavme had geoffnet und Jn mit wissenschafft hat lassen durchreyten und fürbas zu

der newen Molen uffgelassen und do und uff den Dorffern darby nemlichen zu Schrapsdorf von Wernher und von den sienen gehuset geheget und gespisset ist, Als er das vorbekant had vor meinen Heren und Mannen und steten, vorbaß der selbige Wernher meins Heren Diner und Bote mit smaheit uberfaren geschlagen und gefangen had, das Wernher alles getan had, Also als er meines heren gehuldet gesworen Man und Diner ist, ob er damit sine truwe an meynen heren zu lehenrechte icht gebrochen habe und do die schulde also verlutet was do worde daruff geteilt das man Wernher heischen solde zu der antwort zu drien malen dry stund uff dryen ortern und das geschae nach urteile und nach rechte als lehenrechtes recht ist und do das gescheen was do warde meinem heren vorbas gefunden uff sein schulde das Wernher vorgenanter die trewe an meinen Heren deme Burggraven gebrochen hette, er hette denne hulffrede dy Im In dem rechten mochte hulfflich sin zu lehenrechte darnach warde mein here mit Urteil und mit rechte sein andre zusproche zu thun der vorlute also das der vorgenante Wernher underwunden hette mit unrechte Botzow Newemole unde andere guter beweglich und unbeweglich dy meinen Heren obgenanten zu rechte verfallen und ledig worden sin ob er die genante Slosse und guter nach lehen rechte meynen heren icht abetreten und inantworten solde unvertzogenlichen daruff worde geteilt das Wernher meynem Heren dy Slosse und guter vorgeschriben abetreten und unvertzogenlichen Inantworten solde er hette denne hulffrede die Im in dem rechten mochten behulffen seyn, daruff fragte mein Here uff welche zit und tag mein here der hulfrede warten solde nach lehenrechten meinen heren sein recht zu volfuren Also das meinem heren recht geschee und Wernhern an seinen hulfreden kein unrecht und wye man Wernher zu deme tage laden solde, daruff wart gefunden nach lehenrechte virtzen tage und Sechs tage ußgenomen vorbunden tag so mochte man das verlengern doruff durch zukomen heiliger zyt der vorbunden tag und das nicht Irnußes und Infelle darynne geschee und das das recht synen gank gehaben mochte und die ladunge sole geschen mit meinen Briefe und zweyen erbaren meynes heren Mannen, daruff wurde geteilt mit urteile und mit rechte das ich Hans von Torgow richter obgenant, den tag setzen und benennen mochte, also hab ich den tag gesatzt nemlichen uff den frytag nach des heiligen lichnamstage nechstkomenden darnach fragte mein Here ob mein Here den rechttage von not und geschefftes wegen der lande hie zum Berlin nicht geladen mochte ob er denne dy rechttage zu lehenrechte Andirstweligs und bescheiden mochte, doruff wart geteilt vor recht das mein here den rechttag wol legen mochte an eyne andere stat in seinen Landen und ich als ein richter sol dye Stat und zeyt Wernhern von holtzendorff benennen in dem Brieffe mit der Botschaft der ladunge vorbas warde gefraget mit rechte ob mein here mich nicht gehaben mochte zu dem gerichte ob er danne einen andern richter an meyne stat kysen und setzen mochte, das warde geteilt das mein here das wol thun mochte, darnach fragte mein here also als er sein recht und zusproche zu lehenrechte by uffsteigender Sunne angehaben und das zu nydersteygenden Sunnen lange nach mittage gewart hatte ob er des tages dem rechte icht genugk getan hette zu lehenrechte da warde meinen heren geteilt, er hette genugk getan daruff fragete ich richter egenanter ob ich das gerichte zu lehenrechte icht uffgeben solde, do warde mir geteilt, ich solde es uffgeben. das alle obgeschriben sachen schulde und urteile also vorlut haben und gescheen seyn darbey und ober sein gewest die nachgeschriben meines heren des Burggraven und der Marke zu Brandenburg Manne die mit Jn gehegeter Banke zu lehenrechte haben gesessen und alle schulde und urteil als obengeschriben stet gehort und geteilt haben nemelichen here nywande von loben Ritter Junge Hans von Uchtenhagen Heinrich Strantze Cuntze hoendorfft Hans Barfuß Czaßlaw von Conradsdorff Sigimund von Knobelawch Albrecht von Bust Wyprecht von Tumen Raven von Ruwenkirchen, Albrecht Quast, Kune von Tumen Witze Wolff und andrer viele meines Heren Manne die daran und bey und ober standen, des zu orkunde und bekentnisse habe ich hans von Torgow Richter obgenant meyn Ingesigel an dissen Briff wissentlich lassen hengen. Dat. Berlin Anno domini 1414 am nehsten Montag nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Vocem jocunditat.

S. Urk. nro. 11. und 12. wonach auch dieser Werner von Holzendorf nicht von Anfang an Feind des Burggrafen war. S. Note zur Urk. 6.

XLIV. 1414. Endurtheil in dem Felonieprozeß wider Werner von Holzendorf.

Ich hans von Torgow here zu Czossen Bekenne offentlichen mit diesem Briefe das ich an gerichte gesessen bin, anstat des hochgeborne fursten und heren heren Frideriche Burggrave zu Nurenberg Verweser der Marke zu Brandenburg, der mich dazu gesatzt unde beschieden hatte unde von der Marggravschafft wegen da kame vor mich in gerichte von lehenrechte wegen der selbige mein gnedige Here Burggrave ffridrich und legte vor in lehenrechte wie das ich Im in lehenrechte einen rechtlichen tage von gerichte und gerichtes wegen gesatzt und her beschieden hette uff diesen hütigen tage gein Wernhern von Holtzendorfft seine hulfferede die Im mit lehenrechte erteilt weren uff hüte in gerichte vorzubringen gein den schulden die derselbe mein herre Burggrave vormals zu dem Berlin mit lehenrechte gein Im verclaget und verlangt hette behulfflich sein mochten alsdann demselben Wernhern das auch redelichen und als erteilt ist verkundet were worden, und derselbe mein herre Burggrave ließe auch daruff also balden vorluden und in gerichten lesen urteils Brieff den er von mir versigelt hatte von gerichtes wegen daz auch myns herren Mannen als Raben Nikirch und Wernher Dermo die des Boten gewest sin in gerichte und lehenrechte bekanten das sie Wernhern egenanten das alles als erteilt were under der gerichtes Brieff ußwiße redlichen verkundigt hetten, Also were myn here derselben hulfferede warten und bitte Im mit lehenrechte zu fragen ob Wernher nicht enkeme, was er dann warten und wie es darumb besten solle, darnach fragte ich myns herren Manne die im lehenrechte saßen in gehegter Bank der genugk die teilten in lehenrechte man solde Wernhern egenanten vorheischen zu einem dem andern und drittenmalen dry stund uff drien enden uff sine Hulffrede zu lehenrechte. das geschahe alles, als im lehenrechte erteilt worden. Also kame Wernher nicht und nymant von sint wegen der sine hulffrede vorknudigt hette, darnach ließ mich der egenante myn herre fragen ob Wernher egenant icht wol geheischen were an lehenrechte als orteilt were, das warde volliclichen von den Mannen erteilt, das er wol vorgeheischen were als lehenrecht ist und erteilt were, darnach worde ich gefragt, wy lang der egenante myn herre der hulffrede warden solde, bis das sich die sonne neygen werde, daruff warde ich gefragt, ob sich die sonne geneyget hette ob denn myn Herre egenant ich vordir zu Wernhern egenanten mit urteil zu lehenrechte mochte, das wart im auch erteilt, das er das wol geton mochte darnach ließ auch der egenante myn herre fragen, also als Wernhern von holtzendorffen egenanten ein untrúwe zu geteilt were uß gehegter bangk mit lehenrechte was er umb der untruwe willen kegen sinen Herren verfallen were, daruff wart geteilt von den Mannen Sodan gute als er von dem herren hette der solde er gantz verfallen sin, daruff ließe mich myn herre fragen wer in der gute geweldigen solle, do wart geteilt der Richter, darnach warde ich gefragt, wie ich in darin geweldigen solde do erteilten die Manne das ich zweien mynes hern mannen uß gehegter Bank gebieten solde, das sie Wernhern gebieten sullen, das er mynen herren der gute entrumet und die solden auch mynen herren in dieselben gute wisen, Also gebote ich alsbalde das ze tone In gerichte von lehenrechtes wegen zweyen myns herren Manne uß gehegter bangk als Raben Nyenkirchen und Wernhern Dermo, daruff ließ mich mein herre fragen, Also als Wernhern von Holtzendorff sine gute verteilt weren umb siner untruwe willen die her zu sinen herren getan hette zu lehenrechte ob er nu icht billichen keine obertage haben solde noch mochte, ichtes an denselben verwunden guten ußtzutzihen als umb andere slechte clage zu lehenrechte, do wart geteilt nach der zyte, als das gute umb sine untruwe Im abegeclagt were, so mochte er mit recht nichts ußziehen, do ließe nu myn herre abir fragen als er mit rechte zu den guten komen were ob man Im icht auch moglichen eynen keyserlichen frede daruber werken solde, daz warde Im erteilt und das Im der richter den frede daruber werken solde als vor

mit fingern und mit zungen also han ich Im den frede gewarcht zu lehenrechte als erteilt, dornach ließ nu myn herre fragen, als Wernher auch uff hüte sine hulffrede vorzubringen in lehenrechte erteilt worden, als umb Potzow die Nyenmolen und andre guter beweglichen und unbeweglichen, die mynen egenanten herren zu rechte von Ditherich von Quitzow vorfallen und ledig worden sin und der sich Wernher egenanter mit unrechte underwonden hette und Wernher zu lehenrechte als vorgeschriben stet, vorheischet wer und nicht enkeme und nymants von sint wegen, der sine hulferede vorkundigt hette, wer in der gute weldigen solle do warde ober geteilt der richter solde das ton also, daz ich zweyen Mannen uß gehegter bank gebieten solde, die Wernhern gebieten solden das er das entrümte und die solden auch minen herren dorin wysen glicherwise als vor geteilt ist unde geschriben stet, do ließe my myn herre aber fragen, als er mit rechte zu den guten komen wer, ob man Im icht auch moglichen einen keyserlichen frede daruber werken solde, das worde Im erteilt und das Im der Richter den frede daruber werken solde als vor mit fingern und mit zungen, also han Ich im den frede gewarcht zu lehenrechte als erteilt ist, daruff ließe nu myn egenanter Herre fragen ob her sinem rechten zu lehenrechte icht genogk getan und ußgewartet hette, das wart erteilt das ich zweyn myns herren Mannen uß gehegter Bank gebieten solde die das besehen solden, ob die sonne sich geneygt hette, das gebote ich das zu tone Gebhard und Ludulffen von Alvensleven und do die daz in lehenrechte besagten, do warde erteilt, er hette dem genogk getan und wol ußgewart zu lehenrechte, darnach fragte ich richter obgenanter, ob ich das gerichte zu lehenrechte ich ussagen solde das wart geteilt ich solde das uffgeben, by desen allen vorgeschriben sachen sint gewest und in gehegter Bank gesessen in lehenrechte myns herren und der Marke Manne her Güntzel von Bartensleven her Nywant von Loben Ritter Gebhard und Ludolff von Alvensleben Bertram Hasse Hans Fincelberg Albrecht von Buste Diterich von Rinntorff Claus von Borstal Hennig von Bismark Raben Nykirchen Herman Nitzenplitz Wernher Dermo und fil mer myns herren Mannen die daran, darby und darober stunden und die urteil mit gevollwortet funden und geteilt haben, Czu orkunde han ich Hans von Torgow richter obgenanter myn Ingesigel mit Orteile an diesen Brieff gehangen, Datum Anno domini 1414 feria sexta post Corporis Christi Tangermunde ante Castrum.

XLV. 1414. Burggraf Friedrichs Mandat wider die Störer des Landfriedens.

Wir Fridrich von gotes gnaden Burggrave zu Nurenberg Oberster Vorweser der Marcke zu Brandenburg ꝛc. Bekennen offentlich mit dissem brive, das wir haben angesehen sulchen manchfalden schaden, dye den landen der Marcke zu Brandenburg ꝛc. vorgangen tzyeten mit morde mit roube und brande verderblich sint geschen und zugetzogen, darumb das zu furkomen und zu weren und dye lande mit gotes Hulffe furbaß nach unserm vormogen in fridelich wezen zu brengen, So haben wir mit rate volworte und wissen Aller und iglicher Herren geistlichen und werltlichen Manne und Stete beyder Marke zu Brandenburg und auch nemlich des Graven von Noppin siner Lande und auch der Preggenitz solche eynunghe gebotten und satzunge gemacht und getan, als hernach geschriben steet, und gebieten auch vesteklich mit dissem brieve dye einem iglichen Inwonere der genanten Lande unverbrochenlichen zu halden, Czume ersten sollen alle unsers gnedigen Herren des Romischen und zu Ungern ꝛc. Koniges und unsre Herren geistliche unde werteliche Manne und Stete unde alle und igliche Inwoner der gantzen Marke zu Brandenburg und nemlich der lande Reppin und Preggenitz unsern frede Innen und ussen landes stete veste und unvorbrochenlichen halden ongeverde, Auch wer unser der Lande oder ymandes der unsern fyendt ist, der solln alle andere herren Manne Stete und Inwoner der genanten Lande fyende sin und fyendlich nach Im stellen und In wedder huzen noch hegen noch keinerley furdrunge tun mit spisen trenken oder andern sachen, noch keinerlei tedinge gemeinschafft oder handlunge mit Im haben, heymlich noch offenbar, Auch sullen alle herren geistliche und werltliche Manne besloste

und unbesloste und alle Stete iglicher dem andern und nemlich den nehesten Steten bye Im belegen und sinen nachburen bye Im besessen, sine roubere, missetere und fyende des ortes landes namhaftig machen und beschrieben geben und zu welchem sulche missetere und roubere komen, da sollen sye uffgehalden angefangen und behalden werden, und derselbe zu dem sye komen er sye herre Manne oder Stat, oder welches wezens er sye sol das von sich schreiben vorkunden und zu wissen tun deme des fyende sy sin, der sol denne darzusenden sulche missetere zu fordern, deme sol denne der herre Mann oder dye Stat, do die Missetere begriffen sin, eines unvertzogens rechtes uber sye helffen, Auch sol nymand unsere noch der lande fyende In noch durch unser land sichern oder geleiten, noch keinen freden mit In uffnemen oder haben one unser kuntlich wissen und volwort, Welcher auch der unseren sulche ubelteter und roubere erfuren, dye sullen sye uns und den unsern one vertzog namhaftig machen und vorkunden, teten sy das nicht, und wir des darnach mit Warheit underwiset und Inne wurden, So sollen dye selben dye das vorswigen hetten, glich den ubeltetern liden und darumb gestraffet werden, Auch sol nymand kegen Mortberner vordingen oder vordingnisse geben in keinerleye Wize, wer es auch das unserer Lande herren Manne oder Stete mit rouben oder mit brande angegriffen und beschediget wurden, Welchen oder wo das not geschege do sol man dye stormglocken lazen luten und geruchte machen So sollen alle dye unsern dye solche geruchte erfaren und dazu geheischet werden den fyenden nach folchen und mit gantzen truwen fyentlich nach In stellen dye selben ernstlichen zu hindern und uff zu halden solche schaden zu keren ongeverde, Wer auch beruchtiget wer und in handhafftiger warer tat nicht begriffen wurde, den solln wir darumb zu rede setzen und vor uns komen lazen, was er sich denne mit redlichkeyt entschuldigen mag, des sol er bilich genissen, wer sich aber alzo nicht entschuldigen mag, der sol darumb liden, als sich das geboert, Auch sullen alle herren geistliche und werltliche Manne besloste und unbesloste und alle Stete Ire knechte dye sye vortedingen wollen und ire Knechte sein uns und unsern Amptlüten in einem manenden nach gebunge disses brives vorkundigen und namhaftig machen und mit denselben bestellen, das sy alle obgeschriben unsere gebotte stete veste und unverbrochenlichen halden und dawidder tun in keiner wise, welche aber dawidder teten und das in der Warheit befunden wurden, so sollen denne dye dye ire herren sin, selber in der Knechte schult treten und vor sy antworten. Auch sullen alle Herren Manne und Stete ire werltliche gerichte redlich bestellen, Alzo das einen yderman eyn unvertzogenes recht widderfaren moge, und nymand sol dem andern in sin gerichte griffen in keiner Wise, wer auch sulche obgeschriben unser gebotte und satzunge verbreche oder ubertrete und der volkomlichen nicht enhilde, zu des leibe und gute wollen wir richten und den oder dye dye sye vorbrochen und ubertreten hetten darumb straffen alz sich das von rechtes wegen geboren wurde. Czu orkunde ist unser Ingesigel rugkenhalben uff dissen Briff gedrugt der geben ist zu Tangermunde am Dinstage nach letare Anno domini 1414.

Diese Urk. ist merkwürdig als der Anfang einer förmlichen Landesgesetzgebung.

XLVI. Um 1420. Churf. Friedrich entscheidet die Klage Fritz Pegelers gegen Herzog Ulrich von Mecklenburg.

Wir Fridrich von gotes gnaden etc. Bekennen u. s. w. das vor uns komen ist Fritze Pegeler Burger zu breßlaw in kegenwartikeit des hochgeboren fursten hertzogen Ulriches von Meckelnburg unser lieben Swagers und hat vorbracht einen offen vorsigelten Brieff von geldes schulde wegen, dy deme Peter Puchelbergen zugeschreben stunden unde der genante Fritze thet furderunge und Manunge mit demselben brive zu dem egenanten unsern Swager hertzogen Ulrichen, doruff antworte der egenante unser Swager, her hette dy schulde gantz und gar und wol betzalet, und her dorffe dorumb Fritze Pegeler nicht antworten, wenn der

schultbrieff lute zu Pugelbergen und wer deme zugeschriben und nicht Fritzen Pegeler, doruff antworte Fritze und sprach der Brieff halde inne, wer den Brieff mit des genanten Puchelbergs guten willen inne hette, der sulde recht haben zu der Fordrunge sulcher schulde und sprach forbas, der genante Puchelberger hette Im des brieves und schulde vorlassen mit guten willen by synem lebenden libe und welde das bewisen und nach brengen, wy her von rechte sulde und der genante unser Swager und Fritze Pegeler baten uns an bedersiet, das wir Im rechten verkennen wolden, nach deme das der genante Puchelberger tot wer, wy denne das Fritze nach toder hant das bewisen solle, doruff haben wir nach Rate und Anwisunge der unsern nach rechte geteylet und funden, das der genante Fritze das bewisen moge mit des gerichtes und scheffen brive und bewerten Ingesigel do das gescheen ist, das der genante Puchelberger Im den Brieff und schulde bye synem lebendigen libe mit guten willen vor gerichte vorlassen habe, Muchte her der Bewisunge nicht gehaben, So mag her das nach toder hant selb sybende fromer unvorsprochenn lute in den heiligen behalden und des haben wir deme genanten unsern Swager und Fritzen Pegeler eynen genanten tag bescheiden uff den nehesten Suntag den irsten im Advente vor uns zu komen, wo wir denne uff die ziet sein werden und das haben sy sich an bedersiet So vorwillet, und uff den selbegen Suntag solle der genante Fritze solche obengeschreben bewisunge vor uns brengen, also das wir dy uff den Montag vorhoren und die obengeschriben sachen nach rechte entsetzen und erscheiden mogen, unde wers das der egenante unser Swager Selber dortzu nicht qweme, So sol her doch dy synen mit machte dortzu schikken, Geben zum Berlin am Sonabende nach francisci s. a.

XLVII. Um 1410 bis 1413. Entscheid in dem Prozeß Ditrichs von Quitzow wider die Städte Berlin und Cölln.

Nach der Zusprache Ditherichs von Qvitzow und der Stete und der Burger antwert die er benant hat, Sprechen wir recht, das der selbe Ditherich In tzunner syner tzusprachen die ungerichte beruren eyne gewere thun sol als recht ist.

Nach der gewere so sprechen wir vor recht, noch tzusprache desselben Ditherichs und der Stete und der Burger antwort mag Ditherich den gelobeten freden ertzugen und erwysen, als recht ist, dar bynnen Im solch schade und mort gescheen ist, als syn zusprache ußwiset, So ist derselbe Ditherich synes fredes neher tzu ertzugen und tzu erwysen als recht ist Wenn sie Im das tzu zugende und denne sint sie Im plichtig synen schaden der bynnen dem freden gescheen ist uffrecht tzu gelden, Sy enmynren In denne mit Iren eyden nach rechte, und den Mort nach rechte zu wandeln, Mag aber Ditherich den freden nicht erwysen noch ertzugen, als recht ist, So mogen die burgere des mit Iren eyden entschuldiget werden.

Wir sprechen vor recht, ist der frede gelobet vor gerichte, So sol en Ditherich von Qvitzow ertzugen mit dem rechten und zwen Mannen solcher Lüthe die es recht zu lesten, Ist aber der frede gelobet one gerichte, So sol er in ertzugen selbsebende solcher Lüthe die es recht zu lesten.

S. Angelus aus Wusterwitz p. 187.

XLVIII. 1415. Churf. Friedrich bestätigt der Stadt Oderberg das Niderlagerecht. Mit einer Zollrolle.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. daz wir unsen lieben getruwen die Burger zu Oderberg begnadet haben und begnedigen mit der niderlag zu Oderberg, die sie von uns volkomelichen haben sollen und haben

an allerley Irsal als die gehabt haben von unsen vorfaren und zwischen den zweyen steten Stetin und franckford kein niderlag nicht sin sol noch nymand anderswo niderlegen sol, an Ir wissen wenn zu Oderberg und sie sollen also nemen zu niderlag von itzlichen laste besundern, es sey Hering oder fisch, dry gute brandenburgisch pfenning und von itzlichen tuch besunder, ist es geferbet einen guten pfenig der egenanten müntze, von den ungeferbeten ein scherff derselben müntze, als sie by unsen vorfaren getan haben, Auch so geben wir In gantze fryheit, uff allen kleinen Wassern, die ußwendig unsen Waßern ligen, die zu unsern Sloss zu Oderberg gehoren ditz lache heißen In und der stat zu fromen und zu nutze, daz sie darInne fischen mogen, wen sie wellen, unsen Wassern one schaden, wen auch die egenanten unsse Burger zu Oderberg fryheit gehabt haben von unsen vorfaren genante, oder von bemelter guter alden gewonheit wie die gewest sin, oder wo ez sy, zu felde zu holtz zu wesen, zu weyde oder Wasser, dar sie unser vorfaren breve haben, dieselben fryheit, die haben wir In auch gegeben, und tun in sie volkomelich mit orkunde diß brieffs versehen Datum Nuwestat Lucie Anno 1415.

Also ist es gewandt, umb den zol und das Register zu Oderberg, das mir wissentlich ist.

Item als was die kaufman lassen furen gein Oderberg das man do ablegt und vort an gen Stettin furet oder schiffet, das gibt meins Herrn gnaden kein zole wenn den burgen geben sy ire nyderlage.

Item was man von Stettin gen Oderberg furet mit schiffen und da außschifft, Ist das geste gute die In meins Hern landen nicht wanhafftig sind, die geben halben zol von dem gute sunder von dem hering geben sie von der last 4 großen, und desselben zolles haben sich alle Stette In der marck gewert und sprechen, das sie das gute beweisung haben, das sie des zolles fry sein und da had mans In zu gelassen, als mir das lengst gedencken mag, wenn sy brachten Iren burger brieff, da sy mit Iren eyden In behalten hatten, das sy mit kein gesten gemeynschafft hetten, und das gute Ire alleyne were.

Item als wer dar bier oder ander gute gein Oderburg furet, die vorzolt von dem gute dy pferde nicht, furet er aber waß von dannen So vvrtzolt er sein pferd, und die kaufman sein gud.

Item der zol uff dem wasser, als was dy von franckenford von gude lassen furen dy oder uff und nider, den gibt man den dritten pfennig wider.

Item was alle meins herren Stette die Oder uff und nider schiffen, durch die brucke zu Oderberg, die geben alle volkomenlich iren zoll sunder die von Nuwenstad haben sichs gewert und sprechen, das sy das gute bewisung haben, das sy das nicht geben durffen oder vertzollen, als was sy uß der Oder uff die vynaw vor ire stat oder von irer stat uff die vynaw bis in die Oder schiffen.

XLIX. Inventarium des Schloßes Oderberg. Um das Jahr 1420.

Dis ist dy spyse und das Husgerethe das do bleben ist uff dem Slosse zu Oderberg.

Czu dem ersten male 30 Armbrost vor 15 Schog.

Item vor die gegossen Buchsen 30 schog dy haben 18 centener und der Buchsen is 11 und der gesnutten Buchsen Is 5 dy gen In dy sume.

Item vor Pulver 10 schog mit dem Bley geloete.

Item 10 schog vor 19 virtel bernowisch byr.

Item 5 schog myner 14 groß. vor 11 virtel Angermundisch byr.

Item 16 schog vor ein Fuder und 6 virtel gubyns Wyn.

Item 8 schog 6 gr. vor 27 syten speck fleysch dy syte vor 18 groß.

Item 7 schog vor Troyge swynen Fleysch und puntfleysch.

Item 8 schog und 18 gr. vor 6 Winspel Malz das Winspel umb eyn schog und 18 gr.

Item 6 schog vor 2 Tunnen Pottern eyne tunne Honeges und vor herung.
Item 48 gr. vor Salz. Item 24 grosch. vor Erweys.
Item 5 schog vor 19 Bethen Lylachen kussen und das dortzu gehort.
Item 4 schog vor phyle dy geschefft und ungeschefft syn.
Item 25 schog grosch. vor 30 Winspel Mels; Item 7 schog vor 12 Platen.
Item 5 schog vor garn und vor 4 schepe, vor altes Kochen gerethe und vor smede gerethe und vor alle ander Dinge dy nicht benant syn.

Suma 206 schog 22 gr.

Der gesellen dy man umb dy Wache roffet, der is 13 item 2 Wechter.
Item eyn Koch — Item eyn Becker — Item eyn Husman und der Wechter.
Item wirt der Hauptmann syne geboren frunde tzu em nemen.
Item der Garn Meister.

L. 1412. Des Altmärkischen Hofrichters Urtheilbrief in einem Lehnprozeß der von Lindow.

Jan von Kokede hoverichter der Alden Mark, des hochgebornen fursten, herren Sigimundes Romischen Koniges koniges to ungern und Marggraven to brandenburg ꝛc. bekennen witleken dat vor my is gewesen in myns herren gerichte des negesten manendages na Sante barbaren dage, Hynrik von Lyndow wohnhafftig to Mökern und heft dar gewardet Hynrikes von Lyndow synes veddern, des heft myn herre von Nörenberge geheyten der Manschapp dat se em underwysen wat recht sy, alse myn Herre von Nörenberge Hynrike geschreven hadde dat he scholde sin gewest to Tangermunde des Manedages vor Sante barbaren dage und alse de sülve Hynrik gesriven hadde mynem herren dat he von nod wegen und veygede dar nicht komen dorfte, hirupp hebben myns Herren Manne mynen Herren underwyset, dat em de bodeschap moge to hülpe komen und sint em hulperede, und Henrik von Lindow schal von rechtes wegen bewysen wegen sinen veddern vor mynen Herren dat he und sin vadder henrick und ere veddern hebben ere samende Hand untfangen und behalden vor den herren mit rechter lygunge von herren to herren wente an desse thyd dat schal he bewysen mid der herren besegelden briven oder mit myns Herren Mannen warhafter Lüde des negesten manendages na twelffen und oft he denne sine hulprede nicht bewyset unde sin sammende hant vor mynem herren, So is Hynrick sin vedder das recht iegen em geworden dat he moge mid syne leene dun und laten was he dar mede dun wil und myn herre von Norenberge schal Hynriken von Lindow den dag und die stede to scriven, da he von sekerheid moge to komen. Scriven under des gerichtes Ingesigel, Datum a. d. 1412 feria secunda post beatae Barbarae virginis. Tangermunde.

LI. 1423. Hanns von Polenz Vogt zu Lausitz Schuldbrief an Churfürst Friedrich.

Ich Hanns von Polenzk voyt zu lusitz Ich föltsche von torgaw zu Satan gesessen und Ich Herman von Polentzk zu Peßaw gesessen, bekennen offentlich mit diesem Briffe mit uns gesampte hant fur uns und alle unser erben ꝛc. das wir dem Irlochtigen und hochgeboren Fürsten und Heren Heren Fridrichen Marggraven zu brandenburg ꝛc. und allen seinen erben und zu getreuer Hant Hassen von Bredaw Rittere, Hannsen von Sparneck Ritter Caspar von Waldenfels Otto von Slywen pauls Muringk und Conrat Libichawe, rechter redlicher schulden schuldig worden sind und gelten sullen

und wollen 900 und 50 schock guter behmischer groschen, der sie uns von besunder gnaden wegen gen dem hochgeboren Fürsten und heren heren Fridrich hertzogen zu Sachßen ꝛc. enthaben und mit iren quittbrif ledig und loß gemacht haben, die obgeschriben 900 und 50 schock guter behmischer groschen gereden und geloben wir fur uns und alle unser erben by guten waren trewen an eydes stat dem obgenant unserm gnedigen h. sinen erben und getrew handen, gutlich und unverzogenlich wider zu richten und zu betzalen, von deme nechstkomenden sant apostehles tag uber ein gantzes Jar, In welches irer Slosse oder Stete eine sie wollen on allen iren schaden, iren slichten worten darumb zu gelawen on notrecht und on alles geverde, darumb und dofur zu merer sicherheit, haben wir fur uns und alle unser erben, dem obgenant unser gnedigen heren allen seinen erben und getrew hendenn, unser Sloß Senftenberg mit allen und iglichen seinen zugehorungen gantz nichts außgenommen, eingeben und in darauf gehuldt und gelobet auf rechten alten sloß gelauben mit hant und mit munde und mit guten trewen an eides stat fur uns und alle unser erben, mit sulcher unterscheiden, ob wir oder unßer erben den obgenant unseren gnedigen heren sein erben oder getrewhenden der obgeschriben sume groschen auf die obgenante Früste nicht volkumelich bezalten, so sollen sie die nechsten und ersten schuldiger zu dem gnte unserm Sloße Senftenberg mit allen seinen zugehorunge und zu ander unßer habe sein, das wir In dann nach der obgenante friste zu stund an abtreten, und Im seinen erben oder getrew henden, dasselbe unser Sloß mit seinen zugehorungen eingeben und einantwurten sullen, sunder allen vertzog, das dann der egnte unser gnediger here sein erben oder getrew henden, mit allen und iglichen des gnten Sloßes Senftenberg zugehorunge inne haben, nützen, nyeßen, oder das umb die obgeschriben Sume 900 und 50 schock guter behmischer groschen und was sie des schaden genomen oder köste oder zerung dorauf getan und gelegt hetten vorkümern oder vorsetzen mügen, weme sie wollen außgenome unseren heren von Meissen, von uns allen unsern erben und sünst allermeniglichen ungehindert und on einsprechenlichen on arg und on alles geverde und wenne sie das egnte unser Sloß Senftenberg also versatzten oder verkümerten umb die obgeschriben sume groschen, der sol sich einer loßung gen uns und unser erben verschreiben, also das uns dasselbe unser Sloß Senftenberg umb die obgeschriben Sume groschen wider zu loßen werde, sunder arg, wer auch sache, das wir oder unser erben dem obgenant unsern gnedigen heren seinen erben oder getrewhenden, die obgeschriben sume groschen auf die obgenante Friste nicht volkomelich bezalten oder das In das obgnte unser Sloß Senftenberg mit alle seine zugehorunge von uns oder unsern Erben nicht eingeben noch eingeantwort würde, sunder das verbrechen und In nicht inhalten, So hat der gnte unser gnediger here, sein erben oder getrewhenden gut macht und gewalt und darzu alle die, die In das beylegen und helffen, uns und alle unser erben darumb zu manen zu beclagen und zu schelten, und auch darzu ob sulche manung clage scheltung nicht helffen wolt uns aufzuhalten, anzugreiffen, zu notigen und zu pfenden an unser selbes leiben, an allen unsern Lüwten und gütern, wo und wie sie das bekumen mügen und In aller füglichste ist, von uns und meniglich ungehindert u. s. w. Geben des Sontags nach sant Barthelomei tag 1423.

Diese Urk. bezieht sich auf den Verzicht von Churſachsen. S. Horn Fridr. bellicos. p. 880.

LII. 1420. Churfürst Friedrich erneut das Bündniß mit Wartislav Herzog von Pommern.

Wir Fridrich ꝛc. Marggrave zu Brandenburg ꝛc. bekennen ꝛc. Als wir tzu der tzüd burggrave itzund genant, als ein vorweser der itzund genanten Marke zu brandenburg uns mit deme hochgeborne Fursten heren Wartisslave hertzoge zu Stetin und furste zu Rughen unser liben Sweher selig voreinet vorbunden und zusammen fridlichen gesatzt und verschriben haben und als der selbige unser Sweher selig den hoch-

geboren furſten unſern liben Son heren Wartiſſlave hertzoge zu Stetin und zu Rughen hertzoge barnyms ſeligen Son mitt Jn ſolche eininge und buntniſſe getzogen genomen und vor Jn und dormit gelobt geredt vorſprochen und vorſchriben hat, als danne die verſigelte brive doruber gegeben eigentlichen ußwiſen, doruff alle obengenante eynunge und verſchribunge der egenante hertzoge Wartiſſlaff unſer Son nach rate und fulwort ſyner heren Manne und Stete mit guten wolbedachten mute willen und wiſſen, gewillet und gefulwort haben, als das ſeine Brieff uns darober gegeben ußwiſen, Alſo reden und globen wir Jn rechten truwen und one alle arg, das wir die obgenant einunge in aller maßen als die zwiſchen egenanten unſern Sweher ſelig und uns begriffen und verſchriben iſt, ſtete veſte und unverbrochen halden ſullen und wollen, unde doruff ſullen und wollen wir des egenanten unſers liben Sons heren Prelaten Manne Stete lande und lewte und er widderumme unſer heren Prelaten, Manne, Stete Lande und lewte getruwelichen ſchützen beſchirmen und vortedingen als unſer eigen lewte on geverde. Auch ſoll unſer ein des andern manne underſaſſen und fyende widder den andern nicht huſen hegen noch vortedingen in keynerleie wies. Dat. Templin feria quarta poſt omnium ſanctorum 1420.

Oelrichs (Contin. Dreger.) ſezt dieſe Urkunde in das Jahr 1415.

LIII. 1417. Kaiſer Sigismund erklärt, daß die Belehnung der pommeriſchen Fürſten dem Rechte Churfürſt Friedrichs unſchädlich ſein ſolle.

Wir Sigemunt von gotts gnaden Romiſcher kunig zu allen tzeiten merer des Reichs und zu ungern Dalmacien kroacien ꝛc. konigk, bekennen u. ſ. w. wie wol unſer koninglich gemüte durch der Romiſchen koninglichen wirdickeit willen dorJnn uns der almechtig got, durch ſein lutter güte geſetzt hat alletzeit mit empſigen ſorgen beladen iſt, aller unſer und des Reichs undertane und getrewen frumme nütze und beſtes zu beſtellen, ydoch iſt ſollich unſer gemüte billich ſtediglichen und mehr beladen, wie wir unſer und des richs mercklich gelieder und kurfürſte die uns und dem Riche mit ganzen trewen und aller irer macht byſtendig behulffen und beraten ſien und die uberleſtig burde der ußrichtung des gantzen Richs williglich und getrewlich alletzeit tragen helffen by iren fryheiten und rechten gnediglich behalden, wan das die vernunfte ratet, dy geſetzte gebieten und alle ordenung der gerechtickeit hefftiglichen forderen. Wann nu das wirdig kurfürſtenthumb die Marke von Brandenburg, von Romiſchen kaiſeren und konyngen alſo begnadet und befrihet iſt, das etlich des Reichs furſten mit iren landen an dieſelbe marke ſtoßende von einen Marggraven derſelben marke der dann ye zu zeiten iſt, ire lehne, dy ſie von keyſeren konyngen und dem Riche haben empfahen ſullen, als offte ſich das gepürt, und wan der hochgeboren Otte zu Stettin der pomern der Caſſuben und der Wenden Hertzog und furſte zu Rugen unſer lieber ohme und furſte, uff dem letzſten tage des mondes Mayen nechſten vergangen, für uns, als wir in unſer kuniglich maieſtat zu Conſtentz ſaßen komen iſt und uns gebeten hat, das wir Jm und dem hochgeboren Caſemer Hertzogen zu Stettin ꝛc. ſinen bruder ire lehne dy ſy dann von dem Reiche haben und beſitzen zu lihen gnediglich geruchen und wann wir Jn ſolliche lehne verlihen und aber der vorgenante marcke und des hochgeboren Fridrichs Marggravens zu Brandenburg unſers und des Reichs ertzkamerers und burggraves zu Nürenberg, unſers lieben ohmens und kurfürſtens fryheite rechte und privilegia dy er als eyn Marggrave zu Brandenburg und die Marke von Romiſchen kaiſeren und kunyngen uber die vorgenanten Ottens und Caſemers fürſtenthumb haben offentlich clerlich und mit vornemlichen worten ußgenohmen und domit die itzgenante Otten und Caſemer an den vorgenanten Fridrich als einen Marggraven zu brandenburg gewißt haben, Alſo das wir nit wollen das die vorgenante unßer verlihung Jn getan demſelben Fridrich und ſeinen erben und auch der vorgenanten Marke keinen ſchaden fugen

oder brengen solle oder moge in keine wieß, darumb Sy des noch sicherer zu machen haben wir mit wolbedachtem mute guten Rate unser und des Richs furstẽ, Greven, Edler und getrewen gesetzt gesprochen und geluttert, setzen sprechen und luttern mit rechter wissen in kraft dißs brieffs und Romischer konniglicher macht volkomenheit das die itzgen. unßere vorlihung, den vorgenanten Otten und Casemer getan und die brieff daruber gegeben und was auch sußt gnade brieve freyheit und privilegia ymandt, wer der oder die sind, Es sy furstẽ Greven Edle oder unedele geistliche oder werntliche lute burgemeister Rete oder gemeyn von den egenanten unsern vorfaren Romischen kayseren und konyngen, oder unß bißher getan und gegeben sind oder furbaß getan oder gegeben werden die widder der vorgenanten Marke und des vorgenanten Fridrichs herlickeite Rechte fryheite brieve privilegia und redlich herkomen sind oder gesien mochten, oder die Jn die swegeren oder myndern mochten, das alle und igliche sulche gnade friheite brieffe und privilegia der itzgenanten Marke und dem itzgenanten Fridrich sinen erben und nachkomen an iren herlickeiten rechten fryheiten briven privilegien und redlichen herkomen keinen schaden fugen oder brengen sullen oder mugen, in keine wieß, Mit urkundt dißs brieffs versigelt mit unser koninglicher Maiestat Jnsigel, Geben zu Constentz 1417, an sant Jacoffs abende, unser riche des Hungrischen im 31sten unde des Romischen in dem 7ten iar.

Günther Graf von Schwarzburg Herr zu Ranis, Kaiserlicher Hofrichter hat diese Urk. 1417 zu Costanz am S. Egidientage vidimirt. S. übrigens die in Nettelbla's Greinir 3t. Stück abgedruckte Urk. nro. 23 bis 25.

LIV. 1420. Johann Herr zu Cottbus verspricht dem Churfürsten Friedrich anstatt des Kaiser Sigismund gehorsam zu sein.

Jch Johanns der Elter Herre zu Cotbus Bekenne u. s. w. Als ich mich gein dem Allerdurchluchtigsten furstẽ und Herrn Herrn Sigemunde Romischen ꝛc. konige mynen gnedigsten Herrn nehst zu Breßlaw verschriben, versprochen und an eydes Statt gelobt han, nach Ußwisung desselben brieffs, den sein gnade von mir hatt, der von Worte zu worte steet also: Jch Johan der Elter Herre zu Cotbus Bekenne für mich und mein Erben als der allerdurchluchtigste Furste und Herre herre Sigemundt Romischer kunig zu allen zeiten mehrer des Reichs und zu ungeren zu Behmen Dalmacien Kroatien ꝛc. kunig mein gnediger lieber Herr umb sulche zuspruche die etliche Kaufflüte von Coln mit nahmen Gerhard von der hosen, Jan von Rod, Thomas Agrod, Daniel heidhan, Olff von Husen, Conradt Wolffhardt und ir geselschafft zu mir gehabt haben, ein richtigung gemacht und getroffen hat in solcher maß, das ich denselben kaufflüten um ire scheden sol betzalen, 2400 schogk groschen Behmischer und prager Müntz guter und geber, zum ersten 800 schogk uff sandt Jurgen tag nehstkunfftig und die anderen 800 schogk uff sandt michels tag zuhant darnach und dann die dritte 800 schogk aber uff sandt Gorgen tag darnach folgende und das zu thunde und zu halden soll ich und mein erben dem vorgenanten meinen gnedigen Herrn seinen erben, oder wem sein gnade das an seiner statt bevilhet, mein Stadt burger und Mannen zwusschen hevnd und mitfasten nehstkunfftig, unvertzogentlichen hulden und sweren heissen, in solcher maß weres das ich Johann vorgenant uff igliche zeit als vorbegriffen ist nicht betzalte, so sol ich Johann vorgenant und mein Erben vonstundt, so ich die erste dy andere oder dy dritte betzalunge nicht tete meines Slosses Kotbus Statt und man meins vorgenanten Herrn gnaden oder wen sine gnade an seiner statt das bevilhet on widersprechen abetreten und das mechtig machen und dasselbe sloß sol mein vorgenante herre so lange Jnnhaben und halden und des nutze Rente und zugehorunge Jnnhaben und uffheben on allen uffslag, biß ich und meyn erben dy vorbenante Sume gantz und gar seine genaden und seinen Erben widerbetzalt habe, Also vorziehe Jch Johann vorgenant für mich und alle meyne erben, das sich die vorgenante teydinge also vergangen und verlauffen ha-

ben und das ich sie mit rechter betrachtung und guten freyen willen uffgenohmen und mich darwider nicht gesetzt han und darumb so gelobe ich Johann vorgenant fur mich und alle mein erben, an eides statt, das ich die vorgenante richtunge und teyding unverruckt und veste holden und der auch in allen stucke nachgeen und genug thun soll und wil und das ich und mein Erben uns wedder mit worten noch mit werken darwider sullen setzen in keinerley wieß. Auch so ist darnach beteydingt das ich Nickeln von bran hundert schogk der vorgenanten Müntze und grosschen uff solch tzeit, als den vorgenanten kaufflute auch betzalen soll, Soliche teyding und richtigung Ich gelobe auch an eydes stadt gantz und gar zu halden, Wers aber das ich Johann vorgenant betzalte und hielte mein gelubde, nach der richtigung lute, so sol mir und meinen erben der vorgenante mein gnediger herre der Romische kunig, mein Sloß Cotbus Stadt Mann und lute und aller zugehorunge on vertzihen und widersprechen wider abetreten und mich des und mein erben wider mechtig machen und darzu mein burger und Mannen ires eydes ledig lassen, Auch gelobe ich vorgenant Johann, für mich und mein erben das ich kein Rouber in unsrem vorgenanten Sloße und Stat zu Kotbus nicht enthalden noch liden wollen oder sullen in keine weis, Wurden sie daruber in unse Stat komen und ymant qwem und recht von Jn fordert dem sullen wir genn sullichen rouberen des rechten behelffen ungeverlichen und des zu urkundt u. s. w. geben zu Breßlaw 1420 an sandt Pauls tag Conversion, Und wan nu der obgenante mein gnedigster Herre der Romische kunig, den hochgeboren fursten und Herrn Herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nurenberg darzu geordnet geschickt und Jm bevolhen hatt, solche eyde und Huldunge von den burgern der Stat Kotbus und auch von der Mannschafft dorzu gehorend, an seiner statt Jnzunehmen nach außwisung eins gewalts brieffs Jm daruber gegeben, das der obgenante Marggrave Fridrich also getan wolt haben, und mich solich notig trefflich sach anstissen, Darumb ich Jn fleißiglichen gebeten han, mir das zu erlangen, biß uff den heiligen Palmtag schirstkunfftig, das er mich durch meiner fleißigen und anliegenden bete not und sache wegen geweret hat, mit solicher underscheit das ich Jm fur mich und alle mein erben gelobt und versprochen han verspreche und gelobe Jm auch an eydes stat mit krafft disses Brieffs zu bestellen und ußzutragen, das die Burger der Stat Cotbus und die Manschafft dorin gehorend dem obgenanten Marggrave Fridrich oder seinem erbarn gewalt, den er an seiner statt, ob er selbs darzu nicht komen möcht, schicken wirde, on widderrede soliche huldung und eyde, anstatt des obgenanten meines gnedigsten Herrn thun sullen hirzwischen und dem heiligen Palmtage schirsten, wenn er oder sein gewalt des begeren in allermaß als sie yetzt getan sulten haben und als ich mich verschriben han on alle geverde, des zu urkundt u. s. w. Geben zu Peßko, am Sonntag in der vasten als man in der heiligen kirchen singet Oculi 1420.

Sigismund befahl von Breslau aus 1420 Dinst. nach Reminiscere dem Johann von Cottbus daß er dem Churfürsten an seiner Statt gehorsam sein solle. 1424 unterwarf sich Hans von Cottbus dem Churf. von Sachsen. Horn Fridr. bellicos. p. 892.

LV. 1422. Kaiser Sigismund versezt dem Johann von Polenz die Lausitz.

Wir Sigemunt von gotts gnadenn Romischer koningk zu allen tzeiten merer des Reichs und zu ungeren zu behmen dalmacien kroacien ꝛc. koningk, bekennen u. s. w. wan wir dem Gestrengen hanse von Polentzk unserm lieben getruwen Siben tusent achte hundert und Newen und funfzig schogk grosschen recht und redlich schuldig sein und gelden sullen, doran so haben wir angesehen solch getrewe und Dinste, die er uns lange tzeit nutzlich und williglich getan hatt, tegelich tutt und furbaß thun soll und mach in zukunfftige tzyte und dorumb Jm und seinen erben und nachkomen, unser furstenthum zu lusitz mit allen und iglichen sloßen Steten leuten Dorfferen Wesen Welder Mannen lehnen geistlichen und wertlichen Ritteren knechten und

allen tzinßen nutzen genießen anfellen und zugehorungen nichts ußgenohmen umb die egenanten 7859 schogk Bemischer grosschen die gut gange und gebe sein in pfandes wieße ingegeben und versatzt, Ingeben und vorsetzen In die in kraft dißes brieffs von koniglicher macht zu behmen, Also das sie vor die vorgenante summe gelts Innehmen halden genissen und der gebruchen sollen und mogen als wir und unser vorfaren konynge zu behmen halden genissen und der gebruchen sollen und mogen. als wir und unser Erben unde nachkomen koninge zu Behmen, das egenante furstenthum und landt Stete und lute widder haben wollen so sollen wir Im zuvoren die egenanten 7859 schogk grosschen mit bereytem gelde betzalen und in sein gewere und behusunge sicher geleiten und so wir das getan haben, so sullen sie uns des egenanten unses furstenthumbs zu lusitz mit allen Slossen Steten landen und zugehorungen on allen ufflach dheines schadens oder geldes widder abetreten, one alle sewmeniß und widderrede, Auch sullen die egenanten Slosse und Stete zu Lusitz, uns und unsen Amptleuten zu unsen noten als offte das notdurfftig sein wirdt, uns und unsen nachkomen offen sein, uns daruff und darinn zu behelffen gen unsen fynden uff unse kosst, doch on iren schaden. Auch so haben wir dem eegenanten Hannsen von Polentzk seinen erben und nachkomen desse besunder gnade getan, das er die egenante Sume geltes 7859 schogk grosschen guter behmischer by synen lebetagen oder an seinen todbette uff dem egenanten unnsen Lande zu Lusitz vorgeben und vorscheiden mag, einen Erbern, unsen und der krone zu behmen Inwoner, ußgenomen doch fursten und geistlichen luden und dem selbten dem er die egenante suma gelts alz vorgeschriben steet geben und bescheide in dissem brieff mit seinen guten Willen innhaben wirdet, der sol die egenante lant lute und Stete mit allen zugehorungen innhaben und besitzen und uns unsen Erben und nachkomen koningen zu behmen in allermaßen als obengeschriben steet gehorsam und getrewlich wartende sein, und auch an den vorgenanten gelde alle rechte haben, alse sye selber, Also lange biß wir Im und seinen erben die egenante 7859 schok behemischer grosschen gantz und gar gericht und betzalt haben, Doruff sie uns auch dhein ander gelt zuslahen, noch schaden rechen sullen in keine wieß, Were auch sache, das den egenanten Hanse unde seinen erben und nachkomen das egenant unser furstenthum lande Sloße und Stete, das sy uns vor tzeitlichen anruffen sollen, das wir In das helffen weren, abegewonnen worde mit gewalt, Sulchs abgewynnes und schaden wollen wir sy schadlos halten und sulchs schaden benehmen on geverde und argelist und wir gebieten dorumb allen unde itzlichen Mannen, lantluten Ritteren knechten burgermeisteren, Reten und gemeynschefften der stete und sußt allen anderen des egenanten unsers landes zu Lusitz undertanen und getruwen, in welchen wirden und wesen die sind erenstlich und vestiglich mit dissen brief, das sie dem egenanten hans von Polentzk gehorsam sein und Jn auch alle tzinße Czolle renthe nütze unde gefelle, Worann die sind folgen laßen sollen gentzlich und gar als lange, biß das wir unnse Erben oder nachkomen koninge zu behmen das egenante unnser landt zu Lusitz mit seinen Slossen gebieten und zugehorunge als obengeschriben steet, von Jm und seinen erben, mit der ergenanten summa geldes zu uns loßen und brengen, als lieb Jn sey unsere swere ungnade zu vermyden, Mit orkundt u. s. w. Geben zu Noremberge 1422 am nehsten sontage fur unser lieben frawen tage nativitatis.

LVI. Um 1430. Zollrolle der Stadt Wrietzen.

Dyt is die Rechticheit des tolles und der Stad to der wrietzen Alle koplude die hirdorch faren odder hir to deme Marckte faren, die scholen geven von deme wagene einen pennig Sunder dy jenne die hir hoppe dorch faren, die scholen geven von deme perde vir pennige und alle die hir vorkopen einen winspel hoppen, die scholen geven von deme winspel vir pennige, vorkopt he myn wenner einen halven winspel so schal he geven von deme schepel ein scherf, Wie hir wyn dorch faret die geft von deme perde vir pennige und alle die hir mollensteyne edder Slipsteyne durch faren, die geven von deme steyne drey pennige von der distele

einen pennig Sunder die ſtein die dorch gehawen is die geſt ſeß pennige Sunder die ſtein die geeyſert ſy die is burat und geſt drey groſchen, und alle die hir burat dorch faren die geven dry groſchen, und alle die hir wagen bringen mit keßbern mit eppeln mit Bern mit kole mit tzybollen und allerley ovet die geven von deme wagene einen pennig und alle die hir dorch faren mit korne odder vorhen die geven von deme wagene einen pennig und alle die jenne die korn her brengen, und hebben gekoft up gewyn und wedder vorkopen und die Jenne die id kopen up gewyn, die geven von deme winſpel vir pennigk, Und alle die Jenne die hir Bir yn brengen dat ſyt vorkopen die geven von der thune einen pennig und von deme wagene einen pennig. Alle die Jenne die hir Bir kopen mit vas dat ſy id ſchengken willen, die geven einen pennig, willen ſi id ſulver drincken ſo geven ſy nicht, Und alle die hir perde kopen und vorkopen, die geven twe pennige von deme perde und alle die perde wiſſeln die geven yßlich von deme perde vir pennige, Und alle die hir kuge kopen und vorkopen, yderman geſt einen pennig, dat Swyn kalff Hamel geſt einen pennig Czege ein ſcherf ſchapp ein ſcherf und alle die hir met holtwergke in faren die geven einen pennig von deme wagene, von deme dat he büneden einen ſchilling, wie dat holt kopt der geſt he von da ein ſcherf, kopt he boven einen ſchilling ſo geſt he einen pennigk, die hir kopt eine hut die geſt einen pennig, Alle die Jenne die hir gar leder kopen odder vorkopen die geven von deme dekere vir penninge edder raw die geſt glike wole und die hir kopen fel ſi ſind gar edder raw die gewen von deme dekere twe penninge, die dat en fel kopt die geſt von deme felle ein ſcherff und von der hut einen penning, wie hir vor Rade let borßen und bynden die geſt einen penning, Stecket he ſi up ſinen wagen ſo geſt he nicht, kopt he ſi hir In der Stad ſo mut he tollen und alle die hir wulle kopen und vorkopen die geven von deme ſteine einen pennig, Die eyn Bedde kopt edder vorkopt die geſt twe penninge, Alſus von einen kuſſen einen penning ock einen ſack federn einen penning, Wie auch von olden kleydern keteln edder olden gropen boven einen ſchilling kopt oder vorkopt die gefft einen pennig und alle die honnich kopen edder vorkopen die geven von der thunne dry pennige von deme to verkove einen pennig, welk ſchepp dat hir an geit dat geſt dry groſchen dat vorhawen ſy, welk kan de gebordet is und gewronget up eime holte die geſt vir pennige, Js id eine ledige ſchale die gefft einen penning und alle die fiſche die tuſchen dat wulfes holt und kuſtryn gefangen wert die is hir to der wrietzen tol plicht und kanefiſch, und alle die hir to der pawre horen, wenn ſi to fryenwalde edder to zelow thyn ſo mach men ſi to ſpreken umb den tol und kanefiſch alſe ferre alſe ſi oren fiſch dar to marckede furen und alle die hir fiſch mit kanen to marckede furen, die geven uth deme kane twe fiſche nechſt deme beſten fiſche, Sunder die ſchulten und die lehnlude die von older horen to deſſer herſchapp, Alle die Jenne die hir fiſch brengen to marckte und vorkopen, die geven von deme ſchillinge einen pennig to tolle und alle die hir fiſch laden die geven von der perdelaſt vir penninge, Edder die hir herinck laden ok alſo und alle die hir ſolt ſellen, die geven von deme perde vir penning, wie hir geſolten fiſch vorkopt by thunnen, die geſt von der thunne twe pennig, und die hir Herynck vorkopt die gefft von der thunne einen penning und alle die von Oderberge odder dar bunede herkomen mit fiſchen, die geven von deme punde einen ſchilling, Alle die talch edder ſmer vorkopen die geven von deme ſteyne two penning und alle die furwegene die komen von zelow oder von monkeberch faren ſy to den Dorenbuſche up ſo hebben ſy den tol untfurt, Sunder die von fredeland und von Damekow und die von bliſtorb und alle die to der Wrietzen borger und bure ſyn die tollen nicht und die Jenne die hir nyge gropen ketele oder kannen vele bringen die geven von deme wagene einen penning, und alle die Jegen ein kopen kopen ſi müner einen ſchilling ſo geven ſy ein ſcherff kopen ſi boven einen ſo geven ſy einen penning.

LVII. 1435. Vertrag wegen der Gerichtsbarkeit des Archidiaconus banni Balsamiae.

Wir Fridrich von gotts gnaden Marggrave ꝛc. bekennen ꝛc. dat wy uns mit dem Erwirdigen in gott vater und herrn herrn Johanne Bischoppe tho halberstadt und synen Capittel to deme Dome darsulves dorch sunderliken hulpen und vordedinge willen, dy wy vor uns und unse erven deme stychte gelavet hebben to tonde von eres gestlickes gerichts wegen dat sy ever de unsen in der olden Marcke in dem balsam banne beseten fruntlick vordragen hebben, Also dat de obgenanten Erwerdige here Bischop Johann und die archidiaken des sulven Bannes to Stendall einen gemeinen Comissaren setten willen de in und over den sulven ban aver alle geystlicke und wertliken personen, in allen saken geschefften und Handelungen fry und ungehyndert und one alle weddersprake gaistlick gerichte oven und holden scholl, ungevarliken uthgenomen sodan saken den heyligen Cristengloven anlangen, und prester morde, frevel hende In papen geletht, und darum men eynen wolde setten von ampte und ordenunge und ock efft ymant geferlicke gesette und wyse upruckede edder makede dede wedder beschreven geistlick effte wertlick recht schaden effte smaheit gestliches stades weren, Darumme de sulver Comissarius deme edder dy dat gethan hedden vermanen fruntliken anwysen und bydden scholde dat sy dat affdeden und wolden sy edder dy denne sulke gesette umme seiner beden und anwysunge willen nicht achten noch affdon, do scholde he de mit rechte vorfolgen und wolden denne dy das nicht achten, So mochten die obgenanten Erwirdige Herre, syn nakomelinge edder ore officiale dar over richten alße sich dat von rechte gebort, Vor dem sulven Comissarius schollen ock alle geistlicke und werlike in dem banne besetten in disser vorgeschreven wyse to rechte stan und efft denne de sulven Comissarius von sulkes gerichts wegen nemlich umme pennig schult ymant in den ban brechte so ferne dat en Meynschop der Cristenluden vorboden were und he sick denne noch uth den banne nicht losen wolde, Szo schol doch de Comissarius darumme den sangk nicht legern he schrive denne irsten oren richtern borgern edder buren dar de verbannen man wanet, dat sy den verbannen man in verteyn nachten von sick wysen, deden sy das nicht So mochte de Comissarius den Verbannen Man und de meynschop met ehm hebben mit rechte verfolgen wo sick dat geheret, wen ock geistliche personen vor deme Comissario komen und rechtes bedorffen den schall und mach der Commissarius in oren saken one allerley Infall rechtes helpen und plegen und de obgenante Erwirdige here bischopp Johann syne Nakomelinge syne edder syner nakomelinge officiale edde richter schollen ock edder willen In vorschreven banne beseten sy syn geistlick edder wertlick umme nenerleye sake von gerichts edder clage wegen buten de vorschreven stede effte anders war hesschen forderen edder laden, ock efft dat geschege so schollen sy doch nicht schuldich syn vor tokomende yd were denne dhat von deme Comissario geappelliret werde an den obgenanten bischop Johann edder syne nakomelinge denn mochte he syne nakomelinge edder er officiale darynne Richten und dhon nach gemeinen Rechten uthwisunge, ock schollen de papheyden na alder Wonheit suken de hoghesten sende to halberstadt unde Oschersleven unde komen ock to gemeyner Connotacien Wen de geschege und besundere wen de obgenante Erwerdige here Bischop Johann und syne nakomelinge de gemeine papheyt Colleete eder Subsidia geven denne schollen eme und synen Nakomelingen de papheyt darane behorsam Wesen und glyck synen gemeynen papen ock geven one geverde, were ock dat ymant in dem genanten Banne geseten dem Comissario yd were von clage edder ampts wegen wedder sette und unhorsam worde so dat he dat gerichte mit nichte byden wolde dat bewyslick und openbar were over den mogen de Erwirdige here syne Nakomelinge edder ore overste officiale woll Richten unde vorfolgen alse sick dat gebort, ock so schollen wy Fridrick Marggrave obgenant unse erven und nakomen und de Rathmanne to Stendel den sulven Comissarius und syne Nakommen und ore Dyner beschermen und gelick den oren vordedingen und vor eyne provisien dem Comissarius to maken hebben Wy und de unsen ihm betalet anderhalb hundert Reinische gulden und vefftich Mark Stendalischer Werunge, des to orkunde hebben wy Frederick Marggrave obgenant unse Ingesegel u. s. w. und

wy Borgermeister und Rathmanne tho Stendal bekennen openbar in dissem sulven brive vor uns und unse Nakomen dat wy schollen und willen dem obgenanten Comissarius syne Nakomen und ore Dehner beschermen und glick den unsern vordedingen alse vorgeschreven Js one geverde des to bewysunge hebbe wy unser Statt Ingesiegel u. s. w. gegeven u. s. w. 1435 am Sonnavende In der heiligen pfingstwoken.

S. Urk. v. 1445 in Mylii Corp. Const. I. 1.

LVIII. 1437. Der Markgrafen zu Brandenburg Bündniß mit Herzog Joachim von Stettin.

Wir Fridrich und friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zcu Brandenburg und Burggraven zcu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. Das wir uns mit dem hochgebornen fursten unserm lieben Ohemen und Swagher Hern Joachim zcu Stettin Pommern ꝛc. Hertzogen, sunderlicher fruntschafft eynunge vorbuntnuß, Sune vrid sasse mit unsern landen und leuthen der Margken zcu Brandenburg geeynet vortragen und Jm auf heutan, dy hochgeborne furstynne frawen Elizabethen unsers liben bruders Marggrafen Johansen tochter, zcu der Ee geben und truwen haben lassen, Dieselbe unsers Bruder tochter Wir dem genanten Hertzogen Joachim, von Sannt Michels tage schirstkunftig vort ober drey gantze Jar neheft nach einander zcu zcelende drey oder vier wochen vor oder nach Sannt Michelis tage wie Jm das allerbeqwemist ist, Jn der Stat Stettin zcu legen, Jm denne wenn man sie zcu legen wirdet, tzwelffhundert Rinische gulden, davor sy sie als eyner furstinne zcimlichen und erlichen ist fertigen sollen, und denn nach der zculegunge In Jare und tage zehen thausent gute Rinische gulden geben und betzalen sollen und wollen, Nach laute und Jnhalt der briefe, die wir mitsampt unsern Hern Mannen und Steten Jm doruber geben haben, Dar gegen sol der genante Hertzog Joachim der genanten frouwen Elizabethen seiner Gemahel wenn man sie zcu legen wirdet, das Sloß und Stat Ukermunde mit zwyen tausent guten Rinisschen gulden gewisser gelegener renthe alle iar ierlichen zcu lipgedinge vermachen vorschriben und furborgen als er denn mitsampt seinen prelaten Manen und Steten getan nach laute sines briefs den er uns doruber geben hat, Hirumb So gereden und geloben wir obgenante marggraven frederichen, dem genanten Hertzogen Joachim bey unsern furstlichen Eren wirden und truwen an Eydes Stat, in guten truwen dy fruntschafft und buntniß briefe die vormals von unserm lieben Hern und vater, Heren Friderichen Marggraven zcu Brandenburg des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggrave zcu Nuremberg Marggraven Johansen unsern bruder, Heren Otten und Heren Casemir gebruderen zcu Stettin pommern ꝛc. Hertzogen, hir zcur Nuwenstat am Sontage vocem Jocunditat. Anno domini vicesimo Septimo, und darnach zcu Templin am Montage nach dem Sontage Trinitatis Jm selben Jare geben sein in iren stucken pungten und artickeln allen und iglichen besundern, auch dy pene dy darauff Jn sullichen briefen vorwillekart und furmals alse dy fruntschafft vorandert wart zcugeben ist, gentzlichen stete und unvorbrochlichen zcu thune zcu fulfuren und pflichtig sein zcu halten Jn aller mas, als wir sulich obengeschriben fruntschafft und Bekentniß briefe selbst geben und vorsigelt hetten, DarJnn wir keine hilffrede nemen sollen noch wollen alle argelist gentzlichen hirfon außgescheiden ane alles geverde, wir gereden und geloben auch dem obgenanten Hertzogen Joachim, Wenn die obengeschriben drey Jar vorgangen und vor sein das dann dy obgenante frauwe Elisabeth sich zcu legen und an ir oder an uns kein bruch werden sol, Jn allermaße als in dem fruntschafft briefe begriffen ist und geschriben steit, ane alle widderrede argelist und ane alles geverde. Des zcu orkunde u. s. w. geben zur Nuwenstat Eberßwalde am nehesten Dinstage nach Sannt Bartholomeß tage 1437.

LIX. 1437. Leibgedingsbrief der Markgräfinn Elisabeth, Gemahlinn Herzog Joachims von Stettin.

Wy frederick von godes gnaden Marggrave to Brandenborch und Borggrave to Noremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. vor uns und unsern lieven bruder Marggraven fredericken den Jüngesten, dat wy schuldich syn von des hochgeboren furstен und heren unses lieven Bruders Marggraven Hanses unde siner dochter der hochgeboren furstinne frauwen Elisabethen wegen medegifft ires brudtschattes dem hochgeboren furstен und Hern, Hern Joachim to Stettin to Pommeren Cassuben unde der Wenden Herttoge und Forste to Rugen und sinen rechten erven Herttogen to Stettin dy dar olden Stettin hefft, tein dusent gude Rinische gulden, die vulwichtich genge unde geve sint, die wie und unse bruder Marggrave Frederik und unse erven betalen willen und schollen, In Jar und Dage na der tolegunge wenn dy genante Herttoge Joachim dy bovengenante furstynne frauwen Elisabeten beslapen hefft dat nemelicken wesen schal von dussem negestekomenden Sannt Michels dage vort over vier Jar sick erst volgende deme obgenanten Herttogen Joachim und sinen erven dat beqwemest und rechtest sein wirdet an eyner Summen, sunder seinen und seiner erven schade, die redelick und bewißlig were und ane vertoch wol to dancke to genuge und sunder alle hulprede wedderrede und argelist, weret efft dy betalunge der vorgeschreven tein dusent gulden In vorberurder mate so nicht geschege, denne reden und loven wy vorbenomenden Marggraven frederik vor uns, unsen bruder Marggraven frederick und vor unser twier erven by unsen furstlicken werden truwen unde Eren dem vorbenomenden Herttogen Joachim und sinen erven intodonde und In to antwerden, ane vortoch und ane hulprede und wederrede unse Slot und Stat nyen angermunde oder die nien Stat up der Fynow gelegen mit aller Herschap manschap rechten und tobehorungen verlore dy wie unse bruder vorgenant ader unse erven, so In dan wurden, Dar willen und schalen wy on to leggen dusent rinische gulden Jarlicker wisser rente an steden in der Margken to brandenburg dy on gelegen syn, und wolgefallen wurden dy sy fredelicken und ungehindert vor uns unsen ergenanten bruder unsen erven und nakomen und vor allen den unsen, upboren hebben und sick gebruken scholen und dy sulven vorgeschreven Stede ein, dy wy an In antwerden wurden, und der Inwoner scholen dem vorbenomenden Hern Hertogen Joachim und sinen erven huldigen und Sweren ane vortoch upp dy vorgeschreven Summa geldes tein dusent Rinische gulden und redelicken bewislicken schaden von der nicht betalunge wegen darup gegangen, von en nicht to treden In einigerleige wise, sodane vorgeschreven Summa geldes und redelicke schade dorupp gegangen sy en denne wol betalet to dancke und to genuge in der vorbenomenden Stede ein alse vorgeschreven steit, und wenn dy genante Hertoge Joachim und sine erven, der bovengeschreven tein dusent Rinische gulden betalet sin, Alsdenne scholen sy uns unsen erven und nakomen, Solck Slot und Stat mitsampt aller tobehorunge sunder einigerleige upslege und bekennunge aftreden und willicklicken weder Ingeven, In aller mate alse wy on dat ingeven hadden ane alle hulprede und ane alle geverde, weret aver dat allent ader ein deils in maten vorgeschreven steet nicht geschege und gehalden wurde und Herttoge Joachim ader sine erven dorumb genigen schaden nemen ader deden, zu Cristen ader Juden, an terunge ader an reisen ader wo man den schaden benomen müchte de redelick und bewislick were, So schollen und wollen wy vorbenomede Marggrave frederick unse bruder und erven by unsen furstlicken truwen und Eren sodanne vorgeschreven schaden Herttogen Joachim und sinen erven uprichten, wedergeven und legern, an einer Summen glick und mit sampt dem Hovetstule, In der vorgenanten stede ein, Olden Stettin oder Gartz wor en dat beqwemest sin werdt, sunder Jennygerleige hulprede und argelist, Ok bekennen wy vorgenanten Marggrave Frederick vor uns unsen bruder Marggraven frederick und vor unse erven, dat wy schuldich syn dem obgenanten Herttogen Joachim und sinen erven, von unses lieven bruder Marggraven Johans wegen, twelffhundert gude Rinissche gulden, die genge geve und vulwichtich sein, vor dy utrichtunge, die unse bruder Marggraff Johanns, siner erbenomeden Dochter frauwen Elizabethen dun scholde, wenn man sy scholde by leggen, die wy und unse

Erven Hertogen Joachim und sinen erven bereiden und betalen willen und scholen to der tyt und an dem dage wenne sy bilecht, sunder vortoch ane sinen und siner erven schaden und den vorgeschreven dach der bylegunge schal Hertoge Joachim uns unsem brudere Marggraven fredericken und unsen erven, ein veredel Jars tovoren vorkundigen. Hier vor setten wie on to Borgen und Medelovern dy Erwerdigen, wolgeboren Werdigen, Edeln, Gestrengen, Erbarn und Ersamen met namen unse Heren mannen unde Stete Heren Steffan to brandenborch, hern Peter to Lubuß Bisschope, Albrechten Greve to Lindow und Heren to Reppin Hern Balthasar Meister Sannt Johanns ordens, Hansen von Torgow Heren to der Czossen, Hassen von Bredow Hansen von Waldow, Matthisen von Uchtenhagen, Sacharias Hasen Ridder, Otten von Slywen Matthias von Bredow to Cremmen, de Olde Peter von Bredow, Heinen Puel to Oderßberge, Arndt Crummensee to Olden Landeßberg, Clawß und Wilcke von Arnym gebrudere to Bißdal, Hans von Arnym to Boytzenborch, Czabel Borgstorp, Cune Barfuet, Poppe von Holtzendorp to Czedenig, Arnd von Griffenberge to der Poltzen, Wedige von Griffenberge tor kuweide und Burgermeister und Ratmann unser Stede to Olden und nyen brandenborch, Berlin und Colen, franckenforde, Premßlow, bernowe, Spandow, Nyen Stat Eberßwalde, Truwebrietzen, Nyen Angermunde und Templin und wy ergenanten geloven alse borgen, doch wy vorbenomenden geistlicken Here unde Stede vor uns und unse nakomelinge und wie wertlicken Heren und Riderschapp vor uns und unse erven, dem vorbenomeden hochgeboren fursten und hern Hern Joachim Hertogen to Stettin und sinen rechten erven Hertogen to Stettin dy alden Stettin Innehefft und eren Hern Mannen und Steden Im Lande Stettin, Alle vorgeschreven pungte stucke und Artickeln und Iywelick by sick Stede veste und unvorbrocken mitsampt unsen vorgenanten gnedigen Heren den Marggraven und eren Erven to halden und to fulfuren, by unsen guden truwen und eren, mit einer vorfolgenden gesamenden Hant, ane alle Hulprede und wederrede und ane alle geverde, weret effte dy vorgeschreven pungte stucke und artickel alle ader ein deilß so nicht gehalden und vulfuret wurde und were ane alle hulprede und wedderrede, wenn Herttoge Joachim oder sine erven uns brieflicken ader muntlicken heisschen, und manen werden, In toridende, iglick vorbenomet Heren met sins sulves live met vier knechten und finff perden, iglich Ridder mit sins sulves live met twen knechten und dren perden, iglick knecht mit sinem live mit einem knechte und met twen perden, und ut Iowelicker Stat ein Burgermeister und ein Ratmann met twen knechten und vier perden, teigen Olden Stettin ader to Gartz, In ein gewonlick erlicken herbergen, die sie uns wisen werden, darInn to liggende und leistende ein recht Inleger als Inlegers recht iß und dor ut In neyne wiße to scheiden ane oren willen, et en sy denne gantz und gar to dangke und to genuge an einer summen betalet und bericht Hovetstul und schaden von der nicht betalunge oder nicht Holdunge wegen darup gegangen also vorgeschreven steit, Sulck gelt doch wanne man dat bereidet, unbekumert und fry wesen schal, to betalende aller gerichte und bode, geistlick und wertlick nymandes ut genamen, Ok schal uns ergenanten burgen, effte dat darto qweme dat wy Inriden scholden das wie nicht hopen, die ergenante Herttoge Joachim unde sine erven, up dem wege In und ut to riden, sichern und veligen, vor sick und dy synen und vor alle dy umb siner willen dun und laten willen, weret ok sake, dat dy ergenante frauwe Elisabeth dar got vor sy, eher man sy byleide vorstorve und von dodes wegen aveginge, so schollen und willen wir ergenanten Marggraven fredericken gebrudere und wir ergenanten burgen aller bovengeschreven betalunge, pungte und artickel In dussem briefe von uns gescreven gantz entbunden entlediget und nichts to holdene plichtich wesen, und sy scholen denne ok uns ergenanten Marggraven unsen erven und uns ergenanten Here Mannen und Steten, dussen brief weder geven, ane allerleige Insage wederrede und ane geverde, dat wy ergenanten Marggraven fredericke gebrudere met unser twyer rechten erven wy Ergenante Here Manne und Stede unse nakomen und erven alle und igliche bovengeschreven stucke pungkte und artickel, Stede veste und unvorbroglicken by unsen Eren werden und truwen halden scholen und willen, des to orkunde u. s. w. Schreven und Geven

to der Nyen Stat Eberßwalde 1437 des negesten Dinstdages na Sante Bartholomeß dage des hiligen twelff boden.

S. Gerken Cod. 7. p. 151.

LX. 1437. Markgraf Friedrichs Vertrag mit den Herzogen von Mecklenburg wegen der Pilger.

Von godes gnaden wy Frederick dy Junge Marggrave to Brandenborg und Borggrave to Noremberg, Johan und Hinrick gefeddere Herttogen to Mekelnborch und to Stargard Herren, Heinrick und Johan gebrudere Herttogen to Mekelnborch und Greven to Swerin Bekennen u. ſ. w. wenn wy erkant betracht und overwogen hebben In welcker groter beſchermunge beſchüttunge und freden In vor tiden gemeiniglicken alle pilgerime dy to hiligen Steden togen und dy ſuchten plegen to weſende, und nu Inkort fürder denn vor pilgerime gefangen berovet und gemordet wurden ſein, Hirumb ein ſulcket to ſtewern und to ſtraffen upp dat das nicht mehe geſchehe effte widderfare, hebbe wie uns von deswegen ſunderlicken geeynet vorbunden und verdragen, Alſo dat nu vort meher alle pilgerime dy ſteve upp-geneit hebben In welkem weſen eren und ſtate dy ſin, dy to hilligen ſteden gan riden effte faren, und eres pervers brieff efft orloff hebben, dy alle und ein iuwelick beſunders ſchollen dorch unſe lande und gebyde ſeker, veilich und ungehindert thin gan riden effte faren vor uns und alle dy unſer, und effte welcke pilgerime neyne brive oder neynen orloff von erem perver und ſteve upp geneiget hadden angeferdiget berovet effte gefangen wurden und denne dy ſulven pilgerime upp deme felde von ſtundt to den hilligen ſweren wolde und ſwure dat he ein recht pilgerime were, Alsdanne ſchol man ſulken eyde gloven und den effte deſulven pilgerime von ſtundt ledich loß und ore Have weder geven, Weret aver ſake dat man ſulcken pylgryme dy neyne briefe effte neyn orloff von iren pervern und ſteve upgeneiget hadden nicht gloven noch ere eyde nemen wolde, So ſchal eyn effte meher ſulke pylgerime, vor ſynen erffhern, effte vor einen loffwerdigen Rat eyner Stat dy In deme ſulven lande belegen is, to den hilligen ſweren, dat hy ein recht pylgrym to den tyden alſe hy angeverdiget wart, was, Alsdenne ſchal dy erffhere effte dy Rat deme effte den dy ſulcke pilgerime berovet effte gefangen hadden, ein ſulcket toſchriven So ſcholen effte ſchal dy ſulven, deme ſulven pilgeryme vonſtundt ſunder wed-derrede und vortoch, ſine effte ere Have wedder und darto ledich und loß geven, darwedir ſick ok nymant von den unſen ſetten noch ungehorſam weſen ſchal, ane alle geverde, weret aver ſake dat eyner effte meher bynnen ader buten unſen Landen, Jennyge pilgryme berovede, beſchedigede effte finge, wedder duſſe unſe ey-nunge dede von deßwegen vorfluchtig effte ungehorſam wurde, den effte dy ſcholen wy ergenante Heren, alle unſe erven und nakomen In allen unſen landen nicht huſen hegen neynerleige beſchermunge effte tolegunge don met worden effte wercken, Sunder den effte dy ſulven na allen unſen vermogen vorfolgen na ereme live und gude ſtan, und ſy ok eff wie das bekomen mogen na ereme vordinſte alſe man pilgerimes rovere und mordere plecht to donde richten ſunder allerleyge fare und na dedinge, Ok weret ſake dat einer effte meher pilgeryme geweſen weren, effte einer eder meher In pylgerims wiſe Jennygerleige rouff varreteniſſe effte boßheit deden, den effte dy ſulven ſcholen wy ergenanten Heren alle ok neyne wyß In unſen landen und gebyden huſen hegen vordedingen noch tolegunge dun met worden eder werken, Sunder den effte dy ſulven, na allem unſen ver-mogen verfolgen na ereme life und gude ſtan und ſy, effte wy das bekomen mugen, In aller mate vor meyn-eidere holden und ſy ok richten, alſe man vorrederé rovere und mordere plecht to richten ane alle geverde und dorupp ſcholen alle gefangen pilgeryme, dy noch gefangen und in Jennygen lofften, ledig und loß ſyn und man ſchal en ok ore Have wedergeven ane allerleige infal und wedderrede, und were wy, die ſick darwedder ſetten und ungehorſam weſen wolde, deme effte den ſchal man medefaren und richten In maten boven ge-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

schreven steit, ane geverde und dat wy ergenanten heren unse erven und nakomen und alle dy unsen, alle dusse bovengeschreven stucke pungte und artickel stede veste und unvorbraken getruweliken holden scholen und willen des to Orkunde ꝛc. Geven und schreven to Wistock 1437 Dinstag vor Sant Gallen dag.

Markgraf Fridrich der junge ist der nachherige Churfürst, welcher nach Markgraf Johann dem Alchymisten Statthalter der Mark während der Abwesenheit Churfürst Fridrichs 1. war. Garceus ed. Kraul. p. 180.

LXI. Um 1437. Bescheid in einem Lehnprozeß der von Hacke.

Von sullicher lehn und guter wegen, die von Hansen Haken seligen vorstorben sein mit namen das dorf Schonenwalde mit seinen zcugehorungen, das unser gnediger Here Marggraff Friderich der Junge, Nickel Rodern gelihen hat, Als er meint das es an dy Herschafft kommen ist und die Haken sich derselben guter zu gesampter hant zcu zcihen und sprechen dieselben guter sollen Jn von unserm Heren dem marggraven mit Hansen Haken zcu rechter gesampter Handt geliehen sein, Daruff hat myns Heren gnade mit seinen Rethen Mannen und Steten die Er am rechten gehabt hat vor recht gesprochen, Mügen dy Haken mit zwen unsers gnedigen Hern besessen gehuldeten gesworen und unvorsprachen mannen dy zu Schilde und Helme geboren und den haken nicht gesibt sein zcu den heiligen sweren, dy darbey und ober gewesen sein, das auch gesehen und gehort haben, das dy Haken mit namen Otto und Busse mit Hansen Haken seligen irem brudern und vettern an denselben gutern zcu gesampter Handt belehent sein, So mag man Jn der lehen zcustehen. Disse hirnach geschriben Eyde haben die Haken mit Jren helffern uber sullicher guter enthaldunge als nemelichen mit Cunen Brysk und Tylen Broeseken gesworen und gethan vor mynen gnedigen Here sinen Hern mannen und Steten:

Czum Ersten Jch Otto Hake stee alhir und Bekenne das ich mit Hanse Haken mit mynem brudere seligen und meynen vettern mit den gutern und Dorffe Schonenwalde von unserm gnedigen Heren Marggrafen frederichen dem alden zcu rechter gesampter Handt belehnet sein, also gesampter Handt recht ist, alse mir got helffe und heiligen.

Czum andern male Sten wir alhir, Cune Brüßk und Tyle Brosicke und Bekennen das wir darby und by gewest sein, das gesehen und gehort haben, und uns ist auch gantz wol wissentlichen das dy Haken mit namen Otto und Busse mit Hanse Haken seligen an dem Dorffe und gutern Schonenwalde, von unserm gnedigen Heren dem Marggraven frederichen dem alden, dieselben guter zcu rechter gesampter hant, als gesampter hant recht ist, entfangen haben als uns got helffe und dy heiligen.

Mitsampt mynem gnedigen Heren Marggraven frederichen dem Jungen, Sint disse hirnachgeschriben am rechten gesessen, mit namen, here Hans von Torgow, Er hasse von Bredow, Er Hans von Waldow Ridder, der probst von Berlin, Clauß Otto und Wilcke von Arnym, Otto Bardeleben, Matthiß von Bredow, Arndt Crummensehe, Wellehelm fuchß, Hennyng Strobant, Jacoff Heydeken, Bergholtz, Peter Trebuß, Jacoff Wyns, Thomas Wins.

LXII. 1438. Vertrag zwischen der Wittwe des Hans von Quitzow und Ditrich und Cune von Quitzow.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenborg unde Borggrave zcu Noremberg, Bekennen u. s. w. das wir uff hewten dato disses brives zwusschen der Erbaren frowen

Angnesen Hansen von Qwitzows Ritters seligen wettwen uff eynem und unsern lieben getruwen Dyterichen und Cunen gebruderen von Qwitzow uff dem andern teile, beret beteidinget und mit irer tzwier wissen und willen ußgesprochen haben, In allermaße, alse hirnach geschriben steit, Zcum ersten alse der obgenante Hans von Qwitzow Ritter seliger, nach seinem tode, etwe vil gutere, pfantschafft, habe, gelt, erbe und gut, und auch briefe und schulde gelassen hat, Dorumb denne die obgenanten beiden partien zweitrechtig und bißher nicht eins gewesen sin, Sprechen wir uß mit Crafft disses briefes, das die obgenant frowe Angnese den brieff darInnen ir und den genanten von Qwitzow, drey tausent gulden von dem Rate zcu Lünenburg verschriben sein, zcu irem nutz haben und behalden und sich desselben briefs unde des geldes nach irem besten vermugen und zcu irem fromen gebrauchen soll und mag, ane allermeniglichs widdersprache und ane geverde, Dartzu sol auch die obgenante fraw, zcu Perleberg und zcu kiritz von den Orbeten, uff Sanndt walpurgen tag schirstkunfftig und uff Sanndt Martins tag darnach achtzig schog an landeswerunge Innemen und alle farende habe, die er Hans von Qwitzow obgenant gelassen hat mit irem lipgedinge und der Wanunge zcu Clytzk, als ir das von unsern lieben Heren und Vater verschriben ist, gerugelichen behalden, ane der obgenant Dyterichs und Cunen und irer Erben, und allermeniglich widdersprach und die obgenanten Dyterich und Cunen sullen daruber alle lehen erbe gelt briefe pfandtschafft und gut, was das der obgenante Hans von Qwitzow gelassen hat, behalden und besitzen, und auch darvon alle schuldigen und erbnemen ußrichten und betzalen, So das die obgenante frowe hinfurder meher umme keynerleige schulde aber erbe beteidinget aber genotiget werde, sundern des gentzlichen entlediget sein und bleiben soll, on argk und ane alles geverde und daruff sollen sy von beiden teilen, geeynet gericht und gute frundt sein und bliben und nymandt sol sich des andern habe oder gut weder guten willen nicht underwynden, Sundern iglicher teil sol also gericht, gescheiden und geteilet syn und bliben, ane arg und ane alles geverde, Hirby und uber sin gewest und diß haben helffen handeln und teidingen unser Rete und liben getruwen Hasse von Bredow Ritter unser Hauptmanne, Er Hennyng Wutenow probest zcu Havelberg, Otto von Slywen, Ortel von Czemen, Mattis von Bredow Heyne pful, und heine stein, Item Werner von der Schulenburg, Hans Ror, Clawß Ror, Bernt Ror und Pauwel Ror, und Heinrich von Pleße, Geben zcu Tangermunde 1438 Am freitage nach Sant Sixtus tage.

Ditrich und Cune waren des bekannten Ditrich von Quitzow Söhne.

LXIII. 1438. Urtheil in einem Prozeß zwischen Niclas Rathstock und Jacob Tydeke.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. von sullicher zwytracht und schelinge wegen, So denne etliche ztyt gewesen ist, zwusschen Nicclausen Ratstock, uff einem Jacoff Tydeke heisen von dem berge und Andrewsen bylfeld uff dem andern teile von sach wegen der sy denne by uns bliben sein sie Im rechten dorumb zcu entscheiden, Darumb denne dy obgenanten beide partien sich verwillet haben, der Scheppfen von Colen beschriben bekentniß vor uns und unsern Rat zcu brengen, uff das man sich deßen baß Im rechten daran ußzusprechen bewaren mücht, daruff sein dieselben scheppfen zcu sullichen sachen mit irer bekentniß vor uns zcukomen verbotet ußzusagen was In von der sach wegen wissentlichen were.

Uff sullich forderunge sein dieselben Scheppfen vor uns kommen vor uns Ire bucher und beschribene sachen darumb offenbar verlauten und lesen lassen, darInn geschriben steet wie das Sigemund Rathenow seliger vorgetzeiten Nicclausen Ratstock, vor dem gerichte, umb hundert schogk, ein schogk und acht und viertzig grosschen angelanget habe, So lange das der genante Nicclauß derselben schulde zcu eyner ztyt vor gerichte bekant hat, das er Im hundert schogk ein schogk und viertzehen grosschen schuldig were. Darnach als sulch be-

kentniß geschen ist, hat Sigemund Rathenow obgenanter uff den genanten Nicclawsen Ratstogk und uff sein gut mit sovil clagen, als Jm zcu seinem rechten noit gewesen ist, die obengeschriben Summa geldes nemelichen Hundert schogk eyn schogk und acht und tzwentzig grosschen mit rechte vor deme gerichte erclaget und erfordert, So lange das der genante Sigemundt den ergenanten Nicclausen darumb pfanden solt, vor sullich Summa geldes er denne von dem ergenanten Nicclausen nicht pfand hat mugen bekumen, da ist Sigemund ergenant an des vorgenant Nicclausen Ratstocks erbe und gut mit rechte gewiset, und Jm ist ein fride daruber gewarcht, damit zcu thune als mit sinem wolgewonnen gute.

Jtem Sigemund ergenant hat dy alde Ratstockynn zcu Colen vor gerichte umbe hundert schogk schaden beclaget und zcu allen redelichen recht tagen sein recht gein dy obgenante frawe gefordert, so lange das er die obengeschriben hundert schogk uff dy obgenante frawe und ihr gut gewonnen hat, dieselbe frawe ist zu derselben zcyt alle wege in der stat gewest nnd hat doch nicht zcu denselben schulden wollen antwerden, das alles der Scheppfen bucher und schriffte mit macht Jnnehalden und ußwisen, Dorumb ist der genante Sigemund an der ergenanten frawen Erbe und gut mit rechte gewiset und Jm ist auch fride daruber gewarcht damit zcu faren als mit sinen rechten wol gewonnen gute.

Das wir mitsampt unsern Reten uff das erste vor recht sprechen, Sintdemal das Sigemund Ratenow, den ergenanten Nicclausen umbe die genannte summa geldes mit Rechte angesprochen, Jn vor gerichte beclaget und der genante Nicclaus der schulde bekennet hat, Js nu der genante Sigemund mit rechte an des genanten Nicclausen erbe und gut gewiset wurden, und Jm ist nach ußwisunge des rechten, fride daruber gewarcht, der ergenante Sigemund hat dasselbe gut einem verkaufft der das Jar und tag ane rechtes ansprache besessen, und das Jacoff Tydicken forder recht und redelichen vorkaufft hat, der das auch Jar und tag ane rechtes ansprache besessen hat, das des guts Jacoff Tydicke neher ist zcu behalden wann Jm Nicclauß Ratstogk ader sine Muter das ist an zcugewynnen als recht ist.

Uff das andere sprechen wir Sintdenmal das Sigemundt Rathenow dy alde Ratstockynn umbe hundert schogk schaden mit rechte angeclaget hat dieselbe frawe alletzyt zcu rechter zcyt zcum rechten bescheiden und vorbotet, und doch nicht vor recht kommen ist, So hat auch Nicclauß Ratstock gesprochen, Sigemund Ratenow habe sich siner mutter gutere underwunden vor der zcyt eher er sie mit rechte erstanden und erclaget habe, So ist doch Sigemundt Rathenow etlich lange zcyt darnach mit sinen erbe und gute hie zcu Colen in dem gerichte zcum Rechten eynen ydermann wol gesessen, hett Jn Nicclauße Ratstocken oder sine mutter mit rechte wollen beclagen, er hett Jn Rechtes nicht mogen geweygern, Alse denne darnach der genante Sigemund der ergenanten frawen erbe und gut mit rechte erstanden und zcu rechten Recht tage erclaget hat, so das mit rechte daran gewiset und Jm rechten fride daran gewarcht ist nach rechte und des Landes wise unde gewonheit, Das alles der Scheppfen bucher Jnnehalden und ußwisen unde der genante Sigemund dasselbe gut heisen vom Berge und Andrewsen bilfelt verkaufft hat, die das auch Jar und tag ane rechtes ansprache fredeclichen besessen haben, So hat die obgenante frawe mit dem ungehorsam das sie nicht vor recht hat wollen komen, sullich Summa geldes versewmet, darvor Sigemunde Rathenawer ergenant erbe und gut mit recht Jngegeben wurden ist dorrumb sein die genanten Jacoff Tideken Heyse von dem Berge und Andrewß Bilfelt des gutes neher zcu behalden, wenne Jn das Nicclauß Ratstogk oder sine muter antzugewinnen alse recht ist. Geschehen und Geben zcum Berlin Am Sonnabende nach valentini 1438.

LXIV. 1438. Rechnungen des Küchenmeisters zu Berlin und der Schosser im Land zu Sternberg ꝛc.

Am Donrstage Sante Dorotheentage anno 38 In der Canzlien zu Berlin hat man des Kuchenmeisters Rechnunge von Spandow und zcum Berlin beslossen in geinwertickeit myns hern, hern Haßen, heren Johansen Sommers probst zum Berlin heren hansen von Waldow Otten von Sliwen, Willehelm fuchs, Heinen Pfuls und Heinze Krachts also das myns heren gnade dem gen. Kuchenmeister aller schulde von seiner alten und disser Rechnunge nichts außgenomen schuldig bleibt biß auf dissen heutigen tag 683 schog 48 groschen 1 pf. Item bleibt meyn here den Renthnern von des Kuchenmeisters wegen schuldig 9 Winsp. roggen 22 scheffel des Er einen Rechenbrieff hat, item bleibt der Kuchenmeister meynem Heren schuldig 13 Scheffel Maltz. Zu merken das des Kuchenmeisters Rechnunge von Berlin kuchen und Keller und alle andre sachen besloßen worden ist biß auf die Mittewoche vor Purificationis Anno 38.

Item am Sontage Invocavit anno 1439 haben gerechent vor myns hern rethen alse nemlichen vor Otten von Slywen Heinen Pfule Heintzen Krachte Heintzen Donre und Ulrichen Zewschel die Schoßer alse Nickel Nossyn und Tittze Grunemberg alle ir Innemen und ußgeben an fyhe an habern und an gelde Zcum ersten haben sie alles geld, das sie Ingenomen haben von dem obretzelligen vyhe meins hern gnaden gegeben und ubergeantwort von dem lande zu Sternberg.

Desse Rechnunge ist gescheen zu Berlin am Sonnabende nach Dorothee anno domini 38 in geinwerttigkeit meins heren Reten und nach dieser Rechnung ist eigentlich berechent und besloßen das meines heren gnade Heynen Pful aller schulde biß uff diesen obengeschriben tag schuldig bleibt, davor er Burgen und sachweldige und das man Im selbst schuldig ist nach lute seiner briefe 262 schog 12 groschen 1040 Rinische Gulden.

LXV. 1437. Erzbischof Günther von Magdeburg befreit Schönhausen und Fischbeck vom jährlichen Schutzgeld.

Wir Gunther von gots gnaden Ertzbisschoff Heinrich der oven Techand Eldeste und gantze Capittel gemeyne des Ertzbischofthums zcu Magdeburg, Bekennen ꝛc. Alse von alden tzeiten herkomen ist, das die Dorffere Schonehusen unde fischebeke In krigen unde vehden die In den landen gewesen Jerlichen von Schutzunge unde schirmunge wegen unsern vorfaren unsern Amptluten unde uns bißher etliche schencke die nu uff dreyssig Schok guter Behmischer grosschen komen sien geben die doch unser furfaren Ertzbisschoffe mit Namen her Peter unde her Albrecht seliger gedechtnisse denselben Inwonern von Schonehusen unde fischebeke von des wegenn das sulch schenkunge nicht mit rechte sundern von schutzunge unde schirmunge wegenne uffkomen waren nach lute der brive die der Erwirdige her Conradt itzunt Bisschoff zcu Havelberg unde syn Capittel darober nicht zcu forderenn noch die von on nicht mer tzu nemenne vorschriben unde zcugegebenn habenn Unde wir nu aber dieselben von Schonehusen unde fischebeke umme eyn sulches angelanget da widder sich der Ergenante her Conrat ytzunt bisschoff zcu Havelberg mit sampt synem Cappittel In unwillen nicht gein uns gesatzt Sunder uns unde unserm Cappittel nach unsem beger Eilffhundert gute Rinische guldenn vor sulch obengeschribenne Jerliche geschencke der obengeschribenne dorffere Schonehusen unde fischebeke willglichen gegeben unde betzalt haben der wir sie quit ledig unde loß sagen, In craft disses Briefs, hirumb bekennen wir obgenante Gunther Ertzbisschoff Heinrich der oven Techand Eldiste unde gantze Capittel gemeyne der obgenanten kirchen Magdeburgk vor uns unde alle unser nachkomenne das

wir unser Amptlute noch nymand von unsern wegenne nu vortmer zcu ewigen tzeiten sulch obengeschribenne schenckunge mit Nämen die dreisig Behmissche schock Jerlichen von den von Schonehusen unde fischebeke noch eyngerleye dinste adir beswerunge von on nicht nemen uff sie setzen adir fordern wollen noch den unsern oder Jemande mit unserm willen In keine wys gestaten zcu thune, Sundern die selben ynnwonere der Dorffere Schonhusen und fischebeke zcu ewigen ziten getruwelichen schutzen schirmen unde vorthedingen vor allen den die umme unserm willen thun unde lassen willen ungeverlichen In aller maße ob sie uns noch alle Jar sulche schenkunge geben unde sagen dieselben Innwonere der Dorffere Schonehusen unde fischebeke auch sulcher schenkunge mit namen der dreysig Schok behemisscher grosschen Jerlichen alles dinste unde beswerunge zcu ewigen ziten nu vortmer ledig und loß, In Craft deses Brieffes Weres aber sache, das wir unser nachkomen ader unser Capittel sulche obengeschribenne schenkunge mit namen die dreissig Schok bemisscher grosschen umme die obingeschribenne Eilffhundert guldenne wider kauffen welden das wir uns unsern Nachkomen unde Cappittel vulle macht behalden welche tzeit uns adir In das beqweme ist Alsdann wenne sulche Eilffhundert guldenne on bezalt sien, Sollen wir unser nachkomen unde gotshus unde auch der vilgenante her Conrad sine Nachkomen unde Goteshus sien In sodaner gerechtikeit unde wise als sie uff datum disses Brieses gewesen sien. Hie by unde abir sien gewesen die erhaftigen er Johann kyritz er Johann von Barby Thumhern unser kirchen Magdeburg er Johann Somer probst zcum Berlin er Volkmer kolre er Henning Wutenow probest zcu Havelberge unde er Otto tziker Pfherrer zcu der kyritz Und das wir obgenanter Gunther Ertzbisschoff Heinrich der oven Techand eldiste unde gantze Capittel gemeyne unde alle unser nachkomen des Capittels zcu Magdeburg disse obengescreben stucke puncte unde artikele alle unde eyne iclich besundern stete veste unde unvorbrochen zcu ewigen tziten halden sullen unde willen des zcu orkunde u. s. w. gegeben zu Magdeburg 1437. am Sonab. nehst nach S. Michels Tage.

1438. am Freit. nach S. Joh. Bapt. bekannte der Erzbischof, daß er 1100 Gulden rhein. vom Bischof von Havelberg durch Ern Heinrich Rochouw Procurator zur Wilsnack erhalten habe. S. Urk. 8. Abschn. 1.

LXVI. 1438. M. Friedrich der jüngere bekennt, daß der Bischof von Havelberg die von Putlitz beliehen habe.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg unde Burggrave zcu Nurembergh Bekennen u. s. w. das wir mit disen hienach gescriben unsen Reten unde lieben getruwen mit Namen den wolgebornen Albrechten Graven von Lindow herrn zcu Reppin hern henninge Wutenouwen Probste zcu havelberge Hassen von Bredow unsen Hauptman Mathiesen von Jagow Bussen von der Schulenburg Rittere Otten von Sliben Wernere von der Schulenburg Bernd Rore Heintzen krachts Coppen von der Lippe unde Peter Abel Burgermeister unser beide Stete Brandenburg Henningen Strobande Burgermeister von Berlin Jacoff Tydeken von Coln Peter Quentin von Brankenforde unde Peter Dobertzin unde Czabel Rulow von Perleberghe unde Blasius Glogaw uff heute alhie zcu Perleberg darbey unde ober gewest seyn das auch gesehn unde gehort haben das die Edeln unser lieben getruwen Balthasar unde Otte ganß Gebruedere heren zcu Putlist von irer unde von Irer Bruder wegenne mit gutem Willen unde wolbedachtem mute das Slos unde Stat Putlist mit allen unde iglichen sienen zcugehorungen von deme Erwirdigen Heren Conratden Bisschove zcu Havelberg als von des Stiftes wegenne zcu lehne genomen emphangen unde Im und seinem Stiffte getruwe unde gewere zcu sein als manlehns recht unde ge-

wonheit ist mit ufgerakten Vingern zcu den Heiligen gesworen unde gelobt haben. Geben zcu Perleberg am Montag nach der heiligen dryer konnige tage 1438.

LXVII. 1440. Vertrag zwischen Markgraf Friedrich und den Herzögen von Mecklenburg wegen Lychen.

Wir Hinrike von godes gnaden hertoge tho Mekelenburg tho Rostogk und Stargarde Herre ꝛc. Bekennen vor uns unsen erven und nakomen hertogen tho mekelnborch und Stargarde, So als wy und unse lande und lude, mit dem Irluchten hochgeboren Fursten und hern heren Fridricke dem Jüngern Marggraven to Brandenburg und Burggrave tho Nuremberge unsen liven Herrn und ohme und mit sinen landen und luden tho etlicker twydracht und veyhde komen sind, darumb hie mit sinen Mannen und Steden mechtiglicken mit Heres krafft in dat landt tho Stargarde getogen is, und uns die Stede und Slote lichen, Woldegge, helppte und Galembeke mit aller manschap, mit allen gudern, geistlicken unde wertlicken in den sulven gegenden vogedien und gebiden umb lichen Woldegge helppte und Galembeke gelegen mit aller herlicheit gnaden friheiten und gerechticheiten nichtsnichte uthgenohmen, Alse die dartho gehort hebben wente up den Dach alse wie uns dy bynnen veyhden affgewunnen und mechtiglich bedrungen hett und mit der sulven sinen macht furder in unnse landt In dat gerichte und gebide umme fredelant getogen iß, Nu up dat wy dy veyhde und vigentschopp wedder to frede tho sune und tho sate hebben mogen bringen, hebben wy uns der vorbenomenden stede und Slote unde Dorppern lichen, Woldegge, helppte und Galembeke mit allen burgeren und Inwoneren der sulven stede dorppern und gebide und ok mit aller manschapp Erbar und unerbar geistlicken und wertlicken und sunderlicken ok mit dem Closter Hemmelporten und sußt mit allen thobehorungen Nutten fruchten geistlicken und wertlicken lehnen Tynsen Renten gnaden herlicheiden friheyden und gerechticheyden tho water und tho lande benomet und unbenohmet wo man dye gemeinlicken oder besundern nohmen mach mit guden willen beradene mude na rade unser mann und Stede gentzlicken und gar vor uns unnse erven und nakomen hertogen tho Mekelnborch und Stargarde mit frien Willen vortigen und dy verlaten, wy vorthien ock und laten willigliehen mit wolbedachten mude doruff vor uns unsen erven und nakomen in krafft desses Brieffs uff behueff der Irluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridericken des olden marggraven tho Brandenburg des heilligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggraven tho Nuremberge und herrn Friderickes und herrn Fridericks sine Sone und orer Bruder erer Erven unde nakomen Marggraven tho brandenburg, und aller Herrn von Stettin einen iglicken na sinen an tale, ore vordracht, so sick dann die genanten Marggraven und dy Herrn von Stettin dorumb under einander vordragen hebben, Also dat dy benanten Stede Slote und Dorppere lichen Woldegge helppte und Galembeke mit aller Manschapp in densulven gebieden beseten, guderen und lehnen geistlicken und wertlicken tobehorungen, an tynsen Renten Wateren Sehen vissceryen holten heyden wiltbanen ackeren wesen greintzen gnaden friheiden und gerechticheyden benohmet und unbenohmet, Nu von uns unde unsen nakomenden hertogen tho Mekelnborch und Stargarde gescheiden scholen wesen, und henfurder mehr tho ewigen tyden by den genanten Marggraven eren Erven und nakomen und by oren landen der Marggraveschapp tho brandenburg, und der herschop tho Stettin einen yewelicken na siner antale na der vordracht bliven schollen ungehindert fur uns unsen Erven unde nakomen Hertogen dat wy u. s. w. unnse erven und nakomen und den unnsen in dessem brive geschriben steet, stede veste und unverbroken holden scholen und willen, hebben wy den obgenanten unnsen liven herrn und ohmen den Marggraven by unsen furstlicken eren worden und truwen an eydes stede geredet und gelovet, reden und geloven dat ok also in krafft und macht disses brives, und hebben dorup unse Insigel vor uns unnse erven und

nakomen hertogen to Mekelnburch und Stargarde, unde wy obgenante hertoge hinrik und hertoge Johann gebrudere hertogen tho Mekelnborch und Greven tho Sweryn unse hertogen hinrich Ingesigel, vor uns beide by des genanten unnses vedderen Ingesiegel, an dessen Brieff mit weten guden willen unde beraden mude hengen laten, Datum am Dinschedag na visitationis marie to Arnestorp vor Fredelande gelegen Anno domini 1440.

S. Angelus p. 215. Grundmann uckermärk. Adelhist. p. 217. Gerken Cod. 4. p. 424. Kantzow Bd. 2. p. 57 u. den Wittstocker Vertrag von 1442 bei Lenz Bd. 2. p. 594. Gleichzeitig mit der hier abgedruckten Urk. stellte Markgraf Fridrich dem Herzoge von Stargard einen gleichlautenden Revers aus.

LXVIII. 1412. Berndt Graf von Reinstein bekennt, daß er das Dorf Doberkow von der Churmark zu Lehn trage.

Wy Berndt von godes gnaden Greve tho Reynstein Bekennen in dessem Brieff, als uns die hochgeboren Furste unse gnedige Herre herre Fridrich burggrave tho Nurenberg, overste Vorweser und houptman der Marke tho brandenburg vorlegen hefft dat Dorpp Doberkow mit allen gerechtigkeiten dy wy dar hebben mitten rechten und thobehorungen, nichts ußgenohmen, dye von sinen gnaden und der Marggraveschap tho lehne geyt und rüret und dy wy nu tor vorligen hebben, dat wy dat also entfangen, eme dorvuer gehuldiget gelovet und gesworen hebben, entfangen dat huldigen loven und sweren mit dissem Brieffe, dem sulven unsen Herrn Burggrave und der ergenanten Marggraveschap getruwe tho halden und gewere tho sine, fromen tho werfen und schaden tho warende sind, tho gewardene und darmede und von tho dinede und tho donde, also sulker manlehen recht is und so wy schirest mogen sulven lifticken dat von en tho entfangen und em darvon geloven hulden und sweren ongeverde, To urkundt iß unse Insigel an dessen Brieff gehenget Datum Blankenburg des Donerdages na Viti Anno domini 1412.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 176. Harenberg hist. Gandersheim. p. 1209.

LXIX. 1428. Otto und Casimir Herzoge von Pommern verpfänden Schwedt dem Rule Lindstedt.

Wy Otto und Casemer brodere von godes gnaden to pomern ꝛc. Bekennen ꝛc. dat wy deme wolduchtigen unsem liven getruven Role Lintsteden und sinen erven Settet und verpendet hebben, und setten und verpenden Im gegenwertick mechtiglicken med urkunde desses briefs unse Stat und Slott genomet Sweth vor vir und twintich hundert mark Stetinischer wonlicker penning als nu genge und geve sint die he uns to nuge wol betalet hefft also dat dy vorbenante Role und sin erven dit erbenomede Sloth und Stat fredelicken und frye vor uns die unsen unse erven und die umb unsen willen thon und latten willen alße sin rechte pand hebben und besitten schallen med allem herrnrecht dem oversten und sidesten alße dat die Herrschap vor olders Inn gehefft hat und wo man die benamen mach med allen tobehorunge nutten fruchten und angefellen alse dat erbenomede Slot und Stat In sinen Greintzen molen und veldtmarcken Inhalden und belegen sint nemelicken mid der orbore korntollen und mit allen tollen die dar der Herschap angehoren und den holten wateren Wesen und weiden also bescheiden dat Role und sine erven sick der holte und Gresingen In der tyd der pantschap gebruken scholen also vele en to erer behuff alle Jarlick not iß sunder dat sie dar nicht von verkopen und de borgere to Sweth scolen sick der holte gresingen und watere vordan brucken also se von

olders gedan hebben doch med sodann underscheiden dat se Rolen edder sinen erven de water der se sick to teen halff laten edder die vischerie de to Sweth wanen en in allen wekenen In vir dagen alse up den mandach middeweken fridach Sunnavend alle dage vorbenomed dewile dat idere pand is to der kokene achte schilling werd vische mid willen geven scolen und darto wenn se mid den garnen teen na der olden wonheit alß se wente her anderen vogeden geven hebben und up der Stendellischen Heiden scolen Role und sine erven In der sulven tid to des Slotes und Stad behuff vrige bwholt und to siner behuff is ungehindert, Ock schal Role und sine erven to Hinrickestorp de vor hoven med sodaner tobehoringe alse de Rammine vordar hebben gehat ock sich to deme Slote bruken und behalden und dit vorgenant Stat und Slot scal Rolen und sine erven brukelke pand to allen eren noten sin doch also dat se unsen vrede holden und was se des geneten und bruken konne dat scole wir edder unse erven Role edder sinen Erven an dem hovetstole nicht aneslan und was Role edder sine Erven In disser tid der pandschap Ok to dem Slote und Stad tokofft edder loset upp Dusent marck der vorgenanten munte Dat scole wi edder unse erven en wedder afflosen Wann wy dat Sloth und Stad losen nach uthwisinge erer breve edder nach witlicheit bederwer luten und was Role edder sine erven an dem Slote verbwen an muren plancken Graven ackerhoven edder warann dat se dat scole wie em wedder geven like dem hovetstole nach unses Rades und erer frund kentnisse Was mogelick dat gekostet hefft und stunde ienich gebuete uppe deme Slote dat Rolen hynderde edder ungedelick were Dat mach he wol afbreken und na siner gadinge wedder bwen und sunderligen were das not und behuff umme des grauen willenn So mach he dat stucke muren Ok wol breken alse wyt alse das not ist Ok scolen und will wy und unse erven Rolen und sinen erven des ergenanten Slottes Stad und erer tobehoringe rechte geweren sin und vor alle ansprake vrigen alle der gheinen de vor recht komen willen und worde Rolen edder sinen erven dat ergenant Slot avewunnen So willen wy edder unse erven Rulen edder sinen erven darna In den negesten vir wekenen also gud en pand wedder antwerden edder ere gelt wedder geven unvertogen und dit vorbenomd Slot und Stat scolen Role edder sine erven hebben und beholden von sante Nicolaus dage negestkomende vord aver vir Jar darna wan wy edder unse erven dat Slot und Stat losen willen edder Role und sine erven ere gelt wedder hebben wolden So schal unse eyn dem andern muntlick edder briflick toseggen In den negesten pasch hiligen dagen und darna upp den negesten volgeden sunte Nicolaus dach scolen und will wy edder unse erven Rolen edder sinen erven ere gelt und penninge an ener Sumen wedder geven und betalen In unsem lande wor en dat even ist med wonlicken Stetinischen penningen dar en deme anderen mede betalen und vuldan mach ane vertoch und sunder eren bewißlicken scaden und dat sulve gelt scal In unsem lande vor uns unse erven und de unsen und vor alle de ghenen de umme unsen willen dhan und laten willen veyliget und geleydet sin unbekumert vor gestlick edder wertlick Recht bliven So lange dat he dat bringe In de stede dar id em evene ist alle desse vorscreven stucke und artickel to samenden und en iewelik bi sick love wy vorbenomenden Herre Otte und Herre Casemer und unse erven Rolen vorbenomden und sinen erven und to truwer Handt Her Rolene und Her Hanse broderen genomet Nugenkerken und eren broderen poppen von planckenberge und Jaspar lintsteden stete veste unnd unverbrocken to haldende To tuge sindt hir over weset de Erwerdigen unse leven getruwen Rathgeven Herre andreas Abte to Colbas Her Nickel tirbach Compthur Sunte Johanns ordens to dem Wildenbroke Busse von Rammyn Here Hinrick Strutzs dhomherrn to sunte Otten to Stetin Jaspar van Eickstede und mer de loven werd sin To merer groteren bekentnisse und wißheit hebbe wi vorgenanten Herrn en Jewelk sin Ingeseggel med willen unde witschop heten hengen vor dessen unsen apenen brif De geven is to Stetin na der bord unses Herrn Jhesu Cristi tusent virhundert und darna Im acht und twintichisten Jare In dem dag ffabiani et Sebastiani der hiligen Merterer.

LXX. 1435. Albrecht Graf von Lindow bekennt daß Markgraf Friedrich ihm das Schloß Fretsdorf verpfändet habe.

Ich Albrecht Grave zu Lindow ꝛc. Bekenne u. s. w. Als mir der Irluchte hochgeboren furste und herre herr Fridrich Marggrave zu Brandenburg ꝛc. mein gnediger Herre Zweyhundert schogk behemischer grosschen schuldig ist, die ich seiner gnaden zu gutem danck und nutz fur etlichen Jaren und zeiten gelihen han und der egenante myn gnediger herre mir ytzundt von besundern gnaden Dryhundert schok behemischer grosschen in denselben zweyhundert schogken oder sovil landeswerunge an cleinen pfennyngen gegeben hatt und das nu sein gnade mir und meinen erben, die egeschriben funffhundert schogk uff seine Slosse frideßtorffe und alle seine zugehorunge ußgenohmen die orbete in seiner gnaden Stete kiritze und parleberge, die Steffan kertzelin und seinen Weibe zu Iren leyben verschriben sein, und nach irem tode an sein genade, sein erben oder nachkomen wider gefallen sullen recht und redlich verschriben hatt in krafft seiner gnaden Brieff mir daruber gegeben, Alzo das ich und alle meine erben das egenante Sloß fredestorff mit allen seinen zugehorungen Innhaben nutzen und nyssen soll von seinen gnaden und allen seinen erben und sußt menichlichen ungehindert und on einsprechen liehen, So lange biß das sein gnade sein erben oder nachkomen das genante Sloß freßdorff mit seiner zugehorunge von mir und meinen erben umb die oben geschriben sume funffhundert schogk behemischer groschen oder sovil landeßwerung an cleinen pfennyngen wider loßzen, Sulche egeschriben losunge ich und mein erben dem genanten meinen gnedigen Herrn, seinen erben und nachkomen alle Jar Jerlichen gestaten sullen und wollen, doch wann ire gnade sollich losunge thun wellen, das sullen sie mir oder meinen erben allezeit uff wynachten acht tage vor oder acht tag darnach mit iren offen versigelten brieffe, auffsagen und zu wissen thun und mir und meinen erben darnach die obgeschriben funffhundert schock behemischen grosschen oder sovil landeßwerung an cleynen pfennyngen zu berlin in der stat in den oster heiligen tagen, virtzehn tage darvor oder nach unvertzogenlichen ußrichten und betzalen, on arg und alles geverde. Auch sol das obengenante Sloß Fredestorff des egenanten myns gnedigen herrn aller seinen erben und nachkomen offen Sloß sein, zu allen iren noten, krigen unde geschefften wider allermeniglich nymants ußgenohmen so offte iren gnaden das not ist. Und ich und mein erben sullen irer gnaden an solcher offenunge nicht verhindern und besundern sol ich und mein erben Iren gnaden von demselben Slosse fredestorff kein besunder fehde noch krige machen, on irer gnade wissen willen und volwort in keine wise und auch domit in iren gnaden fride und unfride sein und bleiben, on alles geverde und des zu urkunde u. s. w. Datum Leiptzik am Donerstage sant Mathias Dage Anno ꝛc. 1435.

LXXI. 1438. Markgraf Friedrich übereignet dem Bischof von Havelberg das Schloß Fretsdorf.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg unde Borggrave zcu Norenbergh, Bekennen offentlichen mit desem brieve vor unsern liben Heren unde vater vor alle unser brudern uns unser Erben unde nachkomen Markgrafen zcu Brandenburgk das wir dem Erwirdigen Hern unserm getruwen Rathe unde besundern frunde Heren Conraten bisschoffe unde synem Capittel unde der kirchen zcu Havelberg durch getruwer Dinste willen die der genante Er Conrad uns unde unsern landen mit fleiße bewiset hat und noch hinforder wol thun sol unde magh unde auch von des wegene das die kirche zcu Havelberg darvon gebessert unde gots dinst gesterket unde gemeret werde, Darumb und auch von besundern gnade wegenne nach dem uns das Capittel der genanten kirchen gantz willig ist haben wir deme genanten Hern

Conraten bisschoff zcu havelberg allen seynen nachkomen Bisschoffen darselbest auch deme Capittel unde der kirchen dese hirnachgeschribenen gutere gnediglichen ewiglich mit gutem Rate unnser trefflichen rete williglichen voreygent mit namen das Slos fredstorff mit allen unde iglichen zugehorungen unde gerechtikeyten unde mit desen hirnachgescriben Dorffern unde Dorfsteten lutke Dosse Theecz wulkow Trammenitz Tornow Bantekow Woteke barentin die gantze lelchow Hertsprung Rogelin Carntzow unde Borcke auch mit allen unde iglichen dinsten tzinsen Renten Ackern wesen weiden wassern Grenitzen Geistlichen unde wertlichen lehnen unde sunst mit allen gnaden freiheiten unde gerechtigkeiten gar nichts usgenomen alse von alder und ouch bißher zcu deme genanten Sloße fredstorff gehort hat unde noch gehort, Alse der genante Er Conrat das alles von deme wolgebornen unserm Rathe unde lieben getruwen Albrechten Graven von Lyndow unde Hern zcu Reppin gekauft, der das williglichen vor uns vorlassen hat unde wir voreygenen In unde allen Iren Nakomen unde der kirchen zcu Havelberg das obgenante Slos mit allen obengescreben Dorferen Dorfsteden zcugehorungen unde gerechtikeiten benant unde unbenant mit Craft unde macht dieses brifes zcu ewigen zcyten bey demselben Bisschoftum und Goteshuse zcu Havelberk zcu behalden und gleich andern iren voreygenten guttern von uns unser Herschaft unde der Marggraveschafft zcu Brandenburg fredelichen unde unbekummert vor unsem lieben Heren unde vater vor allen unsern brudern vor uns unde sunst vor aller menniclich zcu behalden ewiglich zcu besitzen unde gleich anderen iren vereygennten gutern zcu nutzen unde nach irem besten vormogen zcu gebrawchen ane arg unde ane alles geverde. Deser zachen sint getzeuge die wolgebornen Gestrengen unde Erbaren unser Rethe unde lieben getruwen Albrecht Grave von Lyndow unde Here zcu Reppin Hans von Waldow Ritter Otto von Sliwen Heine pfuel Wilhelm fuchs Marschalk unde Heintze kracht unser Schreiber. Czu orkunde dieses brifes mit unserm anhangenden Ingesigele vorsigelt unde Geben zcu Berlin nach Cristi unsers Heren gebort 1438 am Sontage vor Sante Mertenstaghe.

LXXII. 1439. Die von Warnstedt bekennen, daß der Bischof von Havelberg sie mit dem Schloße Fretsdorf beliehen habe.

Wy ludeke Hans unde bernd geheiten Warnstede Bekennen apenbar vor uns unse erven unde unse Nakomelinghe Alse uns de Erwerdige In god vader unde Here Ern Conrat Bisscop to Havelberge unse gnedige leve Here den wal unde Slotstede to vretstorp unde dat dorpp darsulvest mit anderen guderen in deme sulven gebeede gelegen vorbrevet unde vorsegelt heft de brieff alsus ludet: Wy Conrad von godes gnaden Bisschopp der kerken tu Havelberge bekennen openbare vor uns unde unse Nakomelinge Bisschoppe der ergenanten kerken dat wy nach rade unses rades unde getruwen mannen hebben legen unde lyen iegenwardigen In craft desses brives den duchtigen unsen leven getruwen mannen ludeke Warnstede Hanse unde bernde synen sonen unde eren rechten erven dorch veler dinste willen de se uns unde unseme godeshuse to langen tiden gedan hebben, den wal unde Slotstede to vretstorp den se buwen mogen nach unseme unde unser nakomelinge rade so vakene als en des behuff is Mit deme dorpe vretstorpe ackere weyde holten wisschen sunder eyne wisch belegen hinder deme Steinberge de wy unseme broder Peter lynttorp gelegen hebben kerklehn Richte hogeste sideste unde sodane watere unde vischerien also dar van oldinges to gehort heft unde Nylinge angestorven is Rogelin mit denste unde rechticheiden so dar van langen tiden tu gelegen heft. Doch hebben wy vor uns unde unse Nakomelinge unseme godeshuse beholden efte wy up .der sulven veltmarke vretstorpe yserertze muchten wynnen, das scholen wy mechtich wesen unde mogen up de middelste arke buven eyne zagemole edder ysermolne wanne wy willen unde Hus darby dar lude Inne wanen mogen de uns dat bearbeiden over de lude scholen de eebenante Warnstede edder ere Erven edder anders nymand wenne wy gerichte efte

dwang hebben. Hir to hebben wy den ergenanten Warnsteden unde eren erven gelegen dat halve wuste dorp lutteke dosse mit ackere watere weyden wischen unde so vele holten In deme Colpine unde uppe den sulven veltmarken to buweholte unde berneholte alse en behuff is Alle andere dorpere unde gudere de to der vogedie unde Slote Vretstorp belegen unde gehort hebben bet an desse tid de hebben wy vor uns unde unse Nakomelinge Bisschop der kerken Havelberge behalden unde dar scholen uns de vorbenanten Warnsteden edder besittere des Slotes neyn hinder Inne wesen unde neynerleye rechticheit Inne hebben one was se gehat hebben to langen tiden vor gift desses breves In anderen gudern Ok scholen se uns efte unseme godeshuse neynen krich maken Wan wy scholen erer to rechte mechtich wesen unde schal unse apene slot wesen to alle unse noden so vaken uns des behuff is. Dat wy desse gudere den vorscreven Warnsteden unde eren Erven to rechten Erfflene gelegen hebben unde Hunre von Konigesmark to eynem Inwisere geven hebben des to orkunde hebben wy Conrad u. s. w. unse groteste Ingezegel genomet autenticum hengen laten witliken benedden an dessen brieff. Geven to Wistok na der bord Christi viertzenhundert Jar darna In deme 39sten Jare am dage Thymothei unde Apollinaris tuge desser dinge sint de werdigen hern Ern Henningus wutenow Provest to havelberge Eren Henningus schulte Ern Nicolas kober Canonicke der kerken to Havelberge unde de duchtigen lude Balthazar van Nytzenplytze unse voget Pavel Nor Laurentze van Quitzow unde mer lovenwerdige lude ꝛc. Dessen vorscreven wal Slotstede unde andere gudere de uns de ergenante unse gnedige live Here gelegen heft nemen wy to groten willen unde dancke dar wy unse Erven edder unse Nakomelinge scholen unde willen em unde synen nakomelingen truwe manschopp umme leisten unde de anderen dorpere unde gudere de in deme sulven gebede belegen sint, der he uns nicht gelegen heft, alse Theetz Wulkow Tornow Bantekow Wuteke Barentin de gantze lelchow Hertsprung Carntzow Borke mit eren rechticheiden unde to behoringen dar scholen wy unde willen uns nicht In werren neynerley hinder In don edder rechticheit Inne hebben. Ok scholen wy edder willen dat vorgenomde Slot nemande vorpanden edder mede upnemen to besittende dat sy unses gnedigen ergenanten hn. edder syner nakomelinge wille. Alle desse Artikele laven wy vorbenante Warnstede deme erwerdigen vadere unsem gnedigen Hern unde synen Nakomelingen stede unde vaste unvorbroken to holdenne sunder alle argelist unde geverde. Des to tuge hebben wy ludeke Hans bernd ergenante unse Ingesegele hengen laten an dessen brieff to der sulven tyd alse uns desse vorgenante gudere vorsegelt sint so vorscreven steit.

S. Bratring Grafsch. Ruppin p. 205. und Buchholz brand. Gesch. 3. p. 91.

LXXIII. 1427. Markgraf Johann verkauft das Schloß Sonnenburg erblich dem Johanniter Orden.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg und burggraff zu Nuremberg, bekennen offentlichen mit diesem brief fur unsern lieben herrn und vater u. s. w. das wir nach rathe und mit vulworte unsers obgenanten lieben herrn und vaters, und auch mit furbedachten mute und guten willen, den wirdigen und geistlichen unsern lieben getrewen, herrn Balthasar von Slieben, ordens sant Johans des heiligen Hospitals zu Jerusalem, In der marken zu brandenburg in sachsen in wentlanden und in pomern meister und Gemeyner gebietiger seinen nachkomen meistern, und seinen gantzen orden recht und redlichen verkauft haben, und verkauffen auch in Crafft dietz briefs unser Sloß Sonnenburg mit dem Stettlein dofür gelegen mit der mulen mit dem kytze doselbst das dorf zu pribro, das dorf zu Lomeritz, das dorf krisitz mit der mulen daselbst, das dorf musekow mit der mulen, das dorf Onitz mit der mulen und das dorf zur Gorthow, Also das die obgenanten her Bal-

thasar meister sein nachkomen meister und sein orden, den rechten eigenthum an deme vorgeschriben Slosse Sonnenburg an deme stettlein an den Durffern und an den Mulen obgeschrieben haben sullen und den zu ewigen zeiten fur den obgenanten unsern lieben herrn und vater fur uns fur unser erben und nachkomen Marggrafen zu Brandenburg friedlichen sunder einigerley hinderniß oder inval behalten und besitzen, mit allen gnaden freiheiten und gerechtikeiten und nemlichen als dieselben gutere Heidenreich fockenrede seliger vor gehabt hat und die an den gestrengen Heinrich von Onitz ritter seligen geerbt haben und nu vortan von demselben Heinrich von todes wegen an uns und die marggraveschafft zu brandenburg gestorben und komen sein mit allen gerichten hohesten und nydersten mit allen lehnen geistlichen und werltlichen mit allen grenitzen und scheiden die zu dem obgeschriben Slosse Sonnenburg zu dem stettlyn Durfferen und Mulen von rechte und von alter her gehoren und gehort haben mit Ackern gewunnen und ungewunnen mit Holtzer mit heiden, mit tzidelweiden mit bruchern, mit puschen mit iagt und mit allem weidewerke mit allen Sehen mit Tychen mit allen wassern fliessenden und steenden, mit vischerien mit zollen mit mulen mit allerley ertz, ob der erde und unter der erden mit weiden mit wießen mit grase und gemeinlichen und mit allen dem das bynnen iren scheiden und grenitzen gelegen ist es sey zu wasser oder zu lande es sey ob oder under wie man das nenen mag, gar nichts daran außgenomen sunder gantz und gar hir Innen beslossen und vertzeihen und lassen auch ab fur den obgenanten unsern lieben herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen marggraven zu brandenburg von dem eigenthum von der manschafft und von allem rechte das wir an dem obgeschrieben slosse Sonnenburg an dem Stettlin an den Durffern und an den mulen gehabt haben, haben oder haben mochten und verlassen auch der manschafft die in dem obgeschrieben eigenthum und gutern belehnt sein, aller eide und huldung, die sie uns von der guter wegen haben und weißen die genanten guter mit der manschafft in crafft dietz briefs mit aller herschafft mit allen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten an den obgenanten wirdigen unsern lieben getruwen herrn Balthasar von Sliben meister sant Johanns ordens an sein nachkommen meistern und an seinen gantzen orden zu ewigen zeiten zu einem rechten eigenthum dobey zu ewigen zeiten zu bleiben und uns nichts daran zu behalten sunder alleyne das das obgeschrieben sloß Sonnenburg und Stettlein unsers obgenanten unsers lieben Herrn und vaters, unser, unser erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg offen Sloß sein sol, in allen unsern kriegen und noten, wider allermeniglich nymandt außgenomen, wenn auff welch zeit und wie dicke uns das nod geschihet on geverde und sullen und wollen auch des obgeschrieben slosses und guter dem obgenanten meister seinen nachkomen und seinen orden ein rechte gewer sein gein aller den die recht geben und nemen wollen ongeverde und fur diessen eigenthum des obgeschriben slosses Sonnenburg Stetlein mulen guter und alle gerechtigkeit darzu gehorende als obgeschrieben steet hat uns der obgenant Balthasar meister sant Johans ordens geben und wol zu dancke betzalt newenzehnhundert schock guter bemischen groschen an solchem pagament und werunge als hirnach geschriben steet, als virdehalb hundert schok bemischer groschen an guten perlinischen penningen der achte einen groschen gelten, zwey hundert schok bemischer groschen an guten witten der drey einen behmischen groschen gelten Nuventzig schok an guten Reinischen gelde, sechzig schock und zwelff hundert schok an guten bemischen und schildigen groschen das in einer sumen zusamen machet newnzehnhundert schok bemischer groschen dieselben suma wir in unser und unser lande der marken zu Brandenburg merklich und trefflich nutz und fromen gewandt und gekart haben, und sagen auch den obgenanten hern Balthasar meister sein nachkomen und seinen orden, der obgeschriben suma geldes fur unsern lieben herrn und vater, fur uns unser erben und nachkomen qwydt ledig und loß in crafft ditz briefs doch mit beheltniß und uber alle Ding mit solchem unterscheide, ob der obgenante unser lieber Herre und vater wir unser erben oder nachkomen Marggrafen zu brandenburg das obgeschriben unser sloß sonnenburg das Stettlin die Dorffer Mulen mit allen und itzlichen nutzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten als obgeschriben ist widerkauffen, und das zu uns und der Marggraffschafft zu brandenburg newntzehenhundert schok bemischer groschen an solch pagament und werung als obgeschriben ist wider losen wolten, So sullen und wollen unser lieber Herre und vater wir unser

erben oder nachkomen den obgenanten Herrn Balthasar meister seinen nachkomen meistern oder seinem orden den widerkauff in unsen offen versigelten briefe verkundigen und zu wissen thun auf dissen nehst kunfftigen sant michels tag, acht oder virtzehn tag vor oder nach ungeverlichen uort uber drey gantze iar das ist nemlichen auff den sant michels tag als man tzelen und schreiben wirt nach Cristi geburte virtzehnhundert iar und Im dreissigsten iar und darnach auf die nehstkomenden weynachten desselben iars oder in den nehsten virtzehn tagen nach denselben weynachten den obgenanten herrn Balthasar meister seinem nachkomen meister oder seinen orden wol zu dancke geben und betzalen newntzehnhundert schock guter behmischer groschen an solchem pagament und werung als sie uns von dem obgenanten meister betzalt sein als obgeschriben steet on geverde und die betzalung sullen und wollen wir In thun in unser statt zu Franckfurd auff der oder In dem hove zur liessen wo In das am beqwemsten ist auff die obgeschriben weynachten oder in den nehsten virtzehn tagen nach denselben weynachten on geverde und dieselben newntzehnhundert schock bemischer groschen die In denn also von uns betzalt werden sullen und wollen wir in unser geleite nemen verteidingen und beschirmen also das sie die tzehn meil weges von Frankfurd oder von der liessen wo sie die hin haben wollen sicher und feilich bringen und furen mugen, fur uns und fur alle die umb unsern willen thun und lassen wollen und auch unbekumert und ungehindert fur geistlich und werltlich gerichte on arg und on geverde, und wenn denn unser lieber Herre und vater wir unser erben oder nachkomen, die verkundigung des widerkauffs und auch die betzalung der obgeschriben suma geldes auff die obgeschriben zeit und Stete ein, als obgeschriben steet getan haben so sullen sie uns des obgenanten slosses Sonnenburg mit dem Stettlin und den Durffern mit den mulen und sunst mit aller manschafft aller nutzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten willigliehen abtreten uns die eingeben und die manschafft verlassen und wider an uns weisen in allermaß als wir In das eingeben und geantwurt haben on arg und on geverde weres aber das der obgenant unser lieber herre und vater wir unser erben oder nachkomen marggraven zu Brandenburg den obgeschrieben widerkauff und losung, dem obgenanten herrn Balthazar meistern seinen nachkomen, oder seinen orden, die verkundigung des widerkauffs auff die obgeschriben zeit als auff den sant michels tag als man schreiben und tzelen wirt nach Cristi geburte virtzehenhundert iar und im dreissigsten iar acht oder virtzehn tag vor oder nach ungeverlichen nicht en teten als obgeschriben stet und auch In die betzalung der newntzehnhundert schok an solchem pagament und werung als obgeschrieben steet bynnen der obgeschrieben zeit als zu weynachten, oder in virtzehn tagen nehst kunftig darnach nach Cristi geburte des virtzehnhundertsten und des dreissigsten iares schirst kunfftig auf der obgeschriben steet ein nicht en teten, so sol das obgeschrieben sloß Sonnenburg mit dem stettlin mit den Durffern mit den mulen mit allen eren gnaden zubehorungen freiheiten und gerechtigkeiten gantz und gar sein des obgenanten Herrn Balthazars von sliben meistern seiner nachkomenden meistern und seins gantzen ordens, Also das er sein nachkommen meistere und sein orden das zu ewigen tzeiten zu einem rechten eigenthum haben und besitzen sullen on allerley arg und auch sunder des obgenanten unsers lieben Herrn und vaters unser, unser erben und nachkomen, marggrafen zu Brandenburg einigerley hinderniße und widersprechen doch unserm lieben Herrn und vatern uns unsern erben und nachkomen an unsern dinste onschedlichen ongeverde mnd haben In das zu Inwissern geben die gestrengen und erbern unser Rete und lieben getrewen Hannsen von Waldow Ritter und otten von sliben die sie in dieße obgeschrieben guter nach Inhalt diesses unsers briefs weisen sullen und das sol gantz und vulle macht und crafft haben in allermaß ob unser lieber Herre und vater oder wir sie selbs mit hande und mit munde in dieselben gutere weißeten, das alle diesse obgeschriben teiding und sach als obgeschriben steet geteidingt und geschehn sein, hie bey und uber sein gewesen die erwirdigen wolgeboren wirdigen Edeln Gestrengen und erbern unser herrn rethe und lieben getrewen herr Steffan zu brandenburg und herr Cristoff zu lubus bisschove Albrecht Grave von Lindow und herre zu Roppin herr heinrich Abt zu lenyn herr peter clitzk probst zu brandenburg, her Seifrid sack probst zu Berlin, Hans von Torgow herre zur Czossen, Jaspar Gans herre zu Putlist, Hasse von Bredow, Hanns von

Waldow, Ludolf von Alvensleven, Gebhard von Bodendyk, Achim von Bredow ritter ott von sliben und pawel Muvring, zu urkund u. s. w. geben zur newenstatt Eberßwalde am sontag als man in der heiligen kirchen singet Cantate 1427.

S. Oelrichs Beiträge p. 110. Wohlbrück Gesch. der von Alvensl. 1. p. 392. Beckmann v. Joh. Orden 2. p. 49. Wohlbrück Lebus 2. p. 204.

LXXIV. 1427. Markgraf Johann gibt das Schulzengericht zu Nauen dem Otto Bardeleben und Marcus Geremann.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nurnberg Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen Otten Bardeleben und marcus Geremann unser schultzen gerichte in unser Statt Nawen sechs schilling brandenburgischer muntze ierlicher renthe auff dem rathhawße doselbst zu Nawen und als offte und dicke unser muntze zu Brandenburg verneyert wirt von unserm muntzmeister doselbst zu Brandenburg einen schilling in gesampt zu einen rechten manlehn gelihen haben und leihen In das auch ingesampt als gesampter Hand recht ist zu einen rechten manlehn in crafft dietz briefs also das sie alle sachen nach weiße gewonheit und nach rechte der statt zu brandenburg halten richten und sich auch des alles gebrauchen sullen in allermaß als das Claws Meller furmals Inngehabt besessen und genossen hat von dem sie das gekaufft haben nnd sie und alle ire menlich lehnßerben das alles furbaß alleweg mer als offte und dicke das nodt geschiehet von uns und der marggraveschafft von Brandenburg zu einem rechten manlehn haben, nemen entpfahen und uns auch dovon halten thun und dinen sullen als manlehns recht und gewonheit ist doch uns unser erben und nachkomen an unser und sunst einem itzlichen an seinen gerechtigkeiten onschedlichen on arg und on geverde, Auch sullen sich die obgenanten Otte Bardeleben und Marcus German halten als gesampter Hand recht ist on arg und on geverde, zu urkunde u. s. w. in unser newen statt brandenburg an unser lieben Frawen tag Assumption. 1427.

LXXV. 1428. Markgraf Johann gibt einigen Todtschlägern ein sicheres Geleit.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. als Hildebrand Nappow, Hans Tuchholz Wernher Calve und Boldewynus Boldeken, Albertus Qwersteten seligen tod geslaghen und nu desselben Albertus seligen fründen ein redlich verbuessung und Sün umb solch tatt und mord durch ir fründe haben bieten laßen nach unßer unßer Rete und irer beider frunde redlich und muglich erkentniß das die obgenanten fur uns komen sein, und uns durch ir fründe fleissiglichen gebeten haben, das wir sie in allen unsen landen sichern und veiligen und solch ir erbietung und gebett ansehen und erkennen wolten, und wann wir nu solch ir redlich erbietung und gebett, die sie durch ir fründe fur uns und andere gebetten, noch teglichen bieten und auch irer fründe fleissig bete erkant und angesehen haben, das sie sich gein des genanten Albertus seligk fründen nicht frevelich stellen noch settzen, hirumb haben den genantten Hildebrand u. s. w. allen den iren und irem gute in allen unsern landen ein sicher veilich geleite geben und geben In das auch in crafft dietz briefs also, das sie und alle die iren mit irer habe und allem irem gute in allen unsern landen außgenomen in dem gerichte zu Stendall darein wir In kein sicherheit geben, sicher und velich sein sullen fur uns alle die unsern und fur alle, die umb unser willen thun und lassen wollen ungeverlichen doch mit solchem underscheide, wenn und auff welch tzeit

sie sich mit des genanten Albertus seligen fründen gesunet und entricht haben das uns denn die obgenanten Hildebrand u. s. w. sovil umb solcher obgeschrieben tatt willen thun, als sie uns pflichtig sein und so soll denn dieser unser brieff furder kein crafft noch macht haben on geverde, zu urkunde u. s. w. zu Tangermunde am nehsten dinstag nach dem sontag als man in der heiligen kirchen singet Oculi 1428.

LXXVI. 1428. Markgraf Johann belehnt die Schenken von Landsberg mit dem Hof Rampitz.

Wir Johanns von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggraff zu Nurmberg Bekennen u. s. w. So als der allerdurchlauchtigste furst und Herre, Herr Sigmund Romischer zu ungern zu behmen ꝛc. kunig unser gnediger Herre und der hochgeboren furst unser lieber Herre und vater, Herre Fridrich Marggraff zu brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg, den edeln unsern lieben getrewen Albrechten seliger, und Heinrichen und Hannsen gebrudern schencken von Landßberg und herrn zu tupcz und sidaw, das angevelle Heinrichs von Onitz seliger verschrieben haben, Darumb dann die obgenanten mit unserm lieben Herrn und vater und mit uns in taydingk in manung und forderung bißher gewesen sein, und uns nu von des obgenanten unsers lieben Herrn und vaters und von unsern wegen mit den obgenanten Heinrichen und Hannsen schencken ꝛc. von Irer und irer freunde fleissig bete, und auch irer dinst wegen, die sie uns und der Herschafft offt und dick getan haben und noch zu kunftigen tzeiten wol tun sullen und mugen, umb solich obgeschrieben angevelle gutlichen mit einander entricht und vertraghen haben, Also das die obgenanten heinrich und Hanns schenken von Landßberg, uns der obgenanten unsers Herrn des Romischen ꝛc. kunings, und unsers lieben Herrn und vaters briefe umb solich obgeschrieben angevelle lawtend williglichen geantwurt widergeben und des slosses Sunnenburg mit allen und yetzlichen zugehorungen gar nichts außgenomen den obgenanten unsern lieben herrn und vater uns und unsern erben williglichen abgetreten, und uns das fur sich und ir erben qwydt ledig und loßgesagt haben, hirumb und auch von besundern gnaden wegen, haben wir den obgenanten Heinrichen und Hannsen, gebrudern Schencken von Landßberg den Hoff Rampitz mit allen und yetzlichen zugehorungen, als der von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen gehet und ruret zu einem rechten manlehn gelihen, und leihen in den auch zu einem Manlehn in crafft dietz briefs, Also das sie und alle ir menlich leibserben den geschriben Hoff Rampitz mit allen und yetzlichen gutern und zugehorungen in aller maß, als den heinrich von Onitz seliger von uns Inngehabt und besessen hat, von uns und der Marggraffschafft zu Brandenburg, Als offt und dick das not geschicht zu einem rechten manlehn haben nemen entphaen getrewlichen und ungehindert besietzen und auch uns davon halten thun und dienen sullen als mannlehnsrecht und gewonheit ist, ungeverlichen, doch uns unsern erben und nachkomen an unser und sunst einen yetzlichen an seinen gerechtigkeiten unschedlichen, und auch frawen Anna heinrich von Onitz seliger Witwe an iren leypgeding die weil sie lebet on arg und on geverde, und geben in des zu einen Inwyßer den Erbarn unsern Natt und lieben getrewen Otten von Sliwen zu Baruth gesessen, Auch wer es sach das die obgenannten Heinrich und Hanns Schencken von Landßberg solich obgeschriben zugehorungen bei der obgenanten frawen Anna lebenn einen andern verkauffen wolten, das sullen und wollen wir In gonnen und den oder dem sie das verkauffen in aller maß leihen und verschreiben, Als wir das den obgenanten Schencken geliehen und verschrieben haben on arg und on geverde, zu urkund u. s. w. der geben ist zu Berlin am nechsten Montag nach unsers Herrn leichnamstag 1428.

LXXVII. 1429. Markgraf Johann vereignet dem Abt zu Neuenzelle die Dörfer Aurith, Brieskow und Lindow.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater fur uns u. s. w. So als der wirdig und andechtig her peter Aptt zur Newenzellen, von sein und seines Convents wegen mit unsern lieben getrewen Heinrichen Bellekowen Allexius Nakowen Hannse Schultzen und Hannsen Schultzen Witwen zu franckenfurd von ettlichen guter mitt namen der durffer vrad Wrießk und Lindow wegen yetzunt lang tzeyt bißher zwitrechtig sein und sich mit einander umb solich obgeschrieben zwytracht und guter gutlichen und freuntlichen geeinet und vertragen, Nach laute und außweisung solcher briefe die sie von beyden teilen darumb geben haben das die genanten herrn peter Aptt zur Newenzellen, heinrich Bellekow Allexius Nakow Hanns schulz und hannsen Schultzen witwe fur uns komen sein und uns mit sampt iren herren und frawen gar fleissiglichen gebeten haben, das wir dem genanten Herrn peter und seinem Gotzhause zur Newenzellen solich obgeschrieben durffer und guter mit namen das Dorff urad mit dreytzehen huben der yetztlich tzinset ein schilling groschen, Ytzlich wirt anderthalben scheffel hopfen alle Jar Jerlichen daselbst, vom gantzen Dorff anderthalb thunn honnigs und einen ochsen und dartzu einen See zu dem selben Dorff gehorende, das Dorff Wrießk mit viertzehn huben, der ytzlich jerlichen tzinßet zweintzig groschen außgenomen ein hube die zume gericht gehort mit sampt dem kruge Newenzehn groschen von den ytzlichen ierlichen tzinßet tzehen groschen jerlichen von demselben Dorff Newendehalben eymer Honnig ye ein eymer fur funftzehen groschen und einen See der zum Dorff gehoret und das Dorff lindow mit tzwelff huben von den ytzlich hube jerlichen tzinßet achttzehen groschen außgenomen ein freye hube die zum gericht gehoret, und ein mule die jerlichen tzinset zwen wispel korns und zwey schok groschen mit allen und ytzlichen zugehorungen Holtzen ackern wassern wiesen weiden freyheiten und gerechtigkeiten als die in iren grentzen gelegen sein, und als die auch die genanten Heinrich bellekow u. s. w. bißher von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen gehabt und besessen nach laute solcher briefe die sie bißher daruber gehabt die rechten briefe dem genanten herrn peter Abt zur Newenzellen und uns derselben briefe abschrifft ubergeben haben geruchen zu verschreiben und ewiglichen zu vereigen, und wann wir nu mit wolbedachten mute und auch nach Rate unser herrn und Rete die auf dietzmal bei uns sein der genanten Herren peters Abt zur Newenzellen Heinrichs bellekows u. s. w. fleissig bete und auch auf das gotes Dinst deßer vullenkomelicher vullenbracht und gemert werde, hirumb und auch von besundern gnaden haben wir fur unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg dem genanten herrn peter Abt zu Newenzellen seinen nachkomen und seinen gotzhause zur Newenzellen die obgeschrieben Durffer Vrad, Wrießk und Lindow mit allen obgeschrieben grenitzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten als obgeschrieben steet von gebung dietz briefs zu ewigen tzeiten vereigent und vereigen In die auch zu ewigen tzeiten In crafft dietz briefs Also das der genante her peter sein nachkomen und sein Convent, nu furbas mer zu ewigen tzyten der obgeschrieben Durffer nutzen niessen und nach iren besten als ander ir eigenthumb guter gebrauchen sullen ungehindert fur unsern lieben herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und sunst allermeniglich ongeverde, doch mit solcher Deding und unterscheid, das der genante herr peter und sein Convent an den Durffern hohgenwalde und podegrim bißher gehabt haben lediglichen abtreten, und pawel grossen der die bißher von In zu lehen gehabt hat mit den lehnen wider an uns weißen und der genant herr peter sein nachkomen und sein Convent auch nu vort mer zu ewigen tzeiten kein forderung noch ansprach doran haben sullen, und auch mit solichen Beheltnuß wenn und auf welich tzeyt unser lieber Herr und vater wir unser erben und nachkomen Marggraffen zu Brandenburg ein gemeine landbete oder Dinst in der Mark zu Brandenburg nemen oder gebieten, So sullen und mugen wir die in den obge-

schrieben Durffern, vrad Wrießk und Lindow auch wol nemen und Dinst von Jn fordern ongeverde, zu orkund u. s. w. Geben zu Lubus 1429 am nechsten Dinstag nach unsers hern leichnamstag.

S. Wohlbrück Gesch. v. Lebus 2. p. 210. 1439 zu Plauen am Mittwoch nach S. Jacobstag bestätigte Churf. Friedrich diesen Tausch, den sein Sohn getroffen.

LXXVIII. 1429. Markgraf Johann befiehlt dem Bischof von Lebus den Johanitermeister in Sonnenburg einzuweisen.

Dem Erwirdigen Herrn, unserm lieben gevattern und besundern freunde Herrn Cristoff Bischoff zu Lubus Entbieten wir Johanns von gots gnaden marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nuremberg, unser freuntschafft zuvor Erwirdiger lieber gevatter und besunder freund von solchs widerkauffs und eigenthums wegen, so unser lieber Herre und vater, und wir dem wirdigen Herrn Balthasar von Sliwen meister sant Johanns ordens an der Sonnenburg nach laute seiner hobtbriefe, die wir Jm daruber geben verschrieben und Jm nu solch frist die noch nicht vor ist, von desselben widerkauffs wegen zu geben haben, Als begeren und heissen wir euch, das Jr alle mannen und untersassen zu dem genanten Sloß Sonnenburg gehoerend an den genanten meister und seinen orden weisen wolt nach laute seiner briefe darzu wir auch unser gantzen vullen gewalt geben haben und geben euch auch den in crafft dietz briefs mit unserm aufgedrugten Jnsigel versigelt, und geben zu Spandow an sant Mertens abend Anno domini etc. 29.

LXXIX. 1430. Markgr. Johann belehnt die von Schlieffen mit Rampitz.

Wir Johanns von gots gnaden marggrave zu Brandenburg und burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen fridrichen und otten von Sliwen gebrudern zu Baruth gesessen solch angevelle mit namen den Hoff Rampitz mit allen und itzlichen gutern und zugehorungen als der von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen geet und ruret und als den die edelen unser lieben getrewen Heinrich und Hans gebrudere Schenken von Landßberg und Herre zum Tuptze und Sydow furmals von uns zu lehen gehabt, von den die genanten Slibenern dasselb angevelle und Hoff gekaufft und den fur uns verlassen haben zu einem rechten manlehn gelihen haben, und leihen Jn denselben hoff Rampitz auch zu einem rechten manlehn in crafft dietz briefs also, das die genanten fridrich, Otto und alle ir menlich leibßlehnserben den obgeschriben Hoff Rampitz mit allen und itzlichen gutern und zugehorungen in allermaß, als den Heinrich von Onitz seliger und die genanten Schencken darnach von uns zu lehn Jnne gehabt und besessen haben nu furbaß allewege mer als offt und dicke das nod geschiht von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben nemen entpfahen getruwelichen und ungehindert besitzen und uns auch davon halten ton und dienen sullen, als manlehns recht und gewonheit ist ungeverlichen und wir verleihen Jn alles das was wir Jn von rechtes wegen daran verleihen mugen, doch uns unsern erben und nachkomen an unsern und sunst einem itzlichen an seinen gerechtigkeiten, und auch frawen Anna von Wiesenburg an irem leipgeding die weile sie lebet unschedlichen on arg und on geverde und geben Jn des zu einen Jnwysser unsern Hovemeister Rat und lieben getrewen Hansen von Waldow Ritter, Auch wer es sach das die genanten Fridrich und Otte solch obgeschriben lehn und angevelle an den obgeschriben Hoff Rampitz mit solchen obgeschriben zugehorungen bei der obgenanten frawen Anna lebend einen andern verkauffen wolten, das sullen und wollen wir Jn gonnen, und deme oder den sie das verkauffen in allermaß

leihen und verschreiben u. s. w. on arg und on geverde, zu urkunde u. s. w. geben zu Spandow am freitag sant Michelstag 1430.

S. Wohlbrück Lebus 2. p. 204. und oben Urk. nro. 76.

LXXX. 1431. Churfürst Friedrich übereignet dem Prämonstratenserkloster zu Brandenburg den Kietz daselbst.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛc. und wir Johanns sein Sone, Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein die wirdigen und andechtigen unser lieben getrewen herr Peter clietzk probst her Bertram von Holtzendorff prior und gantz Cappittel des Closters auff der Burg zu Brandenburg und uns fleissiglichen gebeten haben In iren nachkomen und irem gotshawse desselben closters unsern kitz zwischen derselben Burg und unser Newenstatt Brandenburg gelegen und das Dorff Bawerstorff, das sie von Vincentius und Gereke Becker gekaufft haben ewiglichen zu vereigen und wann wir nu der genanten Herren fleissig bete und ir getrewe Dinste die sie unsern furfarn uns und unser herrschafft offt und dicke getan haben und nu noch furder ton sullen und mugen hirumb von unser selen seligkeit wegen und auch auff das gotes dinst in demselben closter auff der Burg desser vullenkomlicher vullenbracht und von tag zu tag gemert werden, haben wir fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg den genanten probeste prior gantzen Cappittel und iren nachkomen desselben closters den obgeschrieben kitz und das Dorff Bawerstorff mit allen und itzlichen freiheiten zugehorungen und gerechtigkeiten zu ewigen zyten vereigent und vereigen In das alles obgeschrieben in crafft dietz briefs also, das sie und alle ir nachkomen des obgeschrieben closters zu ewigen zyten den obgeschrieben kitz und das Dorff bawerstorff mit allen und itzlichen freiheiten zugehorungen und gerechtigkeiten Innehaben nutzen niessen gebrauchen und nach iren besten gleich mit andern iren eigenthum gutern ton und lassen sullen ungehindert fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und vertzeihen uns auch darauff an dem obgeschriben kitze und dorff bawerstorff aller lehn und gerechtigkeiten die wir bißher daran gehabt haben, Außgenomen das uberste gerichte auff demselben kitz von allerley leuten, sunder alleine von den leuten die darauf wonen, uber dieselben wir kein gericht haben, und darauff sol uns unser erben und nachkomen Marggraven allewege als offt und dicke das not geschicht der schultz der auff dem kitz wonet zuen heiligen sweren solch unser gerechtigkeit von dem ubersten gerichte einzufordern und uns die nicht zu versweigen, und was also von demselben ubersten gerichte gevallen wirt, davon sullen wir unser erben und nachkomen zwey teil nemen und der dritte teil dem genanten probste prior und dem gantzen Cappitel desselben closters geben on geverde, Auch behalten wir uns an diesem eigenthum wenn und auff welch zyt wir unser erben und nachkomen, eine gemeine landbete oder gemeine dinste in der newen marcken zu Brandenburg nemen und gebieten, So mugen Wir die auch von dem obgeschrieben kitze, und dem Dorff bawerstorff nemen und fordern und fur solchen obgeschrieben eigenthum und diese gnade haben uns die obgenanten probst prior und gantze Cappitel desselben closters Sechßhundert gute reinische gulden bereit ubergeben und betzalt, der wir sie qwyt ledig und loß sagen in crafft dietz briefs des zu urkund u. s. w. geben zu Spandow am nehsten Dinstag fur unser lieben frawen tag lichtmeß 1431.

LXXXI. Um 1420. Verzeichniß der Revenüen von dem Kietz vor Brandenburg.

Meins hern des Marggraven Kytz vor der Borch czu brandenborg renthet alle Jar tu Dinghtage na sunthe michils Tage zwe behem. schogk und hechte vor zwe behem. schogk und up iglich huß alle Jar 6 pfenn. und eyn rogkhuhn und der husser ist zwelffe und dinst und bruche wan sie vallen. Item dat gerichte in der Nyenstad wann id ene kumed tu dem andern so is id alle Jar alz gut als 50 behem. schogk als ick underricht bin.

LXXXII. 1432. Markgraf Johann gibt das Schulzenamt zu Brandenburg den von Rauch.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurmberg ꝛc. Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein unser lieben getrewen Hans und Arnd Rauch gevettern von Brandenburg und uns fleissiglichen gebeten haben, das wir In diesse hirnachgeschriben Schultzen Ampt der alden und newen statt zu Brandenburg in gesampt zu einem rechten manlehn gruthen zu leihen, Also haben wir angesehen erkant der genanten Hansen und Arnd Rauchen gevettern fleissige bete und auch Jr getrewe dinste die sie uns und unser Herrschafft oft und dicke getan haben und in zukunfftigen zyten noch wol tun sullen und mugen, hirumb und auch von besundern gnaden wir die genanten Hansen und Arnd gevettern in gesampt gelihen haben und leihen ingesampt das Schultzen Ampt der alten und der newenstatt zu Brandenburg mit allen gutern mit allen nutzen und zugehorungen zu Richten in den vorgeschriben unsern Steten und auß der altenstatt, als weyt die feltmark derselben alten statt dorumb ist, Als das der vorgenanten Hans und Arnd Rauch ire eltern und sie vormals von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu lehn gehabt und das alles bißher ruhlichen besessen und genossen haben und wir verleihen Jn das vorgeschrieben Schultzen Ampt mit aller seiner zugehorung in gesampt, Als gesampter hant recht und gewonheit ist in obgeschriebener maß in crafft dieß briefs Also das die obgenanten Hans und Arnd Rauch gevettern und alle Jr menlichen leibßerben die obgeschrieben Schultzen Ampt unser beider stete Brandenburg mit allen nutzen und zugehorungen furder allewege mer als offt und dicke das not geschiht, von uns und der marggrafschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben nemen entphaen und uns auch davon halten und tun sullen als manlehns recht und gewonheit ist, doch uns unsern erben und nachkomen an unsern obersten gerichte das wir uns außnemen und behalten und sunst einen iglichen an seinen gerechtigkeiten unschedelichen ungeverde, zu urkunde ꝛc. Geben zu Spandow am Donerstag nach dem Sontag Invocavit Anno domini 1432.

LXXXIII. 1431. Markgraf Johann übereignet dem Johanniter-Orden den Hof Rampitz.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurmberg Bekennen u. s. w. fur unsern liben Herrn und vater ꝛc. Als der allerdurchlauchtigste unser gnediger herr der Romische konig, unser liber Herr und vater, und darnach Wir, den Edlen unsern liben getrewen, Heinrichen und Hannsen gebrudern Schencken von Landßberg und herrn zu Tüptze, den hoffe Rampitz, das dorff Rampitz, das dorff Cloppet, das dorff Melsenitz, das dorff Matschorff und das dorff Greden, mit allen und itzlichen zugehorungen gelihen haben und nu der wirdig und Geistlich unser liber getrewer herre Balzar von Sliben, meister sant Johanns ordens fur uns komen ist und hat uns angezicht, wy

er solich obgeschriben guter und angevelle von den obgenanten Schencken gekauft habe, und uns darmit fleis-
siglichen gebeten, Im seinen nachkomenden meistern und seinen gantzen orden die zu vereigen, Solich sein fleissig
bete und auch sein und des ordens trewe getrewe dinste, die uns und unser herschafft von dem genanten meister
und seinen orden offt und dick geschehen und wider faren sein, und auch noch hinfur sie uns und unser Her-
schaft wol tun sollen und mugen, Hirumb und auch von besunder gnaden haben wir nach rate und mit vul-
borte unsers obgenanten liben Herrn und vaters und auch mit furbedachten mut und guten willen, den obge-
nanten Herrn Baltzar von Slieben ordens sandt Johanns des heiligen Hospitals zu Jerusalem, in der Marcke
zu Brandenburg zu Sachßen in Wendlanden und in pomern meister und gemeynen gebitiger seinen nachko-
men meistern und seinen gantzen orden recht und redlichen, den obgeschriben Hoff und Dorffer vereygent vereygen Jne
das alles obgeschriben auch zu ewigen zeyten, in crafft ditz briefs, Also das die vorgenanten Herr Baltzar
meister sein nachkomenden meistern und sein orden, den rechten eigenthum an dem obgeschriben Hove und Dorf-
fern haben sullen, und zu ewigen zeytten fur den obgenanten unsern lieben Herrn und vater fur uns und un-
ser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg fridlichen sunder eynigerley Hinderniß oder inval be-
halten und besitzen, mit allen gnaden freyheiten und gerechtigkeiten und nemlichen als dieselben guter Heinrich
von Onitz seliger vor gehabt hat und die den obgenanten Schencken zu einem angevelle gelihen und verschri-
ben sein mit allen gerichten, hochsten und niderstен, mit allen lehenen Geistlichen und Wertlichen mit allen
Grenitzen und scheiden die zu dem obgeschriben hofe und dorffern und mulen von rechte und von alter here
gehoren und gehort haben, mitt acker gewunnen und ungewunnen, mit Holtzen, mit Heyden, mit zeydelweiden,
mit brüchern, mit puschen, mit Jagt und mitt allem Weydwergk, mit allen Sehen, mit teichen, mit allen
wassern flisenden und steenden, mit vischereyen, mit zollen, mit Mulen, mit allerley ertzt ob der erden
und under der erden, mit weyden, mit wisen, mit graße und gemeinlichen mit allem dem das bynnen
Iren scheiden und Grenitzen gelegen ist, es sey zu wasser oder zu lande es sey ob oder under, wie man das
nennen mag gar nichts daran außgenomen, Sunder gantz und gar hirInn beslossen und vertzihen und lassen
auch ab fur den obgenanten unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven
zu Brandenburg von dem eygenthum, von der Manschafft und von allem rechte das wir an dem obgeschriben
hoffe und an den Dorffern an Mulen und allen zugehorungen gehabt haben oder haben mochten, und ver-
lassen auch der manschafft ob einig in den obgeschriben eygenthum und gutern belehen sein aller eyde und
huldung die sy uns von der guter wegen getan haben und weysen dy genanten guter mit der manschafft in
crafft ditz briefs, mit aller herschaft mitt allen zubehorungen freiheiten und gerichtigkeiten an den obgenanten
werdigen unsern lieben getrewen, herrn Baltzar von Sliben meister sandt Johanns ordens an sein nachkomen
meister und an seinen gantzen orden zu ewigen zeytten zu einem rechten eigenthum dabey zu ewigen zeytten zu
bleiben und uns nichts daran zu behalten, Sunder allein das der obgeschriben Hoffe Rampitz, unsern obge-
nanten lieben herrn und vaters, uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg offen hofe sein
sol, in allen unsern kriegen und noten, wider aller meniglich, nymands außgenomen wenn auff welch zeyt und
wy dick uns das not geschicht und auch unserm liben Herrn und vater und unsern erben und nachkomen an
unserm dinste und landschose unschedlichen ongeverde und sullen und wollen auch des obgeschriben
hoves, dorffer, guter, dem obgenanten meister, seinen nachkomen und seinem orden ein rechte gewer sein, gen
allen den, die recht nemen und geben wollen ongeverde und fur disen eigenthum des obgeschriben hofes Ram-
pitz dorffer guter und alle gerechtigkeit darzu gehorende, als obgeschriben steet, hat uns der obgenante herr
Baltzar meister sandt Johanns ordens geben und wol zu Dank betzalet, Sibenhundert gute Reinische gulden
und hundert Schogk an landßwerung in einer sumen zusamen machet tausent Reinisch gulden die selben Sum
wir Inn unser und unsern landen der marcken zu Brandenburg merklichen und trefflichen nutz und fromen
gewandt und gekart haben und sagen auch den obgenanten herrn Baltzar meister sein nachkomen und seinen
orden der obgeschriben sum geldes fur unsern liben herrn und vater, fur uns unser erben und nachkomen

quidt ledig und loeß in crafft ditz briefs und haben Jne des zu Jnweyssern geben die Gestrengen und Erbern unser Rete und liben getrewen Hannsen von Waldow Ritter und paul movring die sy in disen obgeschriben gutern, nach Jnnhalt dises unsers briefs, weisen sullen und das sol gantz und voll macht und crafft haben, in aller maße, ob unser liber herr und vater und wir die selbs mit hende und mit munde in dieselben guter beweißen, Auch sol disses eigenthum frawen Anna, Bartisch von Wisenburg Haußfrawen, an Jrem leipgeding die weyl sy lebet unschedlichen sein on geverde und das alle disse obgeschriben teiding und sache als obgeschriben steet geteidingt und geschehen sein, hybey und uber sein gewesen unser Rete und liben getrewen hanns von Waldow Ritter heintz Tandorffer unser Marschalk, pawll Mövring hanns von Rotenhan und ander viel glauben wirdig, zu urkunde u. s. w. Geben in dem Closter zur Zinnen am nechsten Dinstag nach sant Johanns tag Baptiste 1431.

S. oben Urk. nro. 79.

LXXXIV. 1429. Markgraf Johann befreit die Stadt Tangermünde von dem Geleite auf der Elbe.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater ꝛc. wenn wir angesehen erkant und betrachtet haben solch manigveltig trefflich und getrew Dinste, die die ersamen unser lieben getrewen Burgermeister und Radmann unser Statt Tangermunde unserm lieben herrn und vater uns und der herrschafft offt und dicke getrewiglichen und willigliehen getan haben und nu noch furder in zukunftigen zyten wol ton sullen und mugen und auch nu sunderlichen fur andern in solicher zwitracht und uberfarung zwischen uns und den von Stendal auff dießmal die denn die von Stendall an uns und der herrschafft getan, dieselben Burgermeister Radmann Gewerke und gantzen gemein von tangermunde sich getrewiglichen an uns beweiset und ewiglichen bey unserm lieben herrn und vater und bey uns und unser erben als bey iren rechten erbherrn zu bleiben mit auffgereckten henden gesagt und gelobt haben, hirumb haben wir Jn die besunder gnad getan und ton Jn die auch in crafft dietz briefs also, das wir unser erben und nachkomen Marggraven nu furbaß mehr zu ewigen zyten von gebung dietz briefs kein gerste die man von tangermunde auffwart die elbe drey gantze meile weges und von tangermunde die elbe abe in dreie meilen weges schiffet nicht geleiten sullen noch wollen, Es sey denn der von tangermunde guter wille und vulbort, ongeverde des zu urkunde geben zu tangermunde Am nehsten Dinstag nach dem sontag als man in der heiligen kirchen singet misericordia 1429.

Vom Aufruhr zu Stendal siehe Beckmann Beschr. der Mark 2. p. 225. Buchholz brand. Gesch. 3. p. 98.

LXXXV. 1430. Markgraf Johann vereignet der Stadt Tangermünde den Wortzins.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater fur uns ꝛc. das fur uns komen sein die Ersamen unser lieben getrewen purgermeister und Ratmann unser statt Tangermunde und uns fleissiglichen gebeten haben Jn den Wortzins uber alle hewser bynnen und außen der statt tangermunde zu vereigen derselb zins von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen ruret, und den bißher fridrich Hans fridrich Rudolff und heinrich die

Schultzen genant von uns zu lehn gehabt, von den die von tangermunde denselben Wortzins gekaufft haben und wann wir nu angesehen erkant und betrachtet haben solch manigveltig getrewe dinste die uns und unser herschafft die obgenanten von tangermunde offte und dicke getan haben und nu noch in zukunfftigen tziten wol tun sullen und mugen, hirumb und auch von besundern gnaden haben wir den genanten purgermeister Radmann und gantzen Gemein der statt Tangermunde den obgeschriben wortzinß zu ewigen tzyten vereigent und vereygen In den auch zu ewigen zyten in crafft dietz brieffs also, das sie und alle ir nachkomen zu ewigen zyten denselben wortzinß alle iar ierlichen Innemen nutzen niessen und gebrauchen sullen, nach Irem besten als ander irer statt eigenthum ungehindert fur unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen und allermeniglich on geverde, zu urkund u. s. w. geben zu Tangermunde am nehsten Sonnabend nach unser lieben frawen tag Assumption. Anno domini 1430.

LXXXVI. 1431. Markgraf Johanns Privilegium für die Fischer in Tangermünde.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. als unser lieben getrewen alle Vischer hie zu tangermunde und auch sunst ander vischer die unser freien Wasser auff der elben pflegen zu vischen unsern furfaren und auch uns oder unsern Amptleuten bißher wenn sie Störe vingen pflagen zu bringen und zu antwurten dafur man In denn fur einen Stör einen halben Wispel roggen und funff elen stendalisch tuchs pflag zu geben. Ein solchs die Ersamen unser lieben getrewen Burgermeistern und Ratmannen unser statt tangermunde mit unserm vulvort abgeteidingt und wir das verendert haben also das dieselben vischer und alle ir nachkomen nu vort mer wenn und auff welch tzyt sie Störe fahn uns unsern erben und nachkomen oder unsern Amptleuten und sunst nymands anders die her gein Tangermunde oder Arnburg, wo das der herschafft oder Amptleuten aller bequemest ist bringen und antwurten sullen, So sullen wir unser erben und nachkomen oder unser amptleute denselben vischern die die Störe bringen und antwurten y fur einen Stör, als offt und dicke sie einen bringen ein pfunt stendalischer pfennige geben und betzalen, weres auch sach, das wir unser erben und nachkomen oder unser Amptleute wenn dieselben vischer Störe vingen und antwurten und wir unser erben und nachkomen oder unser amptleute in fur einen Stör ein pfunt stendalischer pfennige nicht außgeben wolten So sol man Stor gleich von einander teilen und wir unser erben und nachkomen, oder unser Amptleute sullen ein teil und die vischer das ander teil behalten und damit ton was sie wollen, zu urkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde am nehsten freitag nach dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet Quasimodogeniti 1431.

Der Störfang war ein altes Regal in der Mark. S. Beckmann Beschr. der Mark 1. p. 581. Ulrich Gesch. v. Wrietzen p. 382.

LXXXVII. 1436. Markgraf Johann gibt dem Kloster Heiligengrabe das Patronatrecht über die Pfarrkirche zu Pritzwalk.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als der hochgeborne furste herre Ludewig marggrave zu Brandenburg pfaltzgrave by Ryne und hertzog in Beyern unser vorfar seliger gedechtniß, den wirdigen und andechtigen der gantzen Sammenunge der Closter Jungfrouwen des Closters zcum heiligen Grabe In havelberger Bischthum gelegen unsern lieben getruwen die pfarkirchen Sancti Nicolai In unser Stat prißwalgk gelegen, dorch seiner vorfarn, seiner und seiner nachkomen selen seligkeit willen ewiglichen gegeben vorschriben und

voreigent hett und sie doch In die Besitzunge derselben pfarren ny kommen waren, und wann wir nu sullich und ander Dinste des almechtigen gotes lieber meren denn geringern wolten haben wir betrachtet sunderlich Invelle und hinderniß die denselben Closter Jungfrawen aber widerfaren muchten, hirumb von besunder gnade und Auch durch unser vorfaren unser und unser nachkomen selen seligkeit willen und auf das gots dinst in demselben Closter und gerechtickeit des genanten Closters heyligengrave deßen baß gemeret und gehalten werden muge, So bestetigen und Confirmiren wir geinwertiglichen In crafft dieses Briefs sullich briefe und Confirmacien den obgenanten Jungfrouwen von dem obgenanten Marggraven Ludewige unserm forfarn seligen ober das obgenante kirchlehen zu prißwalgk gelegen, Doch also, das wir unser Erben und alle unser nachkomen Marggraven zu Brandenburg nu furbaß ewiglichen allewege mer als offte und dicke das noet geschicht die obengeschriben pfarkirchen Sant Nicclauß In unser Stat prißwalgk gelegen lihen sollen und wollen nymandes anders wenn da die Eptisschin priorynn und gantze sampnunge des closters heiligen grave In irem offen briefe vorbitten demselben sollen und wollen wir sollich lehen von irer bete wegen lihen als were das derselbe dar sie vorbitten werden gelertt und tugenlichen dartzu sei sollich lehen zu vorwesen und außzurichten Auch mit sullichem gedinge und unterscheide welchem dem wir unser Erben oder unser nachkomen die obengeschriben pfarkirchen lihen der sol denn Jerlichen alle Jar sein lebtage die weile er lebt den obgenanten Closter Jungfrowen ztum heiligengrave zwentzig Stendalisch pfundt odder tzehen Stendalisch margk auf sannt Mertins tag sunder allerleige Insage widderrede odder Infalle gutlichen wol und alle In einer summen geben und betzalen, und der summen gelts auch nicht anders dann mit Irem qwidbrive und kuntschafft von Jare zu Jare gelediget und loß gesagt werden one arg und one alles geverde, und wir bestetigen und Confirmiren die obengeschriben stucke punckte und artickel alle und besunder das die nu furbaß mer ewiglichen gehalten werden sullen, unvorbrochlichen one allerleige beswerunge oder Irrunge fur uns unser erben und nachkomen marggraven, allen den unsern und allermeniglich an alles geverde, hierbey und abir sein gewesen, die gestrengen und Erbaren unser lieben getruwen, Hasse von Bredow Ritter unser Haubtmann Hans Nor Heintze Tandorffer unser marschalgk und ander vil glaubenwurdig genug. Czu urkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde am Dornstage vor Sanct Michels tage 1436.

LXXXVIII. 1436. Markgraf Johann gibt dem Beckerhenslein das Heidereiteramt zu Berlin und Spandau.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkannt haben sullich empfige getruwe und fleisige dinste die uns unser knecht und lieber getruwer beckerhenßlein nach seinem vermugen lange tzeit her, offte und dicke getan hat, hirumb und auch von besunder gnade wegen wir dem genanten beckerhenßlein unser halbe heidenryter Ampt auff unsern Heyden zu Berlin und Spandow zu seinem liebe sein lebtage gelihen und bevolhen haben, vorlihen und bevelhen dem obgenanten beckerhenßlein das vorgeschriben unser halbe Heydenrythet Ampt zu Berlin und Spandow sein lebtage in crafft dieses briefs, Also das er uns sullich Ampt auf Rechnung von Jare zu Jare getruwiglichen als von alter her komen ist verwesen und vorstehen sol, und wir unser erben und nachkomen sollen noch wollen In auch desselben Amptes sein lebtage in keine wiß nicht entwoltigen noch entsettzen on geverde, Czu orkundt u. s. w. Geben ztu Spandow an der heiligen drier konig tage 1436.

LXXXIX. 1437. Markgraf Friedrich macht den Haße von Bredow zum Hauptmann der Mark.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg und Burggrave zcu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir den Gestrengen unsern Rat und lieben getruwen Hassen von Bredow Ritter, ober alle unser lande die Margke zcu Brandenburg zcu houbtmann gesetzt und gantz mechtig gemacht haben Wir setzen In auch zu houbtmann und machen In ober alle unsere Lande die marcke zu Brandenburg mechtig In houbtmannswiß mit Crafft disses brives, Also, das der genante unser Houbtmann unser houbtmanschafft getrewlichen vorsteen bereiten hanthaben, die unsern unser lande und Leuthe mit fleisse nach allem seinem vormogen schutzen schirmen und In allen unsern geschefften unser bestes handeln, werben, außrichten und auch thun sol, one alles geverde, doch also das er sullich Handelunge wo er uns erlangen mag, mit unserm oder unser Rete willen, wissen und vulwort ton sol, dorumb sollen und wollen wir Im alle Jar Jerlichen die wiele er also unser houbtmann ist, hundert Rinische gulden geben, Und In mit zehen pferden mit aller notdorfft halden und außrichten gleich ander unser Diner und hofgesinde, weres denn sach, das derselbe unser houbtmann oder die seinen, dieweile er unser Houptmann ist, In unser oder unser lande gescheften ennygen schaden nemen, denselben schaden Sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen, Im und sinen erben gutlichen außrichten unde entnemen, one sinen und siner erben schaden, one geverde, wurde er auch unser mannen, von unser sach wegen, zcu Im vorboten, den mag er auch biß an uns vor redelichen schaden steen und In mit zceitlicher notdorfft ußrichtunge thun nach gewonlichen sachen, one geverde. Und ob er auch sunst ymandes der unser man nicht were In unser oder unser lande beste zcu Im bitten wurde, den sollen und wollen wir auch In denselben unsern sachen vor redelich zerunge und schaden steen, und ob er oder dieselben eynigerleige redelich schaden also In unserm Dinste entpfingen, Dorumb sollen wir und unsere Erben und nachkomen Im und seinen erben ußrichtunge thun, one alles geverde mit solichem unterscheide, das er oder sine erben, uns unsern erben oder nachkomen, sullich obengeschriben schaden und zcerunge mit redelicher Rechnung berechnen, bewisen und kuntlich machen sullen, Er sol und mag auch alle wertlich lehen die von vetern uff Sone erben, oder lehen die ungeverlichen gekaufft oder verkauft werden und lehn dar nicht Irrunge Inne were oder uff eynen leip nicht stunden oder verfallen weren, In unserm abewesen liehen Jungfrawen und frawen auch uff lipgedinge leihen, die lehen ware zcu seinen henden fordern und uns und unsern erben rechnunge davon ton er sol auch uns unsern landen und lewten keynerleige kryge oder vehede zcu zchien, anheben noch machen, er tete das denn mit unserm, wo er uns erlangen mag, wissen und geheisse oder unser Rete Rate, wo er auch uß unsern landen, von unser und unser lande noit gescheffte wegen reiten wirt umb sullich zcerunge und redelich schaden, die er denne ton und nemen wurde, wir oder unsere erben dem genanten unsern houbtmanne und sinen erben, auch ußrichtunge thun sollen und wollen was uns daran mit kuntlicher rechnunge berechent und bewiset wirdt, Wenn und auff welliche zceit uns unsern erben oder nachkomen och, oder dem genanten unsem houbtmann sullich houbtmanschaft nicht lenger eben oder bequeme ist, das mogen wir Im oder er uns muntlichen vor unsern Reten oder brieflichen auffsagen, Und das wir uns also In obengeschriebener maß mit dem genanten unserm houbtmanne geeynet und vertragen haben, haben wir unser Ingesigel u. s. w. Gegeben zcu Berlin 1437 am Sontage nach Sannt peter und pauwels tage der heiligen zwelff boten.

XC. 1438. Markgraf Friedrich gibt dem Kloster Lehnin das Recht eine Fähre auf der Havel zu halten.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg Bekennen u. s. w. So als der werdige und Andechtige unser Rat und lieber getruwer here Johanns itzundt abt unsers Closters zcu lehnyn und das goteshuß darselbest, etliche Dorffere zcinse und Rente In unserm lande, das habelandt genant zcu irem eigenthum von uns und unsern vorfaren Marggraven zcu Brandenburg haben, davon sie denne alle iar ierlich zcu irer sampnunge notdorfft, ir korn und Renten zcum Clostern brengen mussen das yn denne uff wegenen zcu lande etwas swer wirt, Nu haben wir angesehen gots dinsts und auch ir gebeth und willigkeit die sie uns alletzyt getruwelichen bewisen, mitteilen und thun und haben In gegynnet und erloubet, das sie, zcu irer notdorfft und zcu iren sachen, by dem Dorff Deetz genant, einen Pramen buwen und damit uff unsern wassern und strome, die Habele, wo In das zcu irer notdorfft beqweme sein wirdet faren, furen und ir sach schicken mugen, Wir gonnen und erlauben In und demselben Clostern auch mit Crafft dieses brieves, denselben pram zcu irer notdurfft daselbst ewiglichen zcu haben und einen nach dem andern zcu buwen, wenn das noit geschicht, ungehindert vor allermeniglich, one alles geverde, Doch also das es uns noch unsern landen one schaden sein und bliben sol, on geverde, Getzuge disses Briefes und der sachen sindt die Gestrengen und Erbaren, unser Rete und lieben getruwen hasse von Bredow Ritter, unser Houptmann, Ortel von Czemen, unser Amptmann zcu Tangermunde, Willehelm Fuchs unser Marschalg und heintze kracht unser Schriber, zcu orkunde u. s. w. Geben In unserm Sloß Tangermunde 1438 Am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen kirchen singet Exaudi.

XCI. 1438. Markgraf Friedrich gibt das Schloß Zehdenick dem Hans von Arnim zu Lehn.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als vortzeiten der obgenante unser lieber Here und vater das Sloß Czedenig mit allen seinen Renten zcugehorungen und gerechtickeiten Werner von Holtzendorff seligen vor eyne Summa geldes pfandes wise in gegeben und verschrieben hat, Nu haben wir angesehen erkant und betrachtet sullich treffliche dangneme dinste, die unserm lieben brudere Marggraven Johansen uns unser Herschafft und unsern landen und lewten, unser Rat unde lieber getruwer Hans von Arnym mit fleis getan hatt und hinfurder meher wol thun sol und mag, Hierumb von besserunge unser lande, Auch von schutzs und schirms wegen des Closters Czedenig und irer guter und andern der unsern, und auch von besundern gnaden, haben wir mit Rate aller unser Rete dem genanten Hanse und Jaspar seins bruder sone, das genante Sloß Czedenig mit allen und iglichen seinen zcugehorungen, mit gerichten, ungerichten holtzen puschen, wesen weiden bruchern, Ror, die lutke Heyde, mit zcymlicher Jaget, doch also wenne wir unser erben oder nachkomen oder unser Jegere dar Jagen wollen, das haben wir uns gantzen macht und vullen gewalt behalden, mit gresungen ackern, wurden, garthen, gewunnen und ungewunnen, besucht und unbesucht, grenitzen, mit wassern, visscherien, Sehen und die habele mit allen gerechtickeiten, oben und nedenwendig Czedenig, Auch die wochenfysche darzu gehorenden alle wochen und zcu allen gewonlichen tagen zcu geben und mit den dinsten der Dorffern und Dorfsteden, nemelichen dewtsche most, Hamelspringe, Hindenborg, Storkow, Crewelyn und Wesendorff, dortzu den Ysenhammer und die sagemol mit allem rechte und in der Mole zcu Czedenig alles steinmel, das darinn gefelt, und das sie und ire Erben ir korn dar nicht vermetzen dorffen, Auch den zcol und das geleite

darselbst mit allen und iglichen zcinsen und Renten die uß dem Stetlin zcu hekelwergk nach laute der von holtzendorff briefe zcu demselben Slosse Zcedenig gehoren und sunst mit allen und iglichen zcugehorungen, geistlichen und wertlichen lehnen gnaden fryheiten und gerechtickeiten, als das alles und iglichs besundere zcu dem obengeschrieben Slosse Czedenig von alder unde bißher gehort hat und noch gehort gar nichts ußgenomen zcu einem rechten manlehne mit guten willen gnediclichen verlihen haben, wir verlihen auch dem genanten Hannse und Jaspar seines Bruders Sone, das obengeschreben Slos Czedenig met allen obgenanten zcinsen renten nutzen zcugehorungen freiheiten und gerechtickeiten, Nu furbas allewege meher, als offte und dicke das noit geschicht von uns und der marggraveschafft zu Brandemborg zcu rechtem manlehen glich andern Iren lehengutern, In unsern Landen gelegen, zu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen, und uns auch davon halten, ton und dinen sollen als manlehns recht und gewonheit ist, doch uns unsern erben und nachkomen an unser und sunst eynem ydermann an sinen gerechtickeiten unschedelichen und sie und ire erben sollen auch das Closter Czedenig mit allen seinen gutern, nach allem irem besten verstentniß und vermogen hanthaben getruwelichen schutzen schermen und verteidingen und In keyne ungewonliche beswerunge ton noch den iren gestaten zcu thun on geverde. Auch soll dasselbe Sloß Czedenig, uns unsern Erben und nachkomen, gleich allen andern Slossen In unsern Landen gelegen zcu allen unsern und unser landen noten krigen und geschefften offen sein und die genanten Hans und Jaspar und alle ire menliche leibs lehenß erben sollen sich auch mit dem obengeschriben Slosse Czedenig alletzeit zcu uns unsern erben und nachkomen und zcu der Marggraveschafft zcu Brandenborg und sunst an nymande anders halden und bleiben und unser und unser Herschafft und der Lande frede und unfrede lyden und halden, on alles geverde, wenne und uff wellich zcyt wir auch eyne gemeyne landtbete In unsern landen die Marcke zcu Brandenburg nemen, so mogen wir die von den gutern zcu Czedenig zcugehorende auch wol freden und nemen ane der genanten Hansen und Jaspars und irer erben widersprache, doch also das die genanten Hans und Jaspar und ire erben poppen von holtzendorff und sinen Brudern Jetzundt noch zcu Czedenig wonhafftig uff liechtmessen schirstkunftig Syben hundert schog, die sie ietzundt noch an demselben Sloß haben geben betzalen Und In eine vulkomene genuge darvor thun sollen on arg und one alles geverde und wir geben In das zcu einen Inwiser unsern Rat und lieben getruwen Heinen pful zcu den getzeiten Amptmann zcu Oderberg Czu orkunde u. s. w. zcu Berlin 1438 am Mittewochen nach Sante Calixti tage.

S. Grundmann ukermärk. Adelshistorie p. 280.

XCII. 1439. Markgraf Friedrich belehnt den Peter Bamme mit dem Gericht in Frankfurth an der Oder.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So alse denne der Irluchte hochgeborne furste und here, here frederich Marggraff zcu Brandemborg des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer und Borggraff zcu Noremberg unnser lieber here und vater, das gerichte In unnser Stat franckenforde Gabriel feisten, zcu pfande und widderkauffe verkaufft der das etlich zcyt bißher pfandeßwise Innegehabt und besessen hatt Nu sein wir mit unnsern Reten zcu Rate worden, das uns und unnser herschafft ebener und beqwemer ist dasselbe unnser gerichte In manlehnß wyse zcu verleihen, alse haben wir mit gutem Rate und rechtem wissen, das obengeschreben unser gerichte in unser Stat franckenforde mit allen und iglichen zcinsen, Renten, Mollenpechten an korne und an mele hubenzcinsen, bruchen vellen zcugehorungen und gerechtickeiten nichts ußgenomen, alse das alles von alder bißher dartzu und zcu unser herschafft gehort hatt, und das auch die richter vor von unser

herschafft wegen von alder und bißher besessen und genossen, unsem lieben getruwen Peter Bammen Borger In unser Stat franckenforde, vor eine Summa geldes verkaufft und Im das zcu eynem rechten manlehen gnediclichen verlihen haben, wir verleihen Im das auch in crafft disses briefes zcu einem rechten manlehn, Also das er und alle seine rechte lehenserben mannesgeslechte, dasselbe gerichte Innehaben, nutzen geniessen und sich des gebruchen sollen und mogen, alse manlehens recht und gewonheit ist. Sie sollen das auch nu hinforder meher als offte und dicke das noit geschicht von uns und der Marggraffschafft zcu Brandemborg zcu rechtem manlehen haben, nemen entpfahen und uns auch davon halden und tun, alse manlehns recht und gewonheit, wir wollen dem genanten Peter und den obgenanten seinen erben, ein gut gewere sein, und wir verleihen dem obgenanten Peter Bammen alles das, was wir Im von rechtes wegen doran verleihen sollen und mogen, doch uns u. s. w. unschedelichen ane alles geverde und Geben Im das zcu eynem Inwiser unsern Rat und lieben getruwen Hannsen von Waldow Ritter, Czu orkunde u. s. w. Geben zcu franckenforde 1439. Am Dinstage nach dem Sontage als man In der heiligen kerchen singet Misericordias domini.

XCIII. 1440. Markgraf Friedrich vereignet dem Cartheuserkloster vor Frankfurth an der Oder einige Güter.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir In gotes andacht und rechter meynunge betrachtet und erkant haben, wie not ist gotes dinst und gute werk zu meren und zu stercken, Nachdem In kortz vergangener zit kirchen Clawsen klostern und gotshusern von den ketzern vil wedderwertikeyt und schadens bewieset und gethan ist, Hirumbe gote dem almechtigen zu dinst, marien der mutter gots zu lobe unde allen gots heiligen zu eren, auch sunderlich zu unnsern vorfaren marggraven zu Brandemborg unnser Eldern unde unnser selen selickeyt, Haben wir den wirdigen geistlichen und Andechtigen heren Jacoben priori, und allen sinen mit brudern deß Closters gotes barmhertzig genant, vor unnser Stat franckenforde gelegen und allen Iren nachkomen desselben Closters, diesse hirnachgeschreben Dorffstede unde veltmarcke eins teyls gnediglich vereygent, Nemlichen ein teyl der feltmarcke des wusten dorffs Jansfelde mit allen ackern holtzen wassern wesen weiden grasungen Zubehorungen gnaden frieheiden unde gerechtigheyten nichts ußgenommen als dasselbe gud lyt an seiner grenitz die da yß von dem kruspule vor der hogen Jersichen marcke alsdar die welle uff geschossen dar die grenitz ys mit gezeichent wente an den treppelinschen Molen graben und fort den graben lang, hart vor der Molen uff drie fuße Nähen, vort mitten dorch seen tich wente an das weder gegen die welle die dar sin off geschossen vort wente an den trepplinschen weg, den weg lang wente an den Jansfeldischen kirchhoff, denne vort wente an den petershagenschen weg, der da get na Doberyn, den den weg langes bis an das bergichen dar die birken uff steen, und neder nach dem bruche als das gewallet ist wente an die falkenhagensche margke, vort den weg lengesten zwischen beyden veltmarcken biß weder an der Crutzpul, als das die genanten Bruder Carthuser Ordens von Hannsen und Poppen Bernsfeldern gebruderen etwann gekaufft, die das bie Irem leben zu Manlehen besessen und vor uns williglichen upp der karthuser behuf genntzlichen verlassen haben, und wir vereygen die obengeschreben teile der Dorfstede mit allen und iglichen benanten und unbenanten ackern, wesen weyden graßungen holtzen grenitzen scheiden und gemalen und sust mit allen gnaden friheiten und gerechtickeiten nichts nicht ußgenomen In macht und Crafft disses brives, also das sulch obgeschreben gut bie den genanten brudern und dem Closter und bie allen Iren nachkomen ewiglichen bliben sol und mag und sie sollen und mogen des selben guts glich andern Iren vereigenten gutern on eyns ydermanns hinder odder beswerung besitzen behalden und zu Irem notz nach irem besten vermogen genysen und gebruchen on arg und

on alles geverde. Des zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin 1440. Am Mittewochen nach dem suntag Als man In der heiligen kirchen singet Cantate.

XCIV. 1440. Markgraf Friedrich gibt dem Hans von Waldow die Dorfstätte Schepforde mit einem Eisenhammer.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So alsdann unnser Rad und lieber getruwer Hans von Waldow Ritter vorger tziten die dorffstede schepforde mit aller Zugehorunge bie liebenwalde gelegen von Christoffell Wiltberge gekaufft, der sie vor unnsern lieben bruder Marggraffen Johannes verlassen und der obgenannte unnser lieber bruder, dem genanten Hannse von Waldow Ritter dieselbe Dorffstede zu einem rechten manlehen geliehen hatt, So das er und sine erben als offt und dicke das not geschicht die von uns unnsern erben und der Marggraffschaft zu Brandemborg zu rechten manlehn haben nemen entpfaen sollen ꝛc. uff die obgenanten dorffstede der genante Hans von Waldow Ritter mit unnserm willen und wissen einen Yserhamer gebuwet had uff das fließ und wasser, das dardorch flußet uß dem kupantz und dasselbe fließ und wasser mit sinen beiden ufern zu der obgenanten Dorffstede schepfforde gehoret. Nu haben wir angesehen soliche manigfeldige getruwe Dinste die der obgenante Hanns von Waldow Ritter unnserm lieben Heren und vater unnserm lieben bruder Marggrave Johannse uns und unserer herschafft offte und dicke langetzit bißher gethan had und in kunfftigen zeiten wol thun sol und mag, Darumb und auch von besundern gnaden haben wir dem genanten Hannße von Waldow Ritter und sinen erben zu dem obgenanten ysernhamer so vele ysererde so sie der zu dem hamer zu Schoepfforde bederffen werden verliehen und geben, die mogen sie Inn unnsen Weldern und Holtzern, die zu unnsem Slosse libenwalde gehoren graben und furen lassen ungehindert vor uns unnsern erben und den unnsern. Auch haben wir Im geben und verliehen frye Holtzunge so vele sie der bederffen werden zu kolen zu bernen zu dem Hamer. Auch sollen alle Inwonere des hamers In allen unnsern Holtzern und weldern zu unnsem Sloße liebenwalde zugehorend, frie holtzunge zu Irem gebuwde und sunst Irer notdorfft und sunderlichen auch darynme frie grasunge und viehdrifft nach Ir notdorfft haben und wir verlehen und geben Im das alles in crafft disses brives one geverde. Zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin am Dinstage nach sannt Bonifacien tag Anno domini 40.

XCV. 1437. Markgraf Friedrich bestätigt das Leibgedinge der Margaretha von Stettin Gemahlinn Graf Albrechts von Lindow.

Wy frederick dy Junge von godes gnaden Marchgreve to Brandemborch und Burchgreve to Nuremberge ꝛc. Bekennen u. s. w. vor unsen lieven Heren und vader, vor unsen lieven bruder Marggraven fredericke, vor uns unse erven und tokomenden Marchgreven to Brandemborch u. s. w. dat fur uns gestanden heth der wolgeborne unse Rat unde live getruwe Albrecht Grave to Lindow uud Here to Reppin, gesundes lives unde guder furnunnfft und heth mit wolbedachten frien mude und vorgehebbenden weisen Rade syner nehesten und aller synen getruwen vor sick sine erven und nakomenden Greven to Lindow und Heren to Reppin, Der Hochgebornen furstynnen und frowen, frowen Margarethen von Stettin siner gemahel unde Eligen hußfrawen to einem rechten lieffgedinge up gegeven und verlaten die helffte des Slotes Olden Reppin mit allen und Jowelicken dessulven slotes herschafften, friheiden, rechten gnaden tobehorungen, nutten und geniten wie man dat mit sunderigen worden benomen und bewaren

mochte, alse sine eldern, sine veddern und vorfaren und sie ok sulven bethir her gehat und beseten hebben nichts darann utbescheiden, noch utgenomen, wenne alleine dy halve visscherye und berne holt so vele man das tor kokene der andern helffte des sulven Slotes bedarff und behuvet, und darto die orbore to Nyen Reppin und besundern or gegeven tor morgengave dy orbore to Gransoige die sie plichtig sint to gevende, uns demudiclichen biddende der genanten frowen Margarethen, die helffte des genanten Slotes Alden Reppin mit allen ovenschreven rechten, gnaden friheiden, nutten genyten und tobehorungen mitsampt der orbore to Nyen Reppin nichts darane utgenomen, wenne alse vor uthbescheiden is to eyme rechten liffgedinge alse liffgedinges recht is, und die orbore to Gransoige to Morgengave tur tydt ores gantzen levendes gnediclick geruchten to reickene und to lehen und dat met unsen hantfesten und briefen to Confirmiren und to bestedigen, das hebben wy angesehen, sine flitige bede und willige truwe dinste, die he unnsem lieven heren und vadern und uns' dan hefft und noch dan mach und hebben mit wolbedachten frien mude und wysem Rade unser Rede und lieven getruwen, von unnses lieven heren und vader, und ok von unnsers Bruders Marchgreven fredericks unser, unser erven und nachkomenden Marchgreven wegen, der genanten fraw Marghareten, die helffte des Slotes olden Reppin mit sampt der orbore to Nyen Reppin Herlicheiten friheiden gnaden rechten und tobehorungen, alset von olders dorto geheret hefft und syne oldern und sine veddern und forfarn und hy sulven, beth hirher gehat und beseten hebben, wie man dat mit sunderigen worden benomen mochte nichtes utgenamen, wenne alleyne bernholt sovele man das tor koken der andern helffte des genanten Slotes bedarff und behufet, und die halve visscherie alse liffgedinges recht und wonheit is, und die orbore to Gransoige alse ere Morgengave tur tyd ores genanten levendes rugesamigen und fredeligen, to hebben to besitten und to gebrucken, vor alsweme ungehindert, Jdoch In sodanem underscheide, weret sake offte die genante Greve Albrecht von dodeswegen affginge eher wenne fraw Margareth dat got lange affwende und sins lives lehenserben na sick lite, denne schal fraw margret die helffte des Slotes vorgenant und an allen ovengeschreven des genanten Slotes tobehorungen rechten gnaden nutten und genyten und ok an der orbore to Nyen Reppin die helffte und greven Albrechts leneserven darane die andere helffte hebben besitten und sick gebrucken, sunder Jennigerleige hindernisse dat were denne dat dy genante frawe ut deme lande thien, enen andern heren nemen und solk lifgedinge nicht lenger beholden sunder oren sonen dy losunge des liffgedinges upp seggen wolde, das sy doch In twelff Jaren dat is nemelicken eher die kindere twelff Jar aldt werden, neyne macht upptoseggen hebben schal, denne wenne sy twelff Jar alt wurden sein, mach sy oren kindern dy losunge des liffgedinges uppseggen, und alsdenne scholen or ere kindere over ein Jar na der uppsegunge, vieff dusent gude Ninissche gulden In der Stat olden Stettin edder Gartz wol to dancke und to der genuge one allen redelicken schaden, betalen, und wenne sie denne dersulven viff dusent gulden met dem redelicken schaden, dy dorupp gegangen evene betalet is, So schal sie des halven Slotes Olden Reppin mit allen sinen tobehorungen also er to liffgedinge verschreven is williclicken afftreden und eren kindern Jngeven, utgescheiden die orbore to Gransoige, der sie sick ere levedage bruken und Jnnemen schal. Ok weret sake, dat dy genante Greve ane lehnserven afginge und sine lande und lude an uns alse an einen rechten lehnheren qwemen und gefallen, Wolde sie denne dat ovengeschreven lifgedinge nicht lenger beholden und sick dat aflosen laten, vor tein dusent gude Ninische gulden, vulwichtig und gut genug an golde eder effte wy der genanten frawen denn solck liffgedinge nicht laten wolden, dat schal sie uns unsen erven und nakomen Marggreven, edder wy or In den Wynacht hilligen dagen verkundigen laten und witlicken don nnd denne der genanten frawen Margarethen die vorschreven teindusent gude Ninische gulden vulwichtich und gut genug an golde vort over ein Jar wol to dancke und to genuge bereiden und betalen, sunder oren redeligen schaden, bynnen olden Stettin ader Gartze upp der Odere gelegen, In der twyer Stede eyn, wor or dat godlichst sin werdt, Solck geldt denne darhen gesichert geleidet und geveiliget werden schal, von den die sulke betalunge nemen willen, ane geverde, Unde so or die ovengeschreven tein dusent Ninissche gulden und aller redeliger schade von nicht betalunge dorup gegangen, also

ovengeschreven stet Jr gantz und gar betalet und berichtet sin, denne schal sy uns unsen erven und nakomen Marchgreven, ane alle wedersprake afftreden und wedder Jndon und Jngeven, die helffte des genanten Slotes mit sampt der orbore to Nyen Reppin, met allen und Jowelken des sulven Slotes rechticheiden, friheiden gnaden und tobehorungen und met alle deme dat or Jn vorschrevener mate to liffgedinge gelihen is utgenomen dy Orbore to Gransoige die schal sie tor tyt ores gantzen levendes sunder afflosent hebben besitten und gebrucken vor alswenme ungehindert, Dy genante frawe Margarete schal ok efft dat liffgedinge also bovengeschreven steit an er qweme neynen hovetmann to Olden Reppin nicht hebben noch setten hy sy wonhaftig Jm lande to Reppin deme man gloven mach diesulve denne dy Greveschap to Reppin eder die Marchgreveschap to Brandenborch efft dy Greveschopp nicht en were met truwen meynen schal, Dorupp Geve wy der genanten frowen Margreten to einem Jnwiser den Gestrengen unsern Hovetmann Rat und lieven getruwen Hassen von Bredow Ridder, die sy Jn sulk liffgedinge wysen schal, das to orkunde u. s. w. geven to Nyen Reppin 1437 des negesten Mandages na aller hilligen dage.

Merkwürdig ist, daß Ruppin hier eine Grafschaft genannt wird. S. auch Bratring die Grafsch. Ruppin p. 214.

XCVI. Um 1425. Herzog Johann von Mecklenburg schreibt den pommerschen Herzögen Otto und Casimir, daß er mit der Mark keinen Krieg anfangen könne.

Bruderlicke Liue was wi Gudes vermogen. Vns heft angerichtet vnses gnedigen Heren des Marchgreuen Rad wo von eneme guden Frunde an gerichtet sy, ghuwe liue mit vnsem liuen Vederen hertoch Hinrike fruntliken to hope to vorscriewende. Liuen Brudere, vnse beste vnd vnse Framen hadde wy vnd setten alle tyd vppe Juw, doch daran kone Wy vnser liuen vedderen vnde vnses des gantzen Landes Bestes nicht darinne Besinnen, vnde wasten gerne wy jw dat riden, dat gy enes Kindes als vnser leven vedderen noch eyn gnug here ys vnd vnser Vordarff weten scholen, wenne wy vnses Framen vnde Besten anders darin denken moten, dat vs anghedelik ys to Krygende myt der Marken. Konen Juwe Liue so latet vnse Landt vnd vnse vedderen darbuten vn wy sunder Eren nenen anderen trost oder Hopen anders hebben. Das czur antwerden gescreuen vnder Cunen van Luderitzen Jngeseghel Houetmanne der alden Marke.

Johanns von Godes gnaden
hertoge to Meklenborch ꝛc.

Oelrichs (Verz. der Dregerschen Urk.) setzt diesen Brief in das Jahr 1430. allein er ist wohl aus Tangermünde geschrieben wo der Herzog bis 1427 gefangen saß und Cuno von Lüderitz war von 1421 bis ungefähr 1427 Altmärkischer Hauptmann. Der Brief möchte daher in diese Zeit fallen, wo die pommerschen Herzoge mit dem Churfürsten wegen der Ukermark in Streit lebten (Gundling Friedrich 1. p. 272. folg.)

XCVII. 1440. Markgraf Friedrich vergleicht den Bischof von Brandenburg und dem Pfarrer zu Straußberg wegen des Krähenberges daselbst.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir alle schelnisse und zwytracht, die der Erwerdige unnser besunder frund Here Steffan Bisschoff zu Brandenborg und der Andechtige unser lieber getruwer Er Werner Schuttze pfarrer zu Strußberg under einander gehabt haben, von des kregenberges wegen, vor unser Stat Strußberg gelegen, Dar denne nu die gnade unser lieben frawen uffkommen ist, entscheiden und in dem

dorffe Schönrelinde uff gebunge disses briefes ußgesprochen haben und sprechen uß in crafft disses briefes In sulcher masse, so hirnach geschriben stet, Also das der ergenante Er Steffan und alle seine nachkomenden Bisschove zu Brandenborg den drittenteil alles oppffers und alles was dar gegeben und gebeten wirt, wie das namen haben mag und uff den obengeschriben berg gebracht wirt, nichts ußgescheiden, allewege nemen, uffboren und gebrauchen sollen, Doch besundern was uff den zwien vesttagen, alse unser lieben frawen tage irer gebord und auff den vesttag der kerchenwyunge der obengeschriben Cappellen uff dem kregenberge geopfert, gegeben, gebeten und gebracht wirt, das soll der ergenante Here Steffan Bisschoff und alle sine nachkomenden Bisschofe zu brandenborg nichts anhaben, besundern der pfarrer und auch sine nachkomen pfarrer zu Strußberg ergenant und das goteshuß darselbst sollen sich der zwyer vesttage und der zwyerteil des oppfers und was dar gebracht und geben wirt, alleine geruwelich gebruchen, ungehindert vor dem genanten bisschoff und allen seinen nachkomen bisschoffen ane alles geverde, zu Orkunde u. s. w. Geben Im dorffe zur Schönrelinde Am Sontage neheſt nach dem achten tage unsers Heren Lichnams tage Anno domini 1440.

XCVIII. 1440. Markgraf Friedrich macht Brewitz zum Münzmeister in Brandenburg.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getruwen Gysen Brewitz borger in unser stat Saltzwedel zu unnserm Diner und Muntzmeister angenomet unnser Muntze und wechsel zu brandenburg zu vorstende bevolhen, uns mit Im vertragen und selschaft gemacht haben, So das ein yglich teil alse wir 3000 Rinische gulden und Gyse auch 3000 gulden ingebracht und zusampne gelegt haben, zu der muntze und wechsel behuff in rechter getruwe wardeyne und Muntzmeister die wechsel und muntze getruwelichen vorsteen, und den slag uff gute geword und wardrunge der stendalischen holen pfenning alse nu gegenwertig geslagen werden rechtvertigen halden, so lang wir öm das wider absagen, In Muntzmeisters wise an Remedien redlichen regiren Erbeiten und auch so vor antworten, wo das not ist on geverde, Were auch ymand dem doran was mißhagete der sol und mag öne faren uff der Cappllen unde dem Hamer in der stede des slages desselben geldes dor denne Gyse obenthure ober tragen sol one behelffung Geschee auch mynnrung an den stenndalischen pfenningen dar mag sich Gise mit unnserm wissen und vulwort auch wol nach richten und halden, Darvor Gise das halbe gewin von der Muntze und Wechsel glich uns uffnemen und haben sol, Abgetzogen alle slete koste und ungelt und uns das halbe gewinst by sinen Eyde uff alle sant Michaels tag uberreichen und volgen lassen, wenn auch die gesellschaft vergeet, so sol Gyse und sine erben ore haubtsumme ungehindert gelich uns zu sich zihen und nemen on ynigerley ynsage unnser oder der unnsern, wir nemen auch den vorgenanten Gysen und sin gut In unnserm besundern schirm verheg und vertedingniß und geben Im unnser sicher geleit vor allen den die umb unnser willen ton und lassen sullen und wollen wur Im des behuff und not ist angeverde. Zu Orkund u. s. w. geben zu Saltzwedel Am Sonnabend nach Egidien Anno domini 1440.

XCIX. 1440. Markgraf Friedrich entscheidet einen Streit zwischen den Schenken von Flechtingen und ihren Vasallen.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit unsern Reten und zwischen unsern lieben getruwen Hannsen Schencken von Flechting und seinen bruder an einen, Fridrich und Geriken Mestorff auch gebrudern uff der andern syten, von sulches

hofes und guter wegen In dem Dorff zu fintzelberg belegen, denselben hoff und die guter denne die genanten Mestorff itzund gebruchen und besitzen, darumb denne auch die genanten beyde partheyen under ein ander lanczyt bißher unwillen gehabt, In fruntschaft ußgesprochen und sie erscheiden haben und wir sprechen uß und entscheiden sy auch in craft disses brifes, Inmassen hirnachgeschriben stett. Zum Ersten das die obgenanten mestorff den vorgenanten Hoff und guter zu fintzelberge hinfurder meher von den genanten Schenken zu lehne entpfahen haben besitzen und sich der mit aller irer gerechtigkeit und zubehorung gebruchen sullen, Sundern den Roßdinst der sich dovon geburet wir und unser Herschaft und nachkomenden Marggraven zu Brandenburg doran behalden, den uns die genanten Mestorff und ir erben, wenn das not ist thun sullen, so sie dann lannge bißher gethan haben. Auch so sullen die genanten Fridrich und Gericke Mestorff den obgenanten Schencken uff dissen nechstkonftigen Sand Mertens tag nach gebung disses brives 15 margk stendalischer Werung und uff sand Mertens tag vort uber ein Jar auch zweintzig stendalische margk reichen geben und betzalen und doruff soll es alßdenn zwuschen den obgenanten schenken und Mestorfen von sulches Hofes und guter wegen, ein gute gesunte sach syn und zu ewigen zyten beliben, on arg und one alles geverde, zu Orkund u. s. w. Geben zu Tangermunde Am Donerstage nach sand Marias tag Anno domini 1440.

C. 1440. Markgraf Friedrich gibt das Amt Sarmund dem Hennig von Quast.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen u. s. w. vor unsern lieben Herrn und vater vor uns unser erben u. s. w. das wir unsern lieben getruwen Hennyngen Quast und seinen rechten erben rechter redelicher und wissentlicher schuld schuldig worden sin tausent schog guter behemischer groschen ein und tweyntzig guter behemischer groschen und ein und funftzig schog groschen an berlinischen pfenningen ye acht pfenninge fur einen iglichen groschen darvor Wir Im und seinen erben unser slos stetlin und Ampt Saremundt mit dem gantzen Czolle und geleite auch mit der mole dorselbst gesatzt und pfandeßwyse Ingegeben haben, wir setzen und geben In das auch mit Craft dits brieses mit dissen hirnachgeschriben Dorffern gutern Jerlichen zinsen Renten und gerechtigkeitten mit namen In den dorffern Ruden Czedendorff Jutergotz Trebenstorff Schwyaß Sticken Langerwisch Michendorff und Frederstorff mit sulchen Dinsten gerichten zinsen Renten zugehorungen gnaden fryheitten und gerechtigkeitten, Auch mit geholtzen wesen und grasungen als das alles von alder herkomen und bisher zu dem genanten unserm Slosse und Ampte gehort hat und das auch unnser Rat und lieber getruwer Otte von Sliben zu Baruth wonhaftig etliche tzyt bißher von uns und unser Herschaft pfandeswise hat besessen, Also das der genante Henning Quast und seine Erben das obengeschriben unser Sloß und Ampt die weile wir das vor die obengeschriben Summa geldes von im nicht wider losen uff ire eigen kost und zerunge one allerleige uffslege und Rechnunge Innenhaben und das auch mit torwartern Wachten und andern gesinde, das dortzu notturftig ist gleich ob es Jr eigen wer, getruwlich bewaren und auch die Inwoner des stettleins und der benanten Dorffer getruwlichen nach seinen besten vermogen schutzen schirmen und verteidingen sullen, keine Ruwekeitt uff sy setzen oder brengen one argk und one alles geverd. Wir unsre erben oder nachkomen Marggraven zu Brandenburg noch unse Amptlute sollen noch en wollen auch dem genannten Hennyngen und seinen Erben die Strasse die uff Sarmundt get nicht weren noch vernichtigen, Sundern die bey macht bleiben lassen und die auch schutzen, schirmen und verteidingen gleicherwyße ob wir oder unnser gewaltigen den zol selbst einnemen solten. Also das sie des zolles die weile Es ir pfandt ist getruwelich gebruchen nutzen und genyssen, also wir und unser gewaltigen bißher getan haben, one alles geverd wenne auch und uff welche zyt wir unnser Erben oder nachkomen dem genanten Hennyngen und seinen Erben das obgeschriben unser sloß und Ampt mit dem Zolle und andern zugehorungen widder von in losen und In

das nicht lenger lassen wollen, So sullen wir in das uff Sand Johans tag Baptista zu Mittem Sommer brieflichen uffsagen und verkunden, und in dann uf weihenachten schirst dornach die obengeschriben Summa geldes nemlichen Tausent schog guter behemischer groschen ein und zwantzig schog guter behemischer groschen und ein und funftzig schog an berlinischen pfenningen wider geben und betzalen an einer Stete in der Nuwen margk wor in das aller Ebenst und bequeme sin wirdet und wenn wir in dann sulch summa geldes unbekommert und unversprochen ußgericht und geben und betzalt haben, do sullen denn der genante Hennyng und syne erben uns unsern Erben oder nachkomen das genante unser sloß Sarmundt wider einantworten und uns das mit zollen molen zinssen Renten und gerechtigkeitten lediglichen wider abtretten Inmassen wir In das eingeantwurt haben one arg und one alles geverde, Auch sol das genante Sloß Sarmundt unser offen sloß sein zcu allen unsern notten kriegen und gescheften gein allermeniglich nymand ußgenomen one alles geverde, wir haben auch dem genanten Henning gegonnet und erlaubet das er an dem genanten Sloß an festungen und redlichen gebuwe dryssig schog an landeßwerung verbuwen moge, die wir In dann mitsampt der Hauptsummen, wenn es zu Betzalung komet gutlichen betzalen und ußrichten sullen und wollen, Doch also das er sulch gebuwe nach unser Rete und wercklute Rate die wir darzu schicken werden, buwen sulle on geverde, wurde Im aber das obgenant Sloß Sarmundt von unsers krieges wegen avgewonnen, So sullen und wollen wir unser erben oder nachkomen Im und seinen erben bynnen dryen Monden nechst dornach volgende das wider kreftigen und einantworten oder Im ob wir das nicht bekreftigen mochten eine redliche widerstatung vor die obengeschriben Summa geldes ton on alles geverde. Zu orkunde u. s. w. geben zu Trebin 1440 Am Donerstag vor des heiligen Nuwen Jars tag.

CI. 1416. Churfürst Friedrich gibt die Vogtei Salzwedel dem Berndt von der Schulenburg.

Wir Fridrich Bekennen datz wir unßen lieben getruwen Bernden von Schulenburg dem Jungen bevolhen haben unßer vogty zu Saltwedel als hirnachgeschriben stett, zum ersten, also datz derselbe Berende tegliche dry mit gleven halden und haben sol dormit er dieselben unßer vogty Manne stet und Inwonere geistliche und werltliche getrulichen schutzen und schermen und unser und unßer lande der Marcke frede und unfrede halden sol, Inne und ußer lande, vestiglichen on geverde, Er sol auch dieselben vogty und Inwonere obgenant ober gewonliche zinse rent dinste und gerechtikeit nicht hoher beswеren noch belegen in keynerley wise und sol dieselben vogty uff sin selbs koste und Zerung on allerley rechnung und uffsege verwesen getruwelichen vorsten schutzen und schermen, Er sol uns auch keinen schaden koste noch Zerung rechen Is were dann, daz er in unßem dinste were und dorinne mit sinen frunden odder gesellen von unßen fynden und der lande beschediger schaden neme, solchen redelichen kuntlichen schaden, solen und wollen wir Im gnediclichen benemen und widergeven, Auch sol Bernhart obgenant, unser geswornen schriber eynen auch in sinen kosten halden und Bernd und derselbe unser schriber sollen unser und der vogtyen gerechtikeit zinse rent nutz gericht und ungerichte getruwelichen vordern Innemanen nemen und beschriben und waz davon gevellet, ditz sol halbes unser und halbes Bernden obgenanten sein und bliben ongeverde, Mit orkunde ꝛc. Datum Tangermunde katherine und Petri Anno 1416.

CII. 1414. Burggraf Friedrich bestätigt dem Fritz von der Schulenburg die Vogtei Salzwedel.

Wir Fridrich etc. Bekennen als der allerdurchluchtigste furste und here here Sigmund Romischer und zu hungern etc. konig unßer gnediger here, dem strengen Ritter Fritzschen von der Schulenburg und Bernharten sinem Vater unßerm liben getruwen und iren erben 500 Mark Stendelischer Werung schuldig blibet und Im darumb die vogtie zu Soltwedel mit sinen czubehorungen bevolhen und Ingeben hat also nach lute und ußwisung desselben breves von unßerm egenanten heren konige daruber gegeben gereden wir kein hinderniß und Irresale darin zu tone. Dat. Tangermunde quinta post pasce anno 1414.

CIII. Um 1420. Churfürst Friedrichs Befehl daß niemand den Zoll zu Frankfurth umfahren soll.

Wir ffridrich ꝛc. Marggrave ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen haben truwe dinste die uns unser lieber getruwer Hintze gesar burger zu ffranckenffort getan had und noch ffurderlichen thun sal und mag hirumb so haben wir em und synen erven irgunst und Irlobit und wollen das her alle schifflute mit des kouffman gute dy Im und synen erben von hering tzolle pflichtig sin und nicht vortzollen und den tzoll entfuren, mügen ufhalden und bekummern In unsen landen der Marcke tzu Brandenburg zu lande und zu wasser wo er das ankumpt und der egenante gesar und sin erben mogen sich auch an sulchen unvortzolten gutern erholen und sich dartzu halden zo lange bis das In umb sulche geschicht und oberfarunge glich oder recht wederfaren moge nach redelichen mogelichen dingen, und gebiten allen unsen houptluten Amptluten Rittern und knechten Manne und Steten der vorgenanten unser Marke ernstlich by unsen hulden das sie dem obengenanten Hintzen gesar unßerm lieben getruwen und synen erben behulffen sullen sin, also offte als sie des von dem obgenanten Hintze gesar und synen erben dartzu vormanet und geheischet werden, das In von der obgenanten geschicht und obirfarunge glich oder recht widerfaren moge. S. d.

CIV. 1411. Burggraf Friedrich bestätigt eine Verpfändung der von Löben an die Mansionarien zu Lebus.

Fridricus etc. ac *Marchie Brandemburgensis Supremus Capitaneus* et *gubernator* Notum facimus tenore presencium universis presentes litteras inspecturis Quod in nostra presencia constituti sincere nobis dilecti *Theodricus de Loben Johannes* dictus *Nymand de Loben* miles et *Petrus* dictus *Schweynchin* in *Tammendorf* manentes, Recognoverunt publice et sunt confessi se suis heredumque et successorum suorum legitimorum nominibus justo empcionis et vendicionis interveniente contractu rite et racionabiliter vendidisse et vendiderunt censum annuum viginti sexagenarum grosorum Pragens. verum et absque omni onere servitutis liberum et exemptum discretis viris precentori et *mansionariis* in Cappella beate Marie virginis sub castro Lubucensi Marchionatus Brandenburgensis sita, mentibus pro se et eorum legitimis successoribus qui pro tempore fuerint In de et super villa *Gandir* Sterenbergensis distrctus Lub. dioces. cum sculteto incolis et agricultoribus, agris, pratis, pascuis nemoribus aquis pistrinis molendinis censibus redditibus proventibus juribus obvencionibus fructibus et utilitatibus universis nullis demptis seu exclusis quos et que predicti Theodricus etc. in dicta villa Gandir dinoscuntur quomodolibet obtinere seu possidere pro ducentis et viginti quinque sexagenis grosorum similium predictorum, ipsis Theoderico etc. vendentibus per pre-

dictos precentorem et manſionarios ementes in bona dativa pecunia effectualiter perſolutis et in evidentem utilitatem dictorum vendencium totaliter jam converſis, dandum et ſolvendum preſcriptum cenſum viginti ſexagenarum per predictos vendentes nec non ſcultetum agricultores et incolas dicte ville Gandir ipſorumque heredes et legitimos ſucceſsores et in opidum Frankinfordis dicte Lubuc. dioc. annis ſingulis in feſto Sancti Martini episcopi & confeſsoris nunc proxime venturo incipiendo predictis precentori et manſionariis et eorum legitimis ſucceſsoribus preſentandum ſub dictorum vendencium nec non ſculteti incolarum et agricultorum dicte villae Gandir eorumque heredum et ſucceſsorum legitimorum ſumptibus laboribus periculis et expenſis ſub excommunicacionis pena eccleſiasticaque cenſura per venerabilem in Chriſto patrem dominum Epiſcopum Lubucenſem aut ipſius officialem qui eſt et pro tempore fuerit in predictos vendentes nec non ſcultetum incolas et agricultores dicte ville Gandir ipſorumque heredes et legitimos ſucceſsores ferenda quotiens in ſolucione dacione et preſentacione predicti cenſus viginti ſexagenarum annis ſingulis in predicto termino negligentes fuerint quolibet vel remiſſi, renunciaveruntque dicti vendentes pro ſe ſuisque heredibus et legitimis ſucceſsoribus quoad preſcripta omnia et quodlibet premiſſorum omnibus et ſingulis exceptionibus defenſionibus et auxiliis utriusque juris tam canonici quam civilis quibus ſe contra premiſſa et eorum quodlibet defendere poſſent quomodolibet vel tueri ſeu quibus preſens tractatus impugnari ſeu infringi poſset aut quolibet annullari etc. Nobis itaque ſupplicacionibus favorabiliter inclinati prescriptum contractum in omnibus ſuis capitulis clauſulis articulis atque punctis ſuperius expreſsatis ratum habentes et gratum Ipſum ad votivam precum inſtanciam contrahencium predictorum de certa noſtra ſcientia preſentibus confirmandum conſtituentes predictos precentorem et manſionarios et in ipſorum perſonis eorum legitimos ſucceſsores ſepe dicti cenſus viginti ſexagenarum veros et legitimos ſucceſsores addicientes et conſentientes nichilominus de noſtra munificentia ſpeciali quod predicti Theodericus etc. vendentes ac ſcultetus incolae et agricultores dicte ville Gandir ſe ac ipſorum heredes et legitimos ſucceſsores quoad ſolucionem dacionem et preſentacionem dicti cenſus predictis precentori et manſionariis ut premittitur faciendam coram predicto domino epiſcopo Lubucenſi aut ejus officiali ſub excommunicacionis pena eccleſiasticaque cenſura per ſe vel eorum procuratores legitimos valeant ſubmittere et eciam obligare, facient tamen memorati precentor et manſionarii pro ſe ac ipſorum legitimis ſucceſsoribus quod quandocunque predicti vendentes ac ipſorum heredes et legitimi ſucceſsores preſcriptum cenſum viginti ſexagenarum reemere voluerint, ipſum reemendi pro ſimilibus ducentis et viginti quinque ſexagenis groſsorum ſimilium predictorum ſimul et ſemel in dicto opido Frankenfordis eisdem precentori et manſionariis perſolvendis plenam liberam et omnimodam habeant facultatem In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum Datum et actum in Wiſchegrade A. d. MCCCCXI. ipſo die ſancti Bartholomei apoſtoli preſentibus fidelibus nobis dilectis Nobili Wende de Ylburg Johanne de Waldow prepoſito Berlinenſi et Erenfrido de Seckendorff curie noſtre magiſtro teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

S. Wohlbrück, Lebus 2. p. 54.

CV. Um 1413. Verzeichniß der Reliquien im Stift Tangermünde.

De una gutta ſanguinis Jheſu Criſti in Criſtallo oblongo ad longitudinem unius digiti et deſuper eſt lapis precioſus rubeus pendens a cathena argentea.

Item una pars de ligno ſancte Crucis in longitudine unius digiti cum medio in cruce de puro auro in longitudine quaſi trium quartalium unius ulne ornata lapidibus precioſis. Item de cerebello ſancti Johannis Baptiſte in capite aureo infixo in ſcutella aurea ornata lapidibus precioſis in

qua ex una parte capitis habet ymago Imperatoris et ab alia parte capitis ymago Imperatricis de auro puro felicis recordacionis. Item de Sarracio ſancti Johannis Evangeliſte in quo bibit venenum cum monſtrancia aurea in longitudine ad modum unius pedis quaſi. Item Cor ſancti Georgii in parva monſtrancia pendente in cathena argentea. Item digitus ſancti Serbonii in digito argenteo inaurato. Item unus magnus calix totus de puro auro que dominus noſter *Karolus* pie memorie ibi dedit ad eccleſiam et collegium.

Supraſcriptas reliquias exceptis aliis quorum nomina ignoramus dominus *Jodocus* Marchio Moravie pie defunctus de Caſtro Tangermunde alienavit et ad moraviam deportavit in detrimentum eccleſie Tangermundenſis magnum etc.

CVI. 1412. Burggr. Friedrich übt das Recht der erſten Bitte im Kloſter Dambeck.

Fridericus dei gracia etc. Religioſis ac deo dicatis nobis devote dilectis Abbatiſse et conventui *Monaſterii in Damke* ſinceritatis affectum cum benivolo animo complacendi Quia ad preſens unam perſonam ydoneam ad veſtrum monaſterium auctoritate ſereniſsimi principis domini noſtri Romanorum et ungarie regis Marchionis Brandenb. plenarie ſuffulti realiter poſsimus preſentare ſicut hoc ex longena antiqua ritus et ordinacionis debita obſervancia per Marchiones Brand. anteceſsores noſtros in veſtro et in aliis monaſteriis hactenus cautum extitit et cum effectu legaliter obſervatum Quare devocioni veſtre vertuoſam Helenam filiam a bonis parentibus in dei nomine preſentamus eandem veſtram devocionem ferioſe requirendo exhortamur Quotiens antedictam Helenam noſtre auctoritatis et *primarie precis intuitu* in ſororem Monaſterii et ordinis veſtri viſis preſentibus recipiatis Aliis adhibitis cerimoniis et ſolempnibus circa premiſsa qualibet neceſsariis & oportunis Agentes in hiis quod hujusmodi noſtras primarias preces quas pro ea fundimus corde ſincero ſibi ſentiat in omnibus effectualiter profuiſse. datum *Tangermunde* Anno D. MCCCCXII ipſo die Sancti Andree Apoſtoli noſtro ſubappenſo ſigillo etc.

CVII. Um 1419. Wirich von Treutlingen Statthalter der Mark gibt dem Götze Jäger die Neuemühle bei Bötzow auf drei Jahr.

Ich Wirich von Treutlingen Ritter Bekenne offentlich mit diſſen briffe, das ich an ſtad und von wegen des Irluchten hochgebornen Furſten Heren ffridrich Marggraven zu Brandenburg des heiligen ꝛc. meins gnedigen Heren mit etzlichen andern meins Heren Rethen willen und wiſſen mit dem Alden Götze Jeger uber ein komen byn umb die Nuwe Molle by Bötzow die ich Im ingetan habe uff den ſuntag vor Walpurg und von der genanten tzyd an ſol er ſye haben vort uber dry Jar dovon Er oder ſeyn Erben meinem egenanten gnedigen Heren oder ſynen gewaltigen das irſte Jar geben ſal 30 Wiſpel roggen das andre 40 Wſpl. roggen und das drutte Jar auch virtzig Wiſpl. Und ſal die Mole haben mit den wuſten Dorffern die dartzu gehoren, Als Nyendorff, Natheheyde, Grabſtorp und Bernhoffde und mit deme Dinſte uff dem Dorffe Smachtenhagen, doch das der pacht von demeſelben tzu dem Sloße Boetzow bleybe, Er ſal auch dartzu haben den ſehe grabow, die ſehe mollen mit dem tyche uber die mole Sunder mit den lenſchen ſehe Sal Er nicht tzu ſchicken haben, Item er ſal die Mole buwen und bewaren ſunder meins Heren ſchade one geverde Auch ſal er die zegemole buwen und die nutzen drey Jar, Wen die drey Jar umb komen ſin, ſo ſol die Mole mit allen gebuwe und gerete ann mein Heren gefallen. Item ſal Er eynen Hammer machen und buwen in der tzyd one geferde und zo der gebuwet wirt zo ſol der egenante

gotze oder sein Erben einen dartzu und mein Here oder seine gewaltigen auch einen dartzu setzen, die sollen daz gebuwe denne satzen und eins tzynse eynlick werden, den der gotze meynen heren Jerlichen dovon geben sol und sol denne den hamer so lange umb den Czyns inhaben byß er des gebuwes daz er uff den Hamer getan hette, gentzlichen bezalt ist wolte aber mein here Im den Hamer nach den dreien Jaren nicht lenger laßen was er denn des gebuwes das er uff den hamer getan hette von den Czinsen nicht entricht were, das sol Im meyn Here widerkeren. Auch was er tzu dem Hamer und tzu der Nuwen mole von Holtze tzu buwen durffen wert das sol er nemen uß den holtzern die tzu der Nuwen mole gehoren dartzu uß den holtze bryesen sol Er nemen In den dreyn Jaren tzwe schock segeblocke und nicht mer, Doch das er gein holtz uberal verkouffe das wer denne daz er bretter snytte von tzegeblocken die mach er verkouffen und er tzur mole tzu bernunge darff das mach er auch haben Anders sol er keins Holtzeß genießen noch verkowffen Er sal auch den Czoel den man zuvor von rechte uff deme tame geben hat nemen, die artickel und stukken vaste und gentzlich tzu halden alz vorgeschriben steit habe ich egenanter Wirich meyn Ingesigel mit Witschafft lassen ꝛc. ſ. a.

CVIII. 1418. Churf. Friedrich gibt dem Heinze Donner eine Mühle bei Spandau.

Wir Fridrich von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen ꝛc. also als die Edlen und Erbar unser lieben getruwen, Er Hans von byberstein, Er Hans von Torgow, Curd Eben von unsers gehaiß und Entphelnuß wegen ein kauff gemacht und gethan haben umb unser Pacht und Rente die wir haben von unser Mollen zu spandow also das sie dieselben was uns von Rechtes wegen davon gebort zu kauffen haben geben unsern lieben getruwen Heintzen Donner Dorotheen syner Elichen hußfrawen Hennig strobanden Irem sone und allen Iren Erben das sie die genanten Mollen mit Ire pachte inhaben Innemen und genysen sollen nu von deme nehsten montag schirstkomende wynachtinge und darnach uber ein gantz Jare umb funfftzick schock guter behmischer groschen der sie dem egenant Curd Eben unsern knechte von unsers gehaiß wegen gentzlich betzalt und entricht haben die wir furbaß zu unserm nutz fromen gewand und kerd haben und sagen sie auch des gantz qwyd ledig und loß und wers auch das wir dy obgenante unser Molle nach dissem Jare umb solch gelt wydder oder lenger uberlassen welden und sy des begerten, So sollen wir sy In widder darumb lassen vor aller meniglich und das sollen wir in Sechs Wochen zuvor kundigen und ab in das noth geschee so sollen wir sy schutzen und beschirmen gleichs unsers selbiß Rechte, Auch ist bered das sy Merten unsern Molknappen und Hans Beyer unsern Metzger daselbst die tzeyt nicht entsatzzen sollen, wer aber das sy brechen odder das verwurchten, so sollen sy es mit In darumb halden nach unsern odder unser Amptleute Rat und sy sollen auch dy mollen mit Ir zubehorung redlich mit gebuwe mit steinen und dache halden also das sy uns dy zu Jare laßen als sy dy nu finden on geverde, neme aber die Molle ungeferlichen schaden von feuer wasser oder gotz verhengniß wegen, do got vor sy, darumb sollen sy uns nicht pflichtig sin und das wir obgenant Marggrafe Fridrich vor uns ꝛc. geben und gescheen tzu Costnitz 1418 am heiligen Osterabend.

CIX. 1419. Der churfürstlichen Räthe Brief wegen der Mühle zu Spandau.

Ich Hans von Beberstein ꝛc. und Curd Ebe ꝛc. bekennen ꝛc. das wir uns mid wißen und volborte ander Diener unsers Hern mid Heintze Donner und Hennynck Strobanden umb des obgenanten unsers gnedigen Heren mollen und Renten zu Spandow was sin gnaden uß denselben Mollen jerlichen an Renten gefellet und uffzuheben geboren vergangen vereinth und in dieselbe Molle und Rente in aller mase umb 50 schock guter bemischer groschen wyder von unsers gnedigen heren wegen gelaßen alz sie die das verganghen

Jar gehat haben und nu wydder von gebunge Jrs vorgen briff ditz zu kunfftige Jar uß byß uff dieselbe wyder haben und glycherwyße genissen innemen und gebruchen sollen nach lute Crafft und Ußwisung Jres vorigen briffs den sie von unsern gnedigen Heren deme marggraven daruber haben ongeverde die selben 50 schock guter bemischer groschen sie uns gutlichen von unsern gnedigen Heren wegen betzalt und uns damid von unsers gnedigen Heren schulden benomen haben und sagen sie der genanten Sume geldes von unser gnedigen Heren wegen gantz qwid ledig und loz, wers aber das die selben Mollen von fewer oder Wasser Schaden nemen da got vor sie, das sie der Mollen nicht genissen oder Jr pachte davon haben mochten so sol sie unsers Heren gnade gnedicglichen darrin verseen uff das sie nicht Schaden daran nemen auch so sollen Jn der Molknappe und der Metzzer nach aller moglichkeit gehorsam wyllen und undertenig sin, geschee oder teten sie das nicht so sollen sie die Straffen nach Rathe und wyszen unser gnedigen Heren Ambtlute nach lute und ußwisung Jrer vorigen hauptbriff, Auch so gereden geloben und versprechen wir Jn mit krafft ditz brieff das Jn von unsers gnedigen Heren des Marggraven oder sust nymande von siner wegen kein Hinderniß oder infal in die obgenant Mollen und Renten thun sol, Sunder sie sollen dieselben unsers gnedigen heren mollen und Pachte von deme nehstkomenden heyligen Osterabend vort uber ein gantz Jar innehaben und genussen alz obgeschriben steet one geverde, wer denne das got so gebe, das der Rocken so wolfeyl odder so vil werde, das sie den bynnen landes nach wirden nicht verkauffen mochten, so sol Jn der obgenante unser gnediger Here dortzu beholffen sin das sie den Schyffen und von hinnen brengen mogen und Jn dann sin geleytz brieff darumb geben, zu Orkunde haben wir obgenanter Hans von Beberstein und Curd Ebe den obgenanten Heintze Donner und Hennig Strobander dyssen briff mid unser uffgedruckten Jngesigel geben, czu deme Berlin Anno 1419.

Neben den hier genannten Räthen wird in andern Urkunden von 1418 ꝛc. auch Georg von Kinsberg genannt und sollten sie nicht ohne Wissen und Vollwort des Bischofs von Brandenburg während der Abwesenheit des Churfürsten handeln.

CX. 1423. Klaus Kannenbergs Urfede.

Ich Claus Kannenberg bekenne und toe kunt offenlich mit disem Brief, Als ich gen dem Jrluchten fursten und Heren heren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. meinen gnedigen Heren seine lande und luten zu vehde und feintschafft kommen bin, das mich derselbe mein gnediger Here umb mein bete willen wider zu gnaden empfangen und mir alle sache die ich binnen der vehde wider sin gnade sein lande und leute getan habe, gantz zugeben hat das furder gen mir in argk nicht ze anden und daruff han ich dem genanten meinen gnedigen Heren und allen seinen erben und nachkomen seinen landen und luten geistlichen und weltlichen und allen den yenen die Jm zu verteidingen sten ein redlich urvede getan und die zu gote und den heiligen gesworen nymermer wider sy ze sein, noch zu ton ich noch gar nymand von meinen wegen ungeverlichen, Sunder so sol ich seinen gnaden aller sein erben und nachkomen und sein lande und leute erlichst und bestes werben und ton nach allem meinen vermugen on alle argk weres auch das ich furder ungeverlich zu und under einen andern fursten oder erbheren Haußseßlich qweme der mit dem genanten meinem gnedigen Heren Marggrave Fridrichen zu Vehde keme by demselben meinen erbheren sol und mag ich wol denselben krieg auß bleiben doch das ich redlich erbare bewarung gen dem genanten meinen gnedigen Heren Marggraf Fridrichen von Brandenburg seine erben und nachkomen ton sol und wann solicher krieg gefridt gesont oder gericht wirdet So sol und wil ich dise obgeschriben urvehde aber getruwelich halten in allermaß als obgeschriben stet sunder alle argk, und wann der genante mein gnediger Here Marggrave Fridrich von Brandenburg nechst ungeverlich in die alten Marck komet, So sol ich fur sein gnade komen und Jn bitten mir einen genannten tag ze setzen das er auch also ton und mir von kersten Schonenberg und Gebharten von Al-

vesleve ein unvertzogen recht wider faren lassen sol on alles geverde, des zu warer urkund und vester bekentnuß gib ich seinen gnaden, allen seinen erben und nachkomen disen brief mit meinem eigen anhangenden Insigel versigelt der geben ist zu Rathnow des freitags nach aller heiligen tag 1423. Ein sulchen Brief hat Im mein Here widerumb geben.

CXI. 1421. Churfürst Friedrich gibt dem Cuno von Lüderitz die Hauptmannschaft der Altmark.

Wir Fridrich von gotes ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff gein allermeniglich das wir Cune von Luderitz unsern lieben getruwen unser sloß tangermunde mit der hauptmanschafft in der alden Marke amptmanswise ingegeben und bevolhen haben, Ingeben und bevelhen im dys mit dießen Brieffe also das er das selbe sloß und hauptmanschafft mit allen und iglichen iren Inwonern geistlichen und werltlichen eyn gantz Jar nach gebunge diß brieffs und darnach als lange als uns und im das ebene werdt seyn uff seyne eygene koste zerunge und schaden on allerleye uffslege und rechnungen innehalden getruwelichen bewaren vorsteen schutzzen und schirmen sol nach synem besten vermogen und nymanden keyne ungewonliche beswerunge tun odder keynerleye nuwigkeit auffsetzen Sunder eynen iglichen by allen alden rechten und guten gewonheiten bleiben lassen und alle unsers landes sachen nach Rate Heren Manne und stete handeln ongeverde, darumb sollen und wollen wir in diß Jar geben und entrichten zweihundert schock bemischer groschen daran er alle und igliche Rente und nutze zu deme sloße gehorende dy Im von den unsern in schrifften gegeben und bewiset werden uffheben und innemen sol Also was iglich korn und getreyde uff diß Jar gelden werdt, das im das an der obgeschriben sume abegeen sol ongeverde, Was aber von smalen zehenden hunern eyern pfeffer und sulchen kleyne ding ist, das sol er zu sinen nutze uffnemen und gebruchen unverrechent, Er sol auch und mag des sehes czu schellendorf zu seiner und des sloßes notdorfft gebruchen und brennholz uß dem tanger und uß dem holtze zu schellendorf wo im das am bequemsten und uns an unserm Buholze on schaden ist nemen, und auch alles wisewachses zu den sloße gehorende zu seiner notdurfft gebruchen und das uberige uns zu gute halden ongeverde. Auch sol er alle gewonliche Dienste zu dem sloße gehorende behalden, und alles ackers als zu Calbu und anderswo uns zugehorende gebruchen. Auch sol der genante Cune alle werltliche lehen dy von den Vetern uff die sone erben und dy ungeverlich kaufft und verkaufft werden und lehen do nicht Irsals Inne ist, von unsern wegen lihen, frawen und Jungfrawen uff lipgedinge bekennen und alle lehenwer dovon getruwelich fordern und zu unser Handen uffnemen und uns die verrechen ußgenomen geistliche lehen vorfallene lehen angevelle lehen dy uff einen lib steen und zu sammen dy nicht gesampt seyn, dy haben wir uns behalden ongeverlich, Er sol auch alle gewete bussen bruche und velle welcherleye dy seyn von unsern hofegerichte und andern gerichten gevallende ernstlich fordern und uffnemen und dy helffte uns zu gute halden und verrechen und dy ander helffte an synen nutz wenden ongeverlich, Er sol auch den zcol uff der Elbe und waz uns von dem Holtze uber Elbe und von dem Zigelofen zu Calbu geboren mag uffnemen uns zu gute halden und verrechen. Auch sol er nemlichen dy Boddinge uud Loddinge zu Werben und Seehusen zu rechter zeit bestellen gesessen werden und koste und zerunge gewynn und vorlust uns davon lassen gelden ongeverde wenn auch das were das er von unsern und der lande gescheffte wegen ußewendig der alden Marke zu tage rytet oder von uns oder unsern hauptleuten verbot werde oder so er Sammungen hette uff unsere fiende zu suchen oder unsern heren und frunden zu dienste zu ryten oder sunst von geruchtes und anruffunge wegen den fienden folgs wurde, So sollen und wollen wir Im und den seynen vor redlichen schaden steen und koste und zerunge entrichten und so er unser Manne zu unserm dienste verbott sol er in vor redlichen schaden steen bis an uns angeverde, Wir haben auch ein besunder gedinge mit dem obgenanten Cune als

umb den gefangen Hertzogen, also das er den selbdritte in seiner koste halde und im tzümliche spise und trang geben sol, darumb sollen und wollen wir Im ob er in eyn Jar also held dryssig schock groschen geben oder nach anzal der zeit was mynner oder mer wurde ongeverde und wer es das dem obgenanten Cune an allen obgeschriben Renten nutzen und zu vallenden icht gebreche das Im solche sume als zweihundert und dreißig schock nicht vullkomelichen betzalt wurden, was im denne doran gebrechen wurde das sollen wir mit den unsern bestellen zu thunde im gutlich hin zu geben und betzalen oder wurde im auch icht uberlauffen das sich in rechenunge irfunden, das sol her uns widder keren ongeverde, zu urkunde haben wir unser Ingesigel hir an hengen lassen am Montage vor Kiliani Anno 1421.

CXII. 1421. Churfürst Friedrich befiehlt den Altmärkischen Ständen dem Cuno von Lüderitz als ihrem Hauptmann gehorsam zu sein.

Wir Fridrich ꝛc. Entpieten allen und iglichen heren Mannen steten und Inwonern der alden Marcke geistlichen und werltlichen unsern besundern und lieben getruwen unsern gunstlichen grus und alles gut zuvor, Wir thun euch zu wissen das wir itztunt Cune von Luderitz unsern lieben getruwen bevolhen haben und bevelhen geinwertiglich unser slòß Tangermunde mit der hauptmanschafft in der alden Marcke und unser sachen und gescheffte unsers landes der alden Marke von unsers wegen zu vorstehen zu bestellen und zu hanthaben werltliche lehen dye von Vetern uff sone erben oder lehen dy ungeverlich kaufft oder verkaufft werden und was lehen verfielen dar nicht Irrsal und Werrunge Inne were oder nicht auff eynen lib stunden oder verfallen weren zu lihen frouwen und Junkfrouwen uff lipgedinge zu bekennen und auch unsern Mannen so sy Jm von unsern wegen folgen oder nachriten biß an uns vor redlichen schaden zu stehen und nach dem besten als wir Im getruwen darinne zu thun und zu lassen, darumb so bevelhen wir euch und begeren mit flyße und ernste, ir wollt Im des von unsers wegen gevolgig bystendig beholffen und beraten sin und heissen auch unser Amptleute und Diener daz ir Im gehorsam syt, als wir euch getruwen und gnediglich gen euch bedenken und erkennen wollen, Geben zum Berlin am Montage vor Kiliani Anno 1421.

CXIII. 1421. Churfürst Friedrich entläßt den Gebhard von Alvensleben seines Amts als Hauptmann der Altmark.

Wir Fridrich ꝛc. von gotes gnaden Marggraffe zu Brandenburg und Burggraffe zu Norenberg ꝛc. Unsern grus zuvor lieber getruwer als du uns ettwedicke gebeten host, das wir dich von dem Ampte wolden laßen und das mit eynen andern bestellen und als wir nemlichen vormals umb Cune von Luderitz unsern lieben getruwen mit dir geredt und dir bevolhen hatten mit Im darumb zu reden als das auch geschehen und doch zu keynem ende mit Im uberkomen was, nu haben wir Im geschriben und In zu uns verbotten und mit dem erwurdigen heren Johansen Bischoff zu Lubuß, Cunrad eben unserm Knechte und andern der unsern und lieben getruwen verlassen und In unsre Macht gegeben eyn volkomen mit Im zu treffen und Im das ampt von unsern wegen zu bevelhen uff daz du dich nu auch nach beger deße baß und furderlich zu dem zug uff dy kezzer mit uns zu zihen mogest richten begeren wir an dich mit besundern fliße du wollest dem genanten Cune gutliche außwisunge thun unde Im in unsern und unsers landes sachen furderlichen behulfen beraten und beystendig seyn, ob er dyner bedurffen wirdt, und auch unsre Manne und stete an In wisen und sy bitten daz sy allen unsern und des Landes sachen als wir In getruwen und laß

nicht du fertigest dich ytzo mit dinem selbs libe mit uns zu zihen als wir uns des gentzlichen zu dir verlassen das wollen wir allezeit zu dir gnedtiglich gen dir erkennen, Geben zum Berlin am Montage vor Kiliani Anno 1421.

Unserm Hauptman in der alden Marke und lieben getruwen
Gebharden von Alveßleven.

S. Wohlbrück v. d. v. Alv. 1. p. 5. Anh.

CXIV. Um 1420. Churfürst Friedrich entscheidet einen Streit über die Einkünfte eines Altars in der Marien-Kirche zu Berlin.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen ꝛc. Als der Ersame Herre Heinrich von Sliben von wegen eines Altars sanct Sigismunde in unser liben Frauwen Kirche zum Berlin gelegen an eyne und unser liben getruwen die Belitzen am andern teile von Pechten Renten und Zinsen dy zu deme genanten Altar sulden gelegen sein und beheren Als sie danne an beider siet Jres rechten darumb zu uns gegangen und bey uns dartzu zum Richter gekoren und gewillet gebleben sein, So haben wir nach lawte furstlicher brieve rede und bekentnisse der tzuge by Jren eyden dartzu zuen heiligen gesworen mid Rate unser herren und Manne doruff wolbedacht vor Recht ußgesprochen sy darumb erscheiden sprechen vor Recht und erscheiden sy als nachgeschreben steit, nach Ußwisunge der Fursten brive und tzeugnissen zu dem Altar sollen behoren Sechs Winschpel Roggen in der Molen tzu Dalewitz mit dem obersten und sydesten gerichte ober dy sechs Winschepel roggen und dy belitzer sullen daselbst haben zwen Winschephel roggen und das mesten zwier swine mit sodanen recht und zubehorunge, als das Jre Vater und sy besessen haben. Auch wers sache das die Molen gebessert oder geengert worde oder itzund geengert weren an den egenanten Renthen und Pechten sulke besserunge und ringerunge soll beyden teilen zu frome und zu schaden komen, als sich das gebort, einem ydermann nach sinen antall und daran sullen sie sich an beiden teilen genugen lassen. l. d.

CXV. 1416. Churfürst Friedrichs Quittung wegen bezahlter Landbete an die Städte der Prignitz.

Wir Frederich etc. bekennen etc. Als uns unser Stete in der Prignitze Nemelichen Perleberge Prißwalk Kiritz und Havelberg 500 schogk bemischer czu stewre und einer landbete zu geben versprochen und geredt haben unde als sich dy egenanten stete derselben 500 schogk selbschuldig gein hartwige von Bulow und sinen frunden vorschriben und Jre versigilte brive darober gegeben haben Also haben wir den genanten unsern Steten widder geredt und versprochen wenn sy dy egenanten 500 schogk zu lentzen oder zu Sehusen unsern Amptlewten dy wir dortzu schicken wollen viertzehen tage vor dem nehest komen sanct Martins tage fullenkomelich entrichtet und betzalt haben So wollen wir In Jren brieff von hartwige widder schicken und sy sulcher globde dy sy hartwige darober getan haben benemen one Jren schaden. Czu Urk. etc. datum Perleberg feria secunda post misericordia domini Anno 1416.

CXVI. 1437. Markgraf Friedrich sezt die Abgaben des Städtchen Heckelberg herab.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu brandenburg und Burggrave zcu Nuremberg, Bekennen u. s. w. So als das Stettlein Hekelwerg mit grossen pechten zcinsen und Renten vor alder verpflichtiget gewesen ist, also das man von iglicher huben zcu Hekelwerg funff scheffel roggen funff scheffel habern funff scheffel gersten und newn grosschen, Item zcu dinstgelde zcu unserm Slosse Czedenig sechs schog und Ludewige Wardemberge vier schog zcu Orbete alle Jar Jerlichen gegeben hat, Nu haben wir angesehen und erkandt der Innwoner zu Hekelwerg Armudt bekummernisse und Schwacheit dy In den swerlichen anligende ist, das sie sullicher zcinse und Rente als obengeschriben stet nicht geben konnen oder mogen, Sullich ir anligende nott denn auch alle ire Rentenere angesehen, und iren willen briefflichen und muntlichen dartzu gegeben haben, sullich ire pechte zcinse Rente und Orbete zcu nydern und gerynger zcu machen, Als hirnach geschriben steit, Nu uff das wir dasselbe Stettlein Hekelwerg In wesen behalden und die Inwoner daselbst sich gebessern, und dasselbe Stettlein widder In rechten Standt brengen mugen, Haben wir unsern gantzen willen dartzu gegeben und In alle Ire zcinse Rente und Orbete genydert und nydern und geringern dy auch mit crafft disses Briefes, Also das dy Inwonere des obengeschreben Stettlein Hekelwerg, von gebunge diesses brifes nu herfurder meher, alle Jar Jerlichen von iglicher Hube die zcinßbar ist ein halb schog grosschen an guter landeßwerunge und nicht meher geben und zcu geben pflichtig sein sollen, Auch sollen sie zcu Orbete zcwei schog und zcwentzig grosschen und zcu Dinstgelde vier schog und nicht meher alle Jar Jerlichen, wohin das gehoret geben und betzalen on alles geverde, und sunderlichen auch umb den Heyde habern, den sie alle Jar Jerlichen zcu unsem Slosse Lybenwalde gegeben haben, Sol In der dritte teil auch ewiglichen abegeslagen bleiben, Darumb das sulch sach als obengeschriben steit bey krafft u. s. w. geben zum Berlin 1437 am Donrstage vor Sannt Thomas tage des heiligen zwelffboten.

CXVII. 1437. Markgraf Friedrich gibt dem Caspar von Bredow ein Burglehn in Spandow.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg und Burggraffe zcu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Caspar von Bredow das Borglehn In unserm Slosse Spandow das vortzeiten Hansen Sparren gewesen ist nemelichen dy drey gebow dy zcu der rechten Handt, so man In das genannte unser Sloß Spandow kummet, das burgfriden mit dem wone hause auch das Brewhawß und das gebaw das zwusschen den Burgfriden und dem Brawhause steet mit allen und iglichen ackern wesen unde zcugehorungen als vortzeiten bißher zcu demselben Borglehn und auch zcu dem Borglehn das etwan koppen von der Lypen daselbst gewesen ist, gehoret haben vor anderhalb hundert schog grosschen ye acht pfennynge vor iglichen grosschen pfandewyse Ingegeben haben und Geben Im das auch In mit Crafft disses briefes, Also das er In demselben Slosse und Borglehn die wile wir das von Im oder sinen erben nicht widder losen wahenen und das uff sine eygene koste und tzerunge nach allem synem besten vermugen vorsteen und vorwesen sol, ane arg und ane alles geverde, wenn auch und uff welche zeyt wir nicht daselbst zcu Spandow sein, So mag der obgenante Caspar sich des gemaches uber dem thor hause zcu seiner wonunge ungeverlichen wol gebrauchen ane widersprache, wer es auch das ennygerleige vysschwere zcu den obengeschriben beyden Borglehnen vor tzeiten gehoret hetten der sich ymandt anders underwunden hett, der man genyssen mocht dieselbe wehren sol und mag der ergenante Caspar zcu seynem Nutz annamen, und der nach seinem besten vermugen, die wile er dasselbe unser Borglehn mit den obengeschriben zcugehorungen Innehat genyssen ungehindert vor allermeniglich. Auch sollen unser kyttzere daselbest zcu Spandow den genanten

Caspar alle Jar ye Jn iglichem Jare achte tage, nach redelichen gewonlichen dingen zcu Hofe dynen, doch also das er sy mit keynen ungewonlichen sachen nicht beswerен, Sundern sy und alle dy dortzu gehoren bey allen Jren freyheiten und rechten bleiben lassen sol, Sunderlichen auch ist mit beredt und beteidinget wurden, das der obgenante Caspar dieselbe zcyt uber zcu seynem fewrwergk und zcu syner notdorfft daselbst zcu Spandow Bergken Elßen Espen kynen und gerynge eychen holtz hawen, und auch eynen fysscher mit kleynen nettzen zcu syner kuchen fysschen lassen mag ungehindert vor uns unsern erben, und auch vor unsen gewaltigen und vor aller meniglich an geverde, und wenne auch und auff welliche zcyt wir unser erben ader nachkomen dem obgenanten Caspar oder sinen erben das obengeschriben unser borglehn mit sinen obengeschriben zcugehorungen nicht lenger lassen und das widder von Jm oder sinen erben vor dy obengeschriben Summa geldes widerlosen wollen, die macht der losunge wir uns doch alletzyt behalten, So sollen und wollen wir unser erben oder unser nachkomen das dem obgenanten Caspar von Bredow oder sinen erben ein halbes Jar vor sanndt Michels tage brieflichen oder durch unser erbare botschafft verkundigen und uffsagen und Jn denne uff Sanndt Michels tag die obengeschriben Summa geldes nemelichen anderhalbhundert schog grosschen, ye vor iglichen grosschen acht berlinische pfenninge gutlichen und wol zu danke widergeben und betzalen und ein vulkomen genüge darvor thun, Und wir wollen auch denne in der tzyt wenne wir Jm oder sinen Erben die losunge zcugesagt haben, etlich dorffer uß der probstien zcu Spandow dy Jm denselben unsern acker vor spandow braken und wenden sollen, gebieten lassen, wenne Jm und sinen erben denne sullich obengeschriben Summa geldes, von uns unsern erben oder nachkomen uß gericht und betzalet ist, So sol uns unser erben oder nachkomen, der genante Caspar und sine erben das obengeschriben unser Borglehn, den acker mit der wyntersahet beseget und sunst mit allen und iglichen zcugehorungen und gerechtickeiten, als wir Jm das Jngegeben haben one allerleyge uffslege und rechenunge und one widderrede widder Jnantworten und das lediglichen wider abetreten ane arg und alles geverde. Czu urkunde u. s. w. zcu Berlin am dinstage vor Sanndt Thomas tage 1437.

CXVIII. 1438. Markgraf Friedrich gibt dem Küchenmeister Zeuschel die Heide bei Spandow.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandburg und Borggrave zcu Noremberg, Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Ulrichen Czewschel unserm kuchemeister zcu Berlin, unser Heide zcu Spandow met allen iren gerechtickeiten und zcugehorungen, und mit den Renten, die uns unser Heidereiter darselbst alle Jar ierlichen, von derselben unser Heiden pflegen zcu verrechnen, zcu reichen unde zcu geben, vor dryhundert schogk an guter landesweringe Pfandeswise Jn gegeben und versatzt haben, Also das der genante Ulrich, Anna sein Hußfrowe, und sine Erben alle Jar ierlichen rechenunge von unsern Heidenrytern zcu Spandow nemen und gute achtunge daruff haben sollen, das dieselbe unser Heide und geholtze nicht ungewonlich verhauwen vernichtet noch verwustet werde one geverde, So sol und mag auch der obgenante Ulrich, Anna sin hußfraw und sine Erben, die wile wir dieselbe unser Heide vor die obengeschriben dryhundert schogk von Jn nicht weder losen, das gelt alles was unser Heidenreiter darvon berechnen und geben werden, alle Jar ierlichen von Jn ynnemen und sich der Heide zcu sinem gebaw brenneholtze und zcu siner notdorfft gewonlichen gebrauchen, Nutzen und genyssen, ungehindert vor uns unser erben und nachkomen, auch vor unsen gewaltigen und allermeniglich, Doch also das wir gantze macht daran haben, Holtz uff derselben unser Heiden zcu allen unsern gebuwen, zcu brennen und andern sachen, mit unsern wiltbanen ungehindert vor allermeniglich behalden one widderrede, Auch sullen unser unterseſſen von kytze von Pychelsstorff und von Hennyngestorff, dem genanten Ulrichen, Anna siner Hußfrawen, und sinen erben, alle Jar jer-

lichen von der Norwese ein schogk und sechs und drissig grosschen, und ire pflichtigen Hunre reichen geben und betzalen, Und in gewonlich dinste In unserm abewesen ton wenn wir aber selbst mit huse zcu Spandow sitzen, so sollen die dinste uns gehoren one allermeniglichs widersprach und er sol sie auch mit keinen ungewonlichen sachen notigen noch beswceren anders denne von alter her komen ist ane geverde, weres sache das der knechte und Heidenreyter einer oder mer, die itzundt sin, bynnen sullicher ztyt eher wir die Heide von dem genanten Ulrichen losen wurden von todeswege abegingen und verstorben, So sol und mag der obgenante Ulrich Czewschel einen andern an des verstorben stat, der uns und Im zcu der Heide beqweme und nuttze sin wirdet, uffnemen und settzen, Und wanne wir die obengeschriben unser Heiden mit iren zcubehorungen obgenant widder losen und In die nicht lenger lassen wollen, So sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen, das dem genanten Ulrichen, siner Hußfrowen und sinen erben alletzyt uff Sandt Michels tag verkunden mit unsern briefen, oder erbare botschafft und In denne die obengeschriben drihundert schogk, an guter landesswerunge uff wynachten schirst darnach ußrichten geben und betzalen und wenne und uff welliche ztyt In denne sullich obengeschriben Summa geldes, vergenuget ußgericht und betzalt ist, So sol uns unser erben, die obengeschriben unser Heide mit iren obengeschriben zcugehorungen und gerechtickeiten weder Inantworten und der lediclichen abetreten, one alles geverde. Auch haben wir dem genanten Ulrichen zcugesagt, und Im gegonnet und erlaubet das er dy Borglehen uff unserm Slosse zcu Spandow, mit dem Ackerwergke wesen zcinsen und Renten, als wir das Casparn von Bredow vor anderhalb hundert schogk (ingegeben) losen und sich das in allermaße als Caspar tut gebruchen sol, und wir sollen und wollen Im das in allermaße verbriefen, vermachen und Ingeben, als wir das Casparn ergenant verschriben vermacht und Ingegeben haben, one arg und one alles geverde. Czu orkunde u. s. w. Geben zcu Tangermunde 1438 am nehesten Donrstage nach Sante Jacoffs tage des heiligen zwelffboten.

CXIX. 1439. Markgraf Friederich macht Berndt von der Schulenburg zum Hauptmann der Altmark.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit Rate unser Rete den Gestrengen unnsern lieben getruwen Bernde von der Schulenborg Ritter In unsen landen der alten margken mechtig gemacht haben, wir settzen In auch zcu Houbtmann und machen In mechtig mit crafft disses briefes, So das der genante Bernhart das obengeschreben unser lande und lewte darInn getruwelichen schutzen schirmen und nach allem seinem vermogen hanthaben unde verteidingen sol, uff seine eigene koste und tzerunge die weile er also unser Houbtmann ist one arg und one alles geverde, der genante Bernhart sol auch die unnsern Im lande nicht beswceren von seiner wegen verlegern noch vor unrechten, Sundern eynen ydermann bey gleich und rechte lassen, one widdersprache, und wenne und uff welch zcyt der genante unser Houbtman in unserm dinste bynnen landes oder von unsern wegen, zcu tagen reiten wirdt, oder wir In hin In die Nuwe margke verboten werden, und sunderlichen ob er mit unnsern vienden von unnsern wegen, bynnen oder bussen landes nach Jagette oder zcu schicken gewonne und auch unnser Mann dartzu verboten oder bescheiden wurde, denne sollen und wollen wir Im und unsern Mannen die bey Im sein werden, vor redelichen schaden steen alse redelich und gewonlich ist, Auch sollen und wollen wir wenne wir zcu Tangermunde und in der alden margke wonen werden, dem genanten unnserm Houbtmann uff funff pferde und knechte futer und koste geben, gleich andern unnsern dienern und Hoffgesinde, Darumb uff das er unnser lande unde lewte alse obengeschreben stet beraten schutzen schirmen und one allerleige uffslege und rechenunge hanthaben soll, Sollen und wollen wir dem genanten Bernharten alle Jar Jerlichen funff und tzwentzig margk stendalischer werunge ußrichten, gutlichen geben und betzalen, das unserm voigte

zcu Tangermunde dem genanten unserm Haubtmann halb uff Sand Mertens tag und die ander helffte uff Sandt Walpurgen tag betzalen lassen one arg und one alles geverde. Ouch soll und mag der genante bernhard die weile er also unnser Houbtmann ist und wir nicht Im lande sind, alle lehen die von vetern uff Sone erben, auch die ungeverlich gekaufft und verkaufft werden und dar keyne Irrunge Innen ist, In unserm abewesen verleihen und frowen uff leipgedinge Bekennen was denne daran also zcu lehn ware gefallen wirt sol der genante unser Hauptmann an unsern voigt zcu Tangermunde wer der ist weisen und brengen, der das von unsern wegen Innemen und das In unnsern nutz und fromen keren und brengen soll, ane arg und ane alles geverde. Czu orkunde u. s. w. zcu Tangermunde Anno domini 1439 Am Sontage Judica in der vasten.

CXX. 1440. Markgraf Friedrich entscheidet einen Streit wegen der Einkünfte des Gerichts zu Frankfurth an der Oder.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das vor uns komen sind unnser lieber getruwer Peter Bamme unser belehenter Richter uß unser stat franckenford und Gabriel feiste Burger dorselbst, dar wir mit unnsern treffenlichen Heren Prelaten und Reten an gericht gesessen sind hat der genante Peter Bamme den vorgenanten Gabriel feisten angeclagt von vyrdhalben Wispel molenpacht wegen, uff der mole Bomgarte genant in der feltmarken franckenford gelegen. Also derselbe molenpacht sulle zu dem gerichte zu franckenford das unser lehen ist gehoren, das Im denne Gabriel ergenant wider recht von dem gerichte entvremdet sulle haben, und hat uns gebetten, Also dasselbe gerichte unser lehen ist, In dorbey zu behalten und rechte Ortel und recht mit unnsern Reten dorumb zu sprechen und zu teilen was recht sey. Doruff hat Gabriel feiste vorgenant mit seinen frunden gespreche genomen und ist wider vor uns also vor gerichte komen, Hat sich in die antwurt gegeben und durch Peter Quentin geantwurt also der obgeschriben molenpacht sey sein vetterlich erbe, sein vater seliger und er haben der langetzyt alse sein erblich gut besessen und er selbs habe denselben molenpacht sechs Jar vor der zcyt eher Im das gerichte zu franckfurde von unnser Herschaft verpfendet ward, fredelichen alse sein erblich gut und vetterlich erbe getruwelichen besessen und zog sich das an bewisunge, domit er das meinte zu volkomen, doruff nach sulchen obgeschriben schulden und antwurten haben wir mit unnsern treffenlichen heren und Reten, nach dem sich beyde parthy dorein gegeben haben, dorch recht erkannt und ußgesprochen, Erkennen und sprechen uß in Crafft disser versigelten schrift, mag Gabriel feiste vorgenant mit richtern und schoppfen in dem gerichte do der molenpacht gelegen ist bewissen und nach brengen alse recht oder mit briefen, domit er sines rechten vulkomen moge, das er denselben molenpacht vor so langer obgeschriben zyt doselbste vor gerichte als erbguts recht ist ußgenomen habe, So ist er des neher zu behalden, wenn Im den Peter bammen mit seiner anclage ist antzugewynnen, die Ortel haben also durch unnsern Rat und lieben getruwen Hannsen von Waldow Ritter gelautet und sie haben das von beiden syten Ir keiner nicht gestraft noch widerruffen, dornach hat Peter Bamme eins rechten gefraget, wenne oder wo die bewisung von richtern oder schepffen gescheen sulle, Sprechen wir fur recht, Es sullen gescheen in dryen viertzehen tagen, das ist sechs wochen, In dem gerichte do der molenpacht Inn gelegen ist hierbey und uber sind gewest und an dissem rechten sind gesessen, die Erwirdigen Heren Steffan Bisschoff zu brandenborg, Er Cunrad Bisschoff zu Lubus Albrecht greve von Lindow und Here zu Reppin, Er Nickel Tirbach meister sand Johanns ordens Hanns von Waldow und Zacharias Hase Rittere Curd von Sliben Hans von Arnym Matthias von Bredow und Heyne Pful, alle unser Rete und lieben getruwen und in derselben geinwurttigkeit sein gestanden vil unser Mannen Diener und hofgesinde. Zu Orkund und warem bekentniß haben wir unser Ingesiegel an

dieſe ſchrift hengen laſſen, die geſchriben und geben iſt zu Berlin Am Mitwoch nach dem Sontag Cantate, Anno domini 1440.

CXXI. 1440. Markgraf Friedrich macht den Grafen Albrecht von Lindow zum Hauptmann der Mittelmark.

Wir Fridrich von gots gnaden der Junge ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir nach Rate unſer treffenlichen Heren Rete und haubtſtete den wolgeboren unſern Rat und lieben getruwen Albrechten Graven von Lindow und Heren zu Reppin, ober unſer lande die Nuwe Margke zu Brandenborg zu haubtmann geſatzt und gantz mechtig gemacht haben, wir ſetzen in auch zu haubtmann und machen in ober unſer Land die nuwe margk zu Brandemborg mechtig in haubtmanns wyß, mit crafft diſſes brives, Alſe das der genante unſer haubtmann unnſer haubtmanſchafft getruwlich vorſtehen beryten hanthaben, die unnſern unnſer lande und leute, mit flys nach allem ſeinem vermogen ſchutzen ſchirmen und in allen unnſern geſcheften unnſer und unnſer land beſtes handeln werben ußrichten und auch ton ſol on alles geverde, Doch alſo das er ſulch treffenlich handlung wo er uns erlangen mag mit unſerm oder unnſer Rete in der margk willen wiſſen und vulwort ton ſol, Geſchege es denne das derſelbe unnſer Haubtmann die weile er alſo von unnſern wegen gewaltig iſt, In unnſer oder unnſern lande geſcheften einygen tzerung tete oder ſchaden neme, die zerung oder ſchaden ſullen und wullen wir unnſer erben und nachkomen Im und ſeinen erben gutlichen ußrichten und entnemen, on arg und on alles geverde, Wurde er auch unſer Mannen von unſer ſach wegen zu Im verboten, den ſol und mag er biß an unns vor redelichen ſchaden ſteen und in mit zymlicher notturft ußrichtung ton noch gewonlichen ſachen, als redlichen und moglichen iſt, Doch alſo das uns der genante unſer Haubtmann von allen ſchaden und zerungen, eine redliche kuntliche rechnung beweiſe und to, oder unſern gewaltigen die wir dortzu ſchicken werden, Ouch ſol und mag der genante unſer Haubtmann Alle wertlich lehen die von vettern uff Sone erben oder lehen die ungeverlich gekauft oder verkauft werden, dar nicht Irrung Innen iſt und auch nicht uff einen leip ſteen oder verfallen weren, In unnſem abweſen lihen frawen uf leipgeding biß an uns bekennen die lehenware zu ſeinen henden fordern, und uns rechnung dorvon ton one geverde, der genant unnſer haubtmann ſol auch uns unnſern landen noch leuten keinerley krieg oder vehde zu ziehen, anheben noch machen, Er tete das denne mit unſerm, wor er uns erlangen mag, wiſſen und geheiß und unſer Rete Rate, wenn uud uff welch zyt auch uns unſen erben und nachkomen oder dem genanten unnſern Haubtmann die haubtmanſchaft nicht lenger eben und beqweme iſt mogen wir Im oder er uns muntlichen vor unſern Reten oder briflichen uffſagen zu bekenntniß u. ſ. w. Geben zu Berlin am Montag Sant Thomas tag Anno domini 1440.

CXXII. 1439. Markgraf Friedrich verpfändet das Amt Potsdam dem Meinicke von Rohr wiederkäuflich.

Wir Friderich der Junge von gottes gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. vor unſern lieben Heren und Vater vor uns u. ſ. w. das wir dem erbarn unſerm lieben getruwen Menecken Rore und ſeinen rechten Erben rechter redlicher ſchuld ſchuldig worden ſein und gelden ſullen 1700 gute Riniſche gulden und 21 Reiniſche gulden gut am golde und ſwer genug am gewicht und dorvor haben wir Im eingeſatzt und eingegeben, Setzen und geben Im ein In Crafft diſſes brives unſer Slos Stetlein und Ampt Poſtamp mit allen Renten zinſen gulten nutzungen molen zollen, Auch das dorff Nuwendorff dartzu die Hackemole gantz und einen Hoff mit allem rechte Im dorff langerwiſch mit den

obersten und nydersten und mit allen und iglichen zugehorungen gantz und gar nichts ußgenomen, denne allein ußgenomen die Jaget und Wildbane uff der Heide und gehultzen zu postamp, die wir vor uns behalden wollen, das alles also der genante Meynecke und sein Erben Innen haben nutzen nyessen und sich das zu irem fromen gebrauchen mogen vor uns und allermeniglich ungehindert on geverde, doch so sullen die selben meinecke und seine erben unser Borger und Armlute zu Postamp und in demselben Ambt dorselbst mit keinerley Nuwigkeit besweren lassen anders danne vor alder herkomen ist on alles argk, Auch sullen das obengeschriben sloß und Stetlin Postamp unns unnsern erben und nachkomen offen Sloß sein zu allen unnsern notten krigen und gescheften gein allermeniglich, Nymand ußgenomen, doch dem genanten Meinecken und seinen Erben an irem gelde und zinsen unschedelich on geverde, Wurde auch der genante Meynecke und sein erben des Slosses und stat von unsers kriges wegen entwert oder ußgebrant, das alles sie doch getruwelich bewaren sullen als ir eigen guter, So soll In das an irem gelde und an allen renten und zinsen keinen schaden brengen, Sundern sulcher schade sol uns gescheen sein on geverde, der genante Meinecken und seine erben sullen auch mit dem obengeschriben sloß und der stat postamp unnsern friden und unfriden liden und halden wider allermeniclich, nymands außgenomen, und wir sullen sie auch getruwlich dormit schutzen, schirmen und verteidingen, als ander unnser Mannen Ambtlute und Diener und sullen auch irer dormit zu recht mechtig sein, on argk und on alles geverde und wenne wir denne das genante sloß Stetlin und Ambt postamp mit seinen zugehorungen dem genanten meineken nicht lenger lassen und das von Im wider losen wollen, das wir alle Jar macht haben zu ton oder sie mit irem gelde nicht lenger by uns beliben wolden, das sullen wir In oder sie uns alletzyt ein viertel Jars vor sand Johannsen Baptisten tag mit offen versigelten briefen uffsagen und zu wissen ton und nach ußgehende desselben virtail Jars dem genanten meinecken und seinen Erben die obengeschriben 1700 gulden und 21 gulden Ninisch in unser Stete eine in der margk zu brandenburg, Sunder vorbott geistlichs und werntlichs gerichtes, mitsampt iren versessen zinsen gutlichen ußrichten und betzalen, an welcher derselben stete eine In das bequeme sein wirdet on arg und on alles geverde, wenne und weliche zcyt wir auch ein geschoß In der margke zu Brandenburg nemen wirden, so sollen und mogen wir das auch in dem Stetlin und Ambt postamp vordern und nemen von dem genanten Meinecken und seinen erben gentzlich ungehindert, das sie uns dann one widerrede gonnen sullen und was der genante Meinecke Nore oder sein erben Otten Bardelewen fur das gebuwede das er an Postamp und an der hakenmole verbawet hat, nach Irkenntniß unser Rete geben und vornugen wirdet, das sullen und wollen wir unnser Erben und nachkomen dem genanten meinecken Nore und seinen Erben mit der Haubtsummen wenne wir unnser Sloß und Ambt von Im losen gutlichen und wol tzu dancke widergeben und betzalen on argk und on alles geverde, were auch dissen brive mit des genanten Meinecken und seiner erben wissen und willen Innenhat, dem sullen und wollen wir unnser Erben und nachkomen diesen brive in allen stukken punckten und Artickeln alse das gein meinecken und seinen erben in obgeschribener masse verschriben ist, vestiglichen und unverbrochen halden on argk und on alles geverde. Alle diese obengeschriben stuck punckte und Artikkel und ein igliches besundere gereden und geloben wir ergenanter Marggreff Friderich vor uns unnser erben und nachkomen, dem genanten Meinecken Nore und seinen erben, oder wer dissen brive mit irem guten wissen und willen Innenhat stete veste und unverprochen zcu halden on arg und on alles geverd, Zu Orkund u. s. w. geben zu Berlin am Sontag nach des heiligen Cristi tag Anno domini 1439.

CXXIII. 1440. Markgraf Friedrich gibt Dorheiden das Gericht in Salzwedel.

Wir Fridrich von gots gnaden der Junge ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnserm Rat und lieben getruwen Heinrichen Dorrheiden durch seine redlichen vernunft und zu vorgange dem gemeinen besten,

haben alle unnsre gerichte Jn unnser stat Saltzwedel befollen in craft diß brives bevelhen setzen und machen in auch darselbs zu unnserm rechten waren richter von unnsern wegen und stadhalder der de alle sachen selbst oder vermittelst einen fromen Borger richten und in gerichtes stat sitzen und verhandeln moge, ungehindert vor allermeniglich, doch mit sulchem underscheide, das er sich zum Ersten und vor allen dingen nach lute und Jnnhalde unnser Stat Saltzwedel furstliche privileigien richten haben und halden sol, wor aber dieselben privilegia wennden, so sol er richten und richten lassen nach gemeinen bestendigen sachsen und beschriben rechten on geverde, Er soll auch alle gewete usß manen und fordern und die untuchtigen damit straffen und castien wenne das nott und deme gemeinen gute nutze ist, dar wir Jn zu vertheidingen und stercken wollen on geverde ꝛc. wir begeren und gebitten auch ernstlich das alle Ratmannen Borger Jnnwoner und stat Dinere Jn unnser obgenanten stat Saltzwedel dem obgenanten heinrich Dorrheiden von sulchs unsers gerichts wegen, gehorsam behelffen und bystendig sin sullet, Sunder widersprache und behelfung, das zu Orkund u. s. w. geben zu Tangermunde am Fritag nach des heiligen lichnameß tag Anno domini 1440.

CXXIV. 1440. Markgraf Friedrichs Privilegium für die Stadt Lichen.

Wir Frederich der Junge von godes gnaden Marggraff zu Brandenborg und Burggraff zu Noremberg, Bekennen u. s. w. So alse wy vermydelst Hulppe und gnaden des almechtigen godes, die Stat lichen, met mehr Steden und Sloten Jm lande to Stargarde, von Herttogen Hinricke von Mekelnborch, in openbaren veyhden affgewonnen und met dem swerde mechtichliken bedrungen hebben, So dat sy henforder mehr to ewigen tyden by der marcke to Branndenborch bliven scholen. Nu hebben wy angesehen und erkant willicheit und getruwe Dinste die uns und den landen der Marggraveschafft zu Branndenborg dy Jnwoner dersulven Stat lichen gedan hebben und vorder wol don scholen und mogen, und hebben on alle ore briefe und bestedingen, die sy von older von marggraven to Branndenborch und ok von etliken Heren von Mekelnborch hebben, Na rade vele unser Rede, bestediget und bestedigen on dy ok in crafft und macht disses briefes, Also das sie diesulven ore bestediges briefe by macht bliven scholen, Jn welker mate die utwisen, dat sy an acker, holten, heiden, wesen, weiden, watern, fischerien, tollen, nutten, fruchten, tobehorungen, gnaden, friheiden und rechticheiden, dar diesulven unse Stat lichen von alder und wente her mede besettet und begnadet is, besitten und behalden scholen und mogen, glike andere unsere Steden der marcke to Branndenborch. Wy hebben on ok von besundern gnaden to gegeven, dat sie und alle ere medeborger, scholen tolfry faren in der Marcke to branndenborch upp allen tollen dy unse sind, dy wy nicht verpendet hebben, So lange dat wy on dat wederrupen und uppseggen, ane arch und ane alle geverde, Hieby und aver sind gewest unse Rede unde liven getruwen Heren Adolff forste to Anehalt, Albrecht Grave von Lindow und Here to Reppin unse Hovetmann in der nyen marcke, Bernd von der Schulenborg Ridder, Hovetmann der olden marcke Hanns von Waldow Ritter, Wilhelm fuchs unse marschalk, Heintze Cracht unse Cantzler, Jorge von Waldenfelt unse Camermester, Otte von Slywen, Hans von Arnym Hovetmann Jn ukerlande, Heine puel, Junge Otte von Slywen und Hans von Bredow, zum orkunde u. s. w. Geben zu lichen 1440.

S. Urk. Nro. 67.

CXXV. Auszüge aus einigen Urkunden der Regierungszeit Churfürst Friedrichs des ersten.

1) 1412. Burggraf Friedrich als Verweser der Mark bekennt dem Haße von Bredow 100 Schock böhm. Groschen schuldig zu sein. Bürgen die Bischöfe von Brandenburg und Lebus, Hans v. Quitzow,

Bertram und Achim von Bredow, junge Hans von Uchtenhagen und Lippold von Bredow. Berlin Vigilia Asumt. Mariae.

2) 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an Herzog Rudolph von Sachsen. D. Lehnin sabath. post conversi. Pauli.

3) 1413. Iwan der Alte und der Junge von Wulffen versprechen mit ihrem Schloße (Grabow) dem Burggrafen beiständig zu sein. Zeugen: Heinrich Bischof von Brandenburg, Günther Graf von Schwarzburg, Ulrich Graf von Lindow, Peter und Bertram von Bredow. D. Brandenburg fer. 6. post conversi. Pauli.

4) 1413. Burggraf Friedrichs Vertrag mit Herzog Heinrich von Glogau und Croßen daß zwischen Croßen und der Mark keine Räuberei geduldet werden solle. D. Frankfurth die S. Petri ad vincula.

5) 1414. Burggraf Friedrich befreit Kyritz wegen Brand auf 4 Jahr von der Orbede. D. Kyritz fer. 6 ante Epiphan.

6) 1414. Derselbe verkauft das Dorf Machenow auf dem Teltow, welches Hans von Quitzow beseßen, wiederkäuflich an Heinrich Dunre. Domin. post asumt. Mariae.

7) 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß zu Schutz und Trutz mit Albrecht Bischof von Halberstadt und Herzog Berndt von Lüneburg. D. Mittwoch nach Oculi.

8) 1414. Desselben Bündniß mit Wertzlaw, Johann, Albrecht, Balthasar, Johann und Wilhelm Gebrüdere und Christoffel ihren Vetter Herrn von Werle. D. Wittstock Vigil. Corpor. Christi.

9) 1416. Churfürst Friedrich macht die Stadt Nauen wegen Brandschaden und zu Beßerung ihrer Mauern auf 10 Jahr Orbedefrei. D. Wittenberg Freitag nach Elisabeth.

10) 1416. Aehnliche Begünstigung für die Stadt Strausberg. Daselbst.

11) 1416. Churfürst Friedrichs Bündniß mit Bernhard und Heinrich Gebrüder und Otto und Wilhelm Herzogen von Braunschweig. D. Burg fer. 3 ante Valentini.

12) 1420. Derselben neues Bündniß. D. Sontag nach S. Viti Martir.

13) 1423. Churfürst Friedrichs von Sachsen Schuldbrief an Churfürst Friedrich von Brandenburg über 5500 Schogk mit dem Versprechen solche in der Stadt Hof zu bezahlen ꝛc. widrigenfalls seine Bürgen daselbst Einlager halten sollen. D. Dinstag nach Invocavit.

14) 1423. Apel Vitzthum bekennt daß er von Markgraf Friedrich wegen 216 Schock böhm. Groschen, wofür ihm das Schloß Hohenburg, die Stadt Wunsiedel und der Markt Artzberg verpfändet gewesen, befriedigt sei. D. Wittenberg fer. 6. post Reminisc. (S. Horn Frider. bellicos. p. 176.)

15) 1423. Churf. Friedrichs Schutzbündniß mit Markgraf Friedrich von Meißen. die S. Barbarae virg.

16) 1423. Desselben und Markgraf Johanns von Brandenburg erneute Union mit Meißen. D. Wittenberg fer. 4. post Mathiae Apost.

17) 1433. Kaiser Sigismund bestätigt die Freiheiten u. s. w. der Churfürsten von Brandenburg. D. Rom in S. Peters Munster am heil. Pfingstag als wir zum rom. Kaiser gekrönt waren.

18) 1437. Churf. Friedrichs, Markgraf Friedrichs und der Markgrafen Johann, Albrecht und Friedrich, der noch nicht mündig, Bündniß mit Herzog Johann von Sagan. Donnerstag vor Pauli Bekehrung.

19) 1438. Markgraf Friedrichs Bündniß mit Johann und Heinrich von Mecklenburg gegen Räuberei. D. Perleberg am Sontag der heil. drei Könige.

20) 1440. Markgraf Friedrich der Junge schließt auf 3 Jahr ein Schutzbündniß und Frieden mit Herzog Barnim von Pommern. D. im Dorf Goriz Mittw. nach Jubilate. (Bezog sich auf den Krieg gegen Mecklenburg. S. Gerken Cod. 4. p. 424.)

Urkunden

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Zweiten
von 1440 bis 1470 betreffen.

Der preußische Staat als eine Hauptmacht Europas beruht nicht in einer Vereinigung eines großen Volksstamms, noch weniger ist er durch das Waffenglück eines Eroberers oder sonst durch irgend einen schnellen Glückszufall plötzlich hervorgerufen, sondern er ist das Resultat vieler einzelner äußerer Begebenheiten, welche von einer Reihe tapferer und weiser Regenten Jahrhundertelang geschickt benutzt wurden. Hiernach bedarf die gemeinhin aufgestellte Behauptung, daß der große Churfürst Friedrich Wilhelm als der eigentliche Schöpfer des preußischen Staates anzusehen sei, einer Beschränkung. Allerdings hat derselbe zuerst die von seinen Vorfahren und ihm selbst erworbenen Ländertheile zu einem Ganzen consolidirt und diesem eine innere Kraft verliehen, wodurch es aufhörte ein gewöhnliches Bestandtheil des allgemeinen deutschen Reichsverbandes zu sein, allein mit nicht minderem Rechte müssen alle seine Vorfahren und Nachfolger als Begründer Preußens angesehen werden, indem jedem von ihnen ein Antheil an der Aufführung des Gebäudes gebührt. Die drei großen Erwerbungen der Churfürsten von Brandenburg, welche zusammengenommen die Grundlage der Territorialmacht des preußischen Staats ausmachen, die Errichtung des Herzogthums Preußen, die Jülich Clevische Erbschaft und die Anwartschaft auf Pommern gehören den Vorfahren des großen Churfürsten an; denn obgleich der Anfall von Pommern selbst sich erst im siebzehnten Jahrhunderte ereignete, so war doch das Recht des Churhauses darauf eine längst entschiedene Sache und würde entgegengesetztenfalls bei der damaligen Schwäche Preußens den mächtigen Mitbewerbern gegenüber durch alle Anstrengung des großen Churfürsten nimmermehr erlangt worden sein. Dieses Recht auf Pommern haben die drei ersten Churfürsten aus dem Hohenzollerischen Hause durch langjährige Kämpfe mit Einsetzung von Gut und Blut ihrem Hause erworben, da es zwar in einem uralten Herkommen beruhte, jedoch eben im funfzehnten Jahrhundert nicht mehr anerkannt werden wollte und den Ruhm der Erwerbung von Hinterpommern und aller Länder, welche im westphälischen Frieden dem großen Churfürsten zur Entschädigung für Vorpommern gegeben wurden, können daher jene Churfürsten mit Recht für sich in Anspruch nehmen.

Die Mark Brandenburg selbst ist ein den Slaven durch Gewalt der Waffen entrissenes, zu Deutschland hinzuerobertes Land. Vielleicht lag es mit in diesem durchaus kriegerischen Ursprung der Mark, daß ein kriegerischer Geist mehr noch als im übrigen Deutschland in den Landesherrn, der Ritterschaft und allen Einwohnern durch das ganze Mittelalter und bis auf die neuesten Zeiten sich erhalten hat. Der Ritterstand hat sich in der Mark nicht, wie im übrigen Deutschland, aus dem Stande der Freien erhoben, sondern er ist daselbst eine ursprüngliche auf steten Krieg berechnete Einrichtung; das Lehnwesen erhielt sich dort als ein kriegerisches Institut ohne Hofministerialität oder Allodialfreiheit neben sich zu dulden und da es in der Mark nur Einen Lehnherrn gab, so blieb die ganze Ritterschaft auch Eine Corporation, mit der ein energisches Haupt Großes ausrichten konnte. Die Anhaltischen Churfürsten haben hierdurch in fortwährenden Kriegen die Macht ihres Hauses errungen. Die Städte wetteiferten bald mit der Ritterschaft in jenem kriegerischen Geiste, welcher aus Deutschland herübergebracht war und sich um so freier entwickeln konnte, als diesen beiden Ständen in der Mark nur hörige Hintersaßen gegenüberstanden. Kriegerischer Geist ist immer nur eine Seite der allgemeinen Thatkraft eines Volks und da der unergiebige Boden und die andern Hindernisse, welche eine minder günstige Natur dem Ackerbau und dem Handel in der Mark mehr als im übrigen Deutschland entgegengestellt, eine stete Anstrengung erfordern und in keinem Stande ein Versinken in Luxus und Unthätigkeit zu lassen, so hat auch deshalb der brandenburgische Kriegsruhm sich bis jetzt ungeschwächt erhalten. Den Landesherrn der Mark war die Lust ihre Macht zu vergrößern fast eingeboren. Im Anhaltischen Hause vererbte sich der Heldengeist Albrechts des Bären auf alle seine Nachkommen; von der unbedeutenden Altmark ausgehend, erwarben sie allmählig die Prignitz, die Mittelmark, die Ukermark, die Neumark, Lebus, die Mark Landsberg, beide Lausitze und bedeutende Theile Schlesiens und Sachsens und wenn nicht bald nach dem Tode Markgraf Woldemars das Haus erloschen wäre, so würde schon damals die Mark Brandenburg ein Reich geworden sein,

welches dem Königreich Böhmen an Macht nicht nachgestanden hätte und dem römischen Reiche selbst gefährlich gewesen wäre. Daß während der hundertjährigen Regierungsperiode der baierischen und luxemburgischen Churfürsten die Mark Brandenburg nicht ganz zertrümmert wurde, daß wenigstens die Mittelmark, als Fundament von wo aus ein Wiederaufbau beginnen konnte, ein selbstständiges Land blieb, ist fast ein Wunder zu nennen. Das Hohenzollerische Haus nahm den Faden wieder auf, den das Aussterben der Askanier hatte fallen lassen. Auch diesem Hause sind die Eigenschaften, durch welche Staaten errichtet und groß gemacht werden, Tapferkeit, Sparsamkeit und Weisheit, gleichsam angeboren. Diese glückliche Verbindung des der Mark eigenthümlichen, durch stete Kämpfe erhaltenen kriegerischen und thätigen Geistes mit dem angeerbten Character des Hohenzollerischen Regentenhauses ist es, welche nächst den Fügungen der göttlichen Vorsehung den preußischen Staat gegründet, erweitert und erhalten hat. Dadurch ist auch im Lauf von drei Jahrhunderten zwischen Fürst und Unterthanen ein stärkeres, lebendigeres und dauerhafteres Band geknüpft worden, als je todte Buchstaben oder willkührlich ersonnene Formen *) zu knüpfen vermögen. Staaten, deren Macht in der Consolidirung eines großen Landbesitzes oder darinn beruht, daß alle Einwohner ausschließlich einen durch gemeinsame Sprache und Sitte zusammengehaltenen Volksstamm bilden, können es wagen ungestraft für ihr äußeres Ansehen sich inneren Zerwürfnissen hinzugeben, während das geringste Lösen der Einheit, welche in der Person des Fürsten die preußischen Gebiete zwischen dem Niemen und der Maas verbindet, auch der Größe und Kraft des preußischen Staates gefährlich werden, es sogar zu den Mächten zweiten Ranges herabdrücken könnte.

Daß die beiden ersten Churfürsten des hohenzollerischen Hauses, Friedrich der erste und zweite, die gerühmten Eigenschaften in hohem Grade besaßen, werden auch die Urkunden bestätigen, welche im vorigen und folgenden Abschnitt von ihnen mitgetheilt werden. Vielleicht ist dies noch nicht genug anerkannt, da es gleichzeitige Chroniken zur Geschichte der Mark im funfzehnten Jahrhundert nicht gibt und die Thaten jener Fürsten nur aus den unzuverläßigeren Nachrichten späterer Chronisten und aus Urkunden zusammengestellt werden können. Außer den allgemeinen Werken über brandenburgische Geschichte besitzen wir über das Leben beider Churfürsten nur die bekannten Werke von Gundling, welche aber weitschweifig geschrieben sind, viel Unwahres enthalten und manches Wichtige ganz übergehen. Allein auch ein Ueberblick der Handlungen der beiden Fürsten als Regenten der Mark Brandenburg ergibt, daß sie derselben den Umfang und die innere Kraft wieder verschafften, welche die Churmark bei dem Aussterben des Anhaltschen Hauses gehabt hatte und daß sie hierdurch ihren Nachfolgern die Möglichkeit verschafften, fortzuschreiten und aus dem Churlande einen mächtigen Staat zu errichten.

Burggraf Friedrich von Nürnberg, nachheriger Churfürst, suchte gleich seinen Vorfahren das kaiserliche Interesse in Deutschland eifrig zu befördern und die Dankbarkeit der Kaiser weise zu benutzen. Große Reichthümer, welche er einer unter den damaligen Fürsten seltenen Ordnung seines Hqushalts und ergiebigen Bergwerken, der Sage nach aber der seinem Hause offenbarten Kunst Gold zu machen verdankte, sezten ihn in den Stand dem Kaiser Sigismund bedeutende Geldvorschüße zu machen. Gewiß geschah dies von Anfang an in der Absicht, von dem Kaiser dafür eines der vielen Länder des Luxemburgischen Hauses zu erwerben und in dem Zufall, daß dem Kaiser Sigismund im Jahr 1412 ein Churland, die Mark Brandenburg, heimfiel, erkannte er eine günstige Gelegenheit die Macht seines Hauses über den Rang gewöhnlicher Reichsfürsten zu erheben. Denn wie viele Herrschaften er auch in Franken an sich gekauft hätte, das Burggrafthum Nürnberg wäre doch immer nur ein von vielen geistlichen und weltlichen Herrn durchkreuztes Aggregat einzelner Landgüter geblieben, da auch die heldenmüthigsten Anstrengungen eines Albrecht Achilles und Albrecht Alcibiades später nicht vermochten, es auf Kosten der Nachbaren zu einem Fürstenthum über ganz Franken zu erheben. **) Anders verhielt es sich mit der Mark, denn abgesehn davon daß auf dieser eine Churwürde ruhte, war sie als ein slavisches

---

*) Sogenannte Garantieen, welche unsere Vorfahren besser in einem lebendigen Rechtssinn besaßen.

**) Zu dem Burggrafthum Nürnberg gehörte bis 1806 das Patronatrecht in dem sächsischen Städtchen Gefell und da dieser Ort seit 1815 preußisch geworden ist, so ist es bemerkenswerth daß jenes Patronatrecht das einzige ist, was das Hohenzollerische Haus von den alten Stammlanden in Franken gegenwärtig noch besizt.

Land von jeher ein territorium clausum, in welcher es nur einen Landesherrn gab, welcher ohne unübersteigliche Hindernisse im Lande selbst zu finden, bloß dahin streben konnte seine Macht über die Grenzen zu tragen.

Der Burggraf ließ sich daher vom Kaiser zunächst den Pfandbesitz der Mark geben. Damit war indeß wenig gewonnen — denn wie viele hatten diesen Pfandbesitz schon gehabt, ohne darauf eine dauernde Herrschaft gründen zu können — die Aufgabe war vielmehr, sich nun ein landesherrliches Ansehen in der Mark zu erwerben und sodann, diese in den Grenzen wiederherzustellen, daß sie überall für ein Churland geachtet werden konnte, da die besten Theile derselben von den Nachbarn abgerissen waren. Der Burggraf mußte also das Land, welches ihm zum Pfande eingeräumt war, eigentlich erst erobern und seine Lage war hierbei um so schwieriger, als er es gleichzeitig mit inneren und äußeren Feinden zu thun hatte. In der Einleitung zu dem vorigen Abschnitt ist bereits Einiges über die Ursachen angeführt, welche einen großen Theil des märkischen Adels zu Widersachern des neuen Pfandbesitzers machten und daß diese nicht zu verachtende Feinde waren. Zwar brachte Burggraf Friedrich eine große Anzahl Vasallen und auch wohl Söldner aus seinem fränkischen Fürstenthum mit, allein diese würden nicht hingereicht haben und es kam darauf an, sich unter den benachbarten Fürsten Hülfe zu verschaffen. Friedrich wußte dies durch das Vertrauen, welches seine Persönlichkeit erweckte, in großem Umfange zu bewerkstelligen, namentlich verband er sich, noch ehe er in die Mark kam, den Churfürsten von Sachsen durch eine Heirath seines Sohnes mit der Tochter desselben, sodann bewog er den mächtigen Erzbischof von Magdeburg, welcher häufige Kriege mit dem märkischen Adel zu bestehen gehabt hatte, zu einem Bündniß gegen denselben. Es war dies um so nothwendiger als die Herzoge von Pommern, welche die Ukermark und einige Städte der Mittelmark in Besitz hatten, eben dadurch seine Gegner wurden. Im Lande selbst zog Friedrich zunächst die Geistlichen, die Städte und einen Theil des Adels in sein Interesse und suchte die Häupter des widerstrebenden Adels durch Güte zu gewinnen; da dies nicht gelang, zeigte er Ernst und belagerte mit seinen Bundesgenossen ihre Schlösser und durch eine weise Mischung von Nachgiebigkeit und Strenge wußte er nicht nur in kurzer Zeit seiner Regierung allgemeines Anerkenntniß in der Mark zu verschaffen, sondern sich auch seine bisherigen Gegner so zu verbinden, daß sie seine eifrigsten Diener und Mitkämpfer wurden.

Da er sich jetzt in dem Besitz der Mark befestigt hatte, konnte seine Erhebung zum Churfürsten und wirklichen Landesherrn (1415) keinen Schwierigkeiten mehr unterliegen. Seitdem ging sein ganzes Bestreben dahin, der Mark wieder ihren vorigen Umfang zu verschaffen und alle Rechte, welche in früherer Zeit mit der brandenburgischen Chur verknüpft gewesen waren, für sich und seine Nachfolger wieder gültig zu machen. Durch eine geschickte Benutzung des Zwiespalts, welcher unter den Herzogen von Pommern Wolgaster und Stettiner Linie über den gemeinsamen Besitz der Ukermark entstanden war, durch Heirathsverabredungen, endlich aber auch durch die Gewalt der Waffen gelang es dem Churfürsten den Pommern die Ukermark zu entreißen und der mehrmals erneuerten Gegenanstrengungen derselben ungeachtet zu behaupten. Auch suchte Friedrich schon bei der Reichsbelehnung im Jahr 1417 um die kaiserliche Bestätigung der Lehnherrlichkeit über ganz Pommern nach und es gelang ihm sie zu erhalten, wenn gleich die pommerschen Herzoge ein solches Recht nicht anerkennen wollten und für längst erloschen ausgaben. Unter der Regierung dieses Churfürsten blieb die Sache auf sich beruhen, man erklärte sich nur gegenseitig, daß man den Streit als unentschieden ansehe und behielt sie einem Erkenntniß des Kaisers und des Reichs vor. Besser gelang es mit der Behauptung der Lehnherrlichkeit über das Land Wenden, welche, ebenfalls ein uraltes Recht der Churmark, von den Herrn von Wenden nach vielen Streitigkeiten anerkannt wurde und nachher zur Erlangung der Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg Veranlaßung gab. Auch die Neumark, welche Sigismund dem deutschen Orden verpfändet hatte, suchte schon Friedrich der erste wieder zur Churmark zu gewinnen, indessen vergeblich, weil der Orden in damals noch ungeschwächter Kraft sie nicht aufgeben wollte. Noch hatte Friedrich nicht zehn volle Jahre die brandenburgische Churwürde besessen, als er sogar schon daran dachte seinem Hause ein zweites Churfürstenthum, das dem Reich heimgefallene Herzogthum Sachsen zu erwerben, indem er sich auf die Heirath seines ältesten Sohnes Johann mit der Tochter des vorlezten Churfürsten von Sachsen stützte,*) allein

*) Es ist Schade, daß die Deductionen, welche der Bischoff von Brandenburg in dieser Sache für den Churfürsten

dieser Plan scheiterte, weil der Markgraf von Meißen dem Kaiser eine größere Geldsumme bieten konnte und der Churfürst mußte das schon eroberte Land wieder herausgeben. Wenn man erwägt, daß Friedrich, welcher schon zwei und vierzig Jahr alt war, da er die Mark erhielt, dies alles in den zehn oder zwölf Jahren, während deren er sich in der Mark aufhielt (1413 bis 1415 und 1418 bis 1427) zu Stande brachte, so wird man die Thätigkeit und Tapferkeit bewundern müssen, mit der er der Churmark ihr ehemaliges Ansehen wieder verschafft hat. Den übrigen Theil seines Lebens brachte Friedrich in Franken zu, indem er seinen Söhnen die Regierung der Mark überließ; sey es, daß ihn Vorliebe für sein Jugendland festhielt oder wahrscheinlicher, daß die Reichssorgen, insbesondre die Kriege gegen die gefürchteten Hussiten und die Theilnahme an den Concilien von Constanz und Basel seinen Aufenthalt im südlichen Deutschland erforderten.

Wichtig für die Churmark war sein in seinen letzten Jahren errichtetes Testament, wodurch er derselben seinen zweiten Sohn Friedrich zum Regenten bestimmte. Daß der älteste, Johann mit dem Beinamen der Alchymist, übergangen wurde, geschah wohl nicht, weil dieser den Schmelztiegel der Regierungssorge vorgezogen habe, wie in den neueren Geschichtsbüchern zu lesen ist, denn er hat während vieler Jahre da er der Churmark als Statthalter vorstand sich als einen tapferen und ausdauernden Herrn bewährt, sondern wahrscheinlich ging dies aus besonderen Verhältnissen der früheren Jahre hervor.*) Diesem Johann, welcher die Erbinn des sächsischen Hauses geheirathet hatte, war nämlich die Chur Sachsen bestimmt, welche Friedrich zu behaupten hoffte, indem er gleichzeitig (1421), um das Reichsgesetz zu umgehen wonach Eine Person nicht zwei Churwürden besitzen konnte, seinem zweiten Sohne die Churmark zudachte und denselben nach Polen sandte, damit er dort in polnischen Sitten erzogen werde, die Tochter des Königs Wladislav heirathe und dadurch Aussicht auf die polnische Königskrone erlange. Dieser Plan, welcher übrigens zur Vergrößerung seines Hauses sehr wohl von dem Churfürsten angelegt war, scheiterte, vielleicht zum Glück für die Mark Brandenburg, an dem frühzeitigen Tode der Prinzessinn.

Nur wenige specielle Züge zu einer Charakteristik dieses ersten Hohenzollerischen Churfürsten hat die Geschichte aufbewahrt, desto lauter aber zeugen seine Handlungen für eine ausgezeichnete Persönlichkeit. Nach alter deutscher Art wurden die Kriegsthaten des Churfürsten in Volksliedern**) besungen, welche in der Mark von Munde zu Munde gingen und sich durch Ueberlieferung zum Theil bis auf unsre Zeiten erhalten haben, damals aber die Stelle der Zeitungen vertraten. Mit ächter Frömmigkeit, welche ebenfalls einen Grundzug in dem Charakter der Hohenzollerischen Fürsten

---

verfertigte, verloren gegangen sind. S. übrigens C. G. Biener de electoratu Saxonico post mortem Alberti ex familia Ascaniadarum in Fridericum bellicosum marchionem Misnensem collato in dessen Opuscul. Academ. Bd. 1. 1830.

*) die Rede, welche nach Aeneas Sylvius der Churfürst an seine Söhne gehalten haben soll, ist eben so erdichtet als die Reden der Feldherrn in den alten Autoren. Rentsch brand. Cedernhain p. 586.

**) Ein solches Lied gibt Angelus p. 202. desgl. Pauli 2. p. 347 ein andres auf die Belagerung von Belitz 1478. Auch im 14ten Jahrhundert schon gab es solche Volkslieder in der Mark, welche an Tacitus Worte: canitur Arminius adhuc barbaras apud gentes erinnern. Ein gleichzeitiges Lied auf die Belagerung der Stadt Königsberg in der Neumark i. J. 1371 gibt Neumann Gesch. von Königsberg i. N. p. 62, ein anderes auf die Schlacht bei Cremmen i. J. 1334 steht in Buchholz Brand. Gesch. 2. p. 383. Kantzow hat auch dergleichen alte Lieder z. B. Bd. 2. p. 5, wo Herzog Otto von Stettin den Dettlof von Schwerin, welcher widerrieth die Brandenburger in ihrer vortheilhaften Stellung bei Angermünde anzugreifen, folgendergestalt verspottet:

her Detlof ji furchten jw styff,
jw is leide vor jwe junge lyff,
unde vor jwe schöne wyff.

Dettlof aber antwortet:

my is nicht leide vor myn junge lyff,
ock nicht vor myn schöne wyff,
ick wil, efft got wil, for jw sterwen,
edder hiden prys un ehr erwerwen.

Ueberhaupt herrschte im Mittelalter in der Mark Brandenburg Sinn für Poesie. Markgraf Otto mit dem Pfeil war ein be-

auszumachen pflegt, soll Friedrich einen vorzüglichen Antheil an den religiösen Bewegungen seiner Zeit genommen haben, welche durch die Lehre der Hussiten angezündet wurden, da diese in ganz Deutschland Anklang fand.*) Er widersetzte sich zwar kräftig dem Vordringen der von ihm in Urkunden als „verdampte Ketzer" bezeichneten Böhmen, daß er aber kein blinder Eiferer war, beweist der Umstand, daß er sich eines Priesters Namens Heinrich Tocke zu Unterhandlungen mit den Hussiten bediente, welcher das Wahre von der Schwärmerei, die reinere Lehre von ihren mordlustigen Anhängern zu unterscheiden wußte und selbst in den Verdacht einer Hinneigung zu Hussitischen Grundsätzen kam. Dieser Heinrich Tocke schrieb 1451 ein Buch über das Wilsnacker Wunderblut, erklärte dasselbe für einen schädlichen Aberglauben und forderte den Churfürsten Friedrich den zweiten auf, der Sache Einhalt zu thun,**) wodurch er sich als einen einsichtsvollen und wohlgesinnten Mann bewährt. Churfürst Friedrich der erste verordnete ferner 1431 einen Prediger an das Sankt Gumbertsstift in Ansbach, welcher ein Meister der heiligen Schrift und ein studirter Theologe seyn sollte und „damit die Pfafheit zu Lernung und der Schrift Verständniß zu begreifen etwas Ursach habe und dem Volke desto minder gebreche die Speise Gottes Worts" sollte er alle Sontage predigen und jeden Mittwoch eine Lection in der Schrift thun.***) Der Churfürst besaß also von dem Wesentlichen der christlichen Religion richtige Erkenntniß, wenn gleich sonst natürlich die Glaubensbegriffe damaliger Zeit seine Ueberzeugung bestimmten. Aus Religionspflicht und nach der Sitte fast aller Fürsten seiner Zeit machte er eine Reise nach Rom und Jerusalem †) und in seinem Testament wirft er es sich schwer vor, daß er die dem Gottesdienste geweihten Glocken aus der Marienkirche in Berlin habe herausnehmen lassen, um daraus Kanonen, wahrscheinlich zum Kriege gegen Pommern, gießen zu lassen. „Unser Begräbniß, heißt es ferner in diesem letzten Willen, soll in schlechter demüthiger Form ohne groß hoffärtig Pompey, die nicht vast zu göttlicher Ehre dienen, geschehen; daß wir leider unsre arme Leute, Unterthanen und auch etlich andre mit Steuern und andern Sachen beschwert haben, schaffen wir, daß unsre Söhne das in Gedechtniß haben und ihn in gnädigen Sachen nach Gestalt der Sache Ergötzung thun und guten Willen beweisen sollen." ††)

Uebrigens war Friedrich ein kenntnißreicher Fürst, sprach lateinisch, italienisch und französisch und las besonders gern die Gedichte des Petrarka †††) was ein vortheilhaftes Zeugniß für seinen Geschmack giebt. In seinem Testament ††††) befahl er, daß seine teutsche Lesebücher, die wahrscheinlich in Geschichtswerken und alten Heldengedichten und Romanen

---

liebter Minnesänger und ein Gewandschneider in Stendal gerieth 1345 in einen Injurienprozeß, weil er einige Verse des alten Dichters Niethhard auf seine Gildemeister angewendet hatte (Gerken dipl. vet. March. 2. p. 15). Von der Vorliebe Churf. Friedrichs des ersten und zweiten für weltliche und geistliche Gedichte folgt unten Einiges.

*) Kantzow erzählt von religiösen Secten, welche durch die Hussiten selbst in Pommern entstanden. Daß die s. g. Ketzerdörfer bei Angermünde von den Hussiten ihren Namen hätten, ist zwar unrichtig, denn sie kommen schon in einer Urkunde von 1354 als: wendische Dörfer vor, allein daß es wirklich im 15ten Jahrhundert Ketzer oder heimliche Hussiten in der Neumark gab, beweist ein merkwürdiger Revers (Wohlbr. Gesch. v. Lebus 2. p. 161.) von 1483, worinn ein Mann allem entsagt, wohin sein Nachdenken ihn geführt hatte und was der römischen Kirche zuwider war. Ein Verhör des Bischofs von Eichstädt mit heimlichen Hussiten in Franken um 1450 steht in Hockers Heilsbronner Antiquit. p. 219. Es heißt darinn: praedicant unum Dominum orandum nec virgo Maria nec alii Sancti venerandi, ferner: dicunt quod nemo obedire teneatur superiori suo existenti in peccato mortali et quod tunc cesset superioritas sua et quod non sint dandi eis census.

**) Siehe das merkwürdige Gespräch des Canonicus Tocke mit Churfürst Friedrich dem zweiten über das Wunderblut bei Garceus p. 201. edit. Krausii. Man vergleiche nun diesen Tocke mit einem Geistlichen des 17ten Jahrhunderts, Sebald, welcher 40 Jahr lang Pastor und Inspector zu Belitz war und in seinem Breviarium Marchicum (1653) dem krassesten Aberglauben huldigt und z. B. in vollem Ernste erzählt, daß ein Soldat von einer Hexe in einen Esel verwandelt worden sei und als solcher längere Zeit gelebt habe! —

***) Pauli preuß. Geschichte 2. p. 162.

†) v. Ledebur Archiv der preuß. Gesch. 1. p. 167.

††) Oelrichs Beiträge p. 126.

†††) Gundling Gesch. Friedrich 1. p. 540.

††††) Von 1437 in den folg. Urk.

bestanden und, weil die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden, von sehr hohem Werthe waren, zu gemeinsamen Gebrauch des ganzen Churhauses in einem Kloster verwahrlich niedergelegt werden sollten. Die herablassende Güte des Churfürsten war so groß, daß er den Abgesandten der Stadt Zerbst, welche während des Baseler Concils nicht in den Saal gelangen konnten, erlaubte sich an seinen Rock festzuhalten, damit sie durch das Gedränge kämen. *) Auch die, freilich unverbürgte Erzählung, daß er während der Belagerung von Prenzlau einem Bauern, der ihn in voller Rüstung durch einen Sumpf tragen mußte, zum Trost scherzend zugerufen habe, er möge die Kräfte nicht sinken lassen, da er die ganze Churmark Brandenburg auf dem Rücken trage, **) zeigt das leutselige Wesen des Fürsten. Nach einem gleichzeitigen Gemählde war Churfürst Friedrich der erste von stattlicher Gestalt, trug einen langen Bart, herabwallendes Haupthaar und einen langen von einem Gürtel zusammengehaltenen Talar, auch spitze zusammengeschnürte Schnabelschuhe. ***) Bei der feierlichen Beerdigung des Churfürsten im Kloster Heilsbronn wurden das Brandenburgische Panier, die Fahne mit dem Wappen des Burggrafthums Nürnberg und des Hauses Zollern und die Blutfahne, das kaiserliche Regal des Blutbanns bezeichnend, vorgetragen; †) dreißig Fahnen mit den Wappen erworbener Länder wehten schon bei dem Leichenbegängniß Friedrich Wilhelms des Großen, des eilften Hohenzollerischen Churfürsten.

Woher es höchst wahrscheinlich kommt, daß mit Ausschließung des Aeltesten der zweite Sohn des Churfürsten, Friedrich mit dem Beinamen cum ferreis dentibus, Nachfolger wurde, nachdem er schon seit einigen Jahren die Statthalterschaft in der Mark geführt hatte, ist schon berührt. ††) Gewiß verstand er im Geiste seines Vaters fortzuwirken, durch Kriege und Verhandlungen Länder und Rechte zu gewinnen und der Churmark immer mehr Ansehen und erweiterten Umfang zu verschaffen. Wie sein Vater mit dem Adel, so hatte auch er nicht lange nach seinem Regierungsantritt zunächst mit einem inneren Gegner zu kämpfen, mit dem Freiheitssinn der Städte, welcher sich an eine Unterordnung unter den Willen eines kräftigen Fürsten nicht gewöhnen wollte. Während des vierzehnten Jahrhunderts war in den angesehnsten märkischen Städten ein mächtiges Patriziat entstanden, indem einige durch den Handel reich gewordene städtische Familien viele Landgüter erwarben und ihnen außerdem die ganze Macht der Städte selbst zu Gebote stand, da die Stadtobrigkeit aus ihrer Mitte gesetzt wurde. Bei der Selbstständigkeit, welche die Abwesenheit oder Schwäche der Landesherrn beiden Theilen verlieh, entspann sich bald und aus natürlichen Ursachen ein Kampf zwischen Geldreichthum und Grundbesitz, zwischen Städten und Adel, der sich um die ganze politische Existenz des Einen oder des Andern drehte, indem die Städte dadurch daß sie einen Theil des Adels in ihre Mauern zogen, wo sich demselben mannichfache Vortheile, Sicherheit und Bequemlichkeit darboten, ferner durch Aufnahme von Pfahl- und Ausbürgern, †††) durch Erwerb von Landgütern zum Stadtrecht, auch wohl gradezu durch offenen Kampf und Zerstörung der Schlösser des

---

*) Stenzel Gesch. des preußischen Staats aus einer ungedruckten Zerbster Chronik.

**) Rentsch im Cedernhain.

***) Dies merkwürdige Gemählde, welches die Kaiserliche Beleihung mit der Churmark im Jahr 1417 vorstellt und nicht mit dem willkührlich ersonnenen bei Gundling u. a. verwechselt werden darf, ist gestochen in Pregitzers Ehrenspiegel des Hauses Hohenzollern. Hommel (Jurisprudentia numismatibus illustrata p. 196) der dies Gemählde ebenfalls gibt, sagt daß das alte Original sich in Nürnberg befinde und das Kostüm beweiset, daß es einer spätern Zeit als dem 15ten Jahrhundert nicht angehören kann. Die Portraits des Churfürsten bei Cernitius, Gundling, Pauli u. a. sind ohne Bart, aber gewiß auch bloß in späterer Zeit aus der Idee entworfen. — Merkwürdig ist an jenem alten Gemählde noch, daß nur die Fahne der Churmark mit dem Adler und die Hohenzollerische schwarz und weiße Fahne, nicht die des Burggrafthums Nürnberg vorgetragen wurde.

†) S. die Beschreibung nach einem alten Aufsatz in Jungs Miscellanea Band 1.

††) Ein jüngerer Bruder, Friedrich der dicke, welcher keine Söhne hinterließ, erhielt ein Paragium in der Altmark.

†††) Den von Schwerin zu Spantekow war um 1461 ein Leibeigner ohne Lösegeld weggezogen und hatte sich in Anclam niedergelassen. Als er abgefordert wurde, verweigerte die Stadt ihn ziehn zu laßen und der Burgermeister gab dem von Schwerin eine spöttische Antwort, woraus sich eine Fehde entspann, an welcher auch der Adel der Nachbarlande, die Gänse von Putlitz, Rohr u. s. w. Theil nahmen. In den Seestädten hielt sich ein hanseatischer Geist länger und Anclam war damals noch so mächtig, daß die Herzoge von Pommern sehr fürchteten, die Stadt werde das Schloß Spantekow, den Schlüssel von Vorpommern, erobern. S. Stavenhagen Beschr. von Anclam.

Adels sich eine ausschließliche Herrschaft zu erwerben trachteten, während der Adel die anwachsende Macht der Städte mit Neid und Besorgniß ansah und dem Aufstreben derselben auf alle Art hinderlich zu werden suchte.*) Ein ähnlicher Kampf war im früheren Mittelalter zwischen dem Adel und den Städten in Oberitalien geführt worden und er endete siegreich für Letztere mit einer Vernichtung der politischen Existenz des Landadels; freilich war Berlin, Stendal u. s. w. an Macht mit Mailand und Genua nicht zu vergleichen, allein der märkische Adel stand auch den mächtigen lombardischen Familien nicht gleich und das Verhältniß bleibt dasselbe. Noch war der Kampf in der Mark in vollem Gange, als Burggraf Friedrich von Nürnberg in derselben auftrat und die Städte, bis dahin noch die mindermächtigern, sich mit Freuden demselben anschlossen, da der Adel seine fast landesherrliche Macht nicht wollte fahren lassen. Allein dies änderte sich bald; der Adel trat in das gewöhnliche Verhältniß der Vasallen zu einem Lehnherrn zurück, welcher als natürlicher Beschützer des Grundeigenthums erschien, ihm den damals üblichen Antheil an der Regierung überließ und seiner Kriegslust und Ehrbegier durch Kampf gegen auswärtige Feinde Gelegenheit genug gewährte. Weit mehr verloren die Städte durch den Verlust der früheren Selbstständigkeit, sie konnten keine besondre Zwecke zu ihrer eignen Vergrößerung mehr verfolgen und hatten für sich eben keinen Gewinn zu erwarten, wenn sie mit großen Kosten den Landesherrn Söldner halten oder einen Theil ihrer waffenfähigen Bürgerschaft zu einem entfernten, ihnen gewissermaßen fremden Krieg ausführen mußten. Daher entstand in allen Städten Norddeutschlands im funfzehnten Jahrhundert eine sichtliche Hinneigung zum Hansebündniß, dessen Haupttendenz dahin gerichtet war, den Städten eine selbstständige Stellung den Landesherrn gegenüber zu bewahren und einigen Städten z. B. Stralsund, Rostock ist es dadurch in der That gelungen, sich große Vorrechte zu erhalten. Daher schlossen auch die märkischen Städte z. B. Berlin sich bald der Hanse an und schon unter Churfürst Friedrich dem ersten entstanden allerhand bedenkliche Reibungen, indem die Stadt dem Landesherrn das Recht eine Besatzung hineinzulegen nicht zugestehen wollte und an die mächtige Stadt Frankfurt an der Oder erhob der Churfürst 1428 einen Anspruch von 26,000 Gulden, weil sie allerhand Eingriffe in seine landesherrliche Gerechtsame gemacht habe. Solche Zumuthungen bewogen die Städte im Jahr 1431 und 1436 Unionen und Bündnisse unter sich abzuschließen,**) welche gewiß nicht bloß gegen den Adel gerichtet waren, denn es heißt darinn, wenn die Herrschaft eine Bede fordre solle keine Stadt für sich allein handeln, sondern alle zusammenhalten, auch sollte jede der angesehenen Immediatstädte der Altmark 20 Gleven und 12 Schützen zur gemeinsamen Vertheidigung halten. Churfürst Friedrich der zweite wurde bald gewahr, wie nothwendig es sey den eignen Willen der Städte zu brechen, ehe er an Gebietsvergrößerung denken könne. Hierzu trat die Ueberzeugung, daß zu den Kriegen, welche zu führen waren, Geldmittel nöthig werden würden, welche durch die gewöhnlichen außerordentlichen Umlagen, den Landschoß u. s. w. nicht zu beschaffen seyn würden und daß man daher über kurz oder lang dahin kommen werde durch indirecte Steuern, Biergelder u. s. w. die städtische Nahrung zu den Staatslasten heranzuziehen, wozu die Städte sich freiwillig schwerlich verstehen würden.***) Der Churfürst verlangte daher zunächst wiederholt das Besatzungsrecht in Berlin und die Verweigerung führte langjährige Streitigkeiten herbei, welche damit endeten, daß die Patrizierfamilien vertrieben oder ihrer Güter beraubt und ein von der Bestätigung des Landesherrn abhängiger Magistrat eingerichtet wurde. Die Eifersucht der Gilden gegen die Patrizier hatte dem Churfürsten hierbei einen mächtigen Beistand verliehen†) allein die Folge war, daß seitdem die Magistrate in den märkischen Städten

*) Dies ist der wahre Charakter der Kämpfe zwischen Adel und Städten, nicht Raublust, welche freilich bei den einzelnen Ereignissen auch eine Rolle spielt. Daß aber nicht alle Fehden des Adels und der Städte aus Raubanfällen des Ersteren entstanden, zeigt das Beispiel in der vorstehenden Note und nichts war dem Adel gefährlicher, als wenn die Städte als Beschützer seiner Unterthanen auftraten.

**) Nicolai Berlin 1. 31. Einl. Gerken Cod. 3. 349.

***) Der erste Ziesevertrag mit den Ständen ist von 1467 Gerken dipl. vet. M. 1. p. 539.

†) Während des Zwists zwischen Rath und Gemeinde 1441 kam Friedrich, nach der Erzählung des Mönchs Detmar (herausgeg. v. Grautoff 1830) in die Stadt und ließ sich alle Freiheiten und Privilegien derselben ausantworten und riß selbst die Siegel, welche damals die Stelle der Unterschrift vertraten und die Authenticität ergaben, herunter. Also, fährt der Chronist fort, hat er beide Partheien bezwungen, den Rath und die Gemeinde, denn sie sind nun beide eigen da sie vorher frei waren und wohl hätten frei bleiben können (wenn sie einig geblieben wären).

meist den churfürstlichen Anordnungen gehorsam blieben und die späteren Tumulte der Gilden bei Gelegenheit neuer Auflagen in fast allen märkischen Städten, welche von jenem Widerstand der alten Patrizier einen sehr verschiedenen Charakter haben, blieben ohne Erfolg. Die Patrizierfamilien z. B. die Reich, die Winß, Blankenfelde, Strohband in Berlin traten theils in den Adel ein, theils verschwanden sie allmählig in der gemeinen Stadtbürgerschaft und mit ihnen ging die antiqua libertas *) der märkischen Städte im vierzehnten Jahrhundert unter. Freilich geschah dies nicht auf einmal, indem den Städten das landständische Bewilligungsrecht, jedoch nur über das Mehr oder Weniger, während des funfzehnten und, obwohl schon in geringerem Maße, auch während des sechszehnten Jahrhunderts verblieb. Erst mit der Einführung der beständigen Accise unter dem großen Churfürsten erlosch das Steuer-Bewilligungsrecht der Städte völlig, wodurch indessen in natürlicher Folge die Bedeutsamkeit der Landstände überhaupt aufgehoben wurde, weil der Landesherr durch die von der Accise unterhaltenen Soldaten immer den Ausschlag gab.

Doch wir kehren zu Churfürst Friedrich dem zweiten zurück. Er führte im Anfange seiner Regierung zuerst einen Krieg mit Sachsen, welcher zwar das noch immer nicht ganz berichtigte Heirathsgut und Abstandsgeld Markgraf Johann des Alchymisten mit betraf, dessen eigentliche Veranlassung aber, ein Streit des Churfürsten Friedrich von Sachsen mit seinem Bruder Herzog Wilhelm, dem Interesse der Churmark fremd war. Indessen gab dieser Krieg doch Gelegenheit zum Eintritt des Churhauses Brandenburg in die sächsisch hessische Erbverbrüderung, welcher nach einer zweifelhaften Angabe **) schon 1423, als Churfürst Friedrich der erste auf Sachsen verzichtete, verabredet worden seyn soll, nunmehr aber zu einem förmlichen Vertrag erhoben wurde. Dies damals der Churmark erworbene Recht hat bis jetzt so wenig Folgen gehabt, als die im Wittstocker Vertrage 1442 erlangte Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg, wodurch auf eine glückliche Art die langwierigen Streitigkeiten mit den Herzogen von Mecklenburg über den Anfall des Landes Wenden beendigt wurden. Bald nachher gelang es der Umsicht und Gewandheit des Churfürsten den uralten Streit mit dem Erzstift Magdeburg wegen der im zwölften Jahrhundert erfolgten Lehnauftragung der Altmark und wegen anderer im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts der Mark entrissenen Zugehörungen durch den Zinnaer Vertrag 1449 in der Art beizulegen, daß das Erzstift auf die alten Ansprüche verzichtete und Einiges der Churmark zurückstellte. ***) Die bedrängte Lage, in welche der deutsche Ritterorden durch die Kriege mit Polen gerathen war, benutzte Churfürst Friedrich der zweite zum Wiedererwerb der Neumark gegen Zahlung einer sehr bedeutenden Geldsumme. Durch solchen Kauf brachte er auch die Lausitz an sich, welche im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts der reichen Familie von Polenz verpfändet worden war. Friedrich zahlte derselben die Pfandsumme aus und ließ sich dann von den Städten und den vornehmsten Ständen, welche die ungewisse Herrschaft gern mit dem Schutz eines mächtigen Churfürsten vertauschten, als Verweser und Schutzherr der Lausitz anerkennen. Durch alle diese Erwerbungen hatte die Churmark beinahe den Umfang wieder erreicht, den sie zur Zeit des Absterbens Churfürst Woldemars gehabt hatte, allein leider konnte der Churfürst sich im Besitz der Lausitz nicht behaupten. Er wollte als deutscher Patriot die gefährlichen Absichten König Georgs von Böhmen auf die deutsche Kaiserkrone nicht unterstützen und seinen alten Herrn, den Kaiser Friedrich, nicht verlassen, für welchen Preis der ehrgeizige König ihm vielleicht die Lausitz ganz überlassen hätte. Eben so wenig wollte aber Friedrich sein Recht feig aufgeben und er versuchte daher das Kriegsglück gegen das ihm an Macht bei weitem überlegene Königreich Böhmen, allein Markgraf Albrecht Achilles in Franken war nicht zu bewegen das wahre und gemeinsame Interesse des Churhauses zu unterstützen, sondern verfolgte eigne besondre Zwecke für sich, welche nur seinen unruhigen kriegerischen Sinn befriedigten ohne sonst irgend Vortheile zu gewähren. Nach einem unglücklichen Feldzuge

---

*) Leuthinger nennt das kurfürstliche Schloß zu Berlin frenum antiquae libertatis. Nicht von allen märkischen Städten haben wir so genaue Kunde vom Untergange des altpatrizischen Freiheitssinnes, als von Berlin, allein gewiß ist, daß schon in der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts die Magistrate von dem Churfürsten fast ganz abhängig waren.

**) Buchholz brand. Gesch. 3. p. 54.

***) Im Archiv der Stadt Salzwedel soll sich eine ungedruckte gleichzeitige Deduction diese Sache betreffend befinden, deren Bekanntmachung zu wünschen wäre.

war der Friede zu Guben 1462 ehrenvoll genug, indem der Churfürst zwar die Lausitz aufgeben mußte, aber viele einzelne Güter und Herrschaften, freilich nur als Böhmische Lehen erwarb. *)

Das wichtigste Ereigniß während Friedrichs Regierung war das im Jahr 1463 erfolgte Aussterben der Herzoge von Pommern Stettiner Linie, indem sich dadurch der Tapferkeit und Staatsklugheit des Churfürsten ein weiter Schauplatz eröffnete. Die brandenburgische Lehnherrlichkeit über Pommern schreibt sich aus der ältesten Zeit und wahrscheinlich aus der Idee her, daß ein wendischer Fürst nicht unmittelbarer Angehöriger des deutschen Reichs seyn könne, sondern eines deutschen Fürsten als Vertreter bedürfe. Seitdem hatte jenes Recht mannigfache Schicksale erfahren, indem es je nach der Politik der Kaiser, wenn diese den Churfürsten von Brandenburg feindlich gesinnt waren, für aufgehoben erklärt, dann wieder, zumal während die Kaiser selbst die Churmark besaßen, als gültig betrachtet und erneuert wurde. Als nun die Stettiner Herzoge ausstarben, entstand die doppelte Frage über die Gültigkeit der brandenburgischen Rechte überhaupt und dann, ob das Stettiner Land als heimgefallen betrachtet werden konnte und ob nicht die Herzoge von Wolgast zunächst als wirkliche Agnaten zur Erbfolge berechtigt wären. Indem wir beide Fragen beantworten wollen, fallen uns die Worte des alten Kantzow ein: „viel plaudern unbescheiden von der Sachen und darnach einer diesem oder dem andern Theil gewogen, darnach geben sie dem einen Theile Recht oder Unrecht und thun doch keinem Dinge recht, nachdem sie nichts rechts um die Sache wissen." In der That ist die Entscheidung der Frage, ob Churbrandenburg oder die Herzoge von Wolgast Recht gehabt haben, sehr schwierig und erforderte eine genaue Erwägung der damals herrschenden Grundsätze über Todttheilung in fürstlichen Häusern, und wir verweisen daher lieber auf die unten folgenden Deductionen, mit denen beide Fürsten ihre Rechte zu vertheidigen suchten und aus denen jeder sich sein Urtheil selbst entnehmen kann. **) Wenn man geneigt wäre die Successionsrechte der Wolgaster Herzoge anzuerkennen, so muß man auch in Erwägung ziehen, daß der Churfürst sich von Anfang an bereit erklärte nachzugeben, wenn die Herzoge von Wolgast ihm einige Orte abtreten und die brandenburgische Lehnherrlichkeit über ganz Pommern einräumen würden; ein Vorschlag, der nicht unbillig erscheint aber von den Herzogen hartnäckig verworfen wurde. Ein Krieg mußte also den Knoten lösen und er wurde von beiden Seiten Jahrelang mit der größten Anstrengung geführt, worüber wir noch die höchst anziehende, umständliche und lebendige Erzählung des alten Chronisten Kantzow besitzen, welche uns recht mitten in das Treiben damaliger Zeit versetzt. Die getreuen Stände der Churmark ließen es an Aufopferungen aller Art nicht fehlen und unterstützten ihren Fürsten nach altbrandenburgischem Sinn mit Gut und Blut. Der Adel saß persönlich zu Pferde und der beständige Lehndienst war nicht nur beschwerlich, sondern auch sehr kostspielig für denselben. Die Städte stellten Kanonen, Rüstwagen und Fußvolk, welches von der zurückgebliebenen Bürgerschaft mit großen Unkosten im Felde erhalten werden mußte und auch die bäuerlichen Hintersassen des Churfürsten wurden in großer Anzahl aufgeboten. Da der Churfürst außerdem die Heere der Bundesgenossen verpflegen und viele andre Kriegsunkosten tragen mußte, so sah er sich oft genöthiget, die Städte um außerordentliche Geldhülfe anzusprechen, und mit welchem, gewiß nicht getäuschtem, Vertrauen dies geschah, mag folgender, während des Feldzuges von 1469 erlassener Brief desselben an die Stadt Brandenburg beweisen: „wir verkündigen euch, daß es uns noch in allen unsern Sachen, der Allmächtige sey dafür gelobet, wohl zustehet und hoffen unsre Gerechtigkeit an unsre Lande Stettin und Pommern zu erlangen, so wir doch sonder Geld nicht enden können: als begehren wir mit allem Fleiß von euch, daß ihr uns wollet 100 Schogk Groschen leihen, wir wollen sie euch zu Dank widergeben. Lasset uns für diesmahl in unsern Nöthen ja nicht unterliegen, wir sind dessen sehr nothdürftig und wissen das anderswo nicht

---

*) Das Detail über alle diese Erwerbungen gibt Prof. v. Lancizolle in seiner Geschichte der Bildung des Preuß. Staats, wozu ich in v. Ledeburs Archiv Bd. 2. p. 157 Nachträge gegeben habe, welche indessen auch noch vermehrt und verbessert werden können. Die in jenem Werke mitgetheilte Geschichte der Erwerbung von Pommern wird durch die hier folgenden Urkunden in ein neues Licht gestellt; von gedruckten Quellen sind die in Nettelbladts Gremir Hft. 3. abgedruckten wichtigen Urkunden dem Herrn Verfasser entgangen.

**) Im Archive zu Weimar befindet sich ein Band Urkunden mit der Aufschrift: Vehde zwischen Marggraf Friedrichen und Albrechten zu Brandenburg und denen Herzogen zu Pommern von 1467 bis 1478, welcher vielleicht noch ungedruckte Stücke enthält. (Müller Reichstagtheater Friedrichs 5. Bd. 2. p. 503).

aufzubringen daran thut ihr uns einen sonderlichen Wohlgefallen, dafür wir euch danken und wollen solches in Gnaden zu erkennen nicht vergessen." *) — Die Stände hatten schon 1454 auf einem Landtage zu Brandenburg ansehnliche Geldsummen zur Einlösung der Neumark bewilligt; mehrmals während der Regierungszeit des Churfürsten wurde ein außerordentlicher Landschoß im ganzen Lande erhoben und in Folge des pommerschen Krieges geriethen die Landstände in eine große Schuldenlast, deren Abtragung ihnen unter Churfürst Albrecht Achill und Johann Cicero viel zu schaffen machte. Diese Schulden gaben aber auch zuerst Veranlassung zur allgemeinen Corporation der churmärkischen Landstände, indem bis dahin jeder Stand mehr seine eignen Rechte wahrgenommen und allenfalls durch momentane Bündnisse mit einigen Mitständen vertheidigt hatte, nunmehr aber ein Zusammenwirken des gesammten Adels und der Immediatstädte eintrat, wodurch eigentlich erst Landstände im neueren Sinne entstanden, welche sogleich vorzüglich wichtig auf die Entwickelung einer Gesetzgebung einwirkten, wie dies besonders die Urkunden der folgenden Churfürsten zeigen werden. Unter Churfürst Friedrich gaben die Beschwerden der Städte über den Mißbrauch der geistlichen Gerichtsbarkeit, indem z. B. die Stadt Brandenburg wegen Schulden sofort in den Bann gethan wurde, Veranlassung zu Verabredungen mit den Ständen und zu gesetzlichen Bestimmungen, wonach die geistlichen Gerichte sich einer Einmischung in rein weltliche Sachen enthalten sollten. Indessen dauerten demungeachtet die Beschwerden fort und gehörten nachher mit zu den politischen Ursachen, aus denen vorzugsweise die Städte sich der Reformation geneigt zeigten. —

Alle Anstrengung des Churfürsten und der Landstände vermochte nicht, eine solche Entscheidung des Streits mit Pommern herbeizuführen, wie Friedrich sie gewünscht hatte. Daran hatte besonders die Vorliebe der Landstände des Herzogthums Stettin für das Wolgastische Haus und das zweideutige Benehmen des Kaisers Schuld, welcher bald die Rechte des Churhauses anerkannte, bald wieder eine Vergrößerung desselben fürchtend ihm entgegenwirkte, wie es denn überhaupt seitdem Politik des kaiserlichen Hofes geblieben ist, es mit keinem Theile ganz zu verderben. Indessen erreichten die Churfürsten doch das, was sie gleich anfangs als Vergleichsproposition aufgestellt hatten, das dereinstige Nachfolgerecht in ganz Pommern nach Aussterben des herzoglichen Hauses. **) Der Erwerb dieses Rechtes, welches seinem Hause zweihundert Jahr später in Erfüllung ging, hat dem Churfürsten Friedrich dem zweiten indessen das Leben gekostet. Bei der Belagerung von Ukermünde 1469 soll ein Mönch, welcher durch ein Bündniß mit dem Teufel Freischüsse zu versenden gehabt, mit einer Kanonenkugel in das Zelt des Churfürsten und so dicht über das Haupt desselben hinweggeschossen haben, daß er seitdem in Folge der Erschütterung an Melancholie und Kopfschwindel gelitten hat. ***) Richtiger mag es wohl seyn, daß der sieben und funfzigjährige Churfürst durch die übermäßige Anstrengung in eine Krankheit verfiel, bei welcher auch der Geist, insbesondre das Gedächtniß litt und welche er selbst in einem Schreiben an den Kaiser eine zugefallene Unvermöglichkeit seines Leibes und Blödigkeit nennt. Er erkannte, daß er der Kriegsführung nicht mehr gewachsen sey und sorgend daß sein Krankheitszustand seinem Hause keinen Nachtheil bringe, schrieb er seinem Bruder Markgraf Albrecht: „es wolle ihm nicht räthlich dünken, daß alle seine Arbeit in den märkischen Landen und schier den ganzen Seestrand hin, dahin er es doch gebracht, mit ihm zu Grabe gehn solle, da er vielmehr alle diese Länder seinem ehrlichen Stamm überlassen wolle." †) — Hierauf versammelte der Churfürst die Stände der Churmark und legte, indem er sie mündlich an seinen Bruder verwies, die Regierung nieder. Wohl kann man der Erzählung des Gundling Glauben beimessen, daß der Adel und die Abgeordneten der Städte ihren alten Landesherrn, mit dem sie dreißig Jahr lang Leid und Freude getheilt hatten und welcher so viel zur Vergrößerung der Mark geleistet hatte, mit Thränen haben aus dem Vaterlande hinwegziehen sehen. Vorher begabte er noch zu seinem Gedächtniß die neu gestiftete Pfarrkirche im Schlosse zu Cöln mit

---

*) Garceus pag. 208.

**) die unten folgenden Urkunden gehen, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen, in die Regierungszeit Churf. Albrecht Achilles hinein und bis zum Prenzlauer Frieden von 1472.

***) Angelus p. 230. Kantzow 2. p. 143. Gundling p. 620. Mönche waren die geschicktesten Artilleristen des 15ten Jahrhunderts.

†) Gundling p. 616. und Rentsch Cedernhain.

vielen Einkünften und drückt sich dabei (1469) also aus: obwohl er nach seinem Vermögen stets willig und reichlich zu den Gotteshäusern gegeben, so habe er doch keine Schmälerung an seinen Gütern und Einkommen, sondern nur destomehr Glück und Seegen zu Ausbreitung seiner Lande gefunden. *)

Nicht lange darauf starb dieser zweite Hohenzollerische Churfürst in Franken und es bedarf wohl nur einer Hinweisung auf den mitgetheilten Ueberblick seines Regentenlebens, um jeden zu überzeugen, daß er ein Fürst von seltener Charaktergröße, Klugheit und Thätigkeit gewesen sey, welcher beständig den Ruhm seines Hauses und die eigne Ehre vor Augen hatte. Indessen trieb ihn nicht blinde Vergrößerungssucht, denn er schlug die angebotenen Kronen von Polen und Böhmen aus, da er einsah, daß es ein gefährlicher Ehrgeitz seyn würde sie anzunehmen. Wenn man zu den vielen oben erwähnten Thaten, durch welche er die Churmark verherrlichte, die Geschäfte hinzurechnet, welche ihm die Reichshändel, die Türkengefahr, die Concordate mit dem Pabst, die Böhmischen Unruhen, die Händel des deutschen Ordens mit Polen, die Fehden seines Bruders mit Baiern verursachten, wenn man erwägt, daß in damaliger Zeit ein Landesherr in alle kleinere Streitigkeiten und innere Angelegenheiten seines Landes persönlich eingreifen mußte, so wird man sich eine Vorstellung von dem beweglichen und unausgesetzt thätigen Leben eines großen Fürsten des Mittelalters entwerfen können. Churfürst Friedrich sagte einst zu einem Geistlichen: er habe großes Geld verkrieget und diese Kriege hätten ihm alle Mittel beinahe entzogen, aber durch Unterhandlungen habe er mehr erhalten und gewonnen **) und in der That hat er in dem Wittstocker und Gubener Frieden, im Zinnaer Vergleich und bei Einlösung der Neumark große diplomatische Geschicklichkeit bewährt, daher Aeneas Sylvius, nachheriger Pabst Pius der zweite, ihn den weisesten Fürsten seiner Zeit nennt. Gleichwohl wußte der Mann mit den eisernen Zähnen, wenn es darauf ankam, das Schwerdt zu führen und er giebt selbst seiner Tapferkeit das beste Zeugniß, wenn er von sich schreibet: ***) „wir hoffen mit Gott des Allmächtigen, auch unsern Herrn und Freunde und eurer aller (der brandenburgischen Stände) Hülfe wohl zu widerstehen und wollen auch Leib und Gut daran nicht sparen."

Friedrich hatte in seiner Jugend in Polen, zu dessen dereinstigen König er erzogen werden sollte, eine sorgfältige Erziehung genossen und war auch der Geschichte der märkischen Vorzeit wohl kundig, da er in einem unten folgenden Briefe seine Ansicht über den falschen Waldemar ausspricht und ein andermal des alten wendischen Fürsten Pribislav als seines Vorfahren gedenkt. Ein durchgehender Charakterzug auch dieses hohenzollerischen Fürsten war Frömmigkeit, welche sich dadurch als ächt bewährt, daß sie seiner Thatkraft keinen Abbruch that, vielmehr eine Grundlage seines ganzen Lebens ausgemacht zu haben scheint. An seinem Hofe war es Sitte, daß ehe man sich zu Tische setzte ein geistlich Lied gesungen wurde und bei Tafel, wo nur zu viele Fürsten damaliger Zeit sich einem übermäßigen Trinken ergaben, pflegte er sich mit gelehrten Geistlichen von der Religion und geistlichen Sachen zu unterreden. Als er 1449 während der Osterfeier bei dem Erzbischof von Magdeburg in Giebichenstein zu Tische war, stimmte er mit seinem ganzen Gefolge das Lied an: Christus ist auferstanden, von des Todes Banden, deß sollen wir alle froh seyn u. s. w. †) Für den von ihm gestifteten Orden ließ er ein eignes Lied zu Ehren der Jungfrau Maria dichten, welches uns noch erhalten ist und dessen Schlußverse also lauten: ††)

An der letzten Stunde mein
Wann ich leide Schmerz und Pein
und von hinnen verscheide
Thu mir dann Maria Trost
daß ich selig ganz erlost
Fahr hin in dein Geleide (Geleit).

---

*) Rentsch Cedernhain p. 380.

**) Leibnit. script. rer. Brunsvic. 3.

***) Garceus p. 198 wo dieser Brief an die Stadt Brandenburg jedoch irrig dem Churfürsten Friedrich dem ersten zugeschrieben wird.

†) Buschius de reformatione monasteriorum in Leibnit. script. rer. Brunsvic. 2. Möhsen Gesch. der Wissenschaft. p. 328.

††) Die Ritterbrüderschaft der heil. Jungfrau u. s. w. 1796 p. 79.

Die Statuten dieses ersten 1443 gestifteten brandenburgischen Ritterordens sind überhaupt ein schönes Denkmahl seines Strebens einen frommen Sinn und die Grundsätze der Ehre allgemeiner zu verbreiten. *) In der Einleitung sagt der Churfürst, daß in den schweren Zeitläuften kein besserer Rath oder Trost sey als Besserung des Lebens und Zuflucht zu Gott, deshalb und damit eine mehrere Anreizung zur Andacht gegeben werde, habe er das Ordenszeichen, bestehend in einem Bilde der Jungfrau Maria und eines darunter befindlichen Schwanes, an einer Kette um den Hals zu tragen, **) gestiftet. Der Schwan sey darum gewählt, weil er seinen Tod zuvor wisse und verkündige, damit also ein jedes Ordensmitglied sich daran der Ungewißheit seiner Todesstunde und der Nothwendigkeit sich stets darauf gefaßt zu halten, erinnere. Jeder Ritter oder jede Dame, denn der Orden zählte auch weibliche Theilnehmer, sollte gewisse Gebete halten, die der Jungfrau Maria geweihten Tage mit Gottesdienst begehen, Almosen geben und der verstorbenen Brüder und Schwestern deren alljährlich ein feierliches Ehrengedächtniß im Stift unsrer lieben Frau auf dem Berge vor Brandenburg gehalten wurde, gedenken. Besonders sollte ein jeglicher in der Gesellschaft „sich nach seinem Staate ehrlich und füglich halten und sich vor offenbarer schämlicher und schändlicher Missethat, Unfug und Unehre treulich bewahren" und es stand jedem frei einen Ordensritter vor gewissen gekornen Schiedsleuten aus der Gesellschaft wegen Uebertretung der Gesetze der Ehre zu verklagen und ein schuldig Befundener sollte aus dem Orden ausgestoßen werden. Man ersieht hieraus, daß der Orden nicht eine bloße Beförderung der Eitelkeit und des Ehrgeizes seyn sollte, sondern daß er seine Mitglieder zu bestimmten Pflichten verband und er hätte, nach Abschaffung einiger auf den katholischen Gottesdienst bezüglichen Anordnungen von Fasten u. s. w., wohl verdient, die Zeiten der Kirchenverbesserung zu überleben. Ein eben so merkwürdiges Document von der Frömmigkeit und der Einsicht Churfürst Friedrichs des zweiten, als jene Ordensstatuten, ist das noch vorhandene Glaubensbekenntniß ***) desselben, welches er 1445 zu Prenzlau mit eigner Hand aufsetzte und 1453, ehe er eine Pilgerfahrt nach Jerusalem antrat, †) in der Domkirche zu Brandenburg öffentlich ablegte. Es heißt darinn: „ich vergebe allen denen durch Gottes Willen, die je wider mich gethan haben von ganzem Herzen und bitte Gott für sie; ich gebe auch wieder, was ich unrecht habe bei lebendigem Leib, daß meine Erben nicht unrecht Gut erben, wäre es aber daß es bei meinem Leben so gänzlich nicht geschehe, so bestell ich doch daß meine Erben und Nachkommen das nach meinem Tode vollkömmlich wiedergeben u. s. w." und die ferner ausgesprochene eigentliche religiöse Ueberzeugung des Churfürsten: ich will sterben seliglich im rechten Glauben meines Herrn Jesu Christi; Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du bist mein Heil, Erlösung und Urstand; am jüngsten Gericht möge ich die fröhliche Stimme hören, nach glorifizirtem Leib wieder erstehen u. s. w. ist so rein von Aberglauben und katholischem Beischmack, zugleich so bestimmt und schön ausgedrückt, daß man große Hochachtung vor dem Verstande, der Gewissenhaftigkeit und sittlichen Ausbildung des alten Fürsten gewinnen muß. Vergleicht man dieses Glaubensbekenntniß mit den Lehrsätzen und Bekenntnißschriften der Reformatoren im sechszehnten Jahrhundert, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß der krasse Aberglauben und die dicke Finsterniß, welche nach den meisten Geschichtsschreibern vor der Reformation in Deutschland geherrscht haben soll, ganz übertrieben sey und daß wenigstens die Fürsten einer besseren Erkenntniß sich theilhaftig machen konnten. Der menschliche Geist macht keine Sprünge; was im funfzehnten Jahrhundert Einzelne erkannten, wurde im sechszehnten durch die Reformation das Gemeingut Vieler.

---

*) Diejenigen, welche überall Raub und Brand wittern, behaupten daß Churfürst Friedrich den Orden gestiftet habe, um der Raublust des märkischen Adels entgegenzuarbeiten. Davon findet sich aber in den Statuten keine Spur und über die Hälfte der zuerst aufgenommenen Ritter waren Franken, Sachsen, Oestreicher u. s. w. Freilich waren die wenigen märkischen Edelleute, welche statt ehrliche Fehden zu unternehmen sich auf Raub legten, als ehrlose von selbst ausgeschlossen.

**) Aus einem alten Gemählde Markgraf Casimirs (gest. 1527) und seiner Gemahlinn im Kloster Heilsbronn (abgebildet in Hockers Heilsbronner Antiquitätenschatz pag. 10) kann man das Ordenszeichen und die Kette am besten kennen lernen.

***) Abgedruckt in Fr. C. v. Mosers patriotischem Archiv Band 1 und in Pauli's brand. Geschichte. Moser fügt dem Glaubensbekenntniß nur die Worte hinzu: ihm geschehe, wie er geglaubet hat.

†) In einem alten Copialbuche heißt es hiervon: im Jahre nach Christi Geburt 1453 am Montag nach Allerheiligen Tag, als der durchluchtigste Hochgeborne Fürste und Here, Here Fridriche Marggraf zu Brandenburg ꝛc. von Rome und dem heiligen Grabe widder gen Berlin und Cöln kam, wurde dies Register angefangen.

I. 1442. Registratur wegen der Huldigung, welche Churfürst Friedrich dem Zweiten im Lande Stargard geleistet worden.

Mein here her Conrad bischof zu Havelberg Er berndt von der Schulenburg Er Mathias von Jagow Ritter, berndt Ror und Johannes von Eikendorff meines gn. hern schriber haben genomen die huldunge von meins gn. herrn wegen disser nachgeschrieben Stete mit Namen:

Parchām am Donrestage vor Sym. Jude
Plawen am Fritage vor
Malchin am Suntag sendte Sim. Jude
Fredeland am Dinstage nach
Nyenbrandenborg am Mittewoche danach Anno 1442.

S. Wohlbrück Gesch. der von Alvensleben 2. p. 8. Westphal. Monum. Cimbr. 4. p. 1060. Pauli. pr. Gesch. 2. p. 178.

II. 1441. Churfürst Friedrich bestätigt das Erbschenkenamt der Familie von Lützendorff.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurmberg Bekennen u. s. w. das wir unnsern lieben getruwen Werner Frideriche und Curde gebrudern von Lutzendorff unnser Erbschencken der mark zu Brandenburg und Iren rechten Erben bestetiget haben Ire Erbschenkampt der Margk zu Brandenburg alle ire rechtkeid friheit gute gewonheit und alle Ire lehn Erbe und guter und auch alle ire brive uber alle ire lehn eigen erbe pfantschaft und guter, uber Ire friheit rechtkeit und uber Ire gute gewonheit, die sie haben von allen unnsen furfaren fursten und furstynnen stete und ganitz zu haldene und on die nicht zu ergernde noch zu krenckende, Sunder allerley argelist. Czu orkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde 1441 am mittwoch nach dem sonntag Invocavit in der vasten.

1442. zu Gardelegen empfingen Hanns, Albrecht, Heine, Jan, Henning und Rudolph und Werner Gebrüder und Gevettern Schenken von Flechtingen die Burg in Flechtingen „mit dem Cammerampt" zu Lehen.

III. 1444. Churfürst Friedrich bestätigt den von Quitzow ein Angefälle.

Wir Frederich des heiligen Romischen Reichs ertzkamerer und friderich gebrudere von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. s. w. So alse denn unnser lieber here und vater loblicher gedechtniß vor tzeiten unnsern lieben getruwen, Diterichе und Cunen gebruderen von Qvitzow und Eren hannsen iren vetteren seligen funfftzig stucke gelts, war die in der marcke zcu Brandenborg an uns eder unnser Herschafft versterben und uff das erste verledigt worden, verschreben und versigelt hat, als das des genannten unnsers lieben heren und vater brieff In vor tzyten daruber gegeben Inneheldt und ußwyset, denselben brieff haben wir den obgenanten Diteriche und Cunen und yren erben bestetigt und bestetigen In den mit krafft dießes briefes zu haldenn, ane argk und ane alles geverde, doch syn bereit an den obschriben funfftzig stucken, tzehen stucke gelts an die genanten von Qwitzow gefallen und komen, So das sie noch viertzig haben sullen, wenn uns die virtzig stucke in der prignitz verlediget und loß werden, die sullen uff das erste an sie und an ire erben gefallen und komen und wenn das gescheen ist und die viertzig stucke an sie kommen sin, denn sullen sy uns unnsers lieben heren

und vaters brieff und auch dieſſen unnſern brieff widder geben, ane argk und ane alles geverde und des zcu Orkunde u. ſ. w. Geben zcu Tangermunden Am Mittewochen Jn den pfingſtheiligen tagen 1444.

S. Urk. nro. 32. Abſchn. 2.

IV. 1444. Churfürſt Friedrich belehnt die Grafen von Reinſtein mit dem Dorfe Doberkow und der Vogtei zu Quedlinburg.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zcu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir den wolgebornen unnſern lieben getruwen Ulrichen und Bernden gebruderen Graven und Heren zcu Regenſteyn, diſſe hirnach geſchreben gutere Jerlich tzynße und Rente mit namen das dorff zu Doberkow mit oberſten und nyderſten gerichten, met dem kerchlehene und ſunſt mit allen ſeinen zcugehorungen und gerechtickeiten, und auch die foigtie zcu Qwedelingenborg mit dem lutken lowenberge mit aller irer zcubehorunge und ſunſt auch met allen andern gutern, die ſie von rechteswegen von uns und unſer herſchafft zcu lehene haben und entphaen ſollen, zcu eynen rechten manlehen vorliehen haben und wir vorlehen auch den obgenanten Graven Ulrichen und Graffen Bernden, die obengeſchreben gutere Jerlich tzynſe und Rente zcn eynem rechten manlehn und zcu geſampten Handen, in crafft und macht dieſſes briefes, Alſo das ſie und Jre menlich liebeslehenserben, als offte und dicke des not geſchicht, die von uns und unnſer herſchafft zcu rechten manlehn haben nemen entphahen und uns auch darvon halten tun und dynen ſollen, als manlehns recht und gewonheit iſt. Wir vorlehen Jn auch alles das, was wir Jn daran von rechtes wegen verliehen ſollen und mogen, Doch uns unnſern erben und nachkomen an unſern und ſunſt eyme Jdermann an ſeinen gerechtickeiten unſchedelichen, zcu Orkunde u. ſ. w. Geben zcu Berlin 1444 am Sontage als man ſinget in der vaſten Invocavit.

S. Urk. 68. Abſchn. 2. v. Ledebur Archiv 2. p. 176. und 3. p. 120. Harenberg hiſt. Gandersheim. p. 1209.

V. 1443. Churfürſt Friedrich verzeiht der Stadt Tangermünde, daß ſie ein Burglehnhaus zum Stadtrecht ziehen wollen.

Wir Friderich des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer und friderich gebrudere von gots gnaden Marggraffen zcu Brandenborg und Burggraffen zu Nuremberg bekennen u. ſ. w. das ſich unſere lieben getruwen Burgermeiſtere Ratmannen und alle Jnwoner unſer ſtad Tangermunde von ſulcher uberfarunge bruch und zuſprache die wir zcu Jn von deswegen das ſie ſich ane unſern und unſer herſchafft willen wißen und fulbort unſers Rats und lieben getruwen Achim von Kerkows Ritters huß und hoff in der obgenanten unſer ſtat zu tangermunde gelegen vor Jr eygenthum und in der ſtad recht entpfangen und uns und unſer herſchafft unſere gerechtickeit und lehen etliche zcyt darmit entfremdet und entzogen hatten, wenn dasſelbe huß und hoff uff dy zyt unſer und unſer herſſchafft lehen was und noch iſt gutlichen und wol mit uns vortragen, geeynet und entſcheiden haben und wir vortragen voreynegen und entſcheiden uns auch mit den obgenanten unſern Burgermeiſtern Ratmannen und allen Jnwoneren in unſer Stad zu tangermunde und begeben und verlaſſen Jn auch ſulche obengeſchribene oberfarunge bruche und zuſprache uff diesmal gutlich und gnediclich czu in crafft und macht dieſſes Briefes und wir ſollen und wollen ſie darumb forder nicht mehr anlangen noch beteidingen, ſundern Es ſoll nu hinfurder mehr zu ewigen zeiten von deswegen eyne gutliche wol

gerichte und gesunte sache sin und bleiben, ane argk und ane alles geverde zu Orkunde u. s. w. geben zu Tangermunde 1443 am Sontage Cantate.

S. Gerken dipl. vet. M. II. p. 35. Klein Annalen Bd. 5. p. 33.

VI. 1445. Markgraf Johann vergleicht Churfürst Friedrich den zweiten und Markgraf Friedrich den Jüngern (den Dicken.)

Wir Johanns von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg bekennen u. s. w. daß wir zwusschen den Hochgeboren fursten unsern lieben brudern Herrn Fridrichen dem Elteren und Herrn Fridrichen dem Jungeren Marggraven ꝛc. uff hewt mit irer beyder wißen und willen beredt und beteidingt haben, also das der egenante unser bruder Marggrave Fridrich der Elter dem genanten unserm bruder Marggraven Fridrichen dem Jungern, desse nechstkunfftige dry Jar nach datum diß Brieffs jedes Jares besunder zweyhundert schogk groschen landeßwerung außrichten, und In der verweisen sol auffzuheben und einzunemen, an alles hinderniß, als hundert schogk zur prießen an der oder, Sibentzig schogk in perleberge und 30 schogk zu bernaw, und darzu soll der genante unser bruder Marggrave Fridrich der Elter unsern bruder M. Fridrichen dem Jungeren mit sechstzehn pferden und dieneren in seinem hoffe holden und in allen futer und koste geben nach seins hoffes gewonheit. Aber der genante unser Junger bruder, Marggrave Fridrich, soll dy obengeschriben dry Jar auß sein und seiner diner pferde, kleider, lone und alle sachen selbts bestellen und außrichten von den obengeschriben zweyhundert schogken, Doch unschedlichen der vorschribung und satzunge, so unser lieber Herre und vater Marggrave Fridrich seliger, zwusschen uns allen bruderen gesatzt und getan hat, on alles geverde, zu urkundt u. s. w. Datum Tangermunde am Freytage vor Galli Anno domini 1445.

VII. 1447. Markgraf Friedrich der Dicke entsagt einigen Ansprüchen gegen seinen Bruder, den Churfürsten.

Wir Fridrich der Junger von gots gnadenn Marggrave zu brandenburg etc. Bekennen u. s. w. Wie wol wir uns mit dem hochgeboren fursten unserm lieben bruder, Herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nuremberg, von unser lande und lewte und aller ander sachen wegen, wie wir uns gein einander halden sullen, wol voreynt und vertragen haben, Als das unser lieben bruder Marggraven Johannsen und Marggraven Albrechts brieffe daruber gemacht clerlichen außwisen und Innhalden, so sein wir doch, umb etlicher sache willen, als von der getzelt Wiltnetze irer gereitschafft dorzugehorende und auch von etlichs Jargelts bereits geldes und ander bereytschafft wegen, mit dem genanten unserm lieben bruder Marggraven Fridriche in irrnuße geweßen, Solcher und aller anderen sachen, worvon die geweßen oder herkomen weren, aber sich biß uff dissen hewtigen tag erhaben hetten Es were von Nobilen gulden, anderen gelte, bereyten golde, an Jargelde ader an ander bereitschafft, wie man die benenen mochte, wir uns mit dem obgenanten unserm lieben bruder Marggraven Fridrichen gutlichen und fruntlichen zu ganzem ende voreynet und vertragen haben und wir unser erben und erbnemen verlassen dem genanten unserem lieben bruder, seinen erben und erbnemen aller zusprache und Insage, wie sich die von aller sache wegen biß uff dissen heutigen tag erhaben hetten nichts ußgenomen und sagen seiner liebe, seinen erben und erbnemen der gentzlichen qwit ledig und loß on alles arg und geverde, in crafft und macht dißs brieffs, zu urkundt u. s. w. Datum Tangermunde am Dinstage nach Mauritii Anno domini 1447.

VIII. 1448. Markgraf Friedrich der Dicke erklärt daß ihm sein Bruder, der Churfürst, nichts mehr schuldig sei.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggrave zu brandenburg ꝛc. bekennen u. s. w. Als die hochgeboren Furste, unser lieben bruder, Herre Johanns und Herre Albrecht Marggraven zu brandenburg ꝛc. unsern lieben bruder Marggraven Fridrichen den Eltern und uns von unser zweyer landt und lewte und aller ander sache wegen, wie wir an beydersyt sitzen und beliben sullen, geordent und uns auch mit allen schulden von einander gesatzt haben, als das die brieffe daruber gegeben clerlichen Innhalten und außwisen, Als hat uns der genante unser lieber bruder sotan schulde, die Ime nach sulcher brieffe ußweisung zugeslagen sein und die wir Im sußt sunderlichen verweißt haben ußgericht, Und uns der und aller ander schulde gentzlichen und gar zu guter genuge wol benomen, Und hat uns auch alles das gehalten und getan, das er uns nach sulcher verschribung billichen tun und halten solte, das wir Im des dancken, und wir sagen seine lieb und sein erben und erbnemen sotaner schulde und aller ander sachen und ansprache, die er uns von sulcher unser lieben brud der verschribung und auch unser an beydersyt vereinunge pflichtig geweßen ist zu thun qwit ledig und loß, in crafft und macht dißs brieves, hirbey und uber sind gewesen, der gestrenger Erbaren und vesten unsre Rete und lieben getruwen, Berndt von der Schulenburg Ritter Arndt von Luderitz, voit zu Tangermunde und Ylias von Rintorff unser Camermeister, zu urkundt etc. Geben zu Ratenow nach dem Sonntage Reminiscere Anno domini 1448.

IX. 1447. Markgraf Friedrich der Dicke quittirt seinem Bruder, dem Churfürsten, wegen einiger bezahlter Schulden.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggrave zu brandenburg etc. Bekennen u. s. w. das der hochgeboren Furste unser lieber bruder, Marggraff Fridrich der Elter, nach solcher satzunge und ordenunge an beydersiit unser Lande zwusschen seiner liebe und uns gemacht und beteydingt, nach Innhalt der brieffe darober gegeben, an unser schulde, die wir zu unser eygenen behueff in der Newen Marke und iren zuslegen gemacht haben uns etlicher sume gelts zum berlin, Als nemlich zu Hennyngk Strobant, 92 schock zu Claus Schultzen, 5 schogk und 30 schogk zu meister Hanse Goltsmyt, 44 gulden zu bertolt Strobantt 20 gulden, und zu Fridrich Nabeben 15 gulden gutlichen, wol benomen und uns der manunge gentzlichen befreyt hat, das wir seiner liebe mit fleis dancken, Und wir sagen Jn und seinen erben, sulcher obgenanten Sumen betzalunge qwit leddig und loß in crafft diesses brieffs. Datum Tangermunde am dinstag Barbare Anno domini 1447.

Siehe wegen dieser Auseinandersetzung des Churfürsten mit seinem Bruder: Oelrichs Beitr. p. 133. Gerken dipl. vet. M. 1. p. 650. Pauli preuß. Gesch. 3. p. 599.

X. 1441. Churfürst Friedrich nimmt Nickel von Polenz, Vogt der Lausitz und das Land zu Lausitz in seinen Schutz.

Wyr ffridrich von gotes gnaden Marggraffe zcu brandenburg des heyligen Romischen reyches Ertzkamerer und Burggraffe zcu Noremberge Bekennen u. s. w. das wir den gestrengen Eren Nickel von Polentzk Rytter voyte zcu lusitz myt sampt den Hern Mannen und steten desselben Landes

zcu Lusitz In unser schutz und beschirmung genomen haben drey gantze Jar von Datum desses brieffes und wollen sye getruwelichen beschutzen und beschermen kegen ydermenniglichen wo wir Er mechtig seyn zu gleiche und zcu rechte, gleyche unsermen eygen landen ußgenomen lehen und Erbe das das vorantwert werde an der stad da Is von rechten hingehoret, darumb sye uns alle Jar geben und reychen sollen dy drye Jar uß Jetzlich Jar besundern funfhundert gute Reynische gulden, dy sy uns gelobet haben zcu betzalen uff itzlich Jar als geschreben steyd uf Weynachten nemlichen dye Ersten funffhundert gulden zcu betzalen uff desse nestkomenen Weynachten heilige tage In der stad zcu Myttenwalde werden wir denne den genanten Eren Nickel von Polentzk Ryttern und foyt und hern Mannen und stete des genanten Landes zcu Lusitz zcu unserm Dinste und Hulfe vordern, So sullen sy uns helfen und volgen mit macht odder mit eyne antzal luthe wy wyr das von En wurden begernden seyn, nemlichen von den gutern dy von unserm guedigen Hern und der Cronen zcu Behemen zcu Lehen ruren, were auch under En jemant der von andern fursten und Hern lehen adder gutter hetten, der magk ym Ouch davon dynen nach werden der guther wy her darzu gefordert wert, Doch unschedelichen der obgenanten vorschreibunge und sullen uns behulfen seyn obir ydermenniglichen ußgeslossen das reych und Eren erbhern den Konig und dy crone zcu behemen wenne sy uns denne also volgen werden mit macht adder mit eyner tzal luthen, So wollen und sollen wir En vor schaden sten und redeliche nothdorfft geben gleiche andern unßermen Hern Manen und stete, wurde Ouch dem vorgenanten voyte hern Manen und steten des genanten landes zcu lusitz Irkeyn kriegk adder fehede anlangen adder zcu stossen so wollen wir En helffen nach unßerm besten vermogen byß zcu des kriegs ende gleiche andern unsen landen und luthen dy weile wir Ere schutzer und schermer sint uff unßer Eygene kosten schaden und tzerunge zu demselben kryge der genante Nickel von Polentzk Ritter voit, Hern Mannen und stete uns denne volgen und helfen sollen myt macht adder mit eyner Zal luthe, wy wir das von En vordern werden, darzu soll der voit Here Mannen und stete also vil thun als ander voite vor getan haben des kriges zcu eynem ende. Ouch so sol sich eyn yderman bynnen dem lande zcu Lusitz kegen deme andern an gleiche und an rechte genugen lassen, an der stad da man rechtes pflegen sal, nemlichen an rechter dingestad nach des Landes gewonheyt Wurde da ymant wydderseßig, das her da des rechtes nicht bekommen kunde so sal her is suchen vor dem voyte hern mannen unde steten des genanten landes, wurde das ymant abeschlaen und sich dar wydder setzen und nicht welde lassen genugen an gleiche und an rechte und uns Ouch nicht rechte gehoren welde, den wollen wir dem voite helfen darzcu brengen, das her ym an gleiche und an rechte vor dem voyte hern Mannen und steten und vor uns lasse genugen, Wurde auch ymand den voyt adder das land myt gesampt In schulden haben so wollen wir ere mechtig seyn sulche schult zcu vorantwerten an der stad da sy is von rechten wegen pflichtig sin. Weren adder wurden schelunge adder tzwytrachte umb grenitze adder margschedungen zwyschen der margke zcu brandenburg und Here mannen und steten des genanten landes zcu lusitz, da wollen wyr zcu schigken und eyn voyt zcu lusitz und denne soliche zwytracht zcu Entscheyden und Entsetzen sullen nach sune adder nach rechte Ouch so sal nymant under En In dem lande zcu lusitz keynerleye fede noch kryge machen noch anheben, her thu Is denne myt unßerm und des voytes und der hern manne und stete wissen und wyllen, Wer Is Ouch sache, das sich ymand In lande zcu lusitz der dartzu gehort sich wydder den voyt adder von dem lande gesatzet hette adder setzen wurde den adder dy sullen und wollen wir wydder zcu dem lande helfen brengen und dem voyte gehorsam machen uff unser eygen kosten schaden und tzerunge als oben beruret ist, dartzu uns der voit here Mannen und stete obgenant helfen sullen, als oben beruret ist, Ouch wenne noth seyn wert Herntage zcu machen, so sol sy der voit dartzu bescheiden nach des landes gewonheit, Ouch sal dysse obgeschreben vorschribunge und bethedingunge dem genanten Nickel von Polentzk Ritter voit zcu lusitz und synen vettern Hans von Polentzk seligen kynderen unschedelichen seyn an Eren briffen und gerechtigkeyten und den hern Mannen und steten an eren briffen und briffelegyen herschafften fryheyten alden rechten gewonheyten und gerechtikeyten wurde Ouch ymant myt syner antzal sewmig dy Em uffgeleyt ist uff dy genanten tagezeiten

zcu betzalen den sullen und wollen wir dem genanten Nickel von Polentzk voyt helfen darzcu brengen, das her syne antzal gebe und betzale myt Houptgute und mit schade ab der daruff louffen wurde, Alle deße vorgeschreben sache stugke punckte und artikel und eyn Itzliches besundern wyr obgenanter frederich Marggraff zcu Brandenborg und unser Erben und erfnemen reden und geloben dem genanten Nickel von Polentzk Rytter voyt zcu lusitz und zcu getruwer Hant synen vettern Hanses von Polentzk seligen kyndern Nickel von Koketitz zcu Drempka gesessen Hans und Heynrich von stuterhem stete gantz und unvortzogenlichen zcu halden bye unßerme ffürstlichen trouwen. Des zcu Bekentnisse u. s. w. und geben 1441 am Dinstag nach Circumcisionis dom.

Einen gleichlautenden Brief stellte der von Polenz dem Churfürsten an demselben Tage aus, in welchem es jedoch am Schlusse heißt: den Herrn, Mannen und steten an eren briffeu und pryffeleyen, herschaften fryheiten olden gerechten gewonheiten und gerechtigketen unschedlichen, alle disse artikel ꝛc. wir obgenanten Nickel ꝛc. voit ꝛc. und Heren mannen und stete des Landes zcu lusitz und auch dem genanten unsern gnedigen heren dy Weyle her unser schirmer ist getrewe gewer und gehorsam czu sine seinen fromen zu werben und seinen schaden zu wenden reden und geloben ꝛc. und haben myn Nickel ꝛc. Voit ꝛc. und des landes zcu lusitz Ingesegele an dissen briff hengen lassen, der segele wir alle uff dismal hirzcu gebruchen. — S. auch Gundling Friedrich 2. p. 25. v. Lanzizolle Territ. Gesch. p. 320.

XI. 1443. Reinhard von Cotbus begibt sich mit seinem Antheile an Cotbus in den Schutz Churfürst Friedrichs.

Ich Reinhardt Here zu Kotbus Bekennen fur uns alle unser lehenserben und nachkomen u. s. w. das wir uns mit freyen willen und mit wolbedachten Rate mit der Helffte, unserm teyle, des obgenanten unsers Slosses, Stat und Landt zu Kotbus mit aller herschafft Manschafft und allen andere zugehorungen, guten freyheiten, gerechtigkeiten, geistlichen und wertlichen lehnen, gar nichts ußgenohmen in der Irluchten und hochgeboren fürsten und Herrn, Herrn Fridrichs des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Herrn Fridrichs gebruderen, Marggraven zu brandenburg und Burggraven zu Nuremberg unsern gnedigen lieben Herrn und in irer gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutzung, beschirmunge und verteydingniß gesatzt und geben haben und wir setzen und geben uns auch in der obgenanten unser gnedigen herrn irer erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutzung schermung unde vertedingniß mit der helffte unser teyle des obgenanten unsers Sloß und Stadt zu Kotbus mid allen iren Herlichkeiten Mannen geistlichen und werntlichen güteren in krafft und macht disses Brieffs. Also das die Helffte unser teil unsers obgenanten Sloß und Stadt Kotbus, der genanten unsern gnedigen Herrn der Marggraven, irer gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg nu und zu ewigen zeiten offene Sloß und Stadt sein und bleiben sol zu allen iren kriegen, noten und geschefften gein allermeniglich nymands ußgenomen, denn alleyne unsern erbherrn, einen rechten konyge zu Behmen, Und wer es sach das wir eher dann unser vetter herr Leuther auch herre zu Kotbus, dar got lange vor sy, von todeßwegen an leibeserben abegehn und vorsterben wurde, alsdann so sol sulch unser teyl an dem genanten Sloße Statt und Lande, mit aller gerechtickeit geistlichen und wertlichen Mannen und guteren an die obgenante unnßer gnedigen lieben heren gefallen und kommen und die obgen. unßer gnedigen Herrn haben uns und unser liebserben, von irer und irer erben und nachkomen wegen ledig und loß gelassen unser antzal und teyl geldes, an sulcher summe geldes, darmit wir und unser genanter vetter herr lewter, gen iren gnaden und iren Erben, an dem genannten Slosse Statt und Lande zu Kotbus vorgeschriben sein. Es wollen und sullen auch die obgenanten unser gnedigen herrn die Marggraven, ire erben und nachkomen uns helffen und Raten, das wir unsern teyl von unsern vetteren mügen erwerben und wurden wye nu dy genanten unsere gnedigen Herrn zu unsern noten und krigen,

von solichs unsers teyls wegen, umb etliche irer gnaden Mann und hofelute bitten, uns die zu hulffe zu schicken, die sollen und wollen uns ir gnaden uff iren schaden und uff unser kosst und zerunge senden und wir sullen und wollen auch mit der Helffte unser teyle des Sloß und Stat zu kotbus, allen iren Innwonern und sußt mit allen unsern Mannen und undersassen der obgenanten unser gnedigen Herrn irer erben und nachkomen friden und unfriden liden halden und zu allen iren krigen noten und geschefften getrewlichen nach allen unsern vermogen helffen bysten und Raten gein allermeniglich, alleine ußgenohmen einen rechten koninge zu behemen. Wir unser liebes erben und nachkomen sullen noch enwollen uns auch mit unserm teyle, der helffte des obgenanten Slosses und Statt Kotbus und allen iren zugehorungen, herlickeiten freyheiten und gerechtickeiten, in keins andern herrn und Fursten schutzunge und verteydingniß nicht geben noch setzen. Auch ob wir unser liebs erben und nachkomen des zu synne oder sußt notdurfftig wurden, so wollen noch en sollen wir alle, die helffte unser teyl unsers obgenanten Slosses und Stat Kotbus mit allen iren zugehorungen, nymande in keine wyß sundern alleyne den obgenanten unsern gnedigen Herrn irer gnaden erben und nachkomen und der Herschafft zu brandenburg verkouffen, verpfenden vergeben oder verlassen. Und es sullen auch die obgenante unsere gnedige herre unser und unser leibs erben und nachkomen zu gleiche Ere unde rechte mechtig sein, gein allermeniglich, Weres auch sach das unser obgenanter Vetter Er Luther och herre zu Kotbus an leibs erben versterben oder wy nu sunßt die ander helffte des Slosses und Statt zu Kotbus an uns verfallen und komen wurde, wen das gescheen ist, alsdann so sollen wir und wollen unser leibserben und nachkomen mit derselben helffte die unsers vetteren obgenant oder seiner erben geweßt, und so an uns gekomen were, glicher wieß und in aller maß als hier vorgeschriben stet den obgenanten unsern gnedigen herrn oren erben und nachkomen verschriben und verbunden sein, Wir unser liebes erben und nachkomen setzen und geben uns dann auch in obengeschribener maß mit der andern helffte das Sloß und Stat Kotbus mit allen zugehorungen in der obgenanten unser gnedigen herrn irer erben und nachkomen schutzunge schermunge und verteidingniß in krafft disses Brieffs. Es sullen und wollen auch die obgenanten unser gnedigen Herrn irer gnaden erben und nachkomen uns unser leibserben und nachkomen und alle die unsern gleich anderen iren Herrn Ritteren Mannen knechten und Steten schutzen schermen und zu redlickeit verteidingen doruff so gereden und geloben wir obgenanter Reynhart herre zu Kotbus fur uns und unser leibes erben, den obgenanten unsern gnedigen lieben Herrn den Marggraven Iren Erben und nachkomen disse obengeschribene stucke, punkte und artikele, die von uns in dessem brieffe geschriben sten, alle und ein iglich besunder stete veste und unverbrochlich by unsern waren Worten und trewen an eides stat zuhalden und nicht zuuerbrechen on arg und on alles geverde und des zu urkundt u. s. w. gegeben und geschriben zu Spandow nach gots geburt virtzenhundert Jar und darnach Im dry und virtzigsten Jar am Dinstage nach sant Lucien der heiligen Jungfrowen tage.

S. Gundling Friedrich 2. p. 73. Gerken Cod. 8. p. 672. v. Lancizolle Territ. Gesch. p. 321.

XII. 1442. Hanns von Wiesenburg begibt sich mit dem Schloße Schenkendorf in den Schutz des Churfürsten.

Ich Hans von Wesemburg herre zu Schenkendorff bekenne fur mich und mein brudere, Fredehelme und Bothen und vor alle unser erben u. s. w. das wir uns mit unserm Slosse Schenckendorff und sußt allen unsern guteren in des Irluchten hochgeboren Fursten und Herrn Fridriches Marggraven zu brandenburg ꝛc. unsers gnedigen lieben herrn und in seiner gnaden Erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutz schirm und verteydingniß mit wolbedachtem mute und guten Rate gesatzt und gegeben haben und wir setzen und geben uns auch in des obgenanten unsers gnedigen lieben Herrn

seiner erben und nachkomen schutz schirmunge und vertedingnisse mit unserm Slosse Schenckendorffe und anderen unsern guteren in krafft dißs brieffs ongeverde, Also das das obgenante unser Sloß Schenckendorff des genanten unsers gnedigen heren Marggraven Fridrichs seiner erben und nachkomen offen Sloß sein sol, zu allen iren noten krigen und geschefften, gein allermeniglich nymandes ußgenomen, denn alleyne unsern Erbherrn, Und wir sullen und wollen auch mit dem obgenanten unserm Sloß Schenckendorff des obgenanten unsers gnedigen Herrn, seiner gnaden erben und nachkomen fryden und unfriden halden und liden gein allermeniglich Wir und unser erben sullen noch wollen uns auch mit dem obgenanten unserm Sloße Schenckendorff und seiner zugehorunge in keins andern Herrn Schutz und Schirmunge und vorteidingnuß nicht geben noch setzen, Auch sol der obgenante unser gnediger herre Marggrave Fridrich, seine erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg unser zu gleiche ere und rechte mechtig sein und sie sullen uns auch glich anderen iren herrn Mannen Ritteren und knechten, schutzen schirmen und verteidingen, daruff wir dann dem obgenanten unserm gnedigen Herrn Marggraven Fridrichen mit Hande und mit munde geredet gelobet und zu den heiligen gesworen haben dissen Brieff zu halden und wir reden geloben und Sweren auch unserm gnedigen Herrn obgenanten, seinen erben und nachkomen ꝛc. getruwe gewer und gehorsam zu syne, als ein dyner und hofgesinde seinen Herrn von rechteswegen billichen tun soll in krafft desses Brieffs und des zu urkunde und warem bekentniß habe ich obgenanter Hans von Wesemburg Herre zu Schenkendorff vor mich und meine brudere obgenant und alle unser erben myn Insigel u. s. w. und wir obgenanten Fridehelm und Bothe von Wesemburg gebruder Herrn zu Schenckendorff, Bekennen offentlichen, das sulche sachen mit unserm guten willen und volbort gescheen und beteidingt sein wurden. Geschen und geben zu Franckfordt 1442 am Dinstag Dionisii.

S. v. Lancizolle a. a. O. p. 324 und Ludewig Rel. Manuscr. 1. p. 479.

XIII. 1450. Heinrich von Maltitz erkennt wegen des Schloßes Calau den Churfürsten als Verweser der Lausitz an.

Ich Heinrich von Maltitz Ritter zu Finsterwalde gesessen Bekenne offentlichen fur mich und Hansen von Maltitz meinen vetteren, der zu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, und sußt vor allermeniglich, das ich und der genante mein vetter dem Irluchten hochgeboren fursten und Herrn herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg unserm gnedigen lieben Herrn und sein erben, mit dem Sloß Calow und allen seinen zugehorungen, guteren dorfferen Zinßen und Renten, zu einen voigt und vorweser des Landes zu lusitz mit solcher gerechtickeit, als hans von Polentzk und sein Erben am lande zu Lusitz hatten, nach Innhalt des maiestats Brieff daruber gegeben ufgenohmen und In zugesagt, gerett und gelobt haben, zu sagen Reden und geloben auch in krafft und macht dißes Brieffs von dem genanten unsern gnedigen Herrn und seinen erben nicht zutreten, ader keinen andern voigt ader vorweser ufzunehmen, Es sey dann das sein gnade und sein erben solcher summa gelts, als hans von Polentzk und sein erben an dem genanten Lande zu Lusitz haben gehatt, nach ußwisunge des vorgenanten maiestat Brieffs zu genuge ußgericht und betzalt sind wurden und Im und seinen erben von Solchem slosse Calow mit allen seinen zugehorungen und was wir von seinen gnaden und im Lande zu Lusitz haben getrewe gewar und gehorsam zu sein, iren fromen zu werben und iren schaden zu wenden, die wile sein gnade und sein erben solichs gelds nicht zu genuge betzalt benohmen und ußgericht sind worden, an allerley arg und geverde, Des zu warer orkunde u. s. w. Datum kotbus am Donerstage nach Conception. Marie 1450.

In ähnlicher Art nahm das Frauen Closter zu Guben (1448 Mont. nach unser l. Fr. Concept) Wenzel v. Bi-

berstein Herr zu Beskow, Sarow u. Storkow (1449 Berlin am Mittw. Circumcis.) die Stadt Luckau (1448 Mont. nach Omn. sanctor.) Spremberg (Freitag nach elftauf. Jungfrauen 1448) Kloster Neuenzelle (Cotbus 1448 am Mittw. nach Simonis und Judae) den Churfürsten zum Vogt und Verweser des Landes zu Lusitz auf.

XIV. 1448. Die Stadt Lübben huldigt dem Churfürsten als ihrem Erbherrn.

Wir Burgermeister Radtmann gewerke gemein und alle Burger und Inwoner der Statt Lubbin, Bekennen offentlichen u. s. w. das wir dem durchluchtigen Hochgeboren Fursten und Herrn herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg unserm gnedigen lieben Herrn und seiner gnaden erben hute datum disses Brieffs ein rechte erbhuldunge gelobt und gesworen haben, Inmaßen hir nachgeschriben stet, Wir huldigen und Sweren herrn Fridriche Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberge und seinen erben ein rechte erbhuldung, alse unsern naturlichen erbherrn, Im und seinen erben getruwe gewer und gehorsam zu sein, iren fromen zu werben und iren schaden zu wenden, und von Im seinen erben und herschafft zu ewigen gezeiten nymmermehr zu treten und zu scheiden, an argk und alles geverde, als uns got hilffe und alle heiligen, des zu warer bekentniß haben wir der genanten Stat Lubbin Insigel fur uns allen Burgeren und Inwonern, unsern erben und nachkomen zu Lubbin, an dessen Brieff hengen lassen, Geschen und gegeben zu Lubbin am Freytag sant Lucas täge, Anno domini 1448.

S. Gundling Friedrich 2. p. 185.

XV. 1450. Churfürst Friedrich von Sachsen verzichtet auf die Lausitz.

Wir Fridrich von gots gnaden Hertzoge zu Sachssen ꝛc. Bekennen u. s. w. vor uns und alle unser erben das wir mit guten willen und wolbedachtem mute, dem hochgeboren Fursten Herrn Fridrichen dem Elteren Marggraven zu brandenburg unserm lieben Swager und seinen erben, abetreten haben und abetreten auch in krafft disses Brieffs, des Landes und voigtye zu Lusitz, mit allen und iglichen iren zugehorungen und gerechtickeiten, so vil alse uns des anlanget und beruret, uff vorwilligung unsers gnedigsten Herrn des Romischen koninges, und der genant unser lieber Swager von Brandenburg erlange sullich vorberurte vorwilligung icht ader nicht, dennoch Reden und geloben wir, vor uns und unser erben, dem vorbenanten unsern lieben Swager und seine erben an dem vorberurten Lande zu Lusitz und seiner voigtie zubehorungen und gerechtickeiten nicht zu hindern, noch Im ader seinen erben keinen Irthum ader yntrag darynne zu machen, sundern das geruchlichen haben und besitzen lassen, an alle argelist, behelff ader geverde, des zu Bekentnuß u. s. w. Datum Czerbist am tage sant erasmi Anno domini 1450.

XVI. 1450. Churfürst Friedrich von Brandenburg tritt Senftenberg und Hoyerswerda dem Churfürsten von Sachsen ab.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nurnberg Bekennen u. s. w. das wir mit guten willen und wolbedachten mute dem hochgeboren Fursten Herrn Fridrichen Hertzogen zu Sachßen unserm lieben Swager und seinen erben abegetreten haben und abetreten auch in krafft dißs Brieffs der zwier Slosser Senfftenberge

und Hoyerßwerde mit allen und iglichen iren zubehorungen und gerechtickeiten sovil als uns das anlanget und beruret, Reden und geloben fur uns und unser erben dem vorbenanten unserm lieben Swager von Sachßen und seinen erben, an den vorberurten Slosseren Senfftenberge und Hoyerßwerde und iren zubehorungen und gerechtickeiten, nicht zu hindern noch Im ader seinen erben keinen irthum ader Intrag darann zu machen, sunderen die geruchlichen haben und besitzen lassen, an alle argelist, behelff ader geverde, des zu bekentnuß haben wir unser Insigel u. s. w. Datum Czerbist am tage Erasmi Anno domini 1450.

S. v. Lancizolle p. 324. v. Ledebur Archiv 2. p. 164.

XVII. 1443. Die Fürsten von Anhalt begeben sich in den Schutz des Churfürsten.

Wir Bernd Adolff und Albrecht ohmen und gebruder von gots gnaden furstен zu Annhalt und Graven von Aschkanien Bekennen u. s. w. das uns die Irluchten Furstен und Herrn herre Fridrich des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und here Fridrich der Jungere gebruder Marggraven zu Brandenburg ꝛc. unser lieben herrn und ohme ingesampt oder in gesunderheit, allen unsern Landen und lewten und unsern herschafften in ire beschutzung beschirmunge und vorteidingnuß gutlichen ufgenohmen und enpfangen haben kein allermeniglich in krafft ires Brieffs uns darober gegeben, Doch alleine ußgenomen den Erwirdigen in got, herrn Gunther Ertzbisschoff zu Magdeburg und sein gestiffte, dowider sie uns nicht verteydingen sullen noch wir Jn dokegen helffen sullen, Anders sullen und wollen sie uns unser lande und lute und Herschafft glich andern iren herrn Graven landen und luten getrewlichen, nach alle iren vermogen wen sie unser zu gleiche eren und rechte mechtig sind, gein einen iderman schutzen schirmen versprechen und verteidingen on geverde, Darumb und von deßwegen haben wir Jn geredt und gelobt, Reden und geloben Jn in krafft dißs Brieffs mit eigener personen oder ob wir das nit personlich getun kunden durch unser amptlute mit unsern landen und luten Jn und irer herschafft widderrumb zu allen iren noten krigen und geschefften wann sie uns darzu bitten oder die iren von Iren wegen darzu anlangen und bitten lassen werden, auch getruwlichen nach allem unserm vermogen gen ydermeniglich dinstlich bystendig geholffen und geraten zu sein, ußgenohmen alleyne den obgenanten unsern erbheren den Ertzbischoff zu Magdeburg und dem gestiffte und alle iren nachkomen, one hulffrede arg und geverde und des zu urkunde u. s. w. Datum Anno domini 1443 am Montage sant Marien Magdalenen tage.

XVIII. 1443. Die Grafen von Reinstein begeben sich in den Schutz des Churfürsten.

Wy Ulrick und Berndt von godes gnaden Graven und Herrn to Reynsteyn, Bekennen u. s. w. dat wy uns na rade der unsen mit unsen landen und luden, in des Irluchten hochgeboren furstен und Herrn heren Frederikes, des heiligen Romischen Rickes Ertzkamerer und herrn fredericks gebruderen Marggraven tho Brandenburg ꝛc. unser gnedigen liven Herrn beschermynge und vordedingniß gesettet verbunden und vorplichtet hebben by oren und oren landen hulpe und rade tho blivende, alle dy wile wy leven Also dat wy on schullen und willen behulpen sien mit unsen landen und luden, wor wy orer to glike und rechte mechtig sind gein allermeniglich nymandes uthgenomen, wen alleine unse gnedige herrn von Brunßwigk, Gescheget dann dat die genante unse Herrn die Marggraven mit ymandes tho schicken hedden ader gewunnen ader tho twydracht und veyden qvemen dar sie unser effte unser Slote Stede lande edder lude dartho bedorffen und uns dartho forderen edder eyschen laten wurden, So schollen und willen wy von stundt an, gen dy dar unnse genanten gnedigen Herrn dy schelinge tho hebben werden, glick und recht vor die ge-

nanten unnse gnedigen herrn leden, worde en denn von eren Weddersaten glikes eren ader vergegan effte geweygert, so scholen und willen wy bynnen den nehsten vir weken na der verbiedinge dersulven orer gnaden weddersaken umb orer gnade willen vyende werden und den vyentliken dhoen, na aller unser macht und den genanten unsen gnedigen Herrn getrewliken helpen und bystan und uns mit den sulven eren weddersaken one erer gnaden bewußt und willen nicht freden sonen noch richten wente tho des kriges ende, weret ok dat die vorgenanten unse gnedigen herrn angegrepen ader beschediget worden von ymandes dar wy orer thoglike und rechte mechtich weren gen den willen wir on von stundt an helpen und umb oren willen der vyent werden und en vyentliken dhon ongeverde, Gescheget dann dat wy also tho der genanten unsen gnedigen Herrn Hulpe qvemen und ymandes viende umme erer willen worden, dat uns vorderfflick edder swarlick wer, dar scholen uns unse Herrn von Brandenburg vorgenant, Hulpe und Rat tho und gegen dhon, als dat redelick were, na erkentniß twier erer Rede und twe unser frundt, Ok scholen alle unse borge, slote und Stede, den genanten unsen Herrn opene sien tho allen eren noden krigen und geschefften, Und wen sie der also bruken wolden edder brukeden so sollen sie die kost und teringe sulves lyden und hebben und uns und unsen Burgen und Steden vor eventuren stahen, efft wy der welk in eren krigen und dinsten vorloren, worden uns denn welk unser burge ader stede in der genanten unser gnedigen Herrn Dienste und krigen affgewunnen so scholen sie uns wedderstadinge dhon also gut wy verloren hebben bynnen einen verrendel iares on arg und one alles geverde, Alle desse obgeschreven stukke punckte und artickeln und ein yewelick besundern gereden und geloven wy obgenanten Ulrick unde Berndt Graven und herrn tho Reinsteyn, den obgenanten unsen gnedigen lieven Herrn Herrn Fredrich und Herrn Fredrich gebruderen Marggraven tho Brandenburg ꝛc. by unsen waren truwen und eren stede vaste und unverbroken tho holden on hulperede und alle geverde, tho urkundt mit unser iglickes anhangende Insegel versegelt, Datum Spandau Anno domini 1443 an sante Katharinen Avende der hilligen Jungfrowen.

S. o. Urk. Nro. 4.

XIX. 1444. Churfürst Friedrich belehnt die von Isßendorf mit dem Schlosse Bornsdorf.

Wir Fridrich von gotts gnaden Marggrave zu brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das vor uns komen ist der Erbar Caspar von Yßenborch und hat unns angericht, wie er und syn bruder und vettern das Slos Bornstorff mit seinen zubehorungen solle von uns und unser herschafft zu lehne haben und hat unns daruber beweißliche orkunde nemlichen unsers Vorfaren Marggrave Jobst seligen lehen brive darober gegeben vorbracht und hat unns damit als seinen lehn herrn angeruffen, und mit vleis gebeten, das Im und Eren Albrecht seinem brudere und Albrecht seinem Vetteren das obgenannte Sloß Bornstorff mit allen seinen Zugehorungen uff sodane seine gerechtigkeit geruchen wolten zu verleihen Sodane seine vleissige bete, und auch seine gerechtigkait die er vor unns geweyßet hat, wir angesehen und erkant haben und haben den genanten Caspar und Eren Albrechte, und Albrecht von Yßenburg und iren rechten leibs lehns erben das obgenante Slos Bornstorff mit allen seinen gerechtigkaiten und Zubehorungen und was wir von rechts wegenn doran verleyhn sullen und mogen auff ire gerechtigkeit zu eynem rechten manlehen verlihen also das sie dasselbig Slos mit seinen zubehorungen hinforder mehr, so offt das los werden werde von unns und unnsere herschafft zu lehne entpfangen und unns auch darvon dienen und ton sollen, als manlehns recht und gewonheit ist, Wir verleyhen In auch alles was wir In daran von rechts wegen verleyhen sollen und mogen, doch uns unsern erben und nachkomen, an unsern und sunst einem yderman an seinen gerechtigkaiten on schaden, Czu urkunth u. s. w. Geben zu Berlin am Midwoch nach unser lieben frawen tag Conceptionis Anno domini 44.

XX. Um 1440. Churfürst Friedrich vereint den Bischof von Havelberg und den Probst zu Berlin wegen eines Hauses in Berlin.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandemborg Bekennen u. s. w. So sich denn der Erwerdige In gots unser Rat und lieber gevatter here Conradt Bisschoff zu Havelberg mit dem wirdigen und Andechtigen unserm Rat und lieben getruwen Ern frantzen Steger Probste zu Berlin, Alse von des ordt Huselins wegen, by unserm alden Hofe und wonung zu Berlin gelegen, dasselbe Huß wir denn dem genanten unserm Rat und lieben gevattern dem Bisschoffe sein lebetage zu seinem nutz und frommen, von sunderlicher gunst und gnaden willen, zugesagt hatten Nu furder vertragen, dem genanten Probste das auch by synem des Bischofs lebende zu gebruchene gegeben und verschriben hat Also geben wir auch dem obg. Ern franzen Steger probste, das obgenante Orthuß zu Berlin by unserm Hofe gelegen des genanten Bisschofs lebetage In crafft disses brieves an geverde, Wir tun und verschriben auch dem obgenanten Probste und seinen erben an demselben huße zu Berlin disse sunderliche gunst und gnade Weres sach, ob wir unser erben und nachkomen, oder weme wir des gonnen worden, das obgenante Huß, nach des Bisschofs von Havelberges tode, widder haben und loßen, oder losen laßen wollen, Alsdenne so sollen wir und unser erben und die Herschaft, oder wem wir das zusagen ader gonnen werden dem genanten unnserm Probste zu Berlin seinen erben, oder wer dissen unsern brieff und das genante huß mit seinen guten willen wissen und fulbort Inne hat sechs schogk an landeswerung die losunge des obgenanten Hauses geben betzalen und widder abekaufen, Solche macht und gewalt wir uns unser erben und nachkomen daran behalden an geverde zu Orkunde. (l. d.) Rel. Ulr. Czwschel.

XXI. Um 1440. Churfürst Friedrich gibt der Stadt Rathenow das Recht Salz zu verkaufen.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant habenn Mancherley gebrechen und verderb unnser Stat Rathenow und darum haben wir unnsern lieben getruwen dem Rathe darselbst gegonnet und biß uff unnser widerruffen bevolhen, das sie In der genanten unnser Stat Rathenow Saltz zcu verkauffen, darselbs haben und versellen mügen unser Stat zcu nutz und zcu frommen und Es sol wider Irent willen und volbort sust nymands darselbs Saltz verkauffen und ußsellen noch verkauffen laßen, Sie sullen auch unnsern Bürgern darselbs wonhafftig und den ußwendigen gleich solch saltz umb redliche pfenninge nach gewonlicher wiße geben und verkauffen, darzu wir unnsern willen und volwort biß uf unnser und unnser Erben und nachkomen widerrufen nach obengeschriben wiße In Crafft disses briefes geben, zu Orkunde u. s. w. Geben zu Berlin am freitage. l. a.

XXII. 1441. Friede zwischen den Markgrafen von Brandenburg und den Herzogen von Sachsen.

Wir Heinrich Grave zu Swartzpurg Here zu Arnstet und Sunderßhusen und Ich Wilhelm von Rechperg Ritter von solcher anforderung so danne die hochgeborenn furstenn und Herren here Johanns Here Fridrich und Here Albrecht Marggrafen zu Brandborg und Burggraffen zu Nuremberg unnser gnedige Herren, zu den hochgeborenn Furstenn und Heren here Frideriche und here Wilhelm

Hertzogen zu Sachsen lantgraffen In Doringen und Marggraffen zu Meissen unnsern gnedigen liben Herren, Als von des lands zu Doringen, des widerfalls und eygenthums Im lande zu francken Als Helpurg Hilpurghusen Esfelt und unmersstat, der gelassen habe der frawen zu der Czan, und zu Trebitz und von der gewynnung und schatzung wegen zu Behemen, wie das dann vor zu tagen In recht und teydungen furbracht ist, das denn alles auf den hochgeboren fursten und herren Herren Ludwigen lantgraven zu Hessen unsern gnedigen Herrn und uns zu gleichem Zusatz komen, gesatzt und beteidingt ist, sie darumb Im rechten zu entscheiden, Ab wir beyde teile in gutickeit mit wissen nicht vereynen mochten, und als wir auf dem nechst vergangen tage zu lichtenfels in der sach ettlich urteil gesprachen und ettlicher schup genomen haben, biß zu disen tage wider her genn lichtenfels, Und so der genanten unser gnedigen Herren Rete und wir uff hewte herkomen sind, und nicht gern gesehen haben, das urteil und recht zwischen den ergenanten fursten als frunden gesprochen solt werden, wenn recht nicht vast fruntschafft bringt, Und so sich nu die ergenanten fursten, fruntschafft und eynung paß dann vor zu einander getan und verschriben haben, und umb des willen, das sie furder deßer paß in sulcher fruntschafft und eynikeit bleiben mugen, so wol billiclichen ist, Haben wir die gutlikeit wider fur uns genomen nach Rate beyder obgenanten Fursten Rete, die denne auf hewt hie gewest sind, Mit namen Er Johanns Magdeborg Cantzler und Thumprobst zu Numborg Er Ulrich Sack Ritter vogt zu Coburg Jürgen von Bebenburg vogt zu Königsperg Mertein forsch Haubtman auf dem gepirge, Hanns von Kotzaw Amptman zu hohenberg und Johannes Jn hoff der Junger und Bekennen in crafft ditz brifs das wir eintrechtiglichen berett und beteidingt haben das die obgenanten unsere gnedige Herren die Marggraff von Brandemborg fur sich auch Iren bruder Marggraff Fridrich den Jüngsten des sie sich mechtigen, und all ir Erben und nachkomen die obgenanten unsere gnedigen Heren von Sachssen alle Ire Erben und nachkomen aller Irer spruch und furderung biß auff disen hewtigen tag ergangen, gentzlichen und gar quitt ledig und loß sagen und lassen, und der nicht mer fordern sullen, Sie noch nymants von Iren wegen und sie sollen der auch also ledig sein, on alle widerrede und umb solchs verlassens und ledigsagens willen der obgeschriben spruch und vorderung, sollen unse gnedige Heren von Sachsen den obgenanten unsen gnedigen Heren den Marggraffen von Brandemborg tausent gulden Reinischer Landeswerung zu francken geben und on Ire scheden außrichten, auf den heiligen obersten tag schirst kunfftig zu Nawemburg in Peters Steinbergers Hawß unvertzogenlichen an alles geverde, Und dortzu haben wir berett und beteidingt von des Jungen Heren Peters von Sternberg wegen, der unnser gnedigen heren von Sachssen gefangen ist, das dieselben unnser gnedige heren von Sachssen, denselben heren Peter von Sternberg des gefengknuß unbeschatzt ledig und loß sagen und lassen sollen, doch also das sein vater here Alsch von Sternberg und er den obgenanten unnsern gnedigen Heren von Sachssen ein orfede tun, und In des einen versigelten brief unter Iren Insigeln geben sollen, Sollich sache und gefengnusse sie noch nymants von Iren wegen Nu furbaß ewiglich nymmermehr kegen In noch kegen Iren landen und lewten zu rechen ungeverlich und als der egenante Er Alsch von Sternberg des alten heren von plawen gefangen gewest ist, und in unnser gnedigen heren von Sachssen lande bey Czwickaw gefangen sol sein worden, und des groß scheden enpfangen, und darumb furderung und spruch an unsern gnedigen heren von Sachssen tut und vermeynt zu haben, Haben wir auch bereit und beteidingt das der obgenante von Sternberg und here Peter sein Son vor sich und all ir erben solch spruch und furderung mitsampt allen scheden so sie des genomen hetten, die obgenanten unsere gnedige Heren von Sachssen, alle Ire Erben und nachkomen gentzlichen qwit ledig und loß sagen und fallen sollen lassen, kein furderung nymmermehr darnach zu haben noch zu tun, sie noch nymants von Iren wegen in kein weiß on alles geverde, und unsere Heren von Sachssen haben den egenanten von Sternberg des einen tag gesetzt kegen Czwickow uff sente Elsbetin tag schirstkunfftig und sollen In Ir gleit zu auff und abe ungeverlich zuschreben und zuschicken, in einem offen versigelten briff gegen Adorff uff den freitag vor sent Elsbeten tag schirst, das sie die orfede alsdann nach inhalt der notteln die man In schickt do voll-

bringen und vorschriben mogen. Wer aber sache das der obgenante von Sternberg und sein Son solcher egeschriben gutlicher teydung was sie des berurt nicht eingeen noch verfolgen wolten, So sollen diese unnser gutliche teyding alle wie obgeschriben ist, gantz abe und vernicht sein, und es sol alsdenn bey dem Rechten steen und bleiben zwischen den obgenanten fursten, wie das denne uff unsern gnedigen Heren den lantgraffen von hessen und uff uns gesetzt und beteydingt ist, und wir sollen und wollen auch alsdenn uff sente Niclas tag schirstkunfftig wider her kegen Lichtenfels kumen und die recht außsprechen, in aller maß so wir denn uff hewt die recht außsprochen solten haben, darInnen sollen wir kein verzühen noch hilffrede haben in dheiner weise on alles geverde, des alles zu orkund geben wir iglichem obgenanten teil dissen unsern gutlichen außspruch mit unserm anhangenden Insiegeln versigelt, der geben ist zu Lichtenfels am Mitwoch vor Symonis et Jude Nach Christi unses Heren gepurt viertzehenhundert Jar und Im ein und virtzigsten Jare, Und von gots gnaden, wir Fridrich und wir Wilhelm gebruder Hertzogen zu Sachssen, lantgraffen in Doringen, und Marggraffen zu Meissen und wir Johanns fridrich und Albrecht gebruder Marggraffen zu Brandenborg und Burggraffen zu Nuremberg vor uns und vor Marggraff fridrichen den Jungsten unsern bruder des wir uns in diesen sachen mechtigen, des er zu seinen mundigen tagen noch nicht komen ist, Bekennen alle offenlichen in disem briefe das dise obgeschriben gutliche teydinge mit unsern guten willen, wissen und wort zugangen und gescheen sin, wir volworten auch die gentzlichen und gereden und geloben, bey unsern furstlichen wirden und trewen, das alles und igliches, was des unsern iglichen berurt in obgeschriben maß getrewlich zu halden außzurichten zu volfuren und zu tun, on alle widerrede und on alles geverde und des alles zu urkund haben wir obgenante Hertzogen zu Sachssen, vor uns und alle unse erben und wir obgenante Marggraffen von Brandenburg vor uns und vor den egenanten unsern Jungsten bruder Marggraven fridrich und alle unnse erben, unser Ingesigel zu den obgenanten teydingslewt Insigeln hencken lassen Gescheen und geben, als obgeschriben stet.

S. Gundling Fridrich 2. p. 28. folg. Horn Friderieus bellicosus u. Müller Reichstagstheater Fridrichs 5.

XXIII. 1448. Die Stadt Guben nimmt Churfürst Friedrich zum Verweser an.

Wir Burgemeister Ratmann Eldesten Gewerke gesworen und gantze gemein Arm und Reich und alle Inwoner die itzundt seyn und in zukunfftigen czeiten sein werden der Stat Gubbin bekennen ꝛc. Das wir hüte Datum disses briefs dem Irluchten hochgeboren fursten und hern here fridrich Marggraven zu brandenburg ꝛc. unnsern gnedigen lieben hern und seiner gnaden erben gehuldiget und gesworn haben in maßen von worten zu worten hirnach geschriben stet Wir huldigen und sweren unnsern gnedigen hern Marggraven fridriche hy gegenwertig und seinen erben zu erem gelde und gerechtickeiten von Im und seinen erben nicht zu treten Aber keinen andern voigt ader vorweser uffzunehmen Is sey dann das seine gnade und seiner gnaden erben sulchs geldes zu gnüge benohmen sey worden und Im und seinen erben getrwe gewartig und gehorsam zu sein Deywile sine gnade ader seiner gnaden erben solichs gelts nicht zu gnüge betzalt und ußgerichtet sein wurden als uns got helffe und seine heiligen Des zu warer und steter bekenntniß haben wir den genanten unnser Stat-Insigel ꝛc. Datum Gubbin am Dinstag nach der eilftusent Jungfrowentag Anno dom. 1448.

S. Urk. Nro. 13. oben.

XXIV. 1446. Churfürst Friedrichs Privilegium für einige Lehnschulzen bei Plaue.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir von sunderliger gunst und gnade wegen unsere Schultzen und lieben getruwen, den Schultzen uff dem

Kytze zu plauwen, den Schultzen zu Bryst, den Schultzen zu Netzan und den Schultzen zu Bantz befriget und begnadet haben, Wir befrien und begnaden sy auch in crafft und macht diesses brieves, Also worde sichs erfinden, das wir in zukunftigen zyten unser Sloß Plauwen, In unsern noten, versetzen oder zu eynen widderkoufe verkoufen worden, das denn die genanten unsere schultzen solche Ire lehenguter als sy von uns und unser Herschafft haben von dem ader den, der ader die solch scloß von uns in obengeschribener maße krygen und innehmen worden nicht entpfaen, In ouch darvon keyne lehnware geben dorffen noch sollen, Gescheges auch das soliche Ire lehengutere bynnen der tzyt der versatzunge ader widderkoufs von todes adder anderer sache wegen, loß ader sunst verandert, das sie dy entpfahen musten worden, So sollen sy solche lehen forder mehr von uns und unser Hersschafft als andere unsere lehen lewte entpfahen und uns darvon tun als geborlich und gewonlich ist, Zu orkunde u. s. w. Geben zu Berlin Am Mantag nach dem Sontage Jubilate Anno domini 1446.

XXV. 1451. Churfürst Friedrich befreit die von Holzendorf vom Hofgericht.

Wir Fridrich von gots gnadenn ꝛc. Bekennen u. s. w. das fur uns sind komen unsre lieben getruwen Diterich und Werner gebruder von Holtzendorff zu Sidow gesessen und haben uns angericht, wy ir vater seliger und sie von unsern lieben Heren und vater seliger gedechtniß befryhet und begnadet gewesen sind, das sie vor unserm hovegerichte nicht verpflicht sullen sein zu antwerden, und haben uns furder mit großer demut flissiglichen gebeten In solch ire befrihung furder zu bestetigen und zu confirmiren, Als haben wir Ir willige Dinste, die sie uns und unserer Herschaft bißher gethan haben und hinfurder wol thun sullen und mugen angesehen, und In solche ire alde befryhung In maßen das Ire brive daruber gegeben Innhalden und außwisen bestetigett und confirmirett, Wir befryhen sie auch nach Innhalt solcher ire alde brive und bestetigen In die in crafft und macht disses brieves. Datum Coln am fritage nach Mauritii Anno 1451.

S. Lenz brand. Urk. p. 566.

XXVI. 1451. Churfürst Friedrichs Sportelordnung für die Schöffen beider Städte Brandenburg.

Wir Fridrich von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben solch fleis und mühe, als unsere scheffen und lieben getruwen In unnsern beiden Steten zu Brandenburg by unnserm gerichte thun und haben müssen, Darumb so haben wir In gegonnet biß uf unnser unser erben und nachkomen widderrufen erloubet, gonnen und erlouben In auch und geben darzu unnsern willen und volwort In Craft und macht disses brives, dat sie solchs unsers gerichtes nu hinfurder mehr genißen und gebruchen sullen und mugen biß uff unser unnßer erben und nachkomen widderrufen In maßen hirnach geschriben stehet, Also, wor die richter die scheffen vorbodet zu der pinliken clage, dar sol der kleger den scheffen geben zur ersten clage 10 schillingk pfenninge, zu der andern klage ok 10 schillingk pfenninge und zu der dritten clage auch 10 schilling pfennynge, werden sie ober zur virden klage verbadet, das ist wen man ymande in die vorvestynge brenget, dar sullen die scheffen zukomen sunder gelt, Weres auch, das ymand von buthen In unnser stede ein wolde erbe fordern, derselbige buten gast sol sich in das erbe nicht setzen hie werde denn von deme richter und scheffen mit rechte In das erbe gesessет dar soll er dann den scheffen 3 schillingk pfennynge vorgeben, Weres auch sache, das ymandes der scheffen darselbs behofede buten gehegeden dinge orteyl zu sprechen, der sol geben

den scheffen 10 schillinge pfennynge brandenburger muntze, Weres auch sach das der richter der scheffen wat zu behovede, so sollen sie gewilliglichen darzu geen, Zu orkunde Dat. Coln secunda seria post katharine Anno 1451.

S. Büsching Reise nach Rekahn p. 258. Fink Programm von der Stadt Brandenburg 1751.

XXVII. Um 1450. Churfürst Friedrich gibt dem Paul von Kunersdorf das Hofgericht der Mittelmark.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraffe zu Brandemborg u. s. w. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben getruwe unde willige dienste, die unnser Rat und lieber getruwer Pawl von Conersstorff, unnser lieben gemahel hoffmeister, unnserm lieben Bruder Marggraff Johanns, uns und unnser Herschafft offte und dicke gethan hat und hinfurder meher, In zcukunfftigen ziten, wol thun sol, kan und mag, darum und auch von besunder gunst und gnade wegen, So haben wir Im unnser oberste Hoffgericht In unnsern Landen der Nuwen Margk zu Brandemborg, das wir ytzund her kein Coln vor unnser Slos gelegt haben, mit sampt dem schriber Ampt desselben hoffgerichts und allen zugehorungen rechten und gerechtickeiten, so von alter und bißher darzu gehort hat, zu rechtem Manlehn und zu sinem liebe gnediclich verlihen und wir verlihen dem genanten Pawl von Conersstorff sulch unnser hoffgericht mit sampt dem schriber ampt und sust allen und iglichen nutzungen zugehorungen und gerechtickeiten zu Manlehn und zu sinem leibe, In crafft und macht disses brives, Also das er sulch unnser Hoffgericht mit sampt dem schriber ampt, und allen zugehorungen und gerechtickeiten so von alter und bißher darzu gehort hat, und noch darzu gehort, alle die weile er lebet, von unnser wegen Innhaben, das zu sinem liebe gebruchen nutzen unde bestellen soll, das auch als offte und dicke des not geschicht von uns unsern erben und nachkomen und der Marggrafffschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehn haben nehmen und entpfahen, worden auch wir unnser erben unde nachkomen Marggraffen, sulch unnser Hoffgericht von dem genanten Pawl wider haben und von Im nehmen, des wir auch macht sullen haben, Alsdann sullen und wollen wir unnser erben oder nachkomen dem genanten Pawl Zehn schogk geldes Jerlicher zinse und Rente, In guten gewissen gutern widderumb dar kein geben und zu sinem liebe verschriben, die er denn also zu seinem Leibe Innhaben ufheben besitzen und gebruchen sol und mag von allermeniglich ungehindert, und wenn wir In mit sulchen Zehn schogken Jerlicher Zinse also versehn und damit versorget haben, Alsdenn sol er uns, unnsern Erben oder nachkomen sulchs unnsers hoffgerichts mit sampt dem schriber Ampt von stund widder abetreten an alles argk unde geverde. Zcu Urkunde s. a.

XXVIII. 1440. Bischof Burchhard von Halberstadt und die Städte Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben versprechen dem Churfürsten wider die Herzoge von Sachsen Beistand zu leisten.

Wy Borchardt von godes gnadenn Bisschop tho Halverstat Burgermeister Ratmann und Inngesmeister der Stede Magdeburg, Halverstat, Qwedelinghborch und Asscherslevе Bekennen ꝛc. dat wy uns von unnser lande und lute wegen mit den Jrluchten Hochgeboren furste und Herrn Herre fridricke Marggraven tho Brandenburg, des hilligen Romischen Rikes ertzkamerer und Burggraven to Nurenberge sinen erven und nakomen, und mit alle sinen landen und luden vereynet und verdragen hebben, voreynen und vordragen uns ok in dissem brieff in wise und mate alze hirnageschriben iß Thum ersten, alse

Her fridrich, und eren Wilhelm, gebruder Hertogen tho Saſſen ꝛc. ſick mit macht erheven, und dem Erwirdigen In got Herrn Sigemunde Biſſchop tho Wertzborch eren bruder, in ſyn landt und ſtiffte getogen ſind und die hochgeboren furſten, Herrn Johans und eren Albrechte Marggraven tho Brandburg ꝛc. ore manne underſaten und dyner boven ere und rechts erbiedinge angegrepen und beſchedigt hebben und darumb under einander tho open veyden gekomen ſind und als dann die obgenante Herre fridrich Marggrave to branndburg umb ermaninge als em von dem Biſſchoppe von wertzeburg und Herrn Johannſe und Herrn Albrechte ok marggrave to Branndburg ꝛc. ſinen brudern vorgnant geſcheen is, In desſulven Biſſchops von Wertzborges und der genanten marggraven von Brandenburg Hulpe wil bliven, und alſe hie des von buntniße halven und von angeborner bruderlicker live ſchuldig is, und ſy darave nicht willen laten, Als hebben wy demſulven eren er fridricke Marggraven to branndburg togeſegt und gelovet, Als hie der genanten Hertoge von Saſſen umme der vorgeſchreven ſake willen vigendt geworden is, dat wy denne gemeynlich und ſemptlich by ſiner hulpe bliven und umb ſinen willen der vorgeſchreven Hertogen to Saſſen und orer Hulper und Helpers Helperen vyendt werden, und en vyentlicken dhon willen up unnſe eigen koſt gewyn und vorluſt und wan die genante Her fridrich marggrave to Brandenburg unde wy mit den Hertogen to Saſſen, und oren Hulperen und Helpers Helperen to veyden komen, ſo ſchullen und willen wy mit dem ſulven Herrn von Brandenburg, alle der ſaken und der fehden getrwlicken by einander bliven, helpen und raden und wy ſchullen uns von em und den ſinen, ſine erven edder nakomen uth der vehde nicht thien, an oren willen unde vulbort, Sundern efft wy frede ſune ader richtinge mit ſiner, ſine erven edder nakomen weten und willen upnemen wurden, ſo ſcholen und willen den vorbenomeden Herrn, ſine erven und nakomen und ore landt und lude ok mede in den frede ſune und richtinge thien und ore ſaken die ſie mit den Hertogen tho Saſſen tho ſchickende hebben wu unde in welker wiſe ſick dy gemaket und verlopen hebben tho einer redelicken uthdracht brengen helpen und nynerleye wiß nalaten ſundern en dat up allen deyl tho halden, als wy dat von en nehmen willen by namen ſcholen wy genanter Herr Borchardt Biſſchop unſer nakomen und unnſe Stede Halberſtatt Qwedelingburg unde Aſſchersleve, dy ſumme geldes, als wy den Herrn von Saſſen und oren Helpern noch geven ſchullen, by uns beholden und nynerley wieß uthgeven, vorder hebben wy uns voreynet und vordragen efft wy in ſodaner vehde enyge reyſige have, an perden und gefangen gewunen ader vehe nahme nehmen, effte dorpper ader ander guder vordyngeden, dar dy vorgenanten Herrn von branndburg ſeine erven edder nakomen die oren mede hedden, und oren eigen fromen und ſchaden ſtunde, ſo ſcholde die ſulve Herre tho branndburg ſine erven ader nakomen oren deyl an den gefangen, namen und hawe an der bute hebben, na antale der lude, dye hie ſine erven ader nakomen darmede und by hedden, als bute wiſe und wonheit iſt, Geſchegt ok dat die Herren von brandburg ſtede ader ſlote Im lande to Saſſen wunne dar wy dy unnſen, up unnſe eigen koſt gewinßt und vorluſt, mede hedden, die ſulven ſtete und Slote ſchulden den genanten marggraven huldigen und Sweren, und hie ſine erven ader nakomen, ſchal denn uns an den gewunen ſteden und Sloten nah erer werderingh und antall der lude ſo unſer ein yowelick darmede hefft, ein redelick gelt verſchriven na erkentniß twier ſiner rede, und twier unſer frundt, und dat gelt bynnen iar und dage betalen, ader na dem iare und dage efft hie dat nicht betalede redelicke tynße dorvor geven und vorwiſſen, Mochten ſick denn die vire darumb nicht vordragen, ſo hebben wy to einen overmanne gekorn und erwelt die Erſamen Burgermeiſter und Ratmann tho lunenborch, wes dy denn darumb ſeden, und erkenten, darby ſchall id bliven, deßſulven glick ſchall hie ſine erben und nachkomen uns wedder to holden, eft wy mit erer hulpe dem lande tho miſſen und den Herrn die in orer Hulpe ſind effte noch komen werden, was avegewunnen an ſteden ader borgen, wem dat beſt und nehſt belegen iß, deme ſchal men dat laten huldigen, und den anderen, die dartho helpen, einen yewelken na antall ſiner lude, eyn benantes gelt darann verſchriven und dat in allermate gen en halden als ovengeſchreben is on geverde, Gewynnen ader vordingen wy wes alleyne mit den unnſen dat ſcholen wy alleyne hebben und beholden und deßgliken wedderumb alſo Und weret ſake, dat dy genanten er

fridrick marggrave tho brandburg, sine erven ader nakomen, uns to oren noden krigen und geschefften, umb ein antall reysiges volkes, up unnse eigen aventur, gewinst ader vorlust bidden und dy wy on ligen werden, den sulven schullen und willen sie, alle dy wyle sie dy by sick in oren dinste und geschefften hedden na ores haves lope und wise foder und brod bestellen und geven laten deßsulven glick schullen und willen wy on und den oren widder tho halden, und wan uns des nott iß und dat von ome sinen erven ader nakomen von der sake wegen esschen, denn schult sie umb unnsen willen vigent werden, aller die des denn Hertogen von Sassen biliggen nemlicken die Bisschop von Merßeburg der von Swartzburg, Hoenstein manßvelt und Stalburg uthgescheiden den lantgraven von Hessen, dy wile hie den Hertogen von Sassen in dessen saken nicht enhelpet, und on vientlicken dhon up or eigen aventur und schaden, wen over sie die oren in unnse Hulpe by uns in unnse landtard senden ader schicken dy scholen wy wedderumb bekostigen, nach redelicker wise als bovengescriben is, deßgliken wurden wy dem genanten Marggrave fridrich sinen erven efte nakomen, umb ein antal reysiges tuges to unnsen noden krigen und geschefften bidden, und dy hie uns denn so senden und ligen wurde, den scholen wy ok mit foder und brode, nach redelicker wise up oren fromen und schaden dy wile wy de by uns hebben, uthrichtung dhon, Ok schall unnser eyn dem anderen up dem toge, wor des not is alle dingk gutlicken tho holden, und dat schall sien einen als dem anderen, deßglick ok efft unnser ein dem anderen wes lege an reysigem tughe, weret auk dat wy na sulker vorschreven wise to felde lygen, ader wor wy sußt tho hope qweme, und sik denn welk uplopp darunder vorheve und makede dar schall unnser eyn dem anderen getruwlicken Innen behulpen sien und nicht laten, und wurde unnseme welken, dy in desser verdracht ist wes avegewunnen von Steden und Burgen des schal sik unnser keiner, von dem anderu thien Sundern wy schullen uns darInne under einander getrwlicken helpen und nicht eynen, freden ader sunen, unnser einer hebbe dem anderen des gentzlicken wedder behulpen, und efft unnser welk von den vigenden, oren Hulperen und Helpers Helperen mit macht belegen ader avertogen worde, dar scholen en die anderen by trewen, mit gantzer macht entsetten und in nene wyß laten, Gescheget ok dat sulk schell fehde und unwille ytzundes zwusschen uns obgenanten beiden deylen gelegen gerichtet und sunet wurde, und die obgenanten Herrn von Sassen, und ore Helpere, darnach anderweyt fehde ader unwillen gen uns soken wolden, dar unnser eyn des anderen to ere und rechte mechtig were, des schullen wy by einander bliven, und unnser eyn den andern nicht laten, wurde ok ymant desser unnser gutlicken vordracht, den obgenanten Herrn den Marggraven von brandenburg, sinen erven, ader nakomen vordencken, und on von der wegen unwillen, ader schaden thotheen, des willen wy by on bliven, und getrwlicken helpen, und raden, so lange dat di saken in frundtschap ader In rechte gesleten werden Geschege ok dar got vor sy, dat tusschen uns und den obgenanten Herrn Marggraven, sinen erven ader nakomen, ennych unwille ader tweydracht erstande, des wy uns under eynander frundtlicken nicht vordragen mochten, so hebben wy to Scheydeßluden gekoren, die Ergenanten Ersamen Burgermeister und Ratmannen tho lunenborch, und wu uns denn die in witlicker frundtschop ader In rechte entscheiden, dar schall dat by bliven, und von uns allenthalven geholden on wedersprake, on arg und alles geverde, Alle desse vorgeschreven stucke punckte und artickel reden und loven wy, Herre Borchardt Bisschopp, Burgermeister Ratmannen uud Inngeßmeister der Stede Magdeburg Halberstat Qwedelingburch und Asscherßleven vorgnant vor uns und unnse nakomen, stede, vaste und unvorbroken to halden on alles geverde, und is gescheen, und mit unnsen anhangenden Insigeln versigelt overgegeven tho Brandenburg nach Christi geburt virteynhundert jar darna Im virtigstem iare, Am middeweken unnser liven frowen avendt Concepcionis.

S. unten Urk. Nro. 55.

XXIX. 1449. Churfürst Friedrich bestätigt dem Johanniterorden Rampitz u. A.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als der hochgeborner furste unnser lieber bruder Herre Johanns Marggrave zcu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg vortzeiten Eren Baltzar vonn Slywenn Meister sant Johanns ordens seliger gedechtnuß und seinen ordenn und nachkomenn Rampitz Mastorpp Greden Molßenitze und Clobt, mit aller Zugehorunge vereygent und verschriben had nach lute und Innhalt seins briefs daruber gegebenn, das wir solchen unnsers liebenn bruders brief uber solchenn vorgeschribenn eigenthum gegebenn, dem werdigenn unnseren Rat und liebenn getruwenn Ern Nickel Tyrbach Meister sant Johanns ordenns seinen nachkomen und dem Orden bestetiget und Confirmiret habenn Bestetigenn und Confirmirenn das auch mit allen sinen stuckenn, puncten und artickeln, alse der von worte zu worte lutet und Innheldt In Crafft und macht disses brives zu Orkunde u. s. w. Gebenn zum Berlin am Dinstage nach dem Sonntage alse man In der heiligen kirchenn singet Invocavit 1449.

XXX. 1449. Churfürst Friedrich macht Ulrich Zeuschel zum Hausvogt zu Berlin.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir hute datum disses brives unserm Rat und liebenn getruwen Ulrichen Czewschel zcu unnßerm Hußvoigte zu Berlin uffgenomen und Im disse hir nachgeschriben unnser Ampte Nemlichen Oderßwerg Libenwalde Trebin Copenigk den Czol zur Nuwenstat Spanndow den roggen der Jerlichen gevellet von den dorffern die uns von den Borgern von Berlin und Coln worden sein mit allen und Iglichen zugehorungen und aufburung die wir In allen unnsern Lannden von fellen gerichten lehnwaren angefellen Müntzen Orbeten und allen andern sachen habenn ader gehaben mochten, wie man die numen sol oder kan nichts nichten ußgenomen an alleyne die Moln zcu Berlin den Czol niderlag und Orbete daselbst die Molen zu Spandow und fischerien zu Spandow unde zu Copenick das gelt mit dem habern gersten Mahen und Erweiß Czinßen dinsten Czehent und Rauchhuner, die wir von den Dorffern die uns von den von Berlin und Coln worden sein, gefallen, befolhen und In gegeben und die voygte und Amptlute solcher Slosser und Ampte an In gentzlichen verwißet habenn, Und dortzu sol er sich auch aller unnser schulde worvon sich die erfinden worden underwinden, die von unser wegenn Inmamen, ufheben und verantworten, Also das der genante Ulrich Czewschel unns vonn solchenn Ampten Czynnßen Renten zugehorunge orbeten und allen andern ufburung In maßen vorgeschribenn unnsern Baw an dem Nuwen Slos zcu Coln unnser und unnser liebenn gemahel Hoff mit Hoffkleyd gesindelon ußwendig tzerung und allen andern notdorfftigen sachen an alleyne was des kuchen keller futerung kamer und alles das zcu Haußhaldung gehort, zcu Berlin awßrichtunge darvon thun damit halden und besorgen und unns ader unnsern Reten, die wir dartzu schicken werdenn alle vierteyl Jars rechnunge darvon thun sol ane geverde, Wurde auch der genante Ulrich Czewschel ober alles sein Innemen von solchen vorgeschriben unnsern Ampten furder schuld machen und etlich Summa gelts zcu unnser Behuff unde fromen ußbringen und entlihen, das er mit redlicher rechnung bewißen und Nachbrengen mochte, So sollen und wollen wir und unnser Erben In und sein Erben von solchen vorgeschriben Ampten Czynnßen Renten und ufburung nicht entsetzen, die nemen ader abhendig machen, Es sie denn, das wir und unnser Erben In und sein Erben solcher schuld die er In unnser und unnser Herßschafft nütz und fromen mit seiner bewißlicher rechenschafft machen wirde, und wir Im ouch vormals nach lute seins rechen brifs schuldig sein, betzalet, awßgericht und benomen habenn, auch sol der genante Ulrich volle macht und gewalt haben alle voyt und Amptlute die ytzund sein und zcu komende werden, In den vorgenanten unnsern Slossern und Ampten nach der Herßschafft Rat und besten und seinen gutdunken zcu setzen und zcu

entsetzen, So sollen und wollen wir auch nymandes In die genanten Ampt verwißen mit keynen unnsern briffen oder sußt, und ob das gescheen wurde, Solchs alles kein Crafft oder macht haben sol und die voygt auch an solchen Ampten sich darann nicht kern sunder alleyne des genanten Ulrichs briffen und forderung von solcher Czynnße Rente und zugehorunge wegen gewartig sein sollen on geverde, Zcu Orkunde u. s. w. Geben zcum Berlin am Donerstag Dorothee Nach gots gebort 1449.

XXXI. 1449. Churfürst Friedrich gibt dem Hennig von Quast das Schloß Teupitz in Vormundschaft Schenk Otto's von Landsberg.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnserm liben getruwen Henningk Qwaste, das Slos und Stetlein Tuptz mit allen und iglichen zugehorungen In vormundeschafft des Jungen Schencken Otten Heren zum Tuptz und Sydow von hute sant Michels tage furder uber sechs gantze Jar Ingethan und bevolhen haben, Also das er Solch Slos Tuptz darvon halten, und mit wechtern, dorwertern Reisigen knechten, Banckreßen und mit andern wern und notdurfftigen sachen wol versorgen sol. Er sol auch versorgen und In gewern behalten Brugken, demme und ander vesten mit gewonlichen buwe, und dem Jungen Schencken, mit siner Swester und Irem gesindechen In solcher Czyt mit Essen drincken cleidingen und andern notdurfftigen sachen nach Redlichkeit ußrichtunge thun, Was auch der Schencken seligen frawen zu leipgedinge habenn und besitzen, das sollenn sie Ir lebetage geruglich behalten genyssen und gebruchen von ydermeniglich ungehindert, worden aber In solchen sechs Jaren die frawen ader eyniche von In versterben, das got nicht en wolle, Alßdenn sol solch leipgeding was also loß sterben worde wider zu dem Slosse kommen und darbie bliben, Und der genante Hennigk Qwast sol also solch Sloß Tuptz mit den Zugehorungen sunder allerley ufflag und Rechnung Innhaben bestellen und versorgen. Er sol auch an solchem Slos nichts sunder unnser und des Schencken frunde geheiß und volbort buwen und was er von unnsers und des Schencken frunde geheiß und volworts wegen daran verbuwen wirdet, das sol man Im ader seinen Erben widder geben, und von sulchem Slos Tuptz zugehorung und Rente nicht entsetzt werden, er und sein erben sein denn solchs geldes das er also verbouwet und ußgeben hat, wol benomen, Im das und sein erben gutlichen außgericht und zu genuge betzalt, was er auch von unnsers und des Schencken frunde geheiß wegen fur Schencken Otten an seiner schulde betzalen wurde, das sol man Im ader sinen erben, auch widder geben benehmen und widder betzalen, In auch und sein erben von solchem Slos Tuptz mit aller Zugehorung nicht entsetzen, er und sein Erben sein vor denn gutlich und zu genuge solches geldes das sie fur Schencken Otten von unsers und seiner frunde geheiß wegen betzalt und außgeben hetten widderbetzalt benomen unt gutlich ußgericht. Er sol auch die luthe zu solchem Sloß gehorende, by allen alden Herkomen gerechtickeit und redlicher gewonheit bliben laßen und die mit unredlicher und ungewonlicher schatzunge nicht beswerен on geverde und wenn solche sechs Jar umb komen und vergangen sind, Alsdenn sol der genante Henning Qwast bie solchem Slosse bliben laßen und antwerten alles das und so vele Im daruff an vehe an korn an Hafern an buchßen Burchweren an huß und kuchengeret und andern sachen geantwort ist worden, Was er aber darhen brengen und sußt uber das fur sich bringen mag, sol er und sein erben Alsdenn ungehindert von dannen bringen angeverlichen, Er sol auch den Wyn als der uf die zyt wachßen und geraten wirdt uf dem Holtze stehn und bie dem Slosse bliben lassen an geverde. Zu orkund u. s. w. geben zu Berlin am Mitwoch sant Michaels tage 1449.

Bankresen waren Gefreite unter der Wachmannschaft des Schlosses. Siehe Lang, Gesch. von Baireuth I. p. 25.

XXXII. 1451. Schreiben an die Stände der Herrschaft Wernigerode, sich zur Mark zu halten.

Fridrich von gots gnadenn ꝛc. Unsern gunstlichen grus zuvor Wirdigen andechtigen Ersamen und wisen lieben getruwen, als uch wol wissentlich ist, wie dy herschafft Jr und die andern zu Werningenrode uns unnser Herschafft und Marggraveschafft zu Brandenborg, etlich lange zyt entfremdet und ytzund widder durch recht und spruche zu uns unser Herschaft und Marggraveschaft zu Brandenborg komen siet worden, des wir uch hirmit als vil des notdurft ist erJnneren, Hirumb wir von úch mid sunderm und gantzem flise begern ob es furder sich begeben wurde, das Jr uch denn an nymandes anderes, wann an uns unnsre Erben und die Marggraveschaft zu Brandenborg, do ir von alder alletzeit und noch hingehoret halden und geinwartig sein und an nymandes anders sußt vorweisen lasset wollet, furdern unwillen und unratt der daruß entstehen mochte zu vermyden, und wir des auch keynen Zcwivel an úch haben, das wollen wir gein uch alle und einen iglichen besundern gerne gnediclich verschulden und erkennen. Datum Anno domini 1451.

Denn wirdigen und andechtigen vesten Ersamen und wisen unsern liven getruwen Prelaten. Rittern manschaft Borgermeistern und Ratmann der Herrschafft und Stat Werningenrode.

Dies Schreiben wurde in Folge des Zinnaer Vertrages von 1449 erlassen. S. Gerken Cod. Bd. 7. p. 350.

XXXIII. 1451. Die Aebtißinn von Gandersheim belehnt den Churfürsten mit der Afterlehnherrlichkeit über die Herrschaft Dernburg.

Wir Elißabeth von gots gnaden Eptischynn des freyen werntlichen Stiffts zu Ganderßheym ꝛc. Bekennen offentlichen vor uns unnser nachkomen u. s. w. das wir dem hochgeboren fursten Heren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Richs Ertzkemerer und Burggrave zu Nuremberg ꝛc. unnsem liben Heren Oheym und frunde dy Herschafft zu Derneborg Sloß und Stat darselbs mit den Manschafften, lehen geistlich und werntlich fryheiten herlikeiten Wiltpanen vischerien und sußt mit allen andern zugehorungen rechten und gerechtikeiten als dieselben herschafft, der wolgebornne Grave bernd, sein eltern und vorfaren von Reinstein von uns bißher zu lehen gehabt haben und er noch Jn geweren hat und besitzet, zu rechtem Manlehen verlihen und den genanten von Reinstein mit sulchem lehen an Jn und die Marggraveschafft zu Brandenburg verweist haben und wir verlihen dem genanten unnserm liben Heren und frunde, Here Fridriche Marggrave zu Brandenburg ꝛc. seinen Erben und nachkomen dy obgenante Herschafft zu Derneborg Sloß und Stat, mit Manschafften, und allen andern zugehorungen, zu rechtem Manlehen Jn Crafft und mächt ditz brives, Also das er sein Erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg die genante Herschafft zu Derneborg nu hinfurder mehr zu ewigen gezyten von uns, unnsern nachkomen und unnserm goteshuße zu rechtem Manlehn haben, sich och darmit halten und thun sullen wy pillich und gewonlich ist gen uns und unser Stiffte an alles arg und geverde. Zu Urkund u. s. w. Geben zu Coln an der Sprew, am Sontag als man Jn der heiligen kirchen singet letare, 1451.

XXXIV. 1451. Churfürst Friedrich belehnt die Grafen von Reinstein mit Dernburg.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So dann die Erwirdige unnser libe Muhme, frawe Elißabeth Ebtischinn des freyen werntlichen Stiffts zu Ganderßheym den wolgeboren unnsern Reten und lieben getruwen Ulrichen und Bernd gebrudere Graven zu Reinstein, der lehn und zusage Jr und Jrem Stiffte, von der Herschafft Sloß und Stat Derneborg gescheen verlassen, und sie darmit an uns und unnser herschafft verweist hat, das wir den genanten Graven Ulrichen und Bernd gebruderen die herschafft Sloß und Stat zu Derneborg mit allen fryheiten und gerechtikeiten, Manschafften Dinsten geistlichen und werntlichen lehen, Richten Dorfern Wiltpanen, wassern Vischeryen und sußt mit allen andern zugehorungen, zu rechtem Manlehen gnediclich verlihen haben, Und wir verleihen den genanten Graven Ulrich und Grave Bernde und Jren Menlichen leibslehns Erben dy genante Herschafft Sloß und Stat Derneborg zu rechtem Manlehen mit allen zugehorungen Jn allermaße als sy und Jr Eltern seligen dy vormals von dem Stiffte zu Ganderßheym zu lehen gehabt und noch Jn geweren haben und besitzen Jn Crafft und macht diß brives, Also das sie und alle ire Menlich leiblehens Erben dy genante Herschafft zu Derneborg Sloß und Stat mit allen Jren zugehorungen, Manschafften dinsten Wiltpanen vischeryen, geistlichen und werntlichen lehen und allen andern gerechtikeiten nu hinfurder mehr von uns unnsern Erben und nachkomen Marggraven und der Marggraveschafft zu Brandenborg, zu rechtem Manlehn haben nemen und entphahen, uns och darvon halten thun und dinen sullen und uns darvon getrew gewere und gehorsam sein, unnsern frommen zu werben und schaden zu wenden als manlehnes recht und gewonheit ist und ein Mann seinem lehen und erbhern pflichtig und schuldig ist, on alles arg und geverde. Wir haben auch der wolgeboren frawen Elßen des genanten Grave Bernds Elichen frawen, die genante Herschafft Sloß und Stat zu Derneborg, mit allen iren zugehorungen zu rechtem leipgedinge gelihen und wir verleihen Jr die zu rechtem leipgedinge Jn crafft und macht diß brives, Also das sie dy genante Herschafft Sloß und Stat Derneborg mit allen Jren zugehorungen, nach des genanten Grave bernds tod, ob sy den gelebete zu rechtem leipgedinge haben besitzen und sich der alle dy weil sy Jn lebende ist gebruchen und der genissen sol und mag, als leipgedings recht und gewonheit ist von uns unnsern Erben und nachkomen und sußt von ydermeniglich ungehindert, zu Urkund u. s. w. Geben zu Coln an der Sprew am Sontag Letare Anno 1451.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 171.

XXXV. 1451. Churfürst Friedrich gibt dem Ulrich Zeuschel ein Burglehn zu dem neuen Schloße in Kölln.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg u. s. w. Bekennen u. s. w. Als wir denne unns unser Herschafft, und dem gantzen Lande zcu zyrung Eren fromen und nutze eyn Nuwe slos mit mancherley kost und arbeit Jn unnser Stat Coln angehaben gebawet und mit der hulffe des almechtigen gots verbracht haben, u. s. w. Und wann wir sulchs alles langtzeit und ouch getruwe willige dinste, die uns unser lieber getruwer Ulrich Czewschel kuchmeister yn synem Ampt und sunst uns und unnser Herschafft getrewlich getan und beweiset had, Auch die stetikeit togent und woltatt erkant haben da durch er und sein erben billichen unnser gnade und furderung wirdig sein, und entpfinden sollen von deßwegen, und ouch von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Ulrichen Schewßel, Hannsen seynen bruder und Jren Erben das alde hauß von dem Steinen gibel an das hofelin vor der Cantzley, Als uns die Blanken mit den eichen stilen biß an den Marstall, von den Marstall biß an die kleyne smedes strase langes biß an das Haus krackows achter haus langes bey demselbigen Hause und gar-

ten, an den ort und Nuwen Marstal, biß an lorentzen schroders achter hause, und Symon snyders hofe, von Symon Snyders hofe langes byß an die straße so ferne als falkenberges haus wendet biß wider an den steynen gibel mit Huse hofgerete des Nuwen Marstalles und der alden kuchen und sunst mit aller zcubehorung yn derselben grenitz begriffen, zcu eynem rechten Burgklehen gelihen, und wir vorlihen dem genanten Ulrichen Czewschel, Hannsen seynen bruder und Irer beider erben solch unnser obenberurt Haus zcum Berlin mit sulchem obengeschriben Rume und zcugehorung zu eynem rechten Borchlehen yn craft und macht dißs brives, Also das der genante Ulrich Czewschel, Hans sein bruder und Ir Erben sulch obenberurt Haus zcu eynem rechten Burglehen von uns unsern erben und nachkomen haben besitzen u. s. w. Ouch von besunder gunst und gnade wegen, haben wir sulch haus mit aller zcugehorunge vorbenant frawen Clara des genanten Ulrich Czewschels elichen Hußfrawen, wurde der selbige Ulrich Czewschel an liebes lehns erben abegehen zcu eynen rechten leipgedinge geligen, Also das die genante frawe Clara nach tode desselben Ulrichs, und wann er an libeslehen erben abegehen wurde sulch huß mit seyner zcugehorung Ire lebetage Innehaben besitzen und gebruchen mag als leipgedinges recht ist ane geverde, Auch sal und mag der genante Ulrich, Hans sein bruder und Irer beyder erben und nachkomen, und die sulch Burglehen Innenhaben sie sein Man oder frawe selbs bruwen backen und mit allerley sachen kauffen und vorkauffen, und alle ander sachen und Hantirung triben und thun als unnser Borger und ein Iglicher besunder zcu Berlin zu thun had und mag. Auch fremde trincken bier wyn und mede fur sie unde die Iren einfuren lasen, An der selben Borger zcum Berlin und sunst eyns Idermans hindernuße darzcu wir sie sunderlichen begnadet und befryet haben und begnaden und befryen sie ouch damit als obenberurt ist, In crafft dißs brives zcu orkund u. s. w. geben zcu Coln an der Sprew am Mitwochen nach Sante Lucien tag 1451. Rel. dom. per se vidit & examinavit.

Die hier ausgelaßene Worte sind völlig gleichlautend mit der Urkunde in Küsters altem und neuem Berlin 3. p. 3. S. auch Mylius Corp. Const. II. 5. 1.

XXXVI. 1441. Churfürst Friedrich belehnt Conrad von Weinsberg mit dem Unterkämmereramt des Reichs.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg u. s. w. Bekennen u. s. w. das fur uns komen ist, der Edel Conradt here zu Winsperg unser Swager und liber getruwer und hat uns fleissiglichen gebeten das wir Im das underkamer Ampte des heiligen Romischen Reichs mit sinen eren rechten zu und Ingehorungen und was die herschafft von Myntzenberg und von Falkenstein von des Amptes wegen und sunst von der Margk zu Brandenborg zu lehen gehabt haben, gnediglich verliehen wollen und als er dann vor auch von unnsern vorfaren belehnet ist, Also haben wir angesehen sein fleissige bete und Im das vorgenante under Camer Ampte mit seinen eren, zu und Ingehorungen und rechten und was die Herschafft von Müntzenberg und von Falckenstein als vorgeschriben stet von unsern vorfaren Marggraffen von Brandenburg gehabt haben gnediglich verliehen zcu einen Edeln und rechtem Erbe mannlehen, was wir Ime von gnaden und von rechtes wegen daran verleihen sullen und mugen und wir verleihen Im das auch also in crafft dießs brifs davon er uns globt und Huldung getan hat, als einen Marggraffen zu Brandenborg unnsern schaden zu warnen und bestes zu werben, und von den lehenen zu tun als ein man von solichem lehen seinen heren billichen und von rechte tun sol, Des zu urkunde u. s. w. geben zu Nuemborg an der Sale am Dinstag nach divisionis apost. 1441.

S. Ludewig Rel. Manuscr. 12. p. 567. v. Ledebur Archiv 2. p. 177.

XXXVII. 1444. Churfürst Friedrich gibt dem Hans von Waldow das Schloß Peitz widerkäuflich.

Wir Fridrich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer, und fridrich gebrudere von gots gnaden Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. Das wir unsern Rate und lieben getruwen Hansen von Waldow Ritter Caspar sinem Sone, und iren Erben das Slos und Stedechen pytze mit allen dorffern dartzu gehorenden gutern tzinsen, renten dinsten, gerichten ungerichten, Geistlichen und werltlichen lehnen, tzollen geleiten, ackern wesen weyden, molen holtzen welden heyden, wiltbanen Grenitzen und scheidungen, und sunst mit allen und itzlichen tzugehorungen, gnaden friheiten und gerechtigkeiten benant und unbenant, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag nichts ußgenomen, als von alder und bißher dartzu gehort hat und noch gehort vor funfftzehndehalb hundert schogk, uff einen rechten widerkauff, verkoufft haben, und derselben Sumen gelts ist an werungen sechs hundert schogk guter bemischer grosschen und Nundehalb hundert schogk an berlinischen pfenningen, vor itzlichen grosschen acht pfenninge, die in der marcke zu Brandenburg genge und gebe sindt, und wir verkouffen In dasselbe Sloß, mit sinen zugehorungen, vor die obengeschriben Summa gelts, uff einen rechten wederkauff, In crafft disses briefs, Also das sie es vor die obgeschriben Summa gelts Innenhaben Nutzen und genießen sullen und mogen, nach iren besten vermogen uff ire eigene koste und tzerunge, ane allerley uffslege und rechnung, So lange das wir In ader Iren erben die obgeschriben Summa gelts weder geben und betzalen, Sie sullen auch das benante Sloß in guter verwarunge halden, und das nach iren besten vermogen mit Torwartern, wachtern, hußluten, banckresen und andern notdorfftigen gesinde, getrewlichen versorgen, glicher wiß ob das ir erblich eigen were ane alles geverde, Das benante Slos pytze sol auch unß unser erben und nachkomen offen sloß sein zu allen unsen krigen, noten und geschefften gein allermeniglich, nymantes ußgenomen, Doch also ob wir des bedorffen, und die unsern von unser sach oder geschеffte wegen dohin legen wurden, das sollen und wollen wir tun uff unser eigen kost und tzerunge, Gescheges ouch das got nicht wolle, das das benante Slos pytze, in unser sach wegen verloren wurde, die wile es die obgenanten von Waldow von uns zu wederkouffe Innenhaben, So sullen und wollen wir In das In einen virtel Jars wedderschigken oder In die benante ire Summa gelts, mit genugafftigen gelde, oder mit einen andern pfantsslosse, vergnugen ane arg und ane alles geverde, Die obgenanten Hans und Caspar und ire Erben, sullen auch uns unsern Erben und nachkomen mit dem genanten Sloß die wile sy das Innenhaben willig undertenig und gehorsam sin, unsern und unser Lande frede und unfrede lyden und halden, und wir sullen und wollen ouch ires glichen und rechten, glich andern unsern mannen mechtig sein, gein yderman, nymants ußgenomen, Ouch sal das benante sloß ir gebruchliche pfandt sin, ire gerechtickeite darvon In billichen dingen zu manen wo In des nod geschiht, doch das sy davon keyne krige ader vehden, ane unß oder unser erben oder nachkomen willen und wissen nicht machen noch anheben sullen, und wir wollen und sullen irs glichen und rechten mechtig sin, als obgerurt ist, Wir unser erben und nachkomen sullen und wollen, ouch die obgenanten von Waldow und ire erben mit dem benanten sloß pytze und sinen zugehorungen glich andern unsern mannen und landen getrewlichen schutzen schirmen und verteidingen, wenn und wie offt, In des nod geschicht, ane argk und ane alles geverde, wurde auch ymant, wer der were die obgenanten von Waldow oder ire erben von des sloß pytze wegen beteidingen, so sullen und wollen wir, unser erben und nachkomen des ire gewere sin, wo In das not geschicht ane geverde, Auch sollen noch en wollen wir unser erben oder nachkomen, das benante sloß pytze von dem genanten Hansen von Waldow und Caspar sinem sone by irem leben nicht macht haben abe zu losen, Es geschege denn, das wir unser erben oder nachkomen von einem kuninge zu behmen, oder ymand anders mit recht oder sunst angesprochen und beteidingt wurden, wurde uns das denn Im rechten oder sunst angewunnen, das wir das benante Sloß zu losen geben mußten, So sullen uns das die obgenanten von Waldow oder ire Erben, umb ire Obgeschriben Summa gelts

zu losen geben ane widerrede und ane geverde. Gescheges ouch, das die obgenanten von Waldow oder ire erben in der tzyt sie dy pytze von uns und unsern erben also Innenhaben, mehr guter oder rente In der voigtie zur pytze dartzu kouffen wurden, quemes denne also, das wir unser erben oder nachkomen das obgeschriben Sloß pytze mit den gutern von In weder losen wurden, So sullen und wollen wir den obgenanten von Waldow, die gekoufften guter und rente mit dem sloß umb so vil gelts, als sie die kouffen werden ouch abe loßen, so ferre sie uns die mit zu losen geben wollen ane geverde, Ouch sullen wir unser erben und nachkomen den obgenanten von Waldow und iren erben, die grenitzen und straßen, die von alder und bißher zur pytze gehort haben und noch gehoren, by macht helffen behalden in aller maße, ob wir das sloß selbst Innenhetten, Gescheges ouch, das die obgenanten Hans von Waldow und Caspar sin sone oder ire erben, mit schulden oder andern sachen oder noten beladen wurden und sy zu synne gewunnen, das sy das benante sloß pytze mit sinen zugehorungen vor ir obgeschriben Summa gelts forder verpfenden und uff wederkouff verkouffen wolden, Des sullen sie macht haben, Doch das sy das nymande anders dann unnsern besessen mannen versetzen und uff wederkouff verkouffen, denselben wollen wir das verschriben und In unser briefe daruber geben, als wir den obgenanten von Waldow getan haben, ane arg und ane alles geverde, Des zu orkunde u. s. w. gegeben zu Spandow 1444 am Dinstag nach dem Sontag als man In der heiligen kirchen Singet Judica In der vasten.

S. Urk. Nro. 64. Lancizolle p. 322.

XXXVIII. 1448. Churfürst Friedrich verkauft Potsdam widerkäuflich dem Georg von Wallenfels.

Wir Friderich von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unserm kamermeyster und lieben getruwen Jorge von Baldenfelz seinem bruderen und iren leybßlehnserben zu einem rechten Manlehen verkaufft haben, umb zweytusent gulden Reinisch die der genante Jorge uns wol zu danke zu genuge In bereyttem und betzaltem gelde betzalt und ußgericht hat, die wir furder In unser und unsser herschaft mergklichen und treffliche Nutz und fromen gewant haben, unnser Sloß und Stetlin Postamp an der Havel gelegen, mit allen und yglichen renten tzinssen gnaden fryheytten Czollen orbeten vischerien wiltpanden wischen weyden dorffern holtzern lehen geystlich und wertlich und mit aller zugehorung wie man die nennen sol und mag und als wir die unsern vorfaren Marggraven zu Brandenborg zu demselben Sloß und Stetlin Postamp gehabt und der gebraucht haben mugen nichts nichten ußgenomen an alleine den herfart dienst und erbhuldung wann uns die genanten von Postamp wen wir herffart haben wurden, uns und unsern nachkomen zu herfarten, als ander unser Stete dienen und erbhuldung thun sullen, wir verkauffen auch Jorgen vorgenant seinen brudern, und iren leybs lehens erben, solch unnser Stetlin und Sloß Postamp In obgeschribner maß In crafft und macht diß brifs, Also das sich der genante Jorge sein bruder und ir leybß lehenß erben, des Slos und Stetlin Postamp, mit aller vorgenanter zugehorung und gerechtigkeiten, gebruchen geniesen und czu einen manlehen haben sollen und mogen und er sein bruder oder Jr leybs lehens erben darvon und darmit thun gewartig sein und dienen sullen, als ander unsser mannen von Iren lehnen zu dienen pflegen zu thun und schuldig zu thun sein und wir unser Erben und nachkomen sollen noch wollen den genanten Jorgen dabey sein lebtag bleyben lassen, dartzu getruwlichen hanthaben beschermen verteydingen und beschutzen wenn aber der genante Jorge von Todeß halben, da got lang vor sye abegen wurde, so sullen wir unser erben oder nachkomen das genante Sloß und Stetlin Postamp mit aller zugehorung von des genanten Jorgen leybßlehenserben seinen brudern Iren leibßlehenserben oder von der einen umb solch

zwey tausent gulden macht und willen gewalt haben, wenn wir wollen wider zu kauffen doch das wir unnser Erben und nachkomen des genanten Jorgen Leyblehenserben sein bruder und ire leybslehenserben, darvon nicht entsetzen sullen, Es sey denn das wir In vor solch 2000 gulden Reinisch wol zu genuge und zu dancke betzalt und ußgericht haben und wenn wir unser Erben und nachkomen In solch 2000 gulden Also zu genuge betzalt haben, denn so sollen sie uns unnser Erben ader nachkomen, sunder widdersprach solich Sloß und Stetlin Postamp, mit aller zugehorung und gerechtikeyt wider antwerten, und sunder hinderniß folgen lassen, und furder 1300 gulden reinisch von den genanten 2000 gulden die denn dem genanten Jorgen von seiner fleyssigen dinst, und von besunder gnade und gunst wegen von uns und der Herschafft gegeben worden sein, wider under unnser Herschafft uns in unsern landen der Marggraffschafft zu Brandenborg an lehen wo sy das bekomen nach notdurft mugen anlegen und brengen, Es sol auch der genante Jorge, sein leibßerben und sine bruder und Jre lybeßerben, uß den genanten Sloß und Stetlin unns unnser Erben und nachkomen noch der Marggraffschafft zu Brandenborg keynerley kryg anheben oder machen an unser, unser erben volbort willen und wissen, Sunder wir und unser Erben sollen ir alltzyt zu gleych und rechte mechtig sein, Sy sullen auch unser lantfride und unfrede lyden und halden an widerrede, Es sol auch unnser und unnser Erben offen Slos und Stetlin sein zu allen unser und unser erben Noten krygen und geschefften gen allermenlich nymandes ußgenomen, doch uff unser und unser Erben kost tzerung und schaden, und wenne wir unnser Erben oder nachkomen ein gemeyn lantbete von den unsern nemen werden so mugen wir unsser Erben und nachkomen auch solch Bete von den von Postamp ungehindert von dem genanten Jorgen seinen Brudern und Jren leibßlehenßerben nemen und enpfahen und besunder dinst angesehen, die uns und unnser Herschafft der genante Jorge manigfaldiglichen getan ertzaygt hat und furder offt thun sol und mag und ok von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Jorgen erlaubt und gegonnet, erlauben und gunnen Im In crafft und macht diß brives das er an dem genanten Sloß Postamp hundert schogk landeswerung verbuwen mag und wann er dy verbuwet, und also an beßerung des Slos geleget hat, So sullen und wollen wir und unsere erben den genanten Jorgen einen schuld briff daruber geben, und furder auch sein bruder und sein leibßlehenserben von solchem Slos In vorgeschrebner maße nicht entsetzen, Es sey dann das wir sein leibßlehenserben sein bruder und Jren leibslehenserben solch hundert schogk und zwey tausent gulden vor wol zu genug außgericht und betzalet haben des zu urkund u. s. w. Geben zu Spandaw 1448.

XXXIX. 1449. Churfürst Friedrich trägt seinem Bruder Markgraf Albrecht auf, die von Weinsberg mit dem Reichsunterkämmereramt zu beleihen.

Dem Hochgeborenn Furstenn Herrenn Albrechten Marggravenn zcu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg Unnserm lieben Brudere Entpietenn wir Friderich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg des heiligenn Romischenn Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg Unnser fruntlich dinst und was wir liebe und guts vermogen zuvor, Hochgebornner furste lieber Bruder, Nachdem der Edele unnser lieber Swager und getruwer Conrat Herre zu Winsperg unnser und des heiligenn Romischenn Reichs underkamrer seliger gedechtnuß von todes wegen abegegangen ist, Hirumb so bevelhen und geben wir euwer liebe vollen gewalt und macht In Craft disses brives Solch underkamerer ampt des heiligenn Romischenn Reichs mit sinen Erenn rechten zcu und Ingehorungen und was die Herschaft von Myntzenberg und von Falkenstein von des Ampts wegenn und sunst von der Marcke zu Brandenburg, zu lehne gehabt habenn an unnser Stat und von unsern wegenn, dem Edeln unnserm liebenn Oheim Craft herre zum Hoeloch In tragers wise und des genanten Conratt vonn Winsperg seligen Erben zu gute In vorgeschribener masse zu lihen Und ob der genante unnser Oheim vom Ampt und lehen sich vertruge und

In genuge darvor machte, dasselbige kamererampt mit den lehen Eren rechten und zeugehorungen Als obenberurt ist, furder demselbenn unnsem lieben Oheim Craft herrn zum hoeloch furder erblichenn zu lihen, was wir Jn von rechts wegenn daran verlihen mugen, doch das euwer libe globe und huldung von Jm also nehmen wolle, das er unns als eynen Marggraven zu Brandemburg von solchen lehen thu, als eyn man gegen seinem lehen herren billichen und von rechts wegen thum, und domit unnsern schadenn warnen und bestes werben sol on geverde, zu urkund u. s. w. Geben zum Cotbus am Sonnabend nach sant Lucien tag Anno domini 1449.

S. o. Urk. Nro. 36.

XL. 1452. Churfürst Friedrich gibt das Unterkämmereramt von Bamberg dem Hans von Rotenhan.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. Alsdenn das unter Camer ampt zu Bamberg von vorsewmniß wegen Pawl von Sweinßhaubt an uns komen unde gefallen ist, das wir angesehen haben willige fleissige unde gar getruwe Dinste, die uns unde unser Herschafft, unnser Rat und lieber getruwer Hans vom Rotenhan offt unde dicke gethan hat, hinfurder mehr thun sol kan unde mag, unde haben demselben Hansen unde seinen Menlichen Leibs Erben solch unnser unter Camerampt, mit allen gnaden friheiten Herlikeiten zugehorung unde gerechtikeiten zu einem rechten Manlehn gnediclich gelihen, unde verleihen Jm und sein Erben solch unnser unter Camerampt vorgenant, mit allen und Jglichen gnaden friheiten herlickeiten zugehorungen unde gerechtickeiten zu einem rechten Manlehn, Jn Crafft und macht diß briefs, Also das der genante Hans unde sein menliche lehens erben, solch Camerampt vor uns, unnsen Erben unde nachkomen Marggraven zu Brandenburg zu Rechtem Manlehn haben nehmen unde enpfahen, unde darvon thun unde dinen sullen nach Manlehens recht unde gewonheit als offt des not geschicht an geverde, doch sußt uns unsern erben und nachkomen unde einem Jglichen an unsern und seinen rechten unschedlich an alles geverde, Zu Urkund u. s. w. geben zu Coln an der Sprew am Montag nach dem Sontag Judica Jn der fasten 1452.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 179. Gundling Friedrich 2. p. 540. Buderi Opuscula 1765. Schott juriſt. Wochenbl. 1774.

XLI. 1451. Churfürst Friedrich vereignet der Stadt Kölln an der Spree ein Stück Landes zu Wendisch Wusterhausen um Ziegelerde zu graben.

Wir Friderich von gots gnadenn Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben solch willige dinste, die uns und unnser Herschafft unnser lieben getruwen Burgermeistern Ratmanen und gemeine burger unnser Stat Coln alletzyt gerne thun, darumb und auch von sunderlicher gunst und gnaden wegen, haben wir Jn Ein stucke ertbodenes und berg, mit außgeworffen wellen und malen bescheidenlich gemercket und vortzeigent, dar Jnnen Czigelerde behalten sol sein uff der veltmarcke zur wendeschen wusterhaußen, nicht ferre von dem Winberge darselbes gelegen, mit allen andern befryhungen zugehorungen und gerechtickeiten, als Jn dy unnser lieben getruwen Hans und Curdt gebruder von Sliwen vorkaufft haben nach Jnnhalt und außwisung Jres brives Jn daruber gegeben zu einem rechten eigenthum gnediglich vereigent haben, solch guter fryheit und gerechtickeit die genanten von Sliwen Burgermeistern, Ratmannen und gemeinen burger unnser Statt Coln vorgenant, recht und redelichen verkoufft, und darnach vor uns williglich verlassen haben, und wir vereigen den genanten Burgermeistern Ratmannen, und gemeynen burgern unnser ergenanten Statt Coln solch guter fryheite und gerechtickeit, Als Jn die von Sliwen nach laute Jres brives verkouft

haben, zu einem rechten eigenthum Jn Craft und macht disses brives die zu haben zu behalten, und als eigenthums recht und gewonheit gerwlichen zu besitzen ungehindert vor uns und aller meniglich ane arg und geverde, Zu orkunde u. s. w. Datum Coln am dinstag Jn der oster hilgen tagen Anno domini 51.

XLII. 1451. Churfürst Friedrich und der Bischof von Brandenburg vergleichen das Domkapitel zu Brandenburg und das Kloster allda.

Von gots gnadenn Wir Fridrich Marggrave zu Brandenburg ꝛc. und Burggrave zu Nuremberg Stephan Bisschoff zu Brandenburg Bekennen u. s. w. das wir hute datum disses brives von solcher gerechtickeit und gewalts wegen den der werdige unnser Natt und lieber getruwer Here Diterich von Stechow probst, und ein Jglicher probst und sein Capittel uff der Burgk zu Brandenburg zu dem probst Cappittel und Closter uff den Bergk fur Brandenburg gelegen haben sollen, Besprochen und beteidingt haben also, das ein probst uff der Burgk zu Brandenburg einen probst uff den Bergk vor Brandenburg bestetigen und confirmiren, und solch probst von dem Bergk einem probst uf der Burgk zu Brandenburg gehorsam thun und sein sol Jn maßen die letzten stifftung und fundacion desselben Closters uff den Bergk vor Brandenburg Jnnholdet und außwißet, und wen ein probst uff der Burgk zcu Brandenburg einen probst sein Cappittel und das Closter uff den Bergk vorberurt visitiren wil, das er macht haben, und Jn Jglichem Jare eyns, aber wurde es notdurfft und behuff sein mehr thun sol und mag, So sol derselbe probst von Brandenburg uff der Burgk zu solcher visitacion wenn er die thun wirdet mit sich nehmen und haben zwen probst Jres ordens die der observancien und solchs lebens sind, als solch hern und bruder Jn solchem Closter uff den Bergk vor Brandenburg ytzund sind und ane bywesen und gegenwertickeit solcher zwier probst vorberurt sol der genante probst uff der Burgk denselben probst Cappittel und Closter uff den Bergk nicht visitiren, und daruff sol sich ein probst uff der Burgk furder mit den brudern uf den Bergk nicht bekumern noch dem probst uf den Bergk kein Jnfal mit seinen brudern nicht thun oder machen, Sundern den probst uf den Bergk darmit lassen umbgeen, als er fur dem almechtigen gott verantworten wil, Und nachdem die Heren von dem Berge meynen das sie von gestrengickeit wegen Jres ordens und lebens solch Rubriken und gebete als Jm Stifte zu Brandenburg zu beten gewonheit ist, nicht gehalden und thun mogen, Jst verlassen, das dieselben Hern vom Bergk ein schrift Jres lebns uns Bisschoff von Brandenburg vorbenant uberantworten und geben sullen denn was und wie wir erkennen und heißen werden, das dieselben Heren vom Bergk nach redlickeit beten, mit der Rubricen halden sollen, darbey sol es bleiben, und dieselben Heren von dem Bergke also auch das mit dem bete und der Rubricken halden, des zu warer bekentniß u. s. w. Datum Brandenburg am Donerstage nach Urbani 1451.

XLIII. 1441. Churfürst Friedrich gibt dem Udow das Stadtgericht zu Wrietzen.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Hanse Udowen richtere in unßer stat Wrietzen an der oder gelegen das gerichte daselbst zur Wrietzen zu einem rechten manlehn gnediglichen verliehen haben mit dissen hernachgeschriben Jerlichen zinsen und gerechtikeiten nemlichen mit dritthalben schock geldes huben tzinses uf den huben Jn der feltmarcke vor der genanten unnser stad gelegen darzu den Rutenzins bynnen der stad und den gartenzinß vor der stadt Jtem den drittenteil vom stedegelt und ouch die ryte pfenninge und salzpfenninge mit allen andern

zugehorungen gnaden freiheiten und gerechtikeiten, also von alder und bißher zu demselben gerichte gehort hat und wir verleihen dem obgenanten Hanse Udowen das vorgeschriben gerichte zur Wrietzen mit seinen benanten zubehorungen in krafft ditz brifs also das er das alles alse unnser belehenter richter Innehaben besitzen und sich des gebruchen sol, und er und alle sine menlich leibs lehens erben sullen das gerichte mit den zugehorungen Nu furpaß alwege mer als offt und dicke des nod geschicht von uns und der Marggraffschafft zu brandenburg zu rechten manlehen haben nemen und enpfahen und uns auch davon halden und tun als manlehens recht und gewonheit ist, Zu orkund u. s. w. Geben zu Berlin 1441 am donerstage in der pfingst wochen.

XLIV. 1446. Churfürst Friedrich zeigt der Stadt Wrietzen an, daß er sie dem Johanniterorden verpfändet habe.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Noremberg Entbieten unnsern lieben getruwen Burgermeistere und Ratmann unnser Stad Wrytzen an der oder gelegen unnsern grus zuvor und thun uch zu wissen, das wir dem werdigen unnserm Rat und lieben getruwen Heren Nicclaus Tyrbach Meister Sandt Johans Ordens seinen orden und nachkomen, zu eynen widderkauff vorkaufft haben die genanten unnser Stad Wrytzen mit allen tzynsen Renten dorffern Czolle lehen und alle zugehorung als wir ez biß uff disse tzyt gehat haben, hirumb so gebieten wir uch das Jr dem genanten Meister sinen orden oder nachkomen eyne Huldung zu sinen kauffe und golde thun wollet, nach anewysung diesses geinwertigen unnsers Rats und lieben getruwen Gevert Schappellow, doch unnser erbhuldung unschedelich Im auch seinen orden ader nachkomen rente tzynse und alle zugehorung antworten außgenomen 15 schogk die unnser Rat und lieber getruwer Heyne pful und sein erben Jn der orbet alle Jar haben sol und deme yr also an vertzehen thun, das ist unnser ernstliche meynung und uns große macht darann gelegen ist, Wann wo Jr des von stund nicht teten mocht uns das gelt das wir darumb von dem genanten Meister haben sollen nicht werden das uns uff dißmal zu großem schaden komme. Geben zu Premptzlow mit unnser beyder Heren Friderich und heren Friderich gebrudern gedrugkten Ingesigel am dinstag nach Anthonii Anno domini 1446.

XLV. Um 1448. Churfürst Friedrich gibt dem Ulrich Zeuschel die Orbede, Mühlen und Zoll zu Berlin einzunehmen.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reich Ertzkamerer und Friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit wolbedachtem mute und mit Rath unser Rethe unnserm kuchenmeister und lieben getruwen Ulrichen Czewsschel, die orbete Jn unnser Statt Berlin die Mulen und Czolle daselbst Jn gegeben und entpfolen haben, Geben Jm die vorgeschreben Orbete mulen und Czolle, und bevelen Jm die Jn crafft und macht diesses brieves also das er von gebunge diesses brieves nu alwege furder meer die von unnsern wegen ungehindert fordern Jnnemen und uns darvon unser kuchen, keller, Camere, marstal und auch sunst was zu Haußhaldung gehoret getruwelichen, nach allem seinen vermogen vorsteen und ußrichten sol on geverde, were auch sach, das der genante Ulrich uber solch obgeschriben Jerlich tzynse und Rente zu unserm nutze und notdurfft eynigerley ußbrechte und gewunne oder etlich sein erbe, tzinse rente oder guter von unser und unser notdurfft wegen versetzte, tzynse Rente daruff

verschrebe aber uff borgen und wie er das von unsern wegen und zu unnser notdurfft und behuff ußbrechte, das er mit redelicher kuntlicher rechnung bewiste und wissentlich machte, So sollen und wollen wir und unnser erben, den obgenanten Ulrich unsern kuchenmeister ader sein erben der vorgeschriben orbete, Mulen Czolle tzynse und Renthe zu Berlin nicht entsetzen, es sy denn, das wir ader unser erben Im ader sein erben, solch sein verrechente schult, die er von unserm wegen In aller obengeschriben maße gemacht hat, gutlich und wol zu dancke außgericht, geben und betzalt und wann wir oder unsere Rethe Im ader sein erben, der schulde ein ußrichtung getan haben, so sol er ader sein erben uns ader unnsern erben, der vorgenanten orbete, mulen Czoll tzinse und Renthe zu Berlin ledeclichen abetreten und widder antwurten, an alle widderrede getruwelich an geverde, zu Orkunde s. d. , Rel. dom. per se in camera superiore in Berlin.

XLVI. 1448. Churfürst Friedrich erlaubt den von Platen das Oderbruch um Wrietzen aufzuräumen.

Zu wissen das myn gnediger Here Czacharias und Hanns platen und zu pretzel gesessen gegunnet und erlobt hat des oderbrůch zwischen der Wretzen und blyßdorf gelegen, das da grenitzt An die schultzendorf weßen und an das felt zu bretzen uf zu růmen und zu gebruchen biß uf meines Heren widerrufen geschehen zu Spandow Am dinstag nach Quasimodogeniti 1448.

XLVII. 1449. Churfürst Friedrich vergleicht zwei Geistliche wegen der Probstei zu Berlin.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So sich die wirdigen und Andechtigen unnser liebenn getruwen Her frantz Steger Brobst zum Berlin und Her Hanns Ritter Thumher zu Merßborg vereiniget und vertragen haben, Also das der genante Here Hanns Ritter sein lebtag die Probstie zcum Berlin haben nießen und sich der furder mit aller zugehorung und nutzen gebruchen sol und mag an geverde vonn solcher Probstie zu Berlin alle Jar derselb here Hanns Ritter dem genanten Here frantzen Steger sein lebtag hundert gulden Reinisch gebenn außrichten und betzalen sol, und do got lanng vor sein wolle, wurde der genante Here Hanns Ritter vonn todes wegen, ee der genante Here Frantz Probst zum Berlin abegeen, denn mag derselb Here frantz Probst zum Berlin solch sein Probstie widder besitzen sich der gebruchen und genießen In massen er der ytzund gebrucht und genossen hat, darzu wir fur unns unnser Erben und Nachkomen demselben Her frantzen unnser gantz volbort willen und gunst gegeben haben, zu Orkund u. s. w. zcum Berlin am Sonnabende nach sant Johanns tage enthoubptung 1449.

S. Küster alt und neu Berlin 1. p. 435.

XLVIII. 1443. Churfürst Friedrich vergleicht das Domkapitel zu Brandenburg und das Kloster daselbst.

Wir frederich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer der eltere und friderich sin Bruder von gots gnaden Marggraffen zcu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein die wer-

digen unnsere Andechtigen und lieben getruwen Er peter klitzk probst, und der Pryor und gantze Cappittel der kirchen Brandenborg und haben uns angericht, wie sie in etlichen vergangen Jaren mit wissen und fulbort des hochgebornen furſten, unsers lieben Heren und vaters seiligen, gote dem Almechtigen und der Jungfrowen Marien seiner werden mutter zcu loebe uns und unser Herschafft zcu wolgefallen und troste die kirche uff unnser lieben frowen berge fur unser Aldenstat Brandenborg gelegen, die etwann eyne slechte Cappelle und ir mit allem gerechte gewest ist, zcu eynen Closter Premonstratenser ordens gemacht haben, So das der Oberste in demselben Cappittel uff dem Berge ein Techand sein und heissen sollt und darzcu mit anderen gedinge und wise wie die kirche solde gehalden werden, als das Jr brieffe daruber gegeben clerlich wol Innehalden und ußwisen, und als sie nu gesehen haben unnser und ander fromen lewte gute meynunge und hilffe zcu dem vorgeschreben Closter darumb das sulch stifftung und nuwe Closter von avegenge hin furder zcu ewigen zceyten, zcu gots dinsten und guten wercken dester bestentlicher unwederruefflicher by guter wise und gewonheit bliben moge haben sie die Erste Ordenung mit unnserm wissen und fulbort gewandelt und uff bessere und bestentlicher wise bracht und gemacht Also das der oberste in dem Clostern nu und furbas mehr ein probst sein und heissen soll und das auch die Heren desselben Closters oren frien kor und wal eynen probst uz Jren Cappittel zcu kysen und auch ire guter Renthe und gerede was sie ittzunt haben und Jn noch gegeben ader zcugevallen wirt frey und unnbekommert zcu des Closters nutz und behuff behalden sollen ungehindert vor dem probste, Prior und Cappittel der kerchen und Borgk zcu Brandborg darober sie auch breffe gegeben haben die das wol uzwiesen, und uff das nu ire gute meynunge und wercke dester bestendiger sein und zcu ewigen zceyten unvorbruchen gehalden werden, haben sie uns gebeten das wir dartzu unnsern willen und fulbort geben wolden, Also haben wir angesehen ore fleissige bete und unnßers lieben Heren und vaters seligen gute Andacht, die er zcu dem genanten Clostere gehabt und von besunder liebe die wir dartzu tragen und derworten das ouch gots dinst und gotliche geistliche werck daselbst vast und by guter ordenunge gehalden mogen werden und haben von unnßer furstenlicher macht wegen die nuwe ordenunge nach lawte irer brieffe bewillet und gefulbort, wir bewillen und vulborten Jn auch in crafft diesses briefes alle stucke, punckte und artickele wie nu die ergenanten probst, Prior und Cappittel die von dem genanten Clostere unnser lieben frowen gemacht gesetzt verbrieffet und besegelt haben und wir wollen das die zcu ewigen getzeyten stete veste und unvorbrochen gehalden werden sein und bleiben sollen, ungehindert fur uns unnßere erben unde nachkomen und allen den unnsern, geistlichen und wertlichen, wir wollen auch das sulche vorwandelunge als an deme Closter gescheen ist, den probst, Prior und Cappittel desselben Closters sol Jn an allen oren gutern, rechtickeiten freiheiten und gnaden die Jn von unnßern Heren und vatere seligen uns und anderen frommen lewthen bis an disse zcyt gegeben und getan unschedelichen sein an alles geverde, Sundern sy sollen die haben besitzen genissen und sich der gebruchen, in aller wyse und masse als die Jn gegeben und getan sein als ob die wandelunge nicht gescheen were und darumb gebieten wir allen unnßern Amptlewten und undertanen dartzu allen den unnßeren geistlichen und wertlichen und zcuvor an unnßern beiden Stetten zcu Brandenborg das sie den probst prior und Cappittel des Closters unnßer lieben frowen getruwelich beschutzen und beschermen und sie in keyne wiße erren adder vorkortzen lassen, das wollen wir zcu dem gots lohne, dar ir daran werdet verdienen, gnediclichen gein uch erkennen und des zcu Orkunde u. s. w. gegeben zcu Berlin 1443 am dornstage nach Sente Matthias des heiligen zcwelff boten.

XLIX. 1443. Churfürst Friedrich vereignet dem Kloster zu Brandenburg einige Güter.

Wir Frederich der elder, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und friderich der Junger gebrudere von gots gnaden Marggraven zcu Brandenborg Bekennen u. s. w. das fur uns komen ist der werdige unßer Rath und getruwer lieber Andechtiger Er peter probst zcu Brandenborg und hat uns angericht, So als er mit sampt seinen Cappittel von der Borgk zcu Brandborg die kyrche unser lieben frowen uff dem berge vor unser alden stat Brandborg von sunderlicher Andacht, in der besten meynunge und In gots dinsten zcu eynen ewigen Closter geordent, gemacht und eynen probst prior und andere gemeyne bruder des ordens premonstrat. darInne geschickt und gemacht und gesetzt haben, So ist doch dasselbe nuwe Closter von werntlichen gutern so swach gerynge und unberaten, das sich die genanten probst, prior und gemeinen brudere zcu Irer leibsnarung und notdorfft davon nicht erneren, noch betragen mugen, Darumb habe nu der genante Er peter probst, mit seinen gelde das er durch sein kunst und arbeit durch redlich forderung und emßig dinste verdienet erworben und zcusampne bracht hat etlich guter Jerliche zcynße und Rente mit namen das dorff Wernitz Im habelande belegen mit obersten und nedersten gerichten dinsten, zcynsen Renten und rechten mit Achtzehn huben und eyne hube zcu slaberstorff, von unßerm lieben getruwen Segemunde von knobelouch und funff huben daselbest zcu Wernitz von Otten meles und hansen Britzken zcu demselben Nuwen Closter uff dem Berghe gekoufft die das von uns und unnßer herschafft zcu Manlehen gehabt, das dem genanten probste zcu dem Closter verkaufft und das alles vor sich und ire erben vor uns williglichen verlassen haben und der ergenante er peter der probst hat uns mit fleis gebeiten das wir die obgeschreben guter Jerliche zcynse Rente und huben dem obgeschriben Clostern zcu rechtem eigenthum verschriben und voreygenen wolden, Nu haben wir zcu forderst angesehen und betracht die gots dinste und gute werk die nu hinforder mehr in demselben Closter zcu ewigen getzyten gescheen und begangen werden sollen, dadurch der almechtige ewige god maria die mutter gots und alle hemmelichsche Heer, gelobt geeret und gewerdiget werden magk und ouch getruwe mannigfaldige und willige dinste die der genante probst unnserm lieben Heren und vater seligen uns und unnßer herschafft offt und dicke getan hat, tegelichen thud und hinfurder wol ton sal und magk, hirumb und auch von besundern gnaden haben wir nach Rathe unnser trefflichen Rethe mit wissen und wolbedachten mute, das obgeschriben Dorff wernitz mit Obersten und nedersten gerichten dinsten, lehnen geistlichen und wertlichen zcynßen Renten ackeren wesen weiden lugen zcugehorungen und gerechtigkeiten und mit den obgeschreben huben darselbst zcu wernitz und eyne hube zcu Slaberstorff, alse das alles in scheiden, malen und in seinen grenitzen gelegen und begriffen ist, und alles das alles die obgenanten von knobelouch und von Britzk Innen gehabt besessen und genossen haben und von alder dortzu gehort hat, dem genanten probste, priori unde gemeynen bruderen und allen Iren nachkomen zcu demselben nuwen Closter zcu eynen rechten eygenthum gnedelich vereigent, wir voreygenen In und allen Iren nachkomen ouch dieselben benanten Ire guter mit allen Iren zcugehorungen fryheiten und gerechtigkeiten in crafft und macht disses breffes, Also das die obgenanten probst prior und gemeyne brudere und alle Ire nachkomen und des egenante Closter die obgeschreben guter Jerlich zcynße und Rente mit allen Iren benanten und unbenanten zcugehorungen, gnaden friheiten und gerechtigkeiten Nu hinfurder zcu rechtem ewigen eigenthum ewiglichen Innehaben behalden besitzen und sich des zcu irem Nutz nach Irem fromen gebruchen sullen und mogen, frey fredelichen und unbekummert vor uns unser erben und nachkomen Marggraffen zcu Brandborg ouch vor unser amptlute voigte lantritere und vor alle die unsern welchs stats oder ampts die sein gentzlichen ungehindert, wir haben auch angesehen wie die lewte in dem dorffe gar arme sein und ire pflege alse wir besorgen nicht wol gegeben konnen und darumb das die obengeschriben probst prior und Cappittel desterbas des guts genissen mogen haben wir dem Schultheissen und gebuwern des dorffes besundere gnade und fryheit gegeben und getan, geben und ton In die auch in disen briefe Also das sie mit

Irem korne zcu der molen faren mogen wor In das beqweme ist, und das sie auch uns unnsern erben unde nachkomen, keyne Hewfure ton sollen, und auch das wir unnser lantrichter voigte Amptlewte lantriter adder Jegher keynerleige gerichte leger ader gebyte uff sie haben ton adder legen sollen keynerleywiß Sundern wer das ymand sie beclagen wolde der sol das ton vor den probste adder seinen Amptlewten die denne ober sie rechts helffen sollen, an argk und ane alles geverde, Hirbie und uber sein gewesen, die wolgebornen Gestrengen und erbern, unser Rete und lieben getruwen Albrecht grafe von Lindow und here zcu Reppin Hans von Waldow und achim kerkow Ritter Wilhelm fuchs unser marschalk Alde Otte von Sliwen unser hofmeister Junge Otte von Sliwen Jorge von Walnfels unser kammermeister Heyne pful, Achim hake unser hoffrichter ulrich tzewsschel unser kuchmeister unde mehrer glaubenwerdig genug leute zcu Orkunde u. s. w. Geben zcu Berlin 1443 am Sontage Invocavit in der vasten.

S. Garceus p. 349. Gerken Stiftshist. v. Brandenburg p. 660. Pabst Nicolaus 5. bestätigte 1447 die fundatio monasterii beat. Mariae virg. in monte extra civitatem Brandenburg & uniones eidem factae.

L. 1450. Churfürst Friedrich gibt dem Hans von Bredow das Schloß Oderberg in Amtmannsweise.

Wir friderich ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnserm Ratt und lieben getruwen Hannß von Bredow unnser Sloß oderberg In amptmans weiß Ingetan und befolhen haben Also das er das uff sein eigen kost und Czerunge sunder ufflag Innehaben, das mit wechtern dorwertern und andern notdorftigen gesinde verwaren und getruwelichen versorgen sol, dortzu wir Im alle Jar zur Hußhaldunge funff und viertzig schogk groschen merkischer landeswerunge y achte pfennynge vor eynen grossen zu rechen ußrichten und geben sollen und wollen die er von der Orbete Im Stetichen zu Oderberge, und uß den Czinßen zu lunow und zu saten ufheben und Inmanen sal und was denne an solchen funff und viertzig schokken, solch orbete und Czinße vorgeschriben abegerechent, gebrechen worde, das uberge wollen wir Im uß unnsern Czolle ußrichten und geben lassen, Er sol och dartzu haben unser ackerwerg und die schepheryen, med allem vehe das wir ytzund dar haben den tzol hecht und kuchen vische, wann man mid dem Garne tziht so vil Im der zu seiner kuchen nach redelickeit notdurft ist, Er sol auch darzu haben die sat das korn In der schünen und alles futer dortzu wir Im auch alle Jare uß unnsern Wynbergen tzwey vierteyl weyn geben sollen und wollen, darumb er auch unnser weynberge desterbaß sol helffen schutzen, Und wenn des not wort sein Myßt dartzu geben, und den die arme lute dartzu furen laßen der genante Hannß von Bredow sol och unnserm Czolner den wir dar haben werden, und auch dem altaristen reddeliche notdorfft und Essen und trincken geben und was wir Im uff und zu solchem unnserm Slosse antworten und darby bliben laßen werden, Es sey an Hußgerate kuchengerete Borgwern büchßen Armbrosten an trugkem vlesche, an lebendigen vihe Im vorwerk und Schepherie Im zugetzalt an korne, das man ußdroschen und Im zu messen laßen sol an hofern an futer dye sat Im felde und allen andern sachen als das In etlichen Czeteln alles mid namen vertzeichen sol werden, der er eyne und wir die ander behalden sollen, das alles und so vil sol er und sein erben uns unnsern erben und nachkomen wann wir solch Sloß widder von Im nehmen unde haben wollen widder antwerten, den acker ungeverlichen widder besegen lassen, das korne widder zu messen und das vihe widder zu tzelen In aller maß Im das geantwerd ist worden und zu solchem unnserm Sloße blyben lassen an arg und geverde, Gescheges ouch das Hannß von Bredouwen solch vihe gemortbornet worde von den Mortbarnern dy itzund sein von unser wegen das got nicht enwolle so sal der schade unser sein, und er sol uns darumb nichts pflichtig sein von unnsers gebranten vihes wegen, Was Im aber an sinen eigen vihe verbernen

worde der schade sol Jm und nicht uns zukomen, Und der genante Hannß von Bredow hat uns gutlichen und wol zu dancke thusint gute Rinisch gulden gelihen und an bereyten golde geantwerdt, darvor sollen und wollen wir und unser erben Jm und seinen erben alle Jar hundert Rinisch gulden uf sante Mertens tag negstkomen uber ein Jar anzugehn zu tzinße uß unnserm Czolle zu Oderberg geben Und wir sollen unsen Czol och nicht ganß lassen weg nehmen Jm sein denn solch hundert gulden och ußgericht und betzalt Und wann wir ader unser Erben solch unnser Sloß Oderberg von dem genanten Hans von Bredow und seinen erben haben und wedder Jnnehmen wollen, das sollen wir Jn allewege uff die Ostern zu sagen und verkundigen des glichen sie uns das auch uf sagen mugen und Jn denn uf sant Michels tag darnach negstfolgende solch thusint Rinisch gulden hauptsumme mit den hundert gulden tzinße die uf die tziit gefallen werden Jn der zwier stete eyn zu frysack ader zu Czedenig widdergeben ußrichten und betzalen, Sie auch von solchem Slosse nicht entsettzen, Wir haben Jn denn solch vorgeschriben summe geldes widder geben und betzalet worden Wir ouch an solcher betzalunge sumig und der nicht thun uf tzyt und stete obenberurt was redelichen schaden sie denn darumb teten zu Cristen ader zu Juden der anders redlich und gewonlich schade hiße und were, den sollen und wollen wir Jm mit sampt der Houptsumme widergeben ußrichten und betzalen, Und wenn wir Jn solch betzalunge gethan haben, Alsdenn sollen sie uns solch unser sloß sunder allerleye uffleg und hulfrede abetreten und mid den obengeschriben zugehorungen nach Jnnhalt der Czedel widder Jn antworten an arg und geverde Wurde Jm auch solch unnser sloß oderberg Jn unnsen krygen abegewonnen das got ouch nicht wolle, So sollen und wollen wir und unnser Erben Jm und sein erben solch gelt thusind gulden mit den hundert gulden tzinsen Jm Jare und tage widdergeben ußrichten und betzalen, Auch sollen und wollen wir Jm vor redlichen und gewonlichen schaden steen, Alse andern unsen mannen und amptluten den er von den synden nehme ob er den nach yagen worde und er soll sich mit solchem unnserm sloß gen uns und unnsern landen halden als ander unser amptluten und Jn unsern landen die armen lute by alden herkomen und gerechtickeiten blyben lassen und sie mit ungewonlicher schatzunge nicht beswerен; Zu orkunde u. s. w. Geben zum Berlin am Sonnabende nach Galli 1450.

LI. 1451. Churfürst Friedrich gibt dem Georg von Wallenfels das Schloß Berwalde.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnserm Camermeister, Rat und lieben getruwen Jorge von Waldenfels und sinen Menlichen lehens erben, und sinen Brudern, und Jren Menlichen lehens erben, das Slos Berenwalde mit allen sinen gutern zcinßen, Renten, dörffern ackern weßen, weyden, gresingen, holtzen puschen welden wiltpanen wassern wasserleuften fischerien grenitzen dinsten lehnen geistlich und werntlich und sußt mit allen andern Zugehorungen und gerechtickeiten als vormals und bißher zu solchem Sloß gehort, und uns das der hochgeborne furste unnser lieber Bruder here hinrich Hertzog Jn Slesien zu grossen Glagow ꝛc. verkaufft hat nichts außgenohmen recht und redliches kauffs, vor Sechs und zweintzigk hundert Reinische gulden, die uns der genante Jorge zu genuge darvor gegeben und betzalet hat, und wir die furder Jn unnsern und unnser Herschafft mergklichen nutz und fromen gewandt und gekart haben, verkaufft, und Jn das zu rechtem manlehn gnediglich verlihen haben darvon uns der genante Jorge von Waldenfels gehuldet und gesworen hat, als ein Mann seinem lehen und erbherren pflichtig und schuldig ist, und wir verlihen dem genanten Jorgen von Waldenfels und sinen menlichen lehens erben und sinen brudern das genante Slos Berenwalde, mit allen sinen zugehorungen und gerechtickeiten zu rechtem manlehen Jn Crafft und macht diß brives, also das sie das nu hinfurder mehr allewege, und wie offte des not geschiet, von uns unnsern erben unde erbes erben,

und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehen haben nehmen unde entpfahen unns damit getruwe wartende und gehorsam sein, unnsen fromen zu werben und schaden zu wenden als ein man sinem lehn und erbhern pflicht und schuldig ist, uns auch davon halten thun und dinen sullen als Manlehens recht und gewonheit ist, an geverde, das genante Slos Berenwalde sol auch unnser und unnser erben und erbeßnehmen offen Slos sin unde bliben, zu allen unsern und unser Herschafft noten krigen und gescheefften kein allermeniglich nymands ußgenohmen doch uf unnser kost, Zerung unde schaden, die genanten von Waldenfels und Jr erben sollen och von solchen Sloß Berenwalde keinen kriege noch findtschafft, anheben noch machen an unnsen unnser erben und erbes erben willen wissen und volwort, Sundern wir sullen Jr allewege zu gliche und rechte mechtig sein, Sie och daby getruwelichen als ander unser Man hanthaben, schutzen und verteidingen, und sie sullen damit unnsen fride und unfride liden und halden an widderspruch, och sullen und wollen wir unnser erben und erbes erben dem genanten Jorgen von Waldenfels sinen menlichen lehens erben und sinen Brudern und Jren menlichen lehens erben, solchs kaufs an Berenwalde ein gewere sein, kein ydermeniglich die recht geben und nehmen wollen, an arg und geverde, des zu urkundt u. s. w. geben zu Coln am fritag nach Lucie Anno domini 51.

LII. 1451. Georg von Wallenfels Revers wegen Berwalde.

Ich Jorg von Waldenfels, des Jrluchten Hochgeboren furstен und Heren, Heren Friderichen Marggraffen zcu Brandemburg ꝛc. Cammermeister Bekenne offentlichen mit dissem brive vor mich mein bruder und alle mein und Jr erben und sußt vor allermeniglich die Jn sehen horen oder leßen, So der genante mein gnediger lieber here mit meynen Brudern mynen und Jren menlich lehens erben, das Slos Berenwalde, mit allen sinen zugehorungen gutern und gerechtickeiten und auch vor gebude wes wir des daran thun worden, vor Sechs und zweintzigk hundert Reinische gulden verkaufft, und uns das furder zu rechtem Manlehen gnediglich verlihen hat, Jn maßen das siner gnaden brieff uns daruber gegeben Jnnenheldet und ußwißet und Ich Jm davon gehuldigt und gesworen hab, als ein Man seinen lehn und erbhern pflichtig und schuldig ist, Als sullen und wollen Ich obgenanter Jorg von Waldenfels mein bruder, und mein und Jr menlich lehens erben, das genante Slos Berenwalde mit allen sinen gutern und zugehorungen von dem genanten unnsem gnedigen lieben heren siner gnaden erben und erbes erben, unde der Marggraveschafft zcu Brandemburg zu rechtem Manlehn haben nehmen und entpfahen, als offte und dicke des not geschicht Jn auch damit getruwe gewere wartende, und gehorsam sein Jren schaden zu wenden und fromen werben und darvon halten thun und dinen, als Manlehens recht und gewonheit ist, und als frome luthe Jrem lehen und erbhern zu thun pflichtig und schuldig sein, an argk unde geverde, das genante Slos Berenwalde sol auch des genanten meins gnedigen lieben Heren, siner gnaden erben und nachkomen Marggraven zu Brandemburg offen Slos sein und bliben zu allen Jren nöten krigen und gescheefften kein allermeniglich nymands ußgenohmen doch uf Jr kost Czerung und schaden, unde Ich genanter Jorge mein bruder, mein und Jr menlich lehens erben sullen noch wollen uß und von solchem Sloße keinen krieg noch findtschafft anheben ader machenn, an der genanten unnser gnedigen heren willen wissen und volbort, Sundern sie sullen unnser allewege zu gleich und rechte mechtig sein uns auch darby getruwelichen als ander Jr Mannen Jn der Margk zu brandemburg, hanthaben schutzen und verteidingen, und wir und unnser erben sullen und wollen darmit des genanten unnser gnedigen Heren fride und unfride liden und halden an argk und geverde und die genanten unnser gnedigen lieben heren sullen uns auch solchs Slos und kauffs an Berenwalde ein rechte gewer sein, kein allermeniglich die recht geben und nehmen wollen an geverde, Geschee es auch, das der hochgeborne furste, Here Heinrich Hertzog Jn Slesien zu großen glagaw, Crossen ꝛc. solch Slos Berenwalde von dem obgenanten meinem gnedigen lieben Heren, heren Friderich ꝛc. widerkauffen, und zu sinen

Handen bringen wolte, So er Im des nach Ir zweyer verschreibung volle macht abe zu kauffen behalten hat, Alsdenn sullen und wollen Ich genanter Jorg von Waldenfels mein bruder und unnser menlich lehens erben dem genanten unnsern gnedigen lieben heren, heren Friderich Marggraven zcu Brandemborg, seinen erben und erbes erben, das genante Slos Berenwalde, mit allen sinen guteren Zcinßen und zcugehorungen, umb Sechs und zweintzig hundert Reinische gulden widder zu kauffen geben, an widdersprach unde geverde, solch obengeschriben Sechs und zweintzig hundert gulden Reinisch der genante unnser gnediger here, here Friderich Marggraff zu Brandemburg, sein erben unde erbes erben Marggraven ꝛc. mir Jorgen von Waldenfels mynen Brudern, ader unsen erbenn, alsdenn an einer summa, In der zweyer Stete ein zu Berlin ader zu Juterbogk, wor uns das eben und beqwem ist, gutlichen und zu danck ußrichten geben und betzalen sullen, unbekummert geistlichs und werntlichs gerichts, Uns auch von solchem Sloße nicht entsetzen, Uns sey denn solich summa geldes obengeschriben zu redlicher genuge ußgerichtt, gegeben und betzalet worden, und wenn uns solch betzalung als obengeschriben gescheen ist, Alsdenn sullen und wollen wir In solch Slos Berenwalde von stund abetreten und einantwerten an widdersprache argelist und geverde, und wir sullen und wollen Alsdenn solch summa goldes, Sechs und tzweintzig hundert Reinisch gulden, unter den genanten unnsern gnedigen liben Heren, heren Friderich Marggraff zu Brandemburg, siner gnaden erbenn und der Marggraveschafft zu Brandemburg, an ander lehen guter, wo wir die anders nach redlickeit zu kauffe krigen unde bekomen mochten, widder anlegen, damit kauffen und by der genanten unnser gnedigen Herschafft bliben, darzu uns die genanten unnser gnedigen Heren getruwelichen helffen Rathen und forderlich sein sullen, an argk und geverde und das alle disse obengeschriben stucke ꝛc. zu Coln an der Sprew am fritag nach Lucie 1451.

LIII. Um 1450. Hans von Rotenhan trägt den Hof zu Reitersbrunn dem Churfürsten von Brandenburg zu Lehn auf.

Ich Hans vom Rotenhayn zu Gich Bekenne fur heren Veiten meinen bruder und mich mit diessem offen brif gen allermeniglich, das ich mit guter vornunfft und wolbedachtem mute, recht und redlichen, meins bruder und meinen Hoff, so wir haben zu Reyterßbrun gelegen, mit aller seiner nutzunge und zugehorunge der bißher unnser eigen geweßt ist, dem Irluchten hochgeboren fursten und heren, heren Friderich Marggrave zu Brandburg ꝛc. meynen gnedigen heren uffgeben und zu lehne gemacht habe, So das ich und mein erben denselben hoff hinfur von seinen gnaden, seinen erben und nachkomen, und der Marggraveschafft zu Brandburg so offte des not geschicht entpfahen sullen und wollen von deßwegen, das mir sein gnade und mein gnediger here Marggrave Johanns vormals by Jn Jn der marke zu Brandenburg gnediglichen gegeben hatte und ich gebe dem obgenanten mynen gnedigen heren seinen erben und nachkomen und der Marggraveschafft zu Brandenburg den ytzundt genanten hoff auff mit dissem brif mit der allerbesten rechten so das ymandt erdenken kan und mach, Doch das ich und mein erben das lehen von Iren gnaden haben, und in obengeschribener maß entpfahen sullen und wollen darvon Ich seinen gnaden gelobt und Manschafft gesworen habe getrew und gewer zu sein, alßdann lehns und landes recht und gewonheit ist, ongeverde, des zu urkunt habe ich obgenanter Hans vom Rotenhayn fur here veiten meinen bruder vor mich und alle unnser erbe myn Insigel an dissen brif mit guten wissen gehangen. s. d.

S. Urk. Nro. 40. Der Churfürst erlaubte dagegen dem von Rotenhan die Güter zu verkaufen, die er und sein Bruder Markgraf Johann ihm vormals in der Mark gegeben haben, welche jedoch nicht näher bezeichnet werden.

LIV. Um 1450. Churfürst Friedrich vergleicht sich mit dem Probst zu Berlin wegen der Kapelle im Schloß zu Cölln.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggraf zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als wir mit gots hilff In unnserm nuwen Slos zu Coln an der Sprew gelegen ein Capelle angehaben und nach ußwisung der heiligen kirchen gestifft haben mit lawb unde vorhencknuß unnsers heiligisten vaters des Pabstes und heren Steffans Bischoffs zu Brandemburg, Solche unnser Capelle und Slos In des wirdigen und Andechtigen unnsers Rats unde liben getruwen Eren Frantzen Steger Probst zcu Berlin pfarrkirchen gelegen ist, Alse hat er uns und allen unnsern nachkomen vor sich und alle sein nachkomen Probste Sulche pferliche recht, die darInn zu volzihen mit eynem eygen belehenten Pfarrer gefolbort und gentzlich zu gelaßen Sunder widderrede und eyntrag, darumb so wolden wir Im widerstatung und restawer gethan haben nach ußwißung Pebstlicher briff uber sulcher Capellen Stifftung gegeben, So bathe er uns flißlich und Begert kein andere restawer noch widerstatung denn das wir uns bey unnsern furstlichen warheiten verschriben vor uns und alle unnser nachkomelingen Marggraffen den genanten Eren frantz und allen sinen nachkomelingen Probsten zu Ewigen Ziten Ein briff zu geben das wir In aller sachen antreffen dy Probstey zu Berlin ader sein Person zu schicken hat, ader In zukunfftigen Ziten zu schicken haben wurde, deßgleichen alle sein nachkomelingen Probste zu Berlin wider wen ader wo das wer, In unnsern landen derselbigen sachen sunder vertzug wenn er ader sein nachkomeling von unns ader unsern Erben bittet unde begert, Sollen und wollen wir Im rechts daruber helffen, und mit unnsern Rethen sprechen, Es sey dem genanten Probst ader sinen nachkomelingen zcu gewyn ader vorlust, Solch obengeschriben artickel gereden und geloben wir vor uns unnser Erben und nachkomelingen dem genanten Probst und allen sinen nachkomelingen, So gehalten und vertzogen werden, des zu Urkund ꝛc. s. a.

1451 genehmigte Pabst Nicolaus 5 die erectio capellae in novo castro oppidi Colln Brand. dioc. in eccles. parochialem und bestätigte mehrere Unionen geistlicher Benefizien zur neuen Stiftung des Churfürsten. 1452 ertheilte derselbe Pabst der Capelle Indulgenzien.

LV. 1441. (1440.) Ditrich Erzbischof von Mainz und Ludwig Landgraf von Heßen erneuern den Frieden zwischen dem Churfürsten von Brandenburg und den Herzogen von Sachsen.

Von gotes gnaden wir Diterich, des heiligen Stuls zu Mentz ertzbischoff, des heiligen Romischen Reichs durch Germanien ertzkantzler, und von denselben gnaden wir Ludwig lantgrave zu Hessen, Bekennen und tun kundt offinbar mit dissem brieve fur allermeniglich die In sehn ader horen leszen, Als vormals ein fryde berett und beteydingt wurden ist, zwusschen den Hochgeboren fursten Herrn fridrichen und Herrn Wilhelmen gebruderen Hertzogen zu Sachßen, lantgraven in Doringen und marggraven zu Meissen unnsern lieben frunden und Swegern an einen und dem Hochgeboren fursten Herrn friderichen, marggraven zu Brandenburg ꝛc. und Burggraven zu Nuremberg unnserem lieben frunde und ohmen, dem andern teyl und allen den, die dann die obingenanten fursten uff beydersyt mit dorInn getzogen haben und auch allen iren Helffern und Helffers Helfferen Als von sulcher vehde, zwytracht und unwillen wegen So dann itzundt kurtzlich zwusschen In Iren Landen und luten ufferstanden sein und sich vorlauffen haben, alles nach lute der brieffe daruber begriffen und macht, dar dann von wortt zu wortt hirnachgeschriben steet und also lutett, wir fridrich des heiligen Romischen Reichs ertzmarschalk und wilhelm gebruder von gots gnaden Hertzogen zu Sachssen, landtgraffin In doringen und marggraven zu Miessen und wir fridrich

von denselben gnaden Marggrave zu Brandemburg des heiligen Romischen Reichs ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberge obirster verweßer des lands zu lusitz Bekennen offintlichen mit dissem brieffe fur allermeniglich, das uff hute, als disser brieff geben ist unnsre trefflich Rete von beydersyt, mit unnserem wißen, willen und volbortt, umb solch vehde, zweytracht und unwillen, Sodann zwusschen uns obingenanten Herrn an beydersyt und unnsern landen und lewten erstanden ist Im dorffe zu Mortzann beredt und beteydingt haben In maßen hirnach geschriben steet zum irsten, von der vehde und zweitracht wegen sollen und wollen wir obgenanter Marggrave fridrich von Brandenburg, uns der Hochgebornen fursten und Herren Herrn Johannsen und Herrn Albrechts Marggraven zu Brandemburg und Burggraven zu Nuremberge, unsern lieben bruder mechtigen, Also das wir von stundt an ein endelich redlich botschafft zu den genanten unsern Bruderen thun und sie darann halten und vermugen wolten, dissen hirnachgeschriben fryde anzunehmen und zu halden, wolten sie aber ye des fryden nicht halten, noch annahmen des wir doch nicht hoffen So sullen und wollen wir dennnoch den fryden, mit allen unnsern landen und lewten, und mit allen den unnsern und mit unnsern Helfferern, die umb unnsern willen in desse vehde komen sein, getrwlichen halten, an arg und ane alles geverde, darauff haben dieselben unnser Rete mit unnser obgenanten Herrn guten willen und wissen, einen rechten kristenlichen fryde besprochen, berett beteydingt und gein einander mit hantgebenden trewen gelobt der eingeen und weren sol von gebung disses brieffs biß uff unnser lieben fruwen tag lichtmessen schirst kunfftig den tag gantz auß und von uns obgenanten Herrn von Sachßen und von brandburg Auch von unnsern landen und leuten und allen den die wir von beidersyt mit In unnsern fride tzihen und die uns zu verteydingen steen zu leyden und zu halden on argk und on alles geverde, Bynnen der tzeit und nemlich des nehsten Sontages, nach dem achten tage der heiligen Dreyer koninge schirstkunfftig uff den abendt, sullen und wollen wir obgenanten Heren von Sachßen, unnser einer von unser und unnsers bruders wegen und wir obingenanter Marggraff fridrich, mit unnsern brudern marggrave Johansen und marggraff albrecht, So verre wir der mechtig werden gen Bamberg, zu einen sichern frundtlichen unverdingten tage zu sampne komen dar dann der Hochgeborn furste und Erwirdige Herre Herre Sigemundt Hertzog zu Sachßen und Bisschoff zu Wirtzpurg unnser bruder und lieber ohme und sein thumherrn desselben Stifftes zu Wirtzpurg auch sein sullen und uff das wir obgenanten Herrn die vehede zweytracht und unwillen, dester linder und baß gerichten und entscheiden und wider zu frundtlicher sasse und sune brengen mugen, Darumb sullen und wollen wir dem Hochgeborn fursten und Herrn Herrn Ludwigen lantgraffen zu Hessen unnser trefflich potschaft tun und In mit fleiß bitten das er von unnser aller und der gantzen ursach wegen, uff die obingeschriben tzeit gen Bamberg zu demselben tage kome und sich in den sachen getrwlich versuch ob er nach unnser Rete Rate, und wen er sußt darzu getzihen mag, die vehde zweytracht und unwillen gutlichin und frundtlichin hingelegen und entrichten muge, Auch ist beredt und geteydingt das die Newentzehntausent gulden die der Bisschoff von Halberstatt und sein Cappittel, mit seinen Steten Halberstatt Qwedlingburg und asscherslebe uns obin genante Hertzogen von Sachßen und wen die sach angeet schuldig sein, auch biß uff unnser lieben frowen tag schirstkunfftig ungemanet und ungefordert beliben sollen on argk und on alles geverde, und was auch wir obingenanten Herrn unser einer dem andern bynnen der zweytracht und vehde, an Steten ampten Slossern und gutern darzu gehorende angewonnen und bekrefftiget haben, das sol unser Iglicher der das gewonnen hatt und bekreftiget in gerwlicher gewere besitzen und behalten von uns andern Herrn seinen widersachern und von den unnsern und von allen unnsern landen gentzlichen ungehindertt und unbekommert biß zu der sachen ußtrag und gruntlichem ende, on argk und on alles geverde und doruff sullen alle gefangen, die von beyden syten gefangen sein biß zu dem obingeschriben unser lieben frowen tag lichtmessen schirst tag haben und alle schatzung und Dingniß die biß uff heute noch nicht betagt sein, sullen auch so lange ungemanet und ungefordert bleiben on allermeniglichs widersproch, ane argk und on alles geverde Und wir obingenanten Herrn von Sachßen tzihen mit in dissenn frede disse hirnachgeschriben mit nahmen die Erwirdigen In gott vatter und Herrn Herrn

Johannsen Bischoven zu Merßburg und Herrn peter Bisschoff zu Nuwenborg das Cappittel zu Wirtzpurg, mit den Iren und die Sechs Rete die unnserm Herrn von Wirtzpurg zu regiren zugegeben waren und alle unnse Helffer und Helffers Helffer, So tzihen wir obingenante Marggraff fridrich mit In dissen fryde zu forderst den erwirdigen In gott vater und Herrn Herrn Sigemundt, Bisschoff zu Wirtzpurg unnsern lieben ohmen und die Hochgeborn fursten Herrn Johannsen und Herrn Albrechten Marggraven zu brandburg, unnser lieben bruder und alle Ire hilffer und Helffers Hilffer, so ferre sy mit an dem fryden sein wollen und darnach die Hochgeborn fursten unser lieben ohme und Swegere Herrn Otten und Herrn fridrich gebruder, Hertzogen zu Brunßwigk und Lunenburg, Herrn Heinrichen Hertzogen zu mekelmberg und Graven zu Swerin, Herrn Wartsslaff und Herrn Barnym, gebrudere Hertzogen zu Stettin und Wolgast, Herrn Barnym Hertzogen zu Stettin und Bartt und Herrn Joachim Hertzogen zu Stettin und Pomeren, Herrn Heinrichen Hertzogen zu mekelnborg und Stargarde, die Erwirdigen In gott vater und Herrn Herrn Steffan zu Brandburg Herrn Conratt zu Havelberge und Herrn Conraten zu Lubus Bisschoffen, Herrn Burkarte erwelten und bestetigten Bisschoff zu Halberstat, mit seinen Stift und Steten Nemlichen Halberstat Owedlingburg und asscherslebe, mit andern seinen landen und leuten, die Ratmann Innigesmeister und die gantz Statt zu Magdeburg, und alles das was In mit rechte gepurtt zu verteydingen und das landt zu lusitz Nemlich Herr Nickel von polentzk, mit allen Herrn mannen, Steten und guteren die darzu gehoren und darzu alle die unnser und unnser helffer und helffers helffer, Gescheen nu bynnen der tzeit des frides eingerley zugriffe ader frydbruch, So wollen wir von beyden tailen, welcher unser des vom andern ermanet wirdt dy unnsern dorumb zu tagen schicken und bestellen, das sulch name fridebruch, mit widertatt ader mit recht verpust und ußgericht werden on geverde. Zu urkundt und waren bekentnuß aller obingeschribener sach puncte stucke und artickel das wir die von beyden teylen, stete, veste und unvorbrochenlig halden sullen und wollen, haben wir obgenante Hertzog fridrich von Sachßen vor uns und unnsern lieben bruder Hertzog Wilhelmen, unnser Insigel und wir obgenante Marggraff fridrich auch unnser Insigel vor uns und unnser lieben bruder, So verre sie den fride ufnemen wollen, an dissen brieff hangen lassen der Geben ist Im Dorffe mortzane, nach gots geburt viertzehn hundert iar und darnach Im viertzigstem Jare am Sonnabende, unser lieben frowen tage Concepcionis, Das nu wir obgenanten zweye Herrn Ertzbischoff Diterich zu mentze und Ludwig lantgraffe zu Hessen den obgenanten parthien, mit iren wissen und willen auff hute datum disses brieffs beredt und beteydingt und sulche fryde in aller der maße, weiße und forme, als der obingeschriben steet und auch fur alle die Jehene, die vor in den obingeschriben fryde nicht begriffen und doch itzundt mit dorInn zogen, als die hirnach unten folgen und geschriben und auch fur aller obgenanter partheie Helffer, Helffers Helffer den Iren und allen den, die dorunter gewandt ader verdacht sind, erlengert und ersterket handt, Als mit nahmen, das derselbe obingeschriben fryde, als der itzundt uff unnser lieben frowen tage purificationis nechstkunfftig ußgeen wirdet furbaß mehr von dem itzundt genanten unser lieben frowen tag wider angehn und duren waren und besteen soll biß uff den heiligen pfingstag doruff aller schirst nechstvolgende und denselben tag gantz auß, on alle geverde, Wir haben auch als von der gefangen zu Ochsenfurt wegen mit denselben von Ochsefurt reden und sie bitten laßen, das sie denselben gefangen auch tag und zil biß zu ußgange disses friden geben haben, auch so haben wir beredt und beteidingt und In dissen friden mit getzogen und tzihen och sie mit dorIn, mit dissem gegenwertige brieffe, als von unnsern obingenanten frunden und Sweger von Sachßen wegen und uff irer seyten, als die In dem obingeschriben fridebrieffe vor nicht begriffen geweßt sind, Nemlichen den Erwirdigen in got vater Herrn Johannsen Bisschoffe zu Meissen den Hochgeboren fursten Herrn Heinrichen zu brunßwig und lunenberg Hertzogen, unnsern lieben frundt und Ohmen und die Stat zu brunßwig, so verre sie hir Inn in dissen fryde sin wollen, die Edeln wolgeborn Heinrichen und Heinrichen Graven von Swartzpurg Herrn zu Arnstet und sunderßhausen, Bothen Grave zu Stolberg

und Wernigerode, Ernsten und Heinerichen Graven von Hoensteyn Herrn zu lare und klettemberg, Volraden und Guntern Graven von manßvelt, Brunen Herrn zu Qwerenforde, und ander unnser obgenannten frunde und Sweger von Sachßen Graven Herrn Ritteren knechten, undertanen, mannen Steten, Helffern und Hilffers Hilffern, und aber wu unnses obingenanten frundes und ohmens marggrave fridrichs von brandburg wegen und uff sein seyten haben wir mit in dissen frede getzogen als die vor in dem forderen fridbrieff obingeschriben auch nicht begriffen geweßen sind, die Edeln Gestrengen und vesten nemlichen, micheln und Herman Herrn zu Swartzenberg, fridrichen und Hansen Wolffkelen Ritteren, Hans von Ehenheim ubel genant, Hans von vestenberg zu Schernaw Tytzen karelen baltazar Sigemunt Eberharte kylian Engelhart und Reussen, alle von Tungenn und des zu urkundt und guten getzeugnuß, So haben wir obingenanten zweye Herrn unnser Iglicher sein Insigel an dissen brieff thun hengen, der geben ist zu Bamberg, an sant Pauls tage, als er bekart wordt, nach Christi unnsers Herrn geburt virtzehnhundert und darnach Im dem ein und virtzigsten Jare.

Bischof Anton von Bamberg hat diese Urk. 1441 zu Bamberg am Donnerstage nach Pauli Convers. vidimirt. S. übrigens oben Urk. nro. 22. und 28. Gundling Friedrich 2, p. 27. folg. Pauli pr. Gesch. 2. p. 176. und Horn Fridericus bellicosus.

LVI. 1446. Herzog Joachim von Stettin erklärt, daß der Streit über die Lehnherrlichkeit vvn Stolp und Greifenberg einer Entscheidung vorbehalten bleibe.

Wir Joachim von gots gnaden to Stetin ꝛc. hertoge und furste to Rugen bekennen u. s. w. dat sulk eyn artikel begrepen In dem degedinges und voreyneges brieve thusschen uns und unsen lieven Swegern heren friderick und friderick brodern Marggraven to Brandborg und Burggraven to Noremberge begrepen und bedegedinget dy von worden to worden so ludende is, wat wy vorgenanten Heren ok alse twedracht tusschen uns gewart und gewesen is, lehn von des andern mannen und luden genomen entwaltiget odder sunst vergeven hebben, dat alles gantz machtlos und en Jeweligk by syne lehene In sulker macht und wyse alse he vor er sulke tweidracht thusschen uns sik erhaven hefft gewesen is, bliven schal, dat dy sulve artikel den vorgenanten unsern Swegern den Marggreven to Brandenburg ꝛc. an den Sloten Grifenberg und Stolp unschedlich wesen schal, wente unse heren Mannen und Stete umb die vorgenanten Slote in fruntschap und in allen redliken saken uns verscheiden scholen na uthwisunge und inhaldinge des Dedinges brives up hute datum diß briefes daruber gegeben, das to bekentniß is disser unser brief mit unsen anhangenden Ingesigel versigelt und geben to Premptzlow Anno domini ꝛc. 1446 feria quarta post Invencionem sancte Crucis.

S. Ludewig Rel. Manuscr. 9. p. 568.

LVII. 1446. Kaiser Friedrich erklärt, daß die Herzoge von Pommern Wolgast nicht von ihm belehnt seien.

Wir Fridrich von gots gnadenn Romischer koning ꝛc. Bekennen u. s. w. das unser Oheimen und Fursten Wartzslaff Barnym der Elter Bugslaff und Barnym der Junger, gebrudern und vetteren, alle Hertzogen zu Stettyn zu Wolgast zu Bardt zu Pommeren und Fursten zu Rugen Ire Furstentumb, mit andern Iren lehen herlichkeiten und zugehorungen von uns als von einem Romischen

koninge, sodann gewonlich und recht ist zu lehne biß uff disse Zeit nicht empfangen noch sunderlich auch die Stat Poßewalk und das Sloß alten Torgelaw mit Iren zugehorungen von uns in obengeschribener maß nicht enphangen, auch in lehne nyt haben, ze urkundt haben wir unser kuniglich Insigel an dissen brieff tun hengen, der Geben ist zu Wyenn nach Cristus geburt virzehnhundert und darnach in dem Sechs und virzigsten Jare am phintztag vor sant katherinen tag unsers Reichs im Sibenden Jare.

LVIII. 1446. Die von Greifenberg bekennen, daß sie das Schloß Greifenberg von der Mark zu Lehn tragen.

Wir hirnachgeschriben mit namen Bertram unde herman gebrudere, und Hans und Fridrich gebruder von Grifemberge, Bekennen u. s. w. das uns die Irluchten hochgeboren Fursten und Herrn Herre Fridrich des heiligen Romischen Rychs ertzkamerer und herr Fridrich gebruder Marggraven zu Brandenburg unser gnedigen lieben Herrn rechts redelichs kauffs verkaufft haben, das Sloß und Stetlyn Grifemberge und aller seiner zugehorung, zinßen dorfferen wasseren wesen und weyden und von unser fleißigen bete wegen und sunderlicher gunst und gnade willen uns zu einen rechten menlichen leibßerbßlehne das genante Sloß und Stetlyn Grifemberge, mit allen und iglichen seinen Renten Zinßen, dorfferen wasseren wysen weiden und zugehorungen gnediglich verlihen haben. Also das wir und alle unser menlich leibs lehns erben, mit dem genanten Slosse und Stetlyn Grifemberge und aller seiner zugehorung und gerechtickeiten, in den genanten unsern gnedigen herrn iren erben nachkomen und der Marke zu Brandenburg zu ewigen gezeiten halden, Iren irer gnaden erben nachkomen und der Marggraveschafft zu brandenburg fromen werben und als bederbe lute gen iren rechten naturlichen erbherrn und als ander irer gnaden erbare und belehnte Mann und als wir pflichtig sein zu thun auch darvon dienen getruwe gewere und gehorsam zu sein und das Sloß auch Grifemberge bynnen den nehsten zukunftigen Pfingst heiligen tagen furder uber ein Jar brfesten und wol buwen, mit buchßen Armbrusten und ander notdurfftige were vorsehen und die daruff on sewmen schicken und bestellen sullen und wollen und das zu ewigen und allentzeiten in sulcher maß ob unser gnediger Herrn zu krige und feyde komen, das Sloß uff unsern schaden myt kost und speyß halden und vorsorgen, Es soll auch unser keiner mit dem anderen ader unser frowen eine mit der andern krieg anheben in krieg stehen ader unwillen haben und wo wir ader unser erben das alles in solicher maß nicht halden ader thun worden, Sundern das genante Sloß Grifemberge bawfellig ader an Were ader krieg und hader under uns und unsern frowen haben und lassen wurden, In welchen den Artikeln einen, wir alle unser, unser erben ader unser eyner schuldig worde, So sullen unser genanten gnedigen lieben Heren, ir erben und nachkomeu solch Sloß Grifemberge, mit aller seiner zugehorunge, an unser aller und ein iglichen unser Erben und eyns ydermans Intrag und widderrede vonstundt macht zu haben einen andern wen sie wollen zu verlihen, doch das sie uns und unsern Erben dy zwelffhundert gulden, dy wir fur das Sloß Grifemberg und sein Zugehorunge geben haben widergeben sollen in maßen, als das In dem lehenbrieff, von unserm herrn uns daruber gegeben clerlich begriffen ist und das genante Sloß Grifemberg sol auch irer gnaden iren erben und nachkomen zu alle iren krigen noten und geschefften offen Sloß sein gein yderman und die iren und die Marke zu brandenburg daruß nicht beschedigen ader rouben lassen und sullen und wollen auch mit sulchem sloß Grifemberge und allen anderen unsern guteren Iren Irer gnade erben und nachkomen fryde und unfryde halden und liden und domit unse gnedige Herrn ire erben und nachkomen unser und unser erben alletzeit gein allermenniglich zu gleich und rechte mechtig sein sullen, und wir haben dissen brieff, so er dann mit schrifften und von worten zu worten Innholdt und ußweißt fur uns und alle unser erben stete veste und unverbrochenlich zu halden, zu den heiligen gesworen und des zu

mehrer bekentnuß unser Iglicher sein Insigel u. s. w. Datum Prempzlawe am Mitwoche Walburgis 1446.

S. Schwarz Lehnhist. p. 524.

LIX. 1446. Vertrag zwischen den Markgrafen und dem Herzoge von Stettin wegen den Schlösser Greifenberg, Stolpe und Zichow.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und friderik gebrudere von gots gnaden Marggraffen to Brandborg Bekennen u. s. w. So wy met dem hochgebornen furſten unnsem lieven Swager Heren Joachim Herttogen to Stettin ꝛc. und furſten to Rugen, von etlicker unnser feyde und tweytracht wegen, In eynung gekomen und dy up ſcheidesſude geſettet und darby umb dy Slote Gryffenberge und ſtolpp wu et darumme ſtan und gehalden werden ſchal, Ok ſunderlicken beſproken Und daruber brieve an beiderſyt gegeven hebben, dy denn dat clerlicker Inneholden und utwiſen So is Nu aver ſunderlicken twuſſchen dem genanten unſem Swager dem Herttogen von Stettin und uns, dorch uns beiden und an beiderſyt dorch unſer Rede Manne und Stede von des Slosſes Czychow wegen, Beredt beſproken und verlaten, dat dat darumb In aller wyſe und mate ſtande blyven und geholden ſchal werden, Alſe dat vormals umme dy beide obgenanten Slote Gryffenberg und Stolpp verlaten und verbrievet is, doch ſo dat alle leheu guder geiſtlicke und wertlicke, und alle rechticheit und to gehorunge by deme genanten Slote Czichow, ſo wy denn dy darmede gewonnen hebben, ungehindert blyven ſcholen, ane arg und alle geverde Geſchen und Geven In dem velde by dem dorffe Hinrickſtorpp, nicht verne von dem Slote den vier Raden gelegen, Am Dinſtage, Sente Johansdage als he enthovet wart, nach godes gebort viertenhundert Jar, und darna Im Sechs und viertigſten Jare und wy obgenanten Marggraven heben des to bekentniſſe unſer Jowelick ſin Ingeſigel an diſſen briff met guten willen laten hengen.

S. Gerken Cod. 8. p. 431.

LX. 1447. Churfürst Friedrich zeigt den Ständen des Landes Sternberg an, daß er Reinhard von Cotbus zum Landvogt bestellt habe.

Wir friderich des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, und friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandborg Entbieten allen unſern Erbaren Mannen und den Steten Im Lande zu Sternberge unſern gunſtigen grus zuvor lieben getruwen, Wir thun uch wiſſen, das wir dem Edeln, unnſerm lieben getruwen, Reynharten von Cotbus unſer Slos Czantoch In maßen das der meyſter und der Orden vormals gehabt, vor eyne Summa geldes, uff eynen widderkauff verſatzt haben, von deswegen wir von euch mit gantzen fleis Begern und heiſſen euch auch das Jr euch von unſer wegen, an den genanten Reynharten von Cottbus und ſeine erben, als unſern voigt des landes glicherwis ſo Jr euch denn an den meiſter Sand Johans ordens gehalden habt, wollet halden und wollet yn dem nicht anders tun, So wir euch wol getruwen darann thut Jr uns ſunderlichen alle und eyn Iglicher beſunder wol zu dancke und iſt unſere gantze ernſte meynung Mit unßerm ufgedruckten Ingeſigeln verſigelt und geben zur Nuweſtad Eberßwalde Am Sonnabende Sandt Agneten tage der heiligen Jungfrowen Anno domini 47.

LXI. 1444. Churfürst Friedrich erklärt, daß der von Biberstein ihm gegen Sachsen nicht beizustehen brauche.

Wir friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So sich denn etliche Heren Mannen und Stete des landes zu lusitz, auch etliche tzeit und Jartzal In unsern schutz Schermunge und versprechunge gegeben und von eygener bewegnis und guten willen gesatzt und sich des gen uns verschriben haben, In sulche versprechunge und beschermunge sich der Edele unser lieber getruwer Ulrich von biberstein Here zum forste auch mit allen den seinen gegeben verschreiben und doch sunderlichen darInnen ußgenomen hatt, Ob das geschege, dar got vor sey, das wir mit dem hochgeboren furstен unsem lieben Swager Heren fridrichen Hertzogen zu sachsen, zu ennygen unwillen, krigen ader geschefften qwemen, das wir alsdenn In uns zu sulchen krigen und geschefften, von der verschribunge wegen nachzufolgene nicht fordern ader anlangen sollen noch wollen ane geverde, Und wurde sichs auch ferlauffen, das Nu die genanten unser lieber Swager von sachsen, und der von Biberstein zu unwillen komen, ader das der von Bebirstein ader die seinen, von unsem obgenanten Swager von Sachsen ader den seinen beroubet und beschediget worden, Alsdenn so sollen wir denn auch dem genanten Ulrichen von Bebirstein gein dem genanten unsem lieben Swager dem Hertzogen von Sachsen, nicht vorteidingen ader versprechen on geverde Und des zu orkunde u. s. w. Geben zu Berlin 1444 am donrstage In den heiligen Ostern.

LXII. 1443. Friedrich von Biberstein begibt sich wegen Beskow und Storkow in den Schutz des Churfürsten.

Wir Fridrich und fridrich von gots gnaden Marggraffen zu Brandborg Bekennen u. s. w. das sich der Edele, unnser lieber getruwer fridrich von Bebirstein zu Beskaw und Storkow Here, gein uns, wie desser brieff in seinen nachfolgenden worten lautet verschreben hat, Alse anhebinde Ich fridrich von Bebirstein, zu Beßkow und Storkow Here Bekenne vor mich und alle myne Erben, offenbar mit diessem briefe vor allen den, die yn sehen adder horen lesen, daz ich mich mit mynen obgenanten Slosseren und Stettin, nemlichin Beßkow und Storkow mit allen Iren Herschafften, manschafften, Erbaren und unerbaren allen Iren zugehorungen und gerechtikeiten, In der Irlauchten und Hochgeboren furstен und Heren friderichen und friderichen Marggraffen zu brandborg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrafen zu Noremberg Meiner gnedigen liben Herren und In ir gnaden Erbin, Marggraffen zcu Brandborg schutz schermunge und verteidingnisse mit guten Rate und wolbedachtem mute gesatzt und gegeben haben und ich settze mich auch In der genanten meiner gnedigen Heren Irer gnaden Erbin, Marggraffin zu Brandburg schutz schirmunge und verteidingnisse, Mit mynen obgenanten Slossern und Steten nemelichen Beßkow und Storkow allin herlichkeiten und zugehorunge In crafft und macht disses briefes, ane geverde also das die obgenanten Slosseren und Stete Beßkow und Storckow der genanten myner gnedigen heren Marggraffen fridrichs und friderichs Irer gnaden Erbin, Marggraffen zu brandborg zu ewigen tzeiten offen Slos und Stete sein sullen, die wile sy mein sein zu allen iren noten, krigen und geschefften, gein allermeniglich nymandes ußgenomen, denn alleine mynen Erbheren eynen kunig zu Behemen und ich sal und wil auch mit den obgenanten Slosseren und Steten Beßkow und Storkow, allen Iren Innewonern und sunst allen mynen undersaßen und manschafften, der genanten myner gnedigen Heren Irer Erben frede und unfrede lyden halden und zu allen oren noten, krygen und geschefften, getruwelichen nach mynen vermogen, helffen by stehen und raten, Ich noch myne erben sullen noch willen uns auch mit den obgenanten unsern Slossern

und Steten Beßkow und Storkow und allen unsen landen und gebieten dortzu gehorende, forder in keyns andern Heren und furſten Schutz Schermunge adder vorteidingniſſe nicht geben adder ſetzen, Auch ſo ſollen die genanten meyne gnedigen Heren Marggraffen friderich und friderich zu Brandborg und Jre erben myn und myner Erben zu gliche Eren unde rechte mechtig ſein, doch alſo, was myne Erben und guter zu Beßkow und Storckow anlangit das ich das Jn der Crone zu Behemen, do is von rechte hingehoret, mit rechte vorantwerten ſol, mich und die mynen auch glich andern Jren Heren Rittern mannen und knechten ſchutzen, ſchirmen, unde zu redelicheit vorteidingen ſollen, vor Jdermenniglich, daruff ich denn den genanten mynen gnedigen Heren, Marggraffin fridrichen und friderichen, mit hande und mit munde geret und geloubt habe dieſſen brieff zu halden, und ich gerede und gelobe auch mynen heren obgenant und Jrer gnaden erbin, Jn obingeſchriben maße dieſſen brieff zu halden, und Jn allen diſſen puncten ſtucken und artickeln nicht zu vorbrechen Jren gnaden und Jren erben getrouwe gewer und gehorſam zu ſein, Jn crafft dieſſes briefes, ye doch alſo ob ich alſo benotiget wurde do got vor ſy, das ich land und Stete ungeverlichen verkouffen muſte, das mir das an ſulcher verſchribunge keins ſchaden bringen ſal, des zu gezeugniß habe ich mein Jnſigel ꝛc. gegeben zu Frankfurth an der Oder am Tage der Elftuſend Jungfrawen 1443 von ſulcher verſchribunge ſeines guten willen, den her zu uns hatt und ſeines dinſtes wegen, ſullen und willen wir genanten Marggraffen zu Brandburg und unnſer Erben, den genanten von Bibirſtein verteidingen, ſchuttzen und ſchermen mit allen ſeinen Sloſſern Steten herſchafften Beßkow und Storkow und allen Jren zugehorungen, gein allermeniglich nymandes ußgenomen denn alleine ſeinen Erbheren eynen kunyng zu Behemen glich andern unnſern mannen und landen, wurde adder weres ſache, das en ymand Jn anſproche haben wurde umb ſeine genanten Sloſſer Stete Herſchafften, Erbe und gutir zu ſeinen genanten Herſchafften gehorende ſol here nyrne denn Jn den gerichten, do die gutere Jnnegelegen ſind, und von rechtes wegen hingehoren, zu antwerten, Ob en denn ymand hoger dringen wolde, ſullen und wullen wir en doby helffen behalden, becrefftigen, und nicht beweldigen laſſen nach unſern beſten vermogen, ane arg, wer aber ſache, das uns der genante von Biberſtein, zu unſern dinſten, krygen adder geſchefften queme, wullen wir Jn glich anderen heren und Manſchafften tun, wie offte und dicke das not thun wirt, Auch wullen wir das des genanten von Biberſteins leute, arm und reich, uß allen ſeinen landen, Steten und Herſchafften, unſer land und Stete gebruchen ſullen, glich andern den unſern, Auch were ez ſache, ob wir genanten Marggraffen und herren von Brandborg zu ymandes fede haben wurden und die unſern, Jn des genanten von Byberſteins Sloß und Stete legen wurden, des ſullen wir macht haben, ußgeſloſſen ſeinen Erbherren eynen kunyng zu Behemen, doch uff unſer koſt ſchaden und tzerunge, und wenne wir ſo auß ſeinen Sloſſern und Steten frede by brechten, Sullen und wullen wir en Jn unſere frede und fede zihen und Jn keynen ſtucken noch laſſen, das wir das alſo halden wullen, das zu getzeugniſſe haben wir genanten Marggraffen zu Brandborg Jglicher beſundern unſer Jngeſigel u. ſ. w. Gegeben zu franckenford an der Oder 1443 Am tage der hochwerdigen Eylfftuſend Jungfrawen.

S. Urk. Nro. 13. Note.

LXIII. 1445. Der Stadt Kotbus Huldigungseid und Beſtätigung ihrer Freiheiten.

Wir huldigen und ſchweren Heren friderichen dem Eldeſten und Heren friderichen dem Jungern gebruderen, beide Marggrafen zu Brandborg und iren tzweyen rechten Erben eyne rechte Erbhuldunge, alſe unſern rechten Naturlichen Erbheren, getruwe gewere und gehorſam zu ſeyne, Jren frommen zu werbende und Jren ſchaden zu wenden, Und ob ſie ane rechte Erben, da got vor ſy abegehen und vorſterben worden, So huldigen und ſweren wir auf dißmal Heren Johannſen und Heren Albrechten, unſer obgenanten gnedigen Heren Brudern Jren Erben und Jrer Herſchafft, Jn aller obengeſchrieben maſſe on alles geverde, alſe uns got helffe und die heiligen.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und fridrich gebrudere, von gots gnaden Marggraven zu Brandborg Bekennen u. s. w. Das wir unnsere Manne und unnse Stat kotbus, by allen Iren privilegien, briefen, friheiten, gewonheiten, by allen gnaden und gerechtickeiten, die sie bißher gehabt haben, lassen wollen und unverbrochlich darby zu behalden on geverde, und des zu Orkunde haben wir obgenanten forsten, unser Iglicher sein Ingesigel u. s. w. Geben zu kotbus 1445 Am dinstage nach Sand Arnolffus tage.

S. Gerken Cod. 8. p. 672.

LXIV. 1442. Heinrich Schenk von Landsberg überträgt dem Churfürsten sein Pfandrecht am Schloße Peitz.

Ich Heinrich Schencke von Landesperg here zum Tupitz und Sydow bekenne u. s. w. met diessem briefe vor allermeniglich Also von sulchs geldes wegen, das mir und meinen erben von mynen gnedigisten heren dem konige und der Cronen zcu Behmen an dem Slosse an der Pytze und an allen zcugehorungen ist verschriben wurden das ich das selbige gelt und andere myne manung und gerechtickeit die ich an dem obgenanten slosse an der pytze und ir zcugehorunge habe und der auch vermittelst meyner unmacht manicherley sachen und zcerung darzcu gehorende etliche zcyt bißher nicht habe mogen ermanen daruber ich denn dem Irleuchten hochgebornen fursten und heren heren friderichen Marggraffen zcu brandborg seinen erben und nachkomen Marggraffen mynen gnedigen lieben Heren sulche mein vorgeschriben geld ander manung und gerechtickeit an dem Slosse der pytzen met willen gunst und fulbort schencken friderichs und Schencken Hans mynes vettern und Bruders gegeben habe und ich gebe ouch dem obgenanten mynen gnedigen lieben Heren Marggraff friderichen und seinen erben und nachkomen Sulch mein vorschriben gelde und andere manung und gerechtickeit die ich an der pytze und yren zcubehorungen habe in crafft dießes briefes an geverde und des zcu waren bekentniß u. s. w. Geben unde geschriben zcu Trebin Am Sonnabende nach sant Lorentz tag Anno domini 42.

LXV. 1442. Heinrich Schenk von Landsberg bekennt, daß er Peitz in Amtmannsweise vom Churfürsten erhalten.

Ich Heinrich Schencke von landesperg Herre zcum Tupitz und Sydow Bekenne offentlich mit dissem mynem offen brieffe vor allermeniglich das mir der Irleuchte Hochgeborne furste und Here ffriderich Marggraff zcu Brandborg mein gnediger lieber Here Seiner gnaden Sloß die Pitz mit seiner zcugehorunge In amptmans wise ingetan und befolen hatt Also das ich das genante Sloß von siner gnaden wegen In amptmans wise an allerley uffslag ynnehaben und mit aller gerechtickeit und zcugehorunge nach redelichkeit gebruchen und das uff myne eygene kost und zcerunge mit torwarten wechtern und allen andern sachen wol verwaren sol und wil Auch sunderlichen wenn aber uff welch tzyt das dem obgenanten mynen gnedigen lieben Heren Marggraffen ffriderichen siner gnaden bruder Iren Erben und nachkomen des nicht lenger wurde behagen ader wol gefallen und mich sulch ir Sloß die pitze In amptmannswise Innehaben wolden lassen, So sollen sie alletzyt gantzen und vullen gewalt haben und behalden mich darvon zcu entsetzen und mir gleich einem andern irer gnaden Amptman orlob zcu geben und ich sol und wil alsdenn den genanten mynen gnedigen heren Iren Erben und nachkomen das genante Sloß die peytze mit aller seiner zcugehorunge gutlichen abetreten und weder In antworten In aller masse mir das ire gnaden haben ingetan und bevolen und wenn mich die

genante myne gnedige Heren Jre erben ader nachkomen sulchs Jres Slosses der peytze mit yrer zcugehorunge entsetzen ader entsetzen wollen ader ob ich selbst darauffe von krangheit wegen oder sunßt nicht lenger konde ader wolle bliben, So sullen sy mir vor sulche myne gerechtickeit die ich vor an der peytze gehabt und Jren gnaden daran obergeben habe eine redelich wederstatunge machen doch so sol und wil ich das uff Jre gnade setzen Jn allermaß ich mich des mit Jren gnaden habe vorhen vertragen wenn und welch tzyt mich auch die genante myne gnedigen Heren Jn irer gnaden Hoff adder anderßwo Jn nach zcu reiten werden verboten und bescheiden uff die zcyt sollen und wollen mir die genanten meine gnedigen Herren glich andern iren mannen vor schaden steen und futer und brod geben und des zcu bekentniß u. s. w. geschriben und Geben zcu ffranckenforde an der Oder, 1442 Am Dornstage nach undecim mill. virgin.

S. Urk. Nro. 37.

LXVI. 1448. Vertrag des Churfürsten mit den Herzogen von Pommern wegen Pasewalk und Torgelow.

Wy Wartslaff Barnym die older und Barnym die Junge bruder von gots gnaden alle Hertogen tho Stettin der Wenden pomeren und Cassuben ꝛc. Herrn und furslen tho Rugen Bekennen u. s. w. So wy huden datum desses Brieffs mit den hochgeboren furslen unsern liven ohmen herrn Fridriken des hilligen Romischen Rikes ertzkamerer und herrn Fridricken gebrudern Marggraven tho brandenburg und Burggraven tho Noremberge von sulker thosprake und gerechtickeit wegen die er live to unser Stat Poßewalk und dem Slote olden thorgelow meynden tho hebben und alles unwillens die sick darunder erhaven und erstanden hefft, uns gentzlicken und tho ende vordragen hebben, Also dat sick by yorgenante unse liven Ohme ore erven und nakomen der Stat Poßewalk und der Slote olden und nygen torgelow und aller gerechtickeit by sie dartho meynden tho hebben gentzliken vorlaten vortegen und overgeven hebben na Jnnholdinge orer brieffe uns darover gegeven, dat die genante unse liven ohme herr Friderick und herr Fridrick gebruder, ore erven und erveserven und nakomen Marggraven tho brandenburg, wen wy und alle ander hertogen von Stettin dye itzundt leven und ere und unse menlicke liveslehnserven, die von deme Stamme sindt versterven werden, die Statt Poßewalk und die Sloter olden und nigen torgelow mit allen und iglichen gerechticheiden huldingen gehorsam Nutzunge und thogehorunge in maten wy die itzundt hebben und besitten vor allermeniglich ungehindert sunder alle gelt gifft und gave und sunder alle hulperede besitten Jnnehmen hebben und sick der gebruken na allen oren besten fromen und Nutz und furder ewigliken by der Marke tho brandenburg bliven scholen on arch und alles geverde und darmit ok alle saken die sick tusschen den genanten unsen liven ohmen oren landen und luden und uns unsren landen und luden und allen den die darunder gewant und verdacht sind, erstanden und verlopen hebben, gentzlicken gesonet und berichtet und alle thosprake und gerechtickeit, dy wy und unse erven tho on, oren erven landen und luden meynden tho hebben ader hebben mochten und alle dingnisse aff und vornicht und alle gefangen leddig und loß sein scholen. To orkundt u. s. w. und die von Poßewalk sodane brieve versegeln geheiten, Und wy burgemeister und Ratmann der genanten Statt Poßewalk, bekennen und dhon kunt openbare ok in dessem brieff vor uns unse vierwerke borger und gantze gemeyne unse erven und nakomelinge der genanten Statt Poßewalk, dat wy alle desse vorgeschreven stucke, punkte und artickel, in maten als sie von unsen vorgenanten gnedigen herrn her Wartslaff Barnym dem oldern und herrn Barnym dem Jungern und von der von pomeren wegen und oren erven vorvolbordet und verschreven sind stede vaste und unverbrokenlik halden willen, Gereden und geloven, by unsen guden und waren trewen sulke stucke und artikeln vorgeschreven mit desser schrifft, stede veste und unverbrokenliken to holden sunder argelist und on alles geverde, Des to warer Bekentniß hebben wy u. s. w. unser Stat Poßewalk Jnsegel tho

der genanten unser gnedigen Herrn Ingesegel an dessen Brieff dhon und hengen laten, hirby over und mede und to tugen und to bekentnisse sind gewesen die Erwirdige in gott hochgeboren Wohlgeboren, werdigen gestrengen und Erbaren her Hennyngk Bisschopp tho Camyn her Adolff furste tho Annhalt und Grave von Aschkanien Albrecht Grave von Lindow und Herre tho Roppin Curdt Grave von Glichen, her Nickel Tirbach meister sandt Johanns ordens, herr Laurentius Abpt tho Podoglow, Wedege von Ramyn Dhomprovest tho Camyn Fridrich Sesselman Doctor und Cantzler Berhardt Moltzan Domhere to Camyn, Hennyngk von Jaßmunde Ritter Conrad Flemynk Marschalk in Pomeren, Jorge von Waldenfels kamermeister Paul von Conerstorp Voget tho Boytzenborch, kone barfutt Gherd bere, Michel horne Arndt von krumensehe und suß vele mehr gelofsamer lude genuch, Gegeven und gescheen tho Prempßlow am Middeweken na sant urbanus dage Anno d. 1448.

S. v. Lancizolle p. 314. Schwarz Lehnhistorie p. 537. An demselben Tage schloß der Churfürst mit den Herzogen ein besonderes Schutzbündniß.

LXVII. 1442. Die Städte Berlin und Kölln unterwerfen sich dem Churfürsten und treten ihm Land zum Schloßbau ab.

Wy Burgermeister Ratmannen Vierwerke Innungesmeister und gantze gemeynheit aller und iglicker gemeinen borger arm und rike der Stede Berlin unde Coln, In der Marke to Brandburg an der Sprew belegen, Bekennen for uns alle und vor alle unse erven und nakomen dy hirnamals to ewigen tyden, in dy benante beide stede Berlin und Coln komen unde wonhafftig sein werden, openbare in dessem unnsen open brieff, So als wy in des Irluchten hochgebornen furstен und herrn herrn Fredricks Marggraven to Brandburg des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggrave to Noremberge unnses gnedigen liven herrn ungnade komen sin von etlicker und manichfeldiger schulde tosprake anclage und sake wegen, dy sine gnade gein uns hadde, unde meynde to hebben, wat des dy sulven stede in sunderheit anlanget, der aller hirInn nicht nott ist to vertellende. So hebben uns doch des genanten unnses gnedigen herrn herrn Rede Manne und etlicke von sin gnaden steden, gegen sinen gnaden mit flite verbeden dy sake mit sinen gnaden in dedingen gebracht, des wy en gutlicken dancken unde sie hebben sick so lange von unser wegen darann vorsucht und tusschen dem genanten unnsern gnedigen herrn und uns beredt und bededinget alse hirnageschriben steyt, So dat wy obgenanten Burgermeister Ratmanne vierwerke Inngeßmeister und gantze gemeynheit der benanten beyder stede, vor uns und vor alle unse erven und nakomen to ewigen tyden, in den benanten beiden steden Berlin und Coln wonhafftig werden, dem genanten unseme gnedigen herrn Marggraven Fredricken und unnsen gnedigen herrn Marggraven Frederickeu dem Jungsten siner gnaden brudere, alle oren erven und nakomen Marggraven tho brandburg mit groter eindracht mit gudem Rade mit bewust und gudem willen aller Inwoner der benanten beyder stede gegonnet erlovet togelaten und unnsen guden willen dartogegeven hebben, dat dy genanten unnse gnedigen herrn ore erven und nakomen Marggraven tho brandenburg, In der genanten Statt Coln by deme Closter predeker ordens buwen sollen und mugen, was oren gnaden oren erven und nakomen Marggraven to brandenburg dar even und bequeme sien wertt mit namen lutter uthgedrucket von dem Closter predecker ordens, den ordt von der Closter porten na der langen brugge wente an dy Sprew dy Sprew langes nedder wente an dy statt mure, wes in deme orde und winkele begrepen is und darto den Werder, dy an dem orde over dye stattmure und over dy graven wente an dy Sprewe lyt dartho dy Stattmure von der Sprew wente gegen dat Closter und die Closter mure langes wente an dy statt muren mit tor-

men wigkhuseren und graven, Also was dy genanten unnse gnedigen herrn oder gnaden erven und nakomen Marggraven to Brandburch up den benanten Steden mit Doren Muren und Bruggen, hindene und vor aff und uth und wo en dat bequeme sien werdt, buwen willen, des scholen sie gantzen und fullen walt unde macht hebben und ewigliken beholden, ungehindert vor uns allen und ok vor allen unnsen erven und nakomen, on arch und on alle geverde. Ok hebben wy mit dersulven eindracht und mit guden willen den obgenanten unnsen gnedigen herrn oren erven und Nakomen Marggraven to Brandborch, datt Radhueß tusschen den genanten beyden steden up der Sprew und die oversten und nedderstен gerichte in den genanten oren beyden Steden Berlin und Coln und darto dy nedderlage und wes to den sulven oversten und neddersten gerichten und to der nedderlage wente here to gehoret hett, weddergegeven und geven on dat alles willigliken wedder, in krafft und macht dißs briefs to hebbene to beholdene und to gebruken na oren Nutt und fromen, Richter to settene und to entsettene, na orem und na orer erven unde nakomen willen, wo en dat bequeme sy, Alse dat alles ok vor by der herschop der Marggraveschopp to brandenburg gewest is, doch mit sulkem underscheide dat wy unde unse Ingesetene medeburger ore kopmanschop und gut nicht vornedderlagen derffen, ok schal nymant von uns allen noch unnsen nakomen, unnser herschop to schaden an der nedderlage kein fremde gut verdedingen, dede dat ymant darboven dy schall dat dhon up sien aventur, Ok is wol witlick und openbar, dat wy uns alle eindrechtiglicken gegen den genanten unsen gnedigen herrn oren erven und nakomen Marggraven tho Brandburg vorplichtet verschreven unde versegelt hebben, wu unde in welker mate wy uns mit dem Rade und der ordnunge des Rades in den benanten beyden steden Berlin und Coln iegen den genanten unnsen gnedigen herrn und oren erven und nakomen holden scholen. Und wes diesulven unnse brieff, dy wy unnsen genanten gnedigen herrn, oren erven und nakomen marggraven tho Brandburg gegeven hebben furder Innholden und uthwisen, diesulven brieffe confirmiren und bestedigen wy den genanten unnsen gnedigen herrn, oren erven und nakomen Marggraven to Brandburg, mit dessem iegenwerdigen brieff, to holden one weddersprake one arch und alle geverde und sunderlicken hebben wy obgenanten Burgermeistere Ratmanne vierwerke Innungeßmeister und gantze meynheit der benanten beyder stede, Berlin unde Coln, vor uns und vor alle unnse erven und Nakomen dem genanten unsem gnedigen herrn eren erven und nakomen Marggraven to brandborch geredet und gelovet, Gereden und geloven on, mit dissem Brieff, Sy an den bovengeschreven stucken, mit namen an dem gebuwe, am gerichte, an der nedderlage, an dem huse up der Sprewe, noch an keiner der bovengeschreben saken nicht to erren, Sundern dat alles den genanten unnsen gnedigen herrn eren erven unde nakomen Marggraven to brandburg ungehindert beholden und besitten laten, Na orer gnade willen nütt und fromen und wy scholen noch en willen ok Nu henforder mehr wedder die genante unnse gnedigen herrn oren erven und nakomen Marggraven to brandenburg nymermehr dhon sundern to ewigen tyden, ore, orer erven und der herschop des Marggravedhoms tho brandburg, willige underdenige und gehorsam borger und undersaten sien und bliven, on hulpperede one arch und one alle geverde und dorup hebben uns dy genanten unnse gnedigen herrn den Tempelhoff mit allen Dorpperen und guderen gnediglick voreygent Alse wy den von dem orden Sünte Johanns gekofft hebben und hebben uns ore gnaden bestedigs brieff darover gegeven, dy dat clerlicken Innhelt und uthwißt, Doch also, dat dye genante unse gnedigen herrn, ere erven und nakomen ore Roßdinste ore Wagendinste lagere herwegene, lantbeden und alle ander der herschapp gerechticheide darup hebben und beholden scholen als sie und die herschop by des ordens tyden darup gehatt und nu noch In geweren hebben, one allermeniglichs widdersprach und on alle geverde, Alle desse vorgeschreven stucke punckte und artickel und ein yewelick besundern, wat von uns unnsen erven und nakomen in dessem brieffe geschreven steyt Reden unde loven wy ergenanten Burgermeister Ratmann virwerke Inngeßmeister und gantze gemeynheit der benanten stede Berlin und Coln vor uns unse erven und vor alle unnse nakomen, den genanten unnsen gnedigen herrn Marggrave Fredricken dem Eldesten und Marggrave Fredrick dem Jungesten sin gnaden bruder oren erven und nakomen, Marggraven to brandenburg to holden und nicht to verbreken,

one hulperede one argelist und on alle geverde, hirby und over sin gewesen unde desse bovengeschreven saken hebben helpen handelen, dy wolgeborne wirdigen Eddelen Gestrengen Erbaren und Ersamen unnse gnedigen und gunstigen liven herrn und frunde herre Albrecht Grave von Lindow und herre to Ruppin, herre Johans abpte to lehnin here Tobias Apt to Coryn, Er herr hans von Torgow herre tor Czossen, herr hans von Waldow herr hans vom Lichtenstein Ritter, herr Frantz Steger Provest tom Berlin, er hinrick Rotemborch, Matthias von Bredov die olde, Wilhelm Voß unnses gnedigen herrn Marsschalk, hintze Kracht siner gnaden Cantzler, hans von Bredow, heine Pull, Achim hake, Arndt von Crummensehe, Ebel von Arnym Gevert Schaplow, Cone Barfud, Wilhelm von der Lipe, alle unser genanten gnedigen herren Rede unde Mannen Merten Winß hinrick Wyman und Fritze Belkow, Burgermeister und Ratmann to franckenfurde, Materna Wardemberg, Severyn kyn Jacob Voß hans Motzeltin Jorge hellembrecht und Matthias Honow Burgermeister und Ratmann to Spandow, Jacob Ryngenwalde Hans Yden und Claus Frysen vom Rade to Bernow und vilemer glovenwerdiger lude genuch, Des allen to warem orkunde und to merer sekerheit und bekentnisse hebben wy obgenanten Burgermeister Ratmann und vierwerke alle vor uns und vor dy Innygen ok vor dy gantze gemeine und vor alle unnse nakomen unnse Ingesegel an dessen Brieff hengen laten, der wy von allen Innygen und der gantzen gemeine mede gebruken, Datum Berlin am middeweke decollacionis Johannis Anno domini 1442.

Tempelhoff hatte die Stadt vom Johanniter-Orden gekauft. S. übrigens Nikolai Gesch. von Berlin und Küster altes und neues Berlin Bd. 4. wo einige andre Urkunden den Streit mit Berlin betreffend befindlich sind.

LXVIII. 1448. Der Bischof von Brandenburg und andre Stände der Mark vergleichen den Churfürsten mit den Städten Berlin und Kölln.

Von gotts gnaden, wir Steffen bisschoff zu brandenburg Adolff Furste zu Annhalt und Grave von Aschkanien Albrecht Grave von Lindow und herre zu Roppin Nickel Tirbach meister Sant Johanns ordens in der marke, und Burgermeister und Ratmann der Stede Brandenburg frankenforde und Premptzlow bekennen ꝛc. das wir uff hute datum disses brives zwusschen dem Irluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Reichs ertzkamerer unde burggraven zu Nuremberge unsern lieben und gnedigen herrn und allen Inwonern und borgern der Stete Berlin unde Colen, von solichs unwillens wegen der sich zwusschen In, an beyden syten erhaben und gemacht hatt beretd und beteydingt haben inmaßen hirnachgeschreven ist, Zum ersten, das die genanten burger und alle Inwoner der beyden Stede Berlin und Coln, und alle ire nachkomen solch zweine brieffe, die dann vor zeiten Burgermeister Ratmann vierwerke Innygeßmeister und gantze gemeine der genanten Stede Berlin und Coln unnserm gnedigen herrn vorgenant, siner gnaden bruder Marggraven fredrik dem Jungeren iren erben unde nachkomen Marggraven zu brandenburg In den iaren nach gots geburt 1442 den ersten am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirchen singet Reminiscere in der vasten und den anderen an der mitwoch sant Johanns tage decollacionis, alles in demselben Jare gegeben, und mit beider stete und virwerken Insigeln versigelt, uberantwurt haben nu hinfurder mehr in allen iren stucken punckten artickeln unde Innhaldungen unverbrochenlich zu ewigen tzeiten, on alle widerrede Innsage und hilffrede getruwlichen halden sullen, Es sullen auch die genanten Inwoner und burger der Stede Berlin und Coln von stundt an, on alle behelffunge und on alle widderrede die gewer deß Slosses und gebuwes des gerichts der kure und bestetunge des Ratstules und das hueß uff der Sprew, unserm gnedigen herrn Inrwmen und abetreten und furder die molen, mit alle dem das doInn gevallen ist sinen

gnaden widdergeben, und dem blocktzuhen uff der muren abebrechen, den tzoll nydderlage und ander siner gnaden unde der herschafft gerechtickeit furder mehr zu ewigen tzeiten, on alle vorhinderunge sinen gnaden erben und nakomen gebruchen laßen, an arg und alles geverde, Doch, ab unnser gnediger herre die genanten von berlin unde Coln von sollicher brieffe oder gewere wegen beschuldigte, das sie dann daruff ire antwurt thun mugen, Es sey von der brieffe ader gewere wegen, also lange biß die sachen entscheyden werden, Es soll auch unser gnediger herre von besunder gnade wegen den beyden genanten steten Irer Eygenthum und den Tempelhoff, mit allen und iglichen guteren und Zugehorungen, als sie dy von dem meister sant Johans ordens und dem orden zu lehne haben, doch unschedlich unser gnediger herschaft an irer gerechtickeit in maßen die brive vorbenant Innhalden und von alder die herrschafft gehabt hatt, ußgeslossen den Roßdinst und den burgeren und Inwoneren alle ire gelt schult und guter, die nicht lehne syn ungehindert folgen lassen, was aber die genanten burger In sunderheit lehne und lehnguter an dorfferen zinnßen Renten Molen Molenpechten vischerien holtzeren ꝛc. ader was sie lehen ader lehenguter von siner gnaden und der herschafft sinen heren ader Mannen gehabt haben ader noch hetten, die der genante unnser gnediger herre in sine gewere gebracht hatt, die gewer sol sein gnade behalden als er die hatt, Was auch die burger vom Berlin und Coln gewere an denselben lehenguteren haben, sollen sie auch doann behalten, alße sie dy haben, doch unschedelich beiden tailen an iren rechten, und also lange biß herrn Manne und Stede der Nuwen Marke zu brandeburg beide teyle mit wissentlicher fruntschafft ader Im rechte darumb entscheiden, Unnser genanter gnediger herre soll auch uff den nehesten zukunfftigen Sontag furder aber dry wochen sein herrn Manne und Stete in der Nuwen Marke her genn Spandow vorboten, und alle und igliche sine schulde zuspruche und anclage, die sein gnade gein den burgeren unde Inwoneren zu berlin und Coln gemeinlichen ader in sunderheit itzundt hat ader meynet zuhaben, furder also behalden und fur den genanten herrn Mann und steten ertzellen und furbrengen lassen, daruff borger unde Inwoner der Stete berlin und Coln Jr antwurt thun und unserm gnedigen herrn nach siner schult und irer antwort, sovil Als herrn Manne und Stete Im rechten erkennen werden, das sie seiner gnaden pflichtig und schuldig sein thun sullen, was auch die burger und Inwoner der Stete berlin und Coln in gemeine ader in sunderheit zu den genanten unnsern gnedigen herrn schulde, Zuspruche und anclage hetten, ader meinten zu haben, wie man die nennen mochte sollen gantz abesyn, und auch sein gnade nymandes darumb antwert zu thun schuldig noch pflichtig sein, sunderen sie sullen siner gnaden unde ydermann von siner wegen der gentzlichen verdragen, daruff aller unwille und ungnade und auch alle veyhde und zweytracht wie sich dy von beyden teylen verlouffen und gemacht haben, zwusschen dem genanten unnserm gnedigen herrn den borgern und Inwonern zu berlin und Coln und allen den die von der genanten beyder teyle wegen zu vehden komen und darunder vordacht unde gewant sind, gentzlichen gesonet und gerichtet und domit alle gefangen auch leddig und loß sein sullen, und auch alle recht, wie das von dem genanten unnserm gnedigen herrn und sinen bruderen mit geistlichen ader werntlichen rechten, von solicher sach wegen angehaben ader gefordert ist, gentzlichen abegetan sein soll, on arch und on alles geverde, und des zu warer bekentniß hat unser genanter gnediger herre solch vorgeschreven sachen stete veste unde unverbrochenlich zu halden sein Insigel und wir obgenanten teydingslute mit namen Steffan bisschoff zu brandenburg u. s. w. an dissen brieff unser Insigele zu des genanten unsers gnedigen herrn Insigel hengen lassen und wir burger alle unde gemeyne Inwoner der genanten Stede Berlin und Coln bekennen auch offentlich mit dissem brieff fur allermeniglich, das sollich vorgeschriben beteydingnuß mit unserm wissen, willen gutem Rate volbort und ane betzwingnuß als vorgeschreven ist berett und beteydingt ist worden, gereden und geloben mit allen unsern guten glouben und trewen, und by unnsern eyden die wir unnsern gnedigen herrn und der herschafft schuldig sein und getan haben und ein iglicher besunder solch vorgeschriben teydingnuß und vordracht mit allen und iglichen puncten artickeln und Innhaldungen mit unnsern erben und nachkomelingen zu ewigen tzeiten stete veste und unverbrochenlich zu halden on widderrede, arg unde on alles geverde, und des zu warer und vester bekentnuß haben wir obgenanten burger und In-

woner der genanten beyden stede berlin und Coln Insigel mit der genanten unser gnedigen herrn und der benanten stete brandenburg Frankenforde und Premptzlow Insigel an dissen brieff thun und lassen hengen, hirby und uber und zu getzuge und warer bekenntniß sind gewesen und disse sachen haben helffen handeln und teydingen, dy Eddele werdigen Gestrengen vesten und duchtigen mit namen Er hinrick Schenke von Landeßperg, herre zum Tuptzk und Sydow, Er frantz Steger probst zu berlin, Er fredrick Sesselman Doctor und Kantzler, Er hans von Waldow Ritter, Thymo Ruchhoubt Marschalk, heine pfull, Jorge von Waldenfels Camermeister, Otte von Sliwen hofmeister heintze kracht hans von Bredow Arndt von Krumensehe, Achim hake Gebehart Schaplow Cone Barfuß hennyngk Schulboltz, Paul von Conerstorff Ulrich Czeusschel und sußt vil mehr gloubwirdige leute genug Datum Spandow am Sonabende Urbani Anno domini 1448.

LXIX. 1448. Die Städte Berlin und Kölln unterwerfen sich dem Churfürsten.

Wir Burgermeister Radtmanne virwerke Innigeßmeister und gantze gemeinheit aller und iglicher gemeinen burger Arm und reiche der Stete Berlin und Coln in der Nuwen marke zu brandenburg an der Sprew gelegen, Bekennen ꝛc. So wir mit dem Irluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberge unnserm gnedigen lieben herrn zu etlichem unwillen und ungnade komen weren, von deßwegen der genante unnser gnediger herre uns gemeynen burgeren und etlich burgeren besundern In schulden clagen Ansprachen meynte zu haben, darzu wir dann siner gnaden, mit herrn Mann und stete der Nuwen Marke zu brandenburg geantwerdt und darumb nach irer erkentnuß genug getan solten haben nach Innhalt eins receßbrieffs daruber gegeben, durch den genanten unnserm gnedigen herrn etlich sein herrn und etlich sein Stete, unde mit beyder stete berlin und Coln Insigeln versigelt, So hat doch der genante unser gnediger herre von seiner gnaden herrn Mann und stete und unser aller fleißiger demutiger bete, anruffunge und auch von deßwegen das wir alle unser erben und alle unnser nachkomelinge borger und Inwoner deste fleißiger und getrewlicher sinen gnaden siner gnaden erben der herschafft und nachkomen marggraven zu Brandenburg dinen mugen und von besunder gunst und gnade wegen alle sulche schulde clage und ansprache dy sine gnade zu uns in gemeyne het, und siner gnaden steten berlin und Coln vorgenant gemeynlichen, ader zu derselben stete eyne in besunderen gehabt hatt, ader meynt zu haben gentzlichen abegetan und zugegeben, unns und unnsere nachkomelinge vorgen. Also in der gemeine und die Stete vorberurt och in gemeyne ader der eine in besunderheit zu ewigen tzeiten darumb nicht vorzunehmen zu beschuldigen anzusprechen ader zu beclagen, unschedelichen und unvorfenglichen, doch sollichen schulden clagen und zusprochen, die sein gnade zu sunderlichen borgeren der genanten Stete berlin und Coln hat ader meynet zu haben die sein gnade soll behalden und dieselben burger sullen sich mit solicher sune und richtunge, die mit uns und mit gemeinen Steten gescheen ist nicht behelffen, ader in keine wieß In zu hilffe staten und fromen komen, Sundern sein gnade soll soliche clage zuspruche unde schulde, mit siner gnaden sunderlichen Borgeren der genanten Stede behalden, und die furder nach Innhalt des vorgenanten Receß brieff von uns allen burgeren und Inwoneren siner gnaden stete berlin und Coln ungehindert verhandeln und ußtragen ußgeslossen was wir In in fruntlicken teydingen, ader Im rechte zu hilffe komen mugen Hirumb wir obgenanten burgermeister Ratmann, Vierwerke Innigeßmeister und gantze meynheit der Stede berlin unde Coln Solliche brieff unnserm gnedigen herrn vorgenant seiner gnaden bruder, unnserm gnedigen herrn Marggraven Fridrichen dem Jungeren, Irer gnaden Erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg, In den Jaren nach cristi unnsers herrn geburt 1442 jaren, den ersten am Montage negstkomende nach dem Sontage als man singet Reminiscere in der vasten und den andern am Mittewochen, sant Johannes tage decollacionis, alles in

demselben Jar gegeben, und mit beider stete und vierwerke Insigele versigelt uberantwurdt haben, nu hinfurder mehr zu ewigen zeiten in allen iren stucken punckten artickeln und Inhaldunge die wir alle gemeinlichen und sunderheit alse weren sie von worte zu worte in dessen brive geschriben und begriffen, gentzlichen vor ußgedrugket und geschriben wollen haben, on alle widderrede, Innsage und behelffunge stete veste und unverbrochenlich halten wollen und domit auch unnserm genanten gnedigen herrn, sinen erben erbnemen unde nachkomen, Marggraven zu brandenburg, getruwe gewer und gehorsam undertenige burger sein sullen und wollen, alse wir unnsern naturlichen erbheren pflichtig sein und billichen thun sollen, das alles in obengeschreben maßen stete veste und unverbrochenlichen zu halden, wir vor uns, unser erben unde nachkomelingen, borger und Inwoner der Stete Berlin und Coln mit eindracht guten berade, bewußt und guten willen aller borger also zu halden gesworen haben des zu warer und bestendiger bekentniße haben wir genanten Burgermeister Ratmann, Vierwerke und gemeine burger der Stete zu berlin unde Coln derselben stete Insigele an dissem brieff hengen lassen, domit by und uber sind gewesen und die solich sachen haben hilffen verhandelen und teydingen unde zu mehr zewgniß und bekentniß die hochgeboren Wolgeboren, hochwirdigen, Edele, wirdigen, Gestrengen, Erbaren, Ersamen und wisen unser gnedigen lieben herrn gonner forderer und guten frunde herr Adolff furste zu Annehalt ꝛc. herr Albrecht Grave von Lindow, Er Nickel Tirbach In der Marcke ꝛc. meister sant Johanns ordens Er Nicclaus Abpt zu lehnyn, Er Tobias Abpt zu Coryn Er bertram von holtzendorff Probst zu brandenburg Er hans von Turgaw herre zur Czossen, Er Fridrich Sesselman unsers gnedigen herrn Cantzler und Doctor, Er Johann Swafheim Doctor geistlichs rechten und Pfarrer zu Cotbus, Er hans von Waldow Ritter, Thymo Ruchhoubt unsers gnedigen herrn Marschalk, Jurge von Waldenfels Camermeister, Otte von Sliwen hofmeister, heine Pfull, Achim hake, hans vom Rotenhayn olde Mathias von Bredow, Gebehart Schaplow, Arndt von Krumensehe, hans von bredow, ludeke von Arnym, heintze und Albrecht kracht, Cone barfuß, hennyngk Schulboltz, Paul von Conerstorff Ulrik Czewsschel unseres gnedigen herrn kuchmeister und ander unsers gnedigen herrn Manne in der nuwen Markke gesessen Burgermeister und Ratmanne der Stete Olden und Nigen brandburg frannkfurt unde Premptzlow und aller ander cleinen stete in der nuwen marke zu brandenburg, und sußt vele ander fromer und glovenwirdiger lewte genug, Datum et actum Berlin an der Mittwoche nach viti, Anno domini 1448. — Item Thomas winses Item Wilke blankenfeldes, Item Jacob Heydeken item hans Markowen mußbrieff.

Nikolai Gesch. von Berlin gibt diese Urk. nicht vollständig.

LXX. Um 1442 und 1453. Einige Registraturen, den Streit des Churfürsten mit den Städten Berlin und Kölln betreffend.

Item zu Mercken, das myns Hern gnade seinen Steten Berlin und Colen, umb Irer fleisigen bete willen, hatt erloubet und zugegeben, das der Rat in iglicher Stat die seine gnade ittzunt gesatzt und bestetiget hat, von dissem nehisten Sente walpurgen tage ober ein Jar sollen sittzen, doch unschedelichen den briefen, die sie seinen gnaden gegeben haben, und hir obin sten geschriben und darnach So sal die veranderung des Rats geschen alle Jar zu ewigen getzyten uff Sente walpurgen tag.

Uff dieselbe tzyt als der Herschafft die obgeregistrirten briefe von den Steten Berlin und Colen gegeben und versigelt sein, dat hat myn gnediger Here Marggraff friderich, dem Rate, von iglicher benanten stat besundern, die sloß und slussele von allen toren ober geantwort in sulcher wise, und uff sulchen glouben, wenn mein genanter gnediger Here, ader sein bruder, ire erben ader nachkomen Marggraffen zu Branndborg, dy sloß und slussele von dem Rate ader von allen iren nachkomen haben wollen, und die

fordern und heischen, haben der Rat vor sich, und vor alle ire nachkomen geredt und gelobt, denne der herschafft die Sloß und Slussele weder zu geben, ane wedersprache und sie haben mynen heren gelobt das zu guter gedechtniß In ire stat buchern zu schreiben, der wortten das des nicht vergessen werde.

Darnach nach gots gebort viertzenhundert Jar und Im tzwey und viertzigsten Jare, am Sonnabende Sand Egidien tage, sein Borgermestere und Ratmann beider Stete, Berlin und Colen, In die Cantzlie vor mynen gnedigen Heren, Marggraffen friderichen den Eldern, komen, haben die Scheppfen dem genanten mynem gnedigen Heren geantwert, als sie zum richte gehören, daselbst haben die Scheppfen myns Heren gnaden by Iren Eiden geredt und gelobt, die Scheppfen stete von myns genanten gnedigen Heren und der Herschafft wegen getruwelich zu vorsteen als sich das dorch recht gebort, daruff hat sy myns Heren gnade bestetiget, und die banck heissen besittzen, so lange, als geborlich ist, doch hat myns Heren gnade dem Rate zugestatet, das sie die Scheppfen kysen mogen, wenn des nod geschicht, doch das sie von der Herschafft ader von irem richter, alletzyt, angenommen und bestetiget werden, und auch das die scheppfen der Herschafft behegelich sin, Item die Herschafft hat alletzyt macht, gerichteß schribere zu setzen und zu entsetzen, wie Iren gnaden das beqweme ist.

Item zu Merckene das myn Here und dy Herschafft zu Brandburg pflegt alle Jar nuwe Burgermestern und Ratmann, den Steten berlin iglicher besunder in seiner gnaden offen briefe zu bestetigen In disser nachgeschribenen wise nach iren tzetteln und briefe begerunge und doch sunderlichen Nach der herschafft veranderunge unde guddoncken:

Wir fridrich von gots gnaden Marggraf zu Brandenborg ꝛc. Entbieten unsern liben getruwen Burgermeistern und Ratmann unnser Stat Berlin unnsern grus liben getruwen, So ir uns In einer tzetteln vertzeichnet gesand, welche die Jr by ewern eyden, an ewer Stat zu Burgermeistern und Ratmann, diß Jar widder gekorn habt, das haben wir wol vernomen, und tun euch wissen, das wir daruber mit unsen Reten das zu guter masse oberwogen, und euch disse hirnachgeschriben Thomas winse unde Peter von der Groben zu Burgermestern, kaufman einen fleischhowern Mattise Wullewever, Arnde Schonhusen Schumacher, Hanns dylis Becker Baltzar Boytin, peter Trebuß, Junge Claus buchholtz, Bartolt Strobant Peter Garnkouffer und Junge Hannse Marckowen zu Rathmanen nach ußwisunge solcher briefe daruber gegeben, auf diß zukomende Jar gekorn gesatzt, unde bestetigt haben, Unde wir kysen setzen und bestetigen euch die in obengeschribener masse zu Burgermeistern und Ratmannen In crafft disses briefes, Und wir begeren von euch Jr wollet die obgenanten fur Burgermeistern und Ratmannen von unnser wegen halden und haben, Und sie unnser Stat berlin gescheffte und sachen, nach unnser und unnser herschafft nutz und frommen vorstehen und ußrichten lassen, Und Jr wollet In auch In allen gewonlichen und tzymlichen sachen von unser und unser Herschafft wegen getruwe gewere und gehorsam sein, Und wollet das allen andern unsern liben getruwen und Inwonern bey euch ein solchs ernstlichen zu haldene gebieten, bey unsen ungnaden ꝛc. Und ob sich Nu der obgenanten Nuwen Burgermester ader Ratmann eyner ader meher darweder settzen, unde des y in obengeschriben masse von unser kysunge und bestetunge wegen nicht tun ader annamen wolden, So begern wir und heissen euch auch Jr wollet deme ader den, ernstlichen von unser wegen, by verlysunge Irer lehen und ander irer guter gebieten und dartzu halden, Daran tut Jr uns besundern wol zu dancke, und ist auch unser gantze meynunge Mit unserm ufgedrugten Ingesigel versigelt und Geben zu Tangermunde Am dinstage nach dem palm Sontage Anno domini 1453.

LXXI. 1443. Der Abt von Lehnin tritt dem Churfürsten ein Haus in Berlin ab.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraf zu Branndborg Bekennen u. s. w. das der werdige unser lieber getruwer und Andechtiger Er Johann itzund Abt zu lehnyn, sein und des obgenanten

Closters zu Lehnyn Huß und hoff in unser Stat zu Colen by der Mure gein dem Closter darselbst an der Sprewe gelegen dar wir denn Nu unser Nuwe Sloß und wonunge meynen zu buwen, uns und unser Herschafft zu Nutze willigliehen hatt zugestatet gegonnet und verlassen, Doch also das wir dem obgenanten Abte priori und sampnunge und auch ören nachkomen des genanten Closters zu lehnyn, ein ander Huß, hoff und wonunge, die on beqweme und zu willen wo die in unser Stete eyne zu Berlin ader Colen gelegen sey, Inmassen und mit aller friheit, als sy den erbenanten iren Hoff und Huß bißher gehabt gebrucht und besessen haben schigken sollen und wollen bestellen, Das wir denne dem vorgenanten Abte, prior und sampnung zu Lehnyn also unvertzoglichen zu haldene zugesagt und gelobt haben, Und wir zusagen und geloben In das auch zu halden in crafft disses briefs on geverde Und ein sulchs ouch die Ersamen unser lieben getruwen Burgermeister Ratmanne alde und Nuwe, alle gewercke und gemeyne derselben unser beider Stete Berlin und Colen, mit wolberaten mute und eyntrechticlichen mit uns und In geinwertickeit vil unser Rete williclichen uber-geben bewillet und so zu tune zugestat haben, So das die vorbenanten Abte Prior und sampnung, in der vorberurten unser Stete ein Berlin ader Colen, wo In das beqweme und zu willen is ore wanunge und behusunge In allermasse und freiheid, als sie die zu Colen bißher langetzyt gehabt haben, Auch vortmer haben und behalden sullen und mogen Und darauf wir In bereyt ein ander huß und Hoff bestalt und ußgericht haben, doch nemelichen, das sie vor alle geschoß und Statrecht achtzehn grosschen Berlinischer pfenninge Jerlichen dem Rate der Stat dar Jre wonunge gelegen ist, betzalen auch die wache nach gewonlicheit bestellen, Und sie sollen ouch furder uff keine ander verpflicht ader borger recht, mit nichte von nymande werden gedrungen ader getzogen, Es sullen noch en wollen wir unser erben und nachkomelinge, Ader die Rate alle gewercke und gemeyne beider stete Berlin und Colen ader sunst nymande dieselben Ebte und sampnung zu lehenyn dar Innen In keine wiße verhindern und dar weder tun ader sprechen, ane alles argk und geverde, Ob sie auch nu Jre wanunge, die sie denne ittzund haben, umb ore unbeqwemecheit, in zukomenden tzeiten verlassen wolden ader musten und eine andere wanunge zu sich brengen kouffen ader annemen wurden, des sollen sie wol macht haben und behalden als offte In des not sin wirdet, das sie tzwuschen Jacoffs Heidekens Huse und Hofe, den er itzunt besitzt und dem heiligen geiste zu sich kouffen und zu In zubrengen und den In obengeschribener maß frey besitzen mogen, Und das sal In ouch allen, an irer friheid und an dissem unsem briefe gantz unschedelichen sein und bleiben, hir bey und ober sein gewest als getzewgen, die hochgebornen wolgeboren, wirdigen, gestrengen und Erbern unser Rete und lieben getruwen Here Erich zu Stettin zu pomern zu Cassuben und der Wende Hertzog und Here zu wolgast, Here Albrecht furste zu Anehald und Grafe von Aschkanien Er Nickel Tirbach, Meister sund Johans ordens In der Marke ꝛc. Er Peter klitzk probst zu Branndborg Er frantz Steger probst zu Berlin, Hans von Waldow Ritter, Wilhelm Fuchß unser Marschalck, Heintze kracht unser kantzler, Jorge von Waldenfels unser kamermeister Otte von slywen, der alde Mattewß von Bredow der alde Heine pful Junge Otte von slywen und ander vil mehr glaubenwerdigen lewte genug, Des zu orkunde u. s. w. der gegeben und geschriben ist zu Berlin 1443 Am nehisten Montage nach dem Sontage Als man In der heiligen kirchen zum Ampt singet, Reminiscere In der vasten.

LXXII. 1444. Churfürst Friedrich vergleicht sich mit der Stadt Cölln wegen der Badstube.

Wir Friderich von gots gnaden ꝛc. Bekennen In dissen offen briefe vor uns unsern bruder Marggraven friderich unsern Erben und nachkommeden Marggraven zu Brandborg u. s. w. So alse wir itzwen mit unsern lieben getruwen Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern unser stat

Colen, uns vortragen haben umb Jre badstave, dy sy hatten by der langen bruggen, die denne der stat Colen eigendom was und ewige Jerliche tzinße, tzwey schogk gelts, daruff liggende hatten und wir ouch umb sunderlicher gnaden und gunst willen unsern ergenänten stat Colen, an sulchen Jerlichen ewigen tzinsen tzwey schogk gelts ungerme zu na geen und iren schaden daran nemen wolten, Haben wir mit guten willen, wolbedachten mute und nach Rate unser Rete, vor uns unsern genanten Bruder Margkraven frederick unser erben und nachkomende marggraven und des mit unsern genanten lieben getruwen Borgermeister und Ratmann unser genanten stad Colen, nach willen und vulbort Jrer vierwercken und gemeynen borgern vertragen und Jn sunderliche gnade und gunst doJn irtzeyget das sie und all Jre nachkomelinge, vor sulche Jerliche ewige tzinse tzwey schogk etzwen uff der vorgeschreven badstoven gelegen in dy stete ander tzwey schogk gelts Jerliche ewige tzinse, uß unsern Rudentzinse, wordtzinse, doselbst zu Coln und den drutten teyll des huben tzynses vor Coln, alle zu unserm gerichte gehorende, boren und heben solen, Also das unser genante Borgermeister und Ratmann unser stat Colen ader Jre nachkomelinge, alle Jar uff sand Mertens tag ader umb die tzeit wenne Js Jn bequeme sin wirdt, den rudentzyns, wordtzyns und den drutten teyl des huben tzyns Jn und vor der stad kolen, alse von alter gewonheit gewesen ist zu geben, selbst gantz und all haben, vordern und Jnheben solen, adir weme sy dartzu schigken wirden on alles geverde, alzo bescheiden, das sie tzwey schogk geldes dovon irer stad behaltin sollen, und was Jn oberich von sulchen vorschreben tzynßen zu loufen worde, das sie das uns, adir wem wir das heyßen geben sollen, Douff habe wir sulche vorschreben Rudentzyns, wordtzyns, in unser stat Colen und den drutten teyl des hubentzynß vor Colen derselbigen unser stad Colen Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern dy nu syn und allen Jren nachkomenden daselbst, voreygendomet und voreygendomen mit dissem unserm briefe, das sy sulche vorschreven tzynse Jn wyse und maße, alse vor und hirnachgeschrieben steet mit allen gnaden fryheiten und gerechtickeiten ewiglichen, vor eyn recht eigenthom haben und besitzen solen ane alle geverde, Doch mit sulchem underscheide, das wir unser bruder Marggrave fridrich, unser erben oder nachkomende Marggraven zu Brandborg zu willen worden, das wir unsern Borgermeistern Radmann vierwercken und gemeynen borgern unser Stat Colen nach redelicheit und gewonlicheit ander tzwey schogk gelde Jerliche ewige tzinse vornugen vorwisen und vereygentomen wolten, das sollen wir und unser erben und nachkomen macht haben und wan Jn denn ander tzwey schogk geld ewige tzynse vorwysen, vorschriben und vereigenthomen und vernuget sin, denn sollen uns unser genante Borgermeister Ratmann vierwercke und gemeyne borger unser stat Colen sulchs eygenthoms der vorschreven rudetzynse wordtzynse und drutten teyls Hubentzynß williglichin abetreden ane alle geverde, Des alles zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin 1444 Am donrstage Jn der heiligen Ostern tagen. Rel. dom. per se et legit.

LXXIII. 1448. Churfürst Friedrich gibt dem von Kottwitz das Schloß Kottbus in Amtmannsweise.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir uns mit unserm lieben getruwen Wytechen Cotewitz etlicher maße vertragen und Jm unser ampt und Sloß Cotbus Jn maßen hirnachgeschreben steht, Jn amptmanns wyse ingetan und bevolhen haben, Also das er von gebunge disses briefes, furder biß uber drie gantze Jare sotann unser ampt Sloß und Stat mit allen dissen nachgeschriben Jerlichen tzynsen renten nutzungen und zubehorungen Jnnehaben und darvon dorwerter wechter und ander gesynde und notdurfftige sachen, wy sich das nach redelicheit geburen wirdt und sunderlichen mit eynen Sloßschriber ader tzolner wen wir die tzyt ober dar haben ader settzen werden Jn der koste halten und das getruwelichen zu unnserm besten nach allen seinen vermoge mit guter verwarunge vorwesen und besorgen sol, darvor wir Jm Jerlichen, die drie Jare uber 30 schog guter groschen und 3 luben saltzs geben und auf iglich quatember Jm von den genanten 30 schog den vierden teil betzalen sollen und

wollen, Er sol und mag ouch alle dy tzyt ober von unsern wegen gebruchen, ufheben und genißen, nach redelicheit und sinem besten, das dorff Delitz mit aller seiner zugehorunge dartzu den walthabern und die walthuner, das vorwergk mit dem ackerwercke und wysen, mit der schefferyen und schafen alle ryntvehe unde swynen mit allem trugkem fleißche rúndern swynen und scheptzen fleische wie vil das ittzund vorhanden ist, als wir das zu demselben unserm Sloße und ampte bißher Innegehabt gebruchet und Im darselbs antwerten haben laßen und wann wir sotann unser ampt und Sloß Cotbus, nach solcher genanten vergangen tzyt wider Innehmen wollen, Alsedenn sol uns der genante Wittiche solichs vorgeschriben dorff Delitz, mit allen seinen zugehorungen wider abetreten und uns solich vorwergk ackerwergk und wysen mit der schefferyen und allem ryntfehe, swynen und auch so vele trogkens fleisches In allermaßen so wir Im das haben laßen antwerten, unwidersprechlich gutlichen widder geben, antwerten und darselbs uff unserm Sloße zu unserm Sloß zu unserm behuff blieben laßen und uns auch daruber keinen uffslag noch umplicht zu bringen, Sundern worde er In unserm dinste In ußwendigen landen ichts vertzeren und nach redicheit ußgeben das alles wollen und sollen wir Im zu dancke widdergeben, gelten und betzalen und Im auch mit tzwen pferden vor schaden steen, nach redlicheit ob der genante wittiche von den vyende In unserm dinste gefangen ader gegreffen worde des sollen wir In bekemen und entledigen an alles geverde Datum Spandow circa festum purificationis Marie Anno 48. Auch sunderlichen so gonnen und erlouben wir Im das er auß der Mol mit den vier Raden nehist by dem Sloße gelegen das Steinmel und von unsern bruwende die treber haben nemen und zu seinem vehe die tzyt ober gebruchen sal darvor er uns so vele holtzs als wir zu unserm Bruwende bedorffen werden schigken und furen laßen sal, Wir sollen und wollen auch dem gen. Wytichen wann wir darselbs zu Cotbus liggen und hof halten worden in der vorgeschr. dryen Jaren futer und brot essen und drincken geben, glich andern unsern dienern.

LXXIV. Um 1448. Der Churfürst nimmt einen Schiefferdecker zum Schloßbau in Cölln an.

Wir friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit Bertolt von daßleben schefferdecker, eins geworden sein, und uns vertragen haben unnser nuwe Sloß zu Coln mit guten schiffersteynen zu decken und mit zu bewaren, Also das derselb Bertolt alle schiffersteyn nagel und allen getzug notdorftig zu solch vorgenant unnser Sloß dach schicken kaufen und auf sein kost in unser Stat Brandborg vertigen sol und wann er solch schefferstein nagel und allen noddurftigen tzwgk In unser Stat brandborg also uf seine kost und tzerung gevertiget hat Sollen und wollen wir denn durch dy unsern furder alle vorgenante schifferstein nagel ꝛc. Her In unnser Stat Coln vertigen und bestellen, und fur solch schifferstein, nagel und allen tzug notdurftig zu solchem decken, den uns der genante bertolt also uf das aller beste und domit wir denn wol versorget nach aller notdurftickeit sein sollen und fur lone solch unnser Sloß zu decken, und vor alle sach wollen und sollen wir dem genanten bertolt Tausent gulden Rynisch, gutlich und wol zu dancke geben und betzalen, doch mit solchen bedinge und underscheit wurde es nach allen solchen vorgangen sachen, durch unnser und unnser Rat und lieben getruwen bernd grave und heren zu Regenstein erkant, das der genante bertolt mit thusend gulden solche arbeit on seinen schaden nicht het verbrengen mugen, ongeverlich das wir Im den nach unser und des genannten unnsers lieben getruwen grave Berndes redelich erkentniße solch thusent gulden bessern sollen, wurde es sich auch also durch unser beider erkentniße erfunden, das wir an den genanten thusend gulden an dem lone und allen vorgeschreben sachen obernommen weren, So sal der genante Bertolt solch gelt das er uns ubernommen hatte, nach unnser vorgenanten beider redelich erkentniß uns an den genanten tausent gulden abetzihen und on alles geverde abeslahen zu urkund ſ. d.

S. Ledebur Archiv 3. p. 351.

LXXV. 1455. Huldigung der Neumark.

Als hirnachgeschriben stet haben gehuldiget, Heren Mann und Stete der Nuwen Marg ober oder.

Wir huldigen geloben und Sweren, dem Irluchten hochgeboren furſten und Heren, Heren Fridrichen, Marggrave zu Brandburg, des heiligen Romiſchen reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg unnſerm gnedigen Heren und ſeiner gnaden erben und nachkomen, mit allen ſachen trew gewere und gehorſam zu ſein, Iren fromen zu werben und ſchaden zu wenden, on arg und on alles geverde und von ſeinen gnaden und ſeinen erben und nachkomen nicht zu treten, noch ymands zu einem Heren uff zu nehmen, Es ſey dann, das ſeinen gnaden und ſeinen erben und nachkommen Virtzig thuſendt gute Reiniſche guldein von dem Homeiſter und orden zu prewſſen, geben ußgerichtet und gantz zu genuge bezalt ſind worden, Als uns got helff und dy heiligen.

S. Gundling Friedrich 2. p. 381.

LXXVI. 1447. Der Churfürſt nimmt Gyſe Brewitz zum Münzmeiſter in Brandenburg an.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir unſern lieben getruwen Gyſen brewitz Borger Jn unſer Stad Stendal zu unſerm diener und Muntzmeiſter entpfangen angenommen und Jm unſe Muntze und wechſel Jn unßer Stad brandenborg zu vorſtende bevolen und darumme mit Jm vertragen haben und wir Anamen befelen und vertragen uns auch mit Jm darumme Jn maßen alſe hirnachgeſchriben ſteet, Zum erſten ſo ſal und wil der genante gyße brewitz ſolch unſer muntzmeiſter ampt getruwelichen vorſten und auf ſeines libes ebenthure und varhe halden und regiren, als denn mit den muntzmeiſtern wyſe und gewonheit iſt nemlichen ab man Jn meynte darmit zu varhen oder zu verſuchen das ſal und mogen dy Rede unſer beider Stete Brandborg ader ander unſer amptlute den wir das entpfelen, wie ofte on des luſtet und not iſt tun, Jn der Muntze dar er das gelt ſlet und anders nicht und er ſal Jn unſer Stat brandborg pfenninge muntze uff den brandenborſchen ſlag und ſunderlichen auch auf der Stendaliſchen pfennynge koren und an aller werung ſo gut ſlaen und machen als dy itzunt zu Stendal geſlagen worden Auch ſal er uns ſolch unſer muntze, mit allem wechſel nach notdorfft und nach allem unſerm und unſer herſchafft beſten nutze und frommen uſrichten verſorgen und vorſten und uns auch Jn den und Jn allen andern ſachen getruwe und gewere ſin ſal, So er uns das zu den heiligen geſworen hat, auf redelich bewiſlich rechenſchafft die er uns und unſern erben wenn und wy ofte wy des von Jm begeren ſind darvon tun ſal, und wir ſollen und wollen auch dem genanten gyſen, zu ſolcher unſer muntze Jn der genanten unſer Stad zu Brandborg eyn Huß und ſunſt was er zu dem geltmachen und muntze ane Stemppel anebooſſen Hemmern weynſteyne ſaltze kolen Holtze kupper zu dem zuſattze und was dartzu notdorftig ſin wirdet nach redelicher gewonheit beſtellen und ußrichten und darmit vorſorgen das alles er denn zu kouffene und ußrichtene von unſerm gelde uf ſeine vorgenante rechenung macht ſal haben ane geverde und uns an dem ſilber und gelde in dem wyß machene Jn der ſchmeden und in dem Tegeln ungeverlichen abegeet das ſal uns, und Jm nicht avegan, Hirfur ſollen und wollen wir Jm von eyner iglichen geſchickten gewogen marck vor ſeine und ſeiner knechte dy er dartzu redelichen halden ſal, arbeyt lon und koſte tzwene ſchilling pfenninge betzalen und geben und ab im an ſolchem ſilber das wir Jm itzunt zugewegen und geantwerdet haben ader noch hinfurder zu wegen ader antwerden laßen, auf dem teſte ader an dem ſmeltzen was abegeen und nicht gantz fyhen ſilber ſin wurde, das ſal auch dem genanten gyſen ungeverlichen zu keynen ſchaden kommen und ob der genante

gyse etlich gelt oberfelt worhen das not weren wurde selbest furen ader by sinen knechten ader ander loubwerdigen luten senden, das man darumme mer silbers zu notdorfft und behuff unser muntze solt koufen und solch gelt von ungeverlichen wurde genommen ader gestolen ader sunst wes schaden an syne und der synen knechte schult ader versumenisse geschege, das sal denn dem genanten Gysen zu keynen schaden komen, wurde aber solch obgenanter schade von seiner ader der synen versumnisse und schult zuqwemen so sal denne solchen schaden gysen ußrichten gelden und betzalen, Wir nemen auch den obgenanten Gysen Brewitz mit allen synen knechten und gesinde dy er zu der muntze hat, mit Irer habe und gute In unsern schutz schermunge und verteydingnisse und geben In auch dy wil er unser muntze vorstet unser feilich sicher geleyte vor uns, allen den unsern und dy umb unsern willen tun und laßen wollen an arg und an alles geverde und des zu bekentniß u. s. w. Datum Berlin Anno domini 1447 feria tertia post dominicam Reminiscere.

Item des glichen hat unser Muntzemeister genant hennyngk Huselitze auch eyn bryff das er muntzen sal zu premptzlow grose wyßen, cleyne wyßen und viercken uf der Stetynschen Sundischen Gryffwaldischen angelheymischen muntze.

S. Abschn. 2. Urk. 98.

LXXVII. 1441. Anton Bischof von Bamberg belehnt den Churfürsten als Oberkämmerer seines Stifts.

Wir Antonius von gots gnaden Bisschoff zu Bamberg Bekennen u. s. w. das wir dem hochgebornen Fursten und herrn, unserm lieben herrn und frunde herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg ꝛc. solch lehne So er als ein Marggrave zu brandenburg und auch ein oberster Kamerer unnser und unnsers Stiffts zu bamberge, von uns unde dem itz genanten unserm Stiffte zu lehne empfahen und haben soll verliehen haben und er dieselben von uns empfangen hatt mit nahmen das oberst kamer ampt des genanten unnsers Stifts, mit allen seinen zugehorungen, nemlichen die Statt brandenburg, und allen andern stucken und lehnen in der marke zu brandenburg gelegen, mit irer zugehorunge, die zu und in das ergenante oberst kamer ampte des Stifftes gehoren, als die etwan Marggrave Fridrich sein vater und ander Marggraven zu brandenburg seligen gedechtniß vormals von uns unsern vorfaren und Stiffte auch emfangen und zu lehne gehabt haben, darumb uns auch lehenrecht als sich geburt von demselben Marggraff Fridrichen bescheen ist, Auch sullen er sein erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg solich obgemelte lehen als offt das zu falle und schulden komet von uns unsern nachkomen und Stiffte yetzutzeiten empfangen zu lehen haben, die stuckeweiß, was sie sollicher lehne von uns und unserm Stiffte zu lehne rürende mer erfaren konnen beschriben geben und auch uns und unserm Stiffte davon tun, als lehensrecht ist on geverde Wir haben auch dem obgenanten obersten kamer ampte unsers Stifftes und den egemelten lehnen mit allen iren zugehorungen verliehen, was wir Im von rechts wegen doann verlihen sullen und mugen doch uns unnserm Stiffte und nachkomen an unsern lehenschafften, und rechten unschedlichen on alle geverde, Doby sind gewesen, der hochgeboren Furste herre Albrecht Marggrave zu brandenburg des genanten Marggraven Fridrichs bruder, die wirdigen unser lieben Andechtigen Gotfryt Schencke herre zu Limpurgk Dechant, Thomas Grave zu Wertheim, Michel von halberstatt und Jurge von Schawinberg Thumherrn und ander mehr des Capittels unnsers genanten Stiffts zu bamberge, die hochgeboren Wilhelm Grave und herre zu hynnenberg, Adolff Grave und herre zu Annehalt, und hinrich der Junger burggrave zu Missen und herre zu Plawe und die gestrengen und vesten hans von Waldow, busse von der Schulenburg Matthiß von Jagow, Jorge von Schenkendorff und Wilhelm Marschalk Ritter, Wernher von der Schulenburg Otte von Sliwen, Wilhelm Fuchßs, des genanten Marggraven Fridrichs Marschalk, Ludolff von Alvensleve, Götz von Perlichen Merten von

Eybe, hans vom Rotenhan Jorge Truchseße zu Sampach und heintz von Ufseß zu Frienfelß und ander unser und des obgenanten furſten und herrn Rete, Ritter knechte und diner ein gute menig und des zu urkundt und bekentniß iſt unser Jnſigel an deſſen brieff gehangen, Datum bamberg, am Fritage Fabiani und Sebaſtiani tage Anno domini 1441.

Dieſer brief iſt getotet und es iſt anders beteidingt worden.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 179. Oben Urk. 40.

LXXVIII. Um 1450. Verzeichniß einiger Urkunden der churfürſtlichen Archive.

Item der Polentzker kauffbrieff von wegen des landes zu Luſitz, und ire quitancie ober die betzalunge. Item iren Reverßbrieff ober Sarmunt, Item iren kaufbrieff ober lubben Sloß und Stat mynen gnedigen herrn Marggraven gegeben. Item myns genanten gnedigen herrn gleitsbrieff Jn geben. Item hinrick und Voltze von Torgowe quitancie ober virdehalb hundert Riniſche gulden, hundert und 60 ſchock ligen alle Jm ſchrine dar N ufgeſchriben ſteet.

Item der voreyningesbrieff und vordracht herrn Mann und ſtete der Marke zu brandenburg von der ladunge und bannes wegen lyt auch Jn diſſem ſchrine dar N uffſteet und iſt in myns gnedigen herrn lehnregiſter geregiſtriret zu Coln.

Item Jm ſchrine dar O uffe ſteyt ligen myner gnediger frowen libgedinge brieff. Item der brieff von der Vormuntſchafft, als mein gnediger herre Marggrave von Lande uß der Mark ober mer zum hilligen grabe zog, begriffen und gemacht iſt, Item der ſchadeloß brieff myns herrn von Sachßen uff die burgeſchafft die myn gnediger herre marggrave den von ſaphoyen vor ſine gnade getan hatt, Item verſchribunge myns gnedigſten herrn koninges des biſchoffs zu Mentz, myns herrn Marggraven unde des Pfaltzgraven by Reyn, von des Sciſma wegen, Item Peter von wit und kriſtian Jm hofe quitancien als ſchult, Item ein quitancien der von liptzk aber myns gnedigen herrn Marggraven egelt. Item Sachßenſche brieff ſind ein ſchryn vull gegeben, etliche zu halle, etliche zu Sangerhuſen Item etliche zur Nuemburg Item zu Nuremberg auch etlich und uff deme ſchrine ſteet P. ydoch ſind dy vereyniges und verbuntnuß brieffe am negeſten zur Nuremberg begriffen, nach gots geburt im Eyn und funfzigſten iar der mynerzall keiner doby nicht, Sundern die ſind zu Coln Jm Cloſter und ſteen geregiſtrirt zu Coln Jn myns gnedigen herrn lehnregiſter.

Zu wiſſen zu brandenburg iſt eyn ſchrin mit brieffen dar Q uffe ſteyt, darvon man bereyt ein regiſter hat, als man findet uff deſſelben ſchryns decke vorzeichnet, die uß Francken bracht ſein, der Marggrafſchafft zugehorende manicherhande.

LXXIX. 1467. Der Churfürſt erlaubt dem Grafen von Stolberg in Wernigerode Münzen ſchlagen zu laſſen.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurſte ꝛc. zu Stettin pomern ꝛc. hertzog unde Burggrave zu Nuremberg Bekennen etc. das wir dem wolgeboren unnſerm Rat unde liben getrwen heinrich Graven zu Stolbergk unde zu Werningerade, unde ſeinen menlichen erben, Gegonnt unde erloubt haben, das er zu Werningerade Muntzen alde und Neye groſchen mag ſlahen laſſen, ander guten Muntze ane korn unde Schrot geleich dy Nu zur tzeyt Jn den Landen unde am hartz umme langk gelegen genge und gebe iſt, doch das er dy uff ander herrn oder Stete wapen nicht ſlahen, Sunder ſich der wapen Wernengerode unde Stolberg unde ander ſiner wapen darauff zu ſlahen gebrauchen ſol, Gonnen zu

lassen und irloben Jm das mit krafft unde macht diß gegenwertigen Brieffs biß uff unser widderruffen, mit behaltungen der macht ob wir irkenten, das er die muntze so gut und toglich nicht machte unde hilde alß sie billich sein solt andern gengen und geben muntzen, als obengeschriben ist glich, das wir das abe thun und widder tzien mogen, Zu orkunde u. s. w. Geben zu Qwedelnborg am Mittewoche unsers herrn Lichnams abende 1467.

LXXX. 1462. Zdenko von Sternberg verzichtet auf seine Ansprache an Kottbus.

Wir Zdennko von Sternberg Oberster Burggrave zu Prage Bekennen u. s. w. Als wir dannen etlich zusprach und forderung gehabt habenn, zu dem Jrluchten hochgeboren fursten unserm gnedigen Herrn herrn Fridrich Marggraffen zu Brandenburg kurfursten des heiligen Romischen reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Noremberg ꝛc. antreffende Slos Stat und Landt Cotbus, Also ist uns vor sulch unser ansprach und gerechtikeit, dy wir darzu meinten zu habenn genugen gescheen und daruff haben wir uns aller Ansprach und gerechtikeit, die wir hetten oder noch haben mochten vor uns und alle unser erbenn, zu den genanten unsern gnedigen herrn Marggraven Fridrich seinen erben oder zu seiner gnaden Sloß Stat und lanndt Cotbus mit aller seiner zugehorung gentzlich und gar vortzigenn und ubergebenn, ubergebenn und vorzeihenn uns der in ewige tzeit, mit und in crafft dißs briefs on alle geverde, Auch alle fehde und unwille die wir angehoben hetten, haben wir vor uns und alle dy mit uns Jn die fehde komen waren, gantz abgethan und zu warer urkund u. s. w. geben und geschriben zu Raudnitz, den Dinstag vor Sand gallus tage 1462.

Die Ansprüche des von Sternberg entstanden aus einer Verleihung König Wladislavs. Gundling Friedrich 2. p. 374. Lancizolle p. 326.

LXXXI. 1448. Markgraf Friedrichs des Dicken Ehepakten.

Wy Frederick dy Junge von gots gnaden Marggrave to Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So alse denn dy hochgeboren furste unnse live vader here Barnym to Stettin ꝛc. Hertoge und furste to Rugen unns dy hochgeboren forstynn frowen Agnes sine eelike dochter recht und redelken to der Ee gelovet und gegeven hefft mit drutteyndusent guden Rinischen gulden to der medeghifft de Hy unns denne geven utrichten und betalen schall uppe tyd und stede Jn maten dat sodanne versegilde brive, unns von om daraver gegeven clarliken Jnholden und utwisen. Dariegen to wedderstadinge hebben wy obgenante Marggrave frederick, dem genanten Hertogen Barnym geredet und gelovet, Reden und loven om ok Jn crafft und macht dis-ses brives, dat wy der obgenanten furstinne unser liven gemahell siner dochter to eyner woninge schicken und verschriven willen dat Slott und dy Statt mit deme Lannde to Arneborg und sunst mit Allen Steden dorppern und wigbelden dartogehorende mit allen dinsten holten wischen mollen und tollen und sunst mit allen friheiden nutten unde gerechticheiden darto gehornde nichts utgenomen So dat dy obgenante unnse live gemahell to deme genanten Slote Arneborg alle Jar Jerlich upp to borende und to heven hebben schall an wissen tinsen und Renten Seß und twintich hundert Rinische gulden, Weret nu sake dat to dem genanten Slote und Jm lande to Arneborg so vele Rente und uppborunge nicht were alse oven geschreven steit, So scholen und willen wy der genanten unnser liven gemahell was dar an feilen worde Jn unnsen orboren und unnsen anndern redesten tinsen und renten Jn unnsen lannden gelegen verschriven und wissemaken bynnen Jar und dage nah der byliggunge unnser beider wertschopp Also dat sy gewisliken alle Jar yo full schall hebben und uppheven Seß und twintich hundert gulden, dyt vorbenomde Slot Stede und Lant to Arneborg mit der

togeschreven gulde schall und mach unnse live gemahell vorgenant Nach unnsem dode den god friste nach sinem willen to eynem rechten liffgedinge hebben und besitten dy wyle sy levet mit aller und igliker tobehoringe fryheit herlicheit gerechticheit nutten fruchten und sunst mit allem rechte und allen lehenen geistlich und werltlich mit allen geleiden und angevellen darto gehorende gar nichtes utgenohmen, Und wanne dy genante unnse live gemahell von dodeswegen affginge dar god lange vor sy, So schall dat obgenante Slott Stede und land to Arneborg mit alle siner friheit tobehorunge und gerechticheit und allen andern renten gar nichtes utgenomen wedder an unns An unnse erven und an unnse herschopp to Branndemborg komen gefallen Ane geverde und die Brutschat schall fallen und bliven so na rechte edder oldem sede In unnsen landen wonlick is, Ock scholen und willen wy obgenante Marggreve frederick unnse erven und nakomelinge der genannten unser liven gemahell dat vorgenante Slott Stede und lant to Arneborgh mit sodannen tinsen und renten dy wy oer darto maken werden, Also vorgeschreven steit frigen und waren, vor alle ansprake geistlicker edder werltliker personen und sunst vor alsweme dy recht nehemen und geven willen ane geverde, Und wy hirnageschreven mit namen Heren Balthasar Ganß here to putlist Er Bernd von der Schulemborg Er Mattias von Jagow Er Busse von der Schulenborg, Er Achym von Kercouw Er Roloff Schengke Ridere Bernd Ror Didrick von Qwitzow Werner von Alvensleve to Gardelege Ludolff von Alvensleve to Calve Ludolff von Bysmarke Ludolff vom Knyßbeke to Tylsen Anne vom Knyßbeke Ulrick von Jagow Werner von der Schulenborgh Ern Werners sone Ermbrecht von Runtorppe, Arnd von Luderitze Kone von Restorpp Kersten velerogge Gerd von Luderitze Henning von Luderitze Bertold von Borchstall und frederick von Nitzenplitz Borgen und medelover Bekennen apenbar mit dissem brive vor allermenichlick dat wy recht und redelken gelovet hebben und laven ok In craft und macht disses brives mit eyner rechten sameden hant vor den Irluchten hochgeboren fursten und heren heren Fredricke den Jungen Marggreven to Branndemborg ꝛc. unnsem gnedigen liven Heren der hochgeboren furstynn und frowen frowen Agnes Marggraffinne to Brandemborg ꝛc. unnser gnedigen liven frowen und to truwer hant dem hochgeboren forsten und Heren heren Barnym to Stettyn ꝛc. Hertogen und fursten to Rugen unnsern gnedigen Heren Oren erven und alle de Jennen dy mit dissem brive or to truwerhant manende sint Alle disse vorgeschreven stucke punckte und artikell eyn iglick by syk unde besundern In guden truwen und gloven stede vaste und unverbroken mit eyner samenden hant to holden ane arch und ane alle geverde und dat wy obgenante Marggrave frederick und wy vorbenomede Borghen und medelover alle disse ovengeschreven stucke puncte und artikell stede vaste und unvorbroken holden scholen und willen, Des to orkunde u. s. w. gegeven tor wilsnake Am achten dage unnser liven frowen orer gebord 1448.

S. Gerken dipl. vet. March. 1. p. 657. Garcens p. 179.

LXXXII. 1449. Markgraf Friedrich der Dicke verspricht seiner Gemahlinn eine Morgengabe.

Wy Frederick der Junger von gots gnaden Marggrave to Brandemborch ꝛc. Bekennen u. s. w. dat wy der hochgeborenen furstinnen frouwen Agnes von Stettin ꝛc. Marggrafinne to Brandemborg und Burggraffinne to Noremberge unnser liven Hußfrouwen und gemahel, am morgen alß wy sy erst beslapen hadden dat dorpp Mollembecke mit allen sinen friheiden gnaden privilegien gerechtigeiden gerichten, hogesten und sydesten und sunst mit aller tobehorunge, tor ersten und morgen gave, to orem live gegeven hebben, Wy geven or dat ock tor ersten und morgengave und to orem live In und mit crafft disses brive, Also dat sy de wile sy levet dat syk sodanns dorppes mit allen und igliken sinen gnaden friheiden privilegien

gerechticheiden und tobehorungen, alse morgengave und lifftucht recht und gewonheit is gebruken und geneten schal und mach ungehindert van unns unnsen erven und nakomen und sunst vor alsweme, doch also wanne sy van dodes halven affgan und verscheiden werdt, dat denne sodanne dorpp Mollembeke mit den obgenanten sinen tobehorungen und gerechticheiden unverpendet und unversiwerdt alß wy or dat tor ersten und morgengave Ingegeven hebben an unnse erven und nakomen wedderfallen und komen schall van orem vader und vedderen und sunst ock von yderman ungehindert an arch und alles geverde unnse live Hußfrouwe und gemahel Schall und will ock dy Lude und Inwonere Im genannten dorppe Mollembecke nicht besweren edder verunplichtigen, Sunder sy by allen orem gnaden friheiden und olden gewonheiden alse sy an or gekomen sin beholden und bliven laten an geverde. Zu Orkunde u. s. w. geven to Tangermunde 1449 an Sante Scolastiken dage der hilligen Jungfrouwen.

LXXXIII. 1463. Ehestiftung zwischen dem Herzog Johann von Sachsen Lauenburg und der Markgräfinn Dorothea, Tochter Churfürst Friedrichs des zweiten.

Wir fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg kurfurst des hiligen Romischenn Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nurnberg, Bekennen ꝛc. Als vormals zu Gluckhafftiger seliger zeyt, durch die durchluchtenn umd hochgeborenn furstenn unnser liebenn Hernn, Swager und Bruder Herrn Cristian konig zu Denmarkten ꝛc. unnd Herrn Johannsen Marggraven zu Branndburg ꝛc. ein fruntschafft einer eestifftung beteydingt ist, zwischenn unns, vonn der Hochgeborenn furstin unnser liebenn tochter wegenn, fraw Dorothea Marggrefin zu Branndburg ꝛc. ann einem unnd dem Hochgeboren furstenn Herrnn Berendt Hertzog zu Sachssenn Engern unnd westfalen ꝛc. vonn Hertzog Johanns seins Sons wegenn am anndern teyl, nach Laute des Receß doruber begriffenn Also zu volzihung der genantenn fruntschafft unnd zuvorauß got dem allmechtigenn zu lob, dem heyligenn Romischenn Reich zu Merung unnd Erenn unnd umb fride unnd gemachs willenn unnser zweyer Lannd und Leute, unnd das wir unns underlanng furder dest getrewlicher meinen und haltenn sollen, So habenn wir heut zu gluck die genanten unnser Tochter, dem obgenanten Hertzog Johanns vonn Sachssenn ꝛc. unnserm liebenn Sone gelobet, unnd zu besitzung des Sacrament der hyligen Ee nach loblicher gewonnheyt der heyligen Cristlichen kirchen zu einer Elichenn gemaheln durch den Erwirdigen unsern Rat unnd liebenn gevattern Herrn Dittrich Bischove zu Brandenburg vertrewenn lassenn, dortzu wir Im nach verhanndelung unnser zwer Rete mit unnser liebenn tochter zu widerstatung der zehenn tausennt guldein Im Receß benant zu Mitgifft und zugesagt haben verheysen unnd zusagenn mit Crafft ditz brieffs, das Im volgenn sol alles, das unnser liebenn tochter vom erbs unnd rechts wegen an allenn unnsern Erbgutern ob wir an menlich libserbenn abgynngen gebörenn mag nach antzal als vil als der annder unnser kinder einem, die Nun Inn lebenn Sein, und dy unns der almechtig gote noch verleyhenn mocht, Also das er das nach unnserm tode, den got nach seinem willen geruch lanng zu wenndenn, habenn, unnd Im on alle verhinderung annder unnser erbenn, gegebenn werden Sol Inn obgeschribener masse unnd verschreybenn Im das wissenntlich nach gutem Rate mit disem brieff Bevelhen unnd gebitenn doruff allenn unnsern Prelatenn Herrn Mannen unnd Stetenn arm umd Reich unnser lande, uff ewer trew unnd pflicht, als ir unns gewannt seyt, Als mit unns in obgeschribener masse zu falle quem das ir dann keinen Herrn uffnemet Es sey dann, das dem obgenanten unnserm liebenn Sone Hertzog Johanns vonn Sachssenn ꝛc. unnd der genante unnsern lieben tochter, fraw Dorothean vor allenn Dingen sulch erb und gerechtigkeyt was ir nach obgeschribener masse durch recht geburenn mag, ußgericht betzalt oder willen dorumb gemacht sey an alle geverde, Auch wollenn wir dem genanten unnserm liebenn Sone hilff Rate unnd beystant thun nach unnserm vermogen, wor Im das not ist, das wir annders mit eren und redlichkeyt thun konnenn Getzeugenn sind des

die Hochgeboren furſten Erwirdigen wolgeboren Edelnn unnd geſtrenngen unnſer Rete Hofgeſind unnd liebenn getrewenn Herr Mangnus Hertzog zu Meckelnberg unnd furſte zw wenndenn Herr fridrich Hertzog In Sleſienn unnd zu Lignitz ꝛc. unnſer liebe Oheymen, Herr Dittrich Biſchove zu Brannbenburg, fridrich Grave vonn Orlamund, Gotfrid grave von Holoh Johanns und Jacob gebruder Graven von lindow und Herre zu Ruppin, Hannß von Torgow und Bernd vonn Torgow gebruder Herre zur Zoſſenn, Ott Schennck von Lanntzberg Herre zum Tuptz und Sydow, fridrich vonn weßenburg Herre zu ſchennckendorff Buſſe gans herre zu putliſt, Jorg vonn waldenfels unnſer Camermeyſter Mathias vonn Jagow Rittere Mathias von der ſchulenburg dittrich vonn quitzow, Dittrich vonn Rochow Baltzar vonn Slybenn unnſer voyt zu Trebynn, ludolff vonn Alveßleven unnd annder mere der unnſern genug glaubwirdig, Zu urkund mit unnſerm anhangendenn Inſigel verſigelt, Datum zur Welßnack am tag Margaretha Anno domini 1463.

LXXXIV. Um 1450. Markgraf Friedrich erklärt, daß es den von der Schulenburg nicht nachtheilig ſein ſolle, daß ſie ihm eine Landbede zugeſagt.

Wy frederick der Jungere von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. ſ. w. dat unns unnſe live getruwen de von der Schulemborg hebben eyne lantbede over ore lude togeſecht to geven Alſe ſe dy In vor tyden unnſen liven heren und vadern ſeliger und unnſen liven brodern geven hebben das wy on gutliken dancken und ſeggen on ok mit macht duſſes brives Inmaten ſo on dat ok ſo ſy unns hebben angericht unnſe broder den ſy de bede gegeven hebben ok verbriffet hebben, dat ſodanne bede vorgeſcreven An oren privilegien rechticheiden fryheit und gude gewonheit, de ſy von unnſen liven heren und vader ſeliger und unnſen brodern und ſy von allen unnſen vorfaren Marggraffen to brandemborge wente her gehatt und bruket hebben neyn hinder und ſchade ſin ſchal und wy ſe dar truweliken by laten und beholden willen ane geverde. ſ. d.

LXXXV. 1448. Markgraf Friedrich gibt dem von Putlitz Wittenberge zurück, das er ihm in einer Fehde abgenommen.

Von gottes gnaden Wir Friderich der Junger Marggrave zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. Alße von ſodanner overfaringe und geſchefte wegen, Als die Eddele unnſe Rat und lieve getruwer Baltaſar Gannß here to Potliſt uns und dem kopmann up unnſem ſtram der Elven, als nemeliken von des haringes und anderer kopmanns waringen updrifigen wegen gedan hadden wy wittenberge Slot und Stedeken Ingenomen und uns burgermeſtere Ratmannen und gemeynen borgere und Inwoner darſulves von deswegen eyn erfhuldinge deden, Sodanne geſchicht und overfaringe wy denne mit dem obgenanten Eren Baltaßar Gannße ichtes wes to eynem wieſe gekomen ſin und em ſodanne obgenante Slot und Stedeken Wittenberch wedder ingegeven und ok ſodanne huldinge als uns die von Wittenberge gedan hadden one muntliken vorlaten hebben, So dat die von Wittenberge ſyk hinfordermer mit allen ſaken ſo ſie vormals gedan hebben, to deme genanten Eren Baltaſar Ganſe ungeverliken holden ſcholen, Und Er Baltaſar ſchal ok die von Wittenberge von des wegen dat ſie uns gehuldiget hadden mit keynerleyge ſaken noch mit worden ader werken nicht beſweren darumb anlangen beſchatten ader on ennich arch don ader tofugen, Sundern ſie bie alle oren gnaden friheiten, privilegien und Olden gewonheiden und gerechticheit bliven laten, alſe ſy vor geweſt ſin ane arch und ane alle geverde, des to Orkunde u. ſ. w. geven to Perleberge am Dinſtag na Sant Pawels dage ſiner Bekaringe Anno domini 48. Rel. Er Bernd von der Schulemborch Ritter.

LXXXVI. 1447. Pabst Nicolaus erlaubt dem Churfürsten weltliche Personen zum Schutz der Nonnenklöster anzuordnen.

Nicolaus epiſcopus ſervus ſervorum dei dilecto filio Nobili viro *frederico Marchioni Brandenburgensi* et ſucceſſoribus ſuis, Salutem et apoſtolicam benedictionem Eximie devocionis affectus quem ad nos et Romanam geris eccleſiam promeritur ut Votis tuis illis preſertim, Per que Monaſteriis et aeterne beatitudinis amatricibus que habitu religionis aſſumpto, uni viro Chriſto ſe voto celebri deſponſarunt in tuo dominio temporali conſiſtentibus in ſuis neceſſitatibus conſulitum curamus Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte tua petitio continebat quod monaſteria monialium preſertim in tuo temporali dominio conſiſtentia ex eo quod laicales discrete et experte perſone, ad colligendum fructus redditus et proventus illis ſpectantes et tuendum illa ne a ſuis ſuperioribus ultra ſolitum graventur hactenus aliis illorum prepoſitis ſeu presbiteris ſecularibus adjuncte non fuere in fructibus redditibus et proventibus ſuis non modicum fuiſſe deſtituta et quod niſi perſone laicales hujusmodi preſatis quantocius adjungantur eadem Monaſteria penitus deſtituentur illorum Abbatiſſe prioriſſe ſeu Conventus de illorum fructibus redditibus et proventibus non poterunt ſuſtentari Quae proparte tua nobis fuit humiliter ſupplicatum ut pro ſalubri regimine dictorum monaſteriorum recollectione fructuum reddituum et proventuum & tuicione eorum tibi et ſucceſſoribus adjungendi laicales perſonas prepoſitis ſeu presbiteris ſecularibus preſatis in dictis monaſteriis nunc et pro tempore conſtitutis licentiam et facultatem de benignitate apoſtolica dignaremur Nos igitur ſperantes, quod tu et ſucceſſores tui Monaſteria preſata et Conventus eorumdem a noxiis tueri debeatis, tuis in hac parte ſupplicationibus inclinati nobilitati tue et ſucceſſoribus tuis laicales perſonas ut premittitur, diſcretas honeſtas et expertas prepoſitis & presbiteris preſatis ad colligendum fructus redditus et proventus dictorum Monaſteriorum et tuendum eadem ne a ſuperioribus ſuis ultra ſolitum graventur de perſonarum dictorum Monaſteriorum conſenſu, quotiens opus ſuerit adjungendi plenam et liberam auctoritate apoſtolica tenore praeſentium concedimus facultatem Datum Rome Apud ſanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, quarto Id. Septembris pontificatus noſtri Anno primo.

LXXXVII. 1459. Churfürst Friedrich nominirt Ditrich von Stechow zum Bischof von Brandenburg.

Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu brandburg kurfurſte ꝛc. Unſern gunſtlichenn grus zuvoran wirdigen und andechtigen libenn getrewenn, Als uch dann villicht wol wiſſlich iſt, das leider der Erwirdige Unnſer Rat und liber gevatter, Here Steffan biſchoff zu Brandburg, von dem Jamertal diſſer werlt mit tod verſcheidenn, das uns dann getrewlich leyt iſt, und hetten Jn y gernn lenger gehabt, und Jm ſeins lebens gegonnet hett Jn got wollenn friſtenn, wann er uns Jn allen ſachen gar getrew geweſt iſt, got müſſe Jm gnedig und barmhertzig ſein. Und So dann dy kirch und Stifft zu Brandburg durch Jn verledigkt iſt, So haben wir mercklich freiheit und begnadung vonn Unnſerm heiligen vater dem pabſt als Jr villicht wol wiſſet, das wir ein ander perſone zu nomeniren und zu nennen habenn, und wen wir nennen das der zu biſchoff von unnſerm heiligen vater pabſt confirmiret und uffgenommen ſol werdenn, Alßo haben Wir genennet den wirdigen unnſern Rat und liben getrewen, ern Dittrich von Stechow ewern probſt und wollenn vor den nach form und weiſe unnſer begnadung an unnſern heiligen vater den pabſt ſchreibenn, den zu confir-

miren, Wann wir hoffen, das der der Kirchen und dem Stiffte ein Nutzer Regirer Auch der Herschafft und den landenn bequeme sein sulle, doch verstet das nicht das wir vor Jn bitten oder das er uns gebeten het sundern das wir den Jn massen wir zu thun benant habenn, Thun wir uß eigen bewegknusse, dem Stifft Jm besten Und ab Jr welch wale doruber thun wurdet, als wir meinen nicht not sey, das Jrs so furnehmet, das wir an unnser freiheyt und begnadung nicht geletzt noch gekrenckt werden, Auch dem stifft furder nicht muhe und arbeyt dovon entstee und mugt Unnsern willen HirJnn vernehmen, uch wißen dornach zu richten. s. d.

S. Gerken Cod. 7. p. 361.

LXXXVIII. 1459. Churfürst Friedrich gibt dem Georg von Wallenfels das Recht eine Brücke bei Plaue zu erbauen.

Wir Friderich von gots genaden Marggrave zu Brandburg kurfurste des heiligen ꝛc. Bekennen u. s. w. Als wir alltzeit geneyget und auch dortzu von unsers Stats wegen verpflicht und schuldig sein, unnsrer lant und leut bests und besserung Jn unnserm Curfurstenthum der Margk zu Brandburg und annderswo zu betrachtenn und furzunemen, dadurch dieselben unnser Lannd und lewte Jn gutem fride gesatzt darynn enthaldenn, gebessert und ob sie ymands uß unnsern lannden besessen benotigen dranngen ader anfechten wolt, Wie solchem mit bequemlicher weyse widerstanden werd, dardurch unnser lannd Jren schaden furkomen mochten Und nach dem das Slosse und Stetlein Plawen Jn unnsern lannden an einer Grenitz und an der Havel gelegen zu tzeiten die unnsern und auch ander als doselbst kein bruck, sundern ein Fehr ist gar unbequemlich und nicht als wol not und behuff were uns und unnsern lannden uberfaren und uberkomen moge, dadurch dann, ob wir mit unnsern lannden uff solchen ort und gen andern lannden und leuten zu schicken und zu tun gewonen Mannicherley verseumnis ersteen und groß schaden zugefugt und geschehen mocht, Hirumb mit wolbedachtem mut Rat und furgeben unnser Rete Jnn unnsern landen gesessen, Sulch verseumlichkeit und zukunfftigen schaden der doruß entsteen mocht nach unnserm vermogen zuvorkomen, haben wir unnsern Camermeister Rate und lieben getrewen, Jorgen von Waldenfels Ritter bevolhen und geheissen, bevelhen und heissen Jn auch, yn und mit crafft dis brieffs, das er ein New bruck uber die Havel und an stat solcher feher, die tzund zu Plawen ist, zu Plawen stossen und machen nach seiner, seiner erben und der lande bestes, die ouch mit seinen erben und nachkomen zu ewigen getzeiten Jn guter gewere baw und besserung unnsern Lannden und leuten zu gut behalden und haben sol, Und nach dem Solch New Bruck zu stossen und zu machen, vil Muh arbeyt, gelt und Zerung kosten muß, als das ein yderman selbs wol mercken und brüffen mage, und wir nymandes schaden umb sust begeren oder haben wollen unnd billigen ist, das dem genanten Heren Jorgen seinen erben, und wer Plawen nach Jn Jnnen haben wurdet ein widerstatung vor sulch Muhe, kost, gelt und Zerung die er uber sulchen baw, Haldung und bruck stossen und machen, thun muß geschehe und widerfure, Also solch gelt kost zerung angesehen und auch von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten er Jorgen seinen erben und allen die plawen Jnnehaben und solch Bruck Jn Bave und weren behalden werden, das man geruchlich und wol doruber farn und Reyten mag ungeverlich begnadet zugegeben und befreyet, Begnaden zugeben und befreyen sie alle mit crafft und macht vor uns unser erben und nachkomen Das sie furder zu ewigen Zeyten vor Zoll uff solcher brucken nemen, und nemen mogen von allermeniglich, darvon man vor Zoll uff der fehre die doselbst gewest ist, genomen hat, Also nemlich von einem iglichen pferd der doruber Reyten ader faren wirt drey pfennig und von einer iglichen person die daruber get ein pfenning, von einem iglichen ochssen oder rynd das man doruber treyben wirdt Zwen pfenning, Von einem Sweyn ein pfenning, Von einem schaf oder Hamel einen pfennig und in allermassen domit halden und nemen, Als man zu Copenigk zu Zollen nimpt und gehalden wirdet, Wer uber die brucken feret, Sunder was Stockfisch, Saltz, Schussel

Trussen Gleser Schupen Spaden Strenng und annder ware ist, dann vorgeschriben und berurt ist, darvon sol man Zoll geben und nemen Als vor alders und biß uff dise Zeit darvon gezolt geben und genomen ist worden, Hirumb so wollen und setzen wir In crafft und macht dis brieffs vor uns unnser erben und nachkomen das furder merh, ein iglicher der zu Plawen Zol zu geben pflichtig und schuldig sein wirdet Zol ußricht und gebe nach ußweysung und In massen dieser unser brieff Innhaldet und ußweyßt, Welcher aber sulchen Zol Inmassen vorberurt nicht ußrichten oder verfaren wurde, So mugen denn der genante Here Jorg von Waldenfels sein erben und nachkomen einen solchen oder mer die das tetten um Irem gut und lib straffen uffhalden und dorumb bußen in massen vor alders gewonheyt ist gewesen, von uns unsern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert und unbeteyding und nach dem von Alders altzeit gewonheit und recht ist gewest, Wer gen Brandburg und furder nach dem Lannd zu Magdeburg umb Saltz oder annder ware oder umb welcherley das gewesen gefaren ist, das derselb oder dieselben altzeit zu plawen haben mußen zufaren und doselbst zu zollen pflichtig schuldig gewest sein und were das nicht tete, datz man In denn plawen (?) und die plawen Innhaben von sulcher umbfarung wegen straffen und busen mochten, Also wollen wir und setzen In crafft ditzs brieffs vor uns unnser erben und nachkomen das alle die, die solch strassen gen Brandburg und furder In das Lannd zu Magdeburg umb saltz oder ander sachen welcherley die sein faren wollen, das sie zu plawen zu von rechts wegen pflichtig und schuldig zu setzen und doselbst Zollen und nicht anderßwor faren sollen, Wer oder welcher das nicht thun werden, den oder die mag der genante er Jorg von Waldenfels sein erben oder wer plawen Innhaben wirt, dorumb straffen und bußen In massen obenberurt und von Alders gewesen ist von uns unnsern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert, zu urkund u. s. w. geben zu Coln an der Sprew am Dinstage In pfingsten 1459. diser artickel Stett auch Im brieff und hir in dieser Abschriff nicht:

Auch soll zwischen Brandemburg und rothenow kein Brugk noch ferhe uber die hafell mehr sein noch gemacht da Zolbar gut uber gee In kein weiss dann zu plawen. Ad mand. dom. March. ep. Lubuc. refer.

LXXXIX. 1450. Der Markgrafen von Brandenburg Einigungsbrief mit dem Herzog Wilhelm von Sachsen.

Von Gots gnaden Wir Fridrich des hiligen Romisschen Reichs Ertzkamerer Johans und Albrecht gebrudere Marggraven zu brandenburg und burggraven zu Nuremberg und Wilhelm Hertzog zu Sachssen lantgrave in Doringen und Marggrave zu Missen bekennen ꝛc. Nachdem und wir mit dem hochgebornen fursten hern fridrichen Hertzogen zu Sachssen des hiligen Romisschen Reichs Erztmarschalk lantgrave In doringen und Marggrave zu Missen unserm lieben Swager Oheymen und Bruder In buntnus eynunge und vorschribniß gekomen sint und dy wir zu Got und den hiligen gesworen und by unsern furstlichen eren und mit Hantgebenden trewen zu halden gelobt und uns vorbunden voreiniget und verschriben haben und doch der genant unser lieber Swager Oheym und Bruder sulch manicherley eyde verschribnus buntnus schrifft brive und verdracht uns also nicht gehalden hat nach gar vil ermanunge und ersuchung als wir uß manicherley sachen merken mogen, furder die villicht nicht zu halden vermeynt, das wir dann an manichen enden und steden verclagt und vermeldet haben hirumb nachdem und wir In sunderheit von angeboren fruntschafft und Mageschafft halben gegen eynander gewandt sint, das wir zu aller Zeyt billichin eyner des anderen fromen und bestes prufen und schaden warnen und wenden Auch dem zu widersteen behulffen sein sollen Sodan unser eynunge und buntnus brive ußwisen Also haben wir uns furder mit wolbedachten mute und vorrat, uns unsern landen und leuten zu fromen, die destbaß und die unsern zu beschutzen beschirmen und zu verteydingen vereyniget verbunden und verstrickt und unser eyner dem andern by seynen furstlichin wirden eren und trewen geret und gelobt, vereynigen verbinden und verstricken uns In sunderheit und unser eyner dem andern bey un-

sern furstlichin wirden eren und trewen, gereden und geloben In Crafft und macht diß brives, Also das wir und unser erben zu ewigen zeyten, widder den genanten unsern lieben zwager ohme und Bruder Hertzog fridrich und sein erben und wer sich seyner sachen annehmen wirt, Ab er sein erben dy seynen adder die Iren, uns unsern erben ader die unsern dy uns ader unsern erben zu versprechen adir zu verteydingen steen In und uß unnsern landen unnd wo die gesessen sein vehden ubertzihen beschedigen zuschiben, ader zuschicken wurde lassen, uns getrewlich meynen hilfflichen und geraten aneynander sunder alle Intrage behelff und widerrede seyn solln und furder wan unser eyner ader unser erben von dem andern addir seynen erben folgen und hilff zu thun ermanet und begeren worde, den sunder alle vertzihen entschuldigung und hilffrede, wy die erfunden erdacht werden und sein mochten, sol unser eyner dem andern ader unser erben des andern erben mit seynen liebe und gute landen und leuten uff sein eygen kost gewin fromen schaden und verlust mit macht ader sust wie er denne von dem andern ader seynen erben des ermanet werdet nachfolgen und hilff Rat und bystand thun gegen den genanten Hertzogen fridrichen seyne erben und alle dy sich seyner sachen annehmen und zu thun haben wurden ane alle arg und alles geverde, Auch sollen wir und unser erben wan wir unsere erben adir die unnsern die In unser adir unser erben versprechnus und verteydenus In und uß unsern landen und wo dy gesessen sin mit dem genanten unserm lieben zwager, oheymen und Bruder Hertzog fridrich seynen erben adir die sich seyner sachen annehmen wurden, zuschicken gewynnen ader zu unwillen und geschefften komen mit dem selben Hertzog fridrichen seynen erben adir dy sich syner adir syner erben sachen annehmen worden, In keynerley wiß nicht verrichten vertragen fruntschafft ufnehmen adir vereynen, es geschee denn eyn solchs mit des andern adir seyner erben fulbort wissen und willen, Wir auch und unser erben sollen noch wollen mit dem genanten Hertzog fridrich seynen erben ader mit den synen keyn verbuntnus verschribnuß ader vertracht uff nehmen ader Ingeen, es sey den das wir adir unser erben zuvor und vor allen sachen, disse unsere vorgenante buntnus verschribnuß und eynigung gentzlichen ußgenohmen haben und das y solch obengeschriben unser verschribenusse verbuntnus und eynigung In allen Iren stucken punckten und artikeln Stete veste und unverbrochlich zu ewigen zeyten von uns und unsern erben von worten zu worten als sy lautende und Inhaldende ist gentzlichen gehalden werden, So sullen noch wollen wir ader unser erben, daruber und daruff keyn erkentnisse edder erclerunge adir articulirunge liden haben noch begeren, Sundern dy In Irer slechten form, als sy von worte zu worte lautende ist, getrewlich halden unnd der nachkomen angeverde Sollich unser vorgeschriben eynigunge und verschribunge uff heut datum diß brives angehen unnd furder zu ewigen zeiten mit uns unnd unsern erben wehren sal ane Arg und alles geverde, Unnd des zu Urkund unnd mehre bekentniß haben wir vorgenanten Fridrich Johans Albrecht gebruderen Marggraven zu Brandburg unnd Burggraven zu Nuremberg und wilhelm Hertzogen zu Sachssen Lantgrave In Doringen und Marggrave zu Missen, unser Iglicher sin Insigel fur sich unnd syn erben an dessen briff thun und hengen lassen, der Gegeben ist zu Sangerhusen Am Middwochen nach dem Sontage als man In der hiligen Kirchen singt Reminiscere In der fasten Nach Cristi unnsers Herrn geburt virtzehnhundert unnd darnach Im funftzigsten Jaren.

XC. 1454. Churfürst Friedrich gibt Peter Bamme das Gericht zu Frankfurth an der Oder.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave ꝛc. bekennen ꝛc. das wir unserm lieben getruwen Peter Bamen burger in unnser Stat Franckenfurt und seinen menlichen leibslehenserben unser gericht In unser Stat frankenfurt mit dissen hirnachgeschriben Zinßen zugehorungen und gerechtickeiten zu rechtem manlehen gnediglich verlihen haben, mit nahmen drytzehn Winspel molenpacht, darvon Zehn versatzt und dry ytzund wuste

sind Item zwentzigk schogk Huben Zinß unde funfftzehn groschen, Item drey cleine Sehe, und darzu dry schogk Ruden zinß und zwe weßen, und wenn ein gaßt rechts an Im begertt, das er Im einen groschen gebe, und wenn der gast seine clage gethan hat, das er dem richter alsdenn och einen groschen gebe, und ist der antwerter ein gast, der muß dem richter och einen groschen geben, weren aber der Cleger und antwerter beyde darselbs unnser Borger, So gibbet itzlicher einen Pfenning, Item so nymmet der richter von einem bekentniß zu besigeln Zwen groschen von dem nahmen, wie vil nahmen In dem briff sind und von dem bode briff von iglichem nahmen einen groschen, Item das stete gelt Im margkte uf sant Mertens tage, von einem Iglichen Burger der dar veyle hat, vier pfenning des Jars eins und was der Rat nymmet von Stede gelt von beyden Jarmergkten darvon sol der richter den dritten pfenning habenn item von den schumachern ein par styffel und drei pfennig alle Jar von einen Iglichen und von den knockenhawern zwen steyne unslett, und von einem Iglichen drie pfenning des Jars, Item von den beckern zwelff scheffel klyen und och von Iglichem drie pfenning und von den tuchmachern sechs elle gewant und von iglichem vier pfenning Item wer erb schickung nymmet uß der Stat, der muß dem richter geben Zwelff groschen und darzcu die Wetschultt und myßehandelung und wir verlihen dem genanten Peter Bamen und seinen Menlichen leibes lehens erben sulch unser gerichte In unnser Stat franckenfurt, mit allen obgeschriben sumen zinßen und Renthen, und sußt mit allen andern Zugehorungen gnaden friheyten und gerechtickeiten, als von alder und bißher darzu gehoret hat und noch darzu gehort, zu einem rechten manlehn und thun Im sulch besunder befriunge, In Crafft und macht diß brives, Also ob ymands von gerichts ambachts wegen Zu In zu clagen hette, der sol das suchen furdern und außrichten vor uns unnsern erben und nachkomen Und er und sein erben sullen nymandes furder daruber verpflichtiget sein zu antwerten, und der genante peter Bame und sein menliche leibs lehens erben sullen sulch obgenant unnser gerichte mit allen vorgeschriben Zinßen und renthen och allen andern sinen Zugehorungen rechten und gerechtickeiten, nu hinfurder mehr zu rechtem manlehn von uns unnsern erben und nachkomen haben und besitzen nehmen und entpfahen, als offte unde dicke des not geschicht, als manlehens recht und gewonheit ist, und wir verlihen In hiran alles das was wir In von rechts wegen daran verlihen sullen und mugen, doch uns unnsern erben und nachkomen und sußt einem Iglichen an sinen rechten unschedelich, worden och wir unser erben ader nachkomen sulch obgeschriben gerichte von den zu kunfftigen Wynachten uber Zwey Jar darnach negstfolgende, vor uns unser erben und unnser Herschafft haben und kauffen wollen, So sullen der genante Peter Bame und sein menlich leibs lehens erben uns das umb Zwelff Hundert Reynisch gulden nach den Zweyen Jaren widder zu kauf geben, und wir unser erben ader nachkomen sullen und wollen In das alsdenn allewege eyn halb Jar zuvor ussagen und verkundigen, und darnach In einen halben Jar zwelff Hundert Reinisch gulden ußrichten geben und betzalen, die sie furder an ander lehen gut In unnsern landen anlegen und darmit kauffen sullen, und wenn wir In sulche suma gelds obengeschriben betzalet haben, alsdenn sullen der genante Peter Bame, ader sein menlich leibs lehns erben uns unnsern erben und nachkomen von stundt sulch gericht widder abetreten, Worde aber der genante Peter Bame an menlich leibs lehns erben versterben, alsdenn sol sulch gericht ader ander guter die umb sulch gelt gekaufft worden wider an uns und unser Herschafft komen und gevallen an argk und geverde geben zur Lyssen am Sontag nach Petri und Pauli 1454.

XCI. 1455. Churfürst Friedrich gibt dem Benedict von Jewern das Stadtgericht zu Oderberg.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg Bekennen u. s. w. das wir unnserm lieben getrewen Benedictus von Jewern wonhafftig zu Oderberg und allen seinen menlichen leibs lehens erben unnser gericht In unserm Stetichen doselbst zu Oderberg mit allen gnaden rechten

friheiten und gerechtickeiten und sunderlich mit dissen nachgeschriben Jerlichen Zinßen, Renten und Zugehorungen, zu einem rechten Manlehen gnediglich vorlihen haben, bey nahmen eyn halb schog Ruden Zinß und wenn eyner eyn erb entpfanget der gibt acht groschen, Item Sechs Scheffel Noggen zu Molen pacht, gibt dy Wasser mole vor oderberg am stetichen gelagen, Item so gibt Jorge Nidders Wynberg virtzehn groschen Janikes berg achtzehen groschen der Walters berge geben alle beyde Newntzehn groschen, Brukers Berge vir groschen, Wolffes berg drey groschen, Cunße Jacoffs berg Zwe groschen, Smaltes Berg dry groschen, dame gibt von sinem Berg siben groschen, des Haßen berg siben groschen, cleman fischers berg dry groschen budikes berg drey groschen Peter Segers berg Newn groschen Jungen berlins berg funff groschen, Michel Ranß berg sechs groschen, Jacob cletten berg sechs groschen Hans Pulmans berg sechs groschen, Radolffs berg sechs groschen Item van der blut Wunde, wenn die von luthen beweist wirdet, gibt man Zwelff groschen, wenn auch richter und Schepffen pfanden geen hat der richter eyn groschen, wer vaters ader muter erbe verlest, gibt dem richter eyn groschen und wir verlihen dem genanten Benedictus von Jewern, und allen seinen menlichen leibs lehens erben das genante unnser gericht zu oderberg, mit allen gnaden friheiten, rechten und gerechtickeiten, und mit dissen obengeschriben Jerlichen Zinßen rechten Zugehorung und gerechtickeit In massen vor alder und bißher darzu gehort auch als das sein vater vormals Inne gehabt und besessen hat, zu einem rechtem Manlehn mit krafft und macht disses brives, Also das sie sich des gebruchen das auch hinfurder zu rechtem Manlehen So offt des not geschyt haben nehmen und entpfahen uns auch davon halten und thun sullen, als manlehens recht und gewonheit ist an geverde, Wir verlihen In auch alles das was wir In von rechts wegen daran verlihen sullen und mogen, doch uns unnsern Erben und nachkomen an unnsern unde sußt eym Iglichen an sinen gerechtickeiten unschedlich, Zu Urkundt ꝛc. Datum Coln an der Sprew Am Mitwochen nach Exaudi 1455.

XCII. 1462. Churfürst Friedrich erklärt daß Ulrich Kuchmeister nur vor ihm verklagt werden könne.

Wir fridrich vonn gots gnaden Marggrave zu Brandburg kurffurste ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben manigfeltige getrewe und willig dinst dy uns unser Rat und liber getrewer Ulrich kuchmeister In unser Stat Berlin uf unnserm freyen Hofe und Burcklehen gesessen, offt und dick nutzlich zu dank getan hat teglich tut und In zukunfftigen tzeiten wol tun mag, Darumb und auch von besunder gunst und gnade wegen haben wir Im und allen seinen menlichen lehens erben und erbes erben disse besunder gnade und freiheit gegeben, das nymant den obgenanten Ulrich kuchmeister, sein menlich lehens erben und erbes erbenn vor kein geistlich oder wertlich gerichte Umb keinerley sachen willen fordern oder laden sol, Und ob das geschee, Sollen sie nicht pflichtig sein, aldar zu gesteen und gebiten darumb allen und iglichen geistlichen und werntlichen richtern In unsern landen die ytzund sein und zukunfftig werden, ernstlich und vestiglich mit dissem brive uber sy In keinerley weiß nicht zu richten, Sunnder hat ymand zu Im seinen menlichen lehenserben und erbes erbenn ichts zu sprechen und zu fordernn das sol er tun und suchenn vor uns unsern erbenn oder nachkomen oder unsern voyten und Hauptluten darunder sy gesessenn sindt und geben Im und allen seinen menlichen lehens erben und erbes erben sulch obgenant freiheit vor uns unsern erben und nachkomen Marggraven zu Brandburg wissentlich mit und In craft dißs brieffs, Des sindt getzeuge die Hochgebornen Erwirdigen Wolgeboren edeln gestrengen und vesten unser Ohme Rate Hofgesinde und liben getrewen Here Magnus Hertzoge zu Meckelmburg furste zu Wenden und grave zu Swerin, Here fridrich Bischoff zu Lubus unser Cantzler, Fridrich grave von Orlamunde Ludwig grave zu Helfensteyn, gotfrid grave zu Holoch Johans und Jacob graven von Lindow und Heren zu Ruppin Fridrich von Wesenburg Here zu Schenckendorff Jorge von Waldenfels unser

Camermeister Nickel pul Rittere, Pawl von Conrstorff unser lantvoyt zu coln Hinricus Hawecke unser oberster schreiber und ander mer der unsern genug globwirdigen, zu warer Urkunt u. s. w. Geben zu coln an der Sprew Am abende Simonis und Jude 1462.

XCIII. 1464. Churfürst Friedrich macht Claus Pfennig zum Mühlmeister in Berlin.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir erkannt habenn getrew dinst, die unns unnser liber getrewer Claus pfennig an unnserm Slos zu Coln und an unnsernn Molenn zum Berlin getann hat, Dorumb und vonn besundern gnaden wegenn habenn wir In sein lebtag zu unnserm Molmeister zum Berlin uffgenomen und Im dasselb Molmeisterampt verschribenn, verschreyben Im das sein lebtage mit crafft unnd macht dits brieffs mit aller sulcher zugehorunge, als vormals unnd von alder dortzu gehort hat zu gebrauchenn, Also das er das auch vorsteen und ußrichtenn und den Baw an unnserm Slos zu Coln, an denn Molen unnd an den tam bestellenn unnd sunderlich uff dem Molhof mit zu sehenn sol, zum Brawen, Backenn unnd Swein masten wo es not ist getrewlich nach unnser Hereschafft bests Er sol unns auch getrew gewere und gehorsam sein unnd sulchs alles getrewlich bestellenn als er das gelobt unnd gesworen hat, nach seinem besten vermogenn on alle geverde, Zu urkundt u. s. w. geben zu Copenigk an der hiligen dreyer konig abent 1464.

XCIV. 1464. Churfürst Friedrich erlaubt der Stadt Lichen Kalksteine zu graben.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg korfurste ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und gemerckt haben bawfellikeyt der Muren und vestunge Unser Stat lichenn, Darumb und uß Sunderlicher gnadenn, So haben wir Borgermeistern und Ratmannen der genanten unser Stat die nu sein und zukomende werden gnediglich gegeben und geben In auch uß Sunderlicher unser macht und mit kraft dißs Briefs das sy uf der Feltmark Gandenitz genant frey kalksteyn graben lassen und wegk furen mogen, Wenn und wy offt In das not ist zu der genanten unser Stat lichen notdurfft Alßo das sy die genante unser Stat vestigen und bawenn und sich des zu unser genanten Stat bestes und notdurfft gebrauchen doch das sy den furder nymand vorkouffen sollen vor Idermann Ungehindert Und geben In daran alles was wir In von Rechts wegen geben sollen und mogen ydermann unschedlich an seiner gerechtikeyt, Zu Urkundt u. s. w. Geben zu Lichenn am Dinstag nach dem Sontage Letare 1464.

XCV. 1464. Churfürst Friedrich macht das Dorf Blumberg dienstfrei.

Wir Fridrich vonn gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst zu Stetin pomern ꝛc. Hertzoge Bekennen u. s. w. das wir Angesehen haben sulche trew und angenehme dinst und guttadt die uns und unnser Herschafft, der Erwirdig in gott unser Rat und besunder lieber gevatter here Dittrich Bischoff zu Brandenburg offt nutzlich ertzeiget hat und noch tudt und furder thun sol und mag, Darumb und auch vonn sunderlicher gunst und gnade wegen, dy wir zu ym tragenn, Haben wir Im und seinen nachkomen Bischoffenn zu Brandenburg gnediglich gegebenn und sunderlich als ewigs eigenthumbs recht ist vereigent den wagenn dinst und allen andern dinst, den wir bißher zu Blumberg gehabt haben mitsampt den herfardwagen dy sy uns auch pflagen außzumachenn gebenn und vereigen in sulchs mit wolbedachten mute und nach guten Rate unser Rete mit kraft und macht diß briefs

Sy sullen und mogen sich sulchs dinsts furder zu Ewiger zeit gebruchen zu iren nutz nach irem gevallem als ander irs eigenthumbs und den behalden, ungehindert vor einem iderman, Wir sullen noch wollen auch In blumberg dinst halbenn nicht zu gebiten habenn, allein ußgenommen so offte uns ander unnser lande ein lantbete gebenn dy mogen wir von den Blumberg auch fordern lassenn und sullen dy uns auch gebenn nach Ir antzal ungehindert und obs not tet das sie zur lantjacht gefordert wurden, so sullen sy bereyt sin nachzufollgenn in massen ander dy unsern ungeverlich wollen und gebitenn darumb allen Ambachtsluden in der Marck dy nu sein und zukomende werdenn, das ir die von Blumberg furder umb dinst willen nymmer mere anlanget noch einigerley gedrencknusse darumb thut als oben berurt ist, Sunder wir unnser erben oder nachkomen wollen und sullen den genanten Bischoff und sine nachkomen Bischofe zu Brandenburg by sulcher unser gabe vestiglich lassenn behaldenn und vertedigenn getrewlich on arg, Wir confirmiren und bestetigenn auch mit kraft ditz briefs, den brief, den der genante Bischoff vormals hat und uber Blumberg lutet, das der in allen wortten und artikeln sol by crafft und macht blibenn unverbrochenn, als der Inhalt und ußwiset on alle geverde Gezugen sind des die Hochgeboren, wolgeboren, Edeln und gestrengen unser Oheim Rete Hofgesinde und liben getrewen Here Adolff furste zu Anhalt und grave von Aschkanien, fridrich grave von Orlamunde Gotfride Grave von Holloch, Ott Schenck von landsperg Here zum tuptz Nickel vom lazan genant Schlick Here zu weißkirchen, Fridrich von wesenburg Here zu Schenckendorff Jorge von Walnvels, unser kamermeister Ritter Albrecht vonn liptzk Caspar von uchtenhagen, Henning 'quast Ritter unser obermarschalk Sigmund von schonfels, Und ander mer der unser genug glawbwirdigen zu warer Urkund u. s. w. Geben zu Tangermunde Am donrstage sand Thomas abend des heiligen zwelff boten 1464.

S. das Landbuch Kaiser Karl 4. p. 75.

XCVI. 1463. Churfürst Friedrichs Privilegium für die Mahler.

Wir fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg, kurfurst ꝛc. Bekennen, wann uns mercklich furbracht ist vonn aller maler wegenn dy Meyster sein In unnsern Stetenn der Newenmarck zu Brandburg wonhafftig wie In Ir narung vast entzogenn wirt und auch die Leute Inn unnsern cleinen Stetenn und Dorffern verkurtzt und betrogenn werdenn, das biß her vil gescheen seyn vonn etlichenn die sich Malwercks annehmen und doch nicht konnen, dy mit lewtenn verdingenn dy sichs nicht besser verstann, und dy domit zu unnutzer kost und verlegung brenngenn, und habenn uns demutiglich gebetenn, uff das sulchs nicht mer not geschee, Sy unnd ander unnser armen leute dy vast vormals angefurt sein gnediglich darIn zu bedenckenn, Sulchs nu alles angesehenn mercken wir das sulchs Sunder unnser beylegung und Hulff nicht mag gesteuwert werdenn, darumb Im besten gebenn wir denn genanten malern In unnserm land dy meyster sind, und noch zukomen meyster werdenn diß nachgeschribenn gesetze, Zum erstenn, wo sie einen erfaren Inn dem genanten unnsernn furstenthumb, es sey In Stetenn oder Dorffern der zu malen verdingete, und der nicht des Hantwerks recht und ler Jare gehaldenn hette und diß unser gesetze woste und mit wissenn verbrech, den sullen und mogen sy anfarn wenn und wie oft das geschit, und In an ydermans Hinderniße gewonlich pussenn nachdem sy Im selbs gnade tun wollen, dieselbe buße Sy halp In unser Camer antwertten und Sy die ander Helfft behaldenn sullenn, gebitenn wir allen den unnsern ob In was darzu not thet und welchenn sy darumb anruffen, dy sullenn In Hilff und bystant thun besunder so sol Ir keiner der meister Ist, selbs noch durch sein diner einer vor denn andern nicht uff dorffer zihenn und den leuten dar erbeytt anbittenn, Sunder welchenn man ungeverlich umb erbeyt besucht, der mag wol erbeyt verdingen und dy erbeyt thun oder durch sein gesinde bestellenn, welcher under in dowider tet und des nicht hilt, den man des warlich uber komen mag

der sol so oft ers verbrichet zehenn Schock Halp In unnser kamer und In dy ander Helft verfallenn sein, diß obgeschribenn bestetigenn wir In nach Iren eigenn bete vestiglich zu halden, bis uff unnser biderruffen darvor sol uns iglicher Hußsessenn meister der nu ist oder zu kunftig wirdet, alle Jar einen schilt oder bafosenn in unnser kammer reichen und gebenn, als sy uns zugesagt und versprochenn haben, Zu urkund u. s. w. Datum zu Coln an der Sprew, am Dinstag nach Assumpcionis marie 1463.

Bafosen oder Paphosen (so findet sich das Wort in Brandts Geschichte von Jüterbogk 1. p. 130) sind vielleicht die Sattelbauschen. Diese und die Schilde pflegte man im Mittelalter zu bemahlen (Lanzi Gesch. der Mahlerei übersezt von Wagner 1. p. 32). Ob in der Urk. Kunstmahler oder Anstreicher gemeint seien, ist zweifelhaft, indessen gab es im Anfange des 15ten Jahrh. Portraitmahler in der Mark und in Pommern (Kantzow. Angelus p. 180.) und auch die Künstler bildeten damals Gilden. Die Geschichte der märkischen Mahlerei des Mittelalters bedarf noch der Aufklärung durch Vergleichung der noch vorhandenen alten Gemählde namentlich in den Kirchen Berlins (zumahl der Klosterkirche) der Stadt Frankfurth (das Altarbild in der Marienkirche ist kürzlich restaurirt — Beckmann Frankf. p. 54) Brandenburg (Büsching Reise nach Rekahn p. 313. Büsching Reise durch einige Münster Norddeutschlands) der Altmärkischen Städte (die Glasgemählde in Werben) des Klosters Lehnin (abgebildet in der Beschr. v. Lehnin 1828) des Dorfs Tempelhof bei Berlin (stammt aus dem Berliner Dom und ist beschrieben im Freimüthigen November 1830) endlich des Dorfs Hohenziethen in der Neumark, wohin die alten Gemählde aus dem Dom zu Berlin gebracht sind (Märk. Provinz. Blatt 1818). Das älteste mir bekannte Gemählde ist die Votivtafel des 1412 gestorbenen Grafen Johann von Hohenlohe in der Klosterkirche zu Berlin, auf Holz und mit Leimfarben auf Kalkgrund gemahlt. Wie vieles mag unerkannt und in Gefahr unterzugehn in Dorfkirchen u. s. w. verborgen sein. Möchten doch alle diese Schätze in ein vaterländisches Museum gesammelt und geordnet werden.

XCVII. 1467. Churfürst Friedrichs Muthschein für Vasallen der von Rochow.

Wir Fridrich vonn gots gnaden, Marggrave zu Brandburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das Hanns und Mathes gebruder die Glynickenn vonn karow genant burger In unnser Stat Coln nach Dittrich vonn Rochows tode Ire lehen die sie von Im habenn zu rechter zeyt an Uns gesucht haben, als an dem obernn lehen Hern, habenn wir In gesaget, das es In unnschedlich sein sol biß zu Hanns vonn Rochows mundigen Jaren, oder wy man die ander Manschafft Dittrich vonn Rochows belyhen wirt, Doch unns und ydermeniglich unschedlich an siner gerechtigkeyt, Datum Coln am freytag nach Quasimodo geniti 1467.

XCVIII. 1468. Churfürst Friedrich nimmt einen Procurator Fisci an.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraf zu Branndburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. wann wir erkannt unnd gemercket haben, und auch treffennlich vor uns komen ist, wie mancherley uberfarunge unnd verbrechen unnser gebot, die wir mit gutem Rat, vor unnser landt besis der Muntz und satzunge halbenn des guldein, haben lassen ußgeen, unnd auch sust vil Sachenn die Strefflich sindt, ungestrafft blibenn, Unnd dorumb das besser achttung und uff sehenn doruf getan werde, der gerechtigkeyt und allenn liphabern des rechten zu hannthabung Habenn wir dissenn gegenwertigen unsern liben getrewen Hermann Molre vonn gardelege zu unnserm procurator fiscal uffgenomen unnd empfanngen entfahen und nemen In uff als weyt unnd vil unnser Landt sind, mit crafft dits brieffs Im solch unnser fiseal ampt empfolhenn, vonn alle dem recht unnd straffung zu fordern das brochlich und strefflich ist, als einem fiscal vonn rechts wegen geburt, doch das er nymant sol unrecht thun, dorzu wir geordent unnd gesatzt haben, unnsers Hofs kammergericht vor dem er alle sach, so verren es not ist sol und mage ußtragen und erfordern, dorzu er uns zu got

unnd den heyligenn geſworn hat, In allenn ſachen und fordrung recht zu thun und des nicht zuzulaſſenn weder dorch libe leyt noch forcht weder durch fruntſchafft, gunſt, gifft gaben noch hoffnung der gaben, noch durch keynerley ſache willen, doruff habenn wir In Inn unnſern Sundernlich ſchutz und gleyt genomen mit alle ſeiner habe und gut unnd alle die Im der gerechtigkeyt hulff thun, Unnd thun ſulchs wiſſenntlich mit diſſem brieff allen unnſern untertanen geyſtlichen unnd werntlichen, was wirden unnd ſtats die ſindt, nymant ußgenomen, unnd befelhenn uch den zu ſchutzen zu ſchirmen und zu verteydigen vor allermeniglich Im furfordrung unrechter perſonen zu geſtaten gerichts und rechts zu gonnen und zu helffenn, Auch ob der genante Hermann wurde anlangen oder Rufen Hilff unnd byſtant uber abhenndig perſone es ſindt geyſtlich oder werntlich, das Ir Im dann byſtant thut das recht zu verfolgen, als not und behuff ſein wirdet, nemlich uber die Jenen, die uber unnſer freyheyt unnd privilegia die unnſern Laden Rufen oder Zyhen zu recht uß unnſern Lannden, Gebiten dorby by pene des rechten, und by vermeydunge unnſer Swern ungnaden unnd ſtraffungen zu Leyb und gut, das ſich nymant mit keynerley tat an Im vergreyfe, dann wir In uffgenomen haben biß uf unnſer widerruffen, doch meynen und wollen wir das dyßs allen unnſern prelaten Mannen unnd Steten geyſtlichen unnd werntlichenn In gemeyn unnd Iglichen In ſunderheyt ſol unſchedlich ſein, Iren privilegien und gerechtigkeyten on alles geverde Zu urkunde u. ſ. w. gebenn Zu Coln an der Sprew am Donrſtag nach Reminiſcere Anno ꝛc. 1468. Iſt ny ußgegangen.

XCIX. Um 1456. Churfürſt Friedrichs Privilegium für die Wollenweber in der Mark.

Wyr Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir von fleiſiger bete unnde ſunderlicher gunſt wegenn Unnſern lieben getrewen Allen gewant ſnidererrn Unnde wullenweferen, die nu ſein Unnde noch thokunfftich werden, In allen Unde Iglichen unnſern Steten In unnſern landen der marcke zu Brandenburg, der Nuwen marck ober oder Im ukerlande unde Im lande zu ſterneberge gelegen, ſolich gnade unde fryheyth getan unde gegebenn habenn, dar furder merer darInne, Es ſey uff freyen offenbaren Jarmarckeden oder ſuſt kein fremder uſſwendiger, uß andern landen oder Steten er ſey von wannen er ſey der nicht In unnſern Erblandenn oder Steten wanhaftig iſt kein gewant geringe oder gut, mit nichte verſneiden ſol, Es ſey denn das er in unſern landen unde Steten wanet Unde dar zu Solicher wantſnydere oder wullenwefern der unſern werck gilde unnde Innunge darInn haben, Wir thun unde geben In auch ſulch ſunderliche gnade unde fryheit myt gegenwertiger macht deßes brifs Unnde willen hirbey krefftiglich Unde In gantzen ernſte welcher forder mehr nach gebunge dißs briefs ere ſey In unſern landen odder ſteten wanhafftig oder nicht Unnde der Sunderlich der genanten gewantſnider oder wullenwefern werck gilde oder Innunge In unſern Steten nicht hat, der aber gewant verſneiden wurde, wen An welcher ſtat In unſern lannden unnde zu was zceit das geſchee dem ſollen de genante wantſneyder oder wullenwefer gilde ſolich gewant nemen Unnde In domit ſtraffen Unnde ſullen ſolich gewant behalden unde das furder In Iren nutz wenden on Allerley Hindernuße unde er ſol unß auch oder unſern Amplewten oder die des vann unnſern wegen zu thun habenn, darzu buſſe unde wandel dor umme verfallen ſein, dann ſunderlichen Alle gewantſneider oder wullenwefer, die werck gilde unnde Innunge haben In unnſern erblanden unde Steten Unnde darInn wanhaftich ſein, von einer Stat In die ander, ſollen unnde mugen Ire gewant geringe oder gut verſniden zu gewonlicher zeit Unde Iren Handel domit haben doch das die wullenwefer Ir eygen gemacht gewant ſneiden ſollen Unnde anders keins nycht, In maſſen ſie allenthalben vormals unde biſhere getan haben In ſoliche begnadunge unde freyheit wollen wir ſunderlich yngetzogen haben Alle gewant ſneider und wullenwefer, die nu ſeyn unnde zukomen werden zu Cotbus lobbin, Beßkow Storkow unde In Allen Andern ſteten Unnde

Lannden die erblich an unß komen sein oder noch an uns oder An unsre herschaft erblich komen werden Unde alle weile die unsern unde unsre Herschaft erblich sein das sich die Aller solicher freyheyt des gewant sneides Unde Sunderlich Auch die wullenwefer, mit Iren eigen gemachten gewande zu versneiden unnde Anders nicht In unnsern landen unde Steten der Marke gebruken sollen in massen Andere unsre Stete in der Marke zu Brandenburg deßgliken Alle ander unser Stete bey In widerrumb zu tun unde solicher freyheit zu gebruchen macht haben sollen on arg unde on alles geverde, Disse unnser begnadunge Unde freyheit sol In allenthalben An Iren privilegien, brifen unnde guten alten gewonheid die sie von unsern vorfaren seligen unnde sußt von Alders vorher gehabt haben Unde an andern sachen unschedlich sein Alle disse obengescriben puncte Unde Artikel wie die mit Sunderlichen worten begriffen sein, Bestetigen unde confirmiren wyr myt dissem brife ewiglich Unde unwiderrufft Also zu bleiben, Getzewge sint des die Hochgeboren Erwirdigen wolgeboren Edeln unde gestrengen Unnser Rete Hoffegesinde Here Otto Hertzoge zu Stettin Here friderich Bischoff zu Lebbus unser Cantzler Here Ludewig Lantgrave zum Leutemberge unde Grave zu Hals Here Fridrich grave von orlemunde, Here Gotfrid grave zu Hoenloch Here Häns von Torgow Here zu Czossen Hennick Quast unser ober marschalk Jurgen von Waldenfels Unser kamermeister, Otto von Sliwen Hasse von Bredow Claus sparre Baltzar von Uchtenhagen Caspar von Waldow Ritter pawl von Cönrestorff unser lantvoigt zu Lusitz kuntze von Lobbin unser unter marschalck Hans von Bulow Crafft von vastenberge, ander mehr unser Hoffgesinde genug globwirdiger. S. A.

NB. Der obgenante briff ist gemachet gewest, er Ist obir nicht ußgegangen.

S. Aschn. 1. Urk. 27.

C. 1460. Churfürst Friedrichs Vertrag mit dem Johanniterorden.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave Zcu Brandenburg korfurste ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir uns mit den wirdigen unserm rate und liben getrewen Hern liborius von Sliwen meister sant Johans ordens und andern seinen kumpthuren seins ordens und den orden von aller sachen und yrnuß wegen, wy sich dy begeben haben und biß uf disse zeit datum dißs briefs verlouffen und erstanden sein von aller guter Slosser, Stete Hewser, Hofe dorffer, eygenschaft lehen geistlich und werntlich und aller ander zugehorung wegen, die der genante meister liborius, sein vorffarn und sein orden In unsern landen und herschafften, die wir ytzund besitzen und In mechtigenn regiment haben, Also In der newen marcke zu Brandburg In der newen marcke uber oder, Im lande zu Sternnberg Im ukerlande und Im lande zu Lusitz biß uf disse zeit gehabt und noch habenn, mit In ubereinkomenn und uns mit In und sie widderumb mit uns darumb vertragen und In die gentzlich unde gar, dem Almechtigen gote zu lobe, Maria der muter Christi, dem lieben heiligen sant Johans und allem hymelschen Here zu eren, Auch umb getaner Dinste und sunderlich umb des willen, das uns der genante Meister willen und genuge, dar wir unser Herschaft nutz mit geschaft darvor gethan, und von sunderlicher gnade wegen, zu rechten ewigem eygenthumb mit gutem rate vereygent haben, und das sie des furder ewiglichen verwart sein und In zukomenden tzeiten by uns unsern erben und nachkomen Marggraven zu brandburg, vor sy und iren orden mogen und sullen vorsichert bleiben, So machen wir dy guter In dissen brief namhaftig, Also nemlich das Sloß Lagow, das stetichen darvor newen Lagow, Spigelberg Berßsee, Leckholtz, Turtzk, Malutkendorf, petersdorf, Grossen osschetz, Schonow, Coritten, alt und newe, kerßbom, Lyndow, Wandrin, Hildebrantsdorff, Dobernitz, Grabow, Ostrow mit der mollen, Gandekow, Rampitz, Clobbut Melßnitz mit der mollen, Czulentzk das stetichen, Langefelt, Bresen, Reichnow, Luba, Buchholz, Sonnenborch Sloß stetchen und kieß, Pribrow, lumeritz, Crysitz, Musekow, Mekow, garthow, Matzdorff, Greden, den hof zum Owartzen mit der mollen, Darmissel mit der mollen, den hoff zu Obern Dame, Buchholtz, Carntzow, Czicher, Botzelow, Wilkenstorff, Tamsel, Warneck mit dem dorffe Czormendorff, Custorf, Drewitz, Schawenborch,

Colentzk, Clebiß Rueff, dy pfarrekirchen konyngsburg, Lichen und Arnswalde, mit iren zugehorungen, den hoff zur Lysen mit der mollen, Ecker und welden, das dorff lyssen mit der mollen, den oberteich, die berckholtzissche mole Margstorff Hinrichstorff, Tempelberg, Nyentempil, Dolgelin mit dem Hacknow, den hoff gorgast, mit dem sehe und dem dorffe Blewen, den Tempelhoff mit den gutern dartzu gelegen, und allen iren zugehorungen, und sie sullen sich uber die genanten guter furder keyner guter meher zu eygenthume In den egenanten unsern landen nicht underwinden, und wir vereygen In die obgenanten Slosser, stete, hewser, Hofe, dorffer, von newens mit allen und iglichen tzinsen, renten zollen, ackern wesen, gewunnen und ungewunnen mit gerichten obersten und nydersten, mit mollen und mollensteten, Wassern wassirlewfften, mit sehen, fischereyen, mit Heyden Holtzen Jachten, wiltpanen, vihtrifften mit lehen geistlichen und werntlichen und aller und iglicher zugehorung, Herlikeyten und gerechtikeiten, Als vor alder und bißher zu iglichem gehort habe, gar nichtis nicht darInnen ußgenommen, noch hindan gesatzt, Unde bestetigen In auch daran alle Ire gewere besitzunge leyhung und eygenthume, sie sint vormals verbrifft ader unverbrifft, Auch alle privilegia und briffe doruf lautende von furSten und Herrn gegeben mechtiglich mit craft und macht dißs briefs, Sie sullen die fridlich und ungeirret furder mer besitzen, domit schaffen, thun und der gebrawchen nach irem nutz mit aller herlikeit, als ires rechten ewigen vereigenten eygenthumbs, vor unns unser erben und nachkomen marggraven zu Brandburg gantz ungehindert, Und ab In nach dissem tage datum dißs briefs, In zukomenden tzeiten, welche lehen geistlich ader werntlich In den genanten slossern, steten, Hewsern, Hofen, Dorffern adder iren zugehorungen das ire lehen weren, loß wurden, die sullen dem orden, und nicht uns unsern erben ader nachkomenn, noch anderß nymants verledigt sein, und sullen sie daran gantz nichts Irren zu ewigen gezeiten, und verzeihen uns daran vor uns unser erben und nachkomen marggraven, aller lehen zusprach und ander gerechtikeit, Doch mit den bescheyde, Wir behalden uns und unser Herschaft doran dinst und lantbete und alle ander gerechtikeit, gewonheyt und Herlikeyt die unser vorfarn, eldernn und Herschafft vormals doruf gehabt und wir noch haben, Und das sie uns domit allzeit getrew gewere und gehorsam sein sullen, Uns, unser erben und nachkomen fromen werben und schaden wenden, getrewlich als ander unser gemeine lant thun und pflichtig sein, Wir unser erben und nachkomen Marggraven sullen sie alletzit schutzen, schirmen hanthaben und verteydingen, gen allermeniglich mit den gutern, die under uns gelegen, wo wir irer zu gleich und rechte mechtig sein gleich ander die unsern, Und sie sullen sich mit den genanten gutern ewiglich zu unser Herschafft halden, die genanten stete, slosser und hofe sullen uns unsern erben und nachkomen alletzit offen sein und bleiben, zu allen unsern krygen, noten und geschefften wie offt das not thut, gen allermenniglich nymants ußgenomen, on alles geverde, Und ap wir ader unser Jeger von unsers geheyßs wegen, uf iren Heyden und Holtzen jageten, des sullen sy nicht weren, Vor sulch eygenthumb sullen sy vor sich und ire nachkomen, unsern vorfarn unsern eldernn, uns unsern erben und nachkomen ein ewige Jaregeczeit in allen iren hewsern und kumpthorien In unsern landen gelegen bestellen und bestetigen, alle Jar ewiglich ane abeganck, alletzit uf sant elisabeten tage uf den abent mit vigilien, und des andern tags darnach mit singgender selemesse begeen, und den almechtigen got allzit getrewlich vor die Herschafft bitten, Wir vereigen In daran alles das was wir In von gnaden und rechts wegen doran vereigen mogen, doch uns und unser Herschafft an unsern lehen und gerechtikeiten, unsern prelaten mannen und sust allermeniglich an ihren lehen dy wir und sie in denselben gutern haben, gantz unschedlich, des sind getzewge die erwirdigen, wolgeborn, Edeln, gestrengen und vesten, unser rete, Hofgesinde und liben getrewen, Here fridrich Bisschof zu Lubus, unser Cantzler gotfrid grave von holoch, Herman grave zu Hennenberg, Bote von ylburg, herre zu sonnenwalde, fridrich von wesinburg, Herre zu schenckendorff, Schencke otto von Landsperg here zum Tuptz Hennig qwast unser obermarschalk, Jorge von Waldenfels unser lantvoyt zu Lusitz und Camermeister, Dyonisius von der ost unser lantvoyt der newenmarcke uber oder, Baltzer von uchtenhagen, Nickel pful, rittere, Hans von Bredow, Ludeke von Arnym, unser Heubtlute Im ukerlande, Otto von der marwitz,

Hans von wedel, und ander meer unser Hofgesinde und diener genug gloubwirdigen, Czu Urkund und ewiger getzewgnuß haben wir unnser groste Ingesigel an dissen brief heissen hengen der geben ist zu Custrin Am Mittwoch nach aller heiligen tage 1460.

CI. Um 1460. Der Herzöge von Wolgast Einwendungen wegen Pasewalk und Torgelow.

Desse nachgeschriben artickel haben die Hern Wartzlaf und Barnym von Wolgast In der pozwalkischen Sache obergebenn und geschriben:

Unde antworten fort tu den briven, dat die beide furslen in den briven genant, nicht mechtig sint gewest ein sulch tu vorbriven, Wenn sie haben In pozwalk und In Torgelow nicht gehabt und sind auch nicht von der Rechten telung und gebort in der Rechten linien des bludes, der Hern irer Eldern oder obir eldern, die da pozwalk und torgelow In erbe und lehne gehabt hebben und beseten, Sunder sind tu der syden Abegescheiden Alse dat wol mit warhaftigen getuchnus steet nach tu bringen.

Jedoch up dat Jwe Wilkorden Richtern fruntliken vorscheidern und overmanne, yo gruntliken kuntlik und openbar werde, wo id umme disse Hern gewest ist, So willet mercken, dat over langen olden tiden, alse unse olderen van eren oldern gehort und uns fort angerichtet hebben do unse over oldernn, mit der vorgenanten Hern Oldernn unser herschap entwey setteden, do wurden sie also entwey gescheiden, dat die here bugslaf die den ersten brief willichte schal vorsegilt hebben, dar hie doch Buhuslaw Inne genömet ys, krech und em vil to die vogedie to wollin, tom pritten und to kaseborch, Und was dorJnn horde, als dit nu tor tidt noch eins deils besittet vor ere lifgeding unses liven veddernn, Hertog Buggslaus seliger gedechtnus moder, In pomern und die Here Wartzlaf die den andern brief villicht schal utgegeven hebben wol wert hie dar anders alse bartslaw Inne genömet, krech dat lannd to Stettin und was darJnne horet, als dat nu gegenwardichliken besyd unse live fedder unse Oheym und Swager Here Joachim. Sich wat Rechts hadden nu disse Here to der vorsegelung, mach ein Jslike erkennen.

S. Urk. Nro. 66.

CII. 1454. Die Churfürstinn Katharina verzichtet auf ihre Rechte an Liebenwalde wegen des Leibgedinges.

Wir katherina von gots gnaden, geborne von Sachßen, Marggravyn zu Brandenburg und Burggravyn zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. das wir von bethe wegen des hochgeboren furslen unsers lieben Hern und gemahels Hern Friderichs Marggraven zcu Brandemburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg das Slos Libenwalde, das uns von seiner Liebe mit andern Slossen und Steten zu Leipgeding verschriben gelihen und vermacht gewesst ist, mit aller unde Jglicher zugehorung Renten Zinßen gerechtickeiten nichts ußgenohmen lediglich gentzlich und willigklich zu sulchem widderkauff Als her Caspar von Waldow Jm und seinen rechten erben gen unnsern lieben Hern und gemahel obgenant daruff und daran gethan hat, Nach luthe des widderkauffs briff daruber gegeben Jn gegenwertickeit heren Friderichs Sesselmans Jn beyden rechten doctor unnsers lieben Herrn und gemahels Cantzler und Baltzars von uchtenhagen Ritter verlassen, mit hant und munt und des abetzicht gethan haben, wir verlassen das gentzlich und willigklich mit aller zugehorung nichts ußgenohmen noch hindan gesatzt uff sulchen widderkauff vor uns und unser vormunden gegenwertiglich mit Crafft und macht diß brives on geverde,

sullen und wollen den genanten Er Caspar von Waldow und sein recht erben an salchem Slos und allir zugehorung luterlich ungehindert lassenn vor sulch verlassung hat uns der genante unser lieber here und gemahel widerstatung gethan und unns die Molen zum Berlin und Coln mit aller Nutzung und gerechtickeiten davor eyn gethan, und zu leipgeding verschriben und vermacht und auch daruff Ulrich Czewschel seiner Liebe kuchenmeister an uns weißen lassen, Nach lauthe seiner Lieb briff uns daruber geben, daran wir auch vor sulch Slos Libenwalde und alle sein zugehorung gute genugen haben, Sulch Mollen wir uns mit allen Iren genissen und zugehorungen gebruchen und der genissen mogen und sullen Als lang biß uns das genante Slos Libenwalde mit aller und Iglicher zugehorung zu Lipgeding wider geruglich eingeantwort wirdet, mit ubirgebung diß unnsern verlassungs briefs, On geverde zu urkunde ꝛc. Datum Coln die Martini 1454.

CIII. 1452. Churfürst Friedrichs Leibgedingsbrief für seine Gemahlinn.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandburg kurfurst Bekennen u. s. w. das wir der Hochgebornen furstyn unnser lieben gemalhen und Hußfrowen frowen katarinen von Sachsen geborn zu morgengabe Wyderstatung Irer brutschaft ferdigung Irs eegelts und aller ander sach wegen nemlich 20,000 gulden dye sy uns an bereiten gelde einbracht hat an farende habe silber geschir und kleinot Unnser Slosser und stete Nemlich Spandow Stat und Slos myt dem Closter und Closter dinste doselbs Trebbin Slos und Stetichen, Trewenbritzen Belitz Bernow myttenwalde Oderberg Slos und Stetichen und Libenwalde myt allen und Iglichen Iren zugehorungen renten orbeten gerichten dorffern mollen zinsen zcollen wassern, sehen Holtzern Heiden, puschen wischen weiden, Lehn geistlich und werntlich dinsten und myt aller nutzung zugehorung und gebruchung Als wir unnser erben und nachkomen die gebrauchen mogen und ouch unnser vorfaren vormals gebrucht haben, nichts nichten ußgenohmen zu eynen rechten lipgedinge gelyhen und dormyt versehen haben und wir verlihen ouch der genanten unnser liben gemalhen Solich obgeschriben Slosser und Stete ꝛc. myt allen und Iglichen renten und zugehorung und In obengeschrebener maß In Craft und macht diß briffs, Also das die genanten unnse lieb gemalhel frow katherina wurde sye unnsern tot geleben Solich obenberurt Slosser und Stete nach unnserm tode zu eynen rechten leipgedinge haben sich des In obgeschrebener weyse geruglichen gebruchen nutzen und nissen sol und mag, Als lipgedinges recht und gewonheit ist, von unnsern erben und Nachkomen und sust vor Allermeniglich ungehindert On geverde, doch das sy solich leipgeding alles oder ein teyl nicht verkouffen versetzen oder verpfenden, noch denselben steten kein friheyt geben sol kan oder mag, Weres ouch sake das dye genant unnser libe gemahel nach Unserm tode myt eynen andern fursten und hern eelichen sich verandern wurde, dann mogen unnser erben oder Nachkomen die genant unnser libe gemahel myt acht und dreissig thusent gulden reinisch ab sy wollen von solichem lipgedinge vorberurt abeweisen und abelosen und wenn unsere erben oder Nachkomen solich acht und drissig thusent guldenn Ir also ußgericht geben und betzalt haben, denn und nicht er sol dye genant unnser lib gemahel solich verschriben Ire lipgeding und lehen gentzlichen und gar sunder alle wyderrede und Insage verlassen und solichen unnsern erben oder Nachkomen das alles geruglichen ane Intrag folgen lassen, dieweil aber die genante unnser lieb gemahel sich myt einen andern Hern und fursten nach unnserm tode nicht verqndert hat, dieselben weile sollen ouch solich unnser erben und Nachkomen Marggraven zu Brandburg keine macht oder gewalt haben, Ir die acht und drissig thusent gulden fur solich Ir vorberurte Lipgedinge zu geben und domyt abe zu bringen, Es gesche denn solichs myt Iren und Irer frunde guten willen und volbort, doch sol die genant unnser lieb gemalhel sy verandere sich oder nicht, unnsern erben oder Nachkomen kein macht haben die losung des Lipgedings fur acht und drissig thusent gulden rynisch uff zu sagen, Sundern die losung solichs leipgedinges sol alleine bliben und stehen by unnsern erben und Nachkomen In massen obenberurt, Es sollen ouch solich obgenant Slosser und stete unnser erben und Nachkomen offen stete und Slosser sein und

In dynen glich andern Steten In der Marg zu Iren noten und allen geschefften, doch uff derselben unnser erben und Nachkomen ebentewr kost und Czerung und gentzlich unschedlich derselben unnser lieben gemalhel an solichem Iren leipgedinge zinsen renten und allen zugehorung on geverde, dieselben Houptlute der Slosser und die Stete Sollen ouch nicht pflichtig oder schuldich sein Imandes einzulassen und sollen ouch nymandes In laßen der Herschafft und dem Lande zu schaden, Es sol ouch die genant unnser lieb gemalhel keynen andern Houptman voyte oder verweser uff solich Slosser und stete macht haben zu setzen oder uff zu nehmen, Er sey denn ein erblich erbar und Huß besessen man In der marg zu Brandburg wonhaftich, Es sol ouch die genante unnser lieb gemalhel Ire Houptlute voyte und verweser myt solichen Slossern Steten und Lipgedinge, unnser erben und nachkomen und der marggraveschaft zu Branndburg bestes wissen furnehmen und tun, und dieselben Sloß und stete von der margk zu Branndburg nicht scheiden verweysen noch empfremden laßen On geverde, Doruff haben wir Ir der genanten Slosser und Stete Houptlute voyte Burgermeister ratman und gemeyn borger Huldigen und Sweren laßen, Sich also Nach unnserm tode an die genante unnsere liben gemalhel zu halden In maßen obingeschriben und geben Ir des zu eynen Inwyser, den wolgebornen unnsern Houptmann rat und lieben getrewen, Albrecht Graven von Lindow und Heren zu Ruppin und zu merer bekentniß u. s. w. geben zu Coln an der Sprew An Sanct Johans Baptisten tag 1452.

CIV. 1456. Churfürst Friedrich belehnt die von Rotenhan mit dem bambergischen Unterkämmereramt.

Wir Fridrich von gots gnaden ꝛc. Als wir von unnsers kurffurstenthumbs der marke zu Branndburg wegen, des stifftes zu Bamberg obirster kamerer sint, dann von dem hilgen sankten keyser Hinrich des sulben stifftes erheber und stiffter Also geordnet und gesetzt is, das selbe kamerampt wir denn von dem erwirdigen in got vater, unnsern besundern lieben hern und frunde Hern Antonien Bisschoff zu Bamberg zu lehen entfangen haben, Dorumb wyr denn desselben stifftes zu Bamberg unter kamerampt furder zu lihen haben, Bekennen wir offentlich ꝛc. das wir unnserm lieben getruwen Hansen von Rotenhain zu stuffenberg von syn und sines bruders wegen und maxen von Rotenhan von syn und sines pruders wegen das gemelte unnser unterkamerampt des egenanten stifftes zu Bamberg das sye umb pawelsen von swinßhaubt kaufft haben, recht und redlichen gelihen haben und lihen Im das also In krafft und macht dits brives und haben In auch doran verlihen, was wir In von rechts wegen dorann vorlihen sollen und mochten, doch uns und unnserm marggrafthumb an unnsern lehnschefften und rechten und sußt yglichen an seiner gerechtikeyt unschedelich, Datum Lanegkheim Am suntag nach sanctt Vinicolus tag 1456.

S. Urk. 40.

CV. 1464. Graf Günthers von Barby Schreiben an den Churfürsten, Lehen betreffend.

Unnsenn undertenigenn willigenn dinst ztuvoren Irluchte hochgeboren furste gnedige live Here, wy schickenn an Iwer gnaden unnsen liven getrewenn Johannem Brancken myt Iwer gnaden von etlicken saken to redende, von wegenn eyns brives den unnse older vater gegeven het, aver eine wuste dorpstede und veltmargke, genant Winre, die wy von Iwer gnaden to lehn hebbenn, bidde wy Iwer gnaden willenn gnediglichen

horen und vernehmen, willen wy gerne altyt ume Iwer gnaden verdinen, Geven am dage petri ad vincula Anno domini 64.

Gunter Graffe to Mulynge
und Here vonn Barbe

Dem Irluchtenn Hochgeborenn furſten und Hern heren Fridriche Marggrave to Brandborg, kurfurſte ꝛc. unnſenn gnedigen liven Hernn.

CVI. 1457. Landtagsverordnung wegen der wiederkäuflichen Lehen und der Sonntagsfeier.

Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandburg ꝛc. Unnſern grus zuvor lieben getrewen wir laſſen uch wiſſen, das wir aller unnſer erbar manſchafft, nechſt uff den gehaltenn Hern tag umb fleyſſiger bete ouch von gunſt und gnade wegen dy loſung aller der wyderkeuff dy verſatzt und newlichſt von uns verboten ſein geweßt friſt und tag zeyt wyder zu loſen gegeben und zugeſagt haben, von wynachten ſchirſtkomend uber drey Jar nechſt nacheynander folgende, Alſo wer dy ytzunt Innhat von geiſtlichen und werntlichen ſy ſeynt durch uns verbriefft oder nicht, ſollen dy ſolch zeyt uber ſunder vare, ab ſy anders bynnen der zeyt nicht abgeloßt werden, halten und haben Als bißher geſchen iſt und nicht lenger, Begeren wir von Euch, das Jr uch das hymit wollet laſſen verkundiget ſein und das furder von ſtunt allen den dy by uch wonen zu wiſſen thun, ſy ſint geiſtlich und werntlich und In domyt ernſtlich anhalden, wer gelt uff unnſer lehen wyderkouffs wegen getan hat, das er das bynnen den dreyen Jarenn wyder furdere und zu ſich nehme unnſer lehen wyder domyt zu ledigenn, wann uns unnſer dinſt domyt Iſt fere geſwecht und genydert worden, das uns furder nicht ſteyt czu oberſehn, wurden wir aber nach ußgange der dreyer Jar unſer lehen wyderkouffs wegen by ymant finden, von ſtunt wollen wir uns an dy guter und zynß halden und uns der ſunder aller gnade underwynden, Als wir numals wolten getan haben, dornach ſich Iglicher mag wiſſen zu richten, und haben deßglichen Aller unnſer manſchafft das durch eyn gemeyn geboth ouch verkundiget, und wollen das ſich nymant unwiſſentſchafft halben ſol entſchuldigen, Auch wollet dobey allen uwern Inwoneren gebyten ernſtlich das ſy furder mehr alle wege den Sontag feyren nach gewonheyt der hylgen romiſchen kirchen und ſol wyder Jr noch keyner doran wyder holtz noch miſt furen noch pflugen und ouch ſuſt nichts thun das Jr des wergktages pflegt zu thun und welcher das ober faret den wollen wir greyffen zu lip und gut, Datum Am tag Sanct Marcus Evang. 1457.

NB. In ſolcher form Iſt durch ein gemeyne gebot Steten und man geboten und ſuſt allen geiſtlichen und werntlichen durch der wyderkeuff willen.

CVII. 1454. Des Hochmeiſters des deutſchen Ordens Schreiben an Churfürſt Friedrich.

Willige dinſt und alle unnſers vermogens darbietunge ewr großmechtikeit ſtets zuvor, Hochgeborner Irluchter furſte und großmechtiger gnediger Here, Wir unnſer gebitiger und orden clagen ewrn gnaden unnſen trubſal und Jamer, dy folle nicht ſchriben konnen ewern gnaden und ſo dann ewer großmechtikeit ſo wol iſt alße alle ewer eldern und vor eldern geweſt ſein ſtiffter und beſchirmer und ſunderlich gnedige Hern unnſer und unnſers ordens, haben wir zu uch Zuflucht In diſen aller hogeſten engſten und vorterblikeit unnſers ordens, mit demut bittende wollet gnediger Here, got den Hern marien ſeiner werden muter anſeen, euch unnſers ſo

loblichen ordens verterbnuß erbarmen lassen, und euch dorumb ungesumet In diese sach uns zu gute legen, ab Jr icht mochtet zwischen uns und den landen beteidigen und bewerben, das unnser orden so gar nicht verdrungen wurde uß diesen landen, nemet hir vor guttiger here dy belonung von got, den danck von dem achtbaren deutschen adel, Und ap unnser orden ewer gnaden widerumb mochte zu dinst werden, und was ewer herlikeiten hirbey zu thun vermeinet damit stet nicht zu sumen, dann Jo lenger eyn sulchs wirt vertzogen, Jo die dinge weitter weit uns In veerlikeiten komen das muße dirbarmen got, der ewer Herlikeit seligkeit geruch zu enthalden, Gnediger gutiger Here nemet nicht In argk dy cleinheit diesses brieffs, dann unnser widersachen haben bestalt, das wir keine briefe an groß gescheidikeit ussem lande konnen gebrengen, Geben uff unnsers ordens Haubtthume Marienburg, am negsten Montag vor valentini Jm 54ten Jare.

Bruder Ludewig von erlichhusen
Homeister deutsches ordens

Dem Hochgeborn Jrluchten fursten und großmechtigen Hern Hern Fridrich Marggrave zu Brandburg, des heiligen Romischen reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nuremberg unnserm gnedigen Hern.

CVIII. 1468. Das Kloster Gramzow in der Ukermark unterwirft sich den Markgrafen von Brandenburg.

Wy Johanns Westval provest und ganze Capittel to grampzow Premonstranten ordens, Bekenneh vor uns und unse nakomen, dat wy den Jrluchten hochgebornen fursten und Herrn herrn Fredricken Marggraven to brandenburch korfursten des hiligen Romischen Rikes Ertzkamerer, To Stettin Pommeren der Cassuben und Wenden hertogen, Burggraven to Noremberge und Fursten to Rugen unsern gnedigen Herrn, als unsen naturlicken Erfherrn und hertogen to Stettin, Pommeren, der Cassuben und Wenden erkant und upgenomen, unde sinen gnaden horsam und gelofde gedan hebben und dhon gegenwerdich Jn crafft dißs Briefs, Sine gnaden, Sin erven und nakomen alle tidt vor unse erfherschap und landesfursten to halden und to erkennen, eren gnaden ock truwe holt und horsam to sin, eren frommen to wendende und schaden to warende na allen vermogen, als sick gegen unse erfherschap billiken gebort mit allen saken sunder alls geverde, des hebben wy to tuchnusse unses provests und Capittels Jngesigele u. s. w. die gegeven is to gramtzow am Sonavende na michaelis 1468.

CIX. 1463. Churfürst Friedrich macht Gyse Brewitz zum Münzmeister in Brandenburg und einige andre Urkunden die Münzen betreffend.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Branndburg kurfurst Bekennen u. s. w. das wir unnsern liebenn getrewenn Gißе Prewitz zu unnserm Montzmeister uffgenomen, und Jm dieselbenn unnser Monntz unnd wechsel itzt bevolhenn habenn, Also das er in unnser Newennstat Branndburg Muntzen und Slahen sol groschenn unnd pfenning einen groschenn uff acht pfennig und widerumb acht pfennig vor einen groschenn, So das das pagament ein gewegne mark Sechs lot im Sylber und zwen unnd newntzig groschenn am zal haben sol, unnd ob in ymant dorumb faren wolt so sol Jm ab ein quenten Sylbers an der gewegen marck unnd an der groschen zal ein grosch ungeverlich zu wenig gefunden wurde nach ußweysung der Cappellenn ungeverlich sunder fare steen, und leybs ere und guts doruff sicher sein, doch sol er das mit keinem Vorsatz thun, Sundern sich fleyssigenn, als er getrewlichst mag uff dy Eyde als er unns getann hat, das er dy marck y Slahe den Sechs lot Sylbers und den zwen und neuntzig groschen als er nehstenn kan,

unnd wer sulch Muntz probiren wolt, der sol das tun an der stat do dy geslagen wirt, unnd sol sulch Muntz haldenn unnd Slahenn, So lanng uns unnd Im das ebenn ist, wurde es unns oder In furder nicht gelustenn, das sol ein teyl dem anderen ein virteyl Jars zuvor uff sagenn, doch so lanng er unnser muntz Schlehet, Sol er uns zu slah schatz by seinen eydenn vonn Iglicher feynen marck Silbers, So vil er der vermuntzet reichen und gebenn sechs groschen und doruff nemen wir In mit seinen gesellenn und knechtenn In unsenn sunderlichen schutz unnd schirm, Sullenn und wollenn sie, die weyl sie an unnser Muntz sein verteydingenn vor aller unrechter gewalt zu Bekenntnuss dißes brieff besigelt mit unnserm anhangendem Insigel, Gebenn zu Colen an der Sprew am abennt Johannis Baptiste 1463.

Item dem Muntzemeister zu Havelberge genant Michel Hemelporte hat meyn gnediger Here auch einen sulchen brief in glichem laute als obenberurt gegeben und Im die Muntze befolhen. Actum Copenick am tage Johannis evang. 1464, desgleychen hat Im myns Hern gnade dy muntze zu konigßberg, da In allermaß grosschen und pfennig zu slahen Auch bevolhen und doruber In derselben forme eynen briff gegeben, Actum Tangermunde sexta seria post Jubilate Anno 68.

Item derselbe Muntzemeister zu Havelberge Michil Hemmelporte hat am Donrstag nach Invocavit Anno domini 1465 dem bischof zu Lubus und Ulrich kuchenmeister berechnet und uberantwort In Summa 63 Reinsche gulden 3 gr. was er zu Slae schatze seinen gnaden pflichtig gewest ist.

Item In der obgeschriben form Ist dem Muntzemeister ein brif gegeben das er zu Rathenow furbaß mehr muntzen sol, In massen er bißher zu Havelberg gethan hat — Geschenn zu Coln an der sprew Inn der winachten heiligen tage Anno 66.

Zu wissen das Gise prebitz rechinschaft getan hat von der Muntze wegen, die Im mein gnediger Here befolhen hat, nach lawt des brives, den er von seinen gnaden daruber hat hievor geschriben des datum heldet am abend Johannis baptiste Anno 63 biß uff diße zeit, von alle dem das er seinen gnaden die genante zeit ober zu Slahe schatz schuldig worden ist Und bleibt seinen gnaden an sulcher Rechinschaft schuldig Hundert und funf und achzig schok groschen merkischer werung, daruf hat In sein gnade der Rechenschaft quitirt, Actum Coln an der Sprew Am Sonnabend nach der heiligen dreier konig tag, 1465.

Item An der Sume obgerurt hat Gise von meins gnedigen Heren wegen bezalt Merten Nikamer zu Bernow zwentzig schock groschen und ist daruf quitirt. Die oberige Summe Hundert und 65 schok sind verweyst an Wilken Blanckenfelde und ein quitantz an In gegeben. Rel. episc. Lubuc. cancel.

S. Urk. nro. 76.

CX. 1465. Churfürst Friedrich macht Doctor Maurer zum Leibarzt.

Item In der Woche nach Quasimodogeniti Anno domini 65 hat mein gnediger Here Doctor Mewrer zu seiner gnaden Artzte ufgenomen und Jerlichen dieweile er sein Artzt ist, Hundert gulden geredt zu gebin, uf iglich Quatember funf und zwentzig Reinisch gulden und die ersten 25 gulden sollen gefallen In der Quatember In pfingsten nehstkomende und so fort, von einer quatember zur andern nach einander folgende, diß hat meins Here gnade befolhen zu verzeichin In seiner gnaden grunen gewelbeten dorntze neden bey der Capellen ober der Silber Cammer.

S. Möhsen Gesch. der Wissensch. p. 357.

CXI. 1468. Churfürst Friedrich macht Himmelpfort zum Münzmeister in Königsberg.

Wy Fredrick von gots gnaden Marggraf to Branndborg kurfurst Bekennen u. s. w. dat wy michel Hemelporten unsen muntmester to Ratenow, to unnsen muntmester to konigßberg In der nyen mark over oder ok up genohmen unnd Im unser muntz und wissel darsulvest bevolhen hebben, dat he aldar grosschen und penninge munten und slahen sal, So dat ein grossche acht Brandburgsche pennige und acht pennige wederumb eynen grosschen gelden sollen, In aller mate und wyse als he to Ratenaw slehet, na Lude unses brives em von uns vormals under unsen sigel darup ludende dar over gegeben, Over dat heyten und bevelen wy den genanten Michel unsen muntmester gegenwerdigen mit dessen brif dat he dar sulves In unse Stat konigeßberg ock viereken und finckenogen slahen und munten sal In der wyse dat eyne gewegen mark gemuntter und geslagener fiereken firdehalff loth fyns sulvers, und de uthgangk 600 stucke an talle hebben und halden, aver die finckenogen eyne gewegen mark die gemunt ist, sal halden und hebben anderhalff loth fyns sulvers und die uthgangk vefftehalve mark finckenogen und sal dat trewliken an geverde mit flyte up dy eyde als he uns gedhan hefft, mit dem slahende also holden bestellen und verfolgen, ok slaen und munten In boven berurder wise so lange uns und en dat even ist, ok dorup ere lives und gudes seker und unbesorgt sien und wy sulke munte probiren wolde, dy schal dat dhun an der Stede dar sie geslagen wert, So lange he ok aldar unse munte sleyt schal he uns to slahschatte by synen eyden van Iglicker fyner mark sulvers, so vele he dar vermuntet, seß groschen geven glick als von der munte to Ratenow, Und dorup nehmen wy em mit synen gesellen und knechten In unsen sunderlicken schut und Scherm, scholen und willen sie ok dy wyle sie an unser munte sien verdedingen vor aller unrechter gewalt to Bekentniß u. s. w. geven to Coln an der Sprew, Am Donredage na Margarete 1468.

S. oben Nro. 109.

CXII. 1447. Der Graf Otto von Hoya bekennt sich als Vasall des Churfürsten.

Jck Otte von godes gnaden tor Hoyen und bruckhusen Grave bekenne ꝛc. dat ik hebbe entfangen von dem Irluchtigen hochgeboren fursten und Herrn hern Fridericke Marggraven tho Brandenburg und Burggrave tho Nuremberge mynen liven gnedigen herrn, alsodan lehenguder, als ik von siner gnaden von rechte hebben schall und will sine gnaden mit lofften und eyden wedder verpflichtet wesen, als ein Mann sinen herrn von rechte schall, des tho bekentniß hebbe ik myn Insigel an dessen Brieff gedhan hengen Anno 1447 am Dage corporis Christi gegeven.

Die lehen haben die von Jagow zu Gartz forder von dem von der Hoye zu lehen und ligen Im dorff Howwisch in der alden marke Inhalt des Lehen brieves.

1447 zu Osterburg feria 4 post Blasii stellte der Churfürst dem Grafen einen Gegenrevers aus. Nach einer andern Notiz von 1442 trug der Graf von Hoya auch Darsekow vom Churf. zu Lehn und sei Gerd von Wustrau sein Aftervasall damit.

CXIII. 1468. Churfürst Friedrichs Privilegium für die Leineweber.

Wir Friderich von gotes gnaden Marggrave zu Brandemburg kurfurste u. s. w. Bekennen u. s. w. Wann wir auß furstlicher mildigkeit auch sust geneigt und schuldig sein allzeit unser furstenthumb landt und lewt bestes zu wissen und sunderlich von den unsern die den genanten unsern landen durch Jre Ambachte hantwercke und gescheffte nutze Zirunge und fromen brengen und zufugen mogen gnade gunst und furdernusse

zu beweisen, Darumbe den obgenanten unsern landen zu gute auch umbe gemeynes nutz willen vorwillen gonnen und folborten wir gnediglichen mit gegenwertiger Crafft und macht ditz brives allen und iglichen Czichnern und linwebern under uns und unser Herschafft der Marggraveschafft zu Brandemburg zu franckforde und Berlin Andern Stetten unsern furstenthumb und landen alle uth halben gesessen und darInne wonhafftig mann und frawen In Ire Czechge und Innunge gehorende das sie darInne Ire Hantwerck In Stetten Mercken und dorpfern treyben und uben auch eyne Innunge Czechge und gulde haben mogen und sunderlich auch das die Jenne die under In Ire wesen In Ire Czechge und Innunge lobelich erlich und redlich unverrucht gehabt und hergebracht haben und halden mit Iren eelichen kindern und geschlechten mit andern In andern Czechgen und Innungen In unnsern landen war In das gestatten mag nach Irem gefallen befrunden mit den zu rechter eelicher estifftunge und anders das zu redlichkeit dynet und sich mit den vereynigen und gute fruntliche und gewonliche geselschafft halden auch bei fromen erlichen unverworffen lewten unveracht und unverhonet sitzen und handeln mogen als ander frome lewte under uns und unser Herschafft In andern Innungen und Czechgen thun vor ydermeniglich ungehindert Wir thun und geben den genanten Czichnern und linwebern beder kunne (?) In unsern landen solche obgeschriben begnadung biß uff unser Widerruffen und nemen sie In unse schirm schutz und versprechnuß wollen se auch zu gleich und recht vor unrechter gewalt vertevdingen und gebieten darumb ernstlichen und vestiglichen das sich nyemant gewaldiglich wider gleich und recht an sie vergriffe bei vermeydunge unser ungnad In auch solche unser begnadung unverbrochen halden das ist so unser meynunge. zu Coln an der Sprew Am dage kathedra petri 1468.

Churfürst Albrecht hat dieses Privilegium 1472 zu Cölln am Tage Clementis bestätigt.

CXIV. 1458. Churfürst Friedrich gibt dem Bürger zu Kölln Thomas Mewes seine Lehngüter zurück.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. So dann vormals In dem Berlinschen unwillen Hanns Mewes hir Inne unnser Stat Coln wonhaftig, alle sine lehen gutere und uffhebunge mit gebrauchunge und nutzung der Jerlichen zynße von Jar zu Jar gentzlichen und gar zu unnsern Hennden vor sich und seinen erbenn mit aller gerechtigkeit vertzyhen Sovil er und sein Erben recht dartzu hebben und die dorbey uff unnser behuffe aller ding fort verlassen hat die wir darnach dem genannten Hanns Mewes von gnaden umb siner armut und nottorftigkeit willen zu seinem leibe wider geben mit beheltnuße So er verstorbe das von stund an alle solch gutere Jerlich zynß und Rennte mit aller zugehorunge und gerechtigkeytten an unns unnser erben und nachkomen Sunder siner erben erbnemer und ydermans hindernusse und ansprach wider komen und fallen sulde ꝛc. So haben wir nw umb vleissiger bete willen des Erwirdigen In got unnsers Cantzlers Hern Fridrichs Bischoves zu Lubus und ander unnser Cantzelschreiber mercklich an Unns getan, Dhomas Mewes des genanten Hanns Mewes Son Iren diener was von solchem lehenn von unns und unnser Herrschaft zu lehen ruret zu rechtem manlehen auch gebrauchung und rechtigkeit der guterr und Jerlichen zinse die von andern zu lehen gen In massenn der genannt Hanns Mewes und sein lehenserben vor der verlassung doran hetten nu an uns gekomen und sovil wir unns des untterzogen und uns rechtigkeit darann zukomen ist, sein lebtage alles miteinander zu haben und zu behalten vor uns unnser erbenn und nachkomen und ydermenigklich gantz ungehindert uß sunderlicher gunst gnad und myltigkeit gnediglich gelyhen und gegeben, leyhen und geben die dem obgenanten Thomas In obgeschribener maß und Setzen In fort mit In die gewere solcher guter lehen Zynnße Rennte und rechtigkeyt mit gegenwertiger Craft dits brieves doch sol solch wysunge gab und begnadunge Hanns Mewes seinem Vater an uffhebunge und gebrauchunge der Jerlichen Zynnse und Rent

die wir In vormals zu seinem leybe nach der verlassung von gnaden wegen doran wider gegeben haben die zeit seins lebens nicht zu hinder noch zu schicken komen in dhein weiß an geverde geben zu Coln an der Sprew am Dinstag nach Judica 1458.

CXV. 1465. Churfürst Friedrichs Freiheitsbrief für die Bauern in Scheldorf.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg kurfurst deß heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer zu Stettin Pomern der Cassuben und Wenden ꝛc. Burggrave zu Nuremberg und Furste zu Rugen, Bekennen Szo dann Heinrich Wultzk vor die Geldenitz widerstatung gescheen is met Scheldorp so ist unser Andacht und meinung willen, setzen und ordnen ock med diesem brive dat Richter und Bure daselbst to Scheldorp und ore nakomeling itzt by des genanten Wultzken tiden und ock hernamals alweg by gnad recht und olden Herkomen bliven scholen, als sie vormals von alders geweßt sindt, scholen ock nymmer mehr Wultzken ader andern keinen andern dinst ader sunst weß don, geven ader wormede verplicht syn anders dann vor alders und by der Herschaft tiden geweßt is, und darbaven nergende mede beswert werden, met einicherlei unplicht oder gelt gevende, Inn keinerlei weiße, one geverde. Czu urkunt met unsem anhangenden Insigel versigelt, und Geven to Tangermundt am Sonavet na Dionisi 1465.

Churfürst Joachim hat 1519 zu Tangermünde am Donnerstag nach Cantate diesen Brief erneuert.

CXVI. 1452. Churfürst Friedrich bestätigt eine Brüderschaft an der S. Nicolaikirche zu Berlin.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg des heilichen ꝛc. Entpiten allen den dissen briff ansehenn das ewige heil in got unnsern gunst grus und alles gut u. s. w. wen nu etliche die unsern vor uns komen sein und uns vorbracht und erInnert haben wie das vor zceiten die Hochgeborne Furstinne frawe margarita selige unnsers lieben veettern Burggrave Johansen seligen gemahel mit Hulfe verhenckniße des almechtigen gots, und durch rat und steur ander fromer Christen leute eyne bruderschafft vor etlichen Zeiten angefangen hatt In der ehren der Hochgelobtenn konigynnen und trosterinne aller Cristenheit der iuncfrawen und mutter sanct marien In der kirchen und gots Hause zu Mangerßrewt dawssen zu lande bey colinbach gelegen und In yrer ere geweyget ist so das die bestedyung briefe daruber gegeben clarlich außwisen und so nu etlich unser Hofegesinde diener und andern unser lieben getrewen der bruderschafft. sunderlichen geneget sein gantze liebe und vorsatz haben die hie in lande auch zu geben zu meren und zu breten So hat sunderlichen ulrich Czeusel unser Cuchmeister und lieber getrewer mit goth unser Herschaff der andern bruder und fromen christen leute Hulfe und rat uff das, das sulch lob der mutter gotis dester mehr mag aufkomen und deste weiter gebreytet werden uff dissem ertrich wol billich ist, Eine capelle in yrer ere geweigt und geheiliget bey sanct nicolaus pfarkirchen an der thore In unser statt Berlin gelegen zu Sulchemer Bruderschafft mit zwenen priestern und drien chorschulern gewyet und gestifftet, darinne mann alle tage teglich ane underlaße zu evigen zeiten ene singende misse unser lieben frawen mit sampt den siben tagezeiten singen halten unnd vulzihen sal ane abegang Nach Inhalt der stiftung das denne der erwerdiger unser rat und besunder gefatter Here Stepfan bischoff zu Brandenburg erlobet und bestetiget hatt mit sulchen stucken und artickelen zu haben alse hir nach geschriben stehen Czum ersten als wir ulrich Czeuschel unsern Cuchmeister und andern In der bruderschafft hir Inn zu lande In der genante Capellen bey sanct Nicolaus ein lobliche stifftung als nemelichen eine ewige singende misse mit denn siben gesungen tagezeitenn

von unser lieben frawen teglichen zu ewigen Zeiten getan haben nach außweisung der confirmacion daruber gegeben und darumb so wollen wir nach ratt der, die jetzundt In der bruderschafft sein hir Inne zu lande funffe aus der bruderschaff darwelenn und geben mit name einen priester zweyne unsers Hofegesindes und zweine Burgger unser Stette Berlin und Colen die der Bruderschaft getrewlichen vorstehen sollen uff Ire gewissen als sie das gegen got und seiner werden mutter der hymel konigynn Marien vorantworten wollen, Sie selbigen funffe oder der meherer teill mit wyssen macht und gewalt haben sollen In die bruderschaff Inzuneme, den oder die die duchten nach yren gewissenn der bruderschafft nutz und erlich zu sein unnd was personen den also In die bruderschafft unser liebenn frawen begeren zu komen es were man eder frowe, die sulle dy, die danne also darzu gegeben werden durch gotis wille fleisiglichenn bitten darIn zu nemenn, Ist denne die persone frome unverlawmpter lute unnd erlich gebornn, So sollen sie danne die gutlichenn darIn nemen und die person die also aufgenomen wirdt sal zum erstenn drissich berlinische pfenige darzu gebenn domit ein man und sein elich weib also ingeschriben werdenn sollen, wer es aber ein frauen bilde die sal auch In sulcher waiße aufgenomen und Ingeschriben werden, und mit den Zinsen und andern sachen folgen so vor und nachgeschriben steitt ongeverde und darnach sal ein man vor sich und vor sein elich weib alle Jar die weile er lebet 24 pf. in die Bruderschafft ausrichten der er zum yder quatember einns In dem Jare besundern sechs pfenige gebenn sol unverzoglichen ane widerrede und geverde Eß sal auch ein yde witwe nach yres mannes tode Ire lebetage sulche Zinse der bruderschafft ausrichten In yder obengenanter Zeit und nach Iren tode ire beste cleit darzu geben ane geverde Were auch sach der Bruder oder Suester eins oder mer sulche oben genante Zinse zu yr Zeit also oben geschriben ist nicht bezalten oder der Bruderschafft schuldig wern So sollen die funffe zu In schugken und sulche Zinse und schult an In fordernn lassen woltenn sie In denne nicht bezalung thun oder Iren willenn darumb machen so sollen sie walt und macht haben sie darumb zu pfenden lassen und die pfant vierzehn tage behalden, und nach außgange der vierzehn tag wurden die von In (nicht) geloset, sollen und mogen sie die versetzen und verkauffen umb so wil gelts als der zinse oder schult gewest were an geverde.

Es sol auch ein Iglich bruder der in der bruderschafft ist ein warzeichen habenn und tragen mit name ein silbern Junckfrawen bilde an einen verspann In einen gebirge sitzenn de da sal ein krentzline In der Hant haben und uff das geringeste zwey loth wegenn und das selbe Zeichen sal ein ider bruder tragen alle hochzeigliche tage alle unser lieben frawen tage alle Zwelff boten tage Sant Johanes tag des teuffers und wen mann den Jars tag der bruderschafft begehett das ist unser lieben frawen tag presentacionis welicher bruder aber das mehr tragenn welden das steit zu In sulbest das mag ein Jder wol thuen were aber einn oder mehr der bruder die das Zeichen trugen zu yder Zeit also oben belautett is wen den der ander bruder ener Inn mahnte und die pena an In forderte dem sall er von Stuntt funf landt pfennige gebenn ane gnaden eder Im seynen willen darumb machen, desgleichen sol eine yder schvester und Fraw die In die bruderschafft genomen wirdt oder darInne ist ein sulch Zeichen dragen zu yder Zeit und tage obberurt auf iren mantel ader rocke wu es Ir boqueme ist und welche denne das nicht trug an den tagen und Zeit, so vorberurt ist So sal ein bruder oder ein suester die zu Ir kommet die oben genante pena von Ir nemen gleich ein bruder von dem andern an gnaden, und das selbe gelt auch geben an die Stete so noch benant ist, die selben funf pfennige sol denne derselbe bruder edder suester die sie also Ingenamen hette oder Im entheysig wurden wern bey trewen infordern und antworten den funffen oder irer einen die zu der bruderschafft gesatzt sin die es den forder der bruderschafft zu nutze wendenn sollen ane geverde Welch bruder edder Suester auß der bruderschafft von todes wegen abegyng, so sol derselbe sein warzeichen und darzu sein bestes cleit an die bruderschafft unser lieben frawen zu der genanten capellen gefallen und folgen an geverde und ein iglich bruder oder schvester die also abegegangen sein die ander bruder und schvestern zum ersten ein ydes gewar wirdt eine messe zum fromen mit einen opfer einen pfennig eder heller und ein yder priester der in der bruderschafft ist sobalde er des erfordert sal der sele zu hulfe und zu troste ein selemesse und ein glawbe leßen und die funffe sollen als

dannen bestellen das man den begehe mit vigilien und selemessen mit einen leichzeichen und kertzen und der missen vor die sele zu bitten nach ordenunge der Cristenheit Es solletten auch die funfe bestellen Jerlichen einen Jartag zu haben die Herschafft bruder und schvester zu begehenn alle Zeit Jerlich auf unser lieben frawen tag presentacionis In der pfarkirchen zu sant Nicolaus zum Berlin mit ener anZall prister des nachts mit ener gesungen vigilien und des morgendes mit ener gesungen sele messe den toden unnd eine gesungene messe zu heile den lebendigen und nach dem evangelio nider messen das volgk zu ermane zu bitten vor die Herschaft und die auß der bruderschafft verscheiden und noch Im leben sein und dornach den priestern allen ein mal und presenten den andern priestern die in der bruderschafft nicht werenn Iglichenn ein groschen gebenn unnd sollen auch darnach bestellen zu den dreyenn quatembern Crucis und pfingesten die Herschaft bruder und Schvestern auf dinstag mit der vigilien unnd auf mitwoch mit den sehel messen do bey denne die brudere und die svestern die Inn heym werden sein unnd Ire Zeichen tragen sollen bey der pena die darauff gesatzt ist also vorgeschriben steit an geverde welches oder eins oder mehr die in der bruderschafft sein Ire Zinse nicht reichenn zu yder Zeit unnd so oben geschriben ist die anders bey lande weren und sulche Zinse frevenlichen in hilden ein eder mehr der eder die selbigen sollen das Zeichen ablegenn unnd von der bruderschaft gantz gescheiden sein an geverde were auch das der bruder oder Schvesteren eins eder mer verlawmunt wurden oder unzucht auf eins oder mehr gingen die Jr in yre lawmunt berurten eder Ere geletzen muchte es were mit diebstall oder andere sachen sulchs sollen sich der eder die selbigen verantwerten und entscheidigen nach yre ere notdorft an sulchen steten do is macht hat und ist, darzu In denne die andern bruder unnd schvestern getrewelich helffen und raten sullen Jre ere und gute lewmunt zu retten moch sich denne der oder die sulben sulcher unzucht reddelichen verantwurttenn und der tatt unschuldich machen So sal es In an der bruderschafft keinen schadenn bringen wurde aber der oder die sulben schuldig erfunden So sollen sie Jre Zeichen den funffen von stundt ane alle wider rede und entschulddunge antwerden und darauf von aller freiheit unnd bruderschafft gantz abegescheiden unnd außgeslossen sein ane geverde Es sollen auch die funffe ubersten gotshaußmeister sein in der oben genanten Cappellen und macht haben gotshaußmeister zu setzenn und rechenunge von Inn zu horen und zu nemen so oft das not ist und alle oben geschryben sachen außrichten und bestellen auff yre trewe und gewissen alse frome leute also sie gegen got siner lieben mutter der Herschaff und den bruder und den Schvestern verantwurtten wollenn und ob der funffe ener oder mer abeging oder sulbes nicht lenger darbey sein und sulches nicht ausrichtenn welde so sollen und mogen die andern die bleyben nach der Herschaff unnd bruder rate einen andern zu In nemen der sie am togeligesten und besten darzu duncket sulches außzurichten helfen ane geverde und oben berurt ist das ein Iglicher prister auff unser lieben frawen tag obengenant und zu Ider quatember Jerlichen zu der Bruderschafft gebenn gegen Berlin kommen sal wer nu sache das die selbigen priester welche dann an der bruderschafft sein zu der bruderschafft obengenant Jerlichenn nit kamen und sulchen tag versumen sie wurdenn durch leibs oder andern erhaftige not verhindert der oder die selbigen sollen zu solcher zeit unser lieben frawen tag oben genant zu pena und buße vervallen sein, so oft ein yder das verbricht und versumt ein pfunt wachs oder ßo vil geldes darvor, was denne wachs zu der selbigen Zeit gildt und sulche wachs oder gelt den funffen antwurten und außrichten unverzoglich so balde der von In erInnert und vermanet ane alles geverde Auch sollen alle priester und leyen edel und unedell die den in der bruderschaff begriffenn in und aussen unsers landes und Herschaftenn gesessenn sein Zu iglichen eben genanten Zeit der bruderschaft so sie her komen sein mit aller irer habe leib und gutt zu uff und abe unser sicher und ungeverlichs geleit sein haben vor allermenigklich ane arg und alles geverde und alles oben geschribene stucken, puncte und artickel haben uns die vorgenanten Ulrich Czeuschel und ander die unsern der Bruderschafft ermant und gebeten got durch gotis Seiner werden mutter Marien der himmel konighinn zu verschriben bestetigen und zu confirmiren habenn wir angesehen und gemerckt sulcher fleißlicher zemlicher und zeitlicher bethe u. s. w. Bestetigenn und

confirmiren das alles u. s. w. gegeben auff unser Sclos zu Coln an der Sprew am nehisten freitage nach Sanct Bartholemeus tage des heiligen Zwelfbotenn 1452.

CXVII. 1459. Churfürst Friedrich verspricht den Herzogen von Stettin zur Erbschaft König Erichs zu verhelfen, wogegen sie ihm Pasewalk und Torgelow zur Hälfte abtreten.

Von godes gnaden, Wy Frederick Marggrave to Brandborch Korfurste u. s. w. und wy Wartslaff von den sulwen gnaden to Stetin, Pomern, der Wende und der Cassuben Hertoge und furste tho Rugen Bekennen u. s. w. dat wy uns huden datum disses briefs vereyniget und verdragen hebben, Eynen tho seggen und verdragen unns, mit gegenwerdiger craft unses briefs wat hirnach geschrewen steht, dat festiglich tho holden und deme nachtokomend ungeverlich, Jd es bedegedingt dat wy obgenanter Marggrave frederick von Brandborgh dem obgenanten unsem Swager Hertoch wartslaff und unsem Ohmen Hertoch Otten beyden Hertogen tho Stettin ꝛc. helppen und raden schollen und willen to orer rechtikeyt des landes to pomern mit alle seiner thobehorunge, Strome und straten dat on angestorwen ys durch konig Erickens seligen de Hertogh to pomern was und schollen en sulke ere rechtikeit helpen erlangen wu der briff utwyset, den de Hochgeborne furste seliger Hertogh wartslaff dessis Hertoch wartslaff vader vor sik, seine Sone und Hertoch Otten Rede gemaket und geven hebben, dat si dartho komen und scholen dat dhon mit degedingen ader mit kryge der dath unser macht up unse eygene kost schaden und teringe wo wy des best bekomen mogen, und von den obgenanten Herrn wartslave und Herren Otten Hertogen tho Stettin nicht aff to tredende Sunder sy hebben ores kryges eyn gantz vulkomen ende, Jn besittunge des Landes tho pomeren, und was sy denn hebben toseggent to Hertoch ereken, thom lande tho pomern thom lande tho wolgast, thom lande tho bart, Rugen, up disse tyd, des wil wy om eynen vulkomen ende behelpen, na unsem besten vermogen dat se erlangen ore rechtikeit so vele en de sulve obgenant brief to secht, So schole wy und willen ytzunt von stunt unse Rede senden Jn dat her dat dar licht vorme Slote Spantekow und verhandelen laten, dat sy afftein und dat velt und unse lannd rumen und mit degedinge darby komen sulkes to verrichtende mit den Hertogen van Mekelmborch und Stargarde edder weme dat antret, und efft sie von slichten degedingen nicht rumen wolden, So scholen und willen wy syen mit unser macht sulwest personliken, ader unse fulmechtigen gewaldigen hovetlude bey der bolbrughen by der uckere gelegen am mandage nach sant michils dage nestkomend und vortan am dinstage to thyende bette by unse Stat Straßburgh dar scholen und willen wy obgenanter Hertoch wartslaff und Hertoch Otto van Stettin mit unser macht by syn vortan to tyende Jn dat lant to Stargarde, und anderwegen so verne des not deit Sulk slot Spantekow, edder ander unse land und lude stede und Slote to reddende, und sy aftodrywende truweliken ane geverde, Umme sulk hulpe und beystant hebbe wy obgenanter Hertoch wartslaff van Stettin, vor uns unse erben und nakommeden Hertogen to Stettin deme genanten unsem liwen Herrn und Swager Herrn frederick Marggraven to Brandburg, kurfursten ꝛc. Seiner liwe erwen und nakomelingen Marggraven to Brandburg, Jngegeven und Jngesettet Geven und Jnsetten mechtiglicken mit deme briefe unsen del und gerechtikeit nemliken dy helffte de wy hebben an unser Stat poßwalk und dy Helffte der beiden Slote olden und Nygen Torgelow, Jn aller mate als wy dat gehat hebben ungeverlick, Und willen und scholen seiner liewe seinen erwen und nakommen de genante Stat, de manschap der beyden Slote darup huldigen laten tho pande Nemliken up ein und druthtich dusent gude volwichtige rinsche gulden de de gut sein und eyn bederman deme andern geweren und betalen mach, de wy Jn darup bekennen und Jn dissem briefe mechtiglich verschreywen, mit alle rechtikeit ꝛc. ander

nuttinge und thobehorung wome dy benumen mach to holdende to besittende tho hebbende und thu brukende, mit sulker macht und gewalt, als wy gehat hebben und noch hebben mochten Und dy manschap der beyden Slote Torgelow darup an en geweyset und se scholen sulk unse Stat poßwalk de helffte der genanten beyden Slote, so lange Innehebben und gebruken sy ock van on nicht treden noch setten Und on getruwe, gewere und mit allen saken horsam sein scholen alse erem rechten Herrn alletyd ere nut und framen to werwen und schaden to wenden, bet wy Unse erwen und nakomelinge, siuer lewe, seynen erwen und nakomelingen, wol to danck In einer Summe utgericht und bereit betalet hebben de obgenanten ein und drittich dusent rinsche gulden de gut und vulwichtig syn, dat sy unns der qwit seggen, denne und nicht eher Scholen sy der huldunge van en loß syn Unnd wenn wy Obgenanter Herre Wartslaff Hertoch to Stettin ꝛc. unse erwen ader nakomenden, sulk unse Helfte und rechtickeit unser stat poßwalk und dy beyden Slote Torgelow wedir loszen willen, des wy unns macht beholden, So scholen und willen wy syner liwe, seynen erwen ader nakomenden dat up sinte michels dach brefflick ader muntlick up seggen und up michaelis ower ein Jar na sulker upseggunge en de genanten ein und drittich dusent guder vulwichtiger riniscker gulden In eyner Sume gewen und to guder noge betalen tho premptzlaw In der stat, ader to Odersberge in der stede eyn, welke uns van en benomet wert unvertogert, Und sulk gelt mit den Jenen de dat an uns brengen werden, Sal In unser obgenanten Marggraven fredericks seker gleyde wesen vor unns de unsen, und vor alle de Jenen dy umme unsen willen dhon und laten willenn und scholen, Und efft wy ergenante Here Wartslaff, unse erwen ader nakomen an sulker betalung sumich worden, wes sy denn des wonliken schaden nehmen, den schaden reden und laven wy en glyke der hovetsumme tho benemende tho betalen, und uttorichtende sunder behelpinge und an geverde, Und wenn wy en sodane Summe nemliken ein und drittich dusent reynisch gulden und den schaden de redelick und mogelick ys, efft sy welken von unser nicht betalunge wegen hadden gedan, gantz utgerichtet und betalt hebben denne und nicht eher, scholen sy unns der Helffte Unser stat poßwalk und der beyden Slote Torgelow mit der Manschap, thobehorung und gerechtikeyt weder aftreden und se der panthuldunge verlaten, darup scholen des genanten unses liwen Herrn und Swager Rede syn bynnen prempslaw Am dunredage nw nestkomend, Und wy Hertoch Wartslaff unse bodeschap by sulken synen Reden hebben scholen am frydage eft Sonnawind darnach de gegen poßwalk Jegen uns verboden und on an der stede unses liwen Herrn Swagers de huldinge In boven geschribener mathe dhon laten, on geverlich des tho tuchnisse u. s. w. Geschen und Gegeven to Nygen Angermunde am Donrdage na sant Egidien dage, Nach cristi unses Herrn gebort, vierteinhundert und darna Im negen und veftigsten Jaren.

S. Schwarz Lehnhist. p. 581.

CXVIII. 1460. Churfürst Friedrichs Bündniß mit Wartislaff und Otte Herzogen von Stettin wegen Pasewalk u. Torgelow.

Wy Fredrick van godes gnadenn Marggrave tho Brandborch, korfurste Bekennen u. s. w. So wy uns mit den Hochgeboren fursten unsen liwen Swager und Ohmen, Herrn Wartslaf und Herrn Otten to Stettin pomern ꝛc. Hertogen unnd fursten to Rugen, verdragen und vereyniget hebben, dat wy on Hulpe und bystant dhon willen, dat se ere gerechtikeit am lande to pomern erlangen und krygen mogen, So dat erste gescheen mach na unsem besten vermogen up unse eygene kost schaden und teringe, ed sy In fruntliken degedingen edder mit kryge, darvor sie uns vor ettliker tyd verschrewen togesecht und versigelt hebben Poßewalk de stat halff mit den beiden Torgelowen Halff, mit aller herrn rechtikeit, und Scholen und willen unns der Helffte der stat Poßwalk und der Helffte beyden Torgelowen sulwen mede behelpen, oft et not were up unse eygen kost schaden und teringe, desgliken scholen die sulwen beyde unse Swager und

Oheim uns ouck mit truwen helpen up ore eygen kost und teringe, Vor ein und drittich dusent gude riniſch guldene In to antwordende nach Inhalde der breve darower gegewen und nu noch furder verſchrewen hebben. Weret ok ſake dat wy dat In gutlicheyt nicht vorrichten konden, Sunder mit Hertoch Erike und mit dem lant to Pomern darumb to vhede und tho unwillen komen muſten, edder oft ſick dar ander Herrn anſteken de den obgenanten Herrn Wartſlave und Herrn Otten van Stettin enJegen wolden weſen van der rechtikeyt wegen mit Hertoch ericke, So gereden und gelowen wy unns mit der partheyen keyner tho vorrichtende, et ſy dann dat ſy am lannd tho pomeren erlangen und bekamen ſo vele ſy rechts doran hebben mogen und mit denſulwen Herrn ein fulkomen ende hebben Edder on ſus willen dorvor gemaket und gedan wurde Geſchege et ock dat wy der ſake halwen to kryge komen wurden, wes wy denn van Steden ader Sloten wunnen, de ſcholen den upgenanten unſerm Sweger und Ohemen blywen, Wunne wy ock gefangen ader Jenerley reyſige hawe, de ſchole wy mit en deylen na antal der lude, Vorlore wy ouck yenerley vangen, hadden ſy denn welke vangen In eren handen, de ſcholen uns alle to bode ſtan de unnſen darmede to loſende, deſgliken ſcholen en, ofte wy gefangen hadden de ouck to bode ſtan an geverde, Des to Orkunde u. ſ. w. geſchrewen und gewen tor Nyenſtat Ewerßwalde an der fynow Am donrdag na ſant Bartholomeus dage Nach criſti geburt, Virteinhundert und darna Im Seſtichſten Jaren.

CXIX. 1460. Wartislaff und Otto Herzoge von Stettin verſprechen, daß ſie ſich mit den Herzogen von Wolgaſt nicht ſühnen wollen, bis Paſewalk u. Torgelow an den Churfürſten gelangt.

Van godes gnadenn, Wy Wartſlaff und Otto beyde Hertogen to Stettin to pomern, der Caſſuben, der Wende und furſten to Rugen, Bekennen u. ſ. w. So wy unns denn mit deme Irluchten Hochgeboren furſten unſem leven Herrn Swager und Ohmen, Herrn frederick Marggrewen to Brandborch, korfurſten ꝛc. verdragen und vereyniget hebben na lude der brieve darover gemaket, Alſo na deme wy Wartſlaff em poßwalk halff de Stat und dy beyden Torgelow halff, mit aller forſtlicken und Herren rechtikeit und tho behorunge vor ettlyke tyd verſchrewen verſegilt und to geſecht hebben, em dy Intoantworden mit ſyner hulpe So verne wy et ſus nicht don konen, eff des behuff worde ſyen, up unſe koſt, ſchaden und terynge vor eyne Sume goldes, benemelicken ein und drittich dusent gude ryniſche gulden, na lude und Inholden derſulwen briefe darower gegewen und nu noch furder verſchrewen hebben, das wy denn bet her ſeyner liewe nicht hebben konen Inantwerden noch holden als wy em des verſchrewen ſind, So glowe wy beyde In Crafft dißs brieffs, mit hantgevenden trewen by unſen furſtliken werden und eren dat wy unns mit Hertoch Ereken, unſem broder und vedderen ader ſeinen erwen nicht richten noch unſer ſake ende gan willenn umb ſulke twedracht und ſchelunge de wy mit om hebben umb dat lant to pomeren, Id ſy denn dat ſiner liwe, ſeinen erwen ader nakomen Poßwalk halff und beyde Torgelow halff van uns ader van Hertoch Ereken ader ſinen erwen Ingeantwert und In beſittung und gewere gebracht ſey, genomeliken mit den furſten rechticheyden, vor ſodann Summe golds als bowen geſchreben ſteet, Ouk wil wy nene richtinge mit Hertoch ereken, ader mit dem lande to pomeren nicht anghan, et ſy denn mit ſiner liwe willen und volbort ane alle geverde, Ouk ſchol de genante unſe live Here Swager und Ohme unſer alletyd gegen Hertoch Ereken und der lantſchap tho pomeren to lyke eren und rechte volmechtig weſen umb des landes to pomeren wille vor om to nemende und to gevende wat dorch recht dirkant wirt, Und wenn wy alſo unſe gerechtikeit am lande tho pomern vermiddelſt ſeiner Hulpe und rade erlangt hebben, Edder uns ſuſt willen dorvor gemaket iſt, So ſchal uns ſeine liewe furder gegen Hertoch Eriken van der ſake wegenn nicht meher vorbunden ſin Weret ock ſake dat wy In fruntlicken

degedingen nicht verricht konden werden und tho vheden und unwillen komen scholden, Willen wy doch neinergeley dreplick anslage edder felttoge anslan dartho wy sine liewe furdern worden Jd sy denne mit siner liwe rade und bewust, Ock efft wy mit Hertoch Ereken adder seinen erwen verrichtet worden und uns poßwalk an qweme mit delingen, fruntliken degedingen, ader wo wy dat sus to unns brochtenn, So schole wy poßwalk de stat halff und die beiden torgelow halff mit aller tobehorunge, siner live, sinen erwen ader nakomen, sunder alle sument und vertoch Inantwerden na lude der brive darower gegewen, Geschege ock dat wy ettlike gefangen ader reysige hawe wunnen, de scholen wy mit Jm deylen na antale der lude, Vorlore seine liwe ock ettlicke gefangen, und wy gefangen Jn unnsen henden hadden der schal seine liwe by unns mechtig sin, de synen darmede tho losende, Wes ouk seine liewe van steden edder Sloten gewunne, Schollen unns mit alle bliwen ane geverde, des to Orkunde u. s. w. geschrewen und gegewen tho der Nygenstat ewerßwalde an der vinow Am dunredag na sinte Bartholomeus dage 1460.

CXX. Um 1465. Registratur den Stettinischen Erbfolgestreit betreffend.

Jn vergangen tyden iß geschen, dat dar iß geweßt ein keyser, die heft gehat twe sons edder dry, Jn der sulven tyden Jß die marke loß gestorven an den keyser Also gaff die keyser synen Sone die margke myt der Herlichet dat die Stettinschen Hern von em dat lehn entfangen scholden Darna Jß geweßt ein Stettinscher Here genomet Barnym, diesulve Js gewest Jn des keysers Hofe, und heft dat ume gebracht, Also dat die keyser myt willen des marggraven die hern darvon geloßt heft und wedder gesettet heft to dem Romesschen Ryke to ewigen tyden, dorup hebben die Hern des keysers gulden Bullen und affelatinge des marggraven, vor sick und syne nakomelynge und dar nummer die Hern von Stettin ume an to langen by groter pyne Hundert margk sulvers edder punt, darna Js dyt von 3 keysern bestedigt darup sie von Jegewen hebben einen gulden bullen By sulker pyne dar nunmehr up to sakende, dye uthschrift der Bullen iß gesehen von den doctore die nu iß Custos to Stettin ein monneck der mynre Bruder und der rechte Hovetbrief des marggraven und syner Maiestat ꝛc. dusse brief sint den hern wesen verborgen, als sie Jungk sint geweßt. To eyner groteren Warheyt heft Hertoge Otte von Stettin die olde und dusser Hern vader personliken von keyser Sigmunt die lehne entfangen, dar die Marggrafe Jegen was und Rede die Marggrave hedde Jn besittinge.

Item na dode Hertoge Otten des lesten Jß gekomen die Marggrave vor den keyser, und heft vorgegeven, dat die lant Stettin und pomern erfloß verstorven sint, also heft hie von dem keyser begert, Nach dem hie were die lehnhere, dat hie em syne rechticheyt die hie mochte to den landen hebben, geven wolde, dar hie lichte ein Ja wort up krecht und verbrivunge wart dorup begrepen, der hie heft eine Copie myt solker wyß Spreckt hie die lant an und heft dat also ferne dreven, dat etlicke verbryvunge Jß geschen, die to holdende Als ferne die Marggrave des keysers belenunge en dorup schickede des hie noch nicht heft gedan, Sunder die keyser heft den Hern von Stettin gesant eine Jnhibicien, dat iß eine verbydinge, Wil nicht dat sie sik scholen setten von dem keyser, Sunder hie wil alle herlicheyt by sick beholden, to belenende die Hern von Stettin.

Item heft die Marggrave den Hern von Stettin versigelt, do sie sick vergingen ume poßewalk, dat hie nunmehr wil bestan syn na eren landen Edder syne erwen.

Congregata cujusdam doctoris fratrum minoris ordinis, an ita sit Scit Ille cui abschondita nulla.

CXXI. 1464. Churfürst Friedrichs Brief an seine Räthe in der Mark, die Stettinische Erbfolge betreffend.

Fridrich u. s. w. Churfurst Liben getrewenn Wir schicken euch Hir Inn etlich abschriffte der brief, die wir von der K. maiestat haben, von der lehen wegen ubers land zu Stettin, die Jr wol vornehmen werdet, die Rechten Houptbrief mogt ir suchen lassen Jm Closter zu Coln ader anderswor darselbst denn die gulden bulle leyt, dardurch uns disser keyser alle sach confirmiret und gelihen hat, Auch die confirmacion daruber der kurfursten der wir euch hirmit ein Copey schicken Mogt ir auch uberlesen die darzu auch dinen, die andern findet Jr daheym wol, Und als Jr denn Jn dissen abschriften findet, das keyser Sigmund Hertzog Casimir und Hertzog Otten seligen, mit sulchen lehen an unsern vater und an die Marke zu brandburg geweiset hat, Jst unser vater unser bruder Marggraf Johans und wir allewege mit denselben Stettinschen Hern vorgenant Jn crige und recht gestanden und haben die auß der Ansprache ny verlassen Sunder sie haben wol des mit unser Herschafft etlich vertrag gehabt, das es also ist gutlich angestanden das wir mit Jn deshalben nicht haben dorffen crigen und die land verterben, doch unser gerechtikeit und lehnen ane schaden die mochten wir fordern wenn wir wolten als sulchs die brief die unser vater unser bruder Marggraf Johans mit Hertzog Casimir und wir mit Herttzog Joachim gemacht und versigelt haben, Jnhalten und ußweisen, darnach Jr auch wollet sehen lassen So hat nu Hertzog Joachim noch Hertzog Otte seliger noch die ander stetinisch Hern, die lehn ny gesucht oder entpfangen wider vom keyser noch von uns, Uß dem allen ir wol merken mogt das wir von der K. Maiestat alzeid gerechtikeit gnuck haben zum land darzu die ander gerechtikeit als wir euch bey albertus zu entboten haben, doch uber das wollen wir dißs keysers gerechtikeit auch nicht außslaen, und hoffen die nach notdurft von Jm wol zu erlangen ab sie uns antwort wurden schreiben anders denn unser begerung ist als wir nicht hoffen, Jst unser meynung, das Jr bey Jn Handel und fleis haben wollet uf die weise, das sie keynen andern Hern nicht aufnemen sie horen dann zuvor unser bestendige unde gnugliche gerechtikeit, die wir Jn hoffen nach aller notdurfft Jn kurtz furzubringen uf das wir mit Jn sunderlichen Unwillen und hader nicht furnehmen durffen, kont irs aber erlanngen das sie uns uf unser gerechtikeit wollen ufnemen Jn massen wir euch vor geschriben haben, das were uns am allerlibsten und sie durffen an unser gerechtikeit, die wir von keyser und sust haben nicht zweifeln, wolten sie das nicht gleuben So mogt Jr Jn das verburgen ader under unserm Jnsigel Caucion tun, das wir Jn die furbringen wollen Was euch Jn den sachen das best duncket furzunehmen nach gelegenheit und notdurft darJnne werdet Jr unser bests wol dirkennen und tun, als wir nicht Zweifel haben, dannen was Jr darJnne unser bests dirkennet zu tun und zu lassen, das setzen wir gentzlich zu euch und ewrn Rat, Datum Anspach am freitag nach francisci Anno 64.

Den Reten in der Mark zu Brandenburg.

Churf. Friedrich befand sich grade in Cadolzburg als Herzog Otto (feria secunda post nativitatem Mariae) starb. Albertus ist der von Klitzing 5. p. 263.

CXXII. 1465. Des churfürstlichen Abgesandten Doctor Hertnit Rede an den Kaiser.

Allergnedigster Here, Mein gnediger Here Marggrave fridrich ewer gnaden gehorsamer kurfurste, entbewt ewern gnaden sein willig undertenig dinst und Schickt euch bei mir disse Credentz Bittende so ir die vorlesen habt, mich gnediglich zu verhoren.

Allergnedigster Here, Meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichen zweifelt nicht Sunder er wayß, das ewern gnaden unverborgen ist, wie loblicher gedechtnus keyser Sigmund seinen Hern und Vater seliger gedechtnus begnadet hat mit der Marke zu Brandburg mit verwillung aller kurfursten Jn zu kurfursten aufgenomen und belehnet mit demselben land der Marck zu Brandburg und dem kurfurstenthum mit sampt andern

wirden und gerechtikeiten darzu gehornde, nach laut der briefe darumb ausgegangen, der datum heldet zu Costenntz In dem Concilio do die gemein cristenheit versamet gewest ist, Nu ist nicht mynder die Marcke zu Brandburg und das Wirdige kurfurstenthum doselbst begnadet von Romischen keisern und konigen und hat loblich herbracht, das durch genugsam Scheyn furzubringen steet, das Hertzogen und ander furstenthum geistlich und wertlich die lehen irer furstenthum die mein gnediger Here Marggrave fridrich als ein kurfurst von Romischen keysern und konigen furder zu leihen hat und belehnt ist, In leihet und sie von Im als einem Marggraven zu Brandburg zu lehen entpfan und tragen sollen, Nu sind nach sulcher belehnung vorbestimbt meinem Hern Marggrave fridrichen seligen dem alten von keiser Sigmund gescheen, die Hochgebornen furste Here Otto und Casimir gebrudere, Hertzogen zu Stettin die dann zu derselben Marke mit lehenschaft derselben furstenthumb vorleibet sindt, kommen zu keyser Sigmund Ire lehen erfordert, die sie von dem Reich haben, der hat sie derselbe keyser Sigmund belehent nach lawt eines lehenbriefs darInn er specificirt Ire furstenthumb, Und In sulcher lehenschaft auszeucht und weiset an den genanten Meinen Hern Marggraven fridrichen seligen und die Mark zu Brandb. nach altem Herkomen. Abeschrift derselben lewterung ich demutiglich bitte zu verhorenn. legatur hoc.

Allergnedigster Here in welchen brief ewer gnad bericht wirdt das die Hertzogen von Stettin mit iren furstenthumb von alter an die Marck zu Brandburg gehoren und die zu entphaen an die Mark zu Brandburg und ire verweser geweist sindt, hat mein gnediger here Marggrave fridrich der alt sulchs erfordert zu gescheen, das Im vorachtet ist, dardurch er der pflicht nach dem reich schuldig von dem er sulche lehen furder tregt und seiner notdurft halben gedrungen ist, sulchs mit der Hertikeit und mit dem Swert understeen ein zu bringen In sulchem furgenomen einbrengen in der tat mit Streit gewynnung der Slos, brant, Name und totslagen fahung der lewt, verwustung der lande sich mannigfeltiglich sibentzehen Jare langk und darob begeben hat, das alles zu langk und ewern gnaden zu verdrießlich furzubringen stunde, Auch in menschen gedechtnus kundig ist, darumb sich zimbt vor ewer keyserlichen gnaden, das uf dasmale zu ercleren zuvermeiden. das alles wie vor angezeigt, zu vermeiden, und die sachen zu nutzbaren außtrag zu bringen Sind richtigung und fruntschaft beslossen und gemacht darInnen außtrege gesatzt, dadurch meins gnedigen Hern Marggrafen Fridrichs Here und vater seliger seinen erben und nachkomen mit Recht vorbehalten ist, die dinge um die tat zu erobern und zu forderen was sie gerechtikeit zu denselben fursten und auch den erblanden von der marcke herrurende gerechtikeit haben, das sich durch fruntlich Hendel unvergreiflich der Aberede und beteidung vorbestimpt irer gerechtikeit mit Recht zu erobernn Auch angeborne fruntschaft vertzogen hat, bißhere Im bestenn und zu nutz der sach domit die ding zu rechter lewterung vor der keiserlichen Maiestat oder den hohmannen der marck zu brandburg nicht zu entlichen außtrag gelouffen sind, mit den die besitzer der lande gewesen sein, den got gnedig und barmhertzig sey, durch der tot die egenanten ire verlassen furstenthum der Marck zu Brandburg und dem Marggraven doselbst, der ein kurfurst ist, Nemlich meinem gnedigen Heren Marggrave fridrichen heymgestorben sind, Nu understeen sich ettlich Hern Nemlich Hertzog Wartzlaf und Erich, von Bart und Wolgast Hertzogen, die sich nennen Stettinisch Hern die In keyner gesampten Hand, der verledigten furstenthum halben von den Marggraven von Brandburg als iren lehenhern versament herkomen oder gesessen sind Im eintrag dorein zu thun, Sich etlicher Stet, Sloß und guter mit gewaltsamer tat undertzogen und die eingenomen haben und teglich understeen weiter zu greiffen dadurch meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichen ewer gnaden gehorsamen kurfursten, vortzug seines besseß und gerechtikeit einzukommen, des er In lehens gewere sitzet, bescheen ist, Und darumb krieg zu vermeiden und die Hertikeit furzunehmen, nympt mein gnediger Here Marggrave fridrich ein zuflucht zu ewer gnaden als zu seinem obern lehnherrn underteniglich anruffende Im gnedige Hilf zu tun damit er zu seinem Anfal komen moge, uf das er ewern gnaden dest statlicher konne gedinen, wo es not geschee, des er erbotig ist und nicht so statlich gethun mocht, wo er mit ander widderwertikeit beladen stund und blieb Und zu dem bitt sein gnad, Ime Im Anfanng zu erstattung ersprissen, Also wiewol das ist, das ewer gnade Im sein Regalia und alle lehenschafft, die er vom Reich tregt, gnediglich bestetigt und verlihen hat, und nemlich die brief keyser Sigemundes vor vorlesen So

bitt doch sein gnad, In zu einer erfrischunge der sachen halbenn von Newen mit lehenbriefenn zu versorgen, darInn das von den andern gnaden Im vormals gescheen, specificiret sey und gelihen werde so vil ir Im von Rechts wegen schuldig seyt, Uf das er alle seine privilegia domit die sache vormischet ist, nit einem yden seinem widerteil tzeigen durffe Sunder allein die, die zu der Sache notdurfftig sindt.

das ander, das ewer gnad Im wolle geben Inweiser In fein gerechtikeit N und N.

Zum dritten das ewer gnade wolle schreiben der lantschaft sich an In, als Iren Hern deme sy Heymgefallen sind zu halten.

Das Virde das ewer gnad schreibe den Hertzogen die sich fruntschafft halben der sie sich antzihenn, ettlicher Slos Stete und guts mit gewaltsamer tat undertzogen und eingenomen haben, die meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichenn volgen, und Ine zu besesß seiner gerechtikeit und lehens gewere komen lassen, mit erbitung das Ir seiner gnaden mechtig seyt zu recht und ewer K. Maiestat offen In das recht und vorbite In die tat.

Zum funfften das ewer gnade meinem gnedigen Heren Marggrave fridrichen ladung gebe, uf alle die, die sulchen ewer gnaden geboten ungehorsam weren, die vor ewer gnaden zu rechtfertigen und In bey sulchem gnediglich hanthaben, schutzen und schirmen, das wil mein gnediger Here Marggrave fridrich alles mit seinen bruderen zu sampt den dinsten, die sie ewer gnaden bishere fleissiglich und manichfeltiglich getan haben hinfur auch understeen getrewlich zu verdinen.

CXXIII. 1465. Des pommerischen Abgesandten Rede an den Kaiser.

Propositio domini Mathie Wedel decr. doctoris coram Imperatoria Majestate pro Illu. Erico & Wartislao ducibus.

Glorioſiſsime Imperator. Pridem pro parte Illustrium principum et dominorum dominorum *Erici & Wartislavi* fratrum Stetinenſ. pomeranie Casubie Slavie ducum necnon Rugie principum materna lingua perorata debiliter per me oratorem a quibusdam Nobilibus viris sacre Imperialis vestre Majestatis Consiliariis linguarum propter diversitatem vereor non plene fore intellecta, ob id per literas Majestati vestre humili cum supportacione significare institui, quod tunc layca lingua referabam.

Glorioſiſsime Imperator, post decentem predictorum principum dominorum meorum recommendacionem nuper ferre: *Wartislaus* dum viveret dominorum meorum ducum et principum predictorum e medio sublato patre Idem principes et domini mei per suas patentes literas et oratores ad hoc deputatos de compariciones non personali coram Imperiali vestra majestate super regalibus recipiendis, sicut aptius potuerunt, ex legitimis causis se fecerunt excusari, petentes quatenus Imperialis vestra Majestas de ducatibus dominiis & principatibus suis nec non conjuncta manu eos investire ac regalia juxta juris dispoſicionem et laudabilem consuetudinem eis generose elargiri dignaretur; verum sacra Imperialis vestra Majestas, supplicacionibus hujusmodi tamquam racionabilibus annuendo, prepetitam Investituram se facturam pollicita est, prout de hoc per spectabilis viri domini et magistri Jo. de hinderbach decret. doctoris prepositi Tridentini organum relacio facta est in Imperialis vestre majestatis Cancelaria; verum *Sereniſsime Imperator*, dum prefati Illustri principes domini mei execucionem hujusmodi rei intenderent, et tamen aliqua re bellum inter polonos & dominos ordinis Teutunici, quorum tunc dicione temporali *(terre)* dominorum meorum nullo medio junguntur, habitum nec non ob pestilenciam que occulto dei judicio aliquam diu nostris regnavit in partibus esent impediti; bone memorie *Otto* quondam Stetinenſ. pomoranie Casubie et Slavie dux dominorum meorum dum viveret patruus & agnatus sicut altisimo placuit diem vite sue clausit

extremum, cujus poſt obitum ſi per dominos meos predictos ſtetiſset pro expediendis ſuis Regalibus et Inveſtitura ſacram veſtram Imperialem Majeſtatem acceſsiſsent aut ſaltem ſolempnem transmiſiſsent ambaſsatam ſed predictas propter inimicicias necnon quibus per Illuſtrem principem & dominum dominum *fridericum* Marchionem Brandenburgenſem turbantur ob inſidias ac aliis ex racionabilibus & legitimis cauſis nec perſonaliter venire nec tam ſolempnem ut propoſuerint aut ſaltem debuerint Ambaſsatam transmittere potuerunt, Me autem, licet minus ſufficiens ſim tam ardua coram tanta expedire Majeſtate, decreverunt per longa et periculoſa itinera transmittere ut ſuper premiſsis omnibus magnificencias eorum coram Imperiali veſtra Majeſtate excuſatas haberem et alia expedirem que in credenciali litera ac procuracionis mandato pridem oblatis plenius continentur. Executurus igitur quantum valeo injunctum legationis officium predictos Illuſtres principes & generoſos dominos meos *Ericum* et *Wartislaum* duces etc. de non perſonali compariciones ac quod egregiam & magis ſolempnem aut celerius Ambaſsatam non transmiſere ſicut aptius et melius poſsum valeo et debeo ex predictis et aliis ſuis loco et tempore congruis et oportunis aperiendis coram Imperiali veſtra Majeſtate excuſo et excuſatas haberi queſo, ſupplicans non ſine humilitate, quatenus ſacra Imperialis veſtra Majeſtas per prefatum dominum Jo. hinderbach de mandato vero factam relacionem, ſuum debitum debere ſortiri effectum decernere nec non prefatos Illuſtres principes et dominos meos aut ſaltem me procuratorio nomine eorundem dominorum meorum, de ducatibus dominiis et principatibus tam per patrem eorum *Wartislaum* quam *Ottonem* quondam patruum eorum felicis recordacionis omnium Stetinenſ. duces dum viverent derelictis In meliori forma inveſtire, Eisque de & ſuper illis Regalia ſua elargiri Imperatoria veſtra Majeſtas dignetur de gracia ſpeciali.

Poſt premiſsa *Sereniſsime Imperator* in vim elate vobis credencialis litere, ad audienciam inclite veſtre Majeſtatis deduco quod predicto duce *Ottone* patruo & agnato dominorum cet. ab hac luce ſublato Illuſtris princeps & dominus dominus *fridericus* Marchio Brandenburgenſis variis ingeniis & viis ducatus Stettinenſem & pomoranie in Illuſtrium principum dominorum meorum prejudicium contra juſtitiam uſurpare pretendebat primo namque dum dominus Marchio oſtendiſset nonnullas quarundam aſsertarum Imperialium literarum copias, citra ducentos annos ut videbatur conceſsas, continentes dominos duces Stetinenſes Marchioni Brandenburgenſi et non Romanorum Imperio ad homagium teneri & ad Juramenta fidelitatis, reſponſum eſt illi Inclitorum principum dominorum meorum pro parte, nec genitoribus aut agnatis et patruis eorum aut ipſis cum dictis literis conſtitiſse aut conſtare, quinymo manifeſtum eſset duces Stetinenſes fuiſse et eſse ſacri Romani Imperii principes Illosque illi et nulli alteri ad homagium teneri & ad juramenta fidelitatis, progenitoresque et patrui & agnati eorum dum infeudari aut Inveſtiture renovacionem impetrare ac habere deberent Id a Romano Imperatore pro tempore exiſtente obtinuerunt, nec eſt in hominum memoria unquam contrarium fuiſse obſervatum. Illa reſponſione data dominus Marchio produci curavit in medium et legi copiam cujusdam Imperialis litere, ab Imperiali veſtra Majeſtate ut aſseruit conceſse, in effectum continentis, ſacram veſtram Imperialem majeſtatem eidem domino Marchioni & fratri ſuo domino *Alberto* ſimiliter Marchioni prefatos ducatus videlicet Stetinenſem pomoranie Slavie & Caſsubie tanquam ad Majeſtatem veſtram et Romanum Imperium devolutos, ſimul cum Jure quod dominus Marchio pretendebat ſe habere, ad eosdem donaſse et conceſsiſse, prout illa cum aliis In eadem copia contentis lacius continebantur, qua lecta et petito, ut literas oſtenderet originales, reſpondit ſe habere illas ſed conſiliarios ſuos nolle annuere ut oſtenderentur. Verum pro parte dominorum meorum dictum extitit et allegatum, omnes dominorum meorum conſiliarios firmiter arbitrare Imperialem veſtram Majeſtatem non feciſse tam precipitantem hujusmodi prejudicialem conceſsionem infra indultum a Jure beneficium videlicet annum et diem poſt obitum ducis Ottonis

agnati & patrui eorum ſine cauſe legitime cognicione eciam de terris per dominos meos poſſeſsis et ſi forſan quod non crederetur aliquas tales dominus Marchio obtinuiſset Illas ſurrepticie & obrepticie per veri tacituitatem et non veri expreſsionem impetraſset, habitis deſuper diverſis et variis materiis queſtionum de concordia ex utraque parte inter prefatos principes extitit pertractatum et dum dominus Marchio primo totum ducatum Stetinenſem et id non fuerit, ſecundo partem ducatus et vim concordie peteret et contentus fuiſset ut incliti principes & domini mei memorati *Tolenzam*, que eſt alia pars ducatus Stetinenſis cum caſtris et civitatibus et territoriis ſuis retinuiſset et hoc totum juxta peticionis ſue arbitrium et optatum non poſsent conſequi effectum, finaliter tunc idem dominus Marchio Intencionem ſuam in hoc ſtatuit et firmavit ut dimiſsio ſibi pro ſe et territorio ſuo quibusdam inſigni opido *Poſewalck* nuncupato caſtro *Torgelawe* curia dominorum ducum in Stetin et Jure patronatus quorundam beneficiorum Eccleſiaſticorum, in quibus duces Stetinenſes habent dispoſicionem, eſset contentus ut in ducatibus memoratis domini mei pacifice remanerent; habita ſuper hoc deliberacione per principes et dominos meos in conſilio ſuo & omnibus in conſilio referentibus, hoc non debere fieri aut promitti, ut dominus Marchio conſequeretur prepetita et quod ipſi eos et neminem alium tanquam eorum natales & veros dominos recognoscerent Intenderent in hoc articulo usque ad ultimum vite periculum ipſis firmiter adherere, cum domino Marchione quatenus res in ampliorem dilacionem daretur conventum eſt ſed non fuit facta plena relacio eidem de ultimis prenarratis.

Glorioſiſsime et Sereniſsime Imperator, Illi ſunt inter Illuſtres principes & dominos meos ac dominum Marchionem ſub brevi expoſicione nuper habiti tractatus. Supplicant humiliter Incliti principes domini mei ad Juſticiam et pacem eorundem dominorum meorum Sacra Imperialis veſtra Majeſtas ſe dignetur convertere et regalia prepetita ſimiliter cum predictis Infeudacionibus In meliore forma dominis meis dare et concedere generoſe. Et literas ſi quas dominus Marchio a veſtra Majeſtate forſan obtinuit, ſi caſsare non placuerit, arreſtare propter dominorum meorum veritatem & Juſticiam et ut in forma ſub diſtricto arreſto ponere eadem veſtra Majeſtas dignetur de celſiſsimo Imperialis mandato.

Attento, *glorioſiſsime Imperator et Sereniſsime princeps*, quod ſi ſubordinaciones & ſurrepciones prefati Marchionis ejus magnificencia ſalva ſuum ſortirentur quod abſit effectum, hoc cederet perpetuo periculo & dampno Illuſtribus principibus et dominis *Buſlao* & *Caſimiro* Junioribus Stetinenſibus ducibus filiis domini ducis *Erici* natis ex Illuſtriſsima domina domina *Sophia* ejus conthorali ex alto et nobili ſanguine Incliti domini Regis *Bollonie* propagata & ſacre veſtre Imperiali Majeſtati in gradu conſanguinitatis ſecundo conjuncta, verum et ſi Imperialem veſtram Majeſtatem tam nobilis ſanguinis cognacio non moveret, moveat tamen Imperialem veſtram Majeſtatem *generoſa antiquitas* dominorum meorum quorum progenitores a duobus milibus annis citra ut tradunt antique hiſtorie et Cronice aliaque documenta has terras de quibus agitur poſsiderunt et antiquitus *Reges* intitulati ſunt *Slavie* qui nunc duces Stetinenſes, Pomeranie, Caſsubie & Slavie nuncupantur. Attendat eciam Imperialis veſtra Majeſtas ducem *Ottonem* ſuiſse patruum & agnatum dominorum meorum ſicut probari & de gradu in gradum de perſona in perſonam legitime poterit computari Illumque cum inclitis principibus dominis meis ac ipſos cum eo & utriusque progenitores eorumdem *eadem arma* et *eundem titulum* a longis temporibus retroactis ac a tanto tempore et per totum tempus, de cujus contrario hominum memoria non exiſtit, geſsiſse et habuiſse nec nunc poſt obitum ducis *Ottonis* Illum & illa noviter aſsumſiſse. perpendit eciam Imperialis veſtra Majeſtas, quod licet dux *Otto* in civitate & ducatu Stetinenſi habebat homagium et progenitores eorum in predicta civitate *Stetinenſi Gartz* & *Griffenhagen*, a quibusdam aliis civitatibus ejusdem ducatus in agnicionis ſignum

habebant Regalia et tributum ut adhuc habent die hodierna ut eſt manifeſtum. Ac ſi forſan quod abſit ſacra veſtra Majeſtas Inclitorum principum dominorum meorum generoſam & nobilem antiquitatem, agnaciones tituli & armorum ſimilitudinem ac alia predicta non plene attendet, Attendat tamen eosdem dominos meos ac progenitores eorum Majeſtati veſtre ſacre & ſacro Romano Imperio nullo unquam tempore inobedientes fuiſse aut rebelles. Et quemadmodum ſuperioribus diebus factum eſt quod progenitores dominorum meorum domino *Karolo* Imperatori cum octingentis equis In bello contra hoſtes ſuos et Imperii ſervierant Ac genitor dominorum meorum dux *Wartislaus* in domino deſunctus *Sigismundo* ſimiliter domino Imperatori predeceſsoribus veſtris per quinquennium perſonaliter dum viveret obſequio fuerit Sic et Illuſtres principes & domini mei prefati hodie Imperatorie veſtre Majeſtati et ſacro Romano Imperio eſsent & eſse poſsent obſequio, guerrarum tempeſtatibus in polonia & pruſsia exiſtentibus ceſsantibus ac inſidiis dominorum Marchionum predictorum ſublatis; que quidem Inſidie, *Sereniſsime Imperator*, niſi celeriter & prudenter tollentur e medio, vereri oportet quod ſicut polonia & pruſsia felices patrie lamentabiliter paſse ſunt, sui et Innocentis ſanguinis effuſionem, virginum ſalva reverentia defloracionem et ingenuarum matrónarum ſtuprum aliaque millia pericula, provincie dominorum meorum, que fere longitudinem habent ſexaginta miliarium et non multa remocius quam ad duas dietas ab inclita Civitate Lubicenſi protenduntur, heu dolor ſuſtinebunt et Marchia viceverſa ſimilia vix evadet.

Curet igitur Imperialis veſtra benivolencia que per univerſum, ſicut et in veritate eſt, Juſta predicatur et ſancta in premiſsis commoda ſubjectorum inveſtigare et eorum futuris calamitatibus et periculoſis inſidiis medere reique publice ſalutem privatis commodis preponere quod indubie ex Innata generoſitate facietis ad decorem Imperii et laudem Romani principis, ut Illuſtrium principum dominorum meorum generoſa antiquitas plena quiete vigeat et in pacis ſecuritate gaudeat libertate.

Glorioſiſsime Imperator & Sereniſsime princeps propter nobiles viros Sacre veſtre Imperialis Majeſtatis conſiliarios, a quibus forte ut in themate propoſui linguarum propter diverſitatem non ſane intelligebar, hec ſcripta exigua debiliter confecta Sacre veſtre offero Imperiali Majeſtati, cum humilitate ſupplicando aliaque que adhuc ejusdem credencialis litere et oblati procuratorii *(nomine?)* perorare et facere habeam michi fore et remanere generoſe reſervata.

Veſtre Imperialis Majeſtatis humilis *Mathias Wedel* minus (?) decre. doctor Stolpenſis in eccleſia Caminenſi Illuſtrium principum & dominorum dominorum *Erici & Wartislai* Stetinens. etc. ducum Nuncius et orator.

Glorioſiſsime Imperator, ſunt forſan nonnulli aſserentes dominos meos predictos habere *arma* ſua *ſpecialia*, armis domini ducis *Ottonis* non concordancia, monentur et dicunt duces et dominos meos *Griffonem* habere nigrum ducem autem *Ottonem* habuiſse Griffonem rubrum ergo etc. Sed illorum aſsertionem, que aut ex veritatis ignorancia aut ignorancia affectata procedi(t) faciliter poterit reſponderi quia verum eſt quod principes et domini mei predicti Griffonem habent nigrum ex territorio *Wolgaſtenſi*, quod non eſt ducatus per ſe ſed provincia particularis ducatus Stetinenſis et pomoranie etc. Et in illo territorio ſive provincia regunt Et eſt eciam verum quod in ſignum agnacionis et ducalis originis domini mei et progenitores eorum In plenis eorum armis et Sigillis habebant prout hodie habent Griffonem rubrum, ut quondam dux *Otto* et ejus progenitores, prout omnino extitit manifeſtum. Et domini mei non ſunt ſecundum veritatem Intitulati duces *Wolgaſtenſes*, niſi quantum vulgaris intitulacio facit ex reſidencia Sic Illuſtris princeps et dominus dominus *Sigismundus* Auſtrie dux communiter et vulgariter intitulatur dux de Athaſt (?) ex

reſidencia et territorio in quibus regit. Ymo verum eſt, quod ſicut dux *Otto* defunctus et progenitores eorum verbo realiter & in ſcriptis intitulati ſunt Stetinenſes pomoranie Caſsubie et Slavie duces ac Rugie principes Ita et domini mei & progenitores eorum ab antiquo in ſimili forma verbo realiter & in ſcriptis intitulabantur et nec plus nec minus ab omnibus, eciam infinitis literis per prefatum dominum Marchionem fridericum ſunt intitulati. Hodie autem Injuria dominorum meorum per quosdam ſacre veſtre Majeſtatis inferiores fit contrarium, de hoc oportet habere pacienciam donec altiſsimus & Imperialis veſtra Majeſtas ſacra aliter cum hoc providebunt.

Idem veſtre Majeſtatis *Mathias* etc. generoſum petit reversum.

Sereniſsime Imperator firma referen (tes) intellexit dominorum Stetinenſium etc. ducum nuntius, quatenus, poſt relacionem aliam de negociis ſuis coram Imperiali veſtra Majeſtate factam pro parte dominorum Marchionum Brandenburgenſium, alique litere ſunt expedite in effectu ut dicitur continentes quod domini duces predicti non debeant dominos Marchiones in ducatibus Stetinenſi et Pomoranie moleſtare ſub centum marcis auri et aliis gravioribus penis atque literas in effectu obtinerant contra Incolas ducatuum predictorum ſimiles vel in alia magis exorbitante forma Et quia tales litere ſunt contra Juris communis disposicionem quo cavatur vaſallum citandum etc. dispoſicionem exorbitantem ac Juſticiam dominorum ſuorum ſalva reverencia multum gravantur ſupplicat prout pro parte dominorum ſuorum Imperatoria veſtra Majeſtas hujusmodi caſsare ſi placuerit alioquin arreſtare et arreſtam facere dignetur, Attento quod domini ſui Imperiali veſtre Majeſtati ſe ſubmittunt et ſunt parati unicuique de eis conqueri volenti coram Imperiali veſtra Majeſtate de omni Jure et Juſticia reſpondere.

S. Lancizolle p. 581. Note.

CXXIV. Um 1465. Verzeichniß der churfürſtlichen Geſchenke an die kaiſerlichen Räthe.

Item dem von Paßow Romiſchen Kanzler 300 gulden.
Item dem Biſſchof von gurck 300 gulden
heißen beide Ulrich).
Her Hanſen von Rorbach 100 gulden
Dem Roten 100 gulden (Johan Roten keiſerlichen prothonotarien)
Under die Camerere zu teiln 100 gulden
Under die Cantzelſchreiber zu teiln 50 gulden
Thurhutern und andern auch 50 gulden.

Item ſie ſollen ſich verpflichten in den ſachen meinem hern getrew hilf und beyſtant tun, nach irem vermogen das ſol mein here des muhe zu haben auch nicht umb ſuſt begeren.

Item wurde meinem Hern ſulch Sach zu Nutz aufgeen das er die erobert wil ſein gnade ſich alſo gegen In halten und die ding erkennen, das ſie mogen entpfintlich werden, das ſie ire dinſt nicht umb Suſt getan haben und ſich alſo gegen In beweiſen das ſie Im der ergetzlikeit billich dancken.

Der Erfolg war, daß der Kaiſer Friedrich 1465 zu Neuſtadt am Phinztage (Dinſtage?) vor dem Sontag zu Mitvaſten den Churfürſten Friedrich und Markgraf Albrecht mit dem Herzogthum Stettin und Pommern belehnte und den Herzögen Erich und Wartislav befahl dem Churfürſten nicht hinderlich zu ſein. Der Kaiſer erließ auch zwei beſondre Gebotsbriefe an die Stände des Landes Pommern und des Landes Stettin und ſchrieb in

demselben Jahre den Königen von Polen, Dänemark und Böhmen, den Herzogen von Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig, den Fürsten von Anhalt und der Stadt Lübeck, daß Churfürst Friedrich von ihm beliehen sei. Nachher änderte aber der Kaiser seine Politik.

CXXV. 1464. Instruction des Churfürsten für seinen Gesandten an den Kaiser.

Fridrich u. s. w. Churfürst Unsern gunstlichen grus zuvor, Wirdiger besunder liber Heymlicher und getrewer, Nach dem keiser Sigemundes brief des Abschrifft ir mit euch hinab habt anzaigt uf ettlich ander briefe Schicken wir euch hiemit dreier versigelter brief abschrifft, die man funden hat In der Marcke bey keyser Sigemunds versigilten briefen des Abschrifft ir hinabe gefurt habt, under andern mer briefen zu den sachen dinende, uf der brive lawt, Ob es not sein wurde die drey Abschrifft furzubringen, das ewerm vorigem Anbringen genuck geschee, Auch die brive danyden euch befolhenn uf die Hertzogthumb nach altem Herkomen wisset zu setzenn Nemlich Stettin, Pomernn, die von Abganng Hertzog Casmirs do der brief ufweiset uf Hertzog Joachim seinen Sun, Und von Hertzog Joachim uf Hertzog Otten seinen Sun und von demselben Hertzog Otten der ytzund am nehsten mit tode verschiden ist, an Uns und die Marcke zu Brandburg vorledigt sein, Doch setzet die briefe der begerunge nach als ir von uns abegeschidenn seyt, Ab unser Herre der kaiser wurde fragen, Ab icht gezewgnus were der lehenschafft dorInnen die lehenmann bekennten die lehenschafft entpfangen das wir Revers nennenn, Mogt ir antwortten In der Marcke zu Branndburg sey das nicht gewonlich, dann alle diengk gewonlichen in derselben Marcke lehen sindt, Sunder man neme lehenbriefe und begnadung der Samplunge der lehen oder der anfell auß der Marggraven Canntzley, ob sie die wol haben, Ist vorsehenlich das sie die lieber vorhalten dann furbringenn, Nach dem die ytzundigen Hern die vorschiden sind, die nicht entpfanngen haben, doch so haben sie das nicht alleyne bey Unnserm Vater und uns furgenomen, Sunder auch ee als Ir In diesser eingeslossen abeschrifft eins versigilten briefs der vorhanden ist findet Und hat sich derselbe Handel also begebenn, das ein Marggrave zu Brandburg verstorben ist on erben, dadurch die Marck zu brandburg heym gefallen ist dem Romischen Reich und irem vorweser die zeyt konig Ludwigen, der domit begnadet und belehnet hat seinen Sun als ir In den Ingeslossen Abeschrifften abzunemen habt, Als nu derselbe Marggraff konig Ludewigs Sun Ingenommen hat die lannd, Sein lehen hat wollen leihen und regieren als ein furste, haben dieselben Hern von derwegen ir ytzund Unsernhalben danyden handelt, ein Auffsatze erdacht und ein Untrewe getan an demselben Marggraven, Und ufgeworffen einen Mulner der ist gleich gewesen dem Vorigen Marggraven ausgenomen das er kein Wunten durch das Antlatz gehabt hat, Haben sie Im ein Wunten gesnitten dardurch er Im desigleicher solt gesehen haben, Und haben denselben Marggraven außgestossen der ist gerannt zu seinem Hern und Vater dem konige und hat Im das claget, Also hat der Romisch konig mit dem Swert Im widder Ingeholffen Und ist So lauter die sache an den tag komen, das der ein Mulner Und nicht rechtfertig gewesen ist, Hat man Im doch seinen rechten lon nicht Sunder des iares zu leipgeding funftzig mark geben, Angesehenn das er daran kein schult hett Sunder von den ungetrewenn furstenn des lands zu der Marcke gehorennde darzu bracht was, Und hat derselbe konig geteidingt zwischenn seinem Sun dem Marggraven und den Stettinschen und pomerenischen Hern, nach deme Jne von dem Marggraven nymer zu glouben stunde, das sie Jre lannd nemlich Stete Slos und Mann den Marggraven hulden haben lassen, villeicht ob sie hinfur so leichtsenft werin das dann die Stete Slos und Mann In das nicht gestatteten Und nach deme das etlich noch nicht getan hetten, Musten sie den briefe geben, des Abschrift Ir wie vorbestimpt vernemen werdent dy werdent ir auch ob es not sein wurde furbringen mit der erclerung, was aber nicht not wirdt Unde sust richtig zuginge, das vermeidet furzubringen.

Item Ab der keiser fragen wurde, wie sind die land komen an ytzund unsen Oheim die Marggraven,

So antwort alſo kayſer karl hat die gekawft von den Hern von Beyrnn Als ein konig von Beheym und die furder geerbet uf ſein Sone und iſt von eynem uf den Andern komen, biß uff keyſer Sigmunden loblicher gedechtnus demſelben keyſer Sigemunde ee er Romiſcher konig wart, hat unſer Here und vater marggrave Fridrich, als ein Burggrave zu Nuremberg gedinet, als einem konige zu Ungern und ſeinem Swager, dann ſein bruder Burggrave Johanns, keyſer Sigemundes Sweſter het dieſelbe frawe In zu keyſer Sigemunde bracht, Alſo vordint er umb ſein gnad das er Im vergabe die Schult zu Ungern das bey vir und zwentzig tauſend ungeriſcher gulden nutzunge hat, Er befalhe Im auch In Houbtmanſchafft weys die Marke zu Brandburg, dorJnn Im unſer Vater dinet und daruf leget das Im konig Sigmund ſchuldig was ob hundert tauſent gulden, Zu dem begabe ſich, das konig Ruprecht der unſers Vaters Sweſter hett ſtarbe, bet unſer Vater groſſen fleis und ſo vil, das er zu wegen bracht durch ſein frund und gonner, das konig Sigmund von Ungern Romiſcher konig ward und Im Concilium zu Coſtenntz wart er bewegt, das er gab unnſerm Vater die marck zu Brandburg erblich, das Unſer Vater Im dagegen ledig zelet die Schult auch die Hundert tauſend gulden, die er dann furder mit plutvergiſſen ſeiner Ritterſchaft, groſſer koſt zerung unnd müe in den lang jherrigen crigen einbracht und mit dem Swert erobert hat euch unverborgen, Alſo iſt die Marke In Unſer hant komen, die wir von Unſerm Vater ererbt haben, Als nu der Hertzog von Stettin ſeine lehen entpfangen hett unſer Vater ſorg einer beſwerde, und bracht zu wegen Im Concilio zu Coſtenntz In gegenwertikeit der Hern von Stettin die erclerung als die abſchrift Inheldet die Jr mit euch hinabe habt, Nach dem allen habt euch zu richten und laſt uns ſunder botſchafft nicht und habt kein ſewmen In unſern Sachenn, Als uns an euch nicht zweifelt unde getrawenn mit gnaden zu beſchulden, dann y lenger es weret y ſerer ſich die Hern unſers widerteils der dinge einflechten und zuſetzen underſteen, doch wollen wir auch nicht feyern darauß krud wechſt Sulchs zu verkomen darff furderung der ſach datum onoltzpach am Sambſtag nach Allerheiligen tag Anno 64.

Auch wollet auf den befelhe euch nehſten getan von Unſerm Hern dem keyſer Vir brief erlanngen, Einen an die Stat Stettin, den Andern an das land Stettin, den Dritten an die Stat Stargard Und den Virden an das land pomern.

Auch ſo ir die brive nach Unſerm begern und ewern bevelhe erlangt hett wollet fleys ankeren, bei der K. maieſtat zu erlangen ein Credentz von ſeiner Maieſtat uf euch lautend an die Stat und das land Stettin, die Ander an die Stat Stargard und das land zu pomern, uf die meynung Was Jr und der keyſerlichen Maieſtat an ſie bringen und werben werdet euch des zu glouben und ſich dorJnn zu beweiſen als ſich die K. Mai. zu Jn verlaſſe, die wolten wir gar gerne mit ſampt den andern briefen haben. Datum ut ſupra.

An Doctor Hertnit Thumtechant zu Bamberg.

1464 zu Anspach Freitag nach S. Lucas ertheilte der Churfürſt dem Hertnit von Stein Doctor und Dombechant zu Bamberg einen Credenzbrief an den kaiſerlichen Hof in der Stettiniſchen Sache.

CXXVI. 1465. Entwurf zur Rede des churfürſtlichen Abgeſandten an den Kaiſer.

Nota zu den bey redenn; Verba narrativa principis: keyſer Sigemund iſt ein Marggrave zu Brandburg geweſt. Bey 24 (?) Marggraven zu Brandburg ſein keyſer und konige geweſenn und bey dem nehſten karl Wentzlow Sigemund. Sunderung der Wapen.

Die Richtigung die Marggrave Fridrich hat gemacht von des lands zu pomern wegen.

Hertzog Ott und Caſmir noch Jr erben haben ſich ny geſchriben Hertzogen zu Wolgaſt und Bardt und haben Jn den teidingen geſagt, die andern ſein Jr vettern nicht.

Eintrag Sie nemen ſlos und Stet eyn,
Lehens gewere.

Inhabende Slos Stete guter Im krige gewonnen.

Item den titel in den brief zu setzen, Hertzog zu Stettin und der pomern Cassuben und wenden ꝛc.

Nota. gnad und recht zu hauffen find ir In den alten lehen briefenn, dann so er Im sol leihen zu seinem rechten, So muß er Im leihen, wie vor alter her ist komen und er und sein vater In lehens gewere herbracht haben. Das ist von gnade und Rechts wegen darumb ist nicht not anders zu werben dann das er Im vorleihe alles das er Im zu verleihen von Rechts wegen schuldig sey.

keyser Sigmunds lehenbrief sein allewege specificirt worden in allen andern gemein bestetigungen.

Item mehr dann in einer Sach hat die Herschaft erworben sunderlicher Artikel auß iren freiheiten bestetigung uf das sie nicht allewege alle Ir freiheyt haben furbringen bedurffen.

Item er hat erfordert das land und die lantschaft Ist Im noch nicht volkomen antwort daruff wurden.

Uf Hertzogen Wilhelm den eltern, Hertzog Heinrichenn, Hertzog Ottenn zu Brunswig und Lunenburg.

Uf Grave Jorgenn, Grave Adolff, Grave Albrecht Fursten zu Anhalt ꝛc.

Uf Iglichen Hern obgeschriben einen besundern brief zu erlangen von der k. Maiestat das In der keyser befilet, das sie die lantschaft zu Stettin und Hertzog otten teil an pomern, an meinen Hern Marggraf fridrich weisen, nach der Sechsischen gewonheit Von den allen mag sein gnade zu einweysern nemen welche er haben wil.

CXXVII. 1464. Churfürst Friedrichs Schreiben an die Pommerischen Stände ihm zu huldigen.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave ztu Brandburg kurfurste des heiligenn ꝛc. Ertzkamerer ztu Stettyn, Pomern ꝛc. Hertzoge unnd Burggrave ztu Nuremberg ꝛc. Entbittenn den Wolgebornen Wirdigen gestrengen Ersamen unnd weisenn, allen und iglichen prelatenn Hern Mannen und Steten des Landes zu pomern Unnser gunst und grus ztuvor libenn getruwen Als dann der hochgeborn furste unnser liber oheym, Here Ott zu Stettyn pomern ꝛc. Hertzoge und furste zu Rugen, ewer Here Seliger gedechtnusse mit tode abgangen, das uns getrewlich leyd, als wol billich ist, got musse Im barmhertzig und gnedig sein, Alßo thun wir uch zu wissen das wir grosse und merckliche gerechtikeyt haben von Romischen keysern und konigen milder gedechtnusse mit maiestat Insigiln versichert dartzu disser unnser gnedigster Here der Romisch keyser uns das alles mit seiner gnaden maiestat gulden bullen bestetiget hat, Und sunderlich alle des genanten unnsers Oheyms Seligen Hertzog otten nachgelassen furstenthumb lande, anwartung Herschafft und gerechtikeyt alßo rechtlich an uns gekomen sein und nymants dann uns und unnsen erbenn von rechts wegen zugehorenn das wir uch mit dissem brief verkundigen und so der genante unnser Oheym ane libes erben verstorben ist, und der nicht hinder Im gelassen hat, daran dy lant von rechts wegen fallen mochten, Dorumb In krafft unnser gerechtikeyt, erfordern wir euch mit dissem brief gutlich und mit allem fleys bittende, das Ir nymand zu hern uffnehmet noch daruber keinem Hern einicherley globde pflicht oder eyde nicht thut, Sundern euch an uns, als an ewer erbherschafft haldet, als Ir nach keyserlicher verschribung uns verlihen, von eren und rechts wegen pflichtig und Schuldig seyt dann wir euch by allen privilegien gnaden freyheyten gewonheytten und gerechtikeyten lassen euch darbey behalden der nicht krencken, Sundern meren wollen Und ab euch ymand an ewern freyheiten gewonheyten und gerechtikeyten krencken wolde, wollen wir uch gegen dieselben getruwlich hanthaben Schutzen und verteidingen Auch wer es ab uch ymand deshalbenn anlangen und befehden wolde, So mugt Ir unnser Heuptlute In allenn Unnsern landen dorumb anlangen den wir bevolhen haben, das sie euch an unnser Stat hilff Rat und bystand getrewlich thun sullen, dann So balde wil got,

das wir zu lande komen das nicht lange sein sol, wollen wir euch genugliche bewisunge und unnser gerechtikeyt furbrengen, dy wir von Romischen keysern und konigen und auch sust mer habenn Und wollet sulchs in keine weise nicht anders halden So verren Jr unwillen und hader deshalben vermyden wollet und zweifeln nicht Jr werdet uch hirJnn alßo schikken, Als Jr dem heiligenn Romischen reich und uns wol pflichtig seyt das wollen wir umb uch allezyt gutlich verschuldenn und gnediglich erkennen Mit unnserm uffgedrucktenn Jnsigel versigilt und Geben zu Cadoltzburg an sand franciscus tag Anno 1464.

Als disse copia lutet So ist ein offen brief ußgangen, an dy lantschaft zu pomern.

CXXVIII. 1464. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu brandburg kurfurste des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer und burggraf zu Noremberg ꝛc. Entbiten den Wirdigen gestrengen Ersamen und weysen unsern liben getrewenn Allen und iglichenn prelaten heren Mannen und Steten, des lands zu Stettyn Unsen gunstlichen grus zuvor, Uns ist zu wissen worden das der Hochgeborne furste unser liber Oheym, Hertzog Otto von Stettin pomern ꝛc. ewer here seliger gedechtnus mit tode abgangen das unns denn getrewlich leyt als wol billich ist, der almechtig got musse seiner selen gnedig und barmherzig sein Also lassen wir euch wissen, das uns unser gnedigster Here der Romisch keyser sulche seine nachgelassen lannd und Herschafft zu rechtem lehen gelihen hat Und so der genante unser Oheym ane rechte leibs erben verstorben ist und nicht erben hinder em gelassen hat doran die land billich und von rechts wegen erben und sich halden sollen, darumb so erfordern wir euch mit dissem briefe, gutlich und Jn allem fleis bittende das ir nyemandes zu Hern ufnehmet und hierober keynem Hern ennicherleye glubde, pflicht oder eyde nicht thut, sundern euch an uns, als an ewer erbherschafft haldet dann wir euch bey allen privilegien gnaden friheiden gewonheiten und gerechtikeiten lassen und behalden und ab uch ymannd an ewern freiheiten gewonheit und gerechtikeiten krencken wolt, wollen wir euch gen dieselben getrewlich hanthaben schutzen und vortedingen, Auch weres ab uch ymand deshalben anlangen und befehden wolt, So mogt Jr unnser Heubtlewt in allen unsern landen darumb anlangen den wir befolhen haben, das sie euch an unser Stat Hilf Rat und beistant getrewlich tun sollen, denn sobalde wil got das wir zu land komen, das nicht lanck sein sol, wollen wir euch genugliche beweysung und unser gerechtikeit furbringen die wir auch haben Unde sulchs Jn keynerley weiß nicht anders halden so verre ir unwill und hader deshalben vormeiden wollet Und zweifiln nicht Jr werdet euch hirJnn also schicken, als Jr dem heiligen Romischen Reich und uns wol pflichtig seyt das wollen wir allzeit umb uch gutlich verschulden und gnediglich gerne erkennen mit unserm Jnsigel versigelt Datum Cadoltzpurg am Montag nach Crucis exaltacione Anno 1464.

CXXIX. 1465. Schreiben Churfürst Friedrichs an die Landstände des Landes zu Pommern, daß sie sich an das heilige Reich und ihn halten sollen.

Wy Fridrick vonn gots gnadenn Marggrave to Branndburg kurfurste des heiligenn Romesschen Rykes ertzkamerer, to Stettin pomern der Cassuben und Wenden ꝛc. Hertoge unnd burggrave to Noremberg Entbietenn den Wolgeborn Wirdigen Gestrengen unnd Vestenn Ersamen unnd weisen unnsen liven getrewenn, Allen und Jglichenn Prelatenn Hern mannen und Steten des landes to pomern unnse gunst und grut tovorne liven getrewen, Als wy Jw nach affgange unnses liven ohmen Here ottenn to Stettin pomeren ꝛc. Hertogenn geschreven und verkundigt hebbenn dat wy to Jw und dem lande to Pomeren gerech-

tikeyt hedden Als disulve briff vormals an Jw gesant beruren und dorby vermeldet hebben So wy wedder to lande quemen dat wy Jw unnse gerechtikeyt vorbringen wolden Nach Innholt dessulven unnses brives, So hebben wy vernohmen dat unnse ohme und Swager Hertog erick und Hertog wartzlaff Jw unnd dat lant to pomeren ock an spreken des wy nicht gemeynt heddenn und averliggen wüst die armen Closter die suß unglucks gnug gehat hebben und drengen die lantschap to Erffhuldinge so wy bericht seint dat wy ok wol don konden und hedden ok vonn godes wegen die macht wol darto wenn wy Jmandes gewalt don wolden des wy bether nicht hebben don willen Na deme als die genante unnse ohmen und Swager Sick durch Er dynniges vonn der Oste hebben laten erbydenn uns to dage to komen und sick myt uns to erkennen laten dat wy ok nicht affslan So wy Jw vorgeschreven hebbenn Und willenn myt en to dage komen und unnse gerechtigkeyt vorleggen darsulveß sie er recht ok vorbrengen mogen worann wy denn recht adder unrecht sein Schole gy und ein iderman unnser na geborlicheyt mechtig sein, Wann wy nicht anders begern dann ere und rechtes unnd woldenn ungerne dat begeren dar wy nicht recht to hadden wann gy sulven wol wetenn dat wy nicht gerne na krige bestandenn syn, Ok ungerne ymandes gewalt oder unrecht don So ferne wy des mochten averhaven sein So don wy Jw to wetenn dat wy nu wedder to lande gekomen sein unnd unnse gerechtikeyt na lude unnser vorigen schrift vorbringen willenn Vonn des wegen Jß unnse meynung Na dem Er dynniges an unse rede vonn der genanten Here wegen gebracht heft dat sye unns to dage komen und sick myt unns willenn erkenen laten Dat gy Jw by dem genanten unnsenn ohmen und Swager bearbeyten und muhen dat sie uns to dage komen Jn unnse stat Premptzlow dar wy na Innholt unnser verdracht to dage to sampne komen scholen So scholen gy sulven tusschen uns degedings lute und gude middeler sein Wenn wy nymants beter darto weten wenn Jw Na denn als Jw die sake mit anlangt und hopen gy scholen alle erkennen dat wy Jw nicht myt unrechte Sundern vonn gotlichs rechts wegen fordern, Begernn wy dat gy boven solick glyck both nymants upnehmen Sundern Jw gen dem hilgen Romesschen Ryke und uns uprichtigen und recht holden, Als fromen luden to den eren gebort, als wy Jw vormals geschreven hebben unnd eft sie sulk unnse glyk geboth nicht up nehmen Jw denn up unnse gerechtigkeyt gegen uns to holden Als gen Jwen naturlichen erffhern sick gebort to holdenn und daraver nymandes nynen rath Hulpe odder bystand wedder uns to donde Als gy dem hilgen Romeschen Ryke und uns des pflichtig sin, Als wy uns des untwivelick to Jw versehn andern unwillenn die dorvon mochte komen to vormiden, Willen wy gegen Jw genediglich erkennen und wath der hern meynung dorann Jß, Begernn wy dat gy uns dat by muntlicher edder schrifftlicher botschop wetenn laten uns darna hebben to richten, Datum brandburg am freitag vor der heiligen dreier konig tag Anno 1465.

1464 zu Ziesar am Montage nach Lucie hatte der Churfürst ein gleichlautendes Schreiben an die Stände des Landes zu Stettin erlaßen.

CXXX. 1464. Schreiben an die Stettinischen Stände daß sie sich vom Churfürsten nicht sollen abwendig machen laßen.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu brandburg kurfurst ꝛc. zu Stettin, pomern ꝛc. Hertzoge und Burggrafe zu Nurmberg ꝛc. Entbiten den wirdigen Erbarn und vesten Ersamen und weisen unsen liben getrewen allen und Iglichen prelaten Hern Mannen und Steten des lands zu Stettin unsen gnedigen grus zuvor, Als wir euch nehsten geschriben und ytzt unser treflich Rete uf einen tag zu Stettin gehat haben, Werbe und unser meynung an euch zu bringen ꝛc. Haben uns dieselben unser Rete hewt datum dißs briefs zu wissen getan, wie das Prelaten Mannen und Stete des lands zu Stettin aldar uf dem tage nicht gewest sein deshalben Jr von Stettin in iren Abewesen unser gerechtikeit alleyn nicht habt horen wollen So vornemen

wir auch Wie Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff by euch zu Stettin auch geweſt ſin und gerechtikeit zum land meynen zu haben, das uns denn von Jne ſere befrembdet nach dem ſie ſelbſt und wir wol wiſſen das ſy darzu kein gerechtikeit haben und Jr ſollet on zweifel ſein, hetten wir nicht gotlich erlich und ufrichtig beſtendig gerechtikeit zu ſulchen land wir wolten des ungerne begern, Ouch ſo hat er dinniges von der oſt an unſer Rete bracht von der genanten Hern wegen, das ſie darumb mit uns gerne perſonlich zu tag kommen wollen, das wollen wir auch nicht abſlaen, und des mit Jn zu gutlichen tagen auch gerne komen Und von deſwegen ſteen wir wol zufriden, das diſſer tag vorlengt und ufgeſlagen wirt biß zu unſer Zukunfft So wir denn beiderſeit perſonlich zu tage komen So wollen wir unſer gerechtikeit furbringen und desglichen Jre gerechtikeit wider verhorenn, uf das die land nicht zu krige und verterb komen dorffen, Welch teil denn beſſer gerechtikeit hat das er des geniſſe Und wir ſind Jn keinem zweifel Jr werdet euch darboven nicht verhaſten, Und keinen andern Hern ufnemen, Sundern euch gen das heilige Romiſche Reich und uns als from lewt als euch zu den eren wol behoret halden uf unſer gerechtikeit, Als wir euch wol zu getrawen und Jn maſſen wir euch zuvor geſchriben haben hader und vorterb der land darJnn zu vermeiden, das wollen wir gen euch Jn beſunder gnaden verſchulden und allzit gnediglich gern erkennen, Mit unſerm Jnſigel verſigelt Datum Cadoltzpurg am achten tag Aller heiligen Anno domini 64.

CXXXI. 1464. Schreiben des Churfürſten an ſeine Räthe in Betreff der pommeriſchen Angelegenheit.

Liben getrewen Als ir uns bey Albertus Clitzingk den Abſchid des tags halben zu Stettin zu entboten habt der hat uns das alles wol und eigintlich berichtet So dann ein ander tag uf donrſtag nach Martini wider gen Stettin gemacht iſt ꝛc. Jſt unſer gutbeduncken, das ir ſulchen tag y beſuchen laſt. Nemlich ir Here von lubus ader ir Here von Brandburg ewer einer, doch von der Sprach wegen bedeucht uns bequemiſt, das ir here von Brandburg den beſucht mit er Nickel pful Hans von bredowen ader ludecke von Arnym ir einem und ettlichen von den Steten die euch darzu bequeme duncken uf das wir unſers teils nicht Contumax wurden Und das ir uf ſulchen tage mit glimpfe und fuge verhandlung hett, den tag ufzuſlaen und einen andern tag zu machen nach trium regum ader ehr wen euch das bequem dunckt, denn wir liber ſehen das der tag nach weynachten wurde, denn darvor darzu wir dann und die ander Hern perſonlich komen wolten gen premtzlow nach dem unſer Einnung Jnhelt was wir handels mit einander haben, das wir darumb zu premptzlo zu tag komen ſollen doch das die ander hern ſich furder des lands nicht underzihen nachdem wir auch biß auf den tag Ruhen, Und uf ſulchen tag zu Stettin unſer gerechtikeit nicht ſere vortzelen dorfft es were denn not, dann Jr die ander unſer gerechtikeit die wir noch haben nicht bey euch habt So aber ſulcher tag mit glimpf und fuge ufgeſlagen wurden, Jnmaſſen obgerurt hoffen wir das Jn des ader ehr uns die keiſerlich gerechtikeit nachkomen ſol, So wollen wir uns mit dem erſten zu land fugen, mit ſulcher keiſerlicher gerechtikeit, die wir nach notdurft hoffen zu kreigen Auch als er dinniges geworben hat das die ander Hern mit uns perſonlich zu tag komen wollen damit mogt Jrs deſt glimpflicher uſſlan, einen andern tag zu machen doch wurde es euch y not beduncken unſer gerechtikeit zu vergeben mogt irs tun, Als ir beſt kont und doch darbey ſagen wie wir doruber bey uns noch ander und beſſer gerechtikeit haben die wir Jn perſonlich furbrengen wollen Jnmaſſen wir Jn vorgeſchriben haben Und oberleſet oft die brief die wir euch vorhin geſchickt haben darJnn Jr unſer meynung eigentlich findet, Auch ſchicken wir euch HirJnn ein Abſchrifft wie wir der lantſchaft zu Stettin ſchreiben wollen, Mogt ir oberſehen, Und dy nach ewern Rate als euch not deucht vorbeſſern und alſo fertigen laſſen Und Jn ſulchen brief uf den tag mitbringen und Jnantwerten ehr

dann ir ewer anbringen tut und nach dem besten euch haben mogt zu schicken, Datum zu Cadoltzpurg am achten tage aller heiligen Anno 64.

Sunderlich deucht uns nicht not unser gerechtikeit uf den tag Stettin zu verzelen die ir doheim habt und mogt das abslaen mit fuge und glimff, und In Sagen So wir beidersit personlich zu tage komen wollen, deucht euch nicht not die furzubrengen denn es mocht vielleicht mer Unfruntschaft brengen mit den andern Hern und man ließ das besteen biß zu sulchen tage zu premptzlow So wolten wir dann sulver unser gerechtikeit furbrengen, doch so lat euch nicht merken, das ir dy nicht furbrengen wollet und dirbit euch des mit worten das ir die furbrengen wollet In massen ir vor getan habt Auch In sagen, das sie sich In des nicht vorhasten Und keinen Andern Hern ufnemen, dann wir wollen unser gerechtikeit In kein weis nachlassen. Ab wirs bereit teten, So tut das doch unser bruder Marggraf Albrecht nicht Und das sie sich halden als frome lewt so wir In zu getrawen uf das die land zu hader und vorderp nicht komen dorffen, doch setzen wir das alles uf ewer verbesserung und zu ewern Rat wie uch das am bequemsten furzunemen dunckt dorInn werdet ir euch wol wissen zu schikken, doch abs y not were unser gerechtikeit fur zu bringen, das irs dann tut, und darby vorzelet Inmassen obgeschriben Auch mogt Ir In wol sagen als not tun wurde, wurden sie darboven einen andern Hern ufnemen, das sy ane grossen mercklichen Hader nicht bleiben sollen.

An die Rete in der Mark zu Brandenburg.

CXXXII. 1464. Schreiben Churfürst Friedrichs an die Herzoge von Wolgast.

Unser fruntlich dinst tovor, Hochgeboren forsten live Oheym und Swager Iwe schriven an uns gedan hebben wy wol vernommen, So gy schriven Int erste, dat gy vornomen hebben, wo dat wy unse Rede in unse Stat Olden Stettin gesand, und ock der lantschap der lande to Stettin und Pomern geschreven hebben, dat hebben wy mogeliken und billiken gedan, so als wy darto godes recht hebben So gy furder berurn, dat wy denken na Iwen land und luden to bestande doran gy uns doch gar ungutlicken don, denn wy ungerne na Iwen efft ymands andern landen und luden bestan wesen wolden, darto wy nicht recht hadden, denn wy sind des van den gnaden godes so notdurftig nicht Sundern wy fordern dat unse, dar wy von godes wegen recht to hebben und gestan iw keiner gerechtikeit daran gy weten ock sulven wol, dat gy noch Iwe Veder to sulken land kein recht gehat edder gy noch hebben, So gy ock furder beruren, wy scholen iw laten an dem Iwen unbekomert gy willen uns gerne dat unse ock gonnen dat ys unse meynung ock also, dat gy na deme unsen nicht bestan wesen, denn wy begernn des iwen nicht Sunder wy sind dem hiligen Romesschen Ricke, unsem korfurstendom uns unser Herschap, unsen landen und luden des schuldich und plichtig, dat wy fordern, darto wy recht hebben doch so willen wy des mit iw gerne to fruntlicken dagen komen, Unse gerechtikeit verhoren laten Unde iwe gerechtikeit weder horen, und willen gegen iw nicht unrecht wesen, und vorsihen uns to iw desglicken ock wol, dat gy na dem Unsen und unser gerechtikeit nicht bestan wesen up dat Hader unwillen und vorderff der lande daruth nicht entstan dorffe, Wormede wy Iw suß In geborliken saken to willen sein mogen, don wy gerne, Datum to Seyesir Am Mandage na Lucie Anno domini 64.

Den Hochgebornn forsten Unsen liven Oheym und Swager Hern Erick und hern Wartzlaff to Wolgast und Bardt Hertogen, Frederick van gots gnaden Marggrave to brandburg korfurste ꝛc. to Stettin Pomern ꝛc. Hertoge und Burggraff to Noremberg.

CXXXIII. 1464. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Fridrich u. s. w. kurfurst, Unsen gunstlicken grus tovor, Ersamen Wysen liven getruwen, wy don Jw to weten, dat wy van der gnade gots frisch und gesund wedder to lande sin gekomen, ane dat wy unsen liven Bruder Marggraf Johans vorlorn hebben, der dodes halven ys afgegan, Wy twifiln nicht gy hebben des mit uns getruwlik mitliden und helpen den Almechtigen got vor sine Sele bidden, und Schicken Jw hirmit einen open brief an prelaten Mann und Stede des lands to Stettin Und begern dat gy bestellenn und verfugen, dat hie densulven furbracht, verludet und uns ere Antwort darup weder bevolet werde So gy die hovestad des lands sin, Ock hebben uns unse Ohm und Swager Hertog Erick und Hertoch Wartzlaff geschreven wo wy en na land und luden stan darup wy en unse antwert wedder gedan, Als gy Jn disser Ingeslotten abschrifft die wy Jw hirmit schicken wol vornehmen werden, die wy Jw Jm besten nicht hebben willen vorholden, Datum Brandburg am Mandag na Lucie Anno 64.

Unsen liben getruwen Borgemeister und Ratmann Unser Stat Olden Stettyn.

CXXXIV. 1465. Schreiben des Churfürsten an den Zöllner zu Gartz, daß er den Zoll nur an die Herzoginn Elisabeth abliefern solle.

Fridrich ꝛc. Unnsen grut tovor liver getruwer Alsdenn dat lant to Stettin erblich an uns und unnser Herschaft gekomen ys und die Hochgeborne forstyn unse live Muhme, frowe Elisabet, von erem Hern und Manne Hertoch Joachim seliger gedechtnus vor ere wedderstadunge den tol to Gartz med andern gudern und togehorungen Jm land to Stettin mit lifgedinge vorsihen het, Solkes eres lifgedings wy er als Erfherre des lands to Stettin und ere vormünder als sulck lifgedinge uns mit vorschreven ys tostan als billicken ys Hat uns die sulve unse Muhme frawe Elisabet clegelicken vorbracht, wie Hertoch Wartzlaf unnse Swager sich anders denn geborlich und erlichen lüden wol temet gegen er haldet nach erem ergesten gedacht Sie gemordet und von erem live und leven het willen brengenn, dat y uncristlich und clegeliken to erbarmen ys Sick ock erer tinse und Rente undertogen und ane lipliche notdurft gantz gelaten, heben wy sy als unse frundyn und ere vormunder, Jn sulken eren groten noden und drúfnus müten sulves vorsihenn und by er dun als wy er pflichtig sind und uns gewand ist, und also to uns genomen und erer als unnser Muhmen underwunden sy na billikeit to holden Hir umme wy von dy mit flite und ernste begern und mit dissem brive befelhen das du sulken tol to Gartz, von der genanten unnser Muhmen to gude Jnnemen und den by dir behaldenn und Sust nymands antwortten geben und Reichen wollest So lange biß wir dir furder schreiben Nach deme Sy und sust nymands anders recht darzu hat und dich also hirinne beweysenn das denne also und nicht anders geschee furder yrrnus und muhe die dir und andern daruß enstan mochte und wurde, wo du deme also nicht tun würdest to vormyden doran dust du unser gantze meynung und willen dat gnediglich gegen dy erkennenn, Datum to Coln an der Sprew am fridage na Epiphanie Anno 65.

Unsem liven getrewenn Hans Brednick Tolner Jn unnser Stat to Gartz.

NB. An die von Gartz ist auch nach der weyse geschreben mutatis mutandis, das sie den zolner underweisen und darzu halden, das deme also und nicht anders geschee, ander muhe und errnus dorumb zu vermeiden.

S. unten Urk. nro. 163.

CXXXV. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

Wy Fridrick vonn gods gnadenn Marggrave to Brandborg kurfurst ꝛc. Hertog u. s. w. Entbitenn den wirdige wolduchtigenn Ersamen unnd weysenn prelatenn Mannen unnd Stetenn des Lannds to Stetin, Unnsen gunstlickenn grut tovorn, liven getrewen, Als wy Jw nehst geschreven hebbenn, twiffelnn wy gantz nicht gy hebbenn unnse andacht und meynung, ok unnse rechtgebot wol vernomen, So komet uns nu vor, dat man Jw bedrawet und wider recht und redlichkeyt meynet to bedrangenn dat uns nicht lif were, Were nu dem also, und dat des ymant an Jw allenn oder einsteyl begynnen wolde, dat gy unns dann sodanns verkundigen, So willenn wy Jw mit lif unnd gut Landenn und ludenn bystan unnd Jw by erenn recht und redlicheyt verteydigenn unnd an Hulp unnd Rat nicht laten als ein from forst, Wann wy Jo anders nicht begern, dann ere und rechts Trwen Jw ok wol gy werdenn Jw widerumb recht gegen uns holden Mit unnsem upgedrucktem Jnsigel versigelt, Datum Coln an der Sprew am Freytag na trium regum Anno 65.

CXXXVI. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Herzoge von Wolgast.

Unnsen fruntlichen dinst tovoren live Ohme unnd Swager Jwen briff ytzunt an uns gesant hebben Wy vernohmen, Gy ruren wy bruken uns Jwes tytels wedder got und recht, dar dun gy uns doch gantz ungutlicken an, wy brucken und schriven uns unnses tytels die uns als einen marggraven to Brandburg und unnse kurfurstum vonn godes und rechten rechts wegen myt den landen Stettin pomern ꝛc. angekomen und anstorven Jß Schriven den als ein from furste und willen durch recht dorby wol bliven Dann ander fursten und Hern die haldenn uns vor einen rechten Hertogen to Stettin pomern unnd schriven uns ok so, die unnse recht mehr und bath weten wann gy Eft gy uns des vergonnen, dar kere wy unns nicht an. Gy roren ok vake Jn Jwen brive, dat wy wedder got ere und recht na Jwen landen stan ꝛc. Dar gy uns doch gewalt an to schriven, got weth dat wy anders ny begert hebben edder noch begeren dann ere und rechts als gy Jn unnsen vorigen briffe wol hebben vernohmen und heft uns sodane schrift und wort ny not gedan heft uns ok nein from furste noch from man myt warheyt ny getegen und kan uns noch myt rechte nymant to seggen Wann wy ny nymants rechts vorgewesst sint, So beroren gy ok wy sint Jwen Bruder edder Veddern nicht, dat hore wy gerne und Jß uns lyff were gy unnse bruder wy mosten Jw villichte deylunge an den landen Stettin pomern geven, das ist suß nicht not Wann die lant Stettin pomern wenden und Cassuben sint uns angefallen von godes und rechts wegen des wy uns nicht allein myt slichten wordenn to seggen Sundern des grote keiserlike und koniglike und sunst mehr ander gerechtikeyt und bewisung und gude gulden bullen nicht vonn einen Jare Sunder vor vele Jarn und von alders her und ok der rechten Stettinschen Heren briff, die man alle Jm rechten nicht verleggen kan, darover vele und gnug hebben Wen als gy seggen und undertyhen Jw unbillicken des landes to Stettin pomern ꝛc. und seggen Jwe olderen sint dar Hertogen geweßt vonn Heidensschen tyden her, dat sint man wort, Wy bekennen Jw ok nichts nicht am lande to Stettin und pomern, dat gy uns ok vele Hoffart und gewalt to schriven, dat lyde wy beth to syner tyt, und moten dat Jwen unvornunft to tellen wo wol dat wy dat wol anders verantwerten wolden, So gy ok schriven ein Borggreve to Norinberg hebbe ny Dorff Hoff edder Huven myt rechte Jn Jwen landen gehat, und nennen dat eine greveschop wy verstan darby wol gy sint nicht wol gewandert und weten nicht wo die lant liggen, Dat Burggravethum to Norinberg Jß eher geweßt ein mercklich furstenthum des hilgen Romesschen Rykes als Jd noch iß, eher Jwe oldern cristen sint gewordenn, wy schemen uns des Burggravethums nicht, Jd heft wol drüttein greveschop, Ein Borggrave to Norinberg heft des Jars wol 60000 gulden geld und Jß ein furste und yo beter dann ein pakelente edder ein pothkümmer, Ok als gy schriven gy willen uns laten

by der Greveschop to Norinberg und der Margke des dancke wy Jw nicht, wy und unnse bruder willen doch suß wol darby bliven als lang uns got gan und dorby schriven Jw to laten by Jwen landen die tom gripe horen wille wy Jw gerne laten by den landen die to Jwen gripe horen, Wann die lant die to unnsem gripe horen wille wy myt gote und rechte wol beholdenn Gy schriven forder die lant Stettin pomern ꝛc. sint Jw verderlicke erve, dat Jß wol lantkundig wath dar wars ann Jß, wath Jw Hertog Otte ok to gehort heft und wo gy Jw gen em geholden hebben dat wete gy sulven wol, Als gy schriven von regirung wegen unnses kurfurstlicken ambachts hape wy und Jß wol einen Jderman witlick dat wy uns so darann geholden hebben, dat uns unnse hilge vader die pawes unnse gnedigste Here die keiser und ander nein schult geven und sint all unnse levedage na hader edder krige ny bestan geweßt wo wy des anders hebben konnen averhaven bliven als dat ok wol to merken iß an unnsen recht geboden die wy vonn uns an Jw und ander geschreven hebben und begern noch hutigen dages nicht anders, dann men ere unnd rechts, Ok so gy Jw uns to dinste biddenn und meinen wy den tytel uth don, hie cleide doch dar nicht ꝛc. Jwen dinst nehmen wy gerne und don wedder gerne desgelick den unnsen tytel uth to don des schut nicht, gy hebben boven Jn dussenn brife des unnse meynung wol vernohmen, Sundern als gy eins gutlichen dages begern des hebbe wy ny affgeslagen und willen den gerne myt Jw holden und uns myt Jw billicken und erkennen laten na gebor, Man dat wy ume des dages willen unnse recht an den landen aff don scholden dat findet sick so nicht wy dencken by unnsen rechte to bliven, Wille gy darboven gutlicke tag myt uns versuken, dat slahn wy nicht af Und nennen Jw dorup einen rumen dach na Jwen begern, Jn unnse Stat premptzlow to komen to Mitfasten, Jß nemlich des Sontags letare nechstkomen, Dar wy ok gerne hin komen willen unse rechticheyt vortobringen und Jwe recht to horn wie denn beter recht heft dat hie des yo genyte So ferne als die lande Stettin ꝛc. binnen des einen negern dach nicht begrepen den wy dat also bewillet hebben wann yo unnse eynung Jnholt wath wy errung hebben mangk uns dat wy dorumme to premptzlow to dage scholen komen, des Jwe antwort, Datum to Coln an der Sprew am dinstag nach dem Achten tag der heiligen dreier konig dage, Anno domini 65.

Frederick van gots gnaden Marggrave to brandburg, korfurste des hiligen Romischen Rikes Ertzkamerer to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertoge und Burggrave to Norenberg ꝛc.

Den hochgebornn furstenn unnsen liven Oheym und Swager herrn Erick und herrn Wartzlaff to Wolgast und Bard Hertogen und Greven to Gutzkow.

Pakelente und Pothkümmer zielt wahrscheinlich auf einige Räthe des Herzogs aus den pommerischen Familien Pakelente und Putkammer. Janeke Pakelente besaß 1465 Güter zu Lindow im Lande Stolpe.
Es ist dies übrigens die Antwort auf das folgende Schreiben.

CXXXVII. 1465. Der Herzoge von Wolgast Schreiben an den Churfürsten Friedrich.

Unnse Fruntlike dinste tovorn live Here und Oheym Jwen brief hebben wy wol vornommen, Als gy Schriven Jnt erste, und Bruken iw unses titels wedder got und Recht dat doch ny mehr gehort ys van Cristenlowegen forsten, anderer Hern und forsten titel to bruckende, de von Bort ader doch mit ander williger fruntliker vordracht dar redeliken bykamen, Sick des to brukende. Und Schriven vorbath dat gy Jwe Rede to Stettin geschicket hebben, und ock der lantschop to Pomern geschreven hebben und meynen gy dar godes Recht to hebbenn, dat doch Jegen recht und de nature ys dat gy schriven, Wente gy sin Unse Broder ock unse Vedder nicht Und van unsen blude nicht gebornn, Und dat land to Stettin und pomern heft unsen voroldern und uns gehoret also gy Sulven wol weten van heidenischen tiden, beth Jn dissen dach Und dencken

ock god hern unnd frunde to hulpe to nemende und dat to beholdende, Alse verne unse Helse waren, alse unse Seligen Oldern uns dat geervet hebben und ys unnse Vederlike erve und heft nye by neynen tiden Jennich Borggreve to Noremberg ein dorp, einen hof edder eine Huve mit rechte In unsen landen gehat, wol dat gy nu schriven mit Hoffart und Sulfgewalt und mit Unrechte, iegen got und alle redelicheyt einen Hertogen to Stettin und sin das nicht, des wy uns an Jw nicht hadden vorhopet, dat landt to Stettin und Pomern unse Rechte vederlike erve ys Nyn Bischopdum eft provestie dat unse Allerhiligste Vader die Pawes edder Unse allergnedigste Here die keyser, by unsem levendigen live, unse erve und gut unse land und lude vorgeven mach, des wy uns ap siner keyserliken Maiestat nicht vorhopen, Wen id denn schege und siner keyserliken Maiestat vorlet worde, mit unredeliken unrechten underwysingen uns wormit In unse rechticheit vorkortede effte to na were, dat uns mochte schedelik wesen das wy nichten hopen, So mosten wy des tuchnusse nach notdurfft unses Rechten don und darvan appelliren nach gesette der rechte und uns des weren, Also gy vorbath rören, dat Jwe menung ock ys, also wy schriven dat gy uns by dem Unsen laten, wy wolden Jw gerne by dem Jwen laten, Also by Jwer Greveschap to Noremberge und by der Marke und laten uns by unsen landen de to dem Gripe (Greif) horen dar gy doch mit eren edder rechte nicht konen by komen by unsem edder unser erven levende, Also gy sulven wol weten, Ock hope wy to gode, got wil hoffart sturen, dat gy id uns mit walt und unrecht nichten nemen, Ock sin gy dar yo thu schicket van dem hiligen Romischen Rike, Also gy ein korfurste sin dat gy alle unrecht und walt In unses Allergnedigsten Hern des keysers Namen scholen stüren, also gy sulven schriven Und alle unlovige und unhorsame der hiligen kerken des hiligen Romischen Rikes to horsamen und loven bringen und also dat Romische Rike meren und allen crich Hader In der Cristenheyt sturen, Meyne wy, gy dar mer to vorplichtet sin, denn dat gy uns unse land und lude nemen willen und vorderff, Crich und Hader maken und dat gemeyne beste krenckenn sunder noth, Wy willen alletid gerne by dem hiligen Romischen Rike don also uns van eren und Rechte behort Mochte iwr live sick noch anders bedencken und nemen uns to willen und to dinste und laten uns by unsen landen und luden, de to dem gripe horen und dilgen unsen titel weder uth, he cleidet dar doch nicht unnd bruken Jwes lands alse der Marke und francken und wes gy denn hebben alse iwe voroldern gehat hebben Vorderff und unwillen to vormidende, de dar mach van komen, werd dat id nicht en schege, Jodoch willen wy gerne mit iw fruntliken tosamende komen und uns Hern fursten allen frommen Riddern und knechten redeliken to legelicken steden und dagen dirkennen und richten laten, Also verne gy uns neynen wedderstat In unsen landen to Stettin und Pomernn dun, Und uns Ruhesam In demsulven unsem Vederliken erven besitten laten, hebbe gy denn Jennich redlik toseggend to uns eft unsen landen, willen wy gerne horen und nicht unrichtig wesen und Begern gy uns legelike Stede und dagetyde genuch tovorn, dat wy id afriden konnen by deßem boden verschriven dar wy uns na mogen weten to richtende, Geven In unse Stat Gripswolde am Nien Jars dage, under unser Insigel Anno domini 65.

Erick und Wartzlaf van gots gnaden to Stettin der Pomern, der Cassuben und Wenden Hertogen, Greven to Gutzkowe und fursten to Rugen.

CXXXVIII. 1465. Schreiben der Herzoge von Mecklenburg an den Churfürsten in der pommerischen Angelegenheit.

Unnse frundlicke dinste und wes Wy mehr leves und gudes vormogenn alletyd to vorne Hochgeboren furste leve Here Swagher und ohm, de Hochgeborne fursten heren Erick und wartisslaff Hertogen tho Stettin und pomern ꝛc. unse leve ohme hebben uns wol vormiddelst eren dreypelken sendebade klegheliken to irkennen laten geven wo Juwe leve see von erem erve erfliken anvalle lande und luden dencken Jeghen recht

to drenghende und eres erffliken tituls sunder ghebare Juw schrivende einen Hertogen to pomern und Stettin brukende daran se menen, Juwe leve en dar mede ungudliken und unbehorliken deet, und hadden sick vorhapet Juwe leve wol van godes weghen mit so velen Landen und Ludenn weren besorghet und vorghesen, dat gy en sulckt nicht dorften vore nemen, men were Juwe bildelker sodanes aff to stellende, uns anvallende, wy en des besten dar an raden mochten, und Juw dar ane under wisende, des leve Here swagher und ohm, wo wol uns behorlick were Juwer leve dat vort an so duplicken nicht tho irmanende Jodoch wy Jo to neinen tiden anders hebben irfaren, men dat see rechte erven tome lande to Stettin sind, und en alse ere erve thogevallen sy, dat see uns ok vormiddelst den sulven eren sendebaden hebben so irluden laten, dat see dar so dencken by tho blivende, weret nu dat desse sacke sodane fudammet und ortsprunck, so wy doch so id god wet anders nicht enweten und so dat ere wapende wol uthwisenn hadde, were billick oft en so danns van andern heren weddervore Juwe leve en dar ane bohulplick so dannes afftokerende nach dem see mit Juw und wy alle in der maghesschop na bosiwet sin und nicht entJeghen scholde sin, dem sy doch wo dem sy, bidden wy mit gantzer urmidliker andacht Juwe leve sück mochte hür ane gudliken vinden lathen, und Juw darane metighen, mede ansehnde sodane bosywinghe und maghesschaft, moghen wy Juwer leve wedder wor ane to denste und willen sin, scholen gy uns allewege gudwillich vinden und wes de obgenanten unse ohmen unnser vrunliker bede hir ane moghen gheveten Bidden wy Juw Alse unnsen leven swager Heren und ohm gy uns des eyn gudlick andwerde willen bovalen bi dessem Joghenwerdigen, die sulve Juwe leve sy gode allemechtig sund und salich to langhen tiden bevolen, Geben uppe unnserm Slote güsterouwe Am donerstag na des nigen Jares daghe Anno domini 65. under unsen Secret und Ingesigel.

Hinrick albrecht und Johan von godes gnaden Hertzogen to meckelnborgh fursten to Wenden und greven to zwerin der lande stargarde und rostock Hern.

Deme hochgeboren fursten Hern fredericke Marggraven to Brandenborch ꝛc. und kurfurstenn unnsem leven Here Swagher und ohme.

CXXXIX. 1465. Antwort des Churfürsten an die Herzoge von Mecklenburg.

Unnsenn fruntlickenn dinst tovore Hochgebornen fursten live Swager und oheym, Als gy uns geschreven hebben von Hertzog Erickes und wartzlafs wegen von wolgast und bard unnse ohme und Swager, wo sy Jw dorch er merklike bodeschap hebben cleglickenn an brenngen laten wo wy sy von erem erflickenn anfalle land und luden dencken Jegen Recht to drenngen, und uns eres erflicken titels sunder gebore under Wunden sodanne und forder mennige Jws briefs wy wol hebbenn vernommen Alse hebben uns dy genanten Hern unbilliken verclagen, und Jw ok des gar unrecht underrichten laten, und werenn so dans mogliken von en verdragenn und dhun uns daran to kort und unrecht und hedden gantz nicht gemeind adder gehopet, dat sy sick des landes Stettin und pomern ꝛc. scholden annehmen und uns alßo Jrrnisse doran don und wy doch godes recht darto hebben uns verlediget und angefallen und sy dar Jo nein erfen to sind So dann der Stettinischen hern nicht mer iß dy tom Roden gripe horen mannes geslechte und solden wy er und billiker uber sy clagen dat sy sick des unnsenn annemen, dar over wy und unnse vorfarn keyserlicke und koniglicke brief, gulden bullen und sunderken ok der rechten Stetinschen Hern brief nicht einen sunder vele, vor alden Jaren wente her, und mer ander rechtikeyt und beweysung volstendich genuch Jm rechtem darover hebben, Alß gy noch sulvest wol horen und sehen schollenn, Sy schriven uns vast grobe unvernunftige briefe, dorup beJegend en ok antwort, und sind man wort dy sy sick to seggen, So denckenn wy umb erer wort willen unnse recht nicht to overgeven und kondens ok nich verantworttenden unnse land und korfurstenthumb wolden des auch nicht gestaden, meinen ock gy Riden uns das nicht, oft wol Jn Jwen brief berurdt werdet, dy wapen wisen er rechtikeyt wol uth Schal man dat na dem wapenn tellen, so sy wy widt genuch gescheden unse wapen dar

Stettin pomern ꝛc. under iß, is ein Rot gripe In einem witten felde, er grip iß Swart in einen gelen felde Ok wet Jw leve wol und iß ock unnſem liven Oheym Hertzog Albrecht Jwen Sön wol wittenliken, dy als ein ſcheides Richter mit uns to premptzlow was, dat ſick Hertzog Erick des landes to pomeren to toch als von ſiner Huſſfruwen wegen, dat dy ein erf Junckfraw to pomern ſin ſcholde, und nicht als Hertzog Bogßlaff edder Hertzog Otten vedder Alß ſy uns ouch vaſt vor dy lude brengen wy ſy vorunrechten, und verwaldigen willen dat iſt ſo nicht, wy wetten dat mit recht und warheyde wol to verantwortten, als ein frome furſte, wes ging uns not an, das wy ymand unrecht ſcholden don, wy dorffen des gedancket ſy got nicht, mit warheyt ſy wy des von keinen fromen man ny getegen, weten ſy doch ſulves wol dat wy gelike und recht Jnn unnſen ſchriften vake erboden mer denn eins ſy uns das ny togeſchreven hebben, dat ſy ok ſeggenn wy bruken uns eres erfflikenn titels doran don ſy uns echter ungutliken, Wy ſchriven uns Hertzog to Stettin pomern ꝛc. die titel iß uns von godes und rechts wegen verlediget verſtorven und angevallen mit den landen tom Roden gripe horennde Jwe live glove Jnn warheyt dat wy Jo anders nicht begeren dann eren und Rechts bidden Jwe live mid fruntliken fleydt dat gy En ſodan ere verclagen over uns nicht lofen, Sunder ſy underwiſſen dat ſy Sodans afdhon und laten ſick an licke und recht genugen, So wy en des doch ny vergeweſt, willen en des noch nymermere nicht vor ſin unnſe rechtikeit vorlegenn und er recht dargegen horen, we dann beſte recht hefft dat he des genite, hebben en ok na erer eigen begere einen dach to geſchreven up denn Sondach letare nehſt komende Jn unnſe Stat premptzlaw, ſchicken Jw ock und HirJnn abſchrift eres briefs und unſer antwort, darJnn gy ok vernemen werden dat wy id gutliken gern mid en verſuken edder uns an Rechte willen laten nügen, Unnd efft gy uns des halven mer horden verclagen, gy uns des verantwortden up unnſe glike und Recht bidding Ging ok dy dach to premptzlaw vor ſick, dat Jw live dann umb unnſer bede willen ok dar kome, unnſe glymp und rechtikeyt anhore, gy und ein giwelk frome man dy recht verſteet und weid, ſchal uns yo anders nicht dann uprichtigh und recht finden und erkennen, und unnſer na aller geborlykeyt dage ere und rechts mechtig ſein, mochte ſy Jwe live ok under wiſen, dat ſy ſick daran genugen liten und verdrungen uns grover wort und ſchrift, dat wer uns lief willent ock fruntliken umb Jw live verdinen Datum Coln an der Sprew am dag Anthoni Anno 65.

Ock live Swager und Oheymen, Bidden wy iw live eft ſulk dach to premptzlow furganck hadde, dat gy denn umb unſer bede willen to ſulkem dage komen und uns den dach helpen leiſten und horen, woran wy recht eft unrecht ſin, und wat hiran Jwe meynung is willet uns by diſſen gegenwerdigen boden bevalen, uns darna hebben mogen to Richten.

Ock live Swager, wet got, dat wy id mid Jwer live und iwen kindernn, unſen liven oheymen, die wy mit vor unſe Sone holden gar gutlike meinen, Gy weten ock ſulven wol, dat wy nicht vele erven hebben Datum u. s.

Frederich vonn gotes gnaden Marggrave to Brandburg korfurſte des heiligen Romiſchen rikes ertzkamerer to Stettin, pomern der Caſſuben und der Wenden Hertoge und Burggrave to Noremberg.

Den hochgebornen furſten unſen liven Swager und Oheimen Hern Hinrick Hern Albrechte und hern Johan Hertogen to Meckelnborch, furſten to Wenden und Greven to Swerin der land Stargarde und Roſtock hern.

Vergleiche hiermit das Schreiben des Churf. an ſeinen Bruder Markgr. Albrecht in Hockers Heilsbronner Antiq. Schatz p. 208.

CXL. 1465. Schreiben des Churfürſten an die Stettiniſchen Stände.

Wy frederick van gots gnaden Marggrave to Brandburg korfurſte u. ſ. w. Entbiden den Werdigen, Geſtrengenn, Erbarn und veſten Erſamen und Wyſen, unſen liven getruwen Allen und Jglichen

Prelaten hern Mannen und Steden unses lands to Stettin, unsen gunst und grud tovor liven getruwenn Als wy Jw tom ersten geschreven und gefordert hebben, Jw an uns to holden, als an Jwen rechten erfhern, und darnegist unse Mercklike Rede bynnen Stettin mit unser Rechtikeit gehat, Jw die vortobringende sehen und horen laten scholden, dar gy denn nicht to samene weren, und die Stat Stettin die ock hinder Jw allen alleyne nicht horen wolden und wy Jw sedden des vele geschreven darup gy uns neyn volkomen und ungehaftige antwort gedhan hebben, Also fordern wy Jw mit dissem brive, dat gy gegen uns to dagen komen und gy uns des sulvest einen namhaftigen dach bescheiden In einer bequemen tyd, In unser Stede eine, Nemliken Olden Stettin, premptzlow, Nien angermunde, edder gartz, In welker der Stede eine Jw dat even ys, dat gy darto uns komen Unse rechtikeit horet, und uns dar dhut was gy uns van Eren und Rechts wegen plichtich syd Und wederumme van uns gedan nehmet, als van Jwen Erfhern, was Redelik ys, und hopen gy werden uns redlikeit und dage nicht vorwesen, Wann wy yo anders nicht begernn, dann Ere frede und Rechts, und wy ungerne die sake anders denn gutliken vornehmen Und ock der Lannd vorderff nicht gerne sehen wolden, dann hedden wy dat anders willen vornehmen wy hedden des lange wol bekomen, als gy sulvest wol merken und Begern des Jwe Richtige antworde, dar wy uns na holden mogen, Mit unsem upgedrucktem Ingesigel versigelt, Geven to Coln an der Sprew, am Mandage na purificationis Marie Anno 65.

CXLI. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Pasewalk.

Unnsen grud tovor lieben getrewen, als dann die land Stettin unnd pomern ytzt verledigt und an uns komen und fallen sind und poßwalk half, dar uns dann boven dat ok sust ein merklich Summe geldes, nemlik ein und drittig dusent Reinische gulden up vorschreven iß, begern wy vonn Jw, dat gy iw genn deme Hilligenn Romischen Rike und uns also Juwenn erffhern holden, als iw to den eren gebort, unnsen fromen und bestes Weten und schaden wenden, so gy uns von eren redlikeyt und ock der letzten buntnuß wegenn, die nehsten tuschen denn wolgastischen Hern und uns begrepin is, und gy mit versigelt hebbenn gewant vorplicht und verschreben sind, wy hebben unnsen amptluten und vogeden bevollen, dat sy Jw getruwlichen geleik andern die unnsen, von unnser wegen schullen beschermen, schutten und befreden, Jn maten wy iw wederumb plege sind, wy begeren nicht anders denn frede eintracht, und wat Ere und recht ist, gy und ein ider from man schal unnser alle wegenn, na gebüre tu gelike und Rechte und aller Redlikeyt wol mechtig sin, Datum Coln an der Sprew, am Sondag nach purificationis mariae, Anno domini sexagesimo quinto.

Unnsenn lieben getruwen Burgermeister und Ratmann unnser Stat poßwalk.

CXLII. 1466. Schreiben der Stadt Stettin an den Churfürsten.

Unse Willige Unverdroten dinste alle wege tovor, Jrluchtige Hochgeborne furste, gnedige live Here, So Jwe gnade begert ein Antwortt Jn maten von Jwen gnaden die Unsen to Gartz sin gescheiden ꝛc. des wy Jwen gnaden dinstliken to weten don, dat sodan antwort by uns vortogert is, sunder quaden vorsathe, bidden uns das nicht to vorkerende, Jwe gnade wol derkennen, dat sulke saken grot sin, als alrede deshalven Prelaten Mann und Stede desses lands Stettin, up dessen Schirst folgenden Middeweke na quasimodogeniti Hir bynnen mit uns tor Stede to wesende vordaget sint So wy hopen, dar ock mer ander tokomen werden, derwegen to sprekende und vorhandelnde, wy Jn ein kort darna Jwe gnade sunder antworde nicht werden laten woran wy Jwer gnaden die got friste to dinste wesen mogen don wy williglich gerne, Geschriben under der Stat Secret am stillen fridage Anno 66. Ratman to Olden Stettin

CXLIII. 1466. Anderweitiges Schreiben der Stadt Stettin an den Churfürsten.

Unnse willige dinste tovoren Irluchte hochgeborne furste gnedige live here, Soet to Gartz verlaten wart wy Juwen gnaden antwort verschreven schulden ꝛc. des wy Iwen gnaden witlick doen, dat wy mit den olderluden dem Copmann den wercken und dem meynthe disser Stat deshalven gesproken hebben, Alse steyt uns neyne erffhuldunge to donde anderß wen unsen Hern, den wy durch rechte und van oldinge wegen sint gewest plichtich erffhuldunge to doende, Men wurde Iwe gnade des eyns mit unsen Hern, dat Iwe gnaden tosamende hir bynnen dachten to komeden Und Iwe gnade Men by twenhundert perden medebrochten, des sede wy uns nicht ave Wor an wy Iwen gnaden to dinste wesen mogen do wy willigliken gerne Geschr. under der stat Secret Am Sonavende vor Jubilate Anno 66.

Ratmann to olden Stettin.

An meynen gnedigen Hern marggraven.

CXLIV. 1466. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Liven getrewen, Als gy uns dy Rat geschreven wo gy mit den olderluden dem Kopmann wercken und meynheyt by Iw gesproken hebben ꝛc. vernehmen wy daruth dat gy der dedingen tom Soldin begrepen nicht dencken to holden, Und meynen uns unsem bruder marggrave Albrechte und unsem oheim und Swager hertog Erick und Hertog Wartzlaff unse rechticheyt und huldunge vor to wesen, Alse gy van hertog otten dode wente her geweßt und noch sin und uns der noch gern lenger vorgingen villichte der meinung, dat gy under eym schyne gerne erniſſe und twidracht tusschen der herschap mackten, des gy doch nymer don scholen, dat uns sere van Iw verwundert dat gy na mehr grams und unwillens stellen, des gy doch vor eyn gude notdurfft hebben und wert Iw dy lange nicht to gude komen, So doch dy Juwen mede by an und over den dedingen gewest sint, und des mit to tuge In den brieffen staen, und hebben Iw und den land to gude umme vermidungen schaden armer lude die verdracht also Ingeghan, na dem als uns die Juwen to uns gesandt gesecht hebben, dyt scholen nicht pomersſche dedinge wesen, Sunder was man dedingte, dat scholde wol geholden werden, ock schreve gy uns latzte dy antwort, dy gy uns so lange vertogen geschege nicht In arger meynunge, Wu gut nu Iwe meynung iß, dat iß wol to verstaen, wen wy hopen nicht dat gy dy lude sind, dy uns unse recht nehmen, edder des verwesen scholen, wy unse bruder unse ohmen und Swager obgenant hebben so vel Hern und frunde overt mere und hy dissyt, dat wy Iw wol trewen recht afftomanen, gy konnen dy saken wedder bose edder gut macken, wan Iß Iw live to hader und verderff, mote wy Iw laten to gude komen dann got weyt, wy hebbent gar gut mit Iw gemeynt, Und sint In Juwen besten alletyt geweßt hefft Id uns mogen helpen, ok als gy ruren, wil wy mit twehundert perden to Stettin Inkomen gy seden des nicht ave, wy sind van der gnaden godes so bescheiden dat wy neyne vormunder behufen, edder dat gy uns unsen hoff setten dorffen, Wy sint so In manche stat gereden und wedder daruth als ein from furste, wy weten noch wol wu starck wy In unse eygen stede ryden scholen, doch boven alle den avescheid to gartz willen wy holden Datum Coln an der Sprew, Am tage philippi & Jacobi Anno 66.

Unnsen liven getrewen Borgermeister Ratmanne olderluden kopman werck und gemeynheyt unser stat olden Stettin.

CXLV. 1466. Drohschreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Wetet Burgermester Ratmanne olderlude kopman werck gemeyne unser Stat olden Stettin unnd alle Inwoner dorsulves, So wir von unser und unsers Bruders wegen mit unsen ohme und Swager, Hertog Erick unnd Hertog Wartzlaff Jw ehermals twie uns semptliken huldunge to donde na Inholt unser eynungen und verdracht angelangt und die an Jw gefordert und begeret hebben, der gy uns und dem genanten unsen Ohmen und Swager mit homude gewalt und dedingen wente herto sint vor geweßt dar wy nu forder nicht lenger mede dencken to slyten, Willen ock slicht mit worden nicht mehr van Jw also nu geholden und umme gefurt sien, wu wol wy dat suß lange umme Juwe und des besten willen mit dem besten so gy sulven wol weten gerne verfolget hebben, Also willen wy unser rechtickeit nu nicht lenger entberen, dencken die to fordernde und der sake ane furder uptoch eynen ende to hebbende, nu Jd yo nicht anders wesen mach War umme heisschen fordern unnd mahnen wy Jw mit dessen brief Begern ock mit ernstliker andacht, dat gy uns und unsen brudern und dem obgenanten unsen ohmen und Swager Jngesampt tusschen hir und michaelis schirstkomen noch ane lenger vertogeringe ungeweigert huldigen, Jn maten wy dy dy vormals samptliken gefordert hebben, und doen was gy uns unsen brudern und en plege sint, na Lude unser vordracht, dar dy Juwen sulven by an und over geweßt, dat uns und en mit Jw nicht furder muhe darumme dorffe not sien, dat willen wy nesen en noch gerne van Jw in gude up nehmen geborliken darumme dancken, Jw ock wedderumme getrewliken als andern die unsen schutten beschermen verdedingen by gnade und rechten laten, ock Juwe privilegia brive hantvesten herkomen wonheyde, und anders so sick dat geburt holden und na aller notdurfft gerne willigliken bestedigen und ein sodans to sampt der billickeyt ock gegen Jw Jn gnaden gutlick verschulden, worden gy aver deme tusschen dyt und sant michels dage nehstkomende so nicht doen, so moten und willen wy unse eher gedachten ohme und Swager to hulpe nehmen, ock ander unser Hern und frunde gebruken, und dencken dat wy mit der und alle der Jhenen hulpe dy wy und sy dar to thien mogen, ock unser eygen macht unse landen und luden, Jw darto brengen und unse recht mahnen und worde na uthgehunge der boven berornder tyt denn ymant van Jw und den Juwen und ock frombde lude sy weren bynnen offte buten lands die hantiringe oder meynschap mit Jw hadden odder hebben loten, wes schaden dar under nehmen wu dat to queme, odder war dat so schege, bynnen unsen odder andern landen dar wyllen wy und die unsen ock alle die Jenen dy uns Jn den saken denn gewant weren, Jw und den Juwen ock allen andern, sy weren Jnlendsch odder uthlendisch, dy so meinschop mit Jw hedden und schadhafftich darunder worden, nynes antwerts darumme plege sien, dyt wyllet und mogen gy menniglik und Jn sunderheyt den gemeinen kopman openbaren, dat ein Jgliker moge weten wat dy wyse hir van iß, und sick sodans ers schadens efft sie dar under welken nehmen mit unwetenheyt nicht dorffen entschuldigen, datum Coln am fridage na Nativitatis Marie Anno 66.

NB. Nach derselben weise wart ein brief auch an die lantschaft zu Stettin Jn sunderheit geschriben.

CXLVI. 1466. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Liven getrewen Borgermester Ratmanne werke und gantze gemeynheyd unser Stat olden Stettin, Als wy Jw letzte geschreven eyn tyd gesettet hebben, uns unsern liven Bruder unsen Oheym und Swager Hertogen Erick und Wartzslaff to huldigen ꝛc. Wu denn diesulven unse briffe vorder Jnholden, So hefft ytzundt Hertog erick synen kentzler by uns gehat und Hertog Wartzslaff sin schrifft mangk andern Handeling uns vordragen dy sake und Jw laten Jn gut antostande Jw und andern Jm Lande eyn dach to bescheyden, dat wy en also verfolget hebben, Sunderken Jn Juwen besten dat gy noch mercken scholen, dat wy Jd gut mit Jw meynen und an uns neyn Brock sien schol, willen dat darup mit Jw Jn gedult holden und staen laten

wente up sunte Symon Juden dach nehestkomende, Also heysschen und vordern wy Jw mit dessem brive van unser unses Bruders Marggrave Albrechts unser oheym und swagers Hertogen erick und wartzslaffs wegen Ernstliken begerende dat gy Jwe dreplike Rades Bodeschop, ock van wercken und gemein wegen, deshalven schicken und hebben Jn unser Stat gartz Am Mandage na sunt gallen dage nehstkomende up den avent dar to sien uns dem genanten unsen bruder unsen ohem und Swager Hertogen Erick und wartzslaff darsulvest to Gartz, edder Jn eyner andern stat dar wy Jw dann bescheyden werden huldigen, die forder van der andern wegen to seggen und to donde wes not iß na lude unser verdracht, dar wyllen wy noch gerne Jm besten van Jw up nehmen und gnedigliken erkennen, Wo dem so nicht geschee, So wyllen wy uns holden na den vorigen unsen schrifften dar moge gy Jw gantz na hebben to richten Mit unsem upgedruckten Jnsigel versigelt unnd Geven to Custrin Am Sundage sunt Michils avende Anno 66.

CXLVII. 1467. Kaiser Friedrichs Schreiben an den Churfürsten.

Fridrich von gots gnaden Romisscher keyser ꝛc. Hochgeborner furst lieber ohm, Als uns dein lieb yetz von des Stettinschen Handels auch der fiscalisschen ladung von missebrauchung und entfrombdung wegen der furstenthumb und lande Stettin pomern Cassuben und wenden an die Wolgastisschen fursten außgegangen geschriben hot, haben wir vernohmen und tun deiner lieb zu wissenn Was desshalben durch unser keyserlichen Camer procurator Viscal geubet und durch uns vorgenohmen, deiner lieb nit zu widerwertigkeyt noch ungunste nicht beschen Jst, Sonder das uns als Romisschen keyser solichs zu thunde geburt hot und schuldich sein gewesen, Wann wir warlich bericht sein, das die obgenanten furstenthumb und lande ane mittel von uns und dem heiligen Reich zu lehen ruren und alle wegen von unnsern vorfaren und Reich auch von uns Jn koniglichen wirden entphangen sein, Dorumme dein lieb wol verstehn moge, das uns einicherley missbrauchung oder verendrung zu abebruche unnser obirkeyt und des reichs gerechtigkeyt gestaten nicht geburt, nicht destmynder So und wann der obgemelte Handel zu rechtvertung kompt, Wollen wir auf deiner lieb gerechtigkeyt, So Jn gerichte bracht wirt Nach geburlichen als gnedige Herre handeln, dann dorynn wir deiner lieb gnedigen willen beweisen mogen sein wir gutwillig Geben zu der Newenstat am pfintztag (Donnerstag) vor Sant Ulrich tag Anno domini Sexagesimo septimo unsers keyserthumbs Jn Sechtzehenden Jaren.

Dem Hochgeboren Fridrichen Marggraven zu Brandburg des heiligen Romisschen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nornberg, unserm lieben ohm und Curfursten.

CXLVIII. Um 1468. Entwurf zur Klageschrift und Replick des Churfürsten in der Pommerischen Sache gegen die polnischen Abgesandten.

Handel uf Tegen vor dem Konig von Polan.

Es hot sich begeben das Hertzog Otte ztu Stettin und pommern ꝛc. dem got gnedig sey, verstorben ist und seine lant und furstenthumb an mynen gnedigen Hern Marggraven und sein kurfurstenthumb die Marke ztu Brannddburg lediglich verfallen und komen sein und als nu mein gnediger Here solich sein angestorben lant forderte und Jnnehmen wolte, Sein herkommen Hertzog erich unde wartzslaff und haben auch solich lant angesprochen, Also sint Jn dem die lantschefte zu Stettin und pommern zu seiner gnaden komen, ztu unnterstehn und ztu vorkomen, das nicht furder unwille zwischen den landen dorumme erwachsen durfte und uf das die lant allenthalben unverdorben bleben und haben sein gnaden demotiglich gebeten Jn fruntlichs handels zu ver-

gonnen das sein gnaden geton hot, Und seint vil tag dorumme gehalten und mochte nicht zu verrichtung komen, ztu letzten ist ein tag ztu Soldin gemacht, darselbst denn zwisschen den genannten Hern durch die genanten lantschefte eine ewige fruntliche verrichtung und eynung begriffen und beteydingt ist und mit Iren Insigel versigelt wissentlich und bey furstlichen eren und wirden an eydes stat ztu halden gelobt worden und lautet als hirnach folgt ꝛc.

Als die vertracht Ins Irste vermeldet, das prelaten mann und Stete der lande Stettin pommern cassuben und wenden meinen gnedigen Hern Marggraven fridriche und Marggrave Albrechte Iren erben und nachkomen Marggraven ztu Branndburg und Hertzog Erich und Wartzslafe und Iren erben rechte erbhuldung thun und das kein part hinder dem andern erbhuldung nehmen oder fordern und ab ymant ungehorsam sein wolte, den gehorsam machen solten ꝛc. Haben die genanten Hertzog Erich und wartzslaf samptlich myt mynen gnedigen Hern, Hern prelaten mann und Stete des landes Stettin gefordert In nach laute der vertracht erbhuldung ztu thunde von Irste ztu Gartze, dar myn gnediger Here von sein und seines Bruders, marggrave Albrecht und Hertzog Wartzslaf von sein und seines Bruders Hertzog Erichs wegen und darnach ztu Stettin, dar Hertzog erich und wartzslaf gegenwertig gewest sint und myns gnedigen Hern Cantzler und Rete der Bischof zu lubus Er Nickel pfuel und ander mehr, des sie denn daßmals vorsessig gewest und nicht geton, Sundern des lenger frist gebeten haben, Also kurtz darnach sein Hertzog Erich und wartzslaf ztu Stettin In geritten und die Huldung von den von Stettin allein gefordert und nahmen hinder meinen gnedigen Hern und one seiner gnade wille und folbort, das nach laute der vertracht nicht schehen solte, die das clerlich verbewt, die sie bey furstlichen eren und wirden ztu halten globt und zugesagt dormyt sie denn seiner gnaden seine Stat Stettin angewunnen und Im die seinen ungehorsam gemacht haben, des sein gnade ztu mergklichen schaden komen ist, und hoft sein gnade Nach dem das sie seiner gnade man sein und so hinder seiner gnade na seinen landen und leuten gestanden haben Sie sullen Ire lehn die sie von seiner gnaden haben verfallen sein und solichs abethun und seiner gnaden den schaden den er dorumme entfangen hot legen und man und Stete, so die Hern der lehen verfallen weren mit den lehnen an mynen gnedigen Hern fallen sein, oder was recht dorumme sey und achtet sein gnaden den schaden uf Hundert tusent gulden.

Item Hertzog Erich und wartzslaf seint myns gnedigen Hern man und haben nach und obir solich vertracht seiner gnaden lant die newe margke rowbet und brant und seiner gnaden dry murete stete myt nahmen newen Berlin, Schowenflyß und lyppene ußgebrant und seinen landen myt nahmen, morde rawb und brande mergklichen schaden getan den sein gnaden achtet uf Hundert thusent gulden und hoft sein gnaden als vor, nach dem als sie seiner gnaden lehns fursten und man sint das sie Ire lehn die sie von seiner gnaden haben umme solicher ubirfarung willen nach lehnrecht sollen verfallen sein und seiner gnaden und den seinen den schaden legen, den sie In seiner gnaden landen geton haben und setzet das uf erkentnus.

Item Schuldigt myn gnediger Here Hertzog erich und wartzslaf, das sie In einen gutlichen stehnde und cristlichen friden, den die von Sunde Irst beteidingt haben und dar nach die konigliche rete Er Styber von ponytz obirster Richter zu poßnow, und Er Sbygnens Banck von gora, mit sampt myns gnedigen Hern Reten und dieselben myns Hern Rete, den konige und koniglichen reten ztu eren das gutlich stehen uf Ire begerung erstreckt unde erlengt biß uf winachten und des uf Nicolai tzu premptzlow einen tag beraumt haben, den die genanten fursten ein Iglicher durch sein Rete besuchen solten Alle gebrechen zu verhandeln denselben friden die hern bewillet, belibet und ufgenohmen und myn gnediger Here In und sie meinen gnedigen Hern widerumme verbrieft und versigelt haben, nach lute des briefs der hirnach folgt Also sint sie ztu dem tag nicht komen und haben doruber und unter solichen friden und gutlichen stehnde und vor dem tag seiner gnaden abgewunnen sein stat Banen, und sein mit Heres craft bey nacht slaffender zteyt vor seiner gnaden Stat Gartz getzogen und dar mortbrant und gestormet und seiner gnaden dar und sust seinen landen mergklichen schaden geton alles unverwart und unentsagt, den sein gnaden achtet uf 60 thusent gulden, und hoft

sein gnade sie sullen Ins allererste sein stat Banen wider In antworten Im seinen schaden legen und wandels dorumme pflichtig sin.

Item Als sie nu In myns gnedigen Hern landen menigerley schaden geton hatten myt rawb morde und brande und sein gnaden uf groß kost und zterung gebracht haben Ist ein tag ztu premptzlow am tag der hiligen dryer konig, durch die lantschop zu pommern beramet dar myn gnediger Here und auch Hertzog erich und wartzslaft personlich, und auch die mecklenburgschen Hern von beider part bete wegen gewest sint, dar myn gnediger here denselben hern am Sontag nach der hilgen dryer konig tag vor sich und seinen Bruder marggraff Albrecht und sie seiner gnaden widerumme myt Hande und munde, bey furstlichen eren wirden und trewen an eydes stat vor den Hern von mecklenburg ztugesagt haben darselbst zu premptzlow uf dem margkte, dar wol zwey thusent mynschen bey gewest sint, die vertracht zu Soldin begriffen nach allen Iren Inholte zu vollentzyhen und ztu halten nach lute des briefs und haben nur acht tage frist gebeten so wolten sie wider zu premptzlow komen, und von mannen und Steten was sie der bynnen des gehaben konden, des sie sich nach Iren besten vermogen beflissigen solten mit sich bringen und nach lute der vertracht, die Huldung tun lassen und wer das nicht thun wolte, den solten sie helfen straffen und zur Huldigung bringen und das sie sulchs also halten wolten, So haben sie des die Hern von mecklenburg vor sich ztu borgen gesatzt und myn gnediger Here auch, das er die vertracht halden und volzyhen wil, Also sint sie uf den Sontag wider zcu premptzlow komen und haben der lantschaft ztu pommern eynsteils und uß dem lande ztu Stettin die nicht gehuldigt hatten und auch die tollenser mit gebracht und die huldung tun globen und sweren lassen Und alle fehede und unwille ist abegeton und sint also abegescheiden, das sie doch so nicht gehalten haben. Darnach ist ein tag ztu konigsberg gemacht dar Hertzog Erich und wartzslaf Irst durch Ire rete und nach In eigener personen ztu komen sint, Und haben doruber mynen gnedigen Hern ztugesagt und globt die vertracht ztu halten und ztu volzihen Als sie das auch mynen gnedigen Hern uf einen andern tag vormals auch zu konigesberg gehalten ztu gesagt hatten.

Item darnach ist ein ander tag ztu premptzlow gemacht den myn gnediger Here auch durch sein rete hat besuchen lassen, Abir sie sint ußgebleben und nicht gekomen. Item darnach ist durch die Hern von mecklemburg ein ander tag beramet ztu Gartz, den myn gnediger Here durch sein Rete auch besucht hot und sie ussen bleben sint und uf dem tag als der tag sein solte sein sie unverwarter und unentsagt In myns gnedigen Hern lant getzogen mit Heres craft und haben seiner gnaden seine Stat Retz ußgebrant und sein Slos und Stat newen wedel gewunnen das sie noch Inn haben, und sint myt Heres craft vor seiner gnaden Stat arnßwolde gelegen, und seiner gnaden lant rowbt und brant des sein gnaden gar unbesorgt vor In gewest ist und sein gnaden zur Jegenwehr gedrungen haben, des alles myn gnediger Here zu grossem schaden und kost unde zterung gekomen ist und achtet sein gnade den schaden uf 60,000 gulden und setzet uff erkentnus ab sie seiner gnaden nicht sein Slos und Stat newen wedel vor allen dingen widergeben und seinen schaden legen sullen, Und solich lehn und furstenthumb, die sie von seiner gnade ztu lehn haben und durch Ire untat rechtlich verfallen weren, nu abir durch vernewung der untat na lehnrechte sollen von newes verfallen sein, oder was recht dorumme sey.

Item die vertracht vermeldet auch das Hertzog Erich und wartzslaf alle lehn geistlich und werntlich In den landen Stettin pomern von myns gnedigen Hern und Irer zweyer part und Herschaft wegen lyhen und eyde und Huldung von den die sie pflichtig sint ztu thunde von beiden part und Herschaft wegen nehmen sullen ꝛc. So lyhen sie lehn geistlich und werntlich In den landen und geben puntatien und lehen brief und nehmen die Huldung und eyde von Irer wegen alleine und nicht von beider part und Herschaft wegen mynen gnedigen Hern zu abbruch und ztu schaden und setzt myn gnediger Here uf erkentnus Ab sie nicht die Jenen Es sint man oder stete, die In also gehuldigt und lehn Es sint geistlich oder werntlich von In entfangen haben, Sulcher Huldung und lehn entfahung verlassen und die von newes na lute der vertracht huldigen und lehn entphaen lassen sullen, oder was recht dorumme sey.

Item myn gnediger Here schuldigt die Hern das sie newe tzolle gesatzt haben uber den compromiß, ab myn gnediger Here des glichen auch tun worde, So wil sein gnaden das auch hirmyt verantwort haben und so das die lant leyden wollen Stet sein gnaden des auch wol ztu freden, So sich sein gnaden des auch gebruchen mag, So sie es myt der tat mit unrechte tun und myn gnediger Here mit rechte wol tun kan und mag.

Item Schuldigt myn gnediger Here Hertzog Erich und wartzslaf das sie Im etliche Suma golts schuldich sint, nach lute brief und Sigel die sein gnaden hot umme eegelt und ander sachen und bittet myn gnediger Here sie zu underwisen seiner gnaden dorume ußrichtung ztu thunde oder zu erkennen ab sie Im das nach Inholt brief und Sigel icht pflichtig sein.

Item Schuldigt sie myn gnediger Here, das sie seiner gnaden vorhalten das lant zu Rugen, das Im fraw Agnes Hertzog Barnyms seligen Tochter Seines bruders Marggraff friderichs seligen Hussraw gegeben und verlassen, der das angestorben und angeerbt ist von Iren vater Hertzog Barnym obgenant nach dem das die frawen und Junckfrowen dar Im lande lehn und erbe nehmen und dasselbe lant eygen und von deswegen erbe ist, want alle eygen ist erbe und setzt myn gnediger Here uf erkentnus ab sie Im nicht billichen und von rechte solichs lands abetreden sullen oder was recht dorumme sey.

Item schuldigt myn gnediger Here Hertzog Eriche und wartzslafe das Ire man und underthan newlich sint dem letzten Receß und compromisß durch er Styber beteydingt und dieselben Hern mit versigelt und verbrieft haben myt Hertzog Johann von mecklemburg vor seiner gnaden stat pritzwalgk genohmen haben koye und schaf und was dar gewest Ist, das doch nach lawte des genanten compromisß nicht schen solte und hoft myn gnediger Here sie sullen seiner gnaden vor allen dingen sulchen schaden legen und setzt das uff erkentnus und achtet sein gnaden den schaden uff 6000 gulden.

Item Schuldigt sie myn gned. H. das sie die Closter und alle ander geistlich guter In den landen myt ungewonlichen legern beswerен und verderben, das die vertracht clerlich verbewt.

Item Schuldigt myn gnediger Here die von Stargarde und ander stete Im lande ztu pomern, Das sie unverwarter und unentsagt Inn seiner gnaden lant getzogen sint und seiner gnaden seine Stete newen Berlin, Schowenflyß und lyppene ußgebrant und In seiner gnaden lande rawbt und brant haben ubir soliche fruntliche eynung und vertracht, als sein gnaden mit Hertzog Eriche und wartzslafe hatte, die sie selbst myt hilfen machen teydingen und ztu gesagt haben ztu halten und die von Stargarde sunderlich kortz darvor Iren stat Schriber ztu seiner gnaden gegen Berlin geschigkt hatten und sein gnaden vor einen Hertzogen zu Stettin und Pomern haben bekennen lassen und schriben und nennen sein gnaden einen Hertzogen ztu Stettin und pomern, des sein gnaden denn Ire Brif und Sigel hot und ist sein gnaden dem Allen nach des von In gar unbesorgt gewest und hot sich nichts anders zu In versihen, dann lyp und gut und setzt uf erkentnus ab sie Im Icht seinen schaden legen sullen oder was recht dorumme sey.

Item schuldigt myn gnediger here die von Stettin das sie seiner gnaden seiner erbhuldung, die sie Im von eren und rechts wegen pflichtig und schuldich vorsessig seint, des sie sein gnaden offte ermanen und fordern hot lassen und haben darnach myns gnedigen Heren lant myt nahme rawbe und brande angegriffen und sint bey nachtslaffender zteyt mit macht vor seiner gnaden stat Gartz gewest, nach der Stat gestanden und darvor mort gebrant unentsagt und unverwart ever eren und doch sagten alle tzeyt was In die Hern hyssen das sie das gerne tun wolten, hoft sein gnade sie sullen Im solichen schaden legen und wandel dorumme tun oder was recht dorumme sey.

Item Schuldigt myn gnediger Here die von poßwalk das sie In sunderheyt myt seiner gnaden ein bestant gehabt haben, das sie wider sein gnaden nicht tun oder sein, auch nymandes uß der Stat poßwalk oder dorynn uf seiner gnade und der seinen ergste und schaden nicht lassen, Und haben des auch mit den von premptzlow ein sunderlich bestant gehabt, das eine stat der andern achtage zuvor uffsagen solten, das sie den

von premptzlow auch nicht gehalten und haben sulchs von stunt darnach seiner gnaden abgeschreben und die Hern seines widerteyls Ingelassen und haben seiner gnaden lant hilfen rowben und brennen, kirchen und kyrchhofe puchen, des sich sein gnade zu yn nicht versehen hot der vertracht nach, die sein gnade mit Jn hette und hoft sein gnade sie sullen Jm den schaden legen und wandels pflichtig sein und achtet sein gnaden den schaden uf 20,000 gulden.

Antwort: Ab die Hern Jn Iren antworten wolten an ztyhen wie unnser Here der keyser an sie geschreven und Jn verbotten het, keine verandrung myt Iren furstenthumen und lande ztu thunde und des gegen sein gnaden Jn gehorsam ztu komen ꝛc. Doruf ztu antworten, Das solich schrift mynen gnedigen Hern nicht an geeth, lautet auch seiner gnade nichts ztu, benennet auch sein gnade oder seine gerechtigkeyt nichts und dorumme kan oder mag sie seiner gnade nicht ztu schaden oder den Hern seines widerteyls nicht ztu fromen oder behelfinge komen, Dann mein gnediger Here zweivelt nicht, hette unnser Allergnedigster here der keyser sein gnade Jn einichen schulden oder spruchen von seiner lant und furstenthumb wegen des sich sein gnaden nicht vorsehet, Sein keyserlich gnade hette Jm das selbst wol geschreben, Dann sein gnaden von der gnade gots Jm Romeschen Riche so weyt und breyt besessen ist, das Jn sein gnade wol selbst hette wist zu finden und hette das an den Stettinschen Hern nicht durfen suchen und ab yn denn sein keyserlich Maiestat ye ansprache nicht vertragen wolte So wissen sie des beidersyt Ire ordenliche rechtliche ußtracht wol, na lute der gulden Bullen, hoft sein gnaden doch das Jm des myt der keyserlich Maiestat nicht not sey, Dann seiner gnaden ist ny von keinen Romeschen keyser oder konige noch von dussem Jn sein furstenthumb und lehen gehalten und weys wol vor war das Jm dusser unnser here der keyser noch nicht gewalt unrecht oder Intracht Jn sein lehen nicht tut, Doch als sie soliche schrift mynen gnedigen Hern Irst verkundigen lyssen, hot sein gnade ume abschrift lassen bitten, der sie sein gnaden geweygert und nicht begert haben sie des ztu vertreden, des sein gnade alzeyt obirbotig und noch ist, Doch so sein gnade verstanden hat, das sie soliche schrift lichte hoher und uf ander meynung an tzyhen wolten, wann sie lautet und unnsers Hern keysers meynung mochte gewest sein, hot sein gnade darume seiner keyserlich gnade geschriben und ist Jm von seiner gnade vor antwort doruf geworden Als dusser unnsers Hern keysers brief Innholt ꝛc. Der clerlich ztu verstehn gibt, das sein gnade des also unterricht ist, Das soliche lant one mittel von Jm und dem Reiche solten ztu lehn ruren, Welich unterrichtung denn unbestendig und unnwaraftich ist, wan qui male narrat caret impetratis wann myn gnediger Here contrarium wol probiren kan, Als das die lant von Jm und seinen kurfurstenthumb der marke zu Branndburg one myttel ztu lehn ruren, die sein gnade fordan von seiner keyserlich maiestat one mittel ztu lehn hot und nicht die Stettinschen Hern Und als sein keyserlich maiestat durch myns gnedigen hern schrifte also notturfftiglich underricht wart, Ist sein gnade des benugig und berurt doruf, das er das mynen gnedigen hern nicht ztu schaden noch zu verdryß geton habe, Sundern so soliche sache ztu rechtwertung queme, wolte er dorynn handeln Als gnediger here, Doruß zu merken ist, das sein gnade nicht anders oder mehr gefordert hot, Wann als Jm nach solicher unterrichtung von rechte mochte haben gebort, dar er denn rechts ußtracht bey benennet, des myn gnediger Here altzeyt obirbotig gewest und noch ist, So sein gnade des als recht ist ervordert worde, Und ab unnser here der keyser die Stettinschen Hern dorynnen beteydingen wolte, So wil sie sein gnaden des wol vertreden Jm rechten als recht ist, So sie des von seiner gnaden begerten als Jn sein gnade, nach lute der vertracht, des pflichtig und verschriben ist und hot sie des bereyt vertreden, das sie seint nicht gemuhet seint. Dieselbe schrift berurt auch Jm letzten Ab sie enniche redliche ursache dar Jegen und wider hetten ꝛc. Also hetten sie die wol gehabt und noch hetten, Als wo sie die lant Stettin pomern von mynen gnedigen Hern Marggraven ztu rechten lehn entfangen hetten, der Jn verschreben were sie des wor des not were zu vertreden und nottlos ztu halden, Ab sein keyserlich maiestat dorynne zu sprechen hette So mochte sein gnade das an Jm suchen, dar worde seiner gnade rechts und antwortes nicht vor sein.

Auch haben sie darnach und sydder der zteyt als solich schrift ußgangen ist mynen gnedigen Hern

ofte ztu gesagt die vertracht zu halten und ztu volztyhen und sunderlich uf dem tag zu prempţlow vor den Hern von mecklemburg und uf dem tag zu konigsberg und das auch seiner gnade durch Jre eygen schrifte ztu geschreben nach laute der brief und sint selbst uß der keyserl. schrift gegangen So sie lichte erkanten das sie sich dormyt nicht behelfen konden Auch ist die zteyt lang uß als Jm brief berurt was. Und ab auch solich keyserlich schrift mynen gnedigen Hern schon zu stunde und mit wissende an sein gnaden were usse gangen, So were sie doch gegen sein gnaden craftlos und mag seiner gnaden nicht schaden Auch den hern seins widerteyls nicht fromen, wann sie usse gangen ist hinder seiner gnaden unerkant des rechten und auch die ordenung der Gulden bullen des hilgen reichs und sein gnade ny darzu gefordert ist, das von rechte scheen solte und Jrst myt rechte ußgetragen und erkant solte sein Nach dem sein gnade der lehnschaft der lande Jn rechter gewer sytzet dar man sein gnade nicht uß setzen mag es gesche denn myt rechte als recht ist.

Auch ist solich keyserl. brief ußgegangen uf unbestendige unwaraftige unterrichtung uf ervordrung des procurators fiscalis der keine macht hot mynen gnedigen Hern sein lehn an zu sprechen dann sein gnade des als ein kurfurste hoher befriet ist nach Jnholt der gulden Bullen, die das clerlich ußwyset, wie unnser Here der keiser die kurfursten und die kurfursten widerumme unnsern Hern den keyser rechtvertigen sullen umme lehn und alle sake ꝛc.

Item ab sie sagen wolten von keiserlichen briefen wu sie dem Ryke wedder Incorporirt weren ꝛc. ztu antworten was Jn also brive geben weren, die luten nicht uff sie oder Jre eltern, Sundern sie luten uf Hertzog Otten, der ytzunt verstorben ist und sein eltern und gein die hern deshalben nichts an haben des auch mit Jn nicht ztu thunde gehabt aber Als nu keyser Sigmunt an das Reiche komen und zu Costnytz Jm Concilium gewest ist, Sein dieselben Hern zu Jm komen Und haben Jre lehn und Regalia die sie vom Reiche haben gesunnen, die er Jn denn geton alse denn myns gnedigen Hern vater seliger das verstanden hot Jst er myt seinen Herrn und frunde vor keyser Sigmund getreden und Jm unterricht, das die lant Stettin und pomern ꝛc. von alten herkomen von dem kurfurstenthumb der margke zu Branndburg zu lehne gegangen und entfangen sein, und hot sein keyserlich gnaden gebeten die Hern myt den obgenanten landen der lehnschaft halben an Jn wider zu weysen dar denn Hertzog wartzslaf der alte Jegenwertig was und nicht wider sprach oder mit belegen wart Alsdenn keiser Sigmunt nu erkant hot das alte herkomen der marke zu Branndburg und myns gnedigen Hern alten Hern ufrichtige bestendige gerechtigkeit die sein gnaden ztu den landen und Hern deßhalben hette und auch darby vermerkt das unbillichen dem kurfurstenthumb der Margke zu brandburg, wider seine alte Herkomen und gerechtikeyt auch wider die gesetze des heiligen reichs und gulden Bullen, dar des reichs bestant uf ist die kein keyser durch sein eygen beweghnus nicht wider ruffen kan, abbruch an seinen furstenthume und lehnscheften geschege und hot darselbst, als er Jn maiestate gesessen ist myt guten rate des reichs furstен und ander der seinen seiner vorfarn brief denselben Hern gegeben unangesehen, dieselben Hern an mynen gnedigen Hern alten Hern, sein erben und nachkomen und die Margke ztu Branndburg widder geweyßt Jre lant unde furstenthumb von Jm und seinen kurfurstenthumb ztu lehn ztu haben und ztu entfangen und darby cassirt und vernichtet soliche brief als sein vorfarn am Reiche Jn gegeben hetten oder nachkomen geben worden, deßglich dusser unnser Here der keyser Jn eyner gulden Bullen auch geton hot, auch furder des keiser reichs gulden Bulle befestigt, die clerlich vernichtet und widerruft was wider der kurfursten frieheyt und alte herkomen geben were, oder noch mochte geben werden ꝛc. Und hot des fort mynen gnedigen alten hern notturfftige briefe doruber geben, die das clerlich ztu verstehen geben und lauten also wir Sigmunt Romescher keiser ꝛc.

Und nach dem Als keyser Sigmunt ye so mechtig und volkomen an aller obrikeyt am Reiche gewest ist Als sein vorfaren und ubir solich seiner vorfarn brief dye er als craftlos und unbestendig geachtet und gefunden hot und nach ordenung der gulden Bullen nichts sein, dyeselben Hern an mynen gnedigen alten Hern und sein kurfurstenthumb wider geweyßt hot und alle brief die von seinen vorfaren den Hern doruber geben

weren oder noch mochten geben werden cassirt und vernichtet hat, kan ein Iderman wol mergken und verstehn, das soliche brief den Hern geben Jn nicht mogen behilflich sein und meinen gnedigen Hern auch nicht schaden mogen, Sundern das die craftlos und machtlos altzeyt gewest und noch sein ꝛc.

Auch luten solich brief nicht uf Hertzog Erich und wartzslaf oder Jre eltern Sundern uf Hertzog Otten und sein eltern und haben Hertzog erich und wartzslaf des myt Hertzog Otten und seinen geslechte nicht zu thun gehabt.

Auch sint solich brief ußgegangen altera parte non vocata und unerkant des rechten.

Ab sie sagen wolten von keyser briven der sich myn gnediger Here berumet hot ꝛc. Wo sie forchte halben derselben brive mit seiner gnaden Jn die vertracht gegangen weren das sie sust nicht geton hetten ꝛc. zu antworten, Es hette sich begeben als Hertzog Otte verstorben was und myn gnediger Here seine verledigte lant gefordert hatte und die lant seiner gnade der Huldung vorweren, Das sein gnade ztu unnserm Hern keyser geschigkt und sein keyserlich Maiestat ume gnedige hilfe und beystant, dormyt sein gnade solich lant myt deste geringer muhe und arbeyt an sich und Jn sein gehorsam brengen mochte hette bitten lassen, die Jm denn unnser Here der keyser hett zugesagt und verwillet, dar denn brief nach noturft uf begriffen gefertigt uf myns gnedigen Hern behuf gegen Nurenberg geschigkt und bey den Rat darselbst gelecht weren worden und were darby seiner gnade etliche Suma goldes vor soliche briffe Jn die Cantzley zu geben vorgesatzt, die sein gnade nach gestalt der sachen nicht erleyden mochte Also das die brief dar liggend bleben und sein gnade des furder myt der Cantzlye ume solich brief Jm Handel und teydingen stunt, Jn dem als sein gnade myt der Romeschen cantzlie ume solich gelt vor die briefe Jm Handel ummer dar stunt, Jst ein tag gehalten worden zu premptzlow dar sich myn gnediger Here solicher brive berumet hot, das Jm unnser Here der keyser soliche brive geben hette als das denn Jn warheyt was Wie wol das seyn gnaden die uß der Cantzlye nicht hette, und wan sein gnaden gelt dorumme geben wollte, So stunden soliche brive noch Jn seiner gnaden hende und wolten die lantschefte Stettin pomern ꝛc. auch die Hern den briven gehorsam seyn und den nach geen Als sie Jnnholden So konde und wolte die sein gnade noch wol vorbringen und hoft sein gnade das er dorann nicht unrecht geton habe, das er sich des berumet hot, das Jm gnediglich gegeben und vergunst was und ztu seinen Henden gestanden auch uf seiner gnaden nutz und behuf ußgangen ist und wenn solich brief uf seiner gnaden behuf nicht ußgangen Seiner gnaden weren nicht abeschrift dorvon geworden.

Auch als denn die vertracht zwischen mynen gnedigen hern und den Hern seines widerteyls gemacht wart und aller sache wol gericht worden, lyß sich sein gnade beduncken, das Jm solicher brief nicht vast not, Jm die auch nicht nutze weren, Aber wann sin gnade die haben und gelt dorumme geben wil kan sein gnade die noch wol krigen.

Es hot sich begeben als Hertzog otte gestorben was und mein gnediger Here seine angestorben lant gefordert und unnser gnediger Here der keyser die auch Jn ansprache gehabt hette, und meynte sie solten Jm loßgefallen und verledigt sein Nach dem als Hertzog Ott on erben verstorben were, So hette myn gnediger Here ztu unnserm Hern keyser geschickt Und sich des myt seiner gnaden vertragen lassen, Also das Jm sein keyserlich gnaden nach notturft brief verheyßen ztu gesagt und verwillet hatte.

Ab sie sagen wolten von der zufur wie Jn myn gnediger here die verbotten hette ꝛc. zu antworten, Sein gnade hot das nicht unbillichen geton Wann sein gnade ist pflichtig seiner lande nutz und bests ztu schaffen Alsdenn dusse vergangen Jare das korn Jn den landen nicht vast wol geraden ist, hot sein gnade die ußfure verbotten uf das nicht tewrung Jn seinen landen worden und meynt das das wider den receß nicht sey, wan der holt Jnn das mans halten sol als es vor von alter gehalten ist, So ist das altzeyt herkomen und also gewonlich gewest, das sein gnaden ume seiner lande beste willen mag verbyten korn uß seinen landen zu furen und das ist nicht new oder ungewonlich Wann das ist von alter so gewest und herkomen auch Jn

andern landen und furstenthumen ꝛc. auch haben sie vorhin verbotten Im land zu pomern nichts gegen Schivelbein zu furen und sust In myns gnedigen Heren lant.

Ab sie sagen wolten das myn gnediger Here uber soliche vertracht In das lant getzogen were ꝛc. zu antworten Sein gnade ist In sein lant getzogen das Im recht und redlich angestorben ist, seine ungehorsamen man und auch syne landßrowber die seiner gnaden lant vor der vertracht und auch nach der vertracht berowbet und beschedigt haben ztu straffen Als sein gnaden geton hot und hot sich begeben, das sein gnaden uf allen slossen und auch In den Steten gefunden hot sein und der seinen abegerawbte und genohmen guter und seine gefangen und deßglich zu Gartz und konde oder mochte sein gnaden des nicht umme geen dann als die Hern uß der vertracht gegangen weren und Stettin Ingenohmen hatten und seiner gnaden kurfurstenthum myt rawbe morde und brande angriffen lyssen und verdingeden In seiner gnaden lande na Inholt dusser brief und sein gnaden also ztu notwer drungen So moste sein gnade solichs als ein notwerer tun seine lant zu beschermen und rechticheyt zu behalten Wolte sein gnade nicht gar uß dem lande gesatzt sein und seine erblant nicht gruntlich verderben lassen, Doch eher sein gnaden In das lant ztog hot sein gnaden notturfftiglich dorvor protestiret wo sein gnaden von rechte solte, das er dormyt wider die vertracht nicht tun sein, oder dormyt uß der vertracht geen, Hetten die Hern die ungehorsamen wider die verdracht helfen straffen und gehorsam machen und die huldung myt mynen gnedigen Hern eintregtiglich von den landen hilfen fordern und nehmen Als sie seiner gnade des nach lute der vertracht pflichtig weren, Auch sein kurfurstenthumb nicht verdingen oder mit rawbe und brande beschedigen lassen, So were seiner gnaden das nicht not gewest und sein gnaden hette Ire hilfe gerne mit genohmen, hetten sie seiner gnaden dorzu helfen wollen In massen sie Im des verschriben weren, So sie Im denn nicht helfen wolten So moste sein gnade das selbst tun.

Ab sie sagen wolten sie hetten gesampte hant und lehn mit Hertzog Otten gehabt zu antworten, des stet In myn gnediger Here nicht, Wann sie haben die von seiner gnade nicht auch haben sie die von unnserm Hern keyser nicht, Als das unsers hern keyser brief an sie ußgegangen clerlich ußwißt, wann er sagt, das sie solich lant Innhaben von Im und dem Ryche unentfangen.

Ab sie wolten sagen wo sie vettern weren ꝛc. Zu antworten, das sye myn gnediger Here darumme nicht schuldigt, ab sie vettern sein oder nicht Es get seiner gnaden auch nicht an, wo nah oder ferne sie von gebort ztu sampne gehoren, Doch kan das ein Iderman wol merken, wo na vettern das sye seyn mogen, Wann Hertzog Erich hot eine von pomern und Hertzog Wartzslaf hot Hertzog Otten der verstorben ist muter, Auch hot des sein gnaden wol kuntschaft, dar sie schriben und bekennen, das Hertzog Otte und sein gebort Ire vetern und Ires bludes nicht sint ꝛc. wann sein gnaden Spricht dye lant ann, das die von Im und seinen kurfurstenthumb zu lehen geen, das sein gnade wol bewysen kan, die sie denn von seiner gnaden zu lehen entfangen haben nach lute der vertracht Und ab sie schon vettern weren, So mochte In das darzu nicht helfen, das sie darumme solten sein lant erben, Wann es kompt ofte, das fursten einer geburt eyns titels eyns nahmen, eyns wapens und vettern sint und eyner doch des andern lant nicht erbt, als myt den Hertzogen In die Slesyen und andern mehr Im Reiche und sust auch In andern landen.

Ab sie wolten sagen das myn gnediger Here die Closter und guter hot brennen und rawben lassen ꝛc. zu antworten Sein gnaden wiste kein closter nicht das er myt rawbe und brande beschedigt hett Ab Ire guter ein teyl beschedigt weren, were lichte dorumme geschen, das dieselben In myns gnedigen Hern lant geloufen gestolen brant und nahmen haben, Oder das sie Jenen Hern Hilf und beystant geton hetten, das man sie dorume gestrafft hette, Wer es sust geschen ist wider myns gnedigen Hern wille geschen.

Ab sie wolten sagen von der zu griffe wegen ꝛc. zu antworten, wer zu griffe geton hette were wol scheinbar Sie hetten mynen gnedigen Heren Stete und Slos angewunnen Und hetten die noch Innen was sie auch seiner gnaden zu griffe geton haben vor der vertracht und nach der vertracht, geben dusse brive und ztedeln wol zu verstehnde und den schaden zu lesen ꝛc.

Ab sie sagen wolten von dem ztu griffe den Jacoff von polentzk uff den Bisschoff ztu Camyn geton hot zu antwortenn was des geschen ist, hat Jacoff von polentzk gut uffrichtig antwort dorztu, So myn Here von Camyn Jn dorumme beteydingen wolte und myn gnediger Here Marggraf hot des myt den Hern nicht ztu tunde, Wann der Bisschoff ztu Camyn ein frey furste des reichs ist und von rechte zu der margke gehort, Er hot auch mynen gnedigen hern selbst durch sein rete beteydingen lassen von sulcher nahme wegen und ist des sein gnade mit Jm wol gericht, Ab er des aber nicht ztu freden wolte sein, des mein gnediger Here nicht meynt, So wil Jm sein gnaden tag und antworten nicht vor sein.

Ab sie wolten sagen von der nahme wegen uf die von pyritz ꝛc. ztu antworten, die von pyritz sint myns gnedigen Hern erbman von der margke zu Branndburg wegen und haben sich zu Jrsten an seiner gnaden veruntrewt und myt seiner gnaden ergste umme gangen Also hot sye sein gnade dorumme gestrafft als die seinen und hot das nicht unbillichen geton.

Ab die Stete und lant sagen wolten Sie hetten Jn die vertracht nicht gewillet ꝛc. Doruff ztu antwurten, das sie darynn gewillet haben dann sie von der lantschaft und auch uß den Steten darby an und uber gewest sint, das die vertracht beteydingt und von allen teylen bewillet und ufgenohmen ist, Sie auch ein teyl die haben hilfen teydingen, als das alles die vertracht wol ußwißt, dar sie mit nahmen Jnnstehen und das die Hern Hertzog erich mit under Jren Jnsigeln versigelt haben, die Jn allen Handeln wol ztewgnus tun die sie auch nicht straffen mogen Und das sie die vertracht furder belybt haben, ist doruß abe zu nehmen, dann na der vertracht die lantschaft zu pomern und zu Stettin auch Jm lande zu Bernstein und tollenser uf die vertracht mynen gnedigen Hern gehuldigt haben und die von Stettin und ander Stete seiner gnaden altzeyt zu gesagt haben, wans Jn die Hern hyessen seiner gnaden zu huldigen Alsdenn etliche stete geton haben.

Item nach dem als die Hern myt rade Jrer und der lande Rete Jn soliche vertracht gegangen sein, Jrenn landen zu gemache ztu gnaden und friden dar die lant von mannen und Steten zu gehulfen, Jst wol zu mercken das sie dorynn gewillet haben und ab sie schon dorynn nicht gewyllet hetten, So es die Hern umme Jrs besten willen geton haben den landen zu gute seint sie doch pflichtig das ztu halten, das die Hern also verschriben haben.

Albrecht Klitzing soll nach einer gleichzeitigen Registratur Verfasser dieses Aufsatzes sein.

CXLIX. 1469. Kaiser Friedrichs Schreiben an den Churfürsten, den König von Polen als Vermittler in der pommerischen Sache nicht anzunehmen.

Wir Friderich von gots gnadenn Romescher Keyser zu allen tzeiten Merer des reichs, zu Hungern Dalmácien Croacien ꝛc. Koning Hertzog zu Osterreich und zu Steyer ꝛc. Entbietten den hochgeboren Friderichen unnserm und des heiligen romischen reichs Ertzkamerer und Albrechten gebruderen Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberge, unsern lieben Oheim, Churfursten und fursten, Unnser gnade und alles gut, Hochgebornen liben Oheymen Churfursten und fursten uns ist angelanget, wie Jr zu den Hochgebornen Erike und Wartisslave zu Stettin pomeren, der Wenden und Cassuben Hertzogen und fursten zu Rugen, och unnsern liben oheimen und fursten und den gemelten furstenthumben Spruch und vordrung und sie darumb uber unser keyserlich vorbott, vormals deshalb ußgegangen, anzulangen und zu besweren understanden, deshalb ir beydersyt gegen eynander yn zwitracht und vehd komen sein, und euch doruff derselben sach halb uff den Durchluchtigen fursten Hern Casimiren konig zu pollandt ꝛc. unsern liben Bruder, sollicher ewer Spenne und zweytracht rechtlich zu entscheiden begeben und vorwilligt haben sullen,

Wann nu Jr beid obgenanten partheyen uns unde deme heiligen Reiche on myttel gewant sein und de gemelten furstenthumb darvon zu lehn ruren, Auch unser und des reichs gerechtikeit beruret, deshalb sich domit ausserrhalb unser alse romischen keysers, auch on unsern keyserlichen gunst, willen und wissen ennich verendrunge noch rechtvertigung ze tun nicht geburt, Dorumb So empfelhen wir euch von Romisscher keyserlicher macht und dorzu einer pene, nemlich Tausent mark lotigs goldes uns dy in unser keyserlich kamer unableßlich zu betzalen, mit dessem brefe ernstlich gebiettende, das Jr von sollichen egemelten furnemen des gemelten angenomen rechten steen, den nicht nachvolgen und darJnn ichts handeln noch tun, Sonnder ob ir deshalb ichts gehandelt oder getan hetten, das vallen und euch umb Ewer clag und spruch, ob ir des icht zu den vorgenanten unnsern liben oheymen und fursten oder den vermelten furstenthumben ze haben vermeinten vor uns als romeschen keyser, Ewer auch der gemelten furstenthumb rechten ordenlichen Hern und Richter benugen, das wir euch beyden parthien vormals geoffent und deshalb unser keyserlich gebott breve außgeen haben lassen und sein des auff ewer yedes ervordrung noch ze tun willig, dann ob daruber durch den ytzgenanten unsern liben bruder, Euch oder yemands anders der vorberurten furstenthumbe halben ichts furgenomen, gerichtet, geurteylt oder gehandelt würd, wollen wir das solichs alles kein crafft noch macht haben und uns und deme heiligen Reich, auch ewer ennicher obgenanten partheye, keinen nutz oder schaden brengen solle oder muge in ennich weise, wurden auch alsdann gegen der ungehorsamen partheye furnemen handelen und ergeen lassen, als sich Jn sollichen geburt, darnach wisse sich ewer libe zu richten, Geben zu Gretz Am Sambstage nach sante Michels tage 1469.

S. Pauli pr. Gesch. 2. p. 256. Dogiel. cod. dipl. Pol. 1. Gundling Friedrich 2. p. 612.

CL. 1469. Vertrag zu Prenzlau zwischen dem Churfürsten und den Herzogen von Pommern.

Wy Hinrick unde Ulrick von gots gnadenn Hertogen to Mekelnborg forsten to wenden Graven to Swerin der Lande Rotstogk und Stargarde Herrn, Bekennen openbar mit dessem brive dat wy huden datum desses brives hir to prempzlow gededingt hebben tusschen den Hochgeboren forsten unnsenn liven Herrn Swegern und oheimen Herrn frederik korforsten, des hiligen Romesschen Rikes Ertzkamerer unde Herren Albrechte gebrudern Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben unde Wenden Hertogen und Burggraven to Nurenberg ꝛc. an einem und Herrn Erick und Herrn Wartzslaff brudern ock to Stettin pomernn der Cassuben und wenden Hertogen unnd forsten to Rugen am andern deile, alse hirna volget Tom irsten dat die vorgenanten fursten Marggrave frederick vor sick und sinen bruder Marggrave Albrechte unnd Hertoge Erick unnd Hertoge Wartzslaff beide personlick Jn unser gegenwordicheit an einander mit Hande unde munde by eren forstlikenn eren und truwen an eedes stat gelavet hebben de vordracht vormals tom Soldyn von en versegilt to holdende und wat noch nicht fultogen were to fulthiende Jn maten sy dat ock vor so an einander verschreven tosecht und gelavet hebben und dat fordt am Sondage nhu to komende de Huldinge von Mannen und Steden der Lande Stettin Pomern Cassuben unnd Wenden, die dernoch nicht gedan hebbenn vor allen dedingen irsten schal hir fultogen unde na lude der vordracht gedan werden Unnd die gnanten Hertoge Erick und Hertoge Wartzslaff scholen sick beflitigen dat sie von den sulven mannen und Stede up die tiedt mit sick hir thur stede brengen so sy meist konen na eren besten vermogen ane geverde Welke over der nicht don wolden so scholen die ergenanten Herrn aneinander helpen, die na lude der vordracht dar to to brengenn Unde darup is alle fehyde unde unwille tusschen uns forsten von allen deilen affgedan unde alle gefangen scholen am tokomenden Sondage loeß gesacht werden, Von der gewunnen Slote

unde stede und von gelt schult unde der uthgebranden stede unde schaden ock von aller fredebroke wegen, wat ym frede geschyn is unde ock umme kost und theringe unde sust umme alle tosprake die ein deil tom andern hefft, dat schal stan to richten up uns und unnsen Son unde veddern hertoge Johan von Mekelnborg und up manne und Stede der Marcke to Brandenburg und up manne unde Stede ym lande Stettin pomern Cassuben unnd Wenden die gehuldiget hebben ader werden, Wat wy mit en samptlikenn erkennen dorby schalt bliven Unde des to orkunde habben wy vorgenanten Hertoge Hinrick und Hertoge Ulrick vor unnse Herrn Swegern und oheimen Marggrave frederick und marggrave Albrecht Hertoge Erick und Hertoge Wartzslaff gelavet unnde sint vor ere live borge geworden dat id von en schal also geholden werden alse dat unses Herrn und Swagers Marggraven frederiks Rede die hyr gegenwordich sint gewest mit hande und munde Hertoge Erick und Wartzslaff ock mit togesecht unde gelavet hebben unde dorvor borge sint worden, des gliken hebben wy ock unsen Herrn Swegern unnde oheimen Marggrave fredericke und marggrave albrechte vor Hertoge Erick und Wartzslaff gelavet unde sint ock ere borgen worden na beider parth bede unde begern, dat sy id ock In maten vorberurt scholen holden alse dat Hertoge Ericks unde Hertoge wartzslafs Rede uth den landen Stettin pomeren Cassuben und Wenden die hir gegenwordich sint gewest unsem Herrn swager und oheime Marggrave frederick mit Hande und mit munde togesecht und gelavet hebben und ere borge worden syn dat id schal vaste geholden werden, des to orkunde hebben wy ergenanten Hertoge Hinrick unnd Hertoge Ulrik unnser igliker syn Ingesegil an dessen brieff hengen laten, die gegeven is to Prempzlow Am Sondage na der hiligen drier koningen dage 1469.

CLI. 1469. Churfürst Friedrichs Teidigung zwischen den Herzogen von Mecklenburg und Pommern.

Wy Frederick von gots gnadenn Marggrave to Brandenburg korforste ꝛc. Bekennenn u. s. w. dat wy huden datum desses brives gededingt hebben tusschen den hochgeborenn forstenn unsen liven Swager unde oheimen, Herrn Hinrick, Herrn Ulricke, Herrn Albrechte unde herrn magnus Hertogen to Mekelnborg, forsten to wenden, Graven to Sweryn unde der lande Rotstogk unde Stargarde Herrn unnd Herrn Erick unnd Herrn Wartzslaff gebrudern Hertogen to Stettin pomern ꝛc. Also dat alle fehyde und unwille tusschen en unde den eren und die beidersydt dar under verdacht unde gewant sind, schal afe und alle gefangen loeß syn, und up Sondag nehstkomende forder loeß gesecht werden unde wes die genanten Mekelnborgeschenn Herrn to den genanten Hertogen Erick unde Wartzslaff tosprake unde gerechticheit to fordern hebben, ader sie weder umme to en, dat schal gentzlickenn stan to richten up uns genante Marggrave frederick sie In fruntschap ader rechte to entscheiden, konden wy sie denne In fruntliker witschap nicht entscheiden, Was wy denne darup na tosprake und antwerde rechtlick erkennen unnd uthspreken, dar by schal id bliven. To orkunde mit unsem anhangenden Ingesegil versegilt Gegeven to premptzlow am Sondage nha der hiligen drier koningen dage Anno domini 1469.

CLII. 1469. Des polnischen Abgesandten Vermittlung in der pommerischen Sache.

Ich Stiber von ponietz obirster Richter zu poznow unnd Sendebote des Durchleuchtigenn fursten und Herrn Herrn Casimirs konigs zu Polen Großfursten zu lyttawen unde In Reussin preussin erblings und Herrn ꝛc. meyns gnedigsten Herrn, Bekenne und thu kunt offentlich mit dissem briefe, das ich von des gnanten meins gnedigsten Herrn des konings wegen einen cristlichen koniglichen freden

und gutlich steen besprochen und gemacht habe zwischen den Irleuchtigen Hochgeboren fursten und herrn Herrn Fridrichen kurfursten des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Herrn Albrechten gebrudern Marggraven zu Brandburg zu Stettin Pomern der Cassuben und wenden Hertzogen und Burggraven zu Nurenberg ꝛc. an einem unde Herrn Erich und Herrn Wartzslaff gebrudern auch zu Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertzogen und fursten zu Rugen am andern teilen der sal steen und ungeverlich gehalden werden zwischen In Iren landen und leuthen unde allen den iren und die uff beider sidt darunder verdacht unde gewandt seint nymands ußgenommen biß uff des Heiligen Nwen Jars tag nehstkomende den tag gantz uß biß zu Nidergange der Sunne, Doruff sal ein tag vor seinen koniglichen gnaden uff aller gots heiligen tage nehstkomende zu Peterkow von den obgenanten beiden parten durch die iren fulmechtig besant unnd gehalden wirden, Dorselbs wollen meine gnedige Herrn Marggraven obgenant seinen koniglichen gnaden und seinen prelaten Herrn und Neten umb alle sachen unnd zusprache die sey zu den genanten Hertzoge Erich und Wartzslaff unnd zu prelaten mannen und Steten der lande Stettin pomern Cassuben und wenden haben unnd sy widderumb zu Inn zu wissentlicher fruntschaft edder zu rechte gentzlich gehorin kunde sy denne seine konigliche gnade In wissentlicher fruntschaft nicht entscheiden so sol er unnd seine prelaten Herrn und Rete magt haben umb alle sache recht zwischen In zu sprechen als recht ist unnd was also gesprochen wirt das sal von allen teilen fulfurt und gehalden wirden, Doch also das die sachen durch meinen gnedigsten Herrn den konig von poln seine prelaten Herrn und Rete zwischen hir und des heiligen Nwen Jarestag In wissentlicher fruntschafft edder rechte fultzogen unnd ußgesprochen werden on geverde, Das ist also von den obgenanten fursten von mannen unde Steten der obgenanten lande von beiden teilen bewilligt unnd zugesagt zu halden ungeverlich Bynnen der zeit sullen und mogen alle Inwoner der lande Stettin pomern unnd andere die an Hertzog Erichs und Hertzog wartzslaus syte sindt In die marcke unde In das landt Stettin und pomern die uff meyner gnedigen Herrn Marggraven syten sint handeln unnd wandeln unnd ir Hantirung unnd koufmanschaft fredelich treiben zu wasser und zu lande nach alder gewonheit und der koufman noch ire guter sullen dor baven von der Herschafft edder den iren mit nwer umpflicht nicht besweret sundern bey alder gewonheit und gerechtikeit gelassen wirden ußgenohmen die Stat Gartz die sullen die Stettinschen unnd Pomerschen unnd alle andere Hertzog Erichs unnd Hertzog Wartzslafs undersassen meiden, Es were denne das es etlichen redelichenn koufleuten von dem Hovetmanne zu Gartz irloubt unnd gegunt worde, Desglichen sullen und mogen ouch alle Inwoner der marcke auch ym lande Stettin unnd pomern die uff meines gnedigen Herrn marggraven siten sindt In Hertzogen Erichs unnd wartzslafs landen oder die das mit Inn zu thun haben ouch handeln und wandeln unnd ire Hantirung und kouffmanschaft fridelich treiben zu wasser und zu lande, ußgenomen die Stat Gartz, die sullen die Stat Stettin myden, Es were denne das es den von Gartz von den burgermeistern und Ratmannen zu Stettin gegunt und irloubt werde, Doch also das die Stettinschen unnd ander an Hertzogen Erichs und Wartzslafs siten ire koufmanschaft treiben mogen vor der Stat zu Gartz an der Brugken unnd zu lande als von alder dor gewonheit ist, Des selben glichen die von Gartz ire koufmanschaft treiben mogen vor der Stat Stettin vor der Brugken und zu lande einen iglichen parte an seiner freyheit unnd gerechtickeit unschedelich, Ouch wes einer mit dem andern von beiden parten zu thun hat dar sal keiner den andern mit keinen unerlichen untzemlichen unnd unfugelichen worten zu na syn, das ymande an seinen eren unnd redelicheiten schedelich syn mochte dar durch unwille zwitracht unnd hader als sich an beiden parten begeben unnd furder doruß entsteen muchte vermeden werde unnd nachbleiben moge Unnd doruff sollen alle gefangen tag haben die erbaren uff iren glouben und trewe unnd die burger und paver uff borgen oder wergelt wider In zugestellen zu ußgange des fridis und ab etliche zugriffe ungeverlich gescheen etliche pferde oder kuge genomen worden oder deßglichen, Dorumb sol disser fride zwischen den Herrn unnd landen nicht gebrochen syn unnd dieselben tether sullen von stunt ab man sey bekomen kan gestrafft werden unnd vor allen dingen die tadt unnd fridebruche uff dem tage zu peterkow zum irsten gerechtverdigt unnd wider gekart werden unnd die

Herrn noch die lande sullen von solcher zugriffe wegen zu keinen fehiden oder zugriffen komen noch ouch sust einer dem andern nach seinen landen Slossen und Steten oder was er ynhat nicht steen oder gedencken ungeverlich bynnen sulcher tzeit des fridis, Doruff sint disser brive zwene glicks luts geschriben und iglichem parte einer mit meinen anhangenden Ingesigel versigelt gegeben und wir obgenanten fursten nemlich wir Marggrave fridrich unnd Marggrave Albrecht haben unnser Ingesigel und wir Hertzog Erich unnd Hertzog Wartzslaff gebruder ouch unnser iglicher sein Ingesigel an dissen brieff unnd compromiß gehangen zu zceugnisse das wir den halden unde dem ungeverlich In allen artickeln nachkomen wollen unnd wir hirnach geschriben Jurgen von Waldenfelß Nickel pful Ritter und Hans von Arnym haben geloubt vor sulchenn freden unnd compromiß vor uns unnd ander unser gnedigen Herrn manschaft unde wir Rudinger massow Dupslaff mellyn und peter glasenap haben ouch geloubt vor dissen freden und compromiß vor unser gnedigen Herrn Hertzog Erichs und Hertzog Wartzslafs manschaft unnd sunderlich vor die manschaft der lande Stettin pomern der Cassuben und Wenden das sulcher frede und compromiß sal gehalden unnd fultzogen werden, des haben wir alle sechße obgenant vor uns unnd die ander manschafft unnser Ingesigele an dissen brieff lassen hengen unnd wir hir nachbenanten Burgermeister und Ratmanne der Stete Alden Stettin Stargardt pozewalk unnd piritz haben globt vor uns und die kleine Stete In die lande Stettin und pomern gehorende der wir uns hirmit mechtigen das wir dissen freden unnd compromiß veste halden unnd dem nachgeen sollen und wollen als er Inheldt und was also von unnserm gnedigsten Herrn dem koninge von poln getedingt oder ußgesprochen wirt das sollen unnd wollen wir veste halden unnd bestellenn das es von den andern Steten ouch gehalden werde so vil uns des belanget, Des haben wir obgenanten vier Stete unnser Ingesigele an dissen brieff zu gezceugnisse lassen hengen unnd wir burgermeister und Ratmann der Stete franckfurdt Berlin prempzlow und konigesberg haben ouch vor uns unnd die ander Stete unnser gnedigen Herrn Herschafft glicherwiß gelobt als die von Stettin Stargardt pozewalk und piritz globt haben das der frede unnd compromiß uf disser siten sal ouch veste gehalden unnd dem nachgegangen werden als er Inheldt unnd unnser Ingesigeln ouch zu getzeugnisse hir an gehangen, Gescheen und getedingt bey dem dorffe Meschcryn Am Sontage nach Sandt Bartolomeuß tage Nach Christi geburt viertzeinhundert und Im Neun unnd Sechßtigstenn Jarenn.

CLIII. 1469. Kaiserliche Citation an den Churfürsten.

Wir Fridrich von gots gnaden Romisscher keiser u. s. w. Entbiten den hochgeborenn Fridrichen unserm und des heiligen Romeschen Reichs Ertzcamerer und Albrechten gebrudern Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurmberg unsern lieben oheim Curfursten und fursten, Unser gnade und alles gud Hochgeboren lieben oheim kurfursten und fursten, Uns ist angelangt, Wie wol die land und furstenthumb Stettin pomern der wenden und Cassuben, So die Hochgeboren ouch unser liebe oheim unde fursten Erick und Wartislaus gebrudere Hertzogen derselben forstenthumb unde land Innehaben, uns und dem heiligen Reich gewant sein und dorvon zu lehn ruren, Deshalben auch auß gerechtikeit unde billickeit unser keiserlichen oberkeit sich die on unnser als Romischen kaisers gunst wissen unde willen nicht zu verendern zu verpflichten noch zu verbinden geburen, So sey doch sulchs nicht angesehen Sundern auß spruchen oder gerechtikeiten, so Ir dorzu zu haben vermeinen die selben furstenthumb durch euch an zulangen, Darauff dann von euch ytzgemelten beiden parteyen yn craft vermeinter teding die vorberurten furstenthumb hinder unde ane unser als Romischen keisers gunst wissen und willen, anders dann sich auß rechtlicher ordenung oder billickeit gebure und uber das wir euch beiden parteien, ob ir deshalb gegeneinander spruch oder von uns unde dem heiligen Reiche daran gerechtickeit zu haben hetten vermeint, darynn verhorung und rechts stat zu thun ny wider gewesen sein, tei-

dungen zu verandern zu verbinden und zu verpflichten unde dorober verschreibung zu geben und zu nemen understanden und zu thun furgenohmen, dor durch unser keiserlich oberkeit und des heiligen Reichs gerechtikeit, Auch die vermelten furstenthumb und parteyen verletzt und beledit werden mochten, das uns wo dem also were nicht zuzelassen, Sundern dar ein zu sehen und so verre wir sulch vornehmen und Handelung der gemelten vermeinten tedinge verpflicht und verschreibung unrechtlich und umbillich erfinden zu vernichten zu widerruffen craftloß und untugelich zu erkennen und zu ercleren und uns und das heilige Reich auch yder partey bey yrn rechten und gerechtickeiten zu behalten unde bleiben zu lassen geburet, Dorumb So haben wir die gemelten sachen und Handlung, mit allen und yden iren grundten unnd umbstenden, Auch der gantzen Houbtsach Wy die steen und an In selbs sein, an uns erfordert und genohmen In meynung die zu horen und dorynne nach rechtlicher ordenung und billikeit zu handeln, damit nymant In umbillig wege ubergriffen noch beswerет werde, nehmen die auch an uns von Romesscher keiserlicher macht wissentlich In craft dißs briefes, Heischen und laden euch auch dorzu ernstlich gebitende, das ir auff dem drey und Sechszigsten tag den nehsten nach dem euch der gemelt unser brieff geantwert oder verkundt werdt, derselben tage wir euch ein und Zwentzig vor den ersten, ein und Zwentzig vor den andern und ein und zwentzig vor den dritten und letzten rechttag setzen und benennen peremptorie, Ader ab der selb tag nicht ein gerichts tag sein wurde, uff den nehsten gerichts tag dornach vor uns oder dem deme wir das an unser Stat befelhen, wo wir denn zumale ym Reich sein werden Selbst oder durch ewer volmechtig Anwalt komet und rechtlich erscheinet daselbst die ytzgenanten Hertzogen von Stettin so wir dorzu rechtlich auch erfordert haben, durch sich oder ire volmechtig Anwaldt auch sein sollen, So wollen wir alsdann euch obgenanten parteyen yn grunthandelung und wesen der vermelten sachen gegeneinander eigentlich und nach notdurft verhoren Auch so vil des notdurft sein wurde, unser unde des heiligen Reichs oberkeit und gerechtikeit darynn furbringen unde horen lassen, Und als wir die erfinden uns dor ober mit sampt vernichtung und widderruffen der gemelten vermeinten teding verpflicht unde verschreibung und allen Handelungen darauß erwachsen so verre die umbestendig weren erkennen und doryn handeln und ergeen lassen, als sich nach rechtlicher ordnung und billickeit geburt und ennich partey noch die gemelten furstenthumb dardurch nicht beswerет noch verletzt werden, Ader ab wir sulchs selbst In eigener persone nicht getun mochten, an unser Stat zu thun schaffen und bestellen, Wann welcher teil alsdann also nicht erschene, nichts deste mynder wolten wir auf des andern gehorsam teils oder seins Anwalts anruffen und erforderung Im rechten und auß unser keiserlichen oberkeit Handeln volfaren und ergeen lassen, Als sich yn sulchem nach ordenung des rechten unde billickeit geburen und notdurft sein wurde, Sonder Gebiten wir euch auch dar auff, von obgemelter unser keiserlicher macht und bey den pflichten domit ir uns und dem Heiligen Reich gewant sein, auch verliesung aller und yder ewer gnaden freyheiten lehen und gerechtickeiten, so Jr von uns unde dem heiligen Reiche habt, Und dor zu einer pene nemlich tausent pfunt lotigs goldes, uns die in unser keyserlich Camer unableslich zu betzalen, das Jr dorober wider die obgenanten Hertzogen zu Stettin noch die vorberurten lande und furstenthumb Jre undertan und Inwoner, yn ungutt und on recht mit freden krigen und beschedigung nicht furnehmen, handeln noch thun, noch andern zu thun gestaten, Und ob ir deshalb ichts furgenohmen hetten, das on alles vertzihen abstellet und ferrer nicht ubet noch gebrauchet In ennig wyse, Doran thut ir unser ernstlich meinung und gut gefallen Dann wo das also nicht beschege, So wurden wir mit den obgemelten penen und yn anderwege wider euch furnemen handeln und ergeen lassen, als sich yn solchem nach ordenung des rechten und zu hanthabung unser keiserlichen oberkeit geburet, Darnach wisse sich ewer libe zu richten, Geben zu Gretz am viertzeinden tag des Monats Julii Nach Cristi geburt viertzenhundert und Im Neun und Sechßigsten unser Reiche des Romisschen Im dritzigsten, des keiserthumbs Im achtzeinden und des Hungerischen ym eindlifften Jarenn.

Ad mandatum proprium Dni. Imp.

CLIV. 1465. Kaiser Friedrich befiehlt den Stettinischen Ständen dem Churfürsten zu huldigen.

Wir Fridrich von gots gnaden Romischer kaiser, zu allen tzeiten mehrer des Raichs zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. konig, Hertzog zu Osterreich zu steyre zu kerneten und zu krayn Grave zu Tirol ꝛc. Entbieten den Ersamen Edeln und unsern und des Reichs lieben getrewenn Allen und iglichen Prelaten Graven ffreyen Hern Rittern knechten Houptleuten Amptleuten Vogeten lehnmannen Steten Borgern undersessen unde gemeynden, Und sunst allen andernn In welchen werden states oder wesens die sein zu dem Hertzogthumb zu Stettin gehoreud unser gnad unde alles gud Ersamen Edeln und lieben getrawenn, Wir habenn den hochgebornen fridrichen des heiligenn Romischen Reichs Ertz Cammerer unde Albrechtenn gebrudern Marggraven zu Brandemburg zu Stettin zu pomern der Cassuben und wenden Hertzogenn und Burggraven zu Nuremberg unsern lieben ohemen korfursten, fursten und gevatter, die yetzgemeltenn ffurstenthumb zu Stettin zu pomern der Cassuben und Wenden, auch ander herschefften stete slosser merkte dorffer was des ist, oder wie die gelegen sint, mit allen Iren zugehorungen unnde gerechtikeiten nichts außgenomen So weylent der Hochgeborn Otte zu Stettin zu pomern der Cassuben und Wenden Hertzoge und furste zu Rugen hinder sein vorlassen hot, was des von uns und dem heiligen Reiche zu lehn Ruret, und uns und dem selbenn reiche heymgefallen were, zu sampt der gerechtikeit die sie als Marggraven zu Brandemburg dortzu haben, Von sundern gnaden zu lehn gnediglich vorlihen nach lauthe unnser kaiserlichen lehnbrieve dorumb ausgegangenn, Also entphelhen wir euch allen unde eynem ydem besundern bey verlisung aller ewer gnaden fryheiten Eigenschafften lehn und rechten die Ir von unns unde dem heiligen reiche oder andern ffursten und Hern habt vonn Romischer kaiserlicher macht mit diessem brieve ernstlich und vestiglich gebitendt das Ir den egenanten ffridrichen und Albrechten Iren erben und nachkomen Marggraven zu Brandemburg als ewirn rechten ordenlichen naturlichen Herren des ffurstenthumbs zu stettin rechte erbhuldung tutht und In furbas mehr ersamenlich gehorsam beweiset und gewertig seyt und sie der auch also gerugelich prauchen und geniessen lasset Als lieb euch und ewir ydem sey die gemelten pene und unser unnd des Reichs swere ungnade zu vermeiden Mit urkundt u. s. w. Gebenn zu der Newenstadt am phintztag vor dem Sontag zu mittervasten 1465.

S. oben Urk. 114, Note.

CLV. 1466. Vertrag zu Soldin zwischen dem Churfürsten und den Herzogen von Pommern.

Wy van gots gnaden Fridrick kurfurste des hilgen Romisschen Rikes ertzkamerer, Unnd Albrecht brudere Marggraven to Brandemborch to Stettin pomern der Cassuben und wenden Hertogen und Burggraven to Nuremberg, Unnd wy Erick und Wartzlaff Brudere, to Stettin pomern der Cassuben und der Wenden Hertogen und furslen to Rugen ꝛc. Bekennen u. s. w. dat wy uns huden hir tom Soldin guttliken und fruntliken mit eynander voreynet Und In mate hir nageschreven folget vordragen hebben, Tom Irsten dat prelaten, Hern, Manne und Stede unser Hertochdhum und lande Stettin pomern Cassuben Wenden ꝛc. Uns Marggrave fredrick kurfursten und Marggrave Albrechte unsen erven und nakomen Marggraven to Brandburg Und uns genanten Hertog Erick und Hertog wartzlaff und unsen erven Rechte erffhuldunge dhun, und so vake und dicke des not is, vernyen scholen, Wy ergenanten Hertog Erick und Hertog Wartzlaff hebben die sulven Hertochdhum und lande mit allen unsen Regalien Herlicheiden gerechticheiden, Tinsen Renten und tobehorungen geistliken und werltliken, van dem ehrgenanten unsem Hern Swager und ohmen, Marggrave fredrick van Brandburg, alse eynen kurfursten und ertzkamerer des hilgen Romisschen Rikes to

lehne entpfangen, Ok wy und unse erven van dem sulven Marggrave fridrick synen erven und nakomen, dy eyn kurfurste und eyn ertzkamerer des hilgen Romisschen Rickes syn wert, so dicke und vake des not is to lehne entpfan, und dar van als lehns gewonheyt ys dhun scholen Und wy genanter Marggrave fredrick von Brandburg hebben als eyn kurfurste und ertzkamerer des hilgen Romischen Rikes, die ergenanten Hertochdhum und lande mit Allen Iren Regalien Herlicheiden und tobehorungen den vorgenanten unsen ohme und Swegern, Hertog Erick und Hertogen Wartzlave und eren erven to lehne gelegen van macht wegen, dy wy und unse kurfurstendhum van Romischen keysern und konigen hebben, Wy unse erven und nakomen marggraven, die kurfursten und ertzkamerer des hilgen Romischen Rikes syn, Scholen und willen den ergenanten Hertogen Erick und Wartzlaff und eren erven die genanten Hertochdhum und lande mit eren Regalien Herlicheiden und tobehorungen, So vake und dicke des not is to lehne williglich gerne lihen umme suß ane gifft und gave, doch schal sulke lygunge und entpfangunge uns ergenanten Marggraven unsen erven und nakomen alle wege an unser erffhuldunge dy wy an den sulven landen hebben ane schaden syn Worde ok unse Here die keyser dy genanten Hertogen Erick und Hertoge Wartzlaff edder ere erven van sulker lehn entpfangunge bededingen, dar aver wille wy sy sulker ansprake Im Rechten als recht is verantworden und notloß holden, Wat aver tinse und Rente In den landen sint, dy scholen wy genanten Hertoch Erick und Hertoch wartzlaff und unse erven mitsampt unsen Regalien Herlicheiden und Rechticheiden beholden und scholen ok alle geistlike und wertlike lehn In den sulven Hertochdomen und landen van der genanten unnser Hern Sweger und Ohmen der Marggraven und van unser twyer Herschop wegen macht hebben to lygende und van unser beyder parth- und herschop wegen allewege eyde und lehns pflicht dar up nemen van den dy sy plege syn to dhunde und wat dar van fellet Schal uns genanten Hertoch Erick und Hertoch wartzlaff und unsen erven alleyne blyven vor dy genanten unse Hern und Sweger dy Marggraven und ere erven ungehindert, Ok scholen und willen wy ergenanten Marggraven, unse erven und nakomen dy genanten Hertochdhum und Lande getrewliken helpen beschutten beschermen und verdedingen na unsen besten vormogen, Wy ergenanten fursten und hern unse erven und nakomen scholen und willen ok alle prelaten Hern Manne und Stede ok ydermenniglich der sulven unser lande und Herschop Inwoner geistlich und werltlich Arm und Rike by gnaden und rechte und olden Herkomen und gewonheiden laten, En ok alle ere brive privilegia und gewonheide holden, bestedigen und vernyen Sy ok mit unplicht ungewonliken nicht besweren noch besweren laten, Sunder sy beschutten beschermen und befreden und verdedingen, In maten wy en plichtig und schuldich syn, na unsem besten vermogen getrewliken an alle geverde, Und efft wy genanten Hertogen dy obgenanten unse hern und Sweger dy Marggraven, ere erven odder nakomen edder die eren, umme Hulp und Rat fordern edder besoken lythen, dy lande to vordedingen, der Herschop und den landen to gude to dagen odder suß war dat behuff und not were, So scholen und willen wy en und den eren so Vake des not iß Redelike notdorfft geven bynnen den landen, Worden wy genanten Marggrave unse erven odder nakomen dy ergenanten Hertogen edder ere erven to dinste, hulpe- und Rade fordern, uns mit der lantschap to folgende, So scholen und willen wy en und den, dy sy myt brengen, ok redelike notdorfft geven und vor schaden stan, Ok willen wy beydersyt keyne Roferye odder plackerye In den genanten unsen landen nicht gestaden und buten landes den unsen ok nicht staden to donde, sunder getrewliken dar vor sin, dat frede In den landen und nymant verwaldiget noch vorunrecht werde, desgliken wy sulven bynnen odir buten landes ok nicht don willen, Ok scholen und willen wy unse erven und nakomen, den kopman an der Segelacien nicht hindern edder erren, Sunder den fredeliken segeln und syne hanttyrunge allewege dryven und hebben laten, to water und to lande, den ok nicht besweren, ok andern des to donde nicht gestaden, Anders wann van alder recht geweßt iß, Wy unse erven und nakomen Scholen und willen ok dy Stichte Closter und godes Huser In den genanten landen ungewonliken nicht besweren en ok sust nicht overlast dhun edder dhun laten mit legern edder andern saken, dar durch sy vornichtiget und to vorderve mochten komen, Sunder sy ok getrewliken beschutten beschermen und befreden, Ok efft ymandt van den erge-

nanten unsen landen wedder Recht ungehorsam syn wolde, So scholen und willen wy eynander getrewliken helpen, dat sulke ungehorsamen gehorsam gemaket und gestraffet werden, Ok schal under uns keyne partye hinder der andern keyne Huldunge van nymande fordern odir nemen, an des andern wille und fulbort, Wy obgenanten Marggraven, unse erven und nakomen Marggraven to Brandburg und wy genanten Hertogen Erick und Wartzlaff und unse erven, scholen uns ok des tytels und der wapen van den landen Stettin pomern Cassuben Wenden beydersyt gebruken und scriven, Alle desse vorgescreven stucke puncte und artikel und eyn Iglich In sunderheit, also sy stan, Reden und loven wy obgenanten fursten und Hern, vor uns unse erven und nakomen, by unsen furstliken trewen und werden, an eydes stat unverbraken gantz stede vaste und fulkomeliken to holdende, sunder eynicherley Insindunge Hulprede und bose geverde Und hebben des to eynem ewigen warem orkunde und gedechtnisse, wy genanten Marggraven frederick und Marggrave Albrecht vor uns, unse erven uild Nakomen Marggraven to Brandburg, unser Iglicher syn Ingesigel, Und wy obgenanten Hertoch Erick und Hertoch wartzlaff ok unse Ingesigele vor uns und unse erven wittliken an dessen briff heyten hengen, Hyrby an und over syn gewest dy Erwirdigen wolgeborn Eddeln werdigen gestrengen Erbarn und Ersamen unse Rede und liven getrewen Herre fridrick to lubus kantzeler, Here Dyttrich to Brandburg Bisschoppe, Gotfrit grave und here to Holoch, Albrecht Grave van Mulinge und here to Barby, Albrecht und lodewig graven van everstein und heren to Newgarden Her Johan apt to Colbatz, her liborius van Slywen Meister sant Johans ordens, Bote von Ylborch here to Sonnenwalde, Nickel Slick van lasan here to der Wissenkerke, Her Jasper van guntersberge Comptur tom Wildembroke Jorge van Waldenfels kamermeister, Dynniges van der Ost, Nickel pul, Busse van Alvensleve Riddere, Ludeke und Henningk van Arnym Nicolaus damitz Cantzeler, Otte van der Marwitz, Czuls van dewitz, Berndt borcke, Joachim van Blanckemborch, fridrick van grifenberge, Clawes koller, Jertzlaff Barnekow, Clawes Borcke Hans van Bock, Ludeloff Berndt und werner van der Schulemborg, fridrick van Alvensleve, Hasse van Bredow, Jurian van wedel, Jacob van polentzk voyt to Schivelben, Hans van Slywen, Caspar van uchtenhagen, Rades Sende boden der Stede olden Stettin, Dydrick grabow, Bertram pawel Borgermester, peter farneholt, Joachim Mollentin Radmanne van Ryen Stargarde Thomas parchym Borgermester, Lucas frenckel Ratmann van Ryen Treptow, Hans aptesbagen Borgermeister van grifenberge, Arndt van der ost kemerer Grevendorp Borgermester tom Soldin, Berlin borgermester to konigesberge Rudinger borgermester to Arnßwolde, Reymer lebbun Borgermester to Schivelben, Mit vele mehr lofswerdigen, Geven und gescreven tom Soldin Am Dinstage na Sunt fabians dage Na godes gebort 1466.

S. Schwarz Lehnhist. p. 597. Lancizolle p. 584.

CLVI. 1466. Kaiser Friedrichs Schreiben an die Herzoge von Wolgast.

Wy Fredrick van gots gnaden Romisscher keyser u. s. w. Entbyden den Hochgeborn Erick und Wartzslaen Brudern Hertogen to Stettin pomern der wenden und Cassuben und furslen to Rugen unsen liven ohmen unse gnade und alles gud, Hochgeborne liven ohmen und fursten, Uns iß an gelanget wu gy dy furstendhum und lande Stettin pomern der wenden und Cassuben, So van uns und dem hilgen Ryke an middel to lehne ruren an unsen als Romisschen keysers unnd des hilgen Rikes orloff unnd verlihung In hebben, Iw der gebruken dy nethen und darmede to affbrok uns und des hilgen Rikes overricheyt gewaltsam und gerechticheiden verandrunge empfremdunge unnd verplichtunge to donde understanden hebben odder In vornemen syn, Dat uns und dem hilgen Rike wo de in also were van Iw to nicht cleyner vorachtunge und ungehorsam komet nicht umbillicken befrembdet und to gedulden nicht geburet, Und hefft uns unser keyserliken

kamer procurator fiscal deßhalven wedder Jw umme recht und van unse und des hilgen Rikes wegen to versihen angerupen und gebeden, darumme so bevele wy Jw van Romisscher keyserliker macht und darto eyner pene nemlick dusent punth lodiges goldes uns dy Jn unse keyserlike Camer unaffletlick to betalende, dat gy mit den gemelten furstendhum und landen an uns als Romisschen keysers unnd des hilgen Rikes orloff gunste und willen eynighe verandrunge dhut, Sunder de by uns unnd dem hilgen Ryke als gy schuldich sint bliven latet, unnd ifft gy darmede einge verandrunge entpfrembdunge edder verplichtunge gedhan edder to dhunde understanden hedden gantz affstellet und dar van stad, dan wy de hir mede ock gantz affstellen vernichten und weder rupen yan ob gemelter unser keyserliken macht fulkomenheit und rechter wetenheit Jn Crafft diß brives Sunder ock Jw umme ungehorsam und misbrukunge, so gy bethe her mit den gemelden furstendhume und landen gedhan hebben mit uns und dem hilgem Rike gutliken verdreghet deßhalff wandel dhut und der gemelten Regalia und lehnschaft halff gegen uns unnd dem hilgen Rike yn gehorsam erkennet unnd bewyset, als syk geburet und gy uns und dem hilgen Rike van der obgemelten furstendhume lande Regalia und lehn wegen to donde schuldich und plichtich syt alles Jn seß manden den nehsten na dem Jw desse unse briff geantwert edder verkundiget werth denne wu gy dat Jn der benanten tyd nicht deden, so eschen und laden wy Jw ock ernstliken gebidende dat gy up den dry und sestegen dach na uthgange der gemelten seß mande der wy Jw eyn und twinttich vor den ersten eyn und twinttich vor den andern unnd eynen twinttich vor den drudden und latzten recht dach setten und benumen peremptorie, edder efft dy sulve dach nicht eyn gerichtes dach syn worde up den nehsten gerichtes dage darna, vor uns edder dem, dem wy dat an unser Stad bevelhen war wy denne to male Jm Ryke syn werden sulvest odder durch Jwe fulmechtige anwelde komet und rechtliken erschinet dem obgenanten unsen procurator fiscal edder synen anwald darumme syner clage Jm rechten entlick to antwerden Ock to sehn und to horen Jw Jn dy obgemelte pene und bute mit rechte to erkennen und to ercleren, Edder ab er redelike orsake dar wedder rechtlick vor to brengen und to seggen, wo umme dat nicht sin scholde, wen gy komen und erschinen als dan also edder nicht nichtes deste mynder werth up des obgenanten unses procurators fiscals edder syns anwalts an Rupen unnd erfordrunge Jm rechten fulfaren unnd procedirt als sick dat na syner ordennung gebort, darna wetet Jw to richten, Geven to gretz Am virteynden dage des mandes october na Cristi geburde virteynhundert und Jm seß und sestigsten unser Rike des Romisschen Jm soven und twintigsten des keyserdhums Jm vefteynden und des Hungerischen Jm achten Jaren.

CLVII. 1471. Kaiser Friedrichs Befehl an die Herzoge von Wolgast dem Churfürsten Albrecht nicht weiter hinderlich zu sein.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer kayser zu allen zeyten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. konig Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu kernnten unnd zu Crayn her auf der Windischen marck und zu portenow Graf zu Habsburg zu Tyrol zu pfirt unnd kyburg Marggrave zu burgaw unnd lanndgraf Jm Elsas, Ennbieten den hochgebornnen Ericken und Wartislawen gebrudern Hertzogen zu Wollgast unnd bart unnsern lieben Oheimen unnd fursten unnser gnad unnd alles gut Hochgebornen lieben oheimen unnd fursten Als weylannt der Hochgeborn Otto zu Stetin pomern der Cassuben unnd Wenden Hertzog unnd Furst zu Rwgen unnser lieber Oheim unnd furst mit tode abganngen ist da durch dann die obgemelten furstenthumb Jres verwesers verweiset unnd ledig worden sind hat unns als Romischen kayser geburet dieselben furstenthumb on verzug mit Regirung zu versehen da durch unns unnd dem heyligen reich an dem selben ende Eins fursten nicht mangel, auch die pflicht unnd dinst unns von den furstenthumben nach loblicher gewonheit des reichs behalten nicht entzogen, der furstenthumb lant und leut Jn frid unnd alle steend

dorJnn Jn rechter ordnung gehalten wurden Unnd Nachdem wir aber befunden haben das dieselben furstenthumb von dem egenanten Otten, dem Jungsten Jrem besitzer oder auch von seinem vatter von unns unnd dem heyligen reich als sich geburt nicht empfangen unnd darumb unns unnd dem hayligen reich ledig worden sind haben wir auß gutem Vorberat mit Versehung der selben furstenthumb verzogen eygentlich zu erfarn, Was unns unnd dem heyligen reich von billichait unnd rechts wegen dorJnn zu geburt dadurch nymands an seinem rechten verkurtzt oder sich von unns zu beclagen not sein wurd, also hat sich Jn der zeit der hochgeborn fridrich des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer unnd kurfurst von seinen unnd des hochgebornen albrechts Marggraven zu Branndemburg ꝛc. unnsers lieben oheims unnd furstен seins bruders wegen, dieselben furstenthumb als verfalne unnd vermainte lehen an die marck unnd kurfurstenthumb zu branndburg, von dem sie an mittel zu lehen rurn, unnd durch abgangk des obgenanten Hertzog Otten des Junsten Jres besitzers verlediget sein, zu hennden einzunemen und Jn Jr gewaltsam zu bringen understanden unnd haben darumb bede Jr treffenlich botschaft an unnsern kayserlichen Hof geschickt, unns Jrer gerechtigkeit des anfals halb der egeschriben furstenthumb zu underweisen, deßhalben wir alsdann durch ewer treffenlich botschaft auch ersuchen unnd uns das furnemen der obgenanten Fridrichs unnd Albrechts Marggraven zu Branndemburg ꝛc. entdecken unnd dabey furbringen lassen hat, wie die obgerurten furstenthumb von unns unnd dem heyligen reich zu lehen ruren unnd unns darauf gebetten euch damit als des vorgenanten Hertzog Otten erben gnediglich zu versehen durch das dann dieselben Furstenthumb bis Jn das Sechst Jar unversehen gestanden sein unnd wiewoll unns unnd dem heyligen reich schwere gewesen ist, unnd Jn der zeyt von euch zu beyderseyt zu mermalen mit underweisung jeder parthey gerechtigkait ersucht sind yedoch haben wir der vorgemelten Jrrung halb einicher parthey Jn den Rick nichts entlichs Jn den sachen hanndeln wollen Sunder unnser kayserlich ladung unnd Citation gegen euch beden partheyen außgeen lassen unnd uff bestimbt unnd ergangen zeit Rechttag fur unns gesatzt Jn meynung euch Jn grund der sachen zu verhoren, auch unnser unnd des reichs gerechtigkait fur zu bringen unnd darJnn entlich zu handeln unnd zu thun was sich Jn solichem nach ordnung des rechten geburt Wie dann dieselben unnser kaiserliche brief die euch verkundiget unnd do durch die sachen Jn unnsern kayserlichen hof anhengig worden sein Solichs aigentlicher außweisen unnd Nachdem nu zu solichenn gesatzten tagen der obgenante Marggrave fridrich durch sein anwelt solicher kayserlicher Verhorung unnd erclerung nach zu komen erschinen unnd aber mymand von ewen wegen gegenwertig gewesen deßhalb wir woll wider euch hanndeln hetten mogen, haben wir dannoch dieselben zeit nichts hanndeln wollen Jn hoffnung das ir furderlich erscheinen unnd euch unnsern kayserlichen erfordrung brieffen gehorsamlich erzaigen wurdent das aber nicht bescheen darauf dann der obgenante Marggrave albrecht dem das vermelt Marggravethumb kurfurstenthumb unnd Ertzkamererambt von dem vorgenanten Marggrave fridrichen nach laut der brief unnd sigel daruber außgangen, lediglich ubergeben, selbs Jn aigner person fur unnser kayserlich Maiestat komen ist unnd hat unns furbracht Wie die gemelten Hertzog unnd furstthumb Stetin pommern der Cassuben Wenden unnd Rugen von dem kurfurstenthumb des Marggraventhumbs zu Brandemburg zu lehen Ruren unnd nach abgang Weylant des vorgenanten Hertzog otten an das gemelt kurfurstenthumb gefallen sein da durch die selben hertzog unnd furstenthumb Jm nu als kurfursten des Marggraventhumbs Brandburg zu steen und darzu gerechtigkait hab, nach laut etlicher kaiserlicher koniglicher unnd ander brief, unnd nemlich das weylant Ott unnd Casimir Hertzogen der gemelten Hertzog unnd furstenthumb Jn dem concilio zu Costentz, durch unnsern vorfarn weylant kaiser Sigimunden gehalten die vermelten Hertzog unnd furstenthumb von weylanten Marggrave Fridrichen die zeit kurfursten seinem Vatter zu empfahen geweiset sein, unns zu underrichtigung furbracht unnd so wir dann als Romischer kayser auch gerechtigkait darzu hetten, hat er unns demutiglich gebetten das wir Jm dieselben unnser kayserlich gerechtigkait des gemelten anfals zu sambt seiner gerechtigkait auch zu ubergeben unnd darauf die itzbestimbten Hertzog unnd furstenthumb zu lehen zu verleyhen gnediglich geruchten unnd sich dabey erbotten wer Jne darumb mit recht furnem dem rechten vor unns gehorsam zu sein Des wir Jn aber ob yemand von ewern we-

gen der dawider eynnich redlich Ursach furzubringen hat, die zu horen ob 20 tagen verzogen unnd uf gehalten, haben wir dem genanten unnserm lieben Oheim unnd kurfursten Marggraf albrecht uf solich Ergemelt sein furbracht gerechtigkait mit wolbedachten mut langer Vorbetrachtung gutem Rat unnd rechter wissen die vorgemelten Hertzog unnd furstenthumb Stetin pommern der Cassuben Wenden unnd Rugen, mit Jrn lannden leuten Schlossen Steten marckten dorffern freyhaiten gnaden Herlichkaiten Zollen glaiten Ungelten Nutzen Lanndgerichten gewonhaiten besitzungen eigenschaften landen leuten Stifften klostern obern und nydern Manen Manschaften lehen lehenschaften geistlichen unnd werntlichen zwingen penen kreisen Welden Heltzern Puschen Velden Waiden Wassern Wasserlaufften Vischereyen gJegden Wiltpenen berckwercken Emptern zinsen gulten unnd allen anndern gerechtigkaiten unnd zugehorungen wie solchs alles unnd ydes genant oder wo es gelegen ist, nichts außgenomen mitsambt aller unnd yder gerechtigkait so wir unnd das heylig reich daran haben, zu lehen gnediglich verlyhen nach laut unnser kayserlichen brief daruber außgegangen unnd damit derselb unnser oheim unnd Curfurst Marggraf Albrechten doruber an den itzgemelten Hertzog unnd furstenthumben durch euch noch yemands von ewern wegen doran nicht verhindert Sunder zu seinen Hannden unnd gewaltsam gebracht werden So haben wir all unnd iglich unnser kayserliche ladung unnd gebots brieff So wir vormals der gemelten sachen halb außgeen lassen haben unnd dem obgenanten unnserm lieben Oheim unnd kurfursten Marggrave Albrechten an solicher seiner unnd unnser ubergeben gerechtigkait zu schaden, abgangen unnd widerwertigkait komen solten oder mochten, gantz uffgehebt vernicht unnd abgetan Also das Jm noch seinen erben die nu furbaser zu keinem schaden noch Jrrung komen noch bringen sollen oder mogen Jn kein weyß alß dann das unnser gebots bryff vormals an euch außgangen Clerlich Innen halten, dorauf dann ewer volmechtig anwelt, Nemlich Doctor Jorg Walthern unnd gernßlaw pernicko uff ein Credentz mit ewer beder anhangen Jnsigeln versigelt uff dem tag So wir zu Regenspurg mitsambt unnsern unnd des heyligen Reichs kurfursten unnd fursten gehalten vor unns erschinen sind, die wir Jn Jrer werbung auch den genanten unnsern lieben Oheim unnd kurfursten Marggrave albrechten Do gegen Jn beywesen der itzgemelten unnser unnd des heyligen reichs kurfursten unnd fursten auch gehoret do dan die sachen nach Jrem Herkomen wie vorgeschrieben stet unnd was wir darJnn gehanndelt haben guter maß von beyden taylen nach Nottorft furgebracht ist, Dorauf wir als Romischer kayser unnser unnd des hayligen Reichs kurfursten fursten Graven Hern unnd getrewen daselbst zu Regenspurg Jn mercklicher anzall besamelt Rat Jn den sachen gehabt unnd nicht annders erfunden haben, dann das wir den obgenanten Marggrave albrechten bey solich erlangten gerechtigkait, die euch nicht Jn den Nicken als ewer botschaft hie lauten lassen hat, Sonnder als durch unnser kayserlich brief unnd ladung darzu erfordrung die euch auch verkundiget dadurch die sachen Jn unnserm kayserlichen hof anhengig worden sein, erlangt hat, hanthaben unnd behalten sollen unnd wir Jm des zu thun durch recht schuldig unnd pflichtig sein das wir dann als Romischer kayser dem von Rechts wegen geburt die ding die von Jm rechtlich gehandelt werden den Jhenen zu gut die sie berurend sein zu volstrecken dan es wer vernicht, das yemands Jm rechten ichts erwinden unnd nicht volzogen werden solt, darumb gebietten Wir euch beden unnd idem besonnder von derselben unnser kayserlichen macht ernstlich unnd vestiglich mit diesem brief das ir dem vorgenanten unnserm lieben Oheim unnd Curfursten Marggrave albrechten an der itzgemelten Hertzog und furstenthumb belehens die Wir Jm von rechts unnd gnaden wegen verlyhen haben Jn massen das unnser lehenbrief Jm daruber gegeben außweisen keinerley Jrrung verhinderung noch sewmnus thut, den ewrn noch ymands andern von ewrn wegen zu thun gestat Jn ennich weis Sonnder sie geruwlich darzu komen, dabey bleiben, der gebrauchen unnd genyssen lassen Als lieb euch unnd ewer yedem sey unnser unnd des reichs schwere ungnad zu vermeiden, dann wo ir der widersessig sein wirdet haben wir gebotten unnsern unnd des reichs fursten unnd Stetten den Sachen umblegen dem obgenanten Marggraff Albrechten die furstenthumb unnd sein gerechtigkait, die wir Jm daran ubergeben unnd verliehen haben Jn sein gewer unnd besetz helffen zu bringen, vermaint Jr aber gerechtigkait zu den obgenanten furstenthumb zu haben, Sol euch damit So der vorgenant unnser lieber

Oheim unnd kurfurst den leiblichen beseß uff sein lehens gewer die er daran hat, wye vorgeschrieben ist erobert, die pfort des rechten vor unns als Romischen kayser, Nachdem sich derselb unnser lieber Oheim Marggraff albrecht willigliche unnd gehorsam dorzu erbeutet unversperrt sein, dornach wisset euch zu richten, Geben zu Rengspurg mit Unnserm kayserlichen anhangen Innsigel am pfingstag Sannd peters tag ad vincula Nach Cristi gepurt 1400 unnd Im 71, unnsers reichs des Romischen Im 32ten des kayserthumbs Im 20ten unnd des Hungerischen Im 13ten Jaren. Ad mandatum dmni Imp. in concilio.

S. Müller Reichstagstheater p. 506. Lancizolle p. 587.

CLVIII. 1466. Herzog Erich von Pommern verspricht den Soldiner Vertrag zu halten, wenn gleich sein Bruder Wartislav ihn nicht genehmigen wollte.

Wy Erick von gots gnaden to Stettin Pommernn der Cassuben und der Wenden hertoge und furste to Rugen, Bekennen u. s. w. So als wy uns huden tho deme Soldin von der lande wegen Stettin pommern Cassuben und Wende ꝛc. myt den Irluchten hochgeboren furstenn herrn Fredricke kurfursten des hiligen Romischen Reichs ertzkamerer und herrn Albrechtenn gebrudern Marggraven tho Brandenburg to Stettin pommern Cassuben und Wenden hertogen und burggrave to Noremberge unsem herrn ohme und Sweger, So als wy und unse bruder hertoge Wartislaff dorume myt en twydrechtigen weren, gantz gruntlichen geeiniget und myt ende vordragen hebbenn, na lude der versigelten brive darover gemaket, Weret nu sake dat die obgenante unnse bruder hertoge Warteslaf Sodanne eynung und fruntlike verdracht nicht ingaen volborden und die versigelen wolde, des wy nichten hopen, dat ein sulket unser unnde unser erven halven den ergedachten unsen herrn ohme und Sweger den Marggrave an solicher eynung und fruntlicher verdracht die wy myt en also als boven geschreven Ingegan und vorsigelt hebben, to keinem hinder edder schaden komenn schal, denne diesulve unse bruder volborde bewille und versigele sodanns edder nicht, dennoch so scholen sodanne vorsigelde brive up sulke eynung und vortracht versigelt ludende by vollen krefften und mechten sein und bliven unser und unser erven halven, Und wy und unse erven scholen und willen die glyke wol gantz stede vast volkomliken und unverbroken to ewigen tyden holden, In allermate als sie luden one geverde, Wenn aver des genanten unses bruders Ingesegel by dat unse an solicke fruntlike verdracht und eynung und die brive dorup sprekende komet, denn von stunt schall men uns dussen unsen brief wedder geven die alsdenn ok kraftlos und machtloß wesen schal one geverde, Des to urkundt u. s. w. geven tom Soldin na der gebort cristi virteynhundert Jar darna Im seß und sestigesten Jaren am Dinstage na Fabiani.

S. Urk. nro. 155.

CLIX. 1472. Erbhuldigung der pommerischen Stände.

Wy N. und N. ꝛc. prelatten herrn Mann und Stett, Bekennen apenbar mit dussem brive vor uns und unnse nakomenn und Erven Als unnse gnedigen Hern von Stettin als lehenßfursten mit unnsem gnedigen Herrn Marggraven Albrechten Churfursten ꝛc. als eren lehenherrn durch den Hochgebornnen Fursten herrn Hinrike Hertoge to Meckelmborch ꝛc. bericht sind Welche Richtunge unnter andernn Innheldt dat wy unnsem herrn Marggraven und sinen erven die Churfursten sin und werden eine Rechte Erffhuldigung, als hern to Stettin und pommern der Cassuben Wennden und Rugen Hertogen und Fursten don scholen, dy wy hirmit In Crafft dusses brives don und uns by eiden und gloveden verplichten to holden unnd volge to donde, Wie hirna volgt und also Wy loven und sweren dem Hochgebornnen Fursten herrn Albrechten Marggraven to

Brandemborch Chorforsten und sinen Erven und nakomen, als herttogen to Stettin to pommern der Cassuben und wennden und Fursten to Rugen getruw hold und gewerttig to sinde oren schaden to warnen und framen to werven So id to fellen kombt dat gott lanng wende, dat unnse gnedige hern Hertog Erik unnd Hertoge Wartzlaff vonn dode affgingen und keine mennlike lives Erven hinter en verlietten, dat wy denn na affganng aller tochter die nicht beraden wern vor erer tod, dem vorgenanten unnsem gnedigen Herrn Marggraven Albrecht to Stettin pommern der Cassuben unnd Wennden Hertogen unnd Fursten to Rugen, Edder sinen Erven edder nakommen, Mannesgeslechte, die hie hinder em verliette gewarden scholen mit lannden und luden und verplichtet sin mit allen saken, als unnsen itzigen hern Hertoge Erike unnd Hertoge Wartzlaff und wy vorgeschreven steit unnd efft dat geschege, dat dy vorgenannten beyde unnse Herrn Hertoge Erik und Hertoge Wartzlaff mennlike lives Erven hinder sik verlieten, den sulven und eren mennliken erven des stammes von Fursten gemaket und Eelik geborn scholen wy hinfur unnd fur gewarden, wo Hertog Erik unnd Hertoge Wartzlaff, So aver der keyner wer So schollen wy unns holden und verplichtet sin an unnsen Herrn den Marggraven und sin mennlike erven und nakommen Marggraven to Brandemborch unnd efft de sulven letzt verscheiden hern des geborn stammes von Stettin, die am lesten affgingen als duße brive anteigt Dochter verlieten die scholden unnse herrn die Marggraven als Hertogen von Stettin ꝛc. beraden na gebornus und na Redlikeit uthstwern one geverde, alles efft sie or eigen Dochter wern, Des to sicherheyt u. s. w. geven to konigsperg am Montag nach omn. sanctorum Anno 72. Ist nicht volzogen durch die Stetinschen.

Cedula.

Als geradtslagt is dat wy dat In gan scholden So do wy dat mit der protestacion Efft dat tuschen hir unnd lichmes nicht voltogen word, dat id nicht des weniger Inn allen sacken, by der Richtung am nechsten to premptzlow dorch den Hertogen vonn Meckelmborch gemaket, bliven scholde unde der na geganngen werden scholde In allewege wo sy over dat Inn der vorgenannten tid tuschen hir unnd lichtmes volforden Schall id der Huldigung halven also geholden werden und Inn andern saken glikwol der richtigung na geganngen werden alls vorsteet on geverd.

Bezieht sich auf den Prenzlauer Vertrag von 1472. Gerken Cod. 8. p. 496.

CLX. 1467. Churfürst Friedrichs Schreiben an den Kaiser.

Allerdurchluchtigster keyser, Mein willig unterdenig und schuldig dinst ewer keyserlich Maiestat allezeit zuvoran bereyt, Gnedigster Herr Mein Mann unnd lehenßfursten Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff vonn Stettin pomern gebruder, haben nehsten uff einem tag In meiner Stat konigsberg durch Ire Rete an mein Rete brenngen unnd lesen lassen einen ewer gnaden papiren offen briefe an sie lautende, unnd so vil des mein Rete behalden haben, So gee dar auß ewer gnaden eygen bewegnusse wie sie ettlich lanndt In besitzung unnd gebrauch habenn vonn ewern gnaden unentfangen, die an mittel vonn ewern gnadenn und dem hiligen Reich zu lehen ruren, die sie an ander ennde sollen entfremdet habenn, das ewer gnade alles Cassire unnd In by einer mercklichen pene vil tausent marck goldes gebite, die lehenn bynnen einer genannten zeyt von ewern gnaden zu nemen, wie dann der brief furder vermeldet, Nennet doch ewer gnade der lannde nicht noch den, dor sie an sollen entpfremdet sein, kan ich mich noch die genante mein lehens fursten dor uß nicht entrichten was doch In dissen schrifften ewer keyserlich Maiestat meynung sey, Meint ewer gnade die lanndt die sie vom Reich haben an Mittel, das lasse ich gern geschehen, So vern sich ewer gnade nicht antzewhet Stettin pomern Cassubben wenden, die vonn dem kurfurstenthumb der Mark zu Branndburg von alders zu lehen ganngen haben, und vonn mir noch geen, Unnd bitte ewer gnade mir des ein schrifflich declaration zu schicken by dissem

meinen boten, derselbenn ewer gnaden schrifft ein eygentlich wissenn zu habenn, das nich Irrnusse oder uffrur doruß entsteen dorff, das will ich williglich umb ewer keyserlich gnade verdinen, Meynt aber ewer gnade dieselbenn Lanndt, als ich gantz nicht hoff, domit ist vor alden herkomen, nach Laut und Innhalt keyserlicher unnd koniglicher privilegia unnd briefe mein kurfurstenthum begnadet, unnd haben mein vorfarn vater und ich alle wege in lehen herbracht, unnd Jn noch mir ny kein konig noch keyser darJnn gehalden, deßglichen ewer gnade bißher auch nicht getan und auch kein Stettinischer Herr, die weyl ewer gnade Romischer konig unnd keyser gewest ist vonn ewern gnaden ny entpfangen hat, unnd Sitze Jn der gewerhe, wie wol ewer gnade ruret von unentpfanngen lehenn, Hoff ich doch ewer gnade nicht vergessen sey, das ich mein kurfurstenthumb unnd furstenthumb mit allen lehenn lehenschefften und Regalien ꝛc. von ewern gnaden empfanngen habe, Innhalt ewer gnaden lehen brief, auch koniglicher unnd keyserlicher Confirmation aller ander meiner privilegien briefe unnd Herlichkeyten, disse Stettinischen Hern obgenannt dieselben Lannt noch vonn mir zu Lehen haben Jnnhalt Jrer briefe unnd Sigel, hoff zu ewern gnaden, Ewer genade wirt mir Jn mein gerechtigkeyt und gewerhe die mein kurfurstenthumb sd lannge gehabt und loblich herbracht hat, nicht Jrnusse noch Jnfall thun Sundern gnediglich darbey bleybenn lassenn, nach dem Jch ein ortfurst an dessem Ennde deutscher Lannde gen poln unnd prewssen ꝛc. gesessen bin unnd die notdorfft mir byfalles wol erfordert das deutschen Lannden unnd dem hiligen Reich icht mere an dem ortte an fremde getzunge entzogen werde, Wolt mir aber ewer gnade y so ungenedig sein, als Jch nicht enhoffe unnd mich by meinem alden Herkomen und rechten nicht bleyben lassen, das ich noch mein bruder umb ewer gnade doch nicht verschult, Sundern bessers verdinet haben mit Blutvergißenn leydung verterben, Schadenn unnd Lanndt verließen umb ewer gnade willenn, das mir doch ewer gnade Jn minem gewere unnd gerechtigkeyt nicht Jrrnusse thu, Es geschee dann an den ennden, da das billich gescheen sal mit recht, da das Crafft unnd macht hat, als mir ewer gnade des y pflichtig unnd schuldig ist, ewer gnade selbs wol wissentlich, Dar wil Jch mich meiner gerechtigkeit gern erkennen lassen, wenn Jch mein kurfurstenthumb verteydig by seiner gerechtigkeyt zu bleyben, als ich pflichtig unnd schuldig bin, anders begere ich nicht, Jch hab es nicht erdacht unnd ist auch kein Newikeyt, als mir nicht zweyffelt, ewer gnade bereyt meiner alden gotlichen gerechtigkeyt einsteyls wol vernommen hat, Bitte ein genedige richtig beschriben antwort by dissem meinem boten, Datum zu Tangermunde am freitag nach der Octava Corporis Christi Anno 67.

Ewer keyserlichen Maiestat williger
Fridrich Marggrave zu Brandburg kurfurst ꝛc.
zu Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertzog
und Burggraf zu Nurmberg.

CLXI. 1467. Antwort des Kaisers an den Churfürsten.

Fridrich von Gots Gnaden Romischer Kaiser u. s. w. Hochgeborner furst lieber Oheim als unns dein libe ytz von des Stettinischen Hanndels, auch der fiscalischen Ladunng von Mißprauchung und empfremdunng wegen der furstenthumb und Lannde Stettin pomern der Cassuben und Wenden an die wolgastischenn furstenn außgegannngen geschriben hat habenn wir vernomen unnd thun deiner liebe zu wissenn was deßhalbenn durch unnser keyserlichen Camer procurator fiscal geubet unnd durch unns furgenomen, deiner liebe nicht zu widerwertigkeyt noch ungunst bescheen ist, Sunder das unns als Romischen keyser sulch zu thun geburt hat unnd schuldig sein gewesen, wann wir warlichen bericht sein, das die obgenannten Furstenthumb und Lannde an mittell, vonn unns unnd dem hiligen Reich zu lehen rurenn unnd alle wege vonn unnsern vorfarn am Reich, auch von uns Jn koniglichen wirden empfanngen sein, Dorumb dein liebe wol versteen moge, das

unns einicherley mißprauchung oder verendrunng zu abpruch unnser Oberkeyt und des Reichs gerechtigkeyt zu gestaten nit geburt nicht destmynner so unnd wann der obgemelt Hanndel zu rechtvertigung kumpt wollenn wir uff diner liebe gerechtigkeyt, so die Jn gericht bracht wirdet nach geburlichem, als gnediger her hanndeln, dann darJnn wir deiner lieb gnedigen willen beweisen mogen sein wir gutwillig, Gebenn zu der Newen Stat am pfintztage vor sandt Ulrichs tag 1467 unnsers keysersthumbs Jm 16ten Jaren.

Dem Hochgeborn Fridrichen Marggraven zu Brandburg des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nurmberg unnserm liben Oheym und Curforsten.

Ad mand. dmni Imp. Jo. Rot Pat. & Wrat. Decanus.

CLXII. Alte Nachrichten die pommerische Streitigkeit betreffend.

1. Als myn olde here die Marggrave, myns gnedigen Hern Marggrave Fredericks vader, to Costnitz by keyser Sigemunde was, dor dann keiser Sigemunt hertogen Otten unde Hertogen Casemir brudern Hertogen to Stettin mit eren lehnen an den genanten mynen olden gnedigen Hern marggraven wisede, die von sinen gnaden als einen Marggraven to Brandburg to entfangende, als die briefe dorup luden und to hant, als die sulven hertige von costnitz heim komen weren, nicht lange darnach worden sie des obgenannten myns gnedigen Hern Marggraven fihende und yn solken feyhde gewan en siene gnade nyen Angermunde aff, Und als sie dat verloren unnd groten schaden doryn genommen hadden lieten sie dem vilgenanten mynem gnedigen Hern Marggraven anmoden, Wolde hie en Angermunde wedder, un die fangen die sie und ere frunde doryn vorloren umme suß loß geven, So wolden sie die lehne na keyser Segemunds wisunge entfangen, Dat wolde nhu myns hern gnade nicht doen, Na deme hye dy mit dem swerde wunnen und die heren solke krige und fehde an em bracht hadden, ok mit avermode unde motwillen siner gnaden figende worden weren, Also bleff na keyser Segemundes verlatinge solk lehen entfangynge und solken unwillen und feyhde anstande, So lange wennt dat Hertoge Casimyr Sinen Sonen Hertoge Joachim myns gnedigen Hern Marggrave Johannß dochter gaff dar Hertoge Otte von quam, und als ed dann zwuschen mynen obgenannten gnedigen Hern Marggraven und den ehrgedachten Hertogen, ock sunderlich dorumb dat dy Stat Angermunde der Marck to Brandburg eingeleibt, von sollicher obingeschriben fruntschafft und eestifftinge so fruntlich gewant wart, bleb sollich lehnsach fruntlich und gutlych mit des genanten myns gnedigen Hern Marggraven willen anstande, als dat die vordracht brieffe tusschen den obgenanten mynen gnedigen Hern und den Hertigen begrepen clerliken uthwisen, to hant darna storven die hertigen obgenant und brochten die sake up Hertoge Joachim, dat denn ein unmundig kint was, die denn ok to hant als hie mundig worden was, ok mit avermode und mutwillen myns gnedigen Hern Marggrave Fridericks sihent wart als siene gnade to den Regimente der marcke komen was und als sodann fehde mit bedingen undernahmen wart, bedingede die genanten myn gnedige Herre Marggrave frederick Hertoge Joachim an umme dat lant to Stettin, meynende hie scholde des von sulker motwilligen und vorgenomenen fehde wegen gegen siner gnaden verfallen sien, na dem er des ein lehn herre were, Als dat nu verrichtt scholde werden fiel Hertoge Joachim myns Hern gnade an, biddende dat hie sodann Hardicheit mit em nicht mochte vornemen, angesehen wu hie em fruntschop halven want were, Alst nhu verrichtt wart, Wart ed verwaret Jn den bedingen dat solke sake settet wart up beider Herrn Rede mann und Stede, die scholden mechtig sien sie dor umme to scheidende na lude der brive darover gegeven, des starff Hertoge Jochim, Als quam Hertoge Otte sien sone to, die was nu myns gnedigen Herrn eigen frunt und Sone, und siene gnade hilt ene by sick alse sien eigen kint, die hilt und richte sik nu gantz to und na siner gnaden, von sulker fruntschop wegen und ok so als Hertoge Otte ok under den vormundigen Jaren was blefft ok der gude anstande, so lange wenth hie ok in got verstarff, Were hie by myns Hern gnade blefen hie mochte lichte noch gelevet

hebben, nu hie one erven affgegan iß, meynt und hapet myns Hern gnade, siene gelaten lande sint sinen gnaden verleddiget.

2. Item vor alden zeiten, nach lute und Jnhalt keiserlich maiestat brive, sein die Hertzogthum zu Stetin pomern ꝛc. von den marggraven und der margk zu Brandenburg zu lehen gegangen gerurt und die Here Hertzogen solch Jr lehen von einen Marggraven der zu der zyt ist zu empfahen geweist.

Item ob die Hertzogen darna etliche brive von etlichen keysern erworben hetten, das sy solch Jr Hertzogthum an mittel von einen k. entpfahen sollen und entpfangen hetten ꝛc.

Jst Antwort daruf, das zu solcher verleihung ob die gescheen were, den marggraven und der margk kein schaden an Jr leihung brengen kan und sol, nach dem die marggraven nye darzu gefordert sind als recht ist, Jn auch solch verleihung nicht wißentlich ist worden.

Auch etlich Zeit die margk zu brandburg an einen rechten Marggraven gewesen ist, als der molner die margk regirte, den dieselben Here Jn dy margk brachten mit andern, und ob Jn solcher zit icht gescheen were, solt der marggrafschaft und den ertzkamerer an seinen werden unschedlichen sein.

Item uber das alles ein vernichtigung und erclerung gescheen durch k. Sigemund.

Item nach solch verrichtigung konig Sigemunds ꝛc. haben dieselben Hertzogen solch Hertzogthum nye von keinen konig oder keyser entpfangen und von der lehen wegen mit willen des marggraven sich gehalden.

CLXIII. 1465. Die Herzoginn Elisabeth von Pommern verzichtet auf ihr Leibgedinge zu Gunsten des Churfürsten.

Wir Elisabeth von gots gnaden geborn von Brandburg zu Stettin Pomern ꝛc. Hertogin Bekennen u. s. w. dat wir dem Jrluchten hochgeboren Fursten und herrn unserm lieben herrn und vettern herrn Fridrich Marggraven zu Brandburg kurfursten des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer zu Stettin Pommern ꝛc. Hertzog und Burggrave zu Nurmberg mit wolbedachten mute, gutem rate und rechter wissen ubergeben haben unser leipgeding uns von unserm lieben Herrn und gemahel seligen Hertzog Joachim von Stettin ꝛc. gegeben und vermacht, als nemlich unnser stat und Sloß ukermunde mit dem zolle darselbst und sußt mit aller herlikeite, nutzen und zugehorungen auch den zoll zu gartz, darzu unser leipgeding das uns Jm land zu bart durch unsern gemahel hertzog Wartzlaff zugesagt ist, mit orbeten Jn den Steten und aller ander gerechtikeit die wir gehat haben und haben mochten nichts ußgenomen, ubergeben und ufflasen seiner lieb das alles unwiderrufflich das zu manen zu fordern und Jn zu brengen glicher weiß als wir thun mochten und recht darzu haben und domit zu thun und zu lasen haben sol nach seinem willen on alles geverde, do vor uns der genante unnser lieber herre und vetter Jn unsern noten dorin wir ytzund gesatzt und des unser entfremdet sind und unsers leibs narung nicht haben mochten, mit andern zinsen und renten in seinen landen vorsehen und versorget hat, das uns wol genuget und des seiner lieb mit fleiß dancken, zu urkund u. s. w. Geben zum Soldin, am achten tage der heyligen drey konig 1465.

S. Abschn. 2. Urk. 69. und oben Urk. nro. 134.

CLXIV. 1465. Die Herzoginn Elisabeth von Pommern vereinigt sich mit dem Churfürsten wegen ihres Leibgedinges.

Wy Elizabeth vonn godes gnaden geborenn von Brandburg Hertogin to Stettin Pomern ꝛc. Bekennen vor eynem yderman die diesen unnsen open brieff Syhen oder horen lesenn, so dann der Hochgeboren furst und Herr, Herr Johanns marggrave to Brandburg und Burggrave to Nuremberg seliger gedechtnus unnser lieber Herre und vatter, uns med einem lifgeding vorsorgt und uns dat to nurmberg gekawft hat, alle Jare dusent gulden, also sint wy nu in unge(wiß) unnses Herrn und gemahel Hertog wartzlaffen So dat wy by einander nicht gesein konnen, und besorgen uns, hy mocht uns von dem sulfigen lifgeding ok brengen, als hy uns von anndern unnsern lifgedinge gebracht hefft dat wy hadden von unnsem liven Herrn unnd gemahel Hertog Joachym von Stettin seliger gedechtnis, dorumb und ok von deswegen dat unns sulck lifgeding von der Hant gelegenn ist und unbequem were, alle Jare unnse botschap darna to senden und wy ok nu in groten noten und armut sindt, deßhalffen dat wy by unnserm Herrn nicht gesein mogen und von unnserm liffgeding entfremdet sint, des heben wy unns nu mit dem Irluchten Hochgeboren furssten und Herrn Herrn fridrick marggraven to Brandnburg kurfurst und to Stettin pomeren ꝛc. Hertog und Burggrave to Nurmberg, unnse live Heren und vetter verdragen, so dat hy unns to widerstatung und genuge unnses lifgedings to Nurmberg der Dusent gulden versorgt hefft, die tyt unnses levendes mit dessen hernachgeschriben renten unnd upborungen mit namen die wonung Hermanßdorp mit aller nut und rechtigheyt, als dat darto licht, to Arnßwalde in der stat alle Orbeden und allen molenpecht, die der Herschop horen, Samentin dat Dorp mit allen gnaden und gerechtichheyden tynsen renten, med holten wesen tegeden overssten und nyderssten gerichten den dinst und dat kercklehen, der stat nyen Berlin, mit orbeden molenpechten heyde Haveren und alfanngk und dat overst gericht, und die Stat lippen mit allen orbeden, Molenpechten und obersten gerichten ꝛc. So dat wy des ein gute genuge hebben und siner life mit flyte danncken, dat hy uns in unnsern Noden to sick genomen hefft unnd sind ok Sulker wederstatunge boven geschriben vor sulcker dusent gulden lifgeding, dye uns to Nurmberg verschreven gewest sindt gantz wol to freden und to dancke wol vornuget und wollen sulke widerstatung und vornugunge by unnsen forstlicken erenn und wirden stede vaste und unvorbroken holden unwiderruflich, an alle widersprake und an geverde und vortihen uns darup sulker dusent gulden lifgedings to Nurmberg gentzliken und gar, dem genanten unnsern liven Herrn und fedder up seinen behuff und nut, und verlaten siner live die also mit diessem brive und willen des halven sine live noch die von Nurenberg nymmermer anlangen noch don laten, alle argelist und hulprede gentzlicken utsloten, to urkunt mit unnsem anhangen insigel vorsigelt Geven to Costrin am Dinstag nach Reminiscere 1465.

Die Stadt Nürnberg versprach hierauf 1465 am Mittw. vor S. Ambrosius die tausend Gulden künftig dem Churfürsten zu erlegen.

CLXV. 1466. Huldigungseid der pommerischen Stände nach Inhalt des Soldiner Vertrages von 1466 dem Churfürsten geleistet.

Wy huldigen geloven und sweren dem Irluchten Hochgeboren furssten und hern hern fredricken kurfurssten des hilgen Romisschen Nykes Ertzkamerer und Hern Albrechten gebrudern Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertogen burggraven to Nuremberg und furssten to Rugen Unssen gnedigen Hern und allen eren erven und nakomen Marggraven to brandenborg eyne rechte erffhuldunge als unsen rechten naturliken erffhern na Lude der verdracht tom Soldin gemaket und uthgeghan, en mit

allen saken eren fromen to werfen und schaden to wenden getruweliken und ane alle geverde als uns got helpe und die hilgen.

S. Urk. nro. 155. Schon 1465 gelang es dem Churfürsten mehrere pommerische Landstände zur Huldigung zu bewegen z. B. den Grafen Albrecht von Naugardt, Erasmus, Berndt und Claus die Borken, Czuls von Dewitz, Dymniges von der Osten, Haße von Wedel zu Cremzow u. s. w. 1466 leistete die Mannschaft im Lande Stettin und Tollense in Gegenwart Herzog Erichs und Wartzlaffs zu Prenzlau den oben gedruckten Eid in Folge des Soldiner Vertrages. 1469 huldigte die Mannschaft im Lande Tollense (die Stadt Treptow, die Schwerin zu Spantekow, die Malzan u. s. w) die Mannschaft im Lande Stettin und Stolpe (die von Biesenbraw, Falkenberg, Wichmansdorf, Aschersleben zu Crußow, Wustrow, Sidow zu Blumberg, Hanns und Mahteus von Buch, die Steinwehr zu Fiddichow, die Trampen zu Lindow, Schwaneberg zu Woddow, Steinbeck zu Uchtorf) ferner der Probst zu Gramzow, die Städte Garz, Penkun, Bahn, Brüßow, Schwedt, die Schlösser Vierraden, Löckenitz, Stolzenberg und Clempenow. Bertram und Thyme von Muckerwitz huldigten 1469 am Donnerstage nach Jacobi im Felde bei dem Dorfe Stoltenburg den Markgrafen Friedrich und Albrecht und den Herzogen Erich und Wartislaff gemeinsam wegen des Schlosses Alten Torgelow. 1469 zu Cüstrin am Tage S. Thome de Aquino huldigte Heinrich von Wußow mit dem Schloß und den Mannen des Landes zu Bernstein. Alle diese Huldigungen des Jahres 1469 geschahen in Folge des ersten Prenzlauer Vertrages (Urk. nro. 150.) endlich sollte 1472 eine neue Huldigung dem zweiten Prenzlauer Vertrage gemäß (Urk. nro. 159. oben) erfolgen. Diese Notizen sind aus gleichzeitigen Registraturen geschöpft, in denen auch bemerkt ist, daß 1468 am Freitag nach Petri ad vincula der im eroberten Schlosse Löckenitz gefangen genommene Hauptmann Hans v. Heidebreck und die andren gefangenen Edelleute dem Churfürsten ein redlich Gefängniß zu halten gelobt haben.

CLXVI. 1443. Die Herzöge von Braunschweig vergleichen sich mit dem Churfürsten wegen eines Zolles an der Ilmenau.

Wy Otto Wilhelm frederick Hinrick Wilhelm und frederick gebrudere und vedderen Hertogen to Brunßwig und Luneborg Bekennen und betughen openbare ꝛc. dat wy uns mit den Hochgebornen fursten Hern frederícke und Hern frederícke Marggraffen to Brandborg ꝛc. und Burggraven to Nuremberge unsen leven Ohemen und Swegeren voreyned und vordragen hebben, voreynen und vordragen uns iegenwordigen in crafft dießes brieves umb sodanne gnade und gift als der allerdorchluchtigeste Hochgeborne furste und Herre, Herre frederick Romescher konig und Hertoge to Osterrick ꝛc. und andere sine vorfaren Romische konninge uns gedan und gegeven hebben, Romlicken dat wy mogen buwen und maken eyn Tollenhuß edder eyne veste uppe der elmen als in unsem lande to luneborg beleghen, darvan wy eynen tollen van aller koupmanschaff dat sulve water up unde nedder varende sampnen upnemen und bekrechtigen konnen in solker mate, als uns dat van koningliker macht by swaren penen darby uthgedrucked erlovet is, So dat die solven unnse Oheme und Swegere uns willen bistendig und behulpen sin na oren besten vermogen, sodann Tollenhuß und veste to buwende und den tollen to bekrechtigende in aller wise und formen, als uns die gegeven is und wanne wy der vorgenanten unser leven Ohemen und Swegere hulpe sodanne tollenhuß und veste to buwende und to makende hebben willen dat schullen wy den vorbenomden unnsen leven Ohmen und swegeren, Herrn frederícke dem Elderen twee mandte tovoren vorkundigen und witlick don und schall und will desulve unse Swagere uns Hulpe don und volgen in seiner egenen personen, efft diesulve unse Swagere und Oheme dat von unmaght seines lives umber gedon moge, mit anderhalffhundert gewapenden Reyseges gethuges edder meher und tween dusent gewapenden Borgeren und Radschoppe als sik darto gebord und findende werdt unde wanne diesulve unse Swagere und Ohme myt sodanen reysegen getuge und gewapenden borgeren up die stede, dar men sodane buw und veste buwen schal, komende, werdt So schullen und

willen wy unsem swaghere und Oheme vorgenant und dem Reysegen getuge kost Spise und drangk eyne redelike nodtrofft schicken, dewile unse Swagere mit uns dar is So schal und wil unnse Swagere vorbenomed sick darna richten dat he mit sodane volke eynen gantzen mandt by uns bliven mogen und wann denn dat vorbenomde tollenhuß und veste gebuwet und gemaked were, daraff man sodanen tollen bekrechtigen und uppnemen mochte, und die sulve unse swager und Oheme mit den seinen die stede rumende wurde So schullen und willen wy den vorgenanten unßen Ohemen und swegern entrichten dredusend gude vulwichtige Rynische gulden, de se uns Hertogen fredericke schuldig sin von sodannen tollen, und des ok Quitancien und vorlat, ingesbreve geven, als on des noed und behuff is, und wy schullen und willen die vorbenomden unnse swegere und Oheme ok laten uppnemen de helfte des tollens, so lange dat sie vierdusend Rynische gulden boven sodanne vorgerorde summen genßliken upgebord und entfangen hebben und wanne de sulven unse Oheme und Swagere sodane vierdusend gulden uth dem tollen upgebored hebben und uns Hertogen fredericke die dredusend gulden vornoget sin und wy des quitancien darvan gegeven hebben, So hebben die sulven unnse Oheme und Swagere neynerleye anspracke edder gerechticheid an dem tollen, were ok dat In fruntliken dingen gefunden worde, dat wy sodann tollenhuß und veste mit willen und sunder Jemandes vorbedend buwen und den tollen upnemen mochten, So dat uns sodaner volge als vorgerord is neyn behuff were, So willen und schullen wy den sulven unsen Ohemen und Swegeren gelike wol geven und volgen laten 7000 gl. in mathen, als vorgerord is und were ok dat desulve unsere Swagere und Oheme Herre fredericke mid sodanem vorbenomden volke uppe sodane stede, dar men sodane buw makende wurde queme unde uns unsen Heren und frunden und dem sulven unsem Swagere mit macht vorhindert wurde, dat sodane buw und veste nicht wurde gemaked, So schullen wy met Hertogen frederick unsem Ohemen und Swagere der dryerdusend gulden quit und loß geschulden werden, ane geverde und so schullen wy den sulven unsen Ohemen und Swegeren van der wegen nergen mede vorder vorplichtig wesen, were ok dat iemand wie die were, sik kegen dieße vorgenante koniglicke gnade und giffte setten wolde und uns bynnen adder buten veyde beschedigen, den tollen weren und die veste und tollenhuß vornichtigen und vordelgen wolde, wilke tyd und wudanne wiß dat geschege So schullen und willen desulven unse leven Oheme und Swegere wann on dat von uns witlik gedan und vorkundiget wert, uns bistand don mit eren landen und luden, veyde to verkondigen und vyentlicken to donde dar des not und behuff were, und genßliken by uns bliven went to ende uth und uns volge und hulpe don, in aller mathe, als unßer eyn dem anderen von erfflicker vorbundniße wegen, daran wy under eynander sitten von uns an beyden syden vornyed und bestediget, vorplichtet is, Ok schullen und willen die sulven unse Oheme und Swagere uns vulstinge und vorderinge don, dat wy uns uth oren landen spisen mogen umb unse gelt und unsem wedderparte spisinge verhindern, wor sie konnen und mogen, ane geverde desset lovet wy Otto wilhelm frederick Hinrick Wilhelm und frederick alle Hertogen to Brunßwig und luneborg den vorbenomden unsen leven Ohemen und Swegeren, herrn fredericke und Herrn fredericke Marggraven to Brandenborg ꝛc. und hebben des to Bekantnisse unße Ingesegil ꝛc. 1443. Am fridage sant petri dage den man nennet kathedra.

CLXVII. 1447. Vertrag Churfürst Friedrichs mit dem deutschen Ritterorden wegen der Neumark.

Wir hirnachgeschreben mit namen Hans von Cotzow Heyntze von auffses und Hans Rabensteyner Bekennen ꝛc. das wir von solcher schelunge underscheit und gebrechen wegen dy denn tzwisschen dem hochgeboren Irluchtigen fursten und Heren, Heren friderichen Marggraffen zu Brandborg ꝛc. und Burggraven zu Noremberg und seiner gnaden undertannen an eynem und dem Hochwerdigen Heren, Heren Conraten von Erlichshaußen Hoenmeistere dewtzsch-Ordens seinen Orden und undersaßen an den

anderen teil gewandt von sunderlicher geheyße und befelunge des Hochgebornen furſten und Heren, Heren Johans Marggraffen zu Brandborg und Burggraffen zu Noremberg wegen, uff den ſolche ſchelunge underſcheit und gebrechen von beiden obgenanten Heren, als auff eynen vorwilten und gekornen obirman und richter mechtiglichen geſatzt worden, Im rechten ader In wiſſentlicher fruntſchafft zu erſcheiden mit beider teile wiſſen und willen, als gute Mittelere In nachgeſchrebener maßen beredt und beteidinget haben, zum erſten von der brucken wegen zu Czantoch iſt beredt und beteidinget, das dieſelbige brucke zu dem obgenanten Schloße zu Czantoch ſein und bleiben und das die der obgenante unſer gnediger Here Marggraffe friderich wenn oder wo Im das not und beqweme iſt durch dy ſeinen Bauwen und beſſerein magk laßen, ſo lange das der obgenante unſer gnediger Here Marggraff Johans, ſo denn dy ſache auff ſeine gnade geſatzt is, anders In rechte darobir erkennen und außſprechen wirt, Item zum anderen male, als von der ſechshundert gulden wegen, dy der obgenanter unſer gnediger Herr Marggraffe friderich Heren Caſpar Sligk von der brieffe wegen ober dy Nuwe Marcke ober Oder gelegen von den genanten unſern gnedigen Herren dem Hoenmeiſtere In unſers Hern des Romiſchen koniges Cancelia außgeben hat, Iſt beredt unde beteidinget das der obgenante unſer gnediger Here der Hoenmeiſtere ſulch ſechshundert gulden auff Sunte Merteins tag ſchirſtkunfftig ader viertzehen tage darnach angeverlichen, dem vorgenanten unſerem gnedigen Heren Marggraff friderich hir zu franckenforde gutlichen widdergeben und betzalen ſal ane geverde, Item zum driettenmale von ſulchs handels und obirfarunge wegen dy denn von unſers obgenanten gnedigen Heren undertannen an beiderſyt ſich auff dem waſſern der Oder gemacht verlouffen und ſunſt geſchin ſind haben wir beredt und beteidinget das ſulch verhandelunge abirfarunge name und auffhaldunge von beiden teilen geſcheen, gantz abegeſunet hingeleget und gein eynander gericht ſullen ſein und bleiben, und was der genomen habe und gutere noch von beiden teilen vorhanden und vor ougen iſt, were die Innehabe und bey weme man dy erfaren und außgefragen moge, der ader die ſullen die widdergeben ane geverde, dartzu eyn iglicher Here obgenant und ſeine gewaldigen, wenne das not ſein wirdet, behelffen ſein ſullen, Item zum vierdenmale, von der tzweyer Morder wegen, dy unſerem gnedigen Heren Marggraffen friderichen an den ſeinen geſchen ſein, darumb haben wir beredt und beteidinget nach dem als ſich der voigt auß der Neuwen Marcke der Morder gut underwundet hat, alſo ſol der vogt getreuwelich und ungeverlich helffen, ob man dy Morder muchte zu gefengniße brengen das dy gericht worden, als recht were, muchten man aber der nicht gehaben und zu gefengniſſe brengen, ſo ſal der voigt den Clegeren helffen zu der Mordern gelaſſen habe und gute das die, die ermordet ſein gebeſſert und gebußet werden von ſolcher habe ungeverlich als recht is, Auch iſt forder mehr bereit und beteidinget, das kein obgenante teil des anderen teils mortborner Morder rowber adir dibe In ſeinen landen geleiten halden ader hußen ſulle, Sundern wo man dy erfaren und befunden moge ſulle man die außgebin und fulgen laſſen, und ſie ſollen keins geleits geniſſen, Item zum funfften und letzten male von ſulchir ſcheden wegen, die der obgenante unſir gnediger Here Marggraff friderich von der nicht betzalunge wegen des erſten teil geldes von der Nuwen Marcke wegen, das ſeine gnade zu rechter tzyt nicht betzalt iſt und umb dy ſchade die ſeinen gnaden an den Czollen auff den ſtraſſen geſchen ſein vormeinet zu haben, und ſunſt umme alle andere ſachen und ſchaden welchirleye dy ſind, die ſich tzwiſſchen beiden teilen biß auff dieſſen hewtigen tag vorloffen und gemacht haben, haben wir beredt und beteidinget das das alles, wy ſich das gemacht hat fruntlich und entlich tzwiſſchen beiden obgenanten partien hingeleget entricht und gegenandir entſcheiden ſal ſein und bleiben und keyn teyl ſal nu hinfurderen In keiner wyß der ſache In arge gein dem anderen uppen oder gedencken an alle geverde Und ſulche unſer obgeſchribene betedegunge ſal gantz unſcheddelichen ſein und bleiben der vorſchribunge und eynunge darInne denn dy obgenanten unſere gnedigen Heren an beiderſyt ſetzen und vorſchriben ſind ane geverde und dis zu bekentniſſe haben wir obgenanten Hans von kotzow und Hans Rabenſteiner unſer itzlicher ſein Ingeſigel, der denn Hentze von auffſes auch mit uns ſintemols er ſein Ingeſigel nicht by Im habe hir zu gebruchet, mit guten wiſſen und willen an dieſſen brieff laſſen hengen der ſo beteidinget geſchen und gegeben iſt zu franckenforde auff der Oder am Sun-

tag nach Sunte Laurencien tage des heiligen Mertererß 1447. Und wir fridrich von gotes gnaden Marggraff zu Brandborg ꝛc. und Burggraff zu Noremberg und wir Eberhart von Wisenthawen, komptor zur Balge und voit zu Nattangen Gorgen von Egloffsteyn der Nuwen Marcke obir oder und Walther kirßkorpp zu Schybelbeyn voite dewtzes Ordens Bekennen offentlich mit diessem brieffe das solch obenberorte bethegunge mit unserem wissen und willen gescheen und auch daby an und ober gewesen sind, und dy beteidingen haben helffen, und wir friderich Marggraff obgenant gereden und geloben sulch betedegunge von uns und den unseren wegen und wir kompthor und voigte ouch obgenant gereden und geloben ouch dy selben betedunge und entscheidunge von des obenberurten unsers gnedigen Hoenmeisters seines Ordens und der seinen wegen als dy dann obinberurt und beschreben sind stete und unvorbrochlichen zu halden, on alles geverde und des zu Orkunde haben wir friderich Marggraff oben benumpt unser Ingesigel und wir kompthor und voite unsere Ampte Ingesigel mit rechtem wissen und willen by der obgenanten beteidunges lewte Ingesigel an diessen briff lassen hangen, der gegeben und also beteidinget ist zu franckenforde Imme Jare und tage alß obinberurt ist.

CLXVIII. Auszüge aus einigen Urkunden, die Regierung Churfürst Friedrichs des zweiten betreffend.

1) 1442. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Churmark. Achen am Mont. nach S. Viti.

2) 1444. Derselbe kaßirt alle Veräußerungen, welche der Churmark zum Nachtheil geschehn sind. Nürnberg die Exaltac. Crucis.

3) 1444. Derselbe erhöht den Zoll zu Neustadt Eberswalde an der Finow gleich dem zum Berlin. Nürnberg eodem.

4) 1463. König Georg von Böhmen erklärt als erwählter Schiedsmann, daß aller Unfriede zwischen dem Churfürsten Friedrich und dem Bischof Georg von Bamberg todt sein solle. D. Prag am Dinstag vor S. Bartholomei Apost.

5) 1448. Pabst Nicolaus befiehlt, daß die märkischen Unterthanen in causis mere profanis nicht vor geistliche Gerichte und extra Marchionatum geladen werden sollen.

(Aehnliche Concessionen ertheilte Pabst Pius 1458, Sixtus 1471 u. Leo 1503.)

6) 1447. Pabst Nicolaus ertheilt der markgräflichen Familie die Erlaubniß, daß ihre vota peregrinationis in alia pietatis opera per confesarium verwandelt werden können.

7) 1447. Derselbe erlaubt dem Markgrafen von Brandenburg sich einen confesarius nach seinem Gefallen zu erwählen.

8) 1453. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Churmark Brandenburg. Neustadt (bei Wien) am Mittwoch vor S. Pauli.

9) 1458. Pabst Pius 2. erlaubt: quod Iricius Burgamius miles, filius naturalis Joannis Marchionis Brandenburgensis (des Alchymisten) dispensetur ad matrimonium cum Catarina filia Bonaventurae de Torculis, civis Mantuanensis.

(In Ersch und Grubers Encyclopädie Art. Borromeo findet sich eine Notiz, daß die Fürsten Borromei in Mailand von einem natürlichen Sproß des Churbrandenburgischen Hauses abstammen sollen. Vielleicht hängt dies hiermit zusammen.)

10) 1447. Pabst Nicolaus befiehlt daß die Geistlichen in der Diözes Brandenburg, welche dem Baseler Conzil und dem Gegenpabst Felix anhängen, abgesetzt werden (beneficiis priventur) und daß ihre Benefizien an Personen, welche dem Churfürsten genehm sind (acceptis March. Br. personis) gegeben werden.

11) 1459. Kaiser Friedrichs Bestätigung der Freiheiten der Churfürsten von Brandenburg. D. Neustadt am Freitag vor S. Ambrosiustag.

12) 1461. Churf. Friedrich verspricht dem Diether Erzbischof von Mainz, ihm beizustehen, daß das Stift Mainz nicht gegen die Baseler Taxe mit höhern Annaten beschwert werde. Nürnberg.

Addenda & corrigenda.

Seite 8 Zeile 3 v. u. ließ continuentur statt continenter
— 24 — 12 v. o. l. capitulum st. capitalum
— 44 — 9 v. o. l. Romer st. Pomer
— 80 — 7 v. u. nud S. 82 Z. 19 v. o. l. Nymand st. Nywand
— 103 Die Urk. nro. 67 ist nach einer richtigeren, dem Herausgeber zu spät zugekommenen Abschrift länger und enthält noch in allgemeinen Ausdrücken Friedensverabredungen, etwas wesentliches fehlt indessen der abgedruckten Urkunde nicht.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ortsregister.

Achen. 303.
Adorf. 173.
Altenhausen. 14.
Alvensleben. 69.
Anclam. 53. 57. 218.
Angermünde. 75. 95. 96. 248. 271. 297.
Anspach. 251. 259.
Arneburg. 119. 220.
Arnsberg. (Meckelnburg) 5. 27.
Arnsdorf. 104.
Arnswalde. 19. 235. 276. 290. 299.
Aschersleben. 176. 198.
Aurith. (Brad) 113.
Bahn. 26. 275. 276. 300.
Bamberg. 198. 200. 219.
Bantekow. 107. 108.
Bantz. 175.
Barentin. 107. 108.
Baruth. 112. 114. 129.
Bauersdorf. 115.
Bautzen. 20.
Belitz. 3. 44. 66. 76. 237.
Bellin. 5. 7. 28.
Belzig. 10.
Berlin und Cölln. 4. 11. 12. 13. 16. 17. 27. 28. 45. 46. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 56. 57. 60. 61. 66. 70. 72. 73. 74. 75. 76. 78. 79. 80. 84. 90. 96. 99. 100. 101. 102. 106. 107. 112. 120. 121. 123. 125. 135. 137. 138. 139. 140. 143. 146. 162. 164. 171. 172. 175. 176. 179. 180. 181. 182. 183. 187. 188. 189. 190. 193. 194. 196. 197. 207. 209. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 219. 226. 229. 230. 232. 233. 237. 238. 241. 242. 243. 244. 247. 265. 266. 267. 270. 271. 272. 273. 277. 286. 303.
Berkholz. 235.
Berlinchen. 14. 275. 277. 299.
Bernau. 19. 66. 96. 163. 209. 237. 241.
Bernäuchen. 19.
Bernöwe. 133.
Bernstein. 19. 23. 24. 282. 300.
Bersee. 234.
Berwalde. 6. 19. 194. 195.
Beskow. 90. 203. 233.
Beuten. 58. 178.
Biesenthal. 13. 49. 92. 96.
Blankenburg. 104.
Blewen. 235.
Bliesdorf. 190.
Blumberg. 230.
Boetzow. 79. 80. 82. 133.
Boitzenburg. 15. 62. 77. 96
Borke. 107. 108.
Bornsdorf. 171.
Botzelow. 235.
Brandenburg. 3. 5. 22. 27. 45. 51. 52. 66. 76. 96. 102. 111. 115. 116. 128. 146. 175. 178. 188. 191. 192. 209. 212. 216. 217. 218. 219. 226. 240. 262. 265.
Braunschweig. 199.
Bresen. 234.
Breslau. 83. 90.
Brisenstein. 19.
Brieskow. (Wrißk) 113.
Brugge. 3.
Brunne. 7.
Brüßow. 300.
Buchholz. 234.
Bunzlau. 19.
Burg. 69. 146.
Calbe. 58. 221.
Calbu. 136.
Calis. 19. 24.
Calvörde. 60.
Carntzow. 107. 108. 234.
Cartzig. 19.
Chorin. 19.
Clanzk. 19.
Clausdorf. 3.
Clebiß. 235.
Coburg. 173.
Colbatz. 105.
Colberg. 23. 31.
Colentzk. 235.
Colpin. 108.
Conradswalde. 19.
Constanz. 69. 88. 89. 134. 252. 259. 279. 292. 297.
Coritten. 234.
Crewelin. 122.
Crewesee. 76.
Criewen. 25.
Culmbach. 244.
Cunow. 26.
Curtau. 19.
Czicher. 235.
Czoboth. 19.
Dalwitz. 138.
Dambeck. 133.
Damme. 234.
Darmißel. 234.
Darsekow. 242.
Deetz. 122.
Delitz. 216.
Demmin. 53. 57.
Dernburg. 181. 182.
Deutsch Most. 122.
Doberin. 124.
Doberkow. 104. 162.
Dobernitz. 234.
Dömnitz. 65.
Dolgelin. 235.
Dramburg. 19.
Drenzig. 19.
Drewitz. 235.
Drossen. 19. 66.
Dünamünde. 25.
Erxleben. 58.
Esfeld. 173.
Falkenburg. 19. 30.
Falkenhagen. 124.
Falkenstein. 19.
Finsterwalde. 168.
Finzelberg. 129
Fischbeck. 7. 101.
Flatow. 28.
Frankfurth am Main. 18.
Frankfurth an der Oder. 19. 50. 51. 52. 53. 57. 66. 76. 85. 96. 102. 110. 123. 124. 131. 142. 146. 168. 204. 206. 209. 212. 227. 243. 286. 302.
Freienwalde. (Pomm.) 19.
Freienwalde. (Oder) 92. 146.
Freesdorf. 129.
Fretzdorf. 106. 107. 108
Friedeberg. 19.
Friedland. (Mark) 92.
Friedland. (Mecklenburg) 103. 161.
Frisack. 7. 47. 194.

Galenbeck. 103.
Gandekow. 234.
Gandenitz. 230.
Gander. 131.
Gardelegen. 58. 67. 161. 221. 232.
Garlosen. 65. 74. 75.
Gartz. 17. 95. 126. 255. 265. 271. 272. 274. 275. 276. 277. 281. 285. 298. 300.
Gartz. (Dorf) 242.
Geldenitz 244.
Giech. 196.
Göllen. 24.
Golzow. 44. 59. 77.
Gorgast. 235.
Goritz. 146.
Gorthow. 108. 234.
Görzke. 69.
Grabow. 234.
Grabsdorf. (Friedrichsthal) 133.
Gramtzow. 240.
Gransee. 3. 22. 126.
Graße. 19.
Grätz. 283. 287. 291.
Greden. 116. 179. 234.
Greifenberg. (Slef.) 19.
Greifenberg. (Pomm.) 200. 201. 202. 290.
Greifenhagen. 255.
Greifswalde. 29. 32. 53. 57. 218. 268.
Grimnitz. 17.
Guben. 174.
Güntershagen. 19.
Güren. 19.
Güstrow. 269.
Gütergotz. 129.
Gützkow. 53.
Hacknow. 235.
Halberstadt. 93. 176. 198.
Halle. 219.
Hammelspringe. 122.
Havelberg. 5. 15. 16. 45. 47. 66. 67. 70. 76. 138. 241.
Hayn. 19.
Heckelberg. 123. 139.
Heiligengrabe. 119.
Heinrichsdorf. 105. 202. 235.
Heldburg. 173.
Helpte. 103.
Hennigsdorf. 140.
Hermensdorf. 299.
Herzberg. 19.
Herzsprung. 107. 108.
Hildburghausen. 173.
Hildebrandsdorf. 234.
Himmelpfort. 103.
Hindenborg. 122.
Hochzeit. 19.
Hof. 146.
Hohenberg. 173.
Hohenwalde. 113.
Horn. 6.
Hornsberg. 19.
Howisch. 242.
Hoyerswerda. 170.
Jahnsfelde. 124.
Jarmin. (Pomm.) 31.
Jauer. 19.
Jerichow. 8. 70.
Jüterbogk. 71. 196.
Kadolsburg. 251. 261. 263. 264.
Kalau. 168.
Kamptz. 22.
Kaseburg. 236.
Kerkow. 31.
Kerßbom. 234.
Kersburg. 19.
Klempenow. 300.
Kletzke. 99.
Klitz. 8.
Klitzdorf. 19.
Klobt. 116. 179. 234.
Königsberg. (Neum.) 19. 235. 241. 242. 276. 279. 286. 290. 295.
Königsberg. (Franken) 173.
Königswalde. 19.
Konow. 5.
Köpnick. 19. 52. 67. 73. 179. 225. 230. 241.
Kottbus. 89. 166. 168. 169. 187. 204. 212. 215. 220. 233.
Kremmen. 62. 71. 73. 78. 96.
Krile. 44.
Krisitz. 108. 234.
Krossen. 146.
Kuhweide. 96.
Kuritz. 5.
Kustorf. 235.
Küstrin. 19. 92. 236. 274. 299. 300.
Kynast. 19.
Kynsberg. 19.
Kyritz. 15. 67. 76. 99. 102. 106. 138. 146.
Lagow. 19. 234.
Landsberg a. d. Warte. 14. 19.
Landsberg. (Alt) 19. 96.
Landshut. 19.
Langefeld. 234.
Langerwisch. 129. 143.
Langheim. 238.
Lebus. 19. 114. 131.
Lehnin. 122. 146.
Lehnhaus. 19.
Leipzig. 106. 219.
Lelchow. 107. 108.
Lekholz. 234.
Lenzen. 6. 71. 74. 75. 76. 138.
Lenzke. 7.
Lichen. 103. 145. 230. 235.
Lichtenfels. 173. 174.
Liebenwalde. 3. 49. 75. 125. 139. 179. 236. 237.
Lietzen. 110. 228. 235.
Lietzow. (bei Nauen) 9.
Limeritz. 108. 234.
Lindow. 113. 234.
Lintow. (Linde) 3.
Lippene. 21. 275. 277. 299.
Löcknitz. 23. 32. 300.
Löwenberg. (Mark) 5.
Löwenberg. (Schles.) 19.
Loitz. 29.
Luba. 234.
Lübben. 169. 219. 233.
Lübeck. 256. 258.
Luckau. 169.
Lüdersdorf. 44.
Lüneburg. 99. 177.
Lunow. 193.
Lüttchen Doße. 107. 108.
Machenow. 146.
Machlin. 19.
Magdeburg. 5. 8. 9. 58. 60. 102. 176. 199. 226.
Malchin. 23. 161.
Malsenitz. 116. 179. 234.
Malutkendorf. 234.
Mangersreuth. 244.
Margstorff. 235.
Marienburg. 240.
Marzahn. 199.
Matschdorf. 116. 179. 234.
Meienburg. 71. 73.
Mekow. 234.
Meschern. 286.
Michendorf. 129.
Mirow. 26.
Mittenwalde. 10. 66. 76. 165. 237.
Möckern. 86.
Mollenbeck. 221.
Möllen. 19.
Morin. 19.
Müncheberg. 19. 66. 92.
Musekow. 108. 234.
Natheheide. 133.
Nauen. 9. 28. 66. 111. 146.
Naugardten. 31.
Naumburg. 173. 183. 219.
Neubrandenburg. 161.
Neuendorf. 3. 143.
Neuendorf. (bei Bötzow) 133.
Neuenhof. 13.
Neuentempel. 235.
Neuenwedel. 276.

Neumühl (Schloß) 79. 80. 82. 133.
Neustadt Eberswalde. 19. 31. 52. 56. 57. 62. 66. 76. 85. 94. 95. 96. 97. 111. 179. 202. 249. 250. 303.
Neustadt. (bei Wien) 257. 274. 288. 297. 304.
Neuzelle. 169.
Nest. 28.
Nimptsch. 19.
Nitzane. 175.
Nörenberg. 19.
Nuhden. 129.
Nürnberg. 91. 219. 280. 299. 303. 304.
Ochsenfurth. 199.
Oderberg. 12. 19. 50. 84. 92. 96. 123. 179. 193. 228. 237. 248.
Onitz. 108.
Oschersleben. 93.
Oschetz. (Gr.) 234.
Osterburg. 67. 76. 242.
Ostrow. 234.
Parchim. 161.
Parne. (Paaren) 10.
Parsow. 26.
Pasewalk. 18. 57. 201. 206. 236. 247. 248. 249. 250. 255. 271. 277. 286.
Peitz. 184. 205.
Penkun. 17. 300.
Perleberg. 55. 64. 65. 67. 76. 99. 102. 106. 138. 146. 163. 223.
Peterkau. 285.
Petersdorf. 234.
Pichelsdorf. 140.
Piritz. 17. 282. 286.
Pirna. 20.
Plauen. (Meckelnb.) 161.
Plauen. (Magdb.) 45. 46. 69. 114. 175. 225.
Podegrim. 113.
Polzin. 96.
Posen. 275.
Potsdam. 66. 76. 143. 185.
Prag. 13. 220. 303.
Prenzlau. 19. 62. 67. 96. 189. 202. 207. 209. 212. 218. 248. 262. 263. 264. 267. 270. 271. 275. 276. 277. 279. 280. 283. 284. 286. 295.
Pretzel. 190.
Presburg. 44.
Pribro. 108. 234.
Pritzwalk. 18. 67. 76. 119. 138. 277.
Putlitz. 73. 102.
Quartschen. 234.
Quedlinburg. 162. 176. 198. 220.
Quedlinge. 25.
Quitzhövel. 15.
Rampitz. 19. 112. 114. 116. 179. 234.
Rathenow. 11. 48. 49. 67. 136. 164. 172. 226. 241. 242.
Raudnitz. 220.
Regensburg. 293. 294.
Reichenbach. (Schles.) 19.
Reichnow. 234.
Reinickendorf. 13.
Reiterebrunn. 196.
Reppen. 19.
Retz. 19. 276.
Ritz. 19.
Ritzerow. 19.
Rißow. 19.
Roebel. 23.
Rogelin. 107.
Rom. 25. 146. 224.
Röricke. 25.
Rudelvesdorf. 25.
Rudow. 52.
Rueff. 235.
Ruppin. 22. 54. 66. 76. 125. 127.
Salzwedel. 67. 128. 130. 131. 145.
Samentin. 299.
Sandow. (Neum.) 19.
Sandow. (Magd.) 71. 73.
Sangerhausen. 219. 227.
Sarmund. 129. 219.
Saten. (Hohen) 193.
Schawenborch. 235.
Scheldorf. 244.
Schellendorf. 136.
Schenckendorf. 44. 167.
Schepforde. 125.
Schepp. (Schape) 3.
Schmachtenhagen. 133.
Schievelbein. 19. 23. 30. 281. 290. 303.
Schlabernsdorf. 192.
Schloppe. 19.
Schnetlingen. 25.
Schönerlinde. 128.
Schönewalde. 98.
Schönfließ. 275. 277.
Schönhausen. 7. 101.
Schönow. 19. 234.
Schulzendorf. 190.
Schwedt. 104. 300.
Schrapsdorf. 80.
Seehausen. 67. 136. 138.
Selow. 92.
Senftenberg. 87. 169.
Soldin. 29. 30. 272. 275. 283. 288. 290. 294. 298. 299.
Sonnenburg. 19. 108. 112. 114. 234.
Spandow. 3. 49. 52. 66. 77. 78. 96. 101. 114. 115. 116. 120. 134. 139. 140. 141. 167. 171. 179. 185. 186. 190. 209. 210. 211. 216. 237.
Spantekow. 247.
Spigelberg. 234.
Spremberg. 169.
Stargard. (Pomm.) 23. 259. 277. 286. 290.
Stargard. (Meckelnb.) 103.
Starsow. 26.
Stawenow. 71. 73. 74.
Stendal. 64. 66. 76. 93. 111. 118. 217.
Stendal bei Schwedt. 105.
Stettin. 85. 94. 95. 105. 126. 218. 255. 259. 262. 263. 264. 265. 267. 271. 272. 273. 275. 277. 281. 285. 286. 290.
Stolp. 200. 202.
Stolzenburg. 300.
Storkow. (Dorf) 122.
Storkow. (Stadt) 203. 233.
Stralau. (bei Berlin) 13.
Stralsund. 29. 57. 218. 275.
Strasburg. 62. 67. 247.
Strausberg. 11. 19. 48. 49. 66. 127. 146.
Strelitz. 10.
Strigau. 19.
Stucken. 129.
Schwarzenwalde. 19.
Schweidnitz. 19.
Schwias. 129.
Tammendorf. 131.
Tamsel. 235.
Tangermünde. 14. 16. 47. 58. 64. 65. 67. 70. 76. 82. 83. 86. 99. 112. 118. 119. 120. 122. 129. 130. 131. 132. 133. 136. 137. 141. 142. 145. 161. 162. 163. 164. 213. 222. 231. 241. 244. 296.
Tankow. 25.
Tempelberg. 235.
Tempelburg. 19.
Tempelhof. (bei Berlin) 4. 208. 210. 235.
Templin. 29. 52. 66 67. 88. 94. 96.
Teupitz. 180. 205.
Tharnhausen. 23.
Thetz. 107. 108.
Theuren. 78.
Torgelow. 18. 57. 201. 206. 236. 247. 248. 249. 255. 300.
Tornow. 25. 107. 108.
Trammitz. 107.
Trampe. 25.
Trebbin. 76. 78. 130. 179. 205. 223. 237.
Trebitz. 173.
Tremsdorf. 129.
Treppelin. 124.
Treptow. 17. 290.
Treuenbrietzen. 3. 44. 66. 76. 96. 237.

Turzk. 234.
Uckermünde. 94. 298.
Vierraden. 202. 300.
Ummerstadt. 173.
Waldenburg. 19.
Wanzleben. 58.
Welsickendorf. 19.
Werben. 67. 136.
Wernitz. 192.
Wernigerode. 181. 219.
Wesendorf. 122.
Wien. 201.
Wildenbruch. 105.
Wilsnack. 102. 221. 223.
Wischegrad. 132.
Wittenberg. (Meckl.) 54.
Wittenberg. (Sächs.) 68. 69. 146.
Wittenberge. (Prign.) 70. 223.
Wittstock. 98. 108. 146.
Woldeck. 103.
Wolmirstedt. 58.
Wandrin. 234.
Warnick. 235.
Wilkenstorff. 235.
Wollin. 236.
Woteke. 107. 108.
Wrietzen. 19. 50. 66. 91. 163. 188. 189. 190.
Wulkow. 108.
Wunsiedel. 146.
Wusterhausen. 22.
Zantoch. 202. 302.
Zedendorf. 129.
Zehdenick. 62. 96. 122. 139. 194.
Zerbst. 67. 68. 70. 77. 169. 170.
Zichow. 202.
Zielenzig. 234.
Ziesar. 64. 262. 264.
Zinna. 118.
Zinnenburg. 23.
Zorndorf. 235.
Zoßen. 79. 81. 96.
Zwickau. 173.

Personenregister.

I. Geistliche Fürsten.

Päbste.

Bonifacius. 7.
Honorius. 25.
Nicolaus. 197. 224. 303.
Pius, Sixtus und Felix. 303.
Leo. 303.

Erzbischöfe.

Magdeburg.

Peter. 7. 8. 101.
Günther. 58. 67. 69. 101. 170.
Albrecht. 101.

Domherrn von Magdeburg.

7. 8. 68. 101. 102.

Mainz.

219.
Ditrich. 197. 304.

Bischöfe.

Bamberg.

Anton. 200. 218. 238.
Georg. 303.

Domherrn zu Bamberg.

218. 259.

Brandenburg.

5. 78. 135. 145.
Johann. 7. 16.
E. (Heidenrich) 23.
Dietrich. 27. 28.
Johann. 57. 63.
Stephan. 96. 110. 127. 142. 188. 197. 199. 209. 224. 244.
Heinrich. 146.
Ditrich. 222. 223. 224. 230. 263. 290.

Domherrn zu Brandenburg.

16. 110. 115. 188. 191. 192. 212. 214.

Domherrn zu Breslau.

297.

Camin.

21. 28. 282.
Friedrich. 17.
Hermann. 23.
Heinrich. 29.
Hennig. 207.

Domherrn zu Camin.

17. 32. 57. 207.

Gurk.

Ulrich. 257.

Halberstadt.

6.
Johann. 93.
Albrecht. 146.
Burchard. 176. 199.

Domherrn zu Halberstadt.

8.

Havelberg.

5. 27.
Reiner. 6.
Johann. 7.
Theoderich. 8. 26. 27. 28.
Heinrich. 16. 22. 31.
Conrad. 101. 102. 106. 107. 161. 172. 199.

Domherrn zu Havelberg.

7. 8. 99. 102. 108.

Lebus.

131. 145. 226.
Johann. 50. 57. 137.
Peter. 96.
Christoph. 110. 114.
Conrad. 142. 199.
Friedrich. 229. 234. 235. 236. 241. 243. 263. 275. 290.

Domherrn zu Lebus.

131.

Meißen.

Witego. 16.
Johann. 199.

Merseburg.

178.
Johann. 199.

Domherrn zu Merseburg.

8. 190.

Naumburg.

Peter. 199.

Domherrn zu Naumburg.

173.

Paßau.

Ulrich. 257.

Domherrn zu Paßau.

297.

Würzburg.

Sigmund. 177. 198.

Hochmeister des deutschen Ordens.

Ludwig von Erlichhausen. 240.
Conrad von Erlichhausen. 301.

Deutsche Ordensritter.

301. 303.

Johanniter Meister.

202.
Balthasar v. Schlieffen. 96. 108. 114. 116. 179.
Nicolaus Tyrbach. 142. 179. 189. 207. 209. 212. 214.
Liborius von Schlieffen. 234. 290.

Johanniter Ritter.

26. 105. 290.

Tempelordensritter.

26.

Aebte und Prioren.

Brandenburg. (Kloster)

188. 191. 192.

Chorin.

Tobias. 209. 212.

Colbaz.

Andreas. 105.
Johann. 290.

Frankfurth. (Cartheuser)

Jacob. 124.

Gandersheim.

Elisabeth. 181. 182.

Gramtzow.

Johann. 240.

Lehnin.

Heinrich. 110.
Johann. 122. 209. 213.
Nicolaus. 212.

Neuenzelle.

Peter. 113.

Pudagla.

Lorenz. 207.

Stendal.

Heinrich Dechant. 7. 10. 30.
Johann von Scheplitz. 27.

Stettin. (S. Otto.)

105.

Pröbste.

Angermünde.

Zeger. 30.

Berlin.

Gerhard. 6.
Eberhard. 31.
Hans von Waldow. 98.

Johann Sommer. 101. 102.
Seifried Sack. 110.
Franz Steger. 172. 190. 197. 209. 211. 214.

Braunschweig.

Balduin. 32.

Colberg.

Johann. 32.

Gramzow.

300.
Ditrich. 26.

Gransee.

Heinrich. 15.

Güstrow.

Burchard. 23.

Kemerich.

Nikolaus. 8.

Pasewalk.

Walter. 6.

Pritzwalk.

Mathias Kulen. 7.

Stettin.

Hildebrand. 31.

Stolpe.

Eberhard. 7. 10.

II. Weltliche Fürsten.

Römische Kaiser.

Heinrich der Heilige. 238.
Ludwig der Baier. 17. 18. 250. 258.
Karl der vierte. 8. 14. 19. 132. 256. 259.
Wenzeslaus. 259.
Sigismund. 43. 44. 49. 55. 61. 62. 65. 67. 88. 89. 90. 112. 131. 133. 146. 250. 251. 252. 256. 258. 259. 279. 292. 297. 298.
Ruprecht. 259.
Friedrich. 200. 274. 278. 282. 286. 288. 290. 291. 296. 300. 303. 304.

Könige.

Böhmen.

203. 205.
Wentzlav. 19.
Georg. 303.

Dänemark.

Erich. 29.
Christian. 222.
Erich. 247.

Polen.

274.
Casimir. 282. 284.

Schweden.

Agnes Königinn. 54.

Churfürsten, Herzoge, Fürsten u. s. w.

Anhalt. (Fürsten)

Albrecht. 6.
Adolph. 145. 170. 207. 209. 212. 218. 231. 260.
Berndt. 170.
Albrecht. 170. 214. 260.
Georg. 260.

Baiern. (Herzoge)

Friedrich. 28.
Stephan. 18.

Brandenburg. (Markgr.)

Johann. 3.
Conrad. 23. 24. 31.
Albrecht. 14. 23. 24. 25.
Otto. 5. 14. 23. 24. 25. 27. 31.
Otto. 25. 31.
Heinrich. 5.
Johann. 5. 24. 27. 29. 31.
Waldemar. 5. 6. 9. 15. 16. 24. 27. 28. 29. 30.
Falscher Waldemar. 258. 298.
Ludwig der Aeltere. 3. 17. 18. 119. 250. 258.
Stephan. 18.
Ludwig der Römer. 15. 18. 20.
Otto der Finne. 15. 18. 19. 26. 27. 28.
Elisabeth, dessen Gemahlinn. 19.
Jobst. 10. 12. 22. 44. 47. 49. 62. 75. 171.
Cäcilie Markgräfinn. 52. 54.
Margaretha. 53. 65. 244.
Magdalena. 54.
Barbara. 76.
Elisabeth. 94. 95.
Agnes. 220. 221.
Dorothea. 222.
Katharina. 236. 237.
Außerdem die Churfürsten Friedrich 1. und 2. und Albrecht und die Markgrafen Johann der Alchymist und Friedrich der Dicke an vielen Orten.

Braunschweig Lüneburg. (Herz.)
170.
Friedrich, Bernhard, Wentzlaff und Albrecht. 14.
Wilhelm. 52. 146. 260. 300.
Bernhard und Wilhelm. 70.
Berndt. 146.
Heinrich. 146. 199. 260. 300.
Otto. 146. 199. 260. 300.
Friedrich. 199. 300.
Burggrafen von Nürnberg.
Johann. 259.
Glogau. (Herz.)
Heinrich. 146. 194. 195.
Hessen. (Landgrafen.)
178.
Ludwig. 173. 197.
Lignitz. (Herz.)
Friedrich. 223.
Mecklenburg und Werle. (Herzoge und Fürsten.)
27. 247. 276. 279.
Johann und Johann von Werle. 22.
Albrecht. 54. 55. 65. 146.
Johann. 55. 146.
Ulrich. 55. 61. 83.
Balthasar und Christoph von Werle. 56. 61. 146.
Wilhelm. 61. 146.
Johann und Heinrich. 97. 104. 127. 146.
Johann und Heinrich von Stargard. 97. 103. 199. 269. 270.
Wertzlav. 146.
Heinrich. 145. 199. 269. 294.
Magnus. 223. 229. 284.
Albrecht. 269. 270. 284.
Johann. 277. 284.
Heinrich und Ulrich. 283. 284.
Meißen. (Burggrafen.)
Heinrich der Jüngere. 218.
Oestreich. (Erzherzoge.)
Sigismund. 256.
Pfalzgrafen am Rhein.
219.
Pommern. (Herzoge.)
21. 103.
Otto und Barnim. 17. 18.
Bugslaff, Wartislaff und Barnim. 18.
Barnim. 23.
Bugslaff. 24. 31.
Wartislaf. 53. 56. 61. 87. 199. 200. 206. 236. 247. 248. 249. 253. 279. 298. 299.
Barnim. 54. 56. 88. 146. 199. 200. 206. 220. 236. 250. 277.
Otto und Casimir. 56. 57. 61. 88. 94. 104. 251. 252. 258. 259. 292. 297.
Agnes. 56.
Bugslaff. 61. 200. 270.
Swantibor. 62.
Joachim. 94. 95. 146. 199. 200. 202. 236. 251. 258. 265. 297. 298. 299.
Elisabeth. 94. 95. 265. 298. 299.
Erich. 214. 247. 249.
Otto. 234. 247. 248. 249. 250. 251. 253. 258. 260. 261. 270. 272. 274. 279. 280. 281. 287. 291. 297.
Wartislav und Erich. 252. 253. 257. 262. 263. 264. 265. 267. 268. 269. 272. 273. 274. 275. 276. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 288. 289. 290. 291. 294. 295. 300.
Bogislaff und Casimir. 255.
Sophia. 255.
Rügen. (Fürsten.)
Witzlaff. 29.
Sachsen. (Herzoge und Markgrafen zu Meißen.)
Rudolph. 65. 67. 146.
Albrecht. 69.
Friedrich. 87. 146. 169. 172. 174. 177. 197. 203. 226.
Wilhelm. 172. 174. 177. 197. 226.
Sachsen Lauenburg. (Herzoge.)
Berndt und Johann. 222.
Sagan. (Herzoge.)
Johann. 146.
Savoyen. (Herzoge.)
219.
Schweidnitz. (Herz.)
Bolko. 19.

Grafen und Freiherrn.

Barby. (Grafen von Mülingen, Herrn zu Barby.)
Abbeke. 6.
Günther. 8. 239.
Johann. 102.
Albrecht. 290.
Biberstein. (Herrn zu Forst, Beskow und Storkow.)
78.
Hanns. 134.
Ulrich. 203.
Friedrich. 203.
Eberstein Naugardten. (Grafen)
Hermann. 20. 30.
Albrecht und Ludewig. 290.
Albrecht. 300.
Falkenstein. (Grafen)
183. 186.
Gleichen. (Grafen)
Curdt. 207.
Helfenstein. (Grafen)
Ludewig. 229.
Henneberg. (Grafen)
Wilhelm. 218.
Hermann. 235.
Hohenlohe. (Grafen)
Kraft. 186.
Gotfried. 223. 229. 231. 234. 235. 290.
Hohenstein. (Berke von der Duba-Slawatz, Herrn)
Hinke. 12. 50.
Hohenstein. (Grafen in Thüringen)
178.
Ernst. 200.
Heinrich. 200.
Hoya. (Grafen)
Otto. 242.
Kevernberg. (Grafen)
Günther. 6. 31.
Kottbus. (Herrn)
Hanns. 16. 89.
Reinhard. 166. 202.
Luther. 166.
Leuchtenberg. (Landgrafen)
Ludwig. 234.
Lindow. (Grafen, Herrn zu Ruppin)
5. 82.
Bußo. 15.
Ulrich und Günther. 22.
Albrecht. 96. 102. 106. 107. 110. 125. 142. 143. 145. 193. 207. 209. 212. 238.
Margretha. 125.
Ulrich. 146.
Johann. 223. 229.
Jacob. 223. 229.
Mannsfeld. (Grafen)
178.
Ruprecht. 26.
Volrad. 200.
Günther. 200.
Münzenberg. (Grafen)
183. 186.
Orlamunde. (Grafen)
Friedrich. 223. 229. 231. 234.
Putlitz. (Gänse, Edle Herrn)
Achim. 28.
Caspar. 47. 63. 71. 73. 74. 75. 77. 110.
Achim. 64.
Balthasar. 64. 102. 221. 223.
Otto. 102.
Bußo. 223.
Querfurth. (Edle Herrn)
Bruno. 200.
Reinstein. (Grafen)
Berndt. 104. 162. 170. 181. 182. 216.
Ulrich. 162. 170. 182.
Else. 182.
Schenken von Landsberg. (Teupitz und Sidow, Herrn)

Albrecht sen. 48. 60. 67.
Heinrich. 49. 112. 114. 116. 205. 211.
Albrecht jun. 60. 68. 71. 112.
Wiguleus. 76.
Hanns. 112. 114. 116. 205.
Otto. 180. 223. 231. 235.
Friedrich. 205.

Schenken von Limburg.

Gotfried. 218.

Schlick von Lazan und Weißkirchen.

Nickel. 231. 290.
Caspar. 302.

Schwarzburg. (Grafen)

178.
Günther. 3.
Heinrich. 67. 69. 172. 199.
Günther. 68. 78. 89. 146.

Stolberg. (Grafen)

178.
Botho. 199.
Heinrich. 219.

Torgau. (Herrn zu Zossen)

68. 78.
Johann. 57. 79. 81. 96. 98. 110. 134. 209. 212. 223. 234.
Heinrich und Voltze. 219.
Berndt. 223.

Weinsberg. (Herrn)

Conrad. 183. 186.

Wenden von Ileburg. (Herrn zu Sonnenwalde)

Otto. 15.
Wend. 43. 78. 132.
Boto. 235. 290.

Werthheim. (Grafen)

Thomas. 218.

Wiesenburg. (Herrn zu Schenckendorf)

Anna. 114. 118.
Bartisch. 118.
Hanns. 167.
Friedhelm. 167.
Botho. 167.
Friedrich. 223. 229. 231. 235.

III. Adliche.

Alvensleben.

Gebhard. 15. 27.
Albrecht. 58.
Hanns. 58.
Ludolff. 58. 60. 69. 82. 111.
Gebhard. 58. 82. 135. 138.
Bußo. 58. 290.
Ludolff. 218. 221. 223.
Werner. 221.
Fridrich. 290.

Arnim.

Wilke. 48. 96. 98.
Gerke. 49. 52.
Hanns. 96. 122. 142. 145. 286.
Claus. 96. 98.
Otto. 98.
Jaspar. 122.
Lüdeke. 212. 235. 263. 290.
Hennig. 290.

Aufseß.

Heinz. 219. 301.

Bardeleben.

Otto. 98. 111. 144.

Barfuß.

Hanns. 49. 52. 79.
Cuno. 96. 207. 209. 211. 212.

Barnekow.

Paul. 57.
Jerzlaff. 290.

Bartensleben.

Günther. 58. 69. 82.
Bernhard. 73.

Bebenburg.

Georg. 173.

Belitz.

Otto. 60.

Bentz.

Heinrich. 29.

Beren.

Gerd. 207.

Berfelde.

Hanns. 124.
Poppe. 124.

Berge. (von dem)

Hanns. 73.

Berlichingen.

Götz. 218.

Bernstein.

Tietze. 3.

Bertekow.

Ebel. 29.

Bismark.

Nicolaus. 27. 58.
Hennig. 82.
Ludolph. 221.

Blankenburg.

Hennig. 6. 7. 25. 29. 30. 31.
Anselm. 6. 25. 31.
Haße. 10.
Johann. 25. 32.
Albrecht. 62.
Haße. 62.
Joachim. 290.

Blankenfelde.

Wilke. 212. 241.

Block.

Ditrich. 20.

Blumenthal.

Otto. 64.

Bodendick.

Gebhard. 111.

Bone.

Hennig. 47.

Borke.

20. 23.
Borko, Jacob und Boranko. 18.
Berndt und Claus. 290. 300.
Erasmus. 300.

Borne. (von dem)

Tydeke. 57.

Borstell.

Claus. 58. 82.
Bertold. 221.

Botel.

Herman. 14.

Bosel.

Hanns. 64.

Bran.

Nicolaus. 90.

Bredow.

Mathias. 7. 10.
Haße. 7.
Bertram. 47. 48. 52. 73. 146.
Achim. 48. 64. 71. 74. 111. 146.
Mathias. 48. 64. 71. 73. 96. 98. 99. 142. 209. 212. 214.
Lippold. 48. 78. 146.
Haße. 51. 73. 74. 75. 77. 78. 86. 98. 99. 101. 102. 110. 120. 121. 122. 127. 145. 234. 290.
Peter sen. und jun. 78. 96. 146.

Hans. 96. 145. 193. 209. 211. 212. 235. 263.
Caspar. 139.

Britzke.

Heinrich. 49.
Cuno. 98.
Otto, Meles und Hanns. 192.

Bröſicke.

Köpke. 15.
Tyle. 98.

Brunkow.

Boſo. 24.

Brunne.

Friedrich. 22.

Buch.

Johann. 3.
Nikolaus. 6.
Sigfried. 49.
Hans. 290. 300.
Matheus. 300.

Buggenhagen.

Degener. 57.

Bülow.

Hartwich. 64. 138.
Vicke. 64.
Hanns. 234.

Burgsdorf.

Czabel. 96.

Buſte.

Albrecht. 58. 80. 82.

Clepez.

Albrecht. 31.

Conradsdorf.

Tſchaslow. 44. 80.

Damitz.

Nicolaus. 290.

Dequede.

6.

Detz.

Koppe. 22.

Dewitz.

Ludolf. 23?
Czuls. 290. 300.

Doße.

Theoderich. 14.

Dumesleben.

6.

Dyricke.

Berthold. 47.
Benedict. 52.

Eglofſtein.

Georg. 303.

Ehenheim.

Hanns. 200.

Eib.

Martin. 219.

Eikendorf.

Johann. 161.

Eikſtedt.

Dubslaff. 17.
Hanns. 29.
Friedrich. 32.
Jaspar. 105.

Elrichhauſen.

Ludwig. 240.
Conrad. 301.

Erksleben.

Bußo. 6.

Ermersdorff.

Nikolaus. 16.

Eſebeck.

Jordan. 25.

Falke.

Albrecht. 47.
Hanns. 68.

Finzelberg.

Hanns. 58. 82.

Flemming.

Conrad. 207.

Flotow.

Drewes. 64.

Fockenrede.

Heinrich. 109.

Förtſch.

86.
Martin. 173.

Fuchs.

Wilhelm. 98. 101. 107. 122. 145. 193. 209. 214. 218.

Gadow.

Hermann. 22.

Glaſenapp.

Peter. 286.

Greifenberg.

Lorentz. 15.
Gotfried. 26. 32.
Grifke. 29. 31.
Arndt. 96.
Wedigo. 96.
Bertram, Hans, Hermann und Friedrich. 201.
Friedrich. 290.

Griben.

Tydeke. 6.

Gröben.

Berndt. 22.
Claus. 47.
Peter. 213.

Gülen.

Fritz und Doneke. 22.

Güntersberg.

Jaspar. 290.

Hacke.

Achim. 47. 193. 209. 211. 212.
Hanns. 98.
Otto. 98.

Bußo. 98.

Hackenberg.

6.

Hagen. (von der)

Otto. 58. 73.

Harras.

Albrecht. 68.

Hartbecke.

Hermann. 6.

Hartzgerode.

Johann. 8.

Haſe.

Bertram. 82.
Zacharias. 96. 142.

Haſenbach.

Czander. 49.

Heidebreck.

Hans. 300.

Heindorff.

Cuntz. 50.

Herdegen.

6.

Heſſen.

Conrad. 5.

Hogenward.

Johann. 26.

Hohendorff.

Cuntze. 80.

Holzendorf.

Otto. 6.
Werner. 48. 50. 51. 73. 79. 81. 122. 175.
Albrecht. 48. 49.
Poppe. 96. 123.
Bertram. 115. 212.
Ditrich. 175.

Horn.

Michael. 207.

Jagow.

62. 242.
Mathias ſen. 58. 64.
Hennig. 58.
Mathias jun. 58. 73. 102. 161. 218. 221. 223.
Ulrich. 221.

Jasmund.

Hennig. 207.

Imhof.

Johann. 173.
Chriſtian. 219.

Iſſenborch.

Caspar, Albrecht und Albrecht. 171.

Itzenplitz.

Heinrich. 58.
Herrmann. 70. 82.
Balthaſar. 108.
Friedrich. 221.

Kalenberg.
Bedeke. 22.
Kannenberg.
Claus. 135.
Karptzow.
Claus. 49.
Kaufungen.
Dunzolt 68.
Kerkow.
Ditrich. 6. 29. 30. 31.
Gebhard. 7.
Achim. 162. 193. 221.
Kertzelin.
Stephan. 73.
Kirßkorpp.
Walther. 303.
Klitzing.
Albert. 251. 282.
Knesebeck.
70.
Astrom. 58.
Woldemar. 58.
Ludolph sen. 58.
Ludolph jun. 58.
Anne. 221.
Ludolph. 221.
Knoblauch.
Sigemund. 47. 79. 192.
Köckeritz.
Nickel. 166.
Kokede.
Jan. 86.
Köller.
Claus. 290.
Kölln.
Bruning. 23.
Königsmark.
Hüner. 108.
Kotwitz.
Wyteche. 215.
Kotzau.
Hanns. 173. 301.
Kracht.
Heinze. 101. 102. 107. 122. 145. 209. 211. 212. 214.
Albrecht. 212.
Kröcher.
Droisekow. 6. 31.
Heinrich. 6.
Krosigk.
Ebard und Hanns. 60.
Kruge.
Boldewin sen. u. jun. 74.
Thomas. 74.
Krummensee.
Hennig. 48.
Ebel. 49. 52.
Arndt. 96. 98. 207. 209. 211. 212.
Kunersdorf.
Paul. 176. 207. 211. 212. 230. 234.
Künsberg.
Georg. 135.
Kuntzendorf.
Martin. 16.
Laßan.
Ludeke. 23.
Lebbin.
Kuntz. 234.
Leipziger.
Albrecht. 231.
Lewendal.
Theoderich. 14.
Lichtenstein.
Hanns. 209.
Lindow.
Heinrich und Heinrich. 86.
Lindstedt.
Heinrich. 70.
Rule. 104.
Poppe. 105.
Jaspar. 105.
Lindtorf.
Peter. 107.
Löben.
Nymand. 80. 82. 131.
Johann und Ditrich. 131.
Lochen.
Friedrich. 15.
Löser.
Heinrich. 68.
Loßow.
Otto. 50. 73.
Lübichau.
Conrad. 86.
Lüderitz.
Cuno. 58. 127. 136. 137.
Arndt. 164. 221.
Hennig. 221.
Gerd. 221.
Lype. (v. d.)
Berchter. 47.
Koppe. 102. 139.
Wilhelm. 209.
Maltitz.
78.
Heinrich. 168.
Hanns. 168.
Maltzan.
300.
Ulrich. 23.
Bernhard. 207.
Marschall.
Wilhelm. 218.
Marwitz.
Johann. 24.
Otto. 235. 290.
Maßow.
Rudinger. 286.
Mellin.
Dubislav. 286.
Mentiz.
Johann. 6.
Morin.
Heinrich. 23.
Mörner.
Otto. 27. 28.
Muckerwitz.
Bertram und Thymo. 300.
Mylow.
Claus. 47.
Neuenburg.
Peter. 31.
Neuenkirchen.
Raben. 80. 81.
Rule. 105.
Hanns. 105.
Norman.
Heinrich. 23.
Nybede.
Jacob. 4.
Nykamer.
Herrmann. 22.
Martin. 241.
Olden, Oldenvlet.
Johann. 26. 32.
Onitz.
57.
Heinrich. 50. 109. 112. 114. 117.
Anna. 112.
Osten.
Dionisius. 235.
Dyniges. 262. 263. 290. 300.
Arndt. 290.
Osterburg.
Ulrich. 24.
Owen.
Heinrich. 101.
Pakelente.
266.
Janeke. 267.
Pansin.
Nikolaus. 20.
Parys.
Tyle. 47.
Perwernitz.
Johann. 14.
Pfuhl.
Heine. 96. 99. 101. 107. 123. 142. 145. 189. 193. 209. 211. 212. 214.
Nicolaus. 230. 235. 263. 275. 286. 290.
Platen.
Zacharias. 190.
Hanns. 190.

Pleßen.
Heinrich. 99.
Plotho.
Paridam. 64.
Polenz.
219.
Hanns. 86. 90. 166. 168.
Hermann. 86.
Nickel. 164.
Jacob. 282. 290.
Ponietz.
Stiber. 275. 284.
Poppenthin.
Georg. 22.
Putkammer.
266.
Quast.
Albrecht. 22. 52. 80.
Hennig. 129. 180. 231. 234. 235.
Quitzow.
Ditrich. 10. 11. 45. 46. 47. 48. 49. 71. 73. 74. 79. 82. 84. 99. 161.
Hans. 10. 11. 45. 46. 47. 49. 71. 73. 74. 99. 145. 146. 161.
Elisabeth. 12.
Claus auf Sandow. 48. 71. 73.
Cuno. 71. 73. 74. 99. 161.
Agnes. 71. 73. 99.
Claus auf Stabenow. 71. 73. 74.
Lorenz. 108.
Ditrich. 221. 223.
Rabenstein.
Hans. 301.
Ramehl.
23.
Ramin.
Bußo. 105.
Wedigo. 207.
Rathenow.
Claus und Fritz. 22.
Rauch.
Arndt. 116.
Hanns. 116.
Rauchhaupt.
Thymo. 211. 212.
Raven.
25.
Rechberg.
Wilhelm. 172.
Reder.
Conrad. 7.
Hermann und Fritz. 22.
Redichsdorf.
Kersten. 22.
Reiche.
Hennig. 8.
Rengerslage.
Albrecht. 58.
Restorf.
Kune. 221.
Rintorf.
Ditrich. 48. 58. 82.
Elias. 164.
Ermbrecht. 221.
Rochow.
Günther. 10.
Johann. 27.
Heinrich. 30.
Wichard. 44. 64. 77.
Ditrich. 223. 232.
Johann. 232.
Rodekin.
Johann. 68.
Röder.
Nickel. 98.
Rohr.
Berndt. sen. u. jun. 64. 99. 102. 161. 221.
Claus. 64. 99.
Hanns. 71. 73. 99. 120.
Paul. 99. 108.
Meinecke. 143.
Rönnebeck.
Hanns. 22.
Rorbach.
Hanns. 257.
Rotenburg.
Heinrich. 209.
Rotenhan.
Hanns. 118. 187. 196. 212. 219. 238.
Veit. 196.
Max. 238.
Sack.
Arndt. 29.
Ulrich. 173.
Sanne.
Claus. 58.
Schaplow.
Gebhard. 189. 209. 211. 212.
Schenken von Flechtingen.
Hanns. 123. 161.
Albrecht, Heine, Johann, Hennig, Rudolph und Werner. 161.
Roloff. 221.
Schenken von Lützendorf.
Bertold. 30.
Werner, Friedrich und Curd. 161.
Schenkendorff.
Heinrich. 31.
Georg. 218.
Schirstedt.
Hanns. 59.
Schievelbein.
Johann. 27.
Schlabberndorf.
Hennig und Conrad. 78.
Schlieffen.
Conrad. 49.
Hanns. 60. 187. 290.
Friedrich. 60. 114.
Otto. 69. 73. 86. 96. 99. 101. 102. 107. 110. 111. 112. 114. 129. 145. 193. 214.
Balthasar. 96. 108. 114. 116. 179. 223.
Heinrich. 138.
Curd. 142. 187.
Otto der jüngere. 145. 193. 211. 212. 214. 218. 234.
Liborius. 234. 290
Schonenberg.
Christian. 135.
Schönfels.
Sigmund. 231.
Schulbolz.
Hennig. 211. 212.
Schulenburg.
67.
Heinrich. 16. 27. 28.
Berndt sen. 58.
Berndt jun. 58. 64. 74. 73. 130. 131. 141. 145. 161. 164. 221. 223. 290.
Werner. 58. 99. 102. 218. 221. 290.
Fritz. 58. 131.
Hanns. 58
Bußo. 73. 102. 218. 221.
Mathias. 223.
Ludolph. 290.
Schwarzenberg.
Michael und Hermann. 200.
Schweinichen.
Peter. 131.
Schweinshaupten.
Paul. 187. 238.
Schwerin.
300.
Werner. 17.
Seckendorf.
Ehrenfried. 132.
Sidow.
300.
Heinrich. 24.
Sparneck.
Hanns. 86.
Sparr.
Hanns. 139.
Claus. 234.
Stavenow.
Peter. 24.
Stechow.
Ditrich. 22.
Hennig. 47.
Ditrich. 188. 224.

Steglitz.
Heinrich. 6. 10. 25. 28. 29. 31.
Hennig. 6. 15. 28. 29.
Stein.
Heine. 99.
Hertnit. 251. 259.
Steinfurth.
Heise. 58. 68. 69.
Sternberg. (Franken)
Peter und Alsch. 173.
Sternberg. (Böhmen)
Zdenko. 220.
Stranz.
Heinrich. 50. 80.
Stutterheim.
Hanns und Heinrich. 166.
Tandorfer.
Heintz. 118. 120.
Thene.
Otto. 24.
Thermo.
Werner. 81.
Thümen.
Wiprecht. 80.
Kuno. 80.
Thüngen.
Tytz, Karl, Balthasar, Sigmund Eberhard, Kylian und Engelhard. 200.
Toyte.
Heinrich. 14.
Treutlingen.
Wirich. 133.
Truchseß.
Georg. 219.
Uchtenhagen.
Hanns. 49. 73. 79. 146.
Mathias. 96.
Caspar. 231. 290.
Balzer. 234. 235. 236.
Velrogge.
Kersten. 221.
Vestenberg.
Hanns. 200.
Kraft. 234.
Vitzthum von Eckstädt.
Apel. 146.
Voß.
Heinrich. 23.
Waldow.
Johann. 68. 73. 96. 98. 101. 107. 110. 111. 114. 118. 124. 125. 132. 142. 145. 193. 184. 209. 211. 212. 214. 218.
Caspar. 184. 234. 236.
Wallenfels.
Caspar. 86.
Georg. 145. 185. 193. 194. 195. 207. 211. 212. 214. 223. 225. 229. 231. 234. 235. 286. 290.
Warnstedt.
Ludecke. 107.
Hans. 107.
Berndt. 107.
Wartburg.
Johann. 8.
Wartenberg.
Ludwig. 139.
Wedel.
21.
Haße. 6. 31. 32.
Witego. 6. 30.
Ludwig. 20. 31.
Zculs, Ludolph und Haße. 25.
Lüdeke. 28.
Hanns. 236.
Mathias. 253
Jurian. 290.
Haße. 300.
Wederde, Wedern.
Redekow. 6. 15. 29. 30.
Hilmar. 8.
Gerhard. 8. 27.
Wenkstern.
72.
Werberg.
Ludolph. 68.
Wiesenthau.
Eberhard. 303.
Wildberg.
Hanns. 22.
Christoph. 125.
Winning.
Otto. 14.
Wit.
Peter. 219.
Withusen.
Claus. 49.
Wolfskehl.
Friedrich und Hanns. 200.
Wrech.
Gerhard. 14.
Wolff, Wulffen.
Vitze. 80.
Iwan sen. u. jun. 146.
Wulkow.
Hermann. 15. 27.
Wußow.
Heinrich. 300.
Wustrow.
Gothard. 32.
Gerd. 242.
Wuthenow.
Claus. 22.
Peter. 22.
Hennig. 102. 99. 108.
Wutzk.
Heinrich. 244.
Zemen.
Ortel. 99. 122.
Ziesar.
Cunz. 78.
Ziethen.
Claus. 22.

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Bei der Verlagshandlung dieses Buchs ist erschienen und zu haben:

Gercken, (P. W.) Codex diplomaticus Brandenburgensis. Aus Originalien und Copial-Büchern gesammelt und herausgegeben. 8 Bände 4. 1779—85. 14 Rthlr.

---

v. Lancizolle, (Dr. C. W.) Geschichte der Bildung des preußischen Staats. 1r Theil in 2 Abtheilungen 1828. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Der Verfasser des oben genannten Werkes beabsichtiget in der Bildungsgeschichte des preußischen Staats so ausführlich und sorgfältig, als es die vorhandenen Quellen und Hülfsmittel gestatten, eine Grundlage für das vollständige Studium der preußischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf preuß. Staatsrecht, zu liefern.

Der vorliegende erste Theil verfolgt die Geschichte des Länderbesitzes des preußischen Königshauses von der frühesten Zeit an, wo dasselbe in der Geschichte mit urkundlicher Gewißheit erscheint, bis zum Regierungsantritt des Kurfürsten Johann Sigismund, und umfaßt hauptsächlich, nächst der Bildungsgeschichte des ältesten, fränkischen Besitzthums, die Acquisition der Mark Brandenburg, einige Theile der Lausitz und Schlesiens, des Herzogthums Preußen, imgleichen die Geschichte der Hausverfassung in ihren Beziehungen zur Bildung der Monarchie, endlich die Vorbereitung späterer Erwerbungen in Pommern, Schlesien u. s. w. durch Erbverträge, Lehnsverhältnisse u. s. w.

Der zweite Theil wird bis zum Regierungsantritt des Königs Friedrich II., und der dritte bis auf die neueste Zeit herabreichen. Die Fortsetzung und Vollendung des Werkes wird von dem Verfasser und der Verlagshandlung möglichst beschleunigt werden.

---

v. Lancizolle, (Dr. C. W.) Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Staaten 1829. geh. 27½ Sgr.

In Pölitz's Jahrbüchern, IIr Jahrg. 4s Heft, heißt es bei Gelegenheit einer Beurtheilung dieser Schrift:

„Gründliche quellengemäße Forschung, ruhiges unbefangenes Urtheil und eine klare, den Begriff und die Thatsache zu einer bestimmten Form ausprägende, Darstellung werden dieser Schrift bald eine weite Verbreitung verschaffen, und durch sie viele einseitige und mangelhafte Begriffe berichtigt werden. Veranlaßt ward ihre Bearbeitung durch die in der neuesten Zeit innerhalb der preuß. Monarchie, durch die Berathungen der Stände und hohen Staatsbehörden, begonnene Vorbereitung zu neuen gesetzlichen Anordnungen über die Verfassung der Städte. Sie zerfällt in sieben Capitel und den Anhang. Die sechs ersten Capitel handeln: von dem Ursprunge der Städte, bis in die ersten Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts. Das siebente Capitel enthält: Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der teutschen Städte, und der Anhang: Auszüge aus einigen der neuesten Gesetze teutscher Fürsten über Verfassung der Städte."

Möser's, (Justus) Osnabrückische Geschichte. Mit Urkunden 3 Bände 3te Aufl. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Es ist eine erfreuliche und ziemlich seltene Erscheinung, wenn man Bücher ein halbes Jahrhundert hindurch fortleben und immer gleich werth gehalten sieht; und so lange ist es, daß vorliegendes Werk zuerst, freilich in minder vollständiger Form, erschien. Es giebt schwerlich ein besseres Zeugniß für ein Buch. — Wir haben also hier keiner Anpreisung nöthig, und bemerken nur, daß durch den Wiederabdruck die sämmtlichen Werke Justus Möser's wieder vervollständigt sind, und geben davon bei dieser Gelegenheit eine Uebersicht des Inhalts:

Ir bis IVr Band enthält: patriotische Phantasien. 4 Bände mit Möser's Bild. 4te Auflage. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Vr und VIr die Osnabrückische Geschichte. 1r u. 2r Bd. 2 Rthlr.

VIIr und VIIIr vermischte Schriften, nebst Möser's Leben und General-Register. 2 Bände. 2 Rthlr. 10 Sgr.

IXr die Osnabrückische Geschichte. 3r Band. 1 Rthlr. 20 Sgr.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raumer, Georg Wilhelm von, 1800-1856

Codex Diplomaticus Brandenburgensis Continuatus Sammlung ungedruckter Urkunden zur Brandenburgischen Geschichte

Bd.: 1

Berlin [u.a.] (1831)

4 Bor. 22-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10000851-2